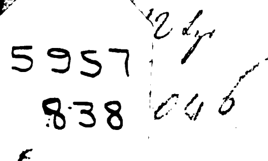
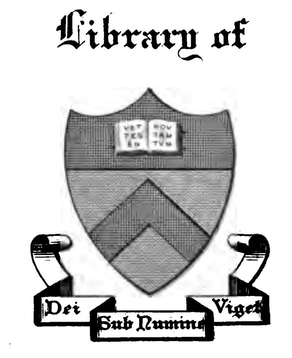





Dei
Sub Numine
Viget

Repertorium

biblischer Texte und Ideen

für

Casualpredigten und Reden,

nebst Winken

zur zweckmäßigen Einrichtung derselben

und

geschichtlichen und literarischen Notizen,

von

M. Phil. Heinrich Schuler,

ehemals Königl. Würtemb. Superintendenten und Stadtpfarrer
zu Freudenstadt.

Fünfte neu bearbeitete und vermehrte Ausgabe.

Von

K. Ch. Lbr. Franke,

D. und Professor der Theologie, Oberpfarrer zu Unser Lieben Frauen
in Halle.

Halle,
Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses.
1847.

Vorrede

zur fünften Ausgabe.

Schuler's Repertorium erschien zuerst 1797, und hat während des langen Zeitraums von vollen 50 Jahren, der seitdem verflossen ist, sich neben manchen ähnlichen, jüngeren Schriften beständig im Gebrauch erhalten. Diese zu unsrer Zeit für derartige Werke nicht gewöhnliche Gunst verdankt es unstreitig allermeist seiner durchaus zweckmäßigen ursprünglichen Einrichtung; weshalb dieselbe auch ohne irgend eine wesentliche Veränderung in allen späteren Ausgaben beibehalten worden ist.

Die sonach bewährten Grundsätze, nach denen Schuler seine Schrift ausarbeitete, hat er in den Vorreden zu den beiden ersten, noch von ihm selbst besorgten Ausgaben derselben, angegeben, und ich glaubte es nicht nur den Lesern, sondern auch dem Verewigten schuldig zu sein, jene Vorreden, wie es bei der dritten und vierten, von meinem Amtsvorgänger, dem verstorbnen Consistorialrath und Oberpfarrer D. Wagnitz, veranstalteten Ausgabe bereits geschehen, ihrem wesentlichen Inhalte nach wieder abdrucken zu lassen.

Die dritte i. J. 1820 erschienene Ausgabe konnte ihr Herausgeber mit vollem Rechte eine neu bearbeitete und vermehrte nennen: denn er hatte sie in vielen Partien gänzlich umgearbeitet und mit neuen Materialien und literarischen Notizen bereichert; dagegen war für die vierte vom J. 1829, einige literarische Nachträge abgerechnet, so gut als gar nichts mehr von ihm gethan worden.



Ich bin bemüht gewesen, das von ihm, wohl nur seines damals schon hohen Alters wegen, Versäumte nachzuholen, und habe die ganze Schrift mit Ausnahme der geschichtlichen Notizen, welche nach dem Plane des Verfassers nur einen unwesentlicheren Theil derselben bilden sollten, von Neuem bearbeitet. Es dürfte kaum irgend ein Abschnitt in derselben sich finden, der nicht Veränderungen und Zusätze erhalten hätte.

Namentlich habe ich die Literatur, mit Benutzung der bekannten Hülfsmittel und meiner eignen Büchersammlung, bis auf die neueste Zeit fortgeführt, und die ältere, in den früheren Ausgaben schon vorhandne, von den vielen Ungenauigkeiten und Fehlern, an denen sie litt, zu befreien gesucht. Die einzeln gedruckten Predigten aus dem vorigen Jahrhunderte, welche längst aus dem Buchhandel gänzlich verschwunden sind, habe ich, so weit dies von Wagnitz noch nicht geschehen war, bis auf wenige, merkwürdigere gestrichen, und, wo dergleichen vorhanden, durch neuere ersetzt, häufiger aber noch auf die verbreitetsten Magazine für Prediger und ähnliche Schriften speciell verwiesen. Die literarischen Anhänge der vorletzten Ausgaben erleichterten nach meinem Dafürhalten nicht den Ueberblick des Ganzen und den Gebrauch der Schrift, sondern erschwerten Beides. Ich habe sie daher an den Stellen eingeschaltet, wohin sie gehörten, und so wird man die allgemeine Literatur der Festpredigten S. 4 ff., die der Gelegenheits-Predigten und Reden S. 132 ff. finden.

Die Materialien hätte ich leicht in noch größerem Maße vermehren, oder doch manche der älteren, sehr bekannten und gewöhnlichen, auch dem Ausdrucke nach nicht genau genug bestimmten, noch öfter, als es geschehen ist, mit seltneren, ausgewählteren und concinner angegebnen vertauschen können; allein (abgesehen von dem ungleich weiteren Umfange, den die Schrift dadurch nothwendig erhalten haben würde, nach der Bestimmung der Verlagshandlung aber, um eine wesentliche Erhöhung des früheren Preises zu vermeiden, nicht erhalten sollte) würde ich dann theils

das Bedürfniß angehender Prediger, welchen die Schrift zunächst bestimmt ist, weniger berücksichtigt, theils häufiger, als es mit meiner eignen Ansicht hierüber sich vertragen hätte, gegen Schuler's Absicht gehandelt haben, der in jenen Materialien mehr allgemeine Ideen und Winke mittheilen wollte, die „dem Prediger noch immer etwas übrig lassen sollten zu denken, und seine Seelenkräfte zu üben." Denn obgleich er nur bemerkt, daß er aus den angeführten Gründen keine Dispositionen beigefügt habe: so läßt doch schon die Ausdrucksweise in den Materialien unschwer erkennen, daß ihn auch bei diesen dieselben Rücksichten geleitet haben, und er ihnen deshalb nur selten die strengere Form genau fixirter Themata gegeben hat.

Wie Wagnitz das erst nach Schuler's Tode in mehreren protestantischen Ländern eingeführte, allgemeine jährliche Todten-, und das Synodal-Fest bearbeitet hat: so habe auch ich es mit den Gelegenheitspredigten gehalten, die wenigstens zum Theil erst nach Wagnitz's Tode entweder gesetzlich vorgeschrieben, oder doch üblicher geworden sind, und deshalb über die Predigten zu Stadtverordnetenwahlen, zu den Constitutionsfesten, und zu denen der Missions- und Gustav-Adolfs-Vereine und der Bibelgesellschaften an den geeigneten Stellen so viel beigebracht, als mir der Zweck dieser Schrift zu fordern schien, oder Stoff dafür zu Gebote stand.

Was endlich die Texte betrifft, welche bekanntlich die früheren Ausgaben nur im Auszuge mittheilten: so war Schuler schon der Meinung, daß es den bequemen Gebrauch derselben vielleicht fördern würde, wenn man sie ihrem ganzen Inhalte nach abdrucken ließe. Das ist nun, und zwar nach dem ausdrücklichen Wunsche nicht weniger Prediger, den ich zu vernehmen Gelegenheit hatte, in dieser neuen Ausgabe geschehen, ohne daß, was Schulern davon abhielt, die Schrift dadurch an Bogenzahl zugenommen hat. Vielmehr ist durch Anwendung eines größeren Formats und durch ökonomischere Benutzung des Raums, mit dem in den früheren Ausgaben ziemlich verschwenderisch umgegangen worden war, trotz der vielen und bedeutenden

Zusätze, welche die Schrift in der gegenwärtigen Bearbeitung erhalten hat, ihre Seitenzahl noch etwas geringer geworden.

Von den Texten, welche die früheren Ausgaben aufführten, habe ich einige wenige, die mir für die betreffenden Gegenstände allzu unpassend schienen, gestrichen; dagegen aber andre passendere aufgenommen, und die Zahl derselben dadurch im Ganzen eher vermehrt als vermindert. Mich leitete dabei die Ansicht, daß wenn auch nicht alle diese Bibelstellen zu eigentlichen Texten angewendet werden dürften, sie doch dem Prediger das biblische Material für die verschiednen Fälle, welche ihn zum Reden veranlassen können, in ausreichender Vollständigkeit darbieten würden. Benutzt habe ich übrigens für diese Abschnitte der Schrift und namentlich für die Texte zu Missionspredigten das in demselben Verlage 1839 erschienene „Textbüchlein oder Repertorium biblischer Texte zu Casual-Predigten und Reden von Dr. Karl Meyer."

Das ist es etwa, was ich für die gegenwärtige Ausgabe des Schulerschen Werks zu thun vermochte, und um so lieber gethan habe, als es sich mir durch eigenen fleißigen Gebrauch seit meiner fast vierundzwanzigjährigen Amtsführung vielfach bewährt hat. Möge meine Arbeit sachkundigen Beurtheilern nicht mißfallen; besonders aber diese alte Schrift auch in dieser ihrer abermals erneuerten Gestalt eine gute Aufnahme bei meinen Amtsgenossen finden, und fortfahren, nach dem Wunsche ihres um die praktische Theologie mehrseitig wohlverdienten Verfassers „des Guten Viel zu wirken."

Halle, am 20. Juli 1847.

D. Franke.

Vorreden

von Schuler.

Zur ersten und zweiten Ausgabe.

Im Auszuge.

Es ist auf Erfahrung gegründet, daß Casualpredigten und das Auffinden der für sie schicklichen Texte, wozu oft nur eine kurze Zeit dem Prediger gegeben wird, wenigstens dem noch nicht geübten Religionslehrer viele Mühe machen, und ihn nicht selten in große Verlegenheit setzen.

Mancher junge Prediger weiß sich bei dergleichen Fällen nicht wohl zu helfen, und ist theils in der Wahl des Textes, theils in dem, was bei solchen Gelegenheitspredigten zweckmäßig zu sagen wäre, oft sehr unglücklich.

Aber auch selbst geübte Prediger werden manchmal durch Fälle der Art entweder zu schnell überrascht, oder fühlen sich bei ihren anderweitigen vielen Amtsgeschäften und bei dem Gedränge, bald aus Mangel an Muße, bald aus Mangel an nöthiger Munterkeit des Geistes, nicht selten in Verlegenheit, und freuen sich, wenn ihnen durch zweckmäßige Unterstützung ihre Amtsführung erleichtert, und ihnen ein schicklicher Text ins Andenken gebracht, oder eine passende Idee zur weiteren Bearbeitung zugeführt und empfohlen wird.

Denn es bleibt doch immer eine, nach meiner Ueberzeugung, nützliche Gewohnheit, zu öffentlichen Religionsvorträgen, mögen sie nun ordentliche oder außerordentliche sein, biblische Texte zur Grundlage oder als leitende Ideen und Sätze zu wählen, und nach Anleitung derselben den Vortrag, der durch eine biblische Sentenz behaltbarer wird, einzurichten. Es kommt nur darauf an, daß die Klugheit hierbei den Prediger leitet, und daß er jederzeit einen schicklichen, seiner Absicht angemessenen Text wählt, der auf den Hauptinhalt der Predigt hindeutet, oder, noch lieber, diesen umfaßt.

Wie angenehm muß es nun dem Religionslehrer sein, wenn er sich durch ein solches Repertorium in den Stand gesetzt sieht, mehrere biblische Texte hier zu einem schnelleren Ueberblick, nach der Veranlassung der verschiedenen Fälle, unter gewissen Rubriken gesammelt zu finden, wo er dann mit leichter Mühe sich den, der ihm der passendste und seiner eigenen Ideenverbindung angemessenste zu sein scheint, für seinen öffentlichen Vortrag auszeichnen kann.

Man hatte zwar in früheren Zeiten auch schon Sammlungen der Art, aber sie waren mit weniger Auswahl gemacht, und verriethen den verdorbenen Geschmack ihrer Zeit nur gar zu sehr. Man denke unter andern an des Würtembergischen Hofpredigers, Felix Bidembach, Manuale Ministrorum Ecclesiae, oder Handbuch für die jungen angehenden Kirchendiener im Herzogthum Würtemberg zugerichtet, Stuttgard 1700, welches doch immer eines der besten war, und manche gute praktische Bemerkung enthält. Nach diesem erschien zu Ulm, 1717, ein biblischer Textweiser von 3500 Sprüchen heiliger Schrift in zehn Classen, von J. M. Miller, und noch zu einer Zeit, in der man mit Recht, bei der schon glücklich begonnenen Verbesserung des Geschmacks im Predigen, etwas Besseres hätte erwarten dürfen, trat eine Sammlung von mehr als achtehalb tausend Texten auf fröhliche und traurige Fälle,

von J. G. Rahn, Nürnberg 1770, ans Licht. Wer diese beiden Textsammlungen nur ein wenig durchblättert, wird sogleich sehen, daß sie bei der Auswahl der Texte, nach dem ehemals herrschenden Geschmack, der spielende und tändelnde Witzeleien liebte, nur lächerliche Anspielungen auf die Tauf- und Geschlechtsnamen, Aemter, und dergl. größtentheils aufsuchten. Noch 1786 machte ein Rec. im Band 18. des Predigerjournals bei Eberts Landprediger bei den Gräbern, (Leipzig 1786,) die Bemerkung: Es ist unglaublich, wie wenig Ueberlegung viele Prediger bei der Wahl des Textes zeigen. Vor Kurzem mußte ein Landprediger einem fremden Manne eine Leichenpredigt halten, der im Wasser verunglückt war, und zwar unter etwas zweideutigen Umständen, und er nahm den Text: Christus ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn. — Kann man sich etwas Unschicklicheres denken? Freilich hatte der Prediger den Mann nicht näher gekannt, und konnte von ihm nichts Zuverlässiges sagen; aber die Umstände seines Todes hätten ihm doch einen andern und einen weit zweckmäßigeren Text zur Rede geben sollen.

Dies veranlaßte mich, das gegenwärtige Repertorium, welches ich schon vor mehreren Jahren, während der Führung meines Predigtamts, bei der eigenen Lectüre der Bibel, dem Wesentlichen nach, zu meinem Privatgebrauch entwarf, weiter auszuarbeiten, und, indem ich dabei besonders auf angehende Prediger Rücksicht nahm, demselben folgende, wie ich hoffe, gemeinnützige Einrichtung zu geben.

1) Suchte ich zu bestimmen, was jede Gattung von Gelegenheitspredigten auf sich und zum Zwecke habe. Zwar soll die Casualpredigt dem Hauptzweck nach von einer gewöhnlichen nicht verschieden sein, und Löffler sagt in der Vorrede zu seinen Predigten, (Züllichau 1781,) sehr wahr: „Jede Predigt soll eine Casualpredigt sein.“ Da jedoch äußere Veranlassungen vornämlich auf sinnliche Menschen mächtig wirken, so muß auch wohl noch besonders der

Religionslehrer jedes bedeutende Ereigniß bei seiner Gemeinde sorgfältig auffassen, muß jeden lehrreichen Umstand zweckmäßig benutzen, und auf diese Art ein eingreifendes Wort zu seiner Zeit zur Erbauung zu reden suchen. Er muß bei Casualpredigten, im eigentlichen Sinne genommen, sich immer zuerst die Veranlassung und den Zweck, warum ein solcher Tag feierlich begangen, oder eine solche Rede gehalten werden soll, recht deutlich denken, und dann den Gegenstand, dem Zwecke gemäß, bearbeiten, und den Vortrag nach den vorhandenen Umständen einrichten. Auch muß er diese außerordentlichen Religionsvorträge jedes Mal mit desto größerer Sorgfalt ausarbeiten, weil gewöhnlich dabei die Aufmerksamkeit und Neugierde der Zuhörer am Meisten gespannt ist, und der Prediger darnach beurtheilt wird.

2) Bemühete ich mich, nach Anleitung eines Jacobi, Demler, u. s. w. und mehrerer unserer besten Homileten, gemeinnützige Materialien für solche Casualpredigten dem Religionslehrer zu geben. Da sich diese in fruchtbaren und verständlichen Bibeltexten von selbst darbieten, so sollten sie nur in kurzen Bemerkungen, Hauptideen und Winken bestehen, und dem Prediger den eigentlichen Gesichtspunkt, aus welchem er jene Texte zu betrachten habe, näher bringen.

Absichtlich wollte ich keine Dispositionen beifügen: da nicht nur größtentheils Materie und Form durch das Locale, Temporelle und Individuelle bei Casualpredigten bestimmt werden muß; sondern es auch, wenigstens nach meinem Gefühl, eines denkenden Religionslehrers unwürdig ist, ihm Alles vorzusagen, ihn dadurch gleichsam nur zu einem Sprachrohr zu machen, und ihm ein neues homiletisches Polster zu geben. Man muß dem Prediger immer etwas übrig lassen, zu denken, und seine Seelenkräfte zu üben. Diese Forderung scheint mir, — zur Ehre unsers Zeitalters sei es gesagt, — um so gerechter zu sein: da man sie bei der gegenwärtigen Bildung der künftigen Religionslehrer mit Recht thun darf.

Aus wahrer Achtung für den Predigerstand, der seine Würde nur durch gründliche Kenntnisse erhalten kann, suchte ich deßwegen hier nur Stoff zum weiteren Nachdenken in den aufgestellten Materialien zu geben, und die Aufmerksamkeit des Predigers auf Hauptideen, die man benutzen, weiter ausführen, und nach den Bedürfnissen seiner Gemeinde verarbeiten kann, hinzuleiten.

3) Fügte ich literarische Notizen bei, und suchte den Prediger mit den besseren Mustern solcher Gelegenheitspredigten bekannt zu machen, besonders um aus Beispielen zu lernen, wie Casualfälle mit Weisheit zu behandeln sind.

4) Besonders beschäftigte mich die zweckmäßige Sammlung biblischer Texte für Casualfälle. — Im Ganzen genommen, unterschreibe ich mit voller Einstimmung das, was Niemeyer und Schmid in ihren Homiletiken, Veillodter in der Vorrede zum Versuch einer Sammlung biblischer Texte, u. A. über die zweckmäßige Auswahl der biblischen Texte überhaupt sehr wahr bemerkt haben.

Nur ist es bei außerordentlichen Veranlassungen nicht immer möglich, eine unbedingte Anwendung jener Regeln über die Eigenschaften eines zweckmäßig gewählten Textes zu machen, indem wir genöthiget sind, unsere Texte aus Schriften zu entlehnen, welche oft eine bloß locale Veranlassung hatten, und für Menschen geschrieben wurden, die in Absicht auf Zeit, Denkungsart, u. s. w. sehr verschieden von uns sind. Der Prediger, den sein Amt öfter zu Casualvorträgen auffordert, kann in solchen Fällen nicht immer einen Text finden, in welchem das gewählte Thema unverkennbar liegt. Er ist, da nun einmal, nach der bisherigen guten Gewohnheit, ein Spruch zum Grunde liegen soll, wenn er auch nicht citirt oder vorgelesen wird, und in der Bibel, dem Buchstaben nach, oft nichts Hierher Gehöriges gesagt ist, bisweilen genöthiget, sich bestmöglichst zu fügen, und froh zu sein, wenn er nur einen Text findet, der, mag es sein, auf eine mehr entfernte Art

darauf hindeutet *). Dann kann er nur als eine Gedächtnißhülfe für den Zuhörer angesehen werden, und die gewählte Materie muß nun auf eine andere Art bewiesen, oder durch schickliche Folgerungen aus dem Bibelspruch hergeleitet werden.

Doch suchte ich bei der Auswahl der Texte, so weit es nur geschehen konnte, die Regeln zu beobachten: Die gewählte Materie muß entweder, so viel als möglich, wirklich im Texte liegen, oder durch natürliche Folgerungen daraus hergeleitet werden können. — Auch muß der jedes Mal gewählte Text, so viel als möglich, deutlich und gemeinfaßlich sein, indem das gewöhnlich ermüdende Exegesiren, insonderheit bei Casualpredigten, ganz seinen Zweck verfehlt.

Nach diesen Regeln suchte ich solche Stellen möglichst zu vermeiden, die in orientalische Bildersprache eingekleidet sind, zu sehr auf jüdische Ideen und Gebräuche Rücksicht nehmen, für unser Zeitalter und unsern Geschmack undelicate Ausdrücke und Vorstellungen enthalten, und zu deren Aufhellung viele historische, kritische und exegetische Erörterungen erforderlich sind.

Nur in der Wahl der Texte zu Festpredigten, auch bisweilen bei Texten zu Bußtagspredigten, wich ich hie und da von diesen Regeln ab, weil manche Religionslehrer, nach ihrer Ueberzeugung, die ich nicht gern stören möchte, sich mit einer gewissen Vorliebe der prophetischen Texte bedienen, und mit der Hintansetzung dieser Gefahr für die christliche Religion selbst befürchten!

Ich hielt es deßwegen für Pflicht, mich auch nach dem Wunsch dieser Männer zu richten; jedoch zugleich solche Texte damit zu verbinden, welche den obigen Regeln mehr entsprechen.

---

*) Findet er keinen, so rede er frei. Die steife Form suche man überhaupt bei Casualreden möglichst zu vermeiden. (Röhrs Prediger-Bibliothek. Bd. 9. St. 6. S. 1018.) W.

Die geistigen Bedürfnisse, für die man durch solche Schriften zu wirken wünscht, sind ja zu verschieden, um die Forderungen Aller in gleichem Grade befriedigen zu können.

Noch bemerke ich, daß ich absichtlich die biblischen Schriftstellen nicht bloß nach Buch, Capitel und Vers nannte, sondern jedes Mal, um solche in der Kürze überschauen, und sich dadurch bei der Wahl desto leichter bestimmen zu können, dem wörtlichen Inhalt nach andeutete.

Denn bei einem Buche dieser Gattung hat das öftere Nachschlagen so vieler Schriftstellen, die hier angeführt sind, sowohl für den angehenden als auch für den geübten Prediger, der bei seinem Nachdenken über solche außerordentliche Fälle, worüber er einen öffentlichen Vortrag halten soll, oft zu sehr von der Kürze der Zeit beschränkt ist, unvermeidlich viele Unbequemlichkeiten; da es ihm hingegen höchst erwünscht sein muß, wenn er die den Worten nach aufgeführten Stellen gleich vor Augen hat, und sich dadurch in den Stand gesetzt sieht, aus der Menge der biblischen Casualtexte die zweckmäßigsten und passendsten für seine individuelle Lage oder Denkungsart zu wählen. Vielleicht würde diese Bequemlichkeit für den Prediger noch größer sein, wenn die Stellen immer ohne Abkürzung oder ganz ausgeschrieben wären; aber um den Käufern durch die dadurch unvermeidliche Vergrößerung der Schrift nicht beschwerlich und der Verbreitung des Buchs nachtheilig zu werden, ließ ich die Texte nur mit Abkürzungen leicht zu ergänzender Worte abdrucken.

Dies ist auch der Grund, warum ich nicht hie und da, wie ich wohl sonst gethan haben würde, die undeutlichen oder unrichtigen Ausdrücke der Lutherischen Bibelübersetzung, die ich wegen ihres öffentlichen und festgesetzten kirchlichen Gebrauchs beibehalten zu müssen glaubte, nach den Vorarbeiten unserer besten Exegeten durch kurze Glossen und Einschiebsel in Parenthesen erläuterte und berichtigte. Denn dadurch würde dieses Werk, das besonders für den angehenden Prediger ein Handbuch sein sollte, unvermeidlich

vergrößert und vertheuert worden sein. Deßwegen bemühete ich mich auch, meistens nur solche Stellen, die keine bedeutenden exegetischen Schwierigkeiten enthalten, und keine weitläufige Erklärung nöthig haben, zum Gebrauch auszuwählen.

So viel von der Absicht und dem Zweck dieses Repertoriums, welches nach meinen Wünschen des Guten viel wirken muß.

Dachtel und Freudenstadt, 1797 und 1808.

Schuler.

Inhaltsanzeige.

Ideen,

Ideen, Notizen und biblische Texte

für

Religionsvorträge

bei

besondern Veranlassungen.

I. Für kirchliche Feste.

a. Ueberhaupt.

Festpredigten gehören zu den Casualpredigten: weil sie auf besondere Veranlassung einzelner denkwürdiger Ereignisse gehalten werden, und den Menschen ausgezeichnete Wohlthaten Gottes zu Gemüthe führen sollen, also in mehrfacher Hinsicht ihr Eigenthümliches haben. Es muß deshalb auch hier von der Wahl geeigneter Texte und Materien für dieselben gehandelt werden.

1) Zweck und zweckmäßige Einrichtung der Festpredigten.

Festpredigten sind von besonderer Wichtigkeit: weil die großen Thatsachen des Christenthums, welche in ihnen zur Sprache kommen, an dessen Hauptwahrheiten laut erinnern, und die meisten Zuhörer schon mehr vorbereitet, mit höherer Gemüthsstimmung, als gewöhnlich, dabei erscheinen. — Bei der Ausarbeitung der Festpredigten muß man nicht nur von der Veranlassung des jedesmaligen Festes ausgehen, sondern dieselbe muß auch den Hauptinhalt des Vortrags bilden, damit dessen Geschichte und Lehre darin betrachtet, der Werth der Wohlthaten, welche es vergegenwärtigt,

oder die Ursachen, um deren willen Christen es begehen, anschaulich und überzeugend dargethan, und so der Zweck des Festes wirklich erreicht werden könne. Doch muß man die Begebenheit des Festes nie in einem zu engen Gesichtskreise, sondern von vielen Seiten, nach ihrer genauen Beziehung zu der ganzen Geschichte und den Lehren der Religion Jesu auffassen, und den Zuhörern deutlich und praktisch vorstellen; namentlich diese auch auf den inneren und äußeren Zusammenhang hinweisen, in welchem die sämmtlichen christlichen Hauptfeste zu einander stehen. — Bei einer solchen Behandlung der Festmaterie wird sich dann ungesucht die günstigste Gelegenheit darbieten, die vorzüglichsten Glaubenswahrheiten der christlichen Religion in ihrer ursprünglichen Reinheit vorzutragen, praktische Folgen daraus herzuleiten und sie für Verstand und Herz fruchtbar zu machen. — Es war daher ein offenbarer Fehlgriff, wenn manche evangelische Geistliche diese Gelegenheit nicht benutzten, sondern, statt sich an den nächsten Gegenstand des Festes zu halten, denselben kaum berührten, oder auch wohl ganz davon abgingen, und fremdartige Materien, welche den Erwartungen ihrer meisten Zuhörer nicht entsprachen, vielleicht sogar deren festliche Stimmung tief verletzten, zu ihren öffentlichen Vorträgen wählten. Dadurch beraubten sie sich selbst eines für das Volk sehr kräftigen Hülfsmittels zur Erweckung und Stärkung christlicher Frömmigkeit, und veranlaßten noch außerdem den ihrer ganzen amtlichen Wirksamkeit so höchst nachtheiligen Argwohn, als ob sie solche Begebenheiten und Lehren für gleichgültig hielten. Die allgemeinen Grundsätze, welche bei jedem einzelnen Festvortrage angewendet und beobachtet werden müssen, lassen sich, nach Niemeyer, v. Ammon u. A., auf folgende zwei Hauptregeln zurückführen:

1) Kein Festvortrag darf so allgemein sein, daß des Festes darin gar keine Erwähnung geschieht; vielmehr muß die historische Veranlassung desselben berührt, und, wo möglich, zum Thema des Vortrags gewählt werden. Dies fordern theils die Achtung und Aufmerksamkeit, die man kirchlichen Verordnungen und der Erwartung der Zuhörer schuldig ist; theils das Bedürfniß dieser, an der Hand von Thatsachen zu Ideen sich zu erheben; wozu noch die Zweckmäßigkeit vieler Feste zur Versinnlichung religiöser und moralischer Wahrheiten kommt.

2) Bei jeder historischen Veranlassung eines Festes suche man immer nur solche Seiten auf, welche einen religiösen oder moralischen Zweck befördern können. Man vermeide Alles, was auf unnütze Nebenideen führt, und mehr dem Annalisten und Historiker, als dem Prediger, wichtig ist; vielmehr halte man sich an die helle und praktische Seite der Begebenheit, an ihre Wirkungen und Folgen, an ihren Einfluß auf das Wohl der Menschheit, besonders an das Gute, das sie noch jetzt für uns hervorbringen kann.

Oder: Jeder Festtag hat eine zwiefache Bestimmung. Er soll zunächst uns zu dem Bewußtsein irgend eines Guten führen und die dankbare Freude an seinem Besitze beleben. Aber er soll uns sodann auch zum Festhalten und zur treuen Bewahrung desselben ermuntern.

2) Literarische Notizen.

Ueber die Geschichte der christlichen Feste siehe **G. Bj. Winer:** Handbuch der theologischen Literatur. 3. Ausg. Lpz. 1838. 40. Bd. 1. S. 607. 616. Bd. 2. S. 316. — Besonders: **Gf. Bj. Eisenschmid:** Gesch. der Sonn- u. Festtage der Christen nach ihr. Ursprung u. Benennungen u. s. w. Lpz. 1793. — **J. G. Böhme:** Unterricht üb. den Ursprung u. die Benennung der Sonn- u. Fest- u. andrer Tage durchs ganze Jahr. Zwickau 1818. — **G. Ch. W. Augusti:** Denkwürdigkeiten aus der christlichen Archäologie mit beständ. Rücksicht auf die gegenwärtigen Bedürfnisse d. christl. Kirche. Lpz. 1817—31. 12 Thle. (Th. 1—3 a. u. d. T.: Die Feste der alten Christen.) — **A. Neander:** Denkwürdigkeiten aus der Gesch. des Christenthums u. des christl. Lebens. 2. Afl. Berl. 1825—27. 3 Bde. Bd. 2. — Ueber die zweckmäßigste Einrichtung der Festpredigten vergleiche man: **A. Hm. Niemeyer:** Handb. für christl. Religionslehrer. 6. Asg. Halle 1823. 27. Bd. 2. S. 112. — **Cp. F. v. Ammon:** Handb. der Anleitung zur Kanzelberedtsamkeit. 3. Asg. Nürnb. 1826. S. 152. — **H. A. Schott:** Die Theorie der Beredtsamkeit mit besond. Anwend. auf die geistl. Beredts. Lpz. 1816—28. 3 Bde. Bd. 2. S. 177. — **J. Ch. W. Dahl:** Lehrb. der Homiletik. Lpz. 1811. S. 100. — **J. G. Grotefend:** Ansichten, Gedanken u. Erfahrungen über die geistl. Be-

redtsamkeit. Hannov. 1824. S. 79. — **L. Hüffel:** Wesen u. Beruf des evangel.-christl. Geistlichen. 4. Asg. Giessen 1843. 2 Bde. Bd. 1. S. 258. — **Ch. W. Oemler:** Repertorium über Pastoraltheol. u. Casuistik rc. in alphabet. Ordnung. Mit d. Nachträgen 6 Bde. Jena 1786—1800. Der Artikel: Festpredigt. — **Em. Baur:** Repertor. für alle Amtsverrichtungen eines Predigers. 2. Abtheil. A. u. d. Tit.: Homiletisches Handbuch für alle christl. Festtage des ganzen Jahres. Halle 1831. 32. (Die Einleitung handelt von der besten Einrichtung der Festpredigten.) — **Journal für Prediger.** Halle 1770 ff. 100 Bde. Bd. 12. S. 1. **A. Hm. Niemeyer:** Abhandlung von Festpredigten. — Bd. 14. S. 257. **Fr. A. Rischmüller:** Gedanken über die Einrichtung der Predigten nach Umständen des Orts u. der Zeit. — **W. Abr. Teller:** Neues Magazin für Prediger. Bd. 3. S. 1. **L(öffler):** Beantwortung der Frage: In wiefern gehört das Dogma, besonders an Festtagen, auf die Kanzel? — **H. Gli. Tzschirner:** Memorabilien für das Studium u. die Amtsführung des Predigers. Lpz. 1810—21. 8 Bde. Bd. 8. St. 2. S. 88. **Stein:** Ueber die Eigenthümlichkk. der vorzüglichsten christl. Festtage, und in wiefern der Prediger bei seinen Vorträgen darauf Rücksicht zu nehmen habe.

Festpredigten, die zu ihrer Zeit für musterhaft galten, oder auch jetzt noch besonders von angehenden Geistlichen als Vorbilder benutzt werden können, finden sich theils in Magazinen, theils in den Predigtsammlungen geschätzter Kanzelredner, von welchen letztern eine namhafte Anzahl ausschließlich Festpredigten enthalten.

Von den Magazinen gehören hierher: **K. F. Bahrdt:** Magazin für Prediger, od. Samml. neu ausgearbeiteter Predigten u. Entwürfe über Sonn- u. Festtagsevangelien. Züllichau 1782—91. 12 Bde. — **W. Abr. Teller:** Neues Magazin für Prediger. Züllichau u. Freist. 1792—1802. 12 Bde. — **Jos. F. Ch. Löffler:** Magazin für Prediger. Züllich. u. Jena 1803—16. 8 Bde. — **Cp. F. v. Ammon:** Magazin für christl. Prediger. Hannov. u. Lpz. 1816—22. 6 Bde. — **H. Gli. Tzschirner:** Magazin f. christl. Prediger. Ebend. 1822—27. 5 Bde. — **J. F. Röhr:** Magazin für christl. Prediger. Ebend. 1828—39. 12 Bde. Neustadt a. d. O. 1840—46. 7 Bde. — **Kr. Gli. Ribbeck** u. **Gf. A. L. Hanstein:** Magazin neuer Fest-

u. Casualpredigten, Tauf- u. Traureden u. s. w. Magdeb. 1799—1808. 12 Bde. — **Dieselben:** Neues Magazin u. s. w. Ebend. 1809—14. 5 Bde. — **Gf. A. L. Hanstein, Rulem. Eulert** u. **J. H. Bh. Dräseke:** Neuestes Magazin von Fest-, Gelegenheits- u. andern Predigten und kleinen Amtsreden. Ebend. 1817—20. 4 Bde. — **J. F. Röhr, F. Schleiermacher** u. **Jth. Schuderoff:** Magazin von Fest-, Gelegenheits- u. andern Predigten u. kleinen Amtsreden. Neue Folge. Ebend. 1823—29. 6 Bde. — **(Lbr. Ch. Glo. Schmidt** u. **J. Ludwig)** Der Prediger bei besondern Fällen, eine Auswahl zweckmäßiger Predigten u. Reden u. s. w. Leipz. 1789—94. 5 Thle. (Th. 3 enth. die Festpredd. Neue Ausg. 1805.) — **Jac. Schweizer:** Der Christenlehrer; ein Magazin von Fest-, Gelegenheits- u. and. Predd. Berl. 1812. 13. 3 Bde. — **J. G. Matthes** u. **J. M. Koch:** Sammlung von Fest-, Gelegenheits- u. and. Predd. u. kleinen Amtsreden. Gotha 1834.

Die größeren u. kleineren Sammlungen guter u. ausgezeichneter Predigten vermischten Inhalts übergehen wir hier, und werden später bei den einzelnen Festen darauf verweisen.

Aus der sehr großen Anzahl von Sammlungen, die entweder Fest- u. Casual-Predigten, oder nur erstere enthalten, führen wir folgende an: **J. Kp. Lavater:** Festpredd. nebst einigen Gelegenheitspredd. Frankf. u. Lpz. 1774. — **C. W. Goldammer:** Festliche Kanzelvorträge. Lpz. 1786. — **J. Ja. Stolz:** Fest- u. Communion-Predigten. Winterth. 1788. — **G. Joa. Zollikofer:** Predd. nach seinem Tode herausgegeben. Lpz. 1788. (Bd. 1 u. 2 enth. christl. Fest- u. Communionpredd.) — **C. G. Bauer:** Predd. an Fest- u. Bußtagen. Lpz. 1790. — **J. Jo. Spalding, W. Abr. Teller** u. **F. Sm. Gf. Sack:** Neue Festpredigten. (Herausgeg. von **A. Hm. Niemeyer.**) Halle 1792. — **J. G. Rosenmüller:** Predigten an Fest- u. Bußtagen. Lpz. 1792. — **H. K. Al. v. Hänlein:** Fest- und Casualpredigten. Erlang. 1792. — **J. K. Pischon:** Predigten an Festtagen u. bei besond. Gelegenheiten gehalten; u. s. w. Halle 1794. — **Js. Haffner:** Festpredigten. Strasburg 1801. 2. 2 Thle. — **H. Ph. Kr. Henke;** Predigten, größtentheils an Buß- u. Festtagen, wie auch bei feierl. Gelegenheiten gehalten. Braunschw. 1801—3. 2 Thle. — **J. Gf. am Ende:** Pre-

digten an Fest- u. Bußtagen u. bei besond. Veranlassungen. Neustadt a. d. O. 1804. — **Bh. Ch. L. Natorp**: Predigten u. Reden an Festtagen u. bei besond. Gelegenheiten. Düsseldorf 1804. 2 Bde. — **J. Cp. Greiling**: Amtsvorträge bei feierl. Gelegenheiten. Magdeb. 1805. — **Derselbe**: Neueste Materialien zu Kanzelvorträgen über die Sonn- u. Festtags-Evangelien, in Auszügen aus meinen gehaltenen Predigten. Magdeb. 1821—27. 6 Bde. (Bd. 1 enthält die christl. Feste des Jahres.) — **J. M. Weisert**: Auserles. Festtagspredd. u. s. w. — Heilbr. 1805. — **F. L. v. Kalm**: Religionsvorträge an feierl. Tagen u. bei besondern Veranlassungen. Helmstädt 1805. — **J. Glo. Marezoll**: Predigten an Festtagen u. bei besond. Gelegenheiten. Jena 1806. 2. Asg. Gotha 1818. 2 Thle. — **Derselbe**: Predd. auf alle Feste des Jahres. Jena 1821. 3. Afl. 1829. — **F. Ehrenberg**: Festpredd. Lpz. u. Elberf. 1808. — **Gf. A. L. Hanstein**: Erinnerungen an Jesus Christus. Berl. u. Lpz. 1808—20. 5 Bde. — **G. D. Kaibel**: Fest- u. Casualpredigten. Heidelb. 1808. 9. 2 Bde. — **J. Ch. Grosse**: Fest- u. Casualpredd., meist mit Rücksicht auf die Bedürfn. d. Zeit. Erfurt 1809. — **Cp. F. v. Ammon**, Zeit- u. Festpredigten u. s. w. Nürnb. 1810. — **Kr. v. Orell**: Neue Predigten, größtentheils an Festtagen gehalten. Zürich 1811. — **J. F. Röhr**: Fest- u. Gelegenheitspredigten vor einer Landgemeinde gehalten. Zeiz 1811—20. 3 Bde. (Bd. 1. 2. neue Afl. 1826. 27.) — **Derselbe**: Christologische Predigten u. s. w. Weimar 1831 u. 37. 2 Bde. (Sind mit nur einigen Ausnahmen Festpredigten.) — **A. H. d'Autel**: Predd. auf alle Festtage des Jahres u s. w. Tübingen 1814. — **Alb. H. Mth. Kochen**: Festpredigten, Casual- u. kleine Amtsreden. Kopenh. 1817. — **(W. F. Hufnagel)** Vorträge an christl. Festtagen u. s. w. Frankf. a. M. 1818. — **A. H. Schmidt**: Festgaben für gebildete Gottesverehrer. Halberst. 1819. — **K. F. Ruperti**: Einige Festpredd. Hannov. 1821. — **Jth. Schuderoff**: Fest- u. Gelegenheitsreden u. Predd. Ronneburg 1821. 27. 2 Samml. — **E. Gf. Adf. Böckel**: Festpredd. Berl. 1822. — **F. Laar**: Festpredd. Essen 1823. — **F. Du. E. Schleiermacher**: Predigten. Samml. 5—7. Berlin 1826—33 (enthalten christl. Festpredd.). — **J. F. Thd. Wohlfarth**: Fest- u. Gelegenheits-

reden u. Predd. u. s. w. Eisenberg 1828. — **K. E. Gli. Rüdel:** Festpredigten u. Amtsreden. Leipz. 1828. 32. 2 Bde. — **Ph. F. Pöschel:** Predd. auf alle Feste des Jahres u. s. w. Augsb. 1829. — **E. Altmann:** Auswahl von Festpredd. u. Gelegenheitsreden. Rawicz 1829. — **Fr. Ch. Gelpke:** Samml. einiger Fest- u. Casualpredd. Lpz. 1830. — **F. Bgsl. Westermeier:** Festpredd. u. Casualreden u. s. w. Magdeb. 1832. — **Ch. F. Bh. Augustin:** 4 Festpredigten u. s. w. Halberst. 1834. — **K. F. Adf. Steinkopf:** Festpredigten. Stuttg. 1834. — **J. H. Bh. Dräseke:** 3 Festpredd. u. s. w. Magdeburg 1834. — **F. H. Lang:** Festpredd. Karlsr. 1834. — **J. T. Bientz:** Fest- u. Gelegenheitspredd. Neu-Ruppin 1835. — **K. Mthi. Müller:** Festpredd. Brem. 1835. — **Arn. Hölty:** Festpredd. u. s. w. Lüneb. 1837. — **F. A. Pischon:** Predd. 1. Samml. Das christl. Kirchenjahr in seinen Festen. Berl. 1838. — **J. A. Ch. Kaiser:** Reden u. Festpredd. Erlangen 1840. — **Mr. Farius:** Christl. Fest- u. Gelegenheitspredd., nebst einigen Casual-Reden, vor einer Landgemeinde gehalten. Sulzbach 1840. — **Ch. W. Spieker:** Predd. u. Reden bei besondern Gelegenheiten, Festen u. amtl. Verrichtungen gehalten. Lpz. 1841. 43. 2. Bde. — **Alb. Höfer:** Festpredd. Schweinfurt 1838. — **J. W. Hanne:** Festreden an Gebildete über das Wesen des christl. Glaubens u. s. w. Braunschw. 1839. — **A. Nielsen:** 6 Festpredd. Kiel 1840. — **Ch. F. W. Ludwig:** Christl. Festfeier in Predd. Rinteln 1840. 43. 2 Bdchn. — **E. Genzken:** Festpredd. Lüneb. 1841. — **J. And. Küpper:** Fest-Predd. Trier 1841. — **J. K. Erler:** Samml. geistl. Fest- u. Gelegenheitsreden. Magdeb. 1842. — **K. Gst. Küchler:** Christl. Festpredd. u. s. w. Lpz. 1842. — **O. Ph. Merkel:** Nachklänge christl. Feierstunden in 20 Festpredd. Coburg 1842. — **F. W. Trautvetter:** Fest- u. Casualreden. Eisenach 1843. — **A. L. Schelling:** Evang. Predd. üb. alle christl. Feste des Jahres. Stuttg. 1844. Bd. 1. — **E. Orth:** Festpredd. Berl. 1845.

Sammlungen von biblischen Texten zu Fest- und Casualpredigten enthalten: **S. C. Wagner:** Biblisches Textlexicon für die vorkommenden gottesdienstlichen Fälle. Berl. 1810. — Repertorium biblischer Texte für freie Vorträge u. Casualfälle. Giessen

1813. — **J. G. Bornmann:** Textbuch, oder Samml. auserlesener Schriftstellen für Amts- u. Casualreden. Liegnitz 1819. 2. Asg. 1834. — **K. Gh. Haupt:** Bibl. Casualtextlexicon u. s. w. Quedlinb. 1826. — **J. Kp. Danzler:** Homilet. Casual-Lexicon; vorzügl. für evangel. Prediger in der Schweiz. Zürich 1832. — **K. Meyer:** Textbüchlein oder Repertorium bibl. Texte für Casual-Predigten u. Reden. Halle 1839. — **Bh. Klefeker:** Homilet. Ideen-Magazin. Hamb. 1809—19. 8 Bde. (Bd. 4. enthält Ideen über freie Texte an den vornehmsten Festtagen von **A. Jac. Rambach**, so wie überhaupt dieses Magazin schätzenswerthe Materialien u. Beiträge zu mehreren Abschnitten dieses Repertoriums giebt.)

---

b. Für einzelne Feste nach der gewöhnlichen Folge derselben.

A. Adventspredigten.

1) Geschichtliche Notizen.

Der Ursprung der Adventssonntage scheint in die Mitte des 5. Jahrhunderts zu fallen: weil man von dem um diese Zeit lebenden Bischof Maximus von Turin zwei Adventshomilien hat, und die im Jahre 524 zu Lerida in Spanien gehaltene Synode schon von der Adventszeit redet. — Man zählte zuerst sechs (von Martini an), dann vier Adventssonntage, und machte das Fasten und Enthalten von rauschenden Vergnügungen, wohin man namentlich Hochzeiten rechnete, zum Gesetz, um das Andenken an die in den Decembermonat fallenden, heidnischen Saturnalien zu verdrängen und sich durch Gebet und Stille zur würdigen Feier des Weihnachtsfestes desto mehr vorzubereiten. Auch fing man später mit dem ersten Adventssonntage in Deutschland und in einigen andern Reichen das sogenannte neue Kirchenjahr an, welches in der ältern christlichen Kirche mit dem Osterfeste begann.

S. **Eisenschmid** a. a. O. S. 1. **Augusti** a. a. O. B. 1. S. 175, wo man auch die Adventshomilien von Maximus abgedruckt findet.

2) Zweck der Adventspredigten.

Die festliche Feier der Adventszeit bezieht sich auf die Ankunft und Erscheinung Jesu auf Erden, und sollen die Adventspredigten zu dieser die Gemüther vorbereiten. Hiernach fällt ihr Zweck und Gegenstand mit dem der Weihnachtspredigten fast ganz zusammen; doch sollen sie mehr den ganzen Aufenthalt Jesu auf Erden nach seinen Haupt=Zwecken und Erfolgen im Allgemeinen berücksichtigen, und die besonders für die Trinitatiszeit bestimmten, ins Einzelne gehenden Betrachtungen über das Leben und die Wirksamkeit Jesu u. s. w. gleichsam einleiten. [S. (**Gf. A. L. Hanstein, J. K. Pischon** und **F. Ph. Wilmsen**) Neue homilet.=krit. Blätter. Stendal 1799—1812. 25 Bde. Bd. 25. H. 1. S. 108.] Der erste dieser Adventssonntage macht zugleich den Anfang eines neuen Kirchenjahrs, und giebt Veranlassung, von der Kirche Christi nach ihrem Wesen, ihrer Bestimmung, Wirksamkeit u. s. w. zu reden.

3) Materialien oder Ideen für Adventspredigten.

Das Verdienst Jesu um die Menschheit, oder: Was Jesus auf Erden zur Errettung und Beseligung der Menschen (durch seine Lehre, sein Beispiel, Leben u. s. w.) gethan hat — Die Besserung und Beseligung der Menschen, als der Hauptzweck der Ankunft Jesu auf der Erde — Jesus, der beste Lehrer der Menschen — ihr Erlöser — ihr Muster — Was Jesus der Menschheit sein könnte und sollte — Daß Jesu Leben auf Erden nur Wohlthun und Hülfe war — Daß Jesu Gesinnungen und Wandel ein immerwährendes Muster und Vorbild der höchsten menschlichen Tugend und Vollkommenheit sind — Was die Christen zur wahren Verehrung Jesu verpflichtet — Worin diese bestehet — Christus ist der erhabenste und verehrungswürdigste König — Ueber die falschen Erwartungen, welche die Zeitgenossen Jesu von ihm unterhielten, zu unserer Belehrung und Warnung — Die Güter und Vorzüge des Reiches Jesu — Das Glück des Christen, ein Unterthan des Reichs Jesu zu sein — Wie ein Unterthan in diesem Reiche gesinnt sein muß — Der Werth und die Größe des Glücks, das die Welt diesem König schuldig ist — Was für heilsame Veränderungen die Ankunft des Herrn auf dem Erdboden bewirkt hat — Wie sich die Christen dieses

Glücks durch ihr Verhalten würdig machen sollen — Was jeder Christ zur Beförderung des Reichs Jesu beitragen soll — Der ganze Umfang der Bestimmung Jesu nach seinen eigenen Zeugnissen — Betrachtungen über die nähern Veranstaltungen Gottes für das Werk Christi auf Erden — Des Christen Adventsfreude — Der Herr ist nahe, wie sollen wir ihn empfangen — Heil uns, er kommt, auf den die Völker harrten! — Wer bist du, der du bald kommst? — Wie Christus nie ohne große Bewegung zu uns kommen könne.

Man kann auch am ersten Adventssonntage des neuen Kirchenjahrs, das an ihm beginnt, gedenken, und die Zuhörer auf die geistlichen Wohlthaten aufmerksam machen, welche ihnen das verfloßne gespendet und das neue wiederum darbietet. Z. B. Wie haben wir im Hinblicke auf die Menschwerdung Christi das verfloßne Kirchenjahr angewendet? — Der Eintritt in ein neues Kirchenjahr eine neue feierliche Weihe zum Christenthume — Ueber das Feierliche und Heilbringende der Zeit, die mit diesem Sonntag beginnt — Wie der Eintritt in das neue Kirchenjahr gesegnet sein kann — Wie uns dieser Eintritt zur Erneuerung unsers Gehorsams und Danks für die bisherige Gnade verpflichtet — Erinnerung an die mannichfaltigen Gelegenheiten des christlichen Unterrichts und der Ermunterungen zum Guten, die uns im Verlaufe eines kirchlichen Jahres dargeboten werden — Heilsame Anwendung der Gnadenzeit — Der schuldige Dank des Christen, daß die Religion Jesu in der Welt ausgebreitet, unter uns fortgepflanzt und erhalten wird — Wie wichtig nach den Grundsätzen des Christenthums öffentliche gemeinschaftliche Gottesverehrungen sind — Von der Pflicht des Christen, seine Religion öffentlich zu bekennen — oder: Von der pflichtmäßigen Theilnahme an den öffentlichen Gottesverehrungen — Warum es gut, vernünftig und weise ist, daß wir uns zur Anbetung Gottes mit einander vereinigen — Was für ein Glück es ist, ungestört mit andern Christen zur gemeinschaftlichen Verehrung Gottes in dem Hause des Herrn zusammenkommen zu können — Wie wir des großen Segens theilhaftig werden können, den uns gemeinschaftliche Uebungen der Andacht gewähren — Erweckungen zu guten Wünschen für das Wohl der christlichen Kirche — Ermunterungen zum Beharren und zum Wachsthum an Erkenntniß und Gottseligkeit — Was wir zu thun haben, wenn die

Wahrheiten des Evangeliums in uns wirksam werden sollen — Christliche Versammlungsörter als Denkmäler des warmen Eifers unsrer christlichen Vorfahren für ihre Religion.

4) Literarische Notizen.

Besondre Sammlungen von Adventspredigten haben wir von **Gli. Lange**: Advents- u. Fastenpredigten zum Vorlesen bei dem öffentl. Gottesdienste. Lpz. 1820. (Bilden den 2. Bd. seiner in 4 Theilen 1819—25 erschienenen Predd. auf besondere Veranlassungen gehalten.) — **J. Ep. Greiling**: Neueste Materialien u. s. w. Bd. 6. Magdeb. 1827. — **O. L. S. Walther**: 4 Advents-Predd. Hamb. 1832. — **J. John**: Die heil. Advents- u. Weihnachts-Zeit. 6 Predd. Hamb. 1842. — **E. N. Spieß**: Das Gleichniß vom verlorn. Sohne. 4 Adventspredd. Düsseld. 1843. — Einzelne Adventspredigten finden sich in den vorher genannten und andern Magazinen und Sammlungen von Fest- und Gelegenheitspredigten, so wie auch in denen, welche sich über die Sonn- und Festtage gemeinschaftlich verbreiten.

5) Texte.

1 Mos. 12, 3. Ich will segnen, die dich segnen (und verfluchen, die dich verfluchen); und in dir sollen gesegnet sein alle Geschlechte auf Erden. Vergl. 22, 18.

— 49, 10. Es wird das Scepter von Juda nicht entwendet werden, noch ein Meister von seinen Füßen, bis daß der Held komme; und demselben werden die Völker anhangen.

5 Mos. 18, 15. Einen Propheten, wie mich wird der Herr, dein Gott, dir erwecken, aus dir und aus deinen Brüdern: dem sollt ihr gehorchen. Vergl. Joh. 6, 14. 30. 15, 14. Matth. 17, 5.

Ps. 2, 6. 7. Ich habe meinen König eingesetzt auf meinem heiligen Berge Zion. Ich will von einer solchen Weise predigen, daß der Herr zu mir gesagt hat: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget.

— 2, 12. Küsset den Sohn, daß er nicht zürne und ihr umkommet auf dem Wege: denn sein Zorn wird bald anbrennen; wohl Allen, die auf ihn trauen.

— 13, 6. Ich hoffe aber darauf, daß du so gnädig bist; mein Herz freuet sich, daß du gern hilfst. Ich will dem Herrn singen, daß er so wohl an mir thut.

— 14, 7. Ach, daß die Hülfe aus Zion über Israel käme, und der Herr sein gefangen Volk erlösete! So würde Jacob fröhlich sein, und Israel sich freuen. Vergl. Ps. 53, 7.

Ps. 24, 7—10. Machet die Thore weit und die Thüren in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe. Wer ist derselbe König der Ehren? Es ist der Herr, stark und mächtig, der Herr mächtig im Streit. Machet die Thore weit und die Thüren in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe. Wer ist derselbe König der Ehren: Es ist der Herr Zebaoth. Vergl. Ps. 93, 1. 2.

— 40, 8. 9. Ich komme, im Buche ist von mir geschrieben. Deinen Willen, mein Gott, thue ich gern. Vergl. Joh. 4, 34.

— 68, 5. Singet Gott, lobsinget seinem Namen. Machet Bahn dem, der da sanft herfährt; er heißt Herr.

— 72, 18. Gelobt sei Gott, der Herr, der Gott Israels, der allein Wunder thut. Vergl. Ps. 45, 7.

— 84, 11. Ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser, denn sonst tausend. Ich will lieber der Thür hüten in meines Gottes Hause, denn lange wohnen in der Gottlosen Hütten.

— 95, 6. Laßt uns anbeten und knien, und niederfallen vor dem Herrn, der uns gemacht hat.

— 118, 25. 26. Herr, hilf! o Herr, laß wohl gelingen! Gelobt sei, der da kommt. Vergl. Matth. 21, 9.

— 126, 3. Der Herr hat Großes an uns gethan; deß sind wir fröhlich.

— 145, 13. Dein Reich ist ein ewiges Reich, und deine Herrschaft währet für und für.

Jes. 40, 3. Bereitet dem Herrn den Weg, macht auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserm Gott.

— 62, 10. 11. Saget der Tochter Zion: Siehe, dein Heil kommt; siehe, sein Lohn ist bei ihm, und seine Vergeltung ist vor ihm. Man wird sie nennen das heilige Volk, die Erlöseten des Herrn. Vergl. Zach. 9, 9. Mal. 3, 1.

Jer. 23, 5. 6. Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, daß ich dem David ein gerechtes Gewächs erwecken will; und soll ein König sein, der wohl regieren wird, und Recht und Gerechtigkeit auf Erden anrichten. Zu derselbigen Zeit soll Juda geholfen werden, und Israel sicher wohnen. Und dies wird sein Name sein, daß man ihn nennen wird: Herr, der unsere Gerechtigkeit ist.

— 31, 31—34. Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund machen. Nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern machte, da ich sie bei der Hand nahm, daß ich sie aus Egyptenland führete; welchen Bund sie nicht gehalten haben, und ich sie zwingen mußte, spricht der Herr. Sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel machen will nach dieser Zeit: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben, und in ihren Sinn schreiben; und sie sollen mein Volk sein, so will ich ihr Gott sein. Und wird Keiner den Andern, noch ein Bruder den andern lehren und sagen: Erkenne den Herrn; sondern sie sollen mich Alle kennen, beide klein und groß,

spricht der Herr. Denn ich will ihnen ihre Missethat vergeben, und ihrer Sünde nicht mehr gedenken.

Maleachi 1, 11. Vom Aufgange der Sonne bis zum Niedergang soll mein Name herrlich werden unter den Heiden, spricht der Herr Zebaoth.

Matth. 4, 17. Thut Buße, das Himmelreich ist nahe herbeigekommen.

— 4, 24. Jesus ging umher im ganzen galiläischen Lande, lehrete in ihren Schulen und predigte das Evangelium von dem Reich, und heilete allerlei Seuche und Krankheit im Volk. Vergl. Marc. 1, 22. Apostelgesch. 10, 38.

— 6, 10. Dein Reich komme.

— 7, 21. Es werden nicht Alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! ins Himmelreich kommen; sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Vergl. Joh. 15, 14.

— 9, 12. 13. Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Gehet aber hin und lernet, was das sei: Ich habe Wohlgefallen an Barmherzigkeit, und nicht am Opfer. Ich bin gekommen, die Sünder zur Buße zu rufen, und nicht die Frommen.

— 11, 28. 29. Kommt her zu mir Alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir: denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.

— 20, 28. Des Menschen Sohn ist nicht gekommen, daß er ihm dienen lasse, sondern daß er diene, und gebe sein Leben zur Erlösung für Viele. Vergl. Luc. 19, 10.

— 21, 9. Hosianna dem Sohne Davids; gelobet sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!

— 28, 20. Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. Vergl. Matth. 16, 18.

Luc. 1, 68—75. Gelobt sei der Herr, der Gott Israels, denn er hat besucht und erlöset sein Volk. Und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils, in dem Hause seines Dieners Davids, als er vor Zeiten geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten: daß er uns errettete von unsern Feinden, und von der Hand Aller, die uns hassen; und die Barmherzigkeit erzeugt unsern Vätern, und gedachte an seinen heiligen Bund, und an den Eid, den er geschworen hat unserm Vater Abraham, uns zu geben; daß wir, erlöset aus der Hand unsrer Feinde, ihm dieneten ohne Furcht unser Lebenlang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist.

— 1, 78. 79. Durch die herzliche Barmherzigkeit unsers Gottes, durch welche uns besucht hat der Aufgang aus der Höhe, auf daß er erscheine denen, die da sitzen in Finsterniß und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.

— 6, 46. Was heißt ihr mich aber Herr, Herr, und thut nicht, was ich euch sage?

Luc. 9, 26. Wer sich mein und meiner Worte schämet, deß wird sich des Menschen Sohn auch schämen, wenn er kommen wird in seiner Herrlichkeit und seines Vaters und der heiligen Engel.

— 17, 20. 21. Das Reich Gottes kommt nicht mit äußerlichen Geberden. Man wird auch nicht sagen: Siehe, hier oder da ist es: Denn sehet, das Reich Gottes ist inwendig in euch.

Joh. 1, 11. Er kam in sein Eigenthum und die Seinen nahmen ihn nicht auf.

— 1, 17. 18. Das Gesetz ist durch Mosen gegeben, die Gnade und Wahrheit ist durch Jesum Christum geworden. Niemand hat Gott je gesehen, der eingeborne Sohn, der in des Vaters Schooß ist, der hat es uns verkündiget.

— 4, 24. Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.

— 4, 42. Wir haben selbst gehöret und erkannt, daß dieser ist wahrlich Christus, der Welt Heiland.

— 5, 39. Suchet in der Schrift: denn ihr meinet, ihr habt das ewige Leben darinnen, und sie ist es, die von mir zeuget.

— 6, 68. 69. Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. Und wir haben geglaubt und erkannt, daß du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.

— 7, 16. 17. Meine Lehre ist nicht mein, sondern deß, der mich gesandt hat. So Jemand will deß Willen thun, der wird inne werden, ob diese Lehre von Gott sei, oder ob ich von mir selbst rede. Vergl. Hebr. 2, 3. 4.

— 8, 12. Jesus sprach: Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolget, der wird nicht wandeln in Finsterniß, sondern wird das Licht des Lebens haben. Vergl. Joh. 12, 46.

— 8, 36. So euch nun der Sohn frei macht, so seid ihr recht frei.

— 10, 11. Ich bin gekommen, daß sie das Leben und volle Gnüge haben sollen.

— 12, 35. Es ist das Licht noch eine kleine Zeit bei euch. Wandelt, dieweil ihr das Licht habt, daß euch die Finsterniß nicht überfalle. Wer in Finsterniß wandelt, der weiß nicht, wo er hingehet.

— 17, 3. Das ist das ewige Leben, das sie dich, daß du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen.

— 18, 36. 37. Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darob kämpfen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde; aber nun ist mein Reich nicht von dannen. Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren, und in die Welt gekommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme.

Apostelgesch. 16, 31. Glaube an den Herrn Jesum Christum, so wirst du und dein Haus selig. Vergl. Röm. 10, 9. 10.

Röm. 1, 16. Das Evangelium Jesu Christi ist eine Kraft Gottes, selig zu machen Alle, die daran glauben.

Röm. 13, 11—14. Die Stunde ist da, aufzustehen vom Schlafe; sintemal unser Heil jetzt näher ist, denn da wir es glaubten. Die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbei gekommen; so lasset uns ablegen die Werke der Finsterniß, und anlegen die Waffen des Lichts. Lasset uns ehrbarlich wandeln, als am Tage, nicht in Fressen und Saufen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid; sondern ziehet an den Herrn Jesum Christum.

— 14, 17. Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude in dem heiligen Geiste. Wer darinnen Christo dienet, der ist Gott gefällig, und den Menschen werth.

2 Cor. 6, 2. Jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils. Vergl. Röm. 13, 11.

Phil. 2, 5. Ein Jeglicher sei gesinnet, wie Jesus Christus auch war. Vergl. 1 Petr. 2, 21.

Col. 1, 12—14. Danksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Lichte, welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß, und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohnes, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden.

— 3, 16. Laßt das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller Weisheit, lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen und lieblichen Liedern, und singet dem Herrn in eurem Herzen.

2 Thess. 2, 17. Gott ermahne eure Herzen, und stärke euch in allerlei Lehre und gutem Werke.

1 Tim. 1, 15. Das ist ein theuer werthes Wort, daß Jesus Christus gekommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen.

— 2, 4. Gott will, daß allen Menschen geholfen werde, und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen.

— 6, 14. 15. Haltet das Gebot ohne Flecken untadelig, bis auf die Erscheinung unsers Herrn Jesu Christi, welche wird zeigen zu seiner Zeit der Selige und allein Gewaltige, der König aller Könige, und Herr aller Herren.

2 Petr. 3, 18. Wachset in der Gnade und Erkenntniß unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi.

1 Joh. 4, 9. Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns, daß Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen.

— 5, 3. Das ist Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten, und seine Gebote sind nicht schwer.

Hebr. 1, 1—3. Nachdem vor Zeiten Gott manchmal und auf mancherlei Weise geredet zu den Vätern durch die Propheten, hat er am Letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn, welchen er gesetzt hat zum Erben über Alles, durch welchen er auch die Welt gemacht hat. Welcher, sintemal er ist der Glanz seiner Herrlichkeit, und das Ebenbild seines Wesens, und trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort,

und hat gemacht die Reinigung unserer Sünden durch sich selbst, hat er sich gesetzet zur Rechten der Majestät in der Höhe. Vergl. Hebr. 2, 3. 4.

B. Weihnachtspredigten.

1) Geschichtliche Notizen.

Das Fest zum Andenken der Geburt Jesu, Weihnachten genannt, hat man erst im vierten Jahrhundert zu feiern angefangen, wahrscheinlich, weil das Kind Jesus weniger interessirte, als der Mann Jesus. Schweigen doch auch die meisten Schriftsteller des N. Test. und erzählen uns nichts von seiner Geburt und Kindheit. Da man über den Tag der Geburt nie vollkommen einig war, so konnte man es auch wohl nicht in Hinsicht der Feier desselben sein. Doch siegte bald, nachdem man erst ein besonderes Weihnachtsfest anzuordnen für nöthig fand, der 25. December, und die Feier dieses Tages, als des Geburtstages Jesu, wurde wahrscheinlich das Surrogat für das frohe Sonnenfest der Bruma (Natalitia Solis, auch Natales Invicti), welches die heidnischen Römer, deren Feste man für die neubekehrten Christen allmälig in christliche zu verwandeln suchte, mit ähnlichen Gebräuchen, wie die jetzt noch unter den Christen am Weihnachtsfeste üblichen, begingen. War doch Christus auch eine Sonne in der moralischen Welt, und verbreitete durch seine Erscheinung Licht, Leben und Freude.

S. **Eisenschmid** a. a. O. S. 99. **Augusti** a. a. O. Bd. 1. S. 90. 211.

2) Zweck und zweckmäßige Einrichtung der Weihnachtspredigten.

Der Absicht dieses Festes gemäß soll dadurch das heilsame Andenken an die segensreiche Geburt Jesu, welche die Grundlage unserer Religion und unsers Heils ist, erneuert werden. Wir werden durch diese wichtige Begebenheit überzeugt, daß die Liebe Gottes zu uns keine bloße Einbildung, sondern eine durch die Geschichte bewährte Thatsache ist; sie läßt uns unsre eigene Würde fühlen, und ist besonders für den sinnlichen Menschen ein Befestigungspunkt seines Glaubens an die moralischen Wahrheiten des Christen-

Christenthums. — Alles zwar, was Christus zu unserm Besten gethan hat, hängt auf das Innigste zusammen; doch ist es höchst ersprießlich, daß man der frommen Erinnerung der Christen an diese Wohlthaten durch Feste, die das Andenken an die einzelnen Theile seiner Geschichte erneuern, zu Hülfe gekommen ist. Jedes dieser Feste giebt dem Lehrer gleichsam einen eigenen Standpunkt, von welchem er mit seinen Zuhörern ausgehen kann, um ihnen ihre ganze Religion theuer und die Weisheit und Güte Gottes in den Veranstaltungen, worauf sie sich gründet, anschaulich zu machen. Das Weihnachtsfest giebt Gelegenheit, sowohl überhaupt die Wichtigkeit der Erscheinung Jesu in der Welt zu zeigen, als auch auf das Lehrreiche in manchen, bei seiner Geburt zusammentreffenden Umständen aufmerksam zu machen.

Weihnachtspredigten haben nicht selten den Fehler, daß sie die Geburt und das kindliche Alter Jesu zu sehr von seinem übrigen Leben trennen, nur die Begebenheit der Geburt an sich betrachten und diese mit den Jugendjahren Jesu, seinem folgenden Leben und Wirken nicht in Verbindung setzen. Man veranlaßte durch ängstliche Zergliederung der kleinen Umstände in dieser Geschichte manche Spielereien und Tändeleien, und redete über die rechten Weihnachtsgaben, über das Gold des Glaubens, den Weihrauch des Gebets und die Myrrhen der Leiden, über das Natürliche oder Uebernatürliche der Empfängniß, Geburt Jesu, über den Mangel an Raum in der Herberge, u. s. w. — Ueberhaupt hüte man sich aber bei diesem Gegenstande vor der Kleinigkeitsliebe, die bei unbedeutenden und zufälligen Nebenumständen verweilt und sie als Hauptsachen behandelt; man benutze sie nur, wenn der festliche Gegenstand natürlich darauf führt, und sie geeignet erscheinen, diesen in ein helleres Licht zu stellen, ihn dem Gemüthe anziehender zu machen. Doch werden gründliche Einsichten in das Wesentliche der Religion und ein geläuterter Geschmack hierbei den Redner sicherer leiten, als alle Regeln.

3) Materialien oder Ideen für Weihnachtspredigten.

Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen — Was wären wir ohne ihn, der uns

heute geboren ist? — Heil dir, o Menschheit, dein Heiland ist geboren! — Die Geburt des Erlösers in ihrem Zusammenhange mit der göttlichen Erziehung des Menschengeschlechts — Wie weit zurück, wie hoch hinauf, wie fern hinaus der heutige Festtag uns schauen lehrt — Dankbare Anwendung des Weihnachtsfestes — Das Weihnachtsfest, ein Fest der Freude — Die Spuren der anbetungswürdigen Vorsehung Gottes in der Geburt Jesu — Die Größe der Liebe Gottes in der Sendung seines Sohnes — Die weise Fürsorge Gottes für das Wohl der Menschheit — Wie die Vorsehung das, was sie bezweckt, auch wider den Willen und trotz der Gegenwirkung der Menschen dennoch ausführt — Wie Gott seine Weisheit, Wahrhaftigkeit, Liebe u. s. w. in der Geburt Jesu verherrlichte — Wie die Geburt Jesu uns von Gottes Weltregierung unterrichtet — Blicke in den geheimnißvollen Zusammenhang einer höheren Weltordnung mit der Erde — Tröstungen aus der stillen Wirksamkeit der göttlichen Weltregierung — Daß mit der Geburt Jesu eine neue bessere Zeit anhebt — Daß mit ihr ein Licht uns aufgegangen ist, welches die schädlichsten Irrthümer und Vorurtheile zerstreut — Wohlthätige Absichten und Folgen der Geburt Jesu — Ursachen zur Freude darüber — Von den unermeßlichen Segnungen, welche sich an die Geburt Jesu knüpfen — Von den geistlichen und himmlischen Gütern, womit uns Gott durch Jesum gesegnet hat — Die Größe Jesu bei aller scheinbaren Niedrigkeit — Von der Gründung eines göttlichen Reichs auf Erden durch Jesum — Jesus, ein Wiederhersteller der wahren Freiheit — Die Geburt Jesu, ein Fest der Liebe Gottes — Worauf beruht die Hoffnung, daß das Christenthum nicht untergehen werde, so lange die Welt steht? — Die erhabene Stellung, welche wir Menschen im Reiche der erschaffenen Wesen durch die Geburt Jesu empfangen haben — Würde des Christen aus der Geburt Jesu — Wir sollen in derselben nicht nur unsre eigne Würde fühlen, sondern auch die unsrer Nebenmenschen erkennen und schätzen lernen — Die Geburt Jesu söhnt uns mit der menschlichen Natur aus — Sie enthüllt uns die Gemeinschaft unsers Geschlechts mit Gott — Empfindung der Freude, des Danks und der Liebe bei der Geburt Jesu — Einfluß derselben auf unsern Glauben und auf unsre Tugend — Auf unsre Beruhigung bei den Uebeln dieses Lebens — Auf unsre Beruhigung im Tode — Auf die Berichtigung unsrer

Hoffnungen — Gründe zur Gottseligkeit aus der Geburt Jesu — Wie uns das Andenken an die Geburt Jesu zu den wichtigsten Pflichten ermuntern soll, z. B. zum Dank, Gehorsam gegen Gott, Vertrauen auf ihn, zur Liebe, Verträglichkeit gegen unsere Mitmenschen — Wie die wichtige Lehre von der Geburt Jesu alle Furcht (vor Gott, vor dem Tode und künftigen Gericht) besiegt — Gründe zur Hoffnung einer seligen Unsterblichkeit aus der Geburt Jesu — Wie die Geburt Jesu uns an eine unsichtbare Welt erinnert.

Man kann auch hier sehr zweckmäßig auf die Charaktere mehrerer in der Jugendgeschichte Jesu vorkommenden Personen, z. B. Maria — Joseph — die Hirten — Simeon, — auf die verschiedenen Eindrücke der Geburt Jesu auf seine Zeitgenossen hinweisen.

Reichhaltige Materialien bieten dar: **J. Jac. Heß:** Die Lebensgeschichte Jesu. 8. Asg. Zürich 1823. 24. 3 Bde. — **A. Hm. Niemeyer:** Charakteristik der Bibel. Neueste Asg. Halle 1831. 5 Bde.

4) Literarische Notizen.

Außer den S. 4—7 angeführten Schriften vergleiche man für diese und die folgenden Festpredigten: **Fr. Vlkm. Reinhard:** Predigten. Wittenb. u. Zerbst 1792. 93. 2 Bde. — **Ders.:** Neue Asg. sämmtl. in den Jahren 1795—1812 ff. gehaltenen Predigten. Sulzb. 1831—37. 39 Bde. — **J. H. Bh. Dräseke:** Predd. für denkende Verehrer Jesu. Lüneburg. Asg. von 1836. 2 Bde. — **E. Zimmermann:** Predd. in der Hofkirche zu Darmstadt gehalten. Th. 3. Fest- u. Zeitpredd. Darmst. 1821. — **Js. Haffner:** Predd. und Homilien. Straßb. 1823. 26. 2 Thle. — **Ch. Trg. Lbr. Wankel:** Predd. u. Gelegenheitsreden. Merseb. 1824. 27. 2 Bde. — **Mr. Fr. Schmaltz:** Predd. über auserlesene Abschnitte der heil. Schrift für alle Sonn- u. Festtage des Jahres. Lpz. 1829. 2 Bde. — **Ders.:** Predd. über die gewählten Sonn- u. Festtagsevangg. u. s. w. 1. Jahrg. 2. Asg. Lpz. 1835. 2 Bde. 2. Jahrg. Lpz. 1822. 23. 2 Bde. — **Ders.:** Blicke des Glaubens in das bewegte Leben des Menschen; Predd. für alle Sonn- u. Festtage des Jahres über die evangel. Perikopen u. s. w. Lpz. 1831. 2 Bde. — **Ders.:** Apostol. Mah-

nungen u. Rathschläge zum christl. Leben im Glauben u. in der Liebe; Predd. über die Sonn- u. Festtags-Evangg. Hamb. 1836. 4 Bde. — **Ders.**: Das menschl. Leben im Lichte der evangel. Gesch. Predd. u. s. w. Hamb. 1837. 4 Bde. — **Ders.**: Predd. über auserlesene Abschnitte der heil. Schrift auf alle Sonn- u. Festtage. Lpz. 1827. 2 Bde. — **Ders.**: Epistelpredd. für alle Sonn- u. Festtage des Jahres. 3. Asg. Lpz. 1829. 3 Bde. — **Ders.**: Apostol. Mahnungen u. Rathschläge zum christl. Leben u. s. w. Predd. üb. die Sonn- u. Festtags-Episteln. Hamb. 1836. 4 Bde. — **J. F. Röhr**: Predd. in der Hof- u. Stadtkirche zu Weimar üb. die gewöhnl. Sonn- u. Festtagsevangg. gehalten. Neustadt a. d. O. 1822—26. 3 Bde. — **Val. K. Veillodter**: Predd. üb. freie Texte auf alle Sonn- u. Festtage des Jahres. Lpz. 1799. 1800. 2 Bde. — **Ders.**: Predd. auf alle Sonn- u. Festtage des Jahres über auserles. Stellen der Psalmen. Frankf. a. M. 1820. 2 Thle. — **Ders.**: Predd. auf alle Sonn- u. Festtage u. s. w., größtentheils über Stellen aus den Schriften des Johannes. Nürnb. 1828. 29. 2 Thle. — **Ders.**: Predd. über die sonn- u. festtägl. Evangg. des ganzen Jahres. Lpz. 1810. 11. 2 Thle. — **Ders.**: Neue Predd. auf alle Sonn- u. Festtage des Jahres. Nürnb. 1816. 17. 2 Thle. — **Ders.**: Predd. über die sonn- u. feiertägl. Episteln des ganzen Jahres. Leipz. 1805. 6. 3 Bde. — **Chr. F. v. Ammon**: Religionsvorträge im Geiste Jesu auf alle Sonn- und Festtage des Jahres u. s. w. Göttingen 1804—9. 3 Bde. — **Ders.**: Predd. zur Förderung christl. Erbauung an allen Sonn- u. Festtagen d. J. Dresden 1828. 31. 2 Bde. — **Kl. Harms**: Winterpostille, Predd. an den Sonn- u. Festtagen von Adv. bis Ostern. Kiel. 4. Afl. 1825. — **Ders.**: Sommerpostille, Predd. u. s. w. von Ostern bis Advent. Kiel. Th. 1. 3. Afl. 1820. Th. 2. 2. Afl. 1820. Neueste (6.) Ausg. von beiden: Kiel 1846 in 2 Thlen. — **Ders.**: Neue Winterpostille u. s. w. Altona 1824. Neue Sommerpostille u. s. w. 1827. — **L. Hüffel**: Predd. auf alle Sonn- u. Festtage des Jahres. Wiesbaden 1828. 29. 2 Thle. — **J. A. L. Hanstein**: Das Leben im Glauben; Predd. auf alle Sonn- u. Festtage des Jahres u. s. w. Berl. 3. Afl. 1833. 2 Thle. — **J. Ch. E. Fr. Rupstein**: Auswahl von Predd. u. s. w. Hannov. 1832. 33. 2 Bde. — **E. Sgm. Fd. Schultz**: Po-

stille, od. Predigt-Samml. üb. d. Episteln d. sämmtl. Sonn- u. Festtage d. christl. Kirchenj. Berl. 1833. — **Glo. Euf. Fischer**: Christl. Predigtb. auf alle Sonn- u. Festtage d. Jahres u. s. w. Sangerhaus. 1836. 2 Bde. — **J. A. K. Rothmaler**: Christl. Epistelpredd. u. s. w.; eine vollständ. Samml. für alle Sonn- u. Festtage des christl. Kirchenjahres. Sondershaus. 1838. 2 Thle.

5) Texte.

5 Mos. 33, 3. Wie hat der Herr die Leute so lieb!

Ps. 8, 5. Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkst, und des Menschen Kind, daß du dich seiner so annimmst? Vergl. Ps. 144, 3.

— 66, 5. Kommet her, und sehet an die Werke Gottes, der so wunderlich ist mit seinem Thun unter den Menschenkindern.

— 72, 18. 19. Gelobt sei Gott der Herr, der Gott Israels, der allein Wunder thut, und gelobet sei sein herrlicher Name ewiglich, und alle Lande müssen seiner Ehre voll werden!

— 118, 24. Dies ist der Tag, den der Herr gemacht; laßt uns freuen und fröhlich darinnen sein. Vergl. Phil. 4, 4.

Jes. 7, 14. Siehe, eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebären, den wird sie heißen Immanuel. Vergl. Luc. 1, 31—33.

— 9, 6. Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, welches Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunderbar, Rath, Kraft, Held, Ewig-Vater, Friedefürst. Vergl. Luc. 2, 11—14.

— 42, 1. u. 3. Siehe, das ist mein Knecht, ich erhalte ihn; und mein Auserwählter, an welchem meine Seele Wohlgefallen hat. Ich habe ihm meinen Geist gegeben, er wird das Recht unter die Heiden bringen. Das zerstoßne Rohr wird er nicht zerbrechen, und das glimmende Tocht wird er nicht auslöschen.

— 60, 1. Mache dich auf, werde Licht, denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn gehet auf über dir! Denn siehe, Finsterniß bedeckte das Erdreich und Dunkel die Völker.

Mich. 5, 1. Du Bethlehem Ephrata, die du klein bist unter den Tausenden in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei, welches Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist. Vergl. Matth. 2, 5. 6.

Luc. 2, 10. 11. Fürchtet euch nicht, siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volke widerfahren wird: denn euch ist heute der Heiland geboren.

— 2, 14. Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen.

Joh. 1, 12. Wie viel ihn aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben.

Joh. 1, 14. Das Wort ward Fleisch, und wohnete unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit des eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

— 1, 17. Das Gesetz ist durch Mosen gegeben, die Gnade und Wahrheit ist durch Jesum Christum worden.

— 3, 16. Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß Alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

— 8, 31. 32. So ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seid ihr meine rechten Jünger; und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.

— 10, 11. Ich bin gekommen, daß sie das Leben und volle Gnüge haben sollen

— 12, 46. Ich bin gekommen in die Welt ein Licht, auf daß, wer an mich glaubet, nicht in Finsterniß bleibe.

— 17, 3. Das ist aber das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen.

— 21, 17. Hast du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum drittenmal zu ihm sagte: Hast du mich lieb? und sprach zu ihm: Herr, du weißt alle Dinge. Du weißt, daß ich dich lieb habe.

Röm. 5, 1. Nun wir sind gerecht worden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christum.

— 8, 31. Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein?

— 8, 37—39. In dem Allen überwinden wir weit, um deß willen, der uns geliebet hat. Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel, noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur, mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn.

1 Cor. 1, 30. Christus ist uns gemacht von Gott zur Weisheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung, und zur Erlösung.

2 Cor. 6, 2. Sehet, jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils.

— 8, 9. Ob er wohl reich ist, ward er doch arm um euretwillen, auf daß ihr durch seine Armuth reich würdet. Vergl. Matth. 8, 20.

Gal. 4, 4. Da die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschaft empfingen.

Eph. 1, 3. 4. Gelobt sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum. Wie er uns denn erwählet hat durch denselben, ehe der Welt Grund gelegt war, daß wir sollten sein unsträflich und heilig vor ihm in der Liebe.

Phil. 4, 4. Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermal sage ich: Freuet euch.

Col. 1, 12. 13. Danksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zum Erbtheil der Heiligen im Licht, welcher uns errettet hat von der

Obrigkeit der Finsterniß, und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohnes.

1 Tim. 1, 15. 16. Das ist je gewißlich wahr und ein theuer werthes Wort, daß Jesus Christus gekommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen, unter welchen ich der vornehmste bin. Aber darum ist mir Barmherzigkeit widerfahren, auf daß an mir vornämlich erzeigete Jesus Christus alle Geduld, zum Exempel denen, die an ihn glauben sollen zum ewigen Leben.

— 2, 5. Es ist Ein Gott, und Ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus.

— 3, 16. Kündlich groß ist das gottselige Geheimniß: Gott ist geoffenbaret im Fleisch, gerechtfertiget im Geist, erschienen den Engeln, geprediget den Heiden, geglaubet von der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit.

Tit. 2, 11 fgg. Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen u. s. w.

— 3, 4. Es erschien die Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes, unsers Heilandes.

1 Joh. 3, 1. Welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir Gottes Kinder sollen heißen.

— 3, 3. Ein Jeglicher, der solche Hoffnung hat zu ihm, der reiniget sich, gleichwie auch er rein ist.

— 3, 5. Ihr wisset, daß er ist erschienen, auf daß er unsere Sünde wegnehme, und ist keine Sünde in ihm.

— 4, 3. Ein jeglicher Geist, der da nicht bekennet, daß Jesus ist in das Fleisch gekommen, der ist nicht von Gott. Und das ist der Geist des Widerchrists, von welchem ihr habt gehöret, daß er kommen werde, und ist jetzt schon in der Welt.

— 4, 9. Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns, daß Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen.

— 4, 11. Hat uns Gott also geliebet, so sollen wir uns auch unter einander lieben.

— 4, 14. Wir haben gesehen und zeugen, daß der Vater den Sohn gesandt hat zum Heiland der Welt.

— 4, 19. Lasset uns Gott lieben: denn Er hat uns erst geliebet.

— 5, 11 12. Das ist das Zeugniß, daß uns Gott das ewige Leben hat gegeben, und solches Leben ist in seinem Sohne. Wer den Sohn Gottes hat, der hat das ewige Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht.

2 Petr. 1, 3—8. Nachdem allerlei seiner göttlichen Kraft (was zum Leben und göttlichen Wandel dient) ausgeschenket ist, durch die Erkenntniß deß, der uns berufen hat durch seine Herrlichkeit und Tugend, durch welchen uns die theuren und allergrößesten Verheißungen geschenket sind, nämlich daß ihr durch dasselbige theilhaftig werdet der göttlichen Natur, so ihr fliehet die vergängliche Lust der Welt: so wendet allen euren Fleiß daran, und reichet dar in eurem Glauben Tugend, und

in der Tugend Bescheidenheit, und in der Bescheidenheit Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit Geduld, und in der Geduld Gottseligkeit, und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe. Denn wo solches reichlich bei euch ist, wird es euch nicht faul noch unfruchtbar sein lassen in der Erkenntniß unsers Herrn Jesu Christi.

Ebr. 1, 1—9. Nachdem vorzeiten — — über deine Genossen.

— 2, 14. Nachdem nun die Kinder Fleisch und Blut haben, ist Er es gleichermaßen theilhaftig geworden, auf daß er durch den Tod die Macht nähme dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist dem Teufel.

C. Neujahrspredigten.

1) Geschichtliche Notizen.

Die Christen fingen ihr bürgerliches Jahr mit dem Tage an, mit welchem es die Völker, unter denen sie wohnten, begannen. Und da die Römer seit Numa und auch noch, als ihr Reich fast alle Länder umfaßte, es mit dem ersten Januar anfingen, so wurde dieser Tag fast allgemein zum Neujahrstag angenommen. An diesem Tage machte man einander Geschenke, wünschte sich Glück, u. s. w. Die Christen schlossen sich nicht aus. Auch ihnen war der erste Januar ein festlicher Tag, ein Tag guter Wünsche, aber auch oft, wie den heidnischen Römern, ein Tag sündlicher Freuden und thörichter Lustbarkeiten. Daher traten die christlichen Lehrer in den ersten acht Jahrhunderten gewöhnlich an diesem Tage als Straf- und Bußprediger auf. — Als kirchliches Neujahrsfest wurde es indessen erst sehr spät, nämlich 1244, auf dem Concilium zu Lyon gesetzlich angeordnet, während man es schon seit dem achten Jahrhunderte als Fest der Beschneidung Jesu beging.

S. **Eisenschmid** a. a. O. S. 184. **Augusti** a. a. O. Bd. I. S. 311.

2) Zweck der Neujahrspredigten.

Der Gegenstand derselben ist die Feier des Jahreswechsels. Man will Gott danken für die Wohlthaten des verflossenen Jahres, und sich seiner Liebe und Fürsorge empfehlen für

das angefangne. Darauf hat denn auch der Geistliche seine Zuhörer hinzuweisen, und sie anzuleiten, wie sie einen so wichtigen neuen Zeitabschnitt in würdiger, christlicher Weise beginnen sollen. Als Fest der Beschneidung Christi ist es ohne religiöse Beziehung für uns, und daher auch schon längst von den meisten Predigern nicht mehr in Betracht gezogen worden.

Da das gewöhnliche Evangelium (Luk. 2, 21.) sich nicht ohne Zwang zu einer Neujahrsbetrachtung benutzen läßt: so wähle man einen freien Text, wo möglich in der Form einer Sentenz, die man dann auch wohl den Zuhörern als Wahlspruch für das ganze Jahr empfehlen kann.

Der sonst allgemeine Mißbrauch, welcher jetzt nur noch auf wenigen christlichen Kanzeln herrscht, lange Reihen gewöhnlicher Glückwünsche, sogar in den Höflichkeitsformeln des geselligen Lebens an diesem Tage den Zuhörern aufzutischen, ist dem Geiste der Religion und der Würde der Kanzel ganz zuwider, und die Erfahrung lehrt, daß durch das zu große Detail und die Aufzählung einzelner Personen nach Stand, Rang und Würden Prediger und Zuhörer unvermeidlich ermüdet werden. Jedoch ist es natürlich, daß der Geistliche sowohl, als seine Zuhörer, am ersten Tage des Jahres fromme Wünsche im Herzen nährt, und daß diese erwarten, er werde sie in ihrem wie in seinem Namen auch an heiliger Stätte aussprechen. Am Besten geschieht das zum Schlusse der Predigt in Form eines salbungsvollen, nicht zu sehr in das Specielle eingehenden Gebets. Spalding kann Predigern auch in dieser Hinsicht ein Muster sein. S. Journal für Pred., Bd. 35. St. 3. S. 263. „Das Wünschen am Neujahrstage scheint nicht so tadelnswerth zu sein, als es Manchen vorkommt, ja es kann sogar wirklich nützlich werden; nur muß nicht in der Form gefehlt werden."

3) Materialien und Ideen zu Neujahrspredigten.

Der Christ kann den Anfang eines neuen Jahres nicht würdiger feiern, als durch eine weise Beschleunigung seines Tagewerks auf Erden — Der Werth der Zeit — Betrachtungen über Zeit und Ewigkeit — Der Werth und die Wichtigkeit des menschlichen Lebens — Vergänglichkeit dieses Lebens und aller irdischen Dinge — Welche Warnungen und Lehren sie giebt — Der rechte Gebrauch der Zeit — Die Pflicht, bei allem Wechsel der Zeit die

Ewigkeit immer vor Augen zu behalten, und darnach seine Denk- und Handlungsweise einzurichten — Zusammenhang des Lebens auf Erden mit dem über dem Grabe — Die Vorbereitung der Christen zu einem neuen Lebensjahre — Ermunterungen zu einem neuen Leben im neuen Jahre — Wie sich der Christ frohe Aussichten auf die Zukunft eröffnen kann — Ueber die Verborgenheit der Zukunft — Tugend und Vertrauen auf Gott, die höchste Weisheit des Lebens — Von den wahren Absichten, wozu uns die Lebenszeit verliehen ist — Wir sind Kinder der Zeit unter Gottes Leitung — Betrachtungen über unser ewiges Vorhandensein in Gott — Anweisung, wie wir das neue Jahr mit Gott (d. h. mit Dank gegen ihn, mit Vertrauen auf ihn, mit erneuertem Bestreben, ihm zu gefallen, u. s. w.) anfangen — Wie wir es mit kindlichem Sinn gegen Gott verleben sollen — Betrachtung der Wahrheit: Unsre Zeit steht in Gottes Händen — Welche Pflichten daraus fließen, und was für Trostgründe darin liegen — Ermunterung zum Vertrauen auf Gott, den Ewigen und Unveränderlichen — Tröstende Blicke auf die Unveränderlichkeit Gottes bei dem Wechsel alles Vergänglichen — Ermunterung zum christlichen Nachdenken beim Anfange eines Jahrs, — zum Benutzen desselben — Jedes Jahr kann unser letztes sein — Die flüchtigen Tage sind unwiederbringlich — ungewiß — Die kluge Berechnung unsrer Lebenstage (nach ihrer Zahl, Anwendung, Schicksalen u. s. w.) in dem verstrichnen Jahre. — Ernsthafte Ansicht, welche das irdische Leben jedem unbefangnen Beobachter darbietet — Wozu uns beim Anfange eines neuen Jahres die Schnelligkeit ermuntern soll, mit der die Veränderungen unsers Lebens sich einander verdrängen — Von dem heilsamen Nachdenken über unser vergangnes Leben — Die göttliche Regierung der Welt, besonders der menschlichen Schicksale, und die darin sich kundgebende Güte und Weisheit Gottes — Von der daraus fließenden Beruhigung in Hinsicht auf mancherlei Widerwärtigkeiten und die ungewisse Zukunft — Wie gut es ist, daß wir unsre künftigen Schicksale nicht wissen — Von der Fassung, mit der wir der Zukunft entgegengehen sollen — Erinnerung an die Leitungen Gottes in der vergangnen Zeit, als Quelle des Muths für die zukünftige — Erinnerungen an die ungleichen Eindrücke, welche gut oder schlecht verlebte Stunden in uns zurücklassen — Rechte Beschaffenheit vernünftig-christlicher Wünsche — Regeln für

unsre Wünsche und Glückwünsche zur Beförderung unsrer Zufriedenheit — Die Verbindung edler Vorsätze und Wünsche — Ueber die moralischen Ursachen schlechter Zeiten — Das rechte Verhalten eines Christen in bedrängten, und die beste Benutzung guter Zeiten — Der wichtige Einfluß der Religion auf beide — Anleitung, über die einzelnen Wohlthaten Gottes, die Jedem in seiner Lage widerfuhren, nachzudenken — Lob Gottes aus den Erinnerungen an die genossnen Wohlthaten, die er uns in dem zurückgelegten Jahre im Geistlichen und Leiblichen erzeigt hat — Welchen Gebrauch haben wir von den unangenehmen Ereignissen, die uns vielleicht trafen, gemacht? — Nachdenken über die neuen, unvermeidlichen Verhältnisse, denen uns das angetretne Jahr entgegenführt — Waren die vorigen Zeiten besser, als die gegenwärtigen? — Fruchtbares Nachdenken über unsre Stellung in dem Reiche Gottes — Unsre Gebete am Morgen des neuen Jahres — Es ist an der Zeit, sich zu rüsten — Lasset uns das neue Jahr im Namen des Herrn anfangen — Daß nur der feste Entschluß, sich an Gott zu halten, allen Gefühlen beim Wechsel der Jahre die rechte Richtung geben könne.

Anm. 1. Viele dieser Ideen können auch bei der Feier des Beschlusses eines Jahres benutzt werden.

Anm. 2. Es ist eine der ersten homiletischen Regeln, den Religionsvorträgen, besonders bei Gelegenheitspredigten, das möglichste Interesse zu geben, und sie nach den Umständen der Zeit und des Orts einzurichten. Dies kann nun bei Neujahrspredigten am Besten geschehen, wenn der Prediger die merkwürdigsten, allgemein bekannt gewordnen und interessanten Ereignisse des durchlebten Jahres mit Weisheit benutzt, und über die Aussichten und Veränderungen des neu angetretnen heilbringende Betrachtungen weckt. Wenn man auf diese Art die wunderbaren Wege und Werke Gottes bemerkt und andeutet, die Zuhörer auf die weisen und väterlichen Absichten Gottes dabei aufmerksam macht, und sie zum Lobe und Danke gegen Gott, zum Vertrauen auf ihn, und zu guten Entschließungen zweckmäßig mit wenigen, aber kräftigen, Worten ermuntert: so kann es nicht fehlen, daß solche Vorträge nicht bloß augenblicklich die Aufmerksamkeit der Zuhörer fesseln, sondern auch einen nachhaltigen, wohlthätigen Einfluß auf sie äußern werden.

Anm. 3. Besonders kann auch der Hinblick auf die Geburts-, Trauungs-, Todes- und Communicanten-Listen, die gewöhnlich am Neujahrstage abgelesen werden, Gelegenheit zu interessanten, moralisch-religiösen Betrachtungen geben. Die Brüdergemeinde ist uns, wie in mehreren guten Einrichtungen, so auch in dieser, mit ihrem Beispiel vorangegangen. Schatter, Dräseke u. M. haben diese Ideen in ihren Predigten sehr gut aufgefaßt und musterhaft ausgeführt; ein Ungenannter mit folgenden Worten, die zum Theil von jenen entlehnt sind:

„Die Ereignisse und Veränderungen, die sich in kirchlicher Hinsicht und in Beziehung auf die . . Pfarrkirchen unsrer Stadt und deren Gemeinden in dem nunmehr durch Gottes Gnade zurückgelegten Jahre zugetragen haben, sind folgende:

I. Geboren wurden:

in der Parochie zu N. N. . .
" " " N. N. . .
Summa der Gebornen . . .

Gott gebe, daß die großen Zwecke, zu welchen Gott diesen Gebornen ihr Dasein gab, von ihnen, sei's nun auf Erden oder in der Ewigkeit, — denn Mehrere von ihnen wurden bald wieder vom Tode weggedrängt — aufs Vollkommenste erreicht werden! Jenen, die noch unter uns leben, sei Gott Vater und Freund, er leite ihre Schicksale mit Weisheit und Güte, und gebe, daß sie als seine Kinder auch in ihrem folgenden Leben ihren Wandel nach seinem Willen führen; Denen aber, die der Tod vor oder bald nach ihrer Geburt wegdrängte, schenke er dort Freude und Seligkeit. Sind sie doch in die beste Erziehungsanstalt aufgenommen, nur ihre Hülle deckt der Hügel!

II. Copulirt wurden:

in der Kirche zu N. N. . . Paar
" " " N. N. . . Paar
Summa der Getrauten . . . Paar.

Möchten doch alle diese mit einander ehelich Verbundnen auch noch in später Zukunft die Stunde segnen, in welcher sie den ehelichen Bund schlossen; möchten doch Alle heute das Gelübde erneuern, welches sie am Trauungstage zu Gott hinauf beteten,

und Liebe und Treue gegen einander üben und bewahren, bis ans Grab; und möchte doch der Segen, welchen damals der Diener Gottes über sie aussprach, auf ihnen ruhen bis in Ewigkeit!

III. Gestorben sind:

in der Parochie zu N. N. . .
" " " N. N. . .
Summa der Gestorbnen . . .

Gott, welch eine Zahl von Todten! — Unter ihnen sind Kinder und Greise, Jüngere und Bejahrte, Verehelichte und Unverehelichte, Väter und Mütter, — Manche starben plötzlich, Manche nach langen Leiden! Sie mögen sanft schlafen, diese Todten; sie starben ja unter der Aufsicht des Allweisen und Allgütigen; und Tod ist ja nicht Tod, nicht Vernichtung, ist Veredlung der sterblichen Natur! Die Ewigkeit vereint uns mit den Weggegangnen wieder — und wer weiß, wie bald! Gewiß, Mehrere schon in diesem Jahre, welches wir heute beginnen! — Laßt uns Alle wachen, weil wir nicht wissen, wann und wen der Tod ruft! Dort ist die Heimath, hier das Pilgerland! — Gott, wir geloben es dir heute an diesem ersten Tage des neuen Jahres: Wir wollen gut und fromm sein, unsre Pflichten erfüllen, und das Werk vollenden, welches du uns zu vollenden aufgegeben hast. Gott, gieb uns Kraft dazu!

Uebrigens ist noch zu bemerken, daß in diesem Jahre die Zahl der Gebornen die der Gestorbnen in den hiesigen Pfarrkirchen um . . . überstieg. — Sind sie doch Alle für die Ewigkeit geboren, sind sie doch Alle für die Ewigkeit, um jenseit des Grabes fortzuleben, gestorben!

IV. Communicanten waren:

in der Kirche zu N. N. . .
" " " N. N. . .
Summa der Communicanten . . .

Alle diese verpflichteten sich an den Altären des Herrn, indem sie von seinem Brod aßen und aus seinem Becher tranken, und sich Seiner und seines Todes, und seiner Verdienste um ihr Heil feierlich erinnerten, zu ewiger Treue gegen ihren Freund und Seligmacher, und freueten sich der Hoffnung, daß er auch für

sie und zu ihrem Heil sein Leben geopfert und sein Blut vergossen habe. Manche von ihnen leben schon dort, näher mit ihm vereinigt! Sie sind vom Glauben zum Schauen gekommen! Wir wandeln noch hier auf Erden. Auf, lasset uns im Glauben an Jesum als Christen Gutes thun, und nicht müde werden! — Und nun noch Ein Mal:

Die ins Leben, und zur Taufe kamen, Heil'ge sie in Jesu Christi Namen, Vater Aller, die geboren sind!

Die dem Heiland sich im Glauben weihten, Seines Todes sich am Altar freuten, Halte sie dir treu und fromm gesinnt!

Die das Band der Treue fest verbunden, Freud' und Schmerz gemeinschaftlich empfunden, Laß sie treulich mit einander gehn!

Die du riefst zum stillen Frieden, Sie sind selig! — Tröste, die hienieden Weinend noch an ihren Gräbern stehn! — Amen."

S. **W. Abr. Teller:** Neues Magazin u. s. w. Bd. 6. St. 2. S. 291. — **G. W. Rullmann:** Materialien für alle Theile der Amtsführung eines Pred. u. s. w. Lpz. 1797—1804. 8 Bde. Bd. 3. Heft 1. S. 123.

4) Literarische Notizen.

Besondre Sammlungen von Neujahrspredigten besitzen wir nicht. Einzelne sind zwar über dieses wie über andre Feste in nicht geringer Anzahl erschienen; indessen theils gar nicht mehr, theils nur mit wenig lohnenden Umständen auf dem Wege des Buchhandels zu haben: so daß es vorzuziehen sein dürfte, sich an die S. 4—7 und S. 19—21 angeführten, so wie an die bei den folgenden Festen noch anzuführenden Schriften zu halten.

5) Texte.

1 Mos. 32, 10. Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an deinem Knechte gethan hast. Vergl. Ps. 116, 12.

— 41, 9. Ich gedenke heute an meine Sünde.

— 47, 9. Wenig und böse ist die Zeit meines Lebens, und langet nicht an die Zeit meiner Väter in ihrer Wallfahrt.

4 Mos. 6, 24—26. Der Herr segne dich und behüte dich; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir, und sei dir gnädig; der Herr erhebe sein Angesicht auf dich, und gebe dir Friede.

5 Mos. 31, 6. Seid getrost und unverzagt, fürchtet euch nicht und lasset euch nicht vor ihnen grauen: denn der Herr, dein Gott, wird selbst mit dir wandeln, und wird die Hand nicht abthun, noch dich verlassen.

— 32, 3. 4. Ich will den Namen des Herrn preisen. Gebet unserm Gott allein die Ehre. Er ist ein Fels. Seine Werke sind unsträflich: denn was er thut, das ist recht. Treu ist Gott und kein Böses an ihm; gerecht und fromm ist er.

— 32, 7. Gedenke der vorigen Zeit bis daher, und betrachte, was er gethan hat an den alten Vätern. Frage deinen Vater, der wird dirs verkündigen, deine Aeltesten, die werden dirs sagen.

Jos. 24, 15. Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen.

1 Sam. 7, 12. Bis hieher hat uns der Herr geholfen. Vergl. Ps. 37, 5.

1 Kön. 9, 57. 58. Der Herr unser Gott sei mit uns, wie er gewesen ist mit unsern Vätern. Er verlasse uns nicht, und ziehe die Hand nicht ab von uns; zu neigen unser Herz zu ihm, daß wir wandeln in allen seinen Wegen, und halten seine Gebote.

1 Chron. 30, 15. Wir sind Fremdlinge und Gäste vor dir, wie unsre Väter alle. Unser Leben auf Erden ist wie ein Schatten, und ist kein Aufhalten. Vergl. 1 Petr. 2, 11.

Nehem. 13, 31. Gedenke meiner, mein Gott, im Besten. Vergl. Ps. 25, 7. 106, 4. 5.

Hiob 8, 8—10. Frage die vorigen Geschlechter, und nimm dir vor zu forschen ihre Väter. (Denn wir sind von gestern her, und wissen nichts; unser Leben ist wie ein Schatten auf Erden.) Sie werden dich es lehren, und dir sagen, und ihre Rede aus ihrem Herzen hervorbringen. Vergl. Hiob 7, 7—9.

— 10, 12. Leben und Wohlthat hast du an mir gethan, und dein Aufsehen bewahret meinen Odem.

— 14, 5. Der Mensch hat seine bestimmte Zeit, die Zahl seiner Monate stehet bei dir; du hast ein Ziel gesetzet, das wird er nicht übergehen.

Ps. 5, 12. 13. Laß sich freuen Alle, die auf dich trauen; ewiglich laß sie rühmen, denn du beschirmest sie; fröhlich laß sie sein in dir, die deinen Namen rühmen. Denn du, Herr, segnest die Gerechten; du krönest sie mit Gnade. Vergl. Ps. 100, 4. 5.

— 13, 6. Ich hoffe aber darauf, daß du so gnädig bist; mein Herz freuet sich, daß du so gerne hilfst. Ich will dem Herrn singen, daß er so wohl an mir thut. Vergl. Ps. 85, 10—14.

— 23, 1. Der Herr ist mein Hirt; mir wird nichts mangeln. Vergl. V. 6. Ps. 84, 12.

— 25, 10. Die Wege des Herrn sind eitel Güte und Wahrheit denen, die seinen Bund und Zeugniß halten. Vergl. Ps. 103, 17. 18.

— 27, 14. Harre des Herrn, sei getrost und unverzagt, und harre des Herrn.

— 28, 8. 9. Der Herr ist ihre Stärke. Er ist die Stärke, die seinem Gesalbten hilft. Hilf deinem Volk, und segne dein Erbe, und weide sie, und erhöhe sie ewiglich.

Ps. 31, 15. 16. Herr, ich hoffe auf dich, und spreche: Du bist mein Gott! Meine Zeit steht in deinen Händen. Vergl. Ps. 39, 5. 6.

— 33, 22. Deine Güte, Herr, sei über uns, wie wir auf dich hoffen. Vergl. Ps. 84, 12. 13. 85, 7. 8.

— 34, 4. Preiset mit mir den Herrn, und lasset uns mit einander seinen Namen erhöhen. Vergl. Ps. 95, 1—7.

— 37, 4. 5. Habe deine Lust an dem Herrn, der wird dir geben, was dein Herz wünschet. Befiehl dem Herrn deine Wege, und hoffe auf ihn: Er wird es wohl machen.

— 39, 5. 6. Herr, lehre doch mich, daß es ein Ende mit mir haben muß, und mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß. Siehe, meine Tage sind einer Hand breit bei dir, und mein Leben ist wie nichts bei dir. Wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben!

— 39, 13. Ich bin beides, dein Pilgrim und dein Bürger, wie alle meine Väter.

— 40, 12. Du, Herr, wollest deine Barmherzigkeit nicht von mir wenden; laß deine Güte und Treue allewege mich behüten.

— 50, 14. 15. Opfre Gott Dank, und bezahle dem Höchsten deine Gelübde. Und rufe mich an in der Noth: so will ich dich erretten, so sollst du mich preisen.

— 77, 6. Ich denke der alten Zeit, der vorigen Jahre. Vergl. V. 11—15. Ps. 119, 52. 143, 5. 6.

— 90, 4. Tausend Jahre sind vor dir, wie der Tag, der gestern vergangen ist, und wie eine Nachtwache.

— 90, 10 u. 12. Unser Leben währet siebenzig Jahre, und wenn es hoch kommt, so sind es achtzig Jahre, und wenn es köstlich gewesen, so ist es Mühe und Arbeit gewesen: denn es fähret schnell dahin, als flögen wir davon. Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden.

— 102, 28. Gott, du bleibest wie du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende.

— 103, 2. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat.

— 103, 15. 16. Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras, er blühet wie eine Blume auf dem Felde; wenn der Wind darüber gehet, so ist sie nimmer da, und ihre Stätte kennet sie nicht mehr.

— 104, 24. Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter. Vergl. Ps. 111, 2. 3. 139, 14. Sir. 43, 31—36.

— 115, 12. 13. Der Herr denket an uns, und segnet uns; er segnet das Haus Israels, er segnet das Haus Aarons, er segnet, die den Herrn fürchten, beide Kleine und Große. Vergl. Ps. 129, 8.

— 119, 52. Herr, wenn ich gedenke, wie du von der Welt her gerichtet hast, so werde ich getröstet.

— 119, 59. Ich betrachte meine Wege, und kehre meine Füße zu deinen Zeugnissen. Vergl. V. 52.

Ps.

Ps. 119, 174. 175. Herr, mich verlanget nach deinem Heil, und ich habe Lust an deinem Gesetz. Laß meine Seele leben, daß sie dich lobe, und deine Rechte mir helfe.

— 121, 7. 8. Der Herr behüte dich vor allem Uebel; er behüte deine Seele. Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit.

— 122, 6. 7. Wünschet Jerusalem Glück: Es müsse wohl gehen denen, die dich lieben. Es müsse Friede sein inwendig in deinen Mauern, und Glück in deinen Palästen.

— 136, 1. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

— 139, 16. Deine Augen sahen mich, da ich noch unbereitet war, und waren alle Tage auf dein Buch geschrieben, die noch werden sollten, und derselben keiner da war.

— 139, 23. 24. Erforsche mich, Gott, erfahre mein Herz; prüfe mich, Gott, und erfahre, wie ichs meine. Und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.

— 144, 3. Was ist der Mensch, daß du dich seiner so annimmst? Und des Menschen Kind, daß du ihn so achtest?

— 144, 15. Wohl dem Volk, dem es also geht. Aber wohl dem Volk, deß der Herr sein Gott ist.

— 146, 5. 6. Wohl dem, deß Hülfe der Gott Jacobs ist, deß Hoffnung auf den Herrn, seinen Gott stehet, der Himmel, Erde, Meer und Alles, was darinnen ist, gemacht hat, der Glauben hält ewiglich.

Sprüchw. 3, 5—7. Verlaß dich auf den Herrn von ganzem Herzen, und verlaß dich nicht auf deinen Verstand; sondern gedenke an ihn in allen deinen Wegen, so wird er dich recht führen. Dünke dich nicht weise zu sein, sondern fürchte den Herrn, und weiche vom Bösen.

— 11, 23. Der Gerechten Wunsch muß wohl gerathen, und der Gottlosen Hoffen wird Unglück.

Pred. 1, 2. Es ist Alles ganz eitel, sprach der Prediger, es ist Alles ganz eitel. Vergl. 1 Joh. 2, 17.

— 1, 4. Ein Geschlecht vergeht, das andere kommt; die Erde aber bleibet ewiglich.

— 1, 9—11. Was ist es, das geschehen ist? Eben das hernach geschehen wird. Was ist es, das man gethan hat? Eben das man hernach wieder thut; und geschieht nichts Neues unter der Sonne. Geschieht auch etwas, davon man sagen möchte: Siehe, das ist neu? Denn es ist zuvor geschehen in vorigen Zeiten, die vor uns gewesen sind. Man gedenket nicht, wie es zuvor gerathen ist; also auch deß, das hernach kommt, wird man nicht gedenken bei denen, die hernach sein werden.

— 6, 9. Es ist besser, das gegenwärtige Gut gebrauchen, denn nach anderm gedenken. Das ist auch Eitelkeit und Jammer.

— 7, 15. Am guten Tage sei guter Dinge, und den bösen Tag nimm auch für gut: denn diesen schaffet Gott neben jenem, daß der Mensch nicht wissen soll, was künftig ist. Vergl. C. 3, 11.

Pred. 11, 8. Wenn ein Mensch lange Zeit lebt, und ist fröhlich in allen Dingen, so gedenket er doch nur der bösen Tage, daß ihrer so viel ist: denn Alles, was ihm begegnet, ist eitel. Vergl. Sir. 11, 26.

— 12, 13. 14. Lasset uns die Hauptsumme aller Lehre hören: Fürchte Gott und halte seine Gebote; denn das gehöret allen Menschen zu. Denn Gott wird alle Werke vor Gericht bringen, das verborgen ist, es sei gut oder böse.

Jes. 41, 10. Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Vergl. Jes. 54, 7. 8. 10. 55, 8. 9.

— 64, 16. Du, Herr, bist unser Vater, und unser Erlöser; von Alters her ist das dein Name.

Jerem. 6, 16. Tretet auf die Wege, und schauet, und fraget nach den vorigen Wegen, welches der gute Weg sei, und wandelt darinnen: so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.

— 17, 7. Gesegnet ist der Mann, der sich auf den Herrn verläßt — und der Herr seine Zuversicht ist.

Klagl. 3, 22. 23. Die Güte des Herrn ist, daß wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende; sondern sie ist alle Morgen neu, und seine Treue ist groß. Der Herr ist mein Theil, spricht meine Seele: darum will ich auf ihn hoffen.

— 3, 40. Lasset uns forschen und suchen unser Wesen, und uns zum Herrn bekehren.

Dan. 2, 20. 21. Gelobt sei der Name Gottes von Ewigkeit zu Ewigkeit: denn sein ist beides, Weisheit und Stärke. Er ändert Zeit und Stunde; er setzet Könige ab, und setzet Könige ein; er giebt den Weisen Weisheit, und den Verständigen ihren Verstand.

Sir. 18, 26. Es kann vor Abends leicht anders werden, als es am Morgen war; und solches Alles geschiehet bald vor Gott.

— 50, 24—26. Nun danket Alle Gott, der große Dinge thut an uns und allen Enden, der uns von Mutterleibe an lebendig erhält und thut uns alles Gutes. Er gebe uns ein fröhliches Herz, und verleihe Frieden immerdar zu unserer Zeit in Israel! Und daß seine Gnade stets bei uns bleibe, und erlöse uns, so lange wir leben.

— 51, 38. Thut, was euch geboten ist, weil ihr die Zeit habt: so wird er euch wohl belohnen zu seiner Zeit.

Matth. 6, 33. Trachtet am Ersten nach dem Reiche Gottes, und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches Alles zufallen.

— 10, 29. 30. Kauft man nicht zween Sperlinge um einen Pfennig? Noch fällt derselben keiner auf die Erde ohne euren Vater. Nun aber sind auch eure Haare auf dem Haupte alle gezählet.

— 16, 2. 3. Des Abends sprechet ihr: Es wird ein schöner Tag werden, denn der Himmel ist roth; und des Morgens sprechet ihr: Es wird heute noch Ungewitter sein, denn der Himmel ist roth und trübe. Ihr

Heuchler, des Himmels Gestalt könnt ihr beurtheilen, könnet ihr denn nicht auch die Zeichen dieser Zeit beurtheilen?

Matth. 28, 20. Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Luc. 12, 20. 21. Du Narr, diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern; und weß wird es sein, das du bereitet hast? Also gehet es, wer ihm Schätze sammelt, und ist nicht reich in Gott.

— 12, 22—24. Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen sollt, auch nicht für euren Leib, was ihr anthun sollt. Das Leben ist mehr, denn die Speise, und der Leib mehr, denn die Kleidung. Nehmt wahr der Raben, sie säen nicht, sie ernten nicht, sie haben auch keinen Keller noch Scheune, und euer Gott nähret sie doch. Wie viel aber seid ihr besser, denn die Vögel!

— 12, 32. Fürchte dich nicht, du kleine Heerde: denn es ist eures Vaters Wohlgefallen, euch das Reich zu geben.

Joh. 9, 4. Ich muß wirken die Werke deß, der mich gesandt hat, so lange es Tag ist. Es kommt die Nacht, da Niemand wirken kann.

— 12, 35. Es ist das Licht noch eine kleine Zeit bei euch. Wandelt, dieweil ihr das Licht habt, daß euch die Finsterniß nicht überfalle. Wer in Finsterniß wandelt, der weiß nicht, wo er hingehet.

Apostelg. 4, 12. Es ist in keinem Andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden. Vergl. Matth. 1, 21.

— 15, 12. Da schwieg die ganze Menge stille und höreten zu Paulo und Barnaba, die da erzähleten, wie große Zeichen und Wunder Gott durch sie gethan hatte unter den Heiden.

— 17, 28. In Gott leben, weben und sind wir.

Röm. 8, 18. Dieser Zeit Leiden sind nicht werth der Herrlichkeit, die an uns soll geoffenbaret werden.

— 8, 31. Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein?

— 11, 34. Wer hat des Herrn Sinn erkannt? Oder wer ist sein Rathgeber gewesen?

— 12, 11. 12. Seid nicht träge, was ihr thun sollt. Seid brünstig im Geist. Schicket euch in die Zeit. Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet.

Gal. 6, 9. 10. Lasset uns Gutes thun und nicht müde werden: denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohne Aufhören. Als wir nun Zeit haben, so lasset uns Gutes thun an Jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen.

Eph. 3, 12. Durch Jesum haben wir Freudigkeit und Zugang in aller Zuversicht, durch den Glauben an ihn.

— 5, 15 16. Sehet zu, wie ihr vorsichtig wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen, und schicket euch in die Zeit: denn es ist böse Zeit.

Phil. 3, 13. 14. Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich zu dem, was da vornen ist, und jage nach, dem vorgesteckten Ziel nach, dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu.

Col. 3, 17. Alles, was ihr thut, mit Worten oder mit Werken, das thut Alles in dem Namen des Herrn Jesu, und danket Gott und dem Vater durch ihn.

1 Thess. 5, 9. Gott hat uns nicht gesetzt zum Zorn, sondern die Seligkeit zu besitzen durch unsern Herrn Jesum Christum.

1 Tim. 1, 17. Gott, dem ewigen Könige, dem Unvergänglichen, und Unsichtbaren, und allein Weisen, sei Ehre und Preis in Ewigkeit.

— 4, 8. Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze, und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens. Vergl. 1 Tim 6, 6—8.

1 Petr. 5, 7. Alle eure Sorge werfet auf Gott: denn er sorget für euch.

2 Petr. 1, 2. Gott gebe euch viel Gnade und Friede durch das Erkenntniß Gottes und Jesu Christi, unsers Herrn.

— 3, 8. 9. Ein Tag ist vor dem Herrn, wie tausend Jahre, und tausend Jahre, wie ein Tag Der Herr verziehet nicht die Verheißung, wie es Etliche für einen Verzug achten; sondern hat Geduld mit uns, und will nicht, daß Jemand verloren werde, sondern daß sich Jedermann zur Buße kehre.

1 Joh. 2, 17. Die Welt vergehet mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes thut, der bleibt in Ewigkeit.

Ebr. 1, 8. Gott, dein Stuhl währet von Ewigkeit zu Ewigkeit; das Scepter deines Reichs ist ein richtiges Scepter.

— 10, 32. Gedenket an die vorigen Tage, in welchen ihr, erleuchtet, erduldet habt einen großen Kampf des Leidens.

— 10, 35. Werfet euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat.

— 13, 8. Jesus Christus gestern und heute, und derselbe auch in Ewigkeit.

— 13, 14. Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

Jac. 1, 17. Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, vom Vater des Lichts, bei welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und der Finsterniß. Vergl. Ps. 121, 1. 2.

— 4, 13—15. Wohlan, die ihr nun saget: Heute oder morgen wollen wir gehen in die oder die Stadt, und wollen Ein Jahr da liegen, und handthieren, und gewinnen; die ihr nicht wisset, was morgen sein wird. Denn was ist euer Leben? Ein Dampf ist es, der eine kleine Zeit währet, darnach aber verschwindet er. Dafür ihr sagen solltet: So der Herr will, und wir leben, wollen wir dies oder das thun.

D. Passionspredigten.

1) Geschichtliche Notizen.

In der ersten christlichen Kirche wurden die 40 Stunden zwischen dem Tode und der Auferstehung Jesu nach Matth. 9, 15 in Trauer und mit strengen Fasten zugebracht. Später verwandelte man diese 40 Stunden in 40 Tage (quadragesima): weil Moses, Elias und Christus vormals 40 Tage gefastet hatten. Man weihete diese Zeit (vom Aschermittwoch bis zum Palmsonntag) dem Andenken an das Leiden Jesu und der Feier des Abendmahls. Die letzte Woche hieß die große, die stille, die Marter- und Charwoche, und wurde mit dem strengsten Fasten, mit Uebungen der Gottseligkeit, und mit gänzlicher Enthaltung von bürgerlichen Geschäften gefeiert. Sie hebt, der gewöhnlichen Abtheilung der Tage nach, mit dem Palmsonntag an, der den Eingang zur Osterfeier eben so machte, wie der erste Advent zur Weihnachtsfeier. — Der Palmsonntag wurde schon früh, namentlich in der griechischen Kirche, die diesen Tag als Fest feierte, von der stillen Woche abgesondert, damit an diesem Tage auf keinen Fall gefastet würde. — An dem fünften Tage dieser Woche, (dies viridium, grüner Donnerstag, nach Mehrern so genannt von Ps. 23, 2, womit die Messe an diesem Tage angefangen wurde,) feierte man seit dem Anfange des fünften Jahrhunderts, nach der gewöhnlichen Meinung aber seit dem siebenten Jahrhunderte (682), die Einsetzung des Abendmahles und das Fußwaschen Christi. Den Namen führt er nach Andern: weil an diesem Tage unter mehrern Oblationen oder Spenden auch die Erstlinge der Feld- und Gartenfrüchte gebracht wurden. — Am sechsten Tage erinnerte man sich feierlich, schon seit dem zweiten Jahrhundert, des Leidens und des Todes Jesu. Man nannte diesen Tag Charfreitag, nach Einigen von χάρις, oder carus, der theure oder liebe Freitag; nach Andern von Carena, Fasten, vorzugsweise so genannt; nach Andern vom altdeutschen Charen, d. i. leiden, büßen; nach Mehrern von παρασκευὴ (τοῦ πάσχα Joh. 19, 14), Rüsttag oder Garvtag (fora Ostrum), Vorbereitungs- oder Zubereitungstag zum Passafeste. Noch wird dieser Tag nicht über-

all so feierlich begangen, wie andre Festtage, z. B. in der Schweiz, wo nur erst im J. 1820 Bern bei den andern reformirten Cantonen darauf angetragen hat, daß der Charfreitag in Zukunft als ein hoher Festtag gefeiert werden möchte.

S. **Augusti** a. a. O. Bd. 2. S. 3—167. **Eisenschmid** a. a. O. S. 41.

2) Zweck und zweckmäßige Einrichtung der Passionspredigten.

Diese Predigten bezwecken eine heilsame Erinnerung und Anwendung der Leidensgeschichte Jesu und seines Todes, um Trost und Ermunterung zum Guten daraus zu schöpfen, und Gott, unsern Vater, in seiner höchsten Liebe, und Jesum als den größten Wohlthäter der Menschheit kennen zu lernen. So brauchbar und wichtig aber diese Geschichte dazu ist, hat sich doch der Prediger vor den hier und da wieder mit Vorliebe betretnen Abwegen *), besonders vor dem spielenden Schematisiren, dem ängstlichen Bestreben, in jedem einzelnen Umstande der Leiden Jesu eine bedeutsame Beziehung auf einzelne menschliche Verschuldungen zu finden, den gezwungenen mystischen Erklärungen und Anwendungen der jedesmaligen Textworte und Aehnlichem sorgfältigst zu hüten. Es ist dergleichen um so weniger statthaft, oder auch nur zu entschuldigen: da jeder Theil der Leidensgeschichte Jesu dem Nachdenkenden Stoff genug zu wahrhaft lehrreichen und erbaulichen Betrachtungen giebt. Der christliche Religionslehrer muß deßwegen nie zu viel Absicht und Bedeutsamkeit in kleinen, zufälligen Umständen suchen, wenn er nicht leere Vermuthungen und Voraussetzungen in diese fruchtbare Geschichte mischen will; auch nicht, wie es gleichfalls sonst bei vielen Predigern gewöhnlich war und jetzt abermals von Mehreren recht geflissentlich geschieht, über dem Verdienstlichen der Leiden Jesu das Verdienstliche seines ganzen Lebens vergessen. Er muß vielmehr auf das Edle und Heilbringende in seinem Leben wie in seinem Tode, auf die Größe und Würde Jesu, auf die Erhabenheit seiner Gesinnungen, welche Hochachtung und Liebe erzeugt

*) Vergl. Ph. H. Schuler: Geschichte der Veränderungen des Geschmacks im Predigen. Halle 1792—99. 4 Thle. Th. 2. S. 146. 147. 150.

und zur Nachahmung auffordert, in seinen Vorträgen Rücksicht nehmen, und darauf mit allem Nachdruck hinweisen.

G. F. Seiler rügt in seiner Vorrede zu den erbaulichen Betrachtungen über die Leidensgeschichte Jesu (Lpz. 1784. Neueste Ausg. 1820) mehrere Fehler, die man in Passionspredigten zu begehen pflegt, z. B. daß man nur bei den äußeren Schicksalen Jesu verweilt; nur Rührung und Wehmuth — nicht selten auf Kosten der Wahrheit — hervorzubringen und Thränen des Mitleids zu locken sucht; daß man in seinen Beschreibungen und Schilderungen der letzten Leiden Jesu Alles übertreibt, so groß auch diese übrigens gewesen sein mögen; daß man manche Begebenheit aus einem ganz falschen Gesichtspunkt betrachtet, und Vieles in die Geschichte hineindichtet, wovon diese nichts weiß; daß man sich auch wohl mit gelehrten Untersuchungen über einzelne Theile derselben beschäftigt, die der Prediger mehr vorher auf seiner Stube und bei der Vorbereitung auf seine Predigt anstellen sollte, damit er keine falschen Erklärungen, als welches eben so fehlerhaft wäre, auf die Kanzel bringe. Auch hat man sehr oft über den Nebenpersonen, die in der Leidensgeschichte Jesu vorkommen, die Hauptsache vergessen, und sich länger bei jenen, als bei dieser aufgehalten: da doch vorzüglich der große Dulder dem Zuhörer gegenwärtig erhalten, Alles hauptsächlich auf ihn zurückgeführt werden sollte. [Man vergl. die Briefe zur Bildung des Landpredigers (von **J. G. Gf. Kiesling**, Hof 1785—90. 3 Bde.) Bd. 2. Brief 111. — **J. Rdf. Gli. Beyer:** Museum für Predd. Lpz. 1797—1800. 4 Bde. Bd. 3. St. 2. — **Jth. Schuderoff:** Journal für Veredlung des Prediger- u. Schullehrerstandes u. s. w. Altenb. 1802—7. 12 Bde. Jahrg. 2. Bd. 2. St. 2. — **Wh. Klefeker:** Gethsemane. Neue Asg. Altona 1818. Einleit. S. 5. — **Em. Glo. Frisch:** Die Leidensgeschichte Jesu, u. s w. in einer Reihe von Passionspredd. Lpz. 1810. Einleit. — **F. W. Prange:** Predd. üb. d. Leidensgesch. uns. Herrn. Halle 1828—31. 3 Bde. Bd. 1. S. VII. Einige Bemerkk. üb. Passionspredd.]

Was insonderheit die dogmatische Ansicht des Todes Jesu betrifft, so lehrt die Erfahrung noch immer, daß das träge Vertrauen auf den Versöhnungstod Jesu sehr viele Christen gleichsam einschläfert, und sie nicht selten im Dienste der Sünde ruhig und sicher macht. Es ist deßwegen Gewissenssache eines Predigers, durch

unvorsichtige Ausdrücke keinen Anlaß zu solchen Mißdeutungen zu geben, sondern so oft er die große evangelische Wahrheit predigt: Jesus ist zum Heil aller Menschen gestorben, immer hinzuzusetzen: er ist es, damit, wer lebt, ihm, seinem Erlöser, leben möge; so oft er ermuntert, an ihn zu glauben, hinzuzusetzen: daß, wer glaubet, auch nothwendig so wandeln solle, wie er gewandelt hat. So thaten die Apostel: sie trennten in der Darstellung des Todes Jesu nie von dem Beruhigenden das sittlich Verpflichtende und Erweckende, und vermieden alles Speculative, unstreitig weil sie erkannten, daß dies keinen Eingang bei ihren Zuhörern finden, oder dieselben sogar in ihren religiösen Ueberzeugungen verwirren und irre leiten würde. Sonst aber war bekanntlich die Methode, deren sie sich dabei bedienten, vorzüglich für ihre Zeiten und Schüler berechnet, indem sie sich den Tod Jesu und dessen Absicht und Frucht nicht immer auf dieselbe Art, sondern von verschiedenen Seiten und in mancherlei Beziehungen, wie sich gerade die Gelegenheit darbot, dachten und ihn demgemäß vorstellten. (S. **J. Joa. Spalding**: Ueber die Nutzbarkeit des Predigtamts u. s. w. 3. Afl. Berl. 1791. S. 206. — **A. Hm. Niemeyer**: Handbuch für christl. Religonslehrer. Th. 1. S. 240. 305. — **Ders.**: Briefe an christl. Religionsl. 2. Asg. Halle 1803. 2 Thle. Th. 2. Br. 4—17. — **C. A. Schwarze**: Ueber den Tod Jesu u. s. w. Lpz. 1795. — **(B. Gubalke)** Historisch = philosophisch = exegetische Darstellung der verschiedenen Gesichtspunkte, aus welchen der Tod Jesu betrachtet werden kann. Lpz. 1803. — **H. Ph. Kr. Henke**: Neues Magazin für Religionsphilos. u. s. w. Helmst. 1794—96. 6 Bde. Bd. 2. S. 118. Die Abhandlung von **Schlegel**: Der nächste Zweck des Todes Jesu, und wie derselbe noch zu unsrer Zeit zur Beruhigung der Menschen anzuwenden sei. — **J. H. Fritsch**: Handbuch der praktischen Glaubenslehre der Christen. Magdeb. 1816—20. 3 Thle. Th. 3. S. 165.)

3) Materialien und Ideen zu Passionspredigten *).

Die Vereinigung einer christlichen Gemeinde zum Lobe Gottes für den Segen des Leidens und Todes Jesu — Wie man das An-

*) Da die Predigten am grünen Donnerstage darauf abzwecken, die Christen an das heil. Abendmahl und dessen Stiftung zu erinnern, so

denken der Leiden und des Todes der Liebe, dem Jesus so willig entgegenging, feiern müsse — Ueber den Werth, welchen die Geschichte der Leiden und des Todes Jesu für uns hat — Wie wir die Tage, die dem Andenken der Leiden und des Todes Jesu geheiligt sind, in Tage stiller geistiger Freuden für uns verwandeln können — Wie Christen ihre Betrachtungen über das Leiden und den Tod Jesu heilsam einzurichten haben — Ermunterungen zum ernsten Nachdenken über die letzten Lebensstunden Jesu — Das Schöne und Nachahmungswerthe in dem Verhalten Jesu bei seinen letzten traurigen Schicksalen — Der schwere Kampf Jesu mit sich selbst in den letzten Stunden vor seiner Gefangennehmung — Das Verhalten Jesu bei dem schnellen Gange seiner letzten Schicksale — Die letzten Schicksale Jesu, die reichste Quelle des Trostes bei allen Leiden dieses Lebens — Die Ruhe, mit welcher Jesus aus allen irdischen Verbindungen schied — Wie ruhig wir einst von der Erde scheiden können, wenn wir, wie Jesus, Niemanden auf derselben zurücklassen, der es bedauern müßte, uns gekannt zu haben — Das traurige Ende Jesu, als eine Quelle der wichtigsten Belehrungen — Der Wunsch des Christen, zu sterben wie Jesus starb — Wozu uns die Betrachtung dienen soll, daß die Einführung des Christenthums dem Urheber desselben das Leben gekostet hat — Zwecke der Leiden und des Todes Jesu — Der hohe Werth oder die segensreichen Folgen der Leiden und des Todes Jesu — Die große Verpflichtung der Christen gegen den, der für sie starb (z. B. ihm zu danken — zu leben — zu leiden — zu sterben — seinem Beispiele zu folgen — sich unter einander recht thätig zu lieben) — Wie man die Lehre vom Leiden und Sterben Jesu (zur Beförderung der Buße, des Glaubens, des Kampfs wider die Sünde, des Fleißes in der Heiligung, der Geduld und Ergebung in Gottes Willen und zur Ueberwindung der Todesfurcht) anwenden soll — Das sichtbare Walten der göttlichen Vorsehung in den Umständen, die den Tod Jesu begleiteten — Es ist vollbracht — Die Versöhnung, so durch Christum geschehen ist, in ihrem wahren biblischen Lichte — Warum auch verständige Menschen so leicht an der Ver-

---

können die unter den Vorbereitungspredigten zum heil. Abendmahl verzeichneten Ideen auch für jenen feierlichen Tag benutzt werden.

söhnung durch Christum irre werden — Wozu uns der Glaube an die ewige Erlösung verpflichtet, die uns Christus erworben hat — Von den unermeßlichen Folgen des Todes Jesu für die sündige Menschheit — Wie heilig und hehr das Sterben des Heilands ist — Der Trost der Christen am Todestage des Heilands — Die Ermunterungen des Christen am Todestage des Erlösers — Der Aufblick zum Kreuze — Der Tod Christi in Verbindung mit unserm Tode — Der Todestag Jesu, ein Tag gerechter Trauer und heiliger Freude — Daß der Hinblick auf den sterbenden Erlöser Quelle des Lebens für menschliche Herzen ist — Das selige Entschlafen Jesu — Was dem sterbenden Erlöser seinen Todeskampf erleichterte — Der hohe Werth eines frommen Sinnes im Augenblicke des Todes.

Stoff zu Passionspredigten geben außer den S. 5—7 und S. 19—21 angeführten Schriften: **Cp. Ch. Sturm:** Unterhaltungen der Andacht über die Leidensgeschichte Jesu. 4. Afl. Halle 1781. — **J. Tim. Hermes:** Andachtsb. für d. Feier d. Leidensgesch. Jesu. 3. Afl. Lpz. 1820. — **Gf. H. Schatter:** Unterhaltungen für Christen aus der Geschichte d. letzten Stunden ihres Herrn. Jena 1785. — **J. L. Ewald:** Leiden, Tod u. Auferssteh. uns. Herrn, von ihr. menschl. Seite betrachtet, u. s. w. Ein Erbauungsbuch u. s. w. Lemgo 1785. — **Cp. G. L. Meister:** Unterhaltungen der Andacht üb. d. letzten Worte Jesu am Kreuze. Bremen 1789. — **Ch. Vct. Kindervater:** Pragmat. Darstell. d. Leidensgesch. Jesu, u. s. w. Lpz. 1797. — **Glo. Jm. Patschke:** Betrachtt. üb. d. Leidensgesch. Jesu u. s. w. 3. Afl. Dresd. 1809. — **J. F. Schilke:** Passionsandachtt. üb. d. beid. Evangelisten Matth. u. Joh. Stendal 1808. — **J. Lh. Callisen:** Die letzten Tage uns. Herrn J. Ch. nach Markus. Nürnb. 1813. 2 Thle. — **H. Thd. Stiller:** Die letzten Lebensstunden Jesu u. s. w. 2. Afl. Ansbach 1814. — **F. L. Mayer:** Passionsandachten u. s. w. Arensberg 1815. — **H. Thd. Fd. Otto:** Die heilige Woche u. s. w. Lpz. 1817. — **J. E. L. Dreves:** Betrachtt. üb. d. Worte d. Erlös. am Kreuz. Giessen 1819. — **L. Polztorff:** Blicke in d. letzt. Lebenst. uns. Herrn. 2. Afl. Hamb. 1826. — **H. Ph. Haab:** Betrachtungen üb. d. Leidensgesch. J. Ch. u. s. w. Heilbr. 1830. — **J. Ch. Kloß:** Das Leiden Jesu, in 37 Abschnitt. u. s. w. Löbau 1833. — **Lr. Kraussold:** Stille Betrachtt. f. christlie-

bende Seelen üb. d. leidenden u. sterbend. Erlös. Nürnb. 1835. — **J. Jac. F. Vogelgsang:** Predigtentwürfe üb. d. Leidensgesch. Jesu nach Matth. u. Joh. Nördl. 1799. — **(K. H. L. Pölitz)** Predigtentw. üb. die Leidensgesch. n. allen 4 Evangel. u. s. w. Pirna 1804. — **K. Ch. Seltenreich:** Predigtentw. in ausführl. u. abgekürzter Form üb. d. Leidensgesch. Jesu nach Matth. u. Mark. Lpz. 1812. — **J. H. Fritsch:** Handb. für Prediger zur prakt. Behandl. der Leidensgesch. Jesu. Magdeb. 1814. — **T. L. Helmricht:** Vorarbeiten zu Kanzelvorträgen üb. d. Leidensgesch. Jesu nach den 4 Evangel. Lpz. 1816. — **K. F. Dietzsch:** Prakt. Handb. f. Prediger üb. d. Leidensgesch. Jesu, u. s. w. Tübing. 1817.

Um sich vor Eintönigkeit und jährlichen Wiederholungen bei den Betrachtungen über die Leidensgeschichte Jesu zu verwahren, und sich nicht immer nur um Eine Idee herumzudrehen, kann man auch das Gebet Jesu kurz vor seinen Leiden (Joh. 17) für die kirchliche Erbauung behandeln; oder auch wohl, nach dem Vorgange einiger Prediger, z. B. Frisch u. A., außer der Geschichte, die man erklärt und anwendet, Eine oder einige Hauptideen, die nach dem Inhalte jener verschiedentlich modificirt werden können, und sich nach den verschiedenen Texten von verschiedenen Seiten darstellen lassen, auffassen, und nach einem Hauptgesichtspunkte in einer Reihe von Vorträgen durchführen; z. B. Die verschiedenen Verirrungen und Unarten des menschlichen Herzens — Der Einfluß der Leidensgeschichte Jesu auf die Kenntniß des menschlichen Herzens (Judas — Petrus — Pilatus u. s. w.) — Vergleichung der besseren und der schlechteren Gesinnungen, welche in dieser Geschichte vorkommen und vieler Herzen Gedanken offenbar machen — Darstellung des wohlwollenden und menschenfreundlichen Sinnes Jesu unter den verschiedenen Leiden — Die Güte des Herzens Jesu gegen die Bosheit der Herzen der Menschen — Der Spruch 1 Cor. 1, 30: Christus ist uns gemacht u. s. w. — Das Wort vom Kreuze Christi als ein Wort der Besserung und des Trostes — Der Ausspruch Ebr. 12, 2: Lasset uns aufsehen auf Jesum, u. s. w. — Das Leiden Jesu als ein Denkmal seiner Liebe — seiner Unschuld — der Wahrhaftigkeit seiner Lehre — seiner Gottergebenheit — seiner Gelassenheit — Herrlichkeit.

Auch kann man die Passionsgeschichte von Seiten der darin vorkommenden Charaktere sehr zweckmäßig behandeln. Denn wo

Menschen handeln, ist immer zu lernen; und wie viele Menschen handeln hier in so verschiedenen Lagen und so verschiedenen Gestalten, mit so ungleicher moralischer Güte, z. B. Judas, Petrus, Johannes, Maria und die übrigen Freundinnen Jesu, Pilatus, dessen Gattin, Herodes, das jüdische Volk, die jüdischen Richter, Priester, Schriftgelehrte, Mitgekreuzigte, Kriegsknechte, Hauptmann, Nikodemus, Joseph von Arimathia. Stoff und Anleitung dazu geben: **A. Hm. Niemeyer:** Charakteristik der Bibel. — **K. Gl. Sonntag:** Ueb. Menschenwohl, Christenth. u. Umgang, e. Samml. Predd. u. s. w. Riga 1797—1802. 2 Bde. Bd. 1. — **K. Gli. Fischer:** Homilien üb. merkwürd. Erzählungen aus d. Gesch. Jesu. Königsb. 1799. 3 Thle. — **Ph. W. Wolff:** Predd., Homilien u. Anreden. Berlin 1807 u. 16. 2 Thle. — **F. W. Prange:** Predd. u. s. w. (S. 39.)

4) Literarische Notizen.

Außer den vorstehend angeführten Predigten über die Leidensgeschichte giebt es noch eine sehr große Anzahl, von denen wir folgende bemerken: **J. And. Cramer:** Sammlung einiger Passionspredd. Kopenhag. 1759—65. 5 Thle. — **J. Jac. Pauli:** Predd. über das Leiden u. Sterben Jesu Christi. Halle 1768. 69. 2 Thle. — **Ders.:** Predigten u. s. w. nach d. Bericht d. Evangelist. Johann. Halle 1780. — **J. Adf. Schlegel:** Predigten über die gesammte Leidensgeschichte Jesu Christi. Lpz. 1767—75. 3 Bde. — **Gf. Leß:** Passionspredd. Götting. 3. Afl. nebst 3 Anh. 1779—84. — **J. G. Rosenmüller:** Predd. üb. d. Leidensgesch. Jesu. Nürnb. 1783—91. 5 Sammlungen. — **(Just. Blf. Müller)** Samml. v. gemeinnützigen Passionspredd. üb. d. Leidensgesch. J. Ch. Aus den Werken verschiedener Verfasser. Gießen. Neue Afl. 1784. 85. 2 Thle. — **K. F. Senff:** Predd. über den Tod Jesu, Röm. 3, 23—31. Halle 1789. — **G. F. Götz:** Passionspredd. Kassel 1795—1806. 5 Bdchn. — **Ch. F. K. Herzlieb:** Predd. an Sonn- u. Festtagen u. Passionsbetrachtungen u. s. w. Züllichau 1795. — **G. H. Lang:** Passionspredd. u. s. w. Frankf. 2. Afl. 1801. — **Gf. H. Schatter:** Predd. üb. d. Leidensgesch. Jesu. Neust. a. d. O. 2. Afl. 1808. — **J. G. Schultheß:** Passionspredd. Winterthur 1805. — **J. Val. Henneberg:** Homilien üb. d.

Leidensgesch. Jesu nach Matth. Gotha 1809. — **Em. Glo. Frisch:** Die Leidensgesch. Jesu, eine belebende Darstell. d. Triumphs religiös. Tugend. In einer Reihe von Passionspredd. Lpz. 1810. — **Glo. Ch. Storr:** Predd. üb. d. Leidensgesch. Jesu u. s. w. Tübingen 1810. — **J. F. W. Mehliß:** Passionspredd. für d. häusl. Erbauung u. z. Vorles. b. Gottesdienste. Hannov. 2. Afl. 1815. — **J. H. Bh. Dräseke:** Predd. üb. d. letzten Schicksale uns. Herrn. Lüneb. Neueste Asg. 1826. (Verbreiten sich zugleich über Jesu Auferstehung.) — **J. F. L. Drevers:** Betrachtt. üb. d. Worte d. Erlös. am Kreuz. Giess. 1819. — **Gli. Lange:** Predd. auf bes. Veranlassungen gehalten. Lpz. 1819—25. 4 Bde. (Bd. 2 enth. 6 Fastenpredd.) — **Ch. L. Knippenberg:** Golgatha, od. Predd. üb. d. Worte Jesu am Kreuz. Brem. 2. Afl. 1837. — **J. G. Matthes:** Jesus in Bethanien, in ein. Reihe v. Fastenpredd. Lippst. 1827. — **E. Gf. Adf. Böckel:** Passionspredd. Hamb. 1829—37. 6 Bdchen. 2. Afl. 1835 ff. — **Jul. H. Dreyer:** Zwölf Predd. üb. die Leidensgesch. uns. Herrn u. s. w. Hannov. 1831. — **Ders.:** Der Christ auf d. Wege u. s. w., dargestellt in 10 Predd. u. s. w. Hannov. 1836. — **Mr. Fd. Schmaltz:** Passionspredd. Hamburg 1834—44. 10 Bde. — **E. K. Schubert:** Samml. ein. Passions- u. Casual-Predd. Stuttg. 1835. — **K. F. Dietzsch:** Passions-Predd., als Beiträge zur Kenntn. d. menschl. Herzens. Lpz. 1836. 2 Hefte. — **Matth. Krall:** 21 Passionspredd. üb. Luk. 22 u. 23. Barmen 1838. — Die heilige Passion. In 8 während der Fastenzeit 1837 gehaltenen Predd., die herausgegeben werden von **Kl. Harms.** Kiel 1838. — **J. A. Bickel:** Das Leiden Christi. Eine Reihe v. Passionsbetrachtt. u. s. w. Neustrelitz 1840. — **F. Arndt:** Die Worte Christi am Kreuze. Betrachtt., in d. Passionszeit 1840 gehalten. Berl. 1840. — **Gst. Böttger:** Gethsemane. Passionspredd. u. s. w. Dresd. u. Lpz. 1843.

5) Texte *).

Ps. 22, 7. Ich bin ein Wurm und kein Mensch, ein Spott der Leute und Verachtung des Volks.

---

*) Die Texte zu Passionspredigten werden gewöhnlich aus einem Theile der Leidensgeschichte Jesu genommen. Aus diesem Grunde ist hier von

Ps. 22, 19. 20. Sie theilen meine Kleider unter sich und werfen das Loos um mein Gewand. Aber du, Herr, sei nicht ferne, meine Stärke, eile mir zu helfen.

— 40, 9. Deinen Willen, mein Gott, thue ich gerne und dein Gesetz habe ich in meinem Herzen.

— 40, 13. 14. Es hat mich umgeben Leiden ohne Zahl; es haben mich meine Sünden ergriffen, daß ich nicht sehen kann; ihrer ist mehr, denn Haare auf meinem Haupte, und mein Herz hat mich verlassen. Laß dir's gefallen, Herr, daß du mich errettest; eile, Herr, mir zu helfen.

Jes. 43, 24. 25 Mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden, und hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten. Ich, Ich tilge deine Uebertretung um meinetwillen, und gedenke deiner Sünden nicht.

— 53, 4. 5. Er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet.

— 53, 6. Wir gingen alle in der Irre, wie Schaafe; ein Jeglicher sahe auf seinen Weg; aber der Herr warf unser Aller Sünde auf ihn.

— 53, 7. Da er gestraft und gemartert ward, that er seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführet wird, und wie ein Schaaf, das verstummet vor seinem Scheerer und seinen Mund nicht aufthut.

— 53, 8. Er ist aber aus der Angst und Gericht genommen; wer will seines Lebens Länge ausreden? Denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da er um die Missethat meines Volkes geplaget war.

— 53, 9. Und er ist begraben wie die Gottlosen, und begraben wie ein Reicher, wie wohl er Niemand Unrecht gethan hat, noch Betrug in seinem Munde gewesen ist.

— 53, 10 Aber der Herr wollte ihn also zerschlagen mit Krankheit. Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat: so wird er Samen haben, und in die Länge leben, und des Herrn Vornehmen wird durch seine Hand fortgehen.

— 53, 11. Darum, daß seine Seele gearbeitet hat, wird er seine Lust sehen, und die Fülle haben. Und durch sein Erkenntniß wird er, mein Knecht, der Gerechte, Viele gerecht machen: denn er trägt ihre Sünden.

— 53, 12. Darum will ich ihm große Menge zur Beute geben, und er soll die Starken zum Raube haben: darum, daß er sein Leben in den Tod

---

diesen festgesetzten Abschnitten keiner als Text aufgeführt. — Eine schätzbare Textsammlung findet man in der kleinen Schrift: Die Leidens- und Todesgeschichte Jesu in Texten zu Passionspredigten, aus den Evangelisten harmonisch zusammengetragen und mit erklärenden Anmerkungen. Marburg 1810.

gegeben hat, und den Uebelthätern gleich gerechnet ist, und er Vieler Sünde getragen hat, und für die Uebelthäter gebeten.

Matth. 20, 28. Des Menschen Sohn ist nicht gekommen, daß er ihm dienen lasse, sondern daß er diene, und gebe sein Leben zu einer Erlösung für Viele.

Joh. 1, 29. Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt.

— 15, 13. Niemand hat größere Liebe, denn die, daß er sein Leben lässet für seine Freunde.

— 17, 4. Ich habe dich verkläret auf Erden, und vollendet das Werk, das du mir gegeben hast, daß ich es thun sollte.

Apostelg. 2, 22. 23. Ihr Männer von Israel, höret diese Worte: Jesum von Nazareth, den Mann von Gott, unter euch mit Thaten und Wundern und Zeichen bewiesen, welche Gott durch ihn that unter euch, (wie denn auch ihr selbst wisset,) denselbigen (nachdem er aus bedachtem Rath und Vorsehung Gottes ergeben war) habt ihr genommen durch die Hände der Ungerechten und ihn angeheftet und erwürget.

— 3, 14. 15. Ihr verleugnetet den Heiligen und Gerechten, und batet, daß man euch den Mörder schenkte. Aber den Fürsten des Lebens habt ihr getödtet Den hat Gott auferwecket von den Todten; deß sind wir Zeugen.

— 3, 18. 19. Gott aber, was er durch den Mund aller seiner Propheten zuvor verkündigt hat, wie Christus leiden sollte, hat es also erfüllet. So thut nun Buße, und bekehret euch, daß eure Sünden vertilgt werden.

— 4, 27. 28. Sie haben sich versammelt über dein heiliges Kind Jesum, welchen du gesalbet hast, Herodes und Pontius Pilatus, mit den Heiden und dem Volke Israel, zu thun, was deine Hand und dein Rath zuvor bedacht hat, das geschehen sollte.

Röm. 3, 24. 25. Wir werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade, durch die Erlösung, so durch Jesum Christum geschehen ist, welchen Gott hat vorgestellt zu einem Gnadenstuhl, durch den Glauben in seinem Blut, damit er die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, darbiete, in dem, daß er Sünde vergiebt, welche bis anhero geblieben war unter göttlicher Geduld.

— 5, 6 Christus ist, da wir noch schwach waren, nach der Zeit, für uns Gottlose gestorben.

— 5, 8. Darum preiset Gott seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren.

— 5, 10. So wir Gott versöhnet sind durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren; vielmehr werden wir selig werden durch sein Leben, so wir nun versöhnet sind.

— 5, 18. 19. Wie durch Eines Sünde die Verdammniß über alle Menschen gekommen ist, also ist auch durch Eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen gekommen. Denn gleich wie durch Eines Menschen Ungehorsam viele Sünder geworden sind; also auch durch Eines Gehorsam werden viele Gerechte.

Röm. 6, 2. 3. Wie sollten wir in der Sünde wollen leben, der wir abgestorben sind? Wisset ihr nicht, daß Alle, die wir in Jesum Christum getaufet sind, die sind in seinen Tod getauft?

— 6, 10. 11. Das er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben zu Einem Mal; das er aber lebet, das lebet er Gott. Also auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seid, und lebet Gott in Christo Jesu, unserm Herrn.

— 8, 31. 32. Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein? Welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns Alle dahin gegeben; wie sollte er uns mit ihm nicht Alles schenken?

— 8, 33. 34. Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der da gerecht macht. Wer will verdammen? Christus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes, und vertritt uns.

1 Cor. 1, 18. Das Wort vom Kreuz ist eine Thorheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist es eine Gottes-Kraft.

— 1, 23. 24. Wir predigen den gekreuzigten Christum, den Juden ein Aergerniß und den Griechen eine Thorheit. Denen aber, die berufen sind, beides Juden und Griechen, predigen wir Christum, göttliche Kraft und göttliche Weisheit.

— 1, 30. Christus ist uns gemacht von Gott zur Weisheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung, und zur Erlösung.

— 2, 2. Ich hielt mich nicht dafür, daß ich etwas wüßte unter euch, ohne allein Christum, den Gekreuzigten.

— 2, 7. 8. Wir reden von der heimlichen, verborgenen Weisheit Gottes, welche Gott verordnet hat vor der Welt, zu unserer Herrlichkeit, welche keiner von den Obersten dieser Welt erkannt hat: denn wo sie die erkannt hätten, hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuziget.

— 6, 20. Ihr seid theuer erkauft. Darum so preiset Gott an eurem Leibe, und in eurem Geiste, welche sind Gottes.

— 11, 26. So oft ihr von diesem Brodt esset, und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt.

— 15, 3. 4. Ich habe euch zuvörderst gegeben, was ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sei für unsere Sünden, nach der Schrift; und daß er begraben sei, und daß er auferstanden sei am dritten Tage, nach der Schrift

2 Cor. 5, 14. 15. Die Liebe Christi dringet uns also; sintemal, wir halten, daß, so Einer für Alle gestorben ist, so sind sie Alle gestorben. Und er ist darum für Alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben; sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist.

— 5, 20. Wir sind Botschafter an Christi Statt, denn Gott ermahnet durch uns; so bitten wir nun an Christi Statt: Lasset euch versöhnen mit Gott.

— 5, 21. Gott hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.

2 Cor.

2 Cor. 8, 9. Ihr wisset die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, daß, ob er wohl reich ist, ward er doch arm um euretwillen, auf daß ihr durch seine Armuth reich würdet.

Gal. 1, 4. Christus hat sich selbst für unsere Sünden gegeben, daß er uns errettete von dieser gegenwärtigen argen Welt, nach dem Willen Gottes und unsers Vaters.

— 2, 20. Ich lebe aber; doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich in dem Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet hat und sich selbst für mich dargegeben.

— 3, 13. Christus hat uns erlöset von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns (denn es stehet geschrieben: Verflucht ist Jedermann, der am Holz hänget).

— 6, 14. Es sei ferne von mir Rühmen, denn allein von dem Kreuz unsers Herrn Jesu Christi, durch welchen mir die Welt gekreuziget ist, und ich der Welt.

Eph. 1, 7. An Christum haben wir die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden. Vergl. Col. 1, 14.

— 5, 2. Wandelt in der Liebe, gleichwie Christus uns hat geliebet und sich selbst dargegeben für uns zur Gabe und Opfer, Gott zu einem süßen Geruch.

Phil. 2, 7. 8. Christus äußerte sich selbst, und nahm Knechtsgestalt an, ward gleich wie ein anderer Mensch und an Geberden als ein Mensch erfunden. Er erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz.

Col. 1, 21. 22. Euch, die ihr weiland Fremde und Feinde waret durch die Vernunft in bösen Werken; nun aber hat er euch versöhnet mit dem Leibe seines Fleisches, durch den Tod, auf daß er euch darstellete heilig und unsträflich, und ohne Tadel vor ihm selbst.

1 Thess. 5, 9. 10. Gott hat uns nicht gesetzt zum Zorn, sondern die Seligkeit zu besitzen, durch unsern Herrn Jesum Christum, der für uns gestorben ist, auf daß wir wachen oder schlafen, zugleich mit ihm leben sollen.

1 Tim. 1, 15. Das ist je gewißlich wahr und ein theuer werthes Wort, daß Christus Jesus gekommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen.

— 2, 5. 6. Es ist Ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Jesus Christus, der sich selbst gegeben hat für Alle zur Erlösung, daß solches zu seiner Zeit geprediget würde.

— 6, 13. 14. Ich gebiete dir vor Gott, der alle Dinge lebendig macht, und vor Christo Jesu, der unter Pontio Pilato bezeuget hat ein gutes Bekenntniß, daß du haltest das Gebot ohne Flecken, untadelich, bis auf die Erscheinung unsers Herrn Jesu Christi.

2 Tim. 2, 11. Das ist je gewißlich wahr: Sterben wir mit, so werden wir mit leben.

Tit. 2, 14. Christus hat sich selbst für uns gegeben, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken.

1 Petr. 1, 18. 19. Wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset seid von eurem eiteln Wandel nach väterlicher Weise; sondern mit dem theuern Blute Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes.

— 2, 21. Dazu seid ihr berufen. Sintemal auch Christus gelitten hat für uns, und uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußtapfen.

— 2, 22. Welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden.

— 2, 23. Welcher nicht wieder schalt, da er gescholten ward, nicht drohete, da er litte, er stellte es aber dem heim, der da recht richtet.

— 2, 24. 25. Welcher unsere Sünde selbst geopfert hat an seinem Leibe auf dem Holz, auf daß wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben; durch welches Wunden ihr seid heil worden. Denn ihr waret wie die irrenden Schaafe, aber ihr seid nun bekehret zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.

— 3, 18. Christus hat für unsre Sünden gelitten, der Gerechte für die Ungerechten.

— 4, 19. Welche da leiden nach Gottes Willen, die sollen ihm ihre Seelen befehlen, als dem treuen Schöpfer in guten Werken.

1 Joh. 1, 7. Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von aller Sünde.

— 2, 1. 2. Meine Kindlein, solches schreibe ich euch, auf daß ihr nicht sündiget. Und ob Jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christum, der gerecht ist. Und derselbige ist die Versöhnung für unsere Sünden, nicht allein aber für die unsere, sondern auch für der ganzen Welt.

— 3, 5. Christus ist erschienen, auf daß er unsre Sünden wegnähme, und ist keine Sünde in ihm.

— 3, 16. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat, und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen.

— 4, 9. Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns, daß Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen.

— 4, 10. Darinnen stehet die Liebe: nicht daß wir Gott geliebet haben, sondern daß er uns geliebet hat, und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünden.

— 4, 11. Ihr Lieben, hat uns Gott also geliebet: so sollen wir uns auch unter einander lieben.

— 4, 19. Lasset uns ihn lieben: denn er hat uns erst geliebet.

Hebr. 2, 9. Jesus ist durchs Leiden des Todes gekrönet mit Preis und Ehre, auf daß er von Gottes Gnaden für Alle den Tod schmeckte.

Hebr. 2, 17. 18. Er mußte aller Dinge seinen Brüdern gleich werden, auf daß er barmherzig würde, und ein treuer Hoherpriester vor Gott, zu versöhnen die Sünde des Volks. Denn darinnen er gelitten hat, und versucht ist, kann er helfen denen, die versucht werden.

— 4, 14. 15. Dieweil wir denn einen großen Hohenpriester haben, Jesum, den Sohn Gottes, der gen Himmel gefahren ist: so lasset uns halten an dem Bekenntniß. Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte Mitleiden haben mit unsrer Schwachheit; sondern der versucht ist allenthalben, gleich wie wir, doch ohne Sünde.

— 5, 9. Da er ist vollendet, ist er geworden Allen, die ihm gehorsam sind, eine Ursach zur ewigen Seligkeit.

— 7, 26. 27. Einen solchen Hohenpriester sollten wir haben, der da wäre heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert, und höher, denn der Himmel ist; dem nicht täglich noth wäre, wie jenen Hohenpriestern, zuerst für eigne Sünde Opfer zu thun, darnach für des Volks Sünde: denn das hat er gethan Ein Mal, da er sich selbst opferte.

— 9, 11. 12. Christus aber ist gekommen, daß er sei ein Hoherpriester der zukünftigen Güter, durch eine größere und vollkommnere Hütte, die nicht mit der Hand gemacht ist, das ist, die nicht also gebauet ist; auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, sondern er ist durch sein eigenes Blut Ein Mal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden.

— 9, 28. Christus ist Ein Mal geopfert, wegzunehmen Vieler Sünden. Zum andern Mal aber wird er ohne Sünde erscheinen denen, die auf ihn warten, zur Seligkeit.

— 10, 26. 27. So wir muthwillig sündigen, nachdem wir die Erkenntniß der Wahrheit empfangen haben, haben wir förder kein anderes Opfer mehr für die Sünde; sondern ein schreckliches Warten des Gerichts und des Feuereifers, der die Widerwärtigen verzehren wird.

— 12, 2. Lasset uns aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender unsers Glaubens, welcher, da er wohl hätte mögen Freude haben, erduldete er das Kreuz, und achtete der Schande nicht, und ist gesessen zur Rechten auf dem Stuhl Gottes.

— 12, 3. Gedenket an den, der ein solches Widersprechen von den Sündern wider sich erduldet hat, daß ihr nicht in eurem Muth matt werdet und ablasset.

Offenb. 5, 12. Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen Kraft, und Reichthum, und Weisheit, und Stärke, und Ehre, und Preis, und Lob.

E. Osterpredigten.

1) Geschichtliche Notizen.

Das Osterfest wird, wie bekannt, zum Andenken der Auferstehung Christi gefeiert. Der Name Ostern wird hergeleitet entweder von dem altdeutschen Worte Ost- oder Urstendt, welches Auferstehung bedeutet, oder noch wahrscheinlicher von Aster, Ostera, einer Göttin der Deutschen, deren Fest zur Zeit des Heidenthums im Astermonat (April) gefeiert wurde. Es ist unstreitig das älteste der christlichen Feste. Mit ihm fing auch das Kirchenjahr an: weil den alten Christen ein besonderes Advents- und Geburtsfest noch unbekannt, und das bürgerliche Jahr der Römer nicht nur gleichgültig, sondern verhaßt war.

Ueber den Tag der Feier dieses Festes entstanden schon sehr früh mancherlei Streitigkeiten, obgleich anfangs gar nicht die Rede war von dem Pascha, welches man jetzt so nennt, dem Tage der Auferstehung Christi, und des Festes, das zum Andenken derselben gefeiert wird; sondern von der Osterlammsmahlzeit, die eigentlich Pascha hieß, und welche man in der abendländischen Kirche nicht wollte an dem Tage der Feier (den 14. Nisan oder März) halten, damit das Fasten nicht unterbrochen würde, wogegen die Morgenländer behaupteten, daß daran nichts läge. Auf dem Concilium zu Nicäa wurde das Pascha in der Bedeutung, wonach es, wie noch jetzt bei uns, das eigentliche Osterfest bezeichnet, festgestellt, und sollte an dem Sonntage nach dem Vollmonde der Frühlingsnachtgleiche gefeiert werden; doch gab auch diese Bestimmung wieder zu mancherlei Fragen und Streitigkeiten Anlaß. Erst seit dem Jahre 1775 ist zur endlichen Beseitigung dieser Streitigkeiten die gregorianische Zeitrechnung zum Maaßstabe für Katholiken und Protestanten bei dieser Feier angenommen worden.

S. **Eisenschmid** a. a. O. S. 188. — **Augusti** a. a. O. B. 1. S. 55. B. 2. S. 1. 220.

2) Zweck und zweckmäßige Einrichtung dieser Predigten.

Da das Osterfest dem Andenken der Auferstehung Jesu gewidmet ist, so müssen sich auch die Religionsvorträge darauf beziehen,

und der große Zweck dieses Festes, an die Verherrlichung des Erlösers durch seine Auferstehung zu erinnern, uns in dem Glauben an ihn zu stärken, und in der Hoffnung, daß auch wir einst durch den Tod in ein neues Leben übergehen sollen, zu befestigen, muß dem Prediger bei seinen Osterpredigten stets gegenwärtig bleiben. — So nöthig es übrigens ist, die Auferstehung Jesu als geschehene Thatsache aufrecht zu halten und keinen Zweifel gegen sie zu wecken, darf der Religionslehrer doch bei der Darstellung dieses Factums nie in gelehrte Untersuchungen zur Beilegung mancher historischen Schwierigkeiten und Scheinwidersprüche bezüglich desselben sich auf der Kanzel einlassen; muß es vielmehr bei seinen christlichen Zuhörern als hinlänglich begründet voraussetzen, und hauptsächlich bei dem Gewichte und den großen Folgen dieser Lehre stehen bleiben. (S. Journal f. Prediger. Bd. 26. St. 4. S. 480.) Redet er indessen zu einer Gemeinde, in welcher die gegen die Auferstehung Jesu neuerdings wiederum erregten Zweifel nicht nur bekannt sind, sondern auch Wurzel geschlagen haben (was im Allgemeinen nur bei gebildeteren Stadtgemeinden der Fall sein wird): so würde er unklug handeln, wenn er dieselben ohne Weiteres als eine giftige Frucht des Unglaubens bezeichnen, wohl gar die davon Ergriffenen mit liebloser Härte verdammen wollte. Er würde dadurch nur das Gegentheil von dem, was er damit beabsichtigt, bewirken, und noch obenein an Zuneigung, Achtung und Vertrauen bei seiner Gemeinde verlieren. Statt dessen weise er nach, daß die in Nebenumständen abweichenden Berichte der Evangelisten über die Auferstehung Jesu ganz in der Natur der Sache liegen und eher für als gegen die Wahrheit des Factums selbst zeugen; daß diese aber ihren vollgültigen und unumstößlichen Beweis in dem Dasein der Kirche Christi insofern habe, als die Entstehung und Ausbreitung derselben sich allein durch die Thatsache seiner Auferstehung erklären lasse.

3) Materialien und Ideen für Osterpredigten.

Die Wichtigkeit der Auferstehung Jesu — Ihre unvergänglichen Segnungen für den Christen — Mit welchen Empfindungen — mit welchen Vorsätzen wir das christliche Osterfest feiern sollen — Wie es ganz dazu geeignet sei, uns zum frohen Bekenntniß Jesu, als des Anfängers und Vollenders unsers Glaubens, zu

ermuntern — Die Auferstehung Jesu als eine göttliche Beglaubigung seiner Sache — als der Lohn seiner bis zum Tode treuen Liebe — Die christliche Osterfreude nach ihrer Natur und in ihren Wirkungen — Des Christen froher Aufblick zum Auferstandenen — Wichtige Folgen der Auferstehung Jesu, in Beziehung auf ihn selbst, auf seine ersten Jünger, auf die Christen insgemein — Die Verherrlichung Jesu durch seine Auferstehung — Die herrlichen Siege, welche der Heiland an seinem Auferstehungstage feierte — Die Auferstehung Jesu als der unumstößlichste Beweis der Vollendung seiner Erlösung — sie macht uns geneigt, seiner Lehre unerschütterlichen Glauben beizumessen — sie befestigt die Hoffnung der gewissen Erfüllung seiner Verheißungen — sie ist die feierlichste Erklärung Gottes über Jesu Unschuld und höhere Sendung — Einfluß der Auferstehung Jesu auf alle Bestandtheile unsers Glaubens — auf das Höhere und Göttliche in uns — auf Seelenruhe — Tugend — Hoffnung und darauf sich gründende Beruhigung im Leiden und Tode — Die Auferstehung Jesu eine Stütze der Hoffnung unserer Fortdauer und Unsterblichkeit — Wie sie unserm jetzigen Leben erst einen eigenthümlichen Werth giebt — Wie uns dieses im Lichte der Auferstehung Jesu erscheint — Daß nur wahren Christen das Auferstehungsfest Jesu ein heiliges Freudenfest sein könne — Die gemißhandelte und unterdrückte Tugend im Lichte der Auferstehung Jesu — Ein tugendhaftes Leben als Bürge der Unsterblichkeit — Der Glaube an die Unsterblichkeit, wie ihn der Glaube an Jesum gewährt — Der Zusammenhang der Auferstehung Jesu mit unsrer künftigen Fortdauer — Die wichtige Wahrheit, daß das irdische Leben des Geistes schon der Anfang des ewigen ist — Wie viel das Andenken an fromme Entschlafene gewinnt, wenn wir es mit dem Andenken an Jesum, den Auferstandenen, vereinigen — Das Fest der Auferstehung Jesu, ein Gedächtnißfest unsrer Vollendeten — Die in der Auferstehung Jesu liegenden Bewegungsgründe zur Tugend — zum Glauben und Vertrauen auf Jesum — zur Ehrerbietung, Dankbarkeit, und zum Gehorsam gegen ihn — zur Nachahmung seines gegebenen Beispiels — Die Auferstehung Jesu enthält Trostgründe und Aufmunterungen zur Heiterkeit unter den Widerwärtigkeiten des Lebens — zum getrosten Muth im Tode, und bei dem Absterben der Unsrigen — Ueber die Hoffnung des Wiedersehens der Freunde in der Ewigkeit — der

Verbindung mit Jesu — Der Einfluß des Glaubens an Unsterblichkeit auf die Freundschaft.

Auch kann man die Auferstehung sehr erbaulich darstellen, wenn man sie von Seiten ihres Zusammenhangs mit der ganzen Weltregierung Gottes betrachtet. Nur einige Ideen: Die Geschichte der Auferstehung Jesu als die glücklichste Auflösung der vornehmsten Schwierigkeiten, die sich bei der Regierung der Welt und unsrer Schicksale finden — Entwickelung der Schicksale Jesu — Art, wie Gott menschliche Schicksale so weise und väterlich leitet — Wie wir uns bei denselben nach der Geschichte des Auferstandnen mit christlicher Weisheit verhalten sollen — Die weise Regierung Gottes, die auch aus dem Bösen Gutes zu schaffen weiß — Der endliche Sieg der guten Sache — Welche hellen Blicke in das göttliche Walten uns der herrliche Ausgang eröffnet, den die Leiden des Erlösers hatten — Glorreiche Offenbarung der Gerechtigkeit Gottes — Die Auferstehung Jesu als ein wichtiger Unterricht über den Zusammenhang des Unsichtbaren mit dem Sichtbaren — des Gegenwärtigen mit dem Zukünftigen — Wozu der schnelle Wechsel menschlicher Schicksale den treuen Jünger des Auferstandnen auffordert.

Auch geben die in der Auferstehungsgeschichte Jesu vorkommenden Charaktere, z. B. der Freunde und Freundinnen Jesu — der Jünger von Emmaus — Thomas — Petrus manchen lehrreichen Stoff zu Osterpredigten.

Außer bei **Niemeyer, Heß** (S. 19) und **Klefeker** (S. 8) findet man reichhaltige Materialien und treffliche Winke hierüber bei **J. Gf. v. Herder**: Von der Auferstehung als Glauben, Geschichte und Lehre. Riga 1794.

4) Literarische Notizen.

Gute Muster liefern in reichlicher Anzahl die vorstehend angeführten Magazine, Repertorien und Predigtsammlungen, so wie auch die S. 61. 62 genannten. Besondre Sammlungen von Osterpredigten haben wir von **J. Lr. Blessig**: Scheiden und Wiederfinden im Unsterblichkeitslande. 3 Osterpredd. Straßb. 1801. — **Gf. A. L. Hanstein**: Wir sind unsterblich; 2 Osterpredd. Berl. 1808. Fortsetzung 1809. — **Ders.**: Der Herr ist auferstanden; 2 Osterpredd. Berl. 1810. Fortsetzung 1811. — **Ders.**: Wir werden uns wiedersehen; 3 Predd. Berl. 1815. — **Ders.**: Leben u. Tod; 5 Predd. Berl. 1820.

5) Texte.

Hiob 19, 25. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und er wird mich hernach aus der Erde auferwecken; und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden, und werde in meinem Fleische Gott sehen. Denselben werde ich mir sehen, und meine Augen werden ihn schauen, und kein Fremder.

Ps. 16, 10. Du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen, und nicht zugeben, daß dein Heiliger verwese.

— 118, 15. 16. Man singt mit Freuden vom Siege in den Hütten der Gerechten. Die Rechte des Herrn behält den Sieg. Die Rechte des Herrn ist erhöhet, die Rechte des Herrn behält den Sieg.

— 118, 24. 25. Dies ist der Tag, den der Herr machet, lasset uns freuen, und fröhlich darinnen sein. O Herr, hilf! o Herr, laß wohl gelingen!

Jes. 53, 8. Er ist aus der Angst und Gericht genommen; wer will seines Lebens Länge ausreden? Denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da er um die Missethat meines Volks geplaget war. Vergl. V. 10.

Hos. 13, 14. Ich will sie erlösen aus der Hölle, und vom Tode erretten. Tod, ich will dir ein Gift sein; Hölle, ich will dir eine Pestilenz sein.

Luc. 24, 26. Mußte nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen.

Joh. 2, 19. Jesus sprach: Brechet diesen Tempel, und am dritten Tage will ich ihn aufrichten.

— 5, 25. Es kommt die Stunde, und ist schon jetzt, daß die Todten werden die Stimme des Sohnes Gottes hören, und die sie hören werden, die werden leben.

— 10, 18. Ich habe Macht, mein Leben zu lassen, und habe es Macht, wieder zu nehmen.

— 11, 25. 26. Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stürbe; und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben.

— 14, 19. Ich lebe und ihr sollt auch leben.

— 17, 24. Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir sein, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast: denn du hast mich geliebet, ehe denn die Welt gegründet ward.

— 20, 24—31. Evangelium am St. Thomas-Tage.

Apostelg. 2, 22—24. Jesum von Nazareth, den Mann von Gott, unter euch mit Thaten, und Wundern, und Zeichen bewiesen, welche Gott durch ihn that unter euch (wie denn auch ihr selbst wisset); denselbigen (nachdem er aus bedachtem Rath und Vorsehung Gottes ergeben war) habt ihr genommen durch die Hände der Ungerechten, und ihn angeheftet und erwürget; den hat Gott auferwecket.

— 2, 36. So wisse nun das ganze Haus Israel gewiß, daß Gott diesen Jesum, den ihr gekreuziget habt, zu einem Herrn und Christ gemacht hat.

Apostelg. 3, 15. Den Fürsten des Lebens habt ihr getödtet. Den hat Gott auferwecket von den Todten, deß sind wir Zeugen.

— 5, 30. 31. Der Gott unserer Väter hat Jesum auferwecket, welchen ihr erwürget habt, und an das Holz gehänget, den hat Gott durch seine rechte Hand erhöhet zu einem Fürsten und Heiland, zu geben Israel Buße und Vergebung der Sünden.

— 10, 40. 41. Denselbigen hat Gott auferwecket am dritten Tage, und ihn lassen offenbar werden, nicht allem Volke, sondern uns, den vorerwählten Zeugen von Gott, die wir mit ihm gegessen und getrunken haben, nachdem er auferstanden ist von den Todten.

— 13, 27—33. Epistel am 3. Ostertage.

— 24, 15. Ich habe die Hoffnung zu Gott, auf welche auch sie selbst warten, nämlich, daß zukünftig sei die Auferstehung der Todten, beides der Gerechten und Ungerechten.

Röm. 1, 4. Er ist kräftiglich erwiesen ein Sohn Gottes, nach dem Geist, der da heiliget, seit der Zeit er auferstanden ist von den Todten, nämlich Jesus Christus, unser Herr.

— 4, 25. Er ist um unserer Sünde willen dahin gegeben, und um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket.

— 5, 1. 2. Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott, durch unsern Herrn Jesum Christum, durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben zu dieser Gnade, darinnen wir stehen; und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott geben soll.

— 5, 10. So wir Gott versöhnet sind durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren; vielmehr werden wir selig werden durch sein Leben, so wir nun versöhnet sind.

— 6, 4. So sind wir je mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleich wie Christus ist auferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln.

— 8, 18. Ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sei, die an uns soll geoffenbaret werden.

— 8, 31—34. Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein? Welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns Alle dahin gegeben; wie sollte er uns mit ihm nicht Alles schenken? Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der da gerecht machet. Wer will verdammen? Christus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes und vertritt uns.

— 10, 9. So du mit deinem Munde bekennest Jesum, daß er der Herr sei, und glaubest in deinem Herzen, daß ihn Gott von den Todten auferwecket hat, so wirst du selig.

— 14, 8. 9. Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.

Denn dazu ist Christus auch gestorben, und auferstanden, und wieder lebendig geworden, daß er über Todte und Lebendige Herr sei. Vergl. 2 Cor. 4, 14.

1 Cor. 6, 14. Gott hat den Herrn auferwecket, und wird uns auch auferwecken durch seine Kraft.

— 15, 3. 4. Ich habe euch zuvörderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sei für unsere Sünden, nach der Schrift, und daß er begraben sei, und daß er auferstanden sei am dritten Tage, nach der Schrift.

— 15, 12—14. So Christus geprediget wird, daß er sei von den Todten auferstanden; wie sagen denn Etliche unter euch: die Auferstehung der Todten sei nichts? Ist aber die Auferstehung der Todten nichts, so ist auch Christus nicht auferstanden. Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist unsere Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube vergeblich.

— 15, 17—20. Ist Christus nicht auferstanden, so ist euer Glaube eitel, so seid ihr noch in euren Sünden; so sind auch die, so in Christo entschlafen sind, verloren. Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christum, so sind wir die elendesten unter allen Menschen. Nun aber ist Christus auferstanden von den Todten, und der Erstling geworden unter denen, die da schlafen.

— 15, 55—57. Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Aber der Stachel des Todes ist die Sünde; die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz. Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern Herrn Jesum Christum.

2 Cor. 5, 1. Wir wissen, so unser irdisches Haus dieser Hütte zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben von Gott erbauet, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel.

— 5, 15. Christus ist darum für Alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist.

Phil. 2, 9—11. Darum hat ihn Gott erhöhet, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist: daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle derer Kniee, die im Himmel und auf Erden, und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sei, zur Ehre Gottes des Vaters.

Col. 3, 1. 2. Seid ihr mit Christo auferstanden: so suchet, was droben ist, da Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes. Trachtet nach dem, das droben ist, nicht nach dem, das auf Erden ist.

1 Thess. 4, 14. So wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist: also wird Gott auch, die da entschlafen sind durch Jesum, mit ihm führen.

2 Tim. 1, 10. Christus hat dem Tode die Macht genommen, und das Leben und ein unvergängliches Wesen an das Licht gebracht, durch das Evangelium.

2 Tim. 2, 8. Halte im Gedächtniß Jesum Christum, der auferstanden ist von den Todten.

1 Petr. 1, 3. 4. Gelobt sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel.

1 Joh. 3, 2. Wir sind nun Gottes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir sein werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich sein werden: denn wir werden ihn sehen, wie er ist.

Hebr. 5, 9. Da er ist vollendet, ist er geworden Allen, die ihm gehorsam sind, eine Ursach zur ewigen Seligkeit.

— 12, 2. Lasset uns aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens; welcher, da er wohl hätte mögen Freude haben, erduldete er das Kreuz, und achtete der Schande nicht, und ist gesessen zur Rechten auf dem Stuhl Gottes.

— 13, 20. 21. Gott aber des Friedens, der von den Todten ausgeführet hat den großen Hirten der Schaafe, durch das Blut des neuen Testaments, unsern Herrn Jesum, der mache euch fertig in allem guten Werk, zu thun seinen Willen, und schaffe in euch, was vor ihm gefällig ist, durch Jesum Christum; welchem sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

F. Himmelfahrtspredigten.

1) Geschichtliche Notizen.

Die Himmelfahrt Christi ward in den ältesten Zeiten mit zur Auferstehung gerechnet, und daher nicht als ein besonderes Fest, sondern als ein Theil der Quinquagesimalfeier begangen. Erst seit dem Ende des vierten Jahrhunderts wird immer ein eignes Himmelfahrtsfest genannt, das am vierzigsten Tage nach Ostern gefeiert ward.

S. **Eisenschmid** a. a. O. S. 125. — **Augusti** a. a. O. Th. I. S. 169. Th. II. S. 351.

2) Zweck und zweckmäßige Einrichtung dieser Predigten.

Das Fest ist dem Andenken des Ueberganges Jesu in einen vollkommneren Zustand und der Vollendung seines Werks auf Erden gewidmet. Es kann als ein Tag allgemeiner Erweckung zum Danke für Alles, was Jesus zum Heil der Menschen auf Erden

gethan und gelitten, und auch dafür, daß ihn Gott zuletzt von allem Uebel erlöset und ihm sein Werk so herrlich gelohnt, indem er ihn zum Herrn seiner Gläubigen gemacht hat, betrachtet werden. (S. Hall. Lit. Zeit. 1814. S. 510. — **Grotefend**: Ansichten u. s. w. S. 81.)

Hiernach kann der Prediger in seinen Vorträgen seine Zuhörer auf die alles menschliche Denken übersteigende Entwickelung der Geschichte Jesu, auf die hohe Belohnung für solche Tugend, für solche Leiden und solche Verdienste, auf den Genuß der Herrlichkeit, die ihm Gott bereitet hat, auf das von ihm gegründete Reich der Wahrheit und Tugend aufmerksam machen, und sie zugleich zur Hoffnung auf ihn, dem alle Macht die Seinen zu beseligen, gegeben ist, und der da will, daß seine Diener bei ihm sein sollen, zur tiefsten Ehrfurcht gegen ihn, den Vollendeten und den Vollender, zur Erhebung des Herzens von dem Sichtbaren zu dem Unsichtbaren und Ewigen ermuntern. — Uebrigens muß der Prediger besonders bei diesen Vorträgen große Vorsicht anwenden, weder die einfache Thatsache der Entfernung Jesu von der Erde anschaulich erklären wollen, noch sie mit den bekannten Gründen bestreiten; muß weder die Herrschaft Jesu über seine Kirche anthropomorphisch schildern, noch die Freuden des Himmels, die Gott Jesu bereitete und die auch seine treuen Verehrer erwarten, auf eine grobsinnliche Weise darstellen. Er halte sich daran, daß Jesus nicht mehr auf Erden gesehen wurde, nicht weiter von seinen Feinden verfolgt werden konnte; daß er zu einer höheren Welt erhoben wurde, wohin seine Werke und der von Gott ihm verheißne Lohn ihm nachfolgten. Hohe Himmelsseligkeit war von nun an sein Theil. Vor einer Gemeinde jedoch, deren Bildung sich mit der Vorstellung der Juden von dem Himmel nicht mehr verträgt, mag es der Prediger allerdings aussprechen, daß auch er dieselbe nicht als richtig anerkenne; aber dann auch zugleich darthun, wie der Glaube an Jesu Uebergang zu einer höheren Welt daran nicht gebunden sei, vielmehr noch an Festigkeit gewinne, wenn man sie fallen lasse.

3) Materialien und Ideen für Himmelfahrtspredigten.

Die Himmelfahrt Jesu als die kräftigste Erweckung zum Dank für die glückliche Vollendung seines Werkes auf Erden — die voll-

kommenste Entschädigung und Belohnung seines Werks und aller dabei ausgestandnen Mühen — Wichtige Folgen für den Christen aus der Lehre von der Himmelfahrt Jesu — Die Himmelfahrt Jesu versichert uns ein künftiges Leben — Wie müssen wir gesinnt sein, um einst diese Erde mit froher Hoffnung zu verlassen? — Die große Hoffnung, einst zu einem ähnlichen Zustande erhoben zu werden — Nothwendige Bedingungen, unter welchen man eine höhere Seligkeit hoffen kann — Das unser jetziges Leben stets Vorbereitung darauf sein muß — Der genaue Zusammenhang des gegenwärtigen Lebens mit dem zukünftigen — Des Christen Heimath — Unser-Wandel ist im Himmel — Ein frommes und gemeinnütziges Leben ist der sicherste und einzige Weg zum Himmel — Kräftige Ermunterung zum standhaften Ausdauern im Guten — Großer Trost bei allen Widerwärtigkeiten und Leiden, welchen der Hingang Jesu zum Vater uns gewährt — Aufforderung dieses Festes zu einem himmlischen Sinne — Erhebung des Herzens von dem Sichtbaren zu dem Unsichtbaren und Ewigen — Pflichten, die sich daraus für uns ergeben — Nothwendigkeit, unsre Pläne, Wünsche und Hoffnungen nicht bloß auf diese Erde, sondern vorzüglich auf den Himmel zu richten — Wie wichtig uns der Gedanke sein müsse, daß die Ewigkeit die äußerste Grenze alles Unbeständigen sei — Wie wir nach der Geschichte der Himmelfahrt Jesu über unsern Abschied von der Erde denken sollen — Wie wir auch noch nach unserm Scheiden von der Erde wohlthätig auf ihr fortwirken können — Die Verklärung des Todes im Lichte der Himmelfahrt Christi — Tröstungen für die, welche scheiden müssen, ohne ihre edelsten Absichten und Entwürfe durchgeführt zu haben — Von der fortwährenden Gemeinschaft mit unsern Vollendeten — Die belohnende Hoffnung auf Den, dem alle Macht gegeben ist — der seine Kirche mit Weisheit regiert — Von der Herrschaft Jesu über seine Kirche — Jesu Wunsch und thätiges Bestreben, die Seinigen dort bei sich zu haben.

4) Literarische Notizen.

Außer den früher angegebenen Schriften vergleiche man: **J. A. Hermes**: Predd. üb. d. evangel. Texte d. ganz. Jahres u. s. w. Berl. 2. Afl. 1788. 2 Thle. — **W. Abr. Teller**: Predd. an Sonn- u. Festtagen d. ganz. Jahres u. s. w. Berl.

1785. 2 Bde. — **K. Ch. Tittmann**: Predd. üb. d. Verdienst Jesu. Lpz. 2. Afl. 1792. — **Kr. Gli. Ribbeck**: Vom Wiedersehen in der Ewigkeit; 4 Predd. Magdeb. 2. Asg. 1792. — **Gf. H. Schatter**: Predd. für alle Sonn- u. Festtage (üb. d. Evangg.). Lpz. 2. Asg. 1798. 2 Bde. — **Ders.**: Predd. üb. d. Episteln d. Sonn- u. Festtage d. ganz. Jahres. Lpz. 1802. 2 Thle. — **Gf. Ch. Cannabich**: Predd. üb. d. Sonn- u. Festtagsevangg. d. ganz. Jahres u. s. w. Lpz. 1797—99. 4 Thle. — **Ders.**: Neue Predd. u. s. w. Lpz. 1804—5. 2 Bde. — **K. Gf. Schatter**: Predd. für d. christl. Landmann u. s. w. Neustadt a. d. O. 3. Asg. 1846. — **Ch. F. Maurer**: Die Lehre v. d. Wiedersehen in d. Ewigk. u. s. w. 4 Predd. Glogau 1835. — **L. Hofacker**: Predd. f. alle Sonn-, Fest- u. Feiertage. Stuttg. 2. Afl. 1841. — **K. Grüneisen**: Vollständig. Jahrgang ausgewählter Sonn- u. Festtagspredd. nebst einig. Passions- u. mehreren Gelegenheitspredd. Stuttg. 1842. 5 Hfte. — **W. Hoßbach**: Predd. Berl. 1837—43. 6 Sammll. — **J. K. W. Alt**: Predd. üb. d. Sonn- u. Festtagsevangel. Jahrg. 1845. Hamb. 1845. 46. 4 Bde. — **K. F. Bresciu s**: Predd., Reden u. ausgeführte Predigtentwürfe für alle Sonn- u. Festtage des Jahres u. für außerordentl. Fälle. Herausgeg. von **Ch. W. Spieker**. Berl. 1845. — **J. H. L. Schrader**: Predd. auf alle Sonn- u. Festtage des Kirchenjahrs. Frankf. a. M. 1845. 2 Bde. — **K. R. Hagenbach**: Predd. Basel 1836—45. 6 Bde. — **Fr. Ed. Schorch**: Predd. Schleiz 1843—45. 3 Hfte.

5) Texte.

Ps. 16, 11. **Du thust mir kund den Weg zum Leben; vor dir ist Freude die Fülle, und liebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich.**

— 47, 6—8. Gott fähret auf mit Jauchzen, und der Herr mit heller Posaune. Lobsinget, lobsinget Gott; lobsinget, lobsinget unserm Könige. Denn Gott ist König auf dem ganzen Erdboden; lobsinget ihm klüglich.

— 110, 1. Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege.

Matth. 6, 20. 21. Sammelt euch aber Schätze im Himmel, da sie weder Motten noch Rost fressen, und da die Diebe nicht nachgraben, noch stehlen. Denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz.

— 16, 18. Auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen.

Matth. 28, 20. Ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende.

Luc. 24, 50—53. Jesus führte sie hinaus bis gen Bethanien; und hob die Hände auf, und segnete sie. Und es geschahe, da er sie segnete, schied er von ihnen, und fuhr auf gen Himmel. Sie aber beteten ihn an, und kehreten wieder gen Jerusalem mit großer Freude; und waren allerwege im Tempel, priesen und lobten Gott.

Joh. 3, 13. Niemand fährt gen Himmel, denn der vom Himmel hernieder gekommen ist, nämlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist.

— 3, 36. Wer an den Sohn glaubet, der hat das ewige Leben. Wer dem Sohn nicht glaubet, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibet über ihm.

— 12, 32. Wenn ich erhöhet werde von der Erde, so will ich sie Alle zu mir ziehen.

— 14, 2. In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, so wollte ich zu euch sagen: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten.

— 14, 6. Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; Niemand kommt zum Vater, denn durch mich.

— 14, 28. Ich gehe hin und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe: Ich gehe zum Vater: denn der Vater ist größer, denn ich.

— 17, 5. Verkläre mich, du Vater, bei dir selbst, mit der Klarheit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war.

— 17, 24. Vater ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir sein, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast: denn du hast mich geliebet, ehe denn die Welt gegründet ward.

— 18, 36. 37. Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darob kämpfen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde; aber nun ist mein Reich nicht von dannen. Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren, und in die Welt gekommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme.

— 20, 17. Ich fahre auf zu meinem Vater, und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott.

Apostelg. 1, 11. Was stehet ihr, und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

1 Cor. 15, 25—28. Er muß aber herrschen, bis daß er alle seine Feinde unter seine Füße lege. Der letzte Feind, der aufgehoben wird, ist der Tod. Denn er hat ihm Alles unter seine Füße gethan. Wenn er aber sagt, daß es Alles unterthan sei, ist es offenbar, daß ausgenommen ist, der ihm Alles untergethan hat. Wenn aber Alles ihm unterthan sein wird; alsdann wird auch der Sohn selbst unterthan sein dem, der ihm Alles untergethan hat, auf daß Gott sei Alles in Allen.

2 Cor. 4, 17. 18. Denn unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige, über alle Maaßen wichtige Herrlichkeit, uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich, was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

Eph. 1, 20—23. Christus ist gesetzt zur Rechten Gottes im Himmel, über alle Fürstenthümer, Gewalt, Macht, Herrschaft, und Alles, was genannt mag werden, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen. Und hat alle Dinge unter seine Füße gethan, und hat ihn gesetzt zum Haupt der Gemeine über Alles, welche da ist sein Leib, nämlich die Fülle deß, der Alles in Allem erfüllet.

— 2, 6. Gott hat uns sammt ihm auferwecket und sammt ihm in das himmlische Wesen versetzt, in Christo Jesu.

— 4, 8—10. Er ist aufgefahren in die Höhe, und hat das Gefängniß gefangen geführet, und hat den Menschen Gaben gegeben. Daß er aber aufgefahren ist, was ist es, denn daß er zuvor ist hinuntergefahren in die untersten Oerter der Erde? Der hinuntergefahren ist, das ist derselbige, der aufgefahren ist über alle Himmel, auf daß er Alles erfüllete.

Phil. 2, 9—11. Gott hat Jesum erhöhet, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist: daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind; und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sei, zur Ehre Gottes des Vaters.

— 3, 14. Ich jage nach, dem vorgesteckten Ziel nach, dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu.

— 3, 20. 21. Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi, des Herrn, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

Col. 3, 1. 2. Suchet, was droben ist, da Christus ist, sitzend zu der Rechten Gottes. Trachtet nach dem, das droben ist, nicht nach dem, das auf Erden ist. Vergl. Matth. 6, 33.

— 3, 4. Wenn Christus, euer Leben, sich offenbaren wird, dann werdet ihr auch offenbar werden mit ihm in der Herrlichkeit.

1 Petr. 1, 21. Die ihr durch ihn glaubet an Gott, der ihn auferwecket hat von den Todten, und ihm die Herrlichkeit gegeben, auf daß ihr Glauben und Hoffnung zu Gott haben möchtet.

— 3, 22. Christus ist zur Rechten Gottes in den Himmel gefahren, und sind ihm unterthan die Engel, und die Gewaltigen, und die Kräfte. Vergl. Eph. 1, 20.

Hebr. 1, 3. Christus, sintemal er ist der Glanz seiner Herrlichkeit, und das Ebenbild seines Wesens, und trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort, und hat gemacht die Reinigung unserer Sünden durch sich selbst, hat er sich gesetzt zu der Rechten der Majestät in der Höhe.

Hebr.

Hebr. 2, 9. Den, der eine kleine Zeit der Engel gemangelt hat, sehen wir, daß es Jesus ist, durch Leiden des Todes gekrönet mit Preis und Ehre, auf daß er von Gottes Gnaden für Alle den Tod schmeckete.
— 6, 19. 20. Wir haben einen sichern und festen Anker unserer Seele, der auch hineingehet in das Inwendige des Vorhangs; dahin der Vorläufer für uns eingegangen, Jesus, ein Hoherpriester geworden in Ewigkeit.
— 7, 25. Daher er auch selig machen kann immerdar, die durch ihn zu Gott kommen, und lebet immerdar, und bittet für sie.
— 8, 1. 2. Wir haben einen solchen Hohenpriester, der da sitzet zu der Rechten, auf dem Stuhl der Majestät im Himmel; und ist ein Pfleger der heiligen Güter und der wahrhaftigen Hütte, welche Gott aufgerichtet hat, und kein Mensch.
— 9, 24. Christus ist nicht eingegangen in das Heilige, so mit Händen gemacht ist (welches ist ein Gegenbild der Rechtschaffenen), sondern in den Himmel selbst, nun zu erscheinen vor dem Angesicht Gottes für uns.
— 12, 2. Lasset uns aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender unsers Glaubens, welcher, da er wohl hätte mögen Freude haben, erduldete er das Kreuz, und achtete der Schande nicht, und ist gesessen zur Rechten auf dem Stuhl Gottes.
— 13, 14. Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

G. Pfingstpredigten.

1) Geschichtliche Notizen.

Das Pfingstfest (von Pentecoste so genannt) war nächst Ostern das älteste Fest in der christlichen Kirche; obwohl es anfänglich nicht als ein christliches, sondern als das jüdische Pfingstfest (3 Mos. 23, 15. Act. 20, 16) gefeiert wurde, welches theils Erntefest, theils dem Andenken der feierlichen Gesetzgebung auf Sinai bestimmt war. Im vierten Jahrhunderte jedoch (305) finden wir es schon als ein christliches Fest kirchlich verordnet, und im elften (1094, auf der Synode zu Kostnitz) wurden drei Tage zu seiner wie zu der Feier des Osterfestes ausgesetzt.

S. **Eisenschmid** a. a. O. S. 222. — **Augusti** a. a. O. Bd. 2. S. 343. 384.

2) Zweck und zweckmäßige Einrichtung der Pfingstpredigten.

Gottes heiliger Geist wurde den Aposteln mitgetheilt. Dem Andenken dieser Mittheilung ist unser Pfingstfest gewidmet. Da

mit diesem Ereigniß die Kirche Jesu Christi gegründet und das Evangelium von dieser Zeit an durch die mit jenem Geist begabten Apostel zuerst unter mehreren Völkern ausgebreitet wurde: so kann dieses Fest auch sehr richtig das Fest der christlichen Religionsstiftung genannt werden. — Speculative Materien, wovon man nichts Gewisses und Bestimmtes sagen kann, als: über die Art der Ausgießung des heiligen Geistes, über die feurigen Zungen und fremden Sprachen, muß der Prediger in seinem Vortrage vermeiden, und nur gebildeteren Zuhörern mag er sagen, daß auf diesen Gegenständen ein gewisses Dunkel liege, welches die eifrigen und wiederholten Bemühungen der Gottesgelehrten noch nicht genügend aufzuklären vermocht hätten. Statt dessen verbreite er sich über die unleugbaren, erfreulichen Folgen der festlichen Begebenheit; über die mit jenem denkwürdigen Tage begonnene segensreiche Ausbreitung der christlichen Religion; rede von ihrem Geiste und Zwecke, von ihrer Vortrefflichkeit, von dem heilsamen Einflusse, den sie stets auf alle ihre ächten Bekenner gehabt hat und immerdar haben wird. Er rede auch von den Schicksalen der Kirche Christi auf Erden, von ihrer gegenwärtigen Stellung zu den Reichen dieser Welt, von ihren unerläßlichen Anforderungen an die, welche ihr zugehören wollen; und er wird gerade bei der zweckmäßigen Behandlung dieser letztgenannten Gegenstände die erwünschteste Gelegenheit finden, Vieles zur Sprache zu bringen, was besonders jetzt die allgemeinste und ungetheilteste Beherzigung verdient. — Auch hat er dahin zu sehen, daß er bei Behandlung der Lehre von den Wirkungen des Geistes Gottes, und bei der Zurückführung moralischer Veränderungen in dem Gemüthe auf dieselben, die Mittelursachen und das Mitwirken des Menschen nicht übergehe; eben so wenig aber auch den göttlichen Beistand zur Belehrung und Besserung der Menschen nach einseitigen Philosophemen in Zweifel oder gar in Abrede stelle.

3) Materialien und Ideen zu Pfingstpredigten.

Wie wir uns auf eine würdige Art an die großen Begebenheiten des ersten christlichen Pfingstfestes erinnern sollen — Daß wir mit dem Pfingstfeste das Andenken des größten Sieges feiern, den die Wahrheit je errungen hat — Das christliche Pfingstfest er-

innert uns an das Höhere und Göttliche in unsrer Natur — erhebt uns zum Unsichtbaren — Von der himmlischen Begeisterung, welche das Evangelium Jesu auf Erden verbreitet — Die Begeisterung der Apostel in ihrem wahren Verhältniß zu der Begeisterung unsrer Tage — Das Merkwürdige der Umstände, unter welchen die Gabe des Geistes Gottes den Aposteln ertheilt wurde — Wichtige Absichten Gottes dabei (z. B. Bestätigung der göttlichen Sendung und Lehre des verherrlichten Jesu und seiner Verheißungen) — Der hohe Werth und die innere Vortrefflichkeit der Lehre Jesu — Der Geist des Christenthums — Die besondern Veranstaltungen der göttlichen Vorsehung, um die Lehre Jesu zu befördern — Wie die Vorsehung den nachdenkenden Christen zum Glauben an den heiligen Stifter der christlichen Religion erweckt — Ueber die Art und Weise, wie das Christenthum unter mancherlei Umständen und Veränderungen zu uns gekommen ist und sich ausgebreitet hat — Von der Sorgfalt Gottes für die Kirche Christi — Unsre Hoffnung auf das segensreiche Bestehen der Kirche Christi — Wozu uns die Geschichte der Einführung des Christenthums unter den Menschen dienen soll — Ueber das Göttliche bei der Verbreitung der wahren Religion durch Christum — Ueber den Ursprung der Gemeinde Jesu auf Erden — Von dem Glauben und Leben der ersten Christen — Das Verdienst des Christenthums um die Welt — Der herrliche Segen, der sich durch dasselbe über die Welt verbreitet hat — Beweise für die Wahrheit der christlichen Religion — Von der schnellen Ausbreitung des Christenthums — Die Wohlthätigkeit und Vortrefflichkeit unserer Religion, besonders aus dem inneren Werthe ihrer einzelnen Lehren und Vorschriften — Wie man es erkennen kann, daß der Geist Jesu in uns wirke (z. B. durch aufrichtige Liebe zu Gott, Gehorsam gegen seine Gebote, unerschrockenen Muth im Leiden und Tode) — Wer innigst fühlt, daß das Gute das Höchste sei, auf dem ruht Gottes Geist — Von der fortwährend thätigen Kraft des heiligen Geistes — Der heilige Geist wirket noch immer auf uns ein; wir aber müssen mitwirken — Was muß von unsrer Seite geschehen, wenn Gottes heiliger Geist sich in uns wirksam erweisen soll? — Wo ist der heilige Geist? — Wie der Geist Gottes durch das recht verstandne und gebrauchte Wort Gottes wirkt — Die Bedingungen, unter welchen allein der Besitz einer vollkommnen Religion heilbringend

sein kann — Warnungen vor der Sicherheit aus der Beruhigung, in der wahren Religion geboren und erzogen zu sein — Die traurigen Wirkungen der Gleichgültigkeit gegen die christliche Religion — Die Begeisterung für die Religion darf nie erkalten — Die Würde und Glückseligkeit eines Christen — Das thätige Christenthum als die Quelle der größten Glückseligkeit — Wie der Geist Gottes uns versichert, daß wir Kinder Gottes sind — Wie der Mensch beschaffen sein muß, wenn er des Beistandes des göttlichen Geistes fähig und würdig werden soll — Von der Veredlung der menschlichen Natur durch Jesu Geist und Lehre — Wie wichtig der Glaube für uns sei, daß Gott dem wahren Guten auf Erden durch eine höhere Unterstützung zu Hülfe komme.

4) Literarische Notizen.

Außer den früher angeführten Schriften verdienen noch verglichen zu werden: **J. Jac. Heß**: Gesch. u. Schriftt. der Apostel Jesu. Zürich. 4. Asg. 1820—22. 3 Bde. — **J. A. Ernesti**: Christl. Predd. u. s. w. Lpz. 1768—82. 4 Thle. — **Ch. F. v. Ammon**: Predd. zur Beförderung eines rein. moral. Christenthums. Erlang. 1798—1802. 3 Thle. — **Ders.**: Die Begeisterung der Apostel in ihr. wahren Verhältn. zur Begeister. uns. Tage. 2 Pfingstpredd. Dresd. 1816. — Denkmal des verewigt. **K. L. Nitzsch**, in einer Auswahl sein. Pfingstpredd. u. s. w. Halle 1832. — **Ch. F. Kling**: Predd., gehalten am 1. u. 2. Pfingsttage. Marburg 1839. — **F. A. Hergetius**: 3 Predd. üb. d. Pfingstfest-Evangelien. Quedlinb. 1846.

5) Texte.

Ps. 51, 12—14. Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und gieb mir einen neuen, gewissen Geist. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. Tröste mich wieder mit deiner Hülfe, und der freudige Geist enthalte mich.

— 143, 10. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott; dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn.

Jes. 48, 17. Ich bin der Herr, dein Gott, der dich lehret, was nützlich ist, und leitet dich auf dem Wege, den du gehest.

Ezech. 36, 26. 27. Ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben; und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen, und euch ein fleischernes Herz geben. Ich will meinen Geist in euch

geben, und solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln, und meine Rechte halten, und darnach thun.

Zach. 12, 10. Ich will ausgießen den Geist der Gnade und des Gebets. Vergl. Joel 3, 1 ff.

Marc. 16, 20. Der Herr wirkte mit ihnen, und bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.

Luc. 11, 13. So ihr, die ihr arg seid, könnet euren Kindern gute Gaben geben, wie vielmehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen, die ihn bitten?

Joh. 7, 17. So Jemand will deß Willen thun, der wird inne werden, ob diese Lehre von Gott sei, oder ob ich von mir selbst rede.

— 14, 16. 17. Ich will den Vater bitten, und er soll euch einen andern Tröster geben, daß er bei euch bleibe ewiglich; den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht kann empfangen: denn sie siehet ihn nicht, und kennet ihn nicht. Ihr aber kennet ihn, denn er bleibet bei euch, und wird in euch sein.

— 17, 17. Heilige sie in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit.

Apostelg. 2, 38. 39. Thut Buße, und lasse sich ein Jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi, zur Vergebung der Sünden: so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes. Denn euer und eurer Kinder ist diese Verheißung, und Aller, die ferne sind, welche Gott, unser Herr, herzurufen wird.

— 10, 34. 35 Gott siehet die Person nicht an, sondern in allerlei Volk, wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm.

Röm. 1, 16. Ich schäme mich des Evangelii von Christo nicht: denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig macht Alle, die daran glauben.

— 5, 5. Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unser Herz durch den heiligen Geist, welcher uns gegeben ist.

— 8, 9. Seid nicht fleischlich, sondern geistlich, so anders Gottes Geist in euch wohnet. Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.

— 8, 14—16. Welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater! Derselbe Geist giebt Zeugniß unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind.

— 8, 26. Der Geist hilft auch unserer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sichs gebühret; sondern der Geist selbst vertritt uns aufs Beste mit unaussprechlichem Seufzen.

— 14, 17. Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit, und Friede, und Freude in dem heiligen Geist.

1 Cor. 2, 10. Der Geist erforschet alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit.

— 3, 16. 17. Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid, und der Geist Gottes in euch wohnet? So Jemand den Tempel Gottes verderbet, den wird Gott verderben: denn der Tempel Gottes ist heilig, der seid ihr.

1 Cor. 6, 11. Ihr seid abgewaschen, ihr seid geheiliget, ihr seid gerecht worden, durch den Namen des Herrn Jesu, und durch den Geist unsers Gottes.

— 6, 19. 20. Wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist, der in euch ist, welchen ihr habet von Gott und seid nicht eurer selbst? Denn ihr seid theuer erkauft. Darum so preiset Gott an eurem Leibe und in eurem Geiste, welche sind Gottes.

— 12, 3. Niemand kann Jesum einen Herrn heißen, ohne durch den heiligen Geist.

— 12, 4. Es sind mancherlei Gaben, aber es ist Ein Geist.

— 12, 11. Dieses aber Alles wirkt derselbige einige Geist, und theilt einem Jeglichen seines zu, nachdem er will.

2 Cor. 6, 16. Ihr seid der Tempel des lebendigen Gottes, wie denn Gott spricht: Ich will in ihnen wohnen und in ihnen wandeln, und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein.

Gal. 4, 6. Weil ihr Gottes Kinder seid, hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes in eure Herzen, der schreiet: Abba, lieber Vater.

— 5, 22. Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit Vergl. Eph. 5, 9.

Eph 1, 14. Der Geist ist das Pfand unsers Erbes zu unserer Erlösung, daß wir sein Eigenthum würden, zu Lobe seiner Herrlichkeit.

— 1, 17—19. Gott gebe euch den Geist der Offenbarung und der Weisheit, zu seiner selbst Erkenntniß, und erleuchtete Augen eures Verständnisses, daß ihr erkennen möget, welche da sei die Hoffnung eures Berufs, und welcher da sei der Reichthum seines herrlichen Erbes an seinen Heiligen, und welche da sei die überschwängliche Größe seiner Kraft an uns, die wir glauben, nach der Wirkung seiner mächtigen Stärke.

— 4, 30. Betrübet nicht den heiligen Geist Gottes, damit ihr versiegelt seid auf den Tag der Erlösung.

1 Tim 2, 4. Gott will, daß allen Menschen geholfen werde, und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen.

1 Petr. 1, 22. 23. Machet keusch eure Seelen im Gehorsam der Wahrheit durch den Geist, zu ungefärbter Bruderliebe, und habt euch unter einander brünstig lieb aus reinem Herzen, als die da wiederum geboren sind, nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Saamen, nämlich aus dem lebendigen Wort Gottes, das da ewiglich bleibet.

— 1, 25. Des Herrn Wort bleibet in Ewigkeit. Das ist aber das Wort, welches unter euch verkündiget ist.

1 Joh. 4, 13. Daran erkennen wir, daß wir in ihm bleiben und er in uns, daß er uns von seinem Geist gegeben hat.

— 5, 2—6. Daran erkennen wir, daß wir Gottes Kinder lieben, wenn wir Gott lieben, und seine Gebote halten. Denn das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten, und seine Gebote sind nicht schwer. Denn Alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Wer ist

aber, der die Welt überwindet, ohne der da glaubet, daß Jesus Gottes Sohn ist? Der Geist ist es, der da zeuget, daß Geist Wahrheit ist.

Hebr. 2, 3. 4. Wie wollen wir entfliehen, so wir eine solche Seligkeit nicht achten? Welche, nachdem sie erstlich gepredigt ist durch den Herrn, ist sie auf uns gekommen durch die, so es gehöret haben; und Gott hat ihr Zeugniß gegeben mit Zeichen, Wundern und mancherlei Kräften, und mit Austheilung des heiligen Geistes, nach seinem Willen.

— 12, 14. Jaget nach dem Frieden gegen Jedermann, und der Heiligung, ohne welche wird Niemand den Herrn sehen.

Jac. 1, 18. Er hat uns gezeuget nach seinem Willen, durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen.

H. Predigten am Trinitatisfest.

1) Geschichtliche Notizen.

Man kann es nicht mit voller Gewißheit bestimmen, wann dieser Sonntag nach Pfingsten zum Dreieinigkeitsfeste ist angeordnet worden. Daß man in den früheren Zeiten nicht daran gedacht hat, beweisen die für diesen Tag festgesetzten Perikopen, in welchen selbst die allerwillkürlichste Exegese nicht einmal dunkle Hindeutungen auf die Dreieinigkeitslehre finden kann. Auch Alcuins Homiliarium weiß nichts von einem Feste der Dreieinigkeit, noch von den darnach benannten Trinitatissonntagen; sondern benennt die auf Pfingsten folgenden Sonntage bis zum Advent nach diesem Feste. Erst im 14. oder zu Anfang des 15. Jahrhunderts wurde dieser Sonntag in der lateinischen Kirche zum Dreieinigkeitsfeste gemacht, und sollte vielleicht gleichsam der dogmatische Schlußstein sein auf die drei hohen Feste, welche, wie Augusti will, die drei Grundprincipe des Christenthums enthalten, und zur Verherrlichung des Glaubens an den Vater, Sohn und Geist angeordnet sein sollen. Je allgemeiner man sich jedoch bereits seit längerer Zeit überzeugt hat, daß die kirchliche Dreieinigkeitslehre aller biblischen Begründung ermangelt, und einer erbaulichen Behandlung vor dem Volke, wenn man sie nicht willkürlich deutelt und modelt, durchaus unfähig ist, um so mehr hat dieses Fest allmählig seine frühere Bedeutung verloren, ja wird in vielen protestantischen Ländern

gar nicht mehr als Fest begangen. In der ältern griechischen Kirche war dieser Sonntag dem feierlichen Andenken aller von Gottes Geist erleuchteten und wiedergebornen Heiligen und Märtyrer gewidmet. S. **Eisenschmid** a. a. O. S. 49. — **Augusti** a. a. O. Bd. 1. S. 85. Bd. 2. S. 343. 424.

2) Zweck und zweckmäßige Einrichtung dieser Predigten.

Das Trinitatisfest soll seiner eigentlichen Bestimmung gemäß zur feierlichen Erinnerung an die kirchliche Lehre, von der es den Namen führt, gefeiert werden. Der Prediger wird aber in jedem Falle besser thun, wenn er jene unberücksichtiget läßt, und sich dafür an die einfache biblische Lehre vom Vater, Sohn und Geist hält. Denn welche Erbauung sollen seine Zuhörer aus allen den Subtilitäten, Schulfragen und unfruchtbaren Speculationen schöpfen, die bei jener Kirchenlehre nicht zu umgehen sind, wie sollen sie die Systemssprache verstehen, ohne welche dieselbe in ihrer wahren Gestalt gar nicht vorgetragen werden kann? Die biblische Lehre dagegen reicht ihm den ergiebigsten und erwünschtesten Stoff dar, den durchaus praktischen und heilsamen Glauben an Gott, welcher der Vater aller seiner Menschen und auch der Vater unsers Herrn Jesu Christi ist, den Glauben an diesen, als den Sohn Gottes, und den Glauben an den heiligen Geist, der uns bei allen unsern Handlungen leiten und regieren soll, in seinen Vorträgen zu behandeln. (S. **J. Jo. Spalding**: Ueber die Nutzbarkeit des Predigtamts u. s. w. S. 191. — **J. G. Rosenmüller**: Ueber dogmatische u. moralische Predigten. Lpz. 1786. S. 13. — **A. Hr. Niemeyer**: Handbuch für christl. Religionslehrer. Th. 1. S. 385. — **W. D. Fuhrmann**: Christl. Glaubenslehre, hauptsächl. v. ihrer prakt. Seite betrachtet u. s. w. Lpz. 1802. 3. 3 Thle. Th. 1. S. 245. — **J. H. Fritsch**: Handb. d. prakt. Glaubenslehre u. s. w. Magdeb. 1816 — 20. 3 Bde. Bd. 3. S. 7.)

3) Materialien und Ideen für Trinitatispredigten.

Wie der Christ die Lehre von dem Vater, Sohn und Geist fürs Herz zu betrachten hat — Ermunterungen an die von uns in der heiligen Taufe übernommene Verpflichtung zum Glauben an

Vater, Sohn und Heiligen Geist — Das Wohlthätige dieses Glaubens — Sein Einfluß auf unsere Heiligung und Beruhigung — Wie dieser Glaube wahre Glückseligkeit befördert — Wie Gott, als Vater, durch seinen Sohn und Geist, das ewige Wohl der Menschen bewirken will — Wie sich die Liebe Gottes, des Vaters, in der Sendung seines Sohnes und der Verheißung seines Geistes verherrlicht hat. — Die Unvernunft der Religionsspötterei — Vom Verhalten bei dem Unbegreiflichen in der Religion — Geheimnisse der Religion sind an sich heilig und ehrwürdig — Von der Gewohnheit, die größten und nützlichsten Wahrheiten bloß darum zu übersehen, weil sie zu bekannt sind.

4) Literarische Notizen.

Besonders in den älteren vorstehend angegebnen Magazinen und Predigtsammlungen findet man auch Predigten über das Trinitatisfest. Einzelne Predd. haben wir von **W. F. Hufnagel**: Wie betrachtet der Christ die Lehre von Gott dem Vater, Sohn u. Geist fürs Herz? Erlang. 2. Afl. 1791. — **Ders.**: Ueber den Glauben der Christen an Gott den Vater, Sohn u. Geist. Erlang. 1788. — **H. K. Al. v. Hänlein**: Fest- u. Casualpredigten. Erlang. 1791. (Drei Predigten über den wohlthätigen u. tugendfördernden Einfluß der Lehre Jesu Christi von Gott dem Vater, Sohn u. heil. Geist.) — **J. Adf. Schinmeyer**: Predd. über den Katechismus Luthers. Lübeck 1780. 88. — **W. Crichton**: Predigten. Königsb. 1785. 86. 3 Thle. — **C. L. Soldau**: Religionsvorträge nach Grundsätzen der reinen Sittenlehre. Gießen 1795.

5) Texte.

Matth. 3, 16. 17. Da Jesus getauft war, stieg er bald herauf aus dem Wasser; und siehe, da that sich der Himmel auf über ihm. Und Johannes sahe den Geist Gottes gleich einer Taube herabfahren und über ihn kommen. Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.

— 28, 19. 20. Gehet hin (in alle Welt), und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes; und lehret sie halten Alles, was ich euch befohlen habe. Denn siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende.

Joh. 14, 16. 17. Ich will den Vater bitten, und er soll euch einen andern Tröster geben, daß er bei euch bleibe ewiglich, den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht kann empfangen: denn sie siehet ihn nicht,

und kennet ihn nicht. Ihr aber kennet ihn, denn er bleibet bei euch, und wird in euch sein.

Joh. 14, 26. Der Tröster, der heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbe wird euch Alles lehren, und euch erinnern Alles deß, das ich euch gesagt habe.

— 15, 26. Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet; der wird zeugen von mir.

— 17, 3. Das ist das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum erkennen.

1 Cor. 8, 6. Wir haben nur Einen Gott, den Vater, von welchem alle Dinge sind, und wir in ihm; und Einen Herrn, Jesum Christum, durch welchen alle Dinge sind, und wir durch ihn.

— 13, 12. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunkeln Wort; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich es stückweise; dann aber werde ich es erkennen, gleich wie ich erkannt bin.

2 Cor. 13, 13. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch Allen!

1 Joh. 4, 13. 14. Daran erkennen wir, daß wir in ihm bleiben und er in uns, daß er uns von seinem Geist gegeben hat. Und wir haben gesehen und zeugen, daß der Vater den Sohn gesandt hat zum Heiland der Welt.

II. Für Bußtage.

1) Geschichtliche Notizen.

Obgleich Heiden und Juden, schon vor Jesu Geburt, Buß- und Bettage kannten und feierten, zur Abwendung drückender Uebel, die man sich als Strafen der erzürnten Gottheit dachte: so ist doch gewiß, daß sie die erste christliche Kirche nicht kannte, bis auch ihr besondre Unglücksfälle, Erdbeben u. s. w. im 4. und 5. Jahrhunderte Veranlassung gaben, in gewissen Provinzen öffentliche Bettage und Litaneien zu verordnen. Diese Verordnungen erhielten aber erst im 6. und 7. Jahrhunderte durch die Päpste Gregor den Großen und Martin I., welche allgemeine öffentliche Bußtage auf gewisse Zeiten des Jahrs festsetzten, einen weiteren Umfang. Man feierte sie mit Beten und Fasten. Sie gingen auch schon früh in die protestantische Kirche über, wo insonderheit Bugenhagen auf die Feier derselben drang, als der gedrohte Einfall der Türken in Deutschland Alles in Furcht und Schrecken setzte.

Der Bußtage wurden nachher von Zeit zu Zeit, und besonders wenn die Vorsehung gewisse Länder oder Gegenden mit Krieg, Pest, Theurung, Ueberschwemmungen, Viehseuchen u. s. w. heimsuchte, immer mehrere. — Die Texte wurden gewöhnlich dazu vorgeschrieben, und man findet in den ältern Predigtsammlungen sehr viele Predigten dieser Art, in denen solche Ereignisse als unvermeidliche Folgen der Sünde, als Strafen und Gerichte Gottes geschildert, und die Christen gewöhnlich unter Ankündigung noch schwererer Strafen zur Buße aufgefordert werden. In der neuesten Zeit sind solche außerordentliche Buß- und Bettage wenigstens von protestantischen geistlichen Behörden nicht mehr angeordnet worden. — Hier ist nur von den gewöhnlichen Buß- und Bettagen, die durch keine besondre Gelegenheit veranlaßt werden, die Rede. Auch die Zahl dieser hat man immer mehr vermindert. Denn obgleich es nicht zu billigen ist, wenn man alle Bußtage abgeschafft wissen will (s. **H. Ph. Kr. Henke:** Eusebia. Helmst. 1796—1800. 3 Bde. Bd. 2. S. 232): so lehrt doch die Erfahrung, daß sie durch zu häufige Wiederkehr unvermeidlich an Würde und Eindruck verlieren. Ein einziger allgemeiner Buß- und Bettag im Jahre, wie man ihn z. B. in Preußen angeordnet hat, ist gewiß den Gemeinden viel feierlicher; die kirchlichen Versammlungen werden an ihm außerordentlich zahlreich besucht; und es ist um so eher möglich, ihn auch durch äußere strengere Zucht, wie durch das Verbot aller öffentlichen geräuschvollen Vergnügungen, besonders auszuzeichnen.

S. **Eisenschmid** a. a. O. S. 26. — **Böhme** a. a. O. S. 123.

2) Zweck und zweckmäßige Einrichtung der Bußtagspredigten.

Die Hauptabsicht dieser Predigten ist: christliche Zuhörer zur Besserung des Lebens und zur wahren Sinnesänderung feierlich zu ermuntern. Bußtage sind demnach nicht, wie wohl Manche nach der unschicklichen Benennung irrig meinen, als Versöhnungstage für unsre Sünden, als Tage der Peinigung für unsern Körper, und der Angst für unsre Seele; sondern als Tage der feierlichen Aufforderung zum Nachdenken über unsern sittlichen Zustand, der Erweckung für Ungebesserte, der Ermunterung für Fromme, und der gemeinschaftlichen Erinnerung an das gemeinsame Wohl des

Vaterlandes, welches nur durch Tugend und Gottseligkeit begründet und befördert werden kann, anzusehen und zu benutzen. Der christliche Religionslehrer soll in seinen Predigten an diesen Tagen besonders die Aufmerksamkeit auf die unter einem Volke, in einer Gemeinde herrschenden Thorheiten und Laster lenken, zeigen, wie diese inneres und äußeres Elend in ihrem unausbleiblichen Gefolge haben, und zwar mit nachdrücklichem, aber zugleich liebreichem Ernste dagegen warnen. — Es ist deßhalb nicht hinreichend, hier bloß die Lehre von der Bekehrung, ihrer Natur, Nothwendigkeit, ihren Folgen u. s. w. im Allgemeinen abzuhandeln; sondern es muß, um den Nutzen dieser Religionsvorträge zu fördern, der Prediger die besondren Fehler und Gebrechen einer Gemeinde nach Gottes Wort, jedoch ohne alle Uebertreibungen und verletzende und erbitternde Persönlichkeiten, zur Sprache bringen, die falschen Vorstellungen und Vorurtheile, aus welchen jene oft entspringen, zu entkräften, Jeden zur Selbstprüfung anzuweisen, und die Nothwendigkeit einer allgemeinen Besserung in allen Ständen darzuthun suchen. Auch sollte man auf den alten Grundsatz Salomo's, diese Stütze der öffentlichen Wohlfahrt, „daß Gottseligkeit ein Volk erhöhet, die Sünde aber der Leute Verderben ist", dringend hinweisen.

Ein altes würtembergisches kirchliches Rescript über die zweckmäßige Feier der Bußtage, dessen Verfasser wahrscheinlich Valentin Andreä ist, und das sich für die damaligen Zeiten vortheilhaft auszeichnet, hat die Absicht solcher Tage sehr gut bestimmt. Es wird darin den Predigern die bestimmte Anweisung gegeben, nicht nur zur Bekehrung überhaupt, zur fleißigen Besuchung des Gottesdienstes u. s. w. zu ermahnen, sondern auch von Zeit zu Zeit an diesen Tagen besonders herrschende Laster zu rügen, z. B. nach Ezech. 20, 39 das Fluchen und Schwören, nach Eph. 6, 1—4 die schlechte Kinderzucht, nach Gal. 5, 19—21 die Lieblosigkeit, nach Eph. 5, 18 die Völlerei, nach Col. 3, 5. 6 die Unzucht, nach Zach. 7, 9. 10 die Ungerechtigkeit, den Meineid u. s. w., und dagegen mit Weisheit und Liebe zu eifern. — Doch muß sich der Prediger hierbei sorgfältig vor Einseitigkeit hüten, und nicht nur die Warnung der Lasterhaften, sondern auch die Ermunterung der Bessergesinnten berücksichtigen; er muß vor Allem dahin sehen, daß seine Vorträge nicht in polternde, nur Fluch und Tod athmende

Strafpredigten übergehen, auch wohl bestimmte Uebel, die aus den gerügten Sünden hervorgehen sollen, als Strafen androhen, obschon sie doch nur selten in der Art kommen, wie er sie verkündet hat, oder dann oft aus ganz andern Quellen entspringen und nicht immer mit der Moralität in nothwendiger Verbindung stehen. (S. G. W. **Rullmann**: Materialien für alle Theile d. Amtsführung ein. Predigers u. s. w. Bd. 3. S. 316.)

Bemerkungen über die zweckmäßigste Einrichtung der Bußtagspredigten findet man in der Anweisung zu Casual- oder Gelegenheitspredigten u. s. w. nach **Oemler**. Hof 1793. S. 22.

3) Materialien und Ideen zu Bußtagspredigten.

Als allgemeine Ideen können folgende genannt werden: Von dem Zwecke der christlichen Bußtage — Was in der Gemeinschaft der Feier eines Bußtags für uns liegt — Wie wir unsre Bußtage in Tage froher Hoffnungen verwandeln können — Daß wir an einem Bußtage keinen bessern Entschluß fassen können, als Jesum Alles bei uns gelten zu lassen — Daß uns an einem öffentlichen Bußtage nichts mehr demüthigen, aber auch nichts mehr ermuntern soll, als die Liebe, mit der Jesus sein Leben für uns gelassen hat — Wie unser Gebet zu Gott besonders an diesem Tage beschaffen sein müsse — Wie wir heute unsrer Sünde gedenken sollen — Die Gott gefällige Traurigkeit — Natur und Beschaffenheit der christlichen Reue — der wahren Besserung — richtige Begriffe davon — sichre Kennzeichen derselben — wahre Beförderungsmittel dazu (z. B. Gebet zu Gott, zweckmäßiger Gebrauch des Wortes Gottes) — Gewöhnliche Hindernisse der Besserung — Wie man sie besiegen und glücklich überwinden kann — Nothwendigkeit der wahren Besserung — Besserung ist eine ganz allgemeine und unerläßliche Bedingung der Hoffnung auf Gottes Wohlgefallen — die heilige Schrift verlangt sie ausdrücklich — ist Absicht des Christenthums — Absicht des Todes Jesu — zur Vergebung der Sünde unumgänglich nöthig — Wahre christliche Besserung ist mit gottgefälligen Freuden verbunden — Daß wahre Besserung nicht das Werk eines Augenblicks, sondern unaufhörlich fortgesetzter Bemühungen ist — Daß Sinnesänderung nicht um Gottes, sondern um des Menschen willen nöthig sei — Das Glück Derer, die wahre

Buße thun — ist Uebergang aus einem unseligen Zustande in einen höchst seligen — Der gefährliche Selbstbetrug bei der Buße — Falsche Kennzeichen derselben — Gefahr und Schaden Derer, welche die Besserung aufschieben — Die Natur und Beschaffenheit der Sünde — Betrug derselben — Das Elend der Sünde und eines ungebesserten Zustandes — Von der innern Wichtigkeit mancher gering scheinenden Sünden — Traurige Folgen der Sünde und des Lasters, nicht bloß in dem künftigen, sondern schon in diesem Leben — Die Gefahr herrschender böser Leidenschaften — Ernstliche Vorstellungen über das immer herrschender werdende Verkennen unsrer sittlichen Unvollkommenheit — Die wahre und falsche Beruhigung beim Bewußtsein von Fehlern und Vergehungen — Die Langmuth und Geduld Gottes bei unsern Sünden — Warnungen vor dem Mißbrauch derselben — Der Ernst und Eifer Gottes um das Heil der Sünder — Die Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes, als die kräftigste Aufmunterung zur wahren Sinnesänderung — Das Leben der Christen eine tägliche Buße — Selbstprüfung und Untersuchung unsers zeitherigen Verhaltens — wie sie zu befördern ist — was dazu gehört — wie nothwendig sie ist — wie so Viele aus Leichtsinn sorglos hierin sind — Daß nichts Widersprechenderes gedacht werden könne, als leichtsinnig bei dem Werke der Besserung zu sein — Wie man sich vor Gott demüthigen und ihm unterwerfen soll — Von der heilsamen Traurigkeit, die wir über unsre Vergehungen empfinden sollen — Wie sehr es uns demüthigen müsse, daß wir weit öfter fehlen, als wir wollen — Die unverantwortliche Gleichgültigkeit vieler Menschen gegen die Religion — Die Undankbarkeit der Menschen gegen Gott, ihren höchsten Wohlthäter — traurige Folgen davon — wie man sich vor diesem Laster bewahren kann — Wie wichtig uns die Wahrheit sein müsse, daß nur der Fromme wirklich weise ist — Zu welchem Entschluß uns die Wichtigkeit dienen soll, die unser irdisches Leben nach der Belehrung des Christenthums hat — Ermunterung zu einer strengen Prüfung, ob wir nicht durch unser Verhalten die Geringschätzung der christlichen Heilsanstalten unter uns befördern.

Zu den mehr das Besondere, oder die besondern Verhältnisse, Zeitumstände, den Ort, das Land oder den Staat berücksichtigenden Ideen, die bei Bußtagspredigten nicht übersehen werden dürfen, und wodurch diese zu Vaterlands- oder patrioti-

schen Predigten gemacht werden, gehören: Wozu uns die Wahrheit, daß nur ein tugendhaftes Volk ein glücklich es Volk sei, ermuntern soll — Wie wichtig es für uns sein müsse, daß sich heute ein ganzes Volk als sündlich und straffällig vor Gott bekennt — Mit welchem großen Rechte das Vaterland an einem Bußtage die Forderung thut, daß wir gesinnt sein sollen, wie Jesus Christus — Ueber den Werth, welchen allgemein herrschende Frömmigkeit für die bürgerliche Gesellschaft hat — Daß wir den Ruhm eines weisen Volks nicht sicherer erlangen und behaupten können, als durch Treue gegen das Christenthum — Von dem Geiste, der ein Volk beleben soll, das die ihm erzeigten Wohlthaten Gottes kennt — Redlichkeit und Eintracht sind die Bedingungen aller bürgerlichen Wohlfahrt — Das Andenken an das, was Gott unserm Vaterlande bisher gewesen, muß uns fromm handeln und auf Gott vertrauen lehren — Die heilsame Erinnerung an das fromme Verhalten vieler unserer Voreltern gegen Gott.

Materialien zu Bußtagspredd. enthalten **K. F. Brescius**, **Ph. L. Muzel**, **Ch. W. Spieker**: Neues Archiv für Pastoral-Wissensch. theoret. u. prakt. Inhalts. Züllich. u. Freistadt 1822—24. 2 Thle. Th. 2. H. 1. S. 138. **Ph. L. Muzel**: Einige Gedanken üb. d. Feier des jährl. Bettages in d. preuß. Staaten, und Materialien zur Feier für denselb. H. 2. S. 43. **F. Ph. Wilmsen**: Predigt-Entwürfe, meistenth. für christl. Festtage. — **C. Busse**: Neuer Almanach f. Landprediger u. s. w. Celle 1804. — **Bh. Klefeker**: Homilet. Ideenmagazin. Bd. 3. St. 1. Bd. 5. St. 2. — **J. Tobler**: Sämmtliche Erbauungsschriften. Zürich 1776. 3 Bde. Bd. 2. S. 51.

4) Literarische Notizen.

Einzelne Bußtagspredigten enthalten die vorgenannten Magazine und Predigtsammlungen in großer Anzahl. Man vergleiche noch: Sammlung auserlesener Bußtagspredd. Hildburgh. 1795. — **J. Rf. Ulrich**: Predd. zur Beförderung des thätig. Christenthums. 2. Aufl. Zürich 1792. 2 Thle. (Pred. 10, 11, 12.) — **G. Joa. Zollikofer**: Predd. nach sein. Tode herausgeg. Bd. 6. (welcher 14 Bußpredd. enth.). — **A. L. Eckard**: Das Gleichniß vom verlorn. Sohne, 4 Bußtagspredd. Hamb. 1794. — **J. Ith**, **F. L. Stephani**, **D. Müslin**: Predd. am Bußt. 1800

im groß. Münster zu Bern gehalt. Bern 1800. — **Gtl. Lange:** Samml. ein. bibl. Stellen exeget. u. homilet. bearbeit., nebst ein. Pred. üb. jed. ders. zuerst z. Gebrauch an d. u. s. w. Bußtagen bestimmt. Lpz. 1807—19. 5 Bde. — **A. Frank:** Buß- u. Fastenpredd. üb. d. Hindernisse d. Bekehr. Frankf. a. M. 1827. — **Mr. Rothe** u. **K. F. W. Paniel:** Zum Bußtage 1842. 2 Predd. u. s. w. Brem. 1842.

5) Texte.

Man findet hier eine größere Zahl von passenden Texten, theils, weil in manchen Ländern jährlich mehr als Ein Bußtag gefeiert wird, und jeder Prediger gewöhnlich eine freie Wahl des Textes hat, theils, weil auch mehrere Texte zu Beicht- und Vorbereitungsreden zum heiligen Abendmahl benutzt werden können. — Uebrigens muß man bei der Wahl der Bußtexte vorsichtig und mit Weisheit verfahren, und nicht mit Vorliebe solche Stellen wählen, welche nur die jüdischen Begriffe vom Zorne und den Strafen Gottes aussprechen; obgleich sich auch diesen eine dem Sinne des Evangeliums Jesu entsprechende Deutung geben läßt.

1 Mos 4, 7. Wenn du fromm bist, so bist du angenehm; bist du aber nicht fromm, so ruhet die Sünde vor der Thür. Aber laß du ihr nicht ihren Willen, sondern herrsche über sie.

— 8, 21. Das Dichten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf.

— 17, 1. Ich bin der allmächtige Gott, wandle vor mir, und sei fromm.

— 39, 9. Wie sollte ich denn ein solch großes Uebel thun, und wider Gott sündigen.

— 41, 9. Ich gedenke heute an meine Sünde.

2 Mos. 20, 5. 6. Ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifriger Gott, der da heimsuchet der Väter Missethat an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied, die mich hassen, und thue Barmherzigkeit an vielen Tausenden, die mich lieb haben, und meine Gebote halten.

— 34, 6. 7. Herr, Herr Gott, barmherzig, und gnädig, und geduldig, und von großer Gnade und Treue; der du bewahrest Gnade in tausend Glied, und vergiebst Missethat, Uebertretung und Sünde, und vor welchem Niemand unschuldig ist. Vergl. 4 Mos. 14, 18—21. Joel 2, 12. 13.

3 Mos. 11, 45. Ich bin der Herr, der euch aus Egyptenland geführt hat, daß ich euer Gott sei. Darum sollt ihr heilig sein, denn ich bin heilig. Vergl. Cap. 19, 2. 1 Petr. 1, 13—16.

— 20, 7. 8. Heiliget euch, und seid heilig: denn ich bin der Herr, euer Gott. Und haltet meine Satzungen, und thut sie: denn ich bin der Herr, der euch heiliget.

4 Mos.

4 Mos. 14, 41. Warum übergehet ihr also das Wort des Herrn? Es wird euch nicht gelingen.

5 Mos. 9, 7. Gedenke und vergiß nicht, wie du den Herrn, deinen Gott, erzürntest.

— 10, 12. 13. Was fordert der Herr, dein Gott, von dir, denn daß du den Herrn, deinen Gott, fürchtest, daß du in allen seinen Wegen wandelst, und liebest ihn, und dienest dem Herrn, deinem Gott, von ganzem Herzen und von ganzer Seele; daß du die Gebote des Herrn haltest und seine Rechte, die ich dir heute gebiete, auf daß dir es wohl gehe?

— 10, 16—18. Seid nicht halsstarrig. Denn der Herr, euer Gott, ist ein Gott aller Götter, und Herr über alle Herren; ein großer Gott, mächtig und schrecklich, der keine Person achtet, und kein Geschenk nimmt, und schaffet Recht den Waisen und Wittwen.

— 11, 26—28. Siehe, ich lege euch heute vor den Segen und den Fluch. Den Segen, so ihr gehorchet den Geboten des Herrn, eures Gottes, die ich heute gebiete; den Fluch aber, so ihr nicht gehorchen werdet den Geboten des Herrn, eures Gottes, und abtretet von dem Wege, den ich euch heute gebiete, daß ihr andern Göttern nachwandelt, die ihr nicht kennet.

— 12, 28. Höre alle diese Worte, die ich dir gebiete, auf daß dir es wohl gehe, und deinen Kindern nach dir ewiglich; daß du gethan hast, was recht und gefällig ist vor dem Herrn, deinem Gott.

— 32, 29. O! daß sie weise wären und vernähmen solches, daß sie verstünden, was ihnen hernach begegnen wird. Vergl. Jer. 9, 12—14.

Josua 1, 8. Laß das Buch dieses Gesetzes nicht von deinem Munde kommen, sondern betrachte es Tag und Nacht, auf daß du haltest und thust aller Dinge nach dem, was darinnen geschrieben stehet. Alsdann wird dirs gelingen in Allem, das du thust, und wirst weislich handeln können.

— 7, 19. Gieb dem Herrn, dem Gott Israels, die Ehre, und gieb ihm das Lob, und sage mir an, was hast du gethan? Und leugne mir nichts.

— 24, 15. Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen.

Richt. 10, 15. Wir haben gesündigt, mache es nur mit uns, wie dir es gefällt; allein errette uns zu dieser Zeit.

2 Sam. 12, 13. Ich habe gesündigt wider den Herrn. Nathan sprach zu David: So hat auch der Herr deine Sünde weggenommen, du wirst nicht sterben. Vergl. 2 Sam. 24, 10.

1 Kön. 8, 57. 58. Der Herr, unser Gott, sei mit uns, wie er gewesen ist mit unsern Vätern. Er verlasse uns nicht, und ziehe die Hand nicht ab von uns, zu neigen unser Herz zu ihm, daß wir wandeln in allen seinen Wegen, und halten seine Gebote, Sitten und Rechte, die er unsern Vätern geboten hat.

— 8, 61. Euer Herz sei rechtschaffen mit dem Herrn, unserm Gott, zu wandeln in seinen Sitten, und zu halten seine Gebote.

1 Chron. 29, 9. Erkenne den Gott deines Vaters, und diene ihm mit ganzem Herzen und mit williger Seele: denn der Herr suchet alle Herzen, und verstehet aller Gedanken Dichten. Wirst du ihn suchen, so wirst du ihn finden; wirst du ihn aber verlassen, so wird er dich verwerfen ewiglich.

— 30, 17. Ich weiß, mein Gott, daß du das Herz prüfest, und Aufrichtigkeit ist dir angenehm.

2 Chron. 15, 2. Der Herr ist mit euch, weil ihr mit ihm seid; und wenn ihr ihn suchet, wird er sich von euch finden lassen. Werdet ihr ihn aber verlassen, so wird er euch auch verlassen.

Esra 9, 6. Mein Gott, ich schäme mich, und scheue mich, meine Augen aufzuheben zu dir, mein Gott: denn unsre Missethat ist über unser Haupt gewachsen, und unsre Schuld ist groß bis in den Himmel.

Hiob 27, 3.—5. So lange mein Odem in mir ist, und das Schnauben von Gott in meiner Nase ist; meine Lippen sollen nichts Unrechtes reden, und meine Zunge soll keinen Betrug sagen. Das sei ferne von mir, daß ich euch recht gebe; bis daß mein Ende kommt, will ich nicht weichen von meiner Frömmigkeit.

— 28, 28. Die Furcht des Herrn, das ist Weisheit, und meiden das Böse, das ist Verstand.

Ps. 1, 6. Der Herr kennet den Weg der Gerechten, aber der Gottlosen Weg vergehet.

— 4, 6. 7. Opfert Gerechtigkeit, und hoffet auf den Herrn. Viele sagen: Wie sollte uns dieser weisen, was gut ist? Aber, Herr, erhebe über uns das Licht deines Antlitzes.

— 5, 5. Du bist nicht ein Gott, dem gottlos Wesen gefällt; wer böse ist, bleibet nicht vor dir.

— 7, 12. Gott ist ein rechter Richter, und ein Gott, der täglich drohet.

— 11, 5. Der Herr prüfet den Gerechten; seine Seele hasset den Gottlosen, und die gerne freveln.

— 12, 2. 3. Hilf, Herr, die Heiligen haben abgenommen, und der Gläubigen ist wenig unter den Menschenkindern. Einer redet mit dem Andern unnütze Dinge, und heucheln, und lehren aus uneinigem Herzen.

— 14, 1—3. Die Thoren sprechen in ihrem Herzen: Es ist kein Gott. Sie taugen nichts, und sind ein Greuel mit ihrem Wesen; da ist Keiner, der Gutes thue. Der Herr schauet vom Himmel auf der Menschen Kinder, daß er sehe, ob Jemand klug sei, und nach Gott frage. Aber sie sind Alle abgewichen, und allesamt untüchtig; da ist Keiner, der Gutes thue, auch nicht Einer. Vergl. Röm. 3, 10—18.

— 19, 13. Wer kann merken, wie oft er fehlet? Verzeihe mir die verborgenen Fehler.

— 25, 7. 8. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend, und meiner Uebertretung; gedenke aber meiner nach deiner Barmherzigkeit, um deiner Güte willen. Der Herr ist gut und fromm: darum unterweiset er die Sünder auf dem Wege.

Ps. 25, 16—18. Wende dich zu mir, und sei mir gnädig: denn ich bin einsam und elend. Die Angst meines Herzens ist groß; führe mich aus meinen Nöthen. Siehe an meinen Jammer und Elend, und vergieb mir alle meine Sünde.

— 32, 1. 2. Wohl dem, dem die Uebertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedecket ist! Wohl dem Menschen, dem der Herr die Missethat nicht zurechnet, in deß Geist kein Falsch ist. Vergl. V. 5. 6.

— 32, 10. Der Gottlose hat viel Plage; wer aber auf den Herrn hoffet, den wird die Güte umfangen.

— 33, 8. Alle Welt fürchte den Herrn, und vor ihm scheue sich Alles, was auf dem Erdboden wohnet.

— 34, 14. 15. Behüte deine Zunge vor Bösem, und deine Lippen, daß sie nicht falsch reden. Laß vom Bösen, und thue Gutes; suche Friede, und jage ihm nach.

— 34, 19. Der Herr ist nahe bei denen, die zerbrochenes Herzens sind, und hilft denen, die zerschlagenes Gemüth haben.

— 37, 37. Bleibe fromm, und halte dich recht: denn solchem wird es zuletzt wohl gehen.

— 38, 19. Ich zeige meine Missethat an, und sorge für meine Sünde.

— 41, 5. Herr sei mir gnädig, heile meine Seele: denn ich habe an dir gesündigt.

— 50, 15. Rufe mich an in der Noth: so will ich dich erretten, so sollst du mich preisen.

— 50, 21—23. Das thust du, und ich schweige; da meinest du, ich werde sein, gleich wie du. Aber ich will dich strafen und will dirs unter Augen stellen. Merket doch das, die ihr Gottes vergesset, daß ich nicht einmal hinreiße, und sei kein Retter mehr da. Vergl. Jes. 57, 11.

— 51, 3—5. Gott sei mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit. Wasche mich wohl von meiner Missethat, und reinige mich von meiner Sünde. Denn ich erkenne meine Missethat, und meine Sünde ist immer vor mir.

— 51, 6. An dir allein habe ich gesündigt, und übel vor dir gethan. Vergl. Jer. 14, 20.

— 51, 12—14. Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und gieb mir einen neuen gewissen Geist. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. Tröste mich wieder mit deiner Hülfe, und der freudige Geist enthalte mich.

— 51, 19. Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein geängsteter Geist; ein geängstetes und zerschlagenes Herz wirst du, Gott, nicht verachten.

— 65, 4. Unsre Missethat drücket uns hart; du wollest unsre Sünde vergeben.

— 78, 38. Er war barmherzig, und vergab die Missethat, und vertilgte sie nicht, und wendete oft seinen Zorn ab, und ließ nicht seinen ganzen Zorn gehen.

Ps. 81, 12. 13. Mein Volk gehorchet nicht meiner Stimme, und Israel will meiner nicht. So habe ich sie gelassen in ihres Herzens Dünkel, daß sie wandeln nach ihrem Rath.

— 89, 32—34. So sie meine Ordnungen entheiligen, und meine Gebote nicht halten: so will ich ihre Sünde mit der Ruthe heimsuchen, und ihre Missethat mit Plage; aber meine Gnade will ich nicht von ihm wenden, und meine Wahrheit nicht lassen fehlen.

— 90, 13. 14. Herr, kehre doch wieder zu uns, und sei deinen Knechten gnädig. Fülle uns frühe mit deiner Gnade, so wollen wir rühmen und fröhlich sein unser Lebenlang.

— 95, 6—8. Kommt, laßt uns anbeten, und knieen, und niederfallen vor dem Herrn, der uns gemacht hat. Denn er ist unser Gott, und wir das Volk seiner Weide, und Schaafe seiner Hand. Heute, so ihr seine Stimme höret, so verstocket euer Herz nicht. Vergl. 115, 1.

— 103, 1—4. Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat, der dir alle deine Sünden vergiebet, und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöset, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit.

— 103, 10—12. Gott handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unserer Missethat. Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, läßt er seine Gnade walten über die, so ihn fürchten. So fern der Morgen ist vom Abend, läßt er unsere Uebertretung von uns sein.

— 106, 6. Wir haben gesündigt, samt unsern Vätern, wir haben mißgehandelt, und sind gottlos gewesen.

— 119, 3—5. Welche auf seinen Wegen wandeln, die thun kein Uebels. Du hast geboten, fleißig zu halten deine Befehle. O daß mein Leben deine Rechte mit ganzem Ernst hielte!

— 119, 9. Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen? Wenn er sich hält nach deinen Worten.

— 119, 58—60 Ich flehe vor deinem Angesicht von ganzem Herzen; sei mir gnädig nach deinem Wort. Ich betrachte meine Wege, und kehre meine Füße zu deinen Zeugnissen. Ich eile, und säume mich nicht, zu halten deine Gebote.

— 119, 63. Ich halte mich zu denen, die dich fürchten, und deine Befehle halten.

— 119, 106. Ich schwöre, und will es halten, daß ich die Rechte deiner Gerechtigkeit halten will.

— 119, 165. Großen Frieden haben, die dein Gesetz lieben, und werden nicht straucheln. Vergl. 73, 12—16.

— 119, 168. Ich halte deine Befehle und deine Zeugnisse: denn alle meine Wege sind vor dir.

— 119, 176. Ich bin wie ein verirrtes und verlornes Schaaf; suche deinen Knecht: denn ich vergesse deiner Gebote nicht.

Ps. 130, 3. 4. So du willst, Herr, Sünden zurechnen: Herr, wer wird bestehen? Denn bei dir ist die Vergebung, daß man dich fürchte.

— 139, 23. 24. Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz; prüfe mich und erfahre, wie ich es meine. Und siehe, ob ich auf bösem Wege bin; und leite mich auf ewigem Wege.

— 143, 2. Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht: denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht.

— 143, 10. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen: denn du bist mein Gott; dein guter Geist führe mich auf ebner Bahn.

Spr. 1, 5. Wer weise ist, der höret zu, und bessert sich; und wer verständig ist, der läßt ihm rathen. Vergl. V. 13.

— 3, 7. 11. 12. Dünke dich nicht weise sein; sondern fürchte den Herrn, und weiche vom Bösen. Mein Kind, verwirf die Zucht des Herrn nicht; und sei nicht ungeduldig über seiner Strafe. Denn welchen der Herr lieb hat, den straft er, und hat Wohlgefallen an ihm, wie ein Vater am Sohne.

— 4, 23. Behüte dein Herz mit allem Fleiß: denn daraus gehet das Leben.

— 8, 36. Wer an mir sündigt, der verletzet seine Seele. Alle, die mich hassen, lieben den Tod.

— 11, 5. Die Gerechtigkeit des Frommen machet seinen Weg eben; aber der Gottlose wird fallen durch sein gottloses Wesen.

— 11, 19. 20. Gerechtigkeit fördert zum Leben; aber dem Uebel nachjagen fördert zum Tode. Der Herr hat Greuel an den verkehrten Herzen, und Wohlgefallen an den Frommen.

— 14, 8. 9. 10. 12. Das ist des Klugen Weisheit, daß er auf seinen Weg merket; aber das ist der Narren Thorheit, daß es eitel Trug mit ihnen ist. Die Narren treiben das Gespött mit der Sünde; aber die Frommen haben Lust an den Frommen. Wenn das Herz traurig ist, so hilft keine äußerliche Freude. Es gefällt Manchem ein Weg wohl; aber endlich bringet er ihn zum Tode.

— 14, 34. Gerechtigkeit erhöhet ein Volk; aber die Sünde ist der Leute Verderben.

— 15, 29. Der Herr ist ferne von den Gottlosen; aber der Gerechten Gebet erhöret er.

— 20, 9. Wer kann sagen: Ich bin rein in meinem Herzen, und lauter von meiner Sünde?

— 21, 3. Wohl und recht thun ist dem Herrn lieber, denn Opfer.

— 23, 26. Gieb mir, mein Sohn, dein Herz, und laß deinen Augen meine Wege wohlgefallen.

— 28, 13. Wer seine Missethat leugnet, dem wird es nicht gelingen; wer sie aber bekennet und läßt, der wird Barmherzigkeit erlangen.

Pred. 2, 1. 2. Wohlan, ich will wohlleben, und gute Tage haben; aber siehe, das war auch eitel. Ich sprach zum Lachen: Du bist toll! und zur Freude: Was machst du?

— 8, 11. 12. Weil nicht bald geschiehet ein Urtheil über die bösen Werke, dadurch wird das Herz der Menschen voll, Böses zu thun. Ob ein

Sünder hundert Mal Böses thut, und doch lange lebt: so weiß ich doch, daß es wohl gehen wird denen, die Gott fürchten, die sein Angesicht scheuen.

Pred. 12, 13. 14. Laßt uns die Hauptsumma aller Lehre hören: Fürchte Gott, und halte seine Gebote: denn das gehöret allen Menschen zu. Denn Gott wird alle Werke vor Gericht bringen, das verborgen ist, es sei gut oder böse.

Jes. 1, 2—4. Höret, ihr Himmel, und Erde, nimm zu Ohren, denn der Herr redet: Ich habe Kinder auferzogen, und erhöhet, und sie sind von mir abgefallen. Ein Ochse kennet seinen Herrn, und ein Esel die Krippe seines Herrn; aber Israel kennet es nicht, und mein Volk vernimmt es nicht. O wehe des sündigen Volks, des Volks von großer Missethat, des boshaftigen Saamens, der schändlichen Kinder, die den Herrn verlassen, den Heiligen in Israel lästern, weichen zurück. Vergl. Jer. 5, 21—25. 7, 23. 24.

— 1, 16. 17. Waschet, reiniget euch, thut euer böses Wesen von meinen Augen, lasset ab vom Bösen; lernet Gutes thun, trachtet nach Recht, helfet dem Unterdrückten, schaffet dem Waisen Recht, und helfet der Wittwen Sache. Vergl. Jer. 7, 5.

— 5, 4. Was sollte man doch mehr thun an meinem Weinberge, das ich nicht gethan habe an ihm? Warum hat er denn Heerlinge gebracht, da ich wartete, daß er Trauben brächte?

— 38, 17. Um Trost war mir sehr bange. Du aber hast dich meiner Seele herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe: denn du wirfst alle meine Sünde hinter dich zurück.

— 42, 20. Man prediget wohl viel, aber sie halten es nicht; man sagt ihnen genug, aber sie wollen es nicht hören.

— 43, 24. 25. Mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden, und hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten. Ich tilge deine Uebertretung um meinetwillen, und gedenke deiner Sünde nicht.

— 44, 22. Ich vertilge deine Missethat wie eine Wolke, und deine Sünde wie den Nebel. Kehre dich zu mir, denn ich erlöse dich. Vergl. 45, 22.

— 46, 8. An solches gedenket doch, und seid fest; ihr Uebertreter, gehet in euer Herz.

— 48, 17. 18. Ich bin der Herr, dein Gott, der dich lehret, was nützlich ist, und leitet dich auf dem Wege, den du gehest. O, daß du auf meine Gebote merktest! So würde dein Friede sein wie ein Wasserstrom, und deine Gerechtigkeit wie Meereswellen.

— 55, 6. 7. Suchet den Herrn, weil er zu finden ist; rufet ihn, weil er nahe ist. Der Gottlose lasse von seinem Wege, und der Uebelthäter seine Gedanken, und bekehre sich zum Herrn: so wird er sich seiner erbarmen; und zu unserm Gott: denn bei ihm ist viel Vergebung.

— 59, 2. Eure Untugenden scheiden euch und euren Gott von einander; und eure Sünden verbergen das Angesicht von euch, daß ihr nicht gehöret werdet.

Jes. 65, 2. Ich recke meine Hände aus den ganzen Tag zu einem ungehorsamen Volk, das seinen Gedanken nach wandelt auf einem Wege, der nicht gut ist.

— 66, 2. Ich sehe an den Elenden, und der zerbrochenes Geistes ist, und der sich fürchtet vor meinem Wort.

Jer. 2, 13. Mein Volk thut eine zwiefache Sünde: mich, die lebendige Quelle, verlassen sie, und machen ihnen hier und da ausgehauene Brunnen, die doch löchricht sind und kein Wasser geben. Vergl. 17, 13 und 13, 23.

— 2, 19. Es ist deiner Bosheit Schuld, daß du so gestäupet wirst, und deines Ungehorsams, daß du so gestraft wirst. Also mußt du inne werden und erfahren, was es für Jammer und Herzeleid bringet, den Herrn, deinen Gott, verlassen und ihn nicht fürchten.

— 3, 12. 13. Kehre wieder, du abtrünnige Israel, spricht der Herr; so will ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen: denn ich bin barmherzig, spricht der Herr, und will nicht ewiglich zürnen. Allein erkenne deine Missethat, daß du wider den Herrn, deinen Gott, gesündiget hast.

— 3, 22. Kehret nun wieder, ihr abtrünnigen Kinder; so will ich euch heilen von eurem Ungehorsam. Siehe, wir kommen zu dir: denn du bist der Herr, unser Gott.

— 6, 16. Tretet auf die Wege, und schauet, und fraget nach den vorigen Wegen, welches der gute Weg sei, und wandelt darinnen: so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Aber sie sprechen: Wir wollen es nicht thun. Vergl. 18, 11. 12.

— 7, 3. Bessert euer Leben und Wesen: so will ich bei euch wohnen an diesem Ort.

— 8, 7. Ein Storch unter dem Himmel weiß seine Zeit; eine Turteltaube, Kranich und Schwalbe merket ihre Zeit, wenn sie wieder kommen soll; aber mein Volk will das Recht des Herrn nicht wissen.

— 11, 4. Gehorchet meiner Stimme, und thut, wie ich euch geboten habe: so sollt ihr mein Volk sein, und ich will euer Gott sein.

— 14, 7. Ach Herr, unsere Missethaten haben es ja verdienet; aber hilf doch um deines Namens willen: denn unser Ungehorsam ist groß, damit wir wider dich gesündiget haben.

— 14, 12. Ob sie gleich fasten, so will ich doch ihr Flehen nicht hören; und ob sie Brandopfer und Speisopfer bringen, so gefallen sie mir doch nicht. Vergl. Matth. 6, 16—18.

— 17, 10. Ich, der Herr, kann das Herz ergründen, und die Nieren prüfen, und gebe einem Jeglichen nach seinem Thun, nach den Früchten seiner Werke.

— 17, 14. Heile du mich, Herr, so werde ich heil; hilf mir, so ist mir geholfen: denn du bist mein Ruhm.

— 18, 7. 8. Plötzlich rede ich wider ein Volk und Königreich, daß ich es ausrotten, zerbrechen und verderben wolle. Wo sichs aber bekehret von seiner Bosheit, dawider ich rede: so soll mich auch reuen das Unglück, das ich ihm gedachte zu thun. Vergl. Jer. 26, 13.

Jer. 23, 23. 24. Bin ich nicht ein Gott, der nahe ist, spricht der Herr, und nicht ein Gott, der ferne sei? Meinest du, daß sich Jemand so heimlich-verbergen könne, daß ich ihn nicht sehe? spricht der Herr. Bin ich es nicht, der Himmel und Erde füllet?

— 31, 34. Ich will ihnen ihre Missethat vergeben, und ihrer Sünden nicht mehr gedenken.

Klagl. 3, 22—24. Die Güte des Herrn ist, daß wir nicht gar aus sind; seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß. Der Herr ist mein Theil, spricht meine Seele: darum will ich auf ihn hoffen.

— 3, 39. Wie murren denn die Leute im Leben? Ein Jeglicher murre wider seine Sünde.

— 3, 40. Laßt uns forschen und suchen unser Wesen, und uns zum Herrn bekehren.

Ezech. 18, 21—23. Wo sich der Gottlose bekehret von allen seinen Sünden, die er gethan hat, und hält alle meine Rechte, und thut recht und wohl: so soll er leben und nicht sterben. Es soll aber seiner Uebertretung, so er begangen hat, nicht gedacht werden; sondern er soll leben um der Gerechtigkeit willen, die er thut. Meinest du, daß ich Gefallen habe am Tode des Gottlosen, spricht der Herr Herr; und nicht vielmehr, daß er sich bekehre von seinem Wesen und lebe?

— 18, 30—32. Darum so bekehret euch von aller eurer Uebertretung, auf daß ihr nicht fallen müsset um der Missethat willen. Werfet von euch alle eure Uebertretung, damit ihr übertreten habt, und machet euch ein neues Herz und neuen Geist. Denn warum willst du also sterben, du Haus Israel? Denn ich habe keinen Gefallen am Tode des Sterbenden, spricht der Herr Herr. Darum bekehret euch, so werdet ihr leben.

— 33, 11. So wahr als ich lebe, spricht der Herr Herr, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen und lebe.

— 33, 15. 16. Wenn der Gottlose das Pfand wieder giebt, und bezahlet, was er geraubet hat, und nach dem Wort des Lebens wandelt, daß er kein Böses thut: so soll er leben und nicht sterben. Und aller seiner Sünden, die er gethan hat, soll nicht gedacht werden: denn er thut nun, was recht und gut ist: darum soll er leben.

— 34, 11. 12. Ich will mich meiner Heerde selbst annehmen und sie suchen, wie ein Hirt seine Schaafe suchet, wenn sie von seiner Heerde verirrt sind.

— 34, 16. Ich will das Verlorene wieder suchen, und das Verirrete wieder bringen, und das Verwundete verbinden, und des Schwachen warten; und was fett und stark ist, will ich hüten, und will ihrer pflegen, wie es recht ist.

— 36, 26. 27. Ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben, und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen, und euch ein fleischernes Herz geben. Ich will meinen Geist in euch geben,

und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und darnach thun.

Dan. 9, 5. Wir haben gesündiget, Unrecht gethan, sind gottlos gewesen, und abtrünnig geworden; wir sind von deinen Geboten und Rechten gewichen.

— 9, 8—10. Ja, Herr, wir, unsere Könige, unsere Fürsten und unsere Väter müssen uns schämen, daß wir uns an dir versündiget haben. Dein aber, Herr, unser Gott, ist die Barmherzigkeit und Vergebung: denn wir sind abtrünnig geworden, und gehorchten nicht der Stimme des Herrn, unsers Gottes, daß wir gewandelt hätten in seinem Gesetz, welches er uns vorlegte durch seine Knechte, die Propheten. Vergl. V. 14. 15.

— 9, 18. Wir liegen vor dir mit unserm Gebet, nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit.

Hos. 4, 1. 2. Es ist keine Treue, keine Liebe, kein Wort Gottes im Lande; sondern Gotteslästern, Lügen, Morden, Stehlen und Ehebrechen hat überhand genommen, und kommt eine Blutschuld nach der andern.

— 6, 4—6. Wie will ich dir so wohl thun, Ephraim! Wie will ich dir so wohl thun, Juda! Denn die Gnade, so ich euch erzeigen will, wird sein wie eine Thauwolke des Morgens, und wie ein Thau, der früh Morgens sich ausbreitet. Darum höfele ich sie durch die Propheten, und tödte sie durch meines Mundes Rede, daß dein Recht an das Licht komme. Denn ich habe Lust an der Liebe, und nicht am Opfer; und am Erkenntniß Gottes, und nicht am Brandopfer.

— 11, 7. 8. Mein Volk ist müde, sich zu mir zu kehren; und wie man ihnen predigt, so richtet sich Keiner auf. Was soll ich aus dir machen, Ephraim? Soll ich dich schützen, Israel? Soll ich nicht billig ein Adama aus dir machen, und dich wie Zeboim zurichten? Aber mein Herz ist anderes Sinnes, meine Barmherzigkeit ist zu brünstig.

— 12, 7. So bekehre dich nun zu deinem Gott, halte Barmherzigkeit und Recht, und hoffe stets auf deinen Gott.

— 13, 9. Du bringest dich in Unglück: denn dein Heil stehet allein bei mir.

— 14, 2. 3. Bekehre dich, Israel, zu dem Herrn, deinem Gott: denn du bist gefallen um deiner Missethat willen. Nehmet diese Worte mit euch, und bekehret euch zu dem Herrn, und sprechet zu ihm: Vergieb uns alle Sünde, und thue uns wohl.

Joel 2, 12. 13. Bekehret euch zu mir von ganzem Herzen, mit Fasten, mit Weinen, mit Klagen. Zerreißet eure Herzen, und nicht eure Kleider; und bekehret euch zu dem Herrn, eurem Gott: denn er ist gnädig, barmherzig, geduldig und von großer Güte, und reuet ihn bald der Strafe.

Amos 5, 14. 15. Suchet das Gute, und nicht das Böse, auf daß ihr leben möget: so wird der Herr, der Gott Zebaoth, bei euch sein, wie ihr rühmet. Hasset das Böse, und liebet das Gute; bestellet das Recht im Thor: so wird der Herr, der Gott Zebaoth, den Uebrigen in Joseph gnädig sein. Vergl. 4, 12.

Jonas 4, 2. Ich weiß, daß du gnädig, barmherzig, langmüthig und von großer Güte bist, und lässest dich des Uebels reuen.

Mich. 6, 3. Was habe ich dir gethan, mein Volk? Und womit habe ich dich beleidigt? Das sage mir.

— 6, 8. Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, und was der Herr von dir fordert: nämlich Gottes Wort halten, und Liebe üben, und demüthig sein vor deinem Gott.

Zeph. 2, 3. Suchet den Herrn, alle ihr Elenden im Lande, die ihr seine Rechte haltet; suchet Gerechtigkeit, suchet Demuth, auf daß ihr am Tage des Herrn Zorns möget verborgen werden.

Zachar. 1, 3. 4. Kehret euch zu mir, spricht der Herr Zebaoth; so will ich mich zu euch kehren, spricht der Herr Zebaoth. Seid nicht wie eure Väter, welchen die vorigen Propheten predigten, und sprachen: So spricht der Herr Zebaoth: Kehret euch von euren bösen Wegen, und von eurem bösen Thun! Aber sie gehorchten nicht, und achteten nicht auf mich, spricht der Herr.

— 8, 19. Liebet Wahrheit und Frieden.

Mal 1, 6. Ein Sohn soll seinen Vater ehren, und ein Knecht seinen Herrn. Bin ich nun Vater, wo ist meine Ehre? Bin ich Herr, wo fürchtet man mich?

— 2, 10. Haben wir nicht Alle Einen Vater? Hat uns nicht Ein Gott geschaffen? Warum verachten wir denn Einer den Andern, und entheiligen den Bund, mit unsern Vätern gemacht?

Matth. 3, 2. Thut Buße, das Himmelreich ist nahe herbei gekommen.

— 3, 8. Thut rechtschaffene Früchte der Buße.

— 3, 10. Es ist die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt. Darum, welcher Baum nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen, und ins Feuer geworfen.

— 5, 8. Selig sind, die reines Herzens sind: denn sie werden Gott schauen.

— 5, 16 Lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure guten Werke sehen, und euren Vater im Himmel preisen. Vergl. 1 Petr. 2, 12.

— 5, 23. 24. Wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst, und wirst allda eindenken, daß dein Bruder etwas wider dich habe: so laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder; und alsdann komm und opfere deine Gabe.

— 5, 48. Ihr sollt vollkommen sein, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.

— 7, 13. 14. Gehet ein durch die enge Pforte. Denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammniß führet; und ihrer sind Viele, die darauf wandeln. Und die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal, der zum Leben führet; und Wenige sind ihrer, die ihn finden. Vergl. Luc. 13, 24.

— 7, 17. Ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte; aber ein fauler Baum bringet arge Früchte.

— 7, 21. Es werden nicht Alle, die zu mir sagen: Herr, Herr, in das Himmelreich kommen; sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel.

Matth. 9, 12. 13. Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Gehet aber hin, und lernet, was das sei: Ich habe Wohlgefallen an Barmherzigkeit, und nicht am Opfer. Ich bin gekommen, die Sünder zur Buße zu rufen, und nicht die Frommen.

— 10, 32. 33. Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich bekennen vor meinem himmlischen Vater. Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater.

— 11, 28—30. Kommet her zu mir Alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir: denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

— 12, 33—36. An der Frucht erkennet man den Baum. Ihr Otterngezüchte, wie könnet ihr Gutes reden, dieweil ihr böse seid? Weß das Herz voll ist, deß gehet der Mund über. Ein guter Mensch bringet Gutes hervor aus seinem guten Schatz des Herzens; und ein böser Mensch bringet Böses hervor aus seinem bösen Schatz. Ich sage euch aber, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gericht von einem jeglichen unnützen Wort, das sie geredet haben.

— 13, 13. Mit sehenden Augen sehen sie nicht, und mit hörenden Ohren hören sie nicht: denn sie verstehen es nicht.

— 15, 8. 9. Dieß Volk nahet sich zu mir mit seinem Munde, und ehret mich mit seinen Lippen; aber ihr Herz ist ferne von mir. Aber vergeblich dienen sie mir: dieweil sie lehren solche Lehren, die nichts denn Menschengebote sind.

— 16, 26. Was hülfe es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne, und nähme doch Schaden an seiner Seele? Oder was kann der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse?

— 18, 3. Es sei denn, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.

— 23, 32. 33. Wohlan, erfüllet auch ihr das Maaß eurer Väter. Ihr Schlangen und Otterngezüchte, wie wollt ihr der höllischen Verdammniß entrinnen?

— 23, 37. Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel; und ihr habt nicht gewollt.

— 24, 42. Wachet, denn ihr wisset nicht, welche Stunde euer Herr kommen wird. Vergl. Marc. 14, 38.

— 25, 29. Wer da hat, dem wird gegeben werden, und wird die Fülle haben; wer aber nicht hat, dem wird auch, das er hat, genommen werden.

— 26, 41. Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

Marc. 10, 24. Wie schwer ist es, daß die, so ihr Vertrauen auf Reichthum setzen, ins Reich Gottes kommen.

Marc. 11, 25. 26. Wenn ihr stehet und betet, so vergebet, wo ihr etwas wider Jemand habt, auf daß auch euer Vater im Himmel euch vergebe eure Fehler. Wenn ihr aber nicht vergeben werdet, so wird euch euer Vater, der im Himmel ist, eure Fehler nicht vergeben.

Luc. 12, 47. 48. Der Knecht, der seines Herrn Willen weiß, und hat sich nicht bereitet, auch nicht nach seinem Willen gethan, der wird viele Streiche leiden müssen. Der es aber nicht weiß, hat doch gethan, das der Streiche werth ist, wird wenige Streiche leiden. Denn welchem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen; und welchem viel befohlen ist, von dem wird man viel fordern.

— 13, 6—9. Gleichniß vom Feigenbaume.

— 15, 11—24. Gleichniß vom verlornen Sohn.

— 19, 1—10. Geschichte von Zachäus.

— 21, 34. 35. Hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch. Denn wie ein Fallstrick wird er kommen über Alle, die auf Erden wohnen.

— 24, 46. 47. Also mußte Christus leiden und auferstehen von den Todten am dritten Tage, und predigen lassen in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völkern.

Joh. 6, 37. Alles, was mir mein Vater giebt, das kommt zu mir; und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinaus stoßen.

— 6, 67. 68. Da sprach Jesus zu den Zwölfen: Wollt ihr auch weggehen? Da antwortete ihm Simon Petrus: Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens.

— 8, 12. Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolget, der wird nicht wandeln in Finsterniß, sondern wird das Licht des Lebens haben.

— 8, 34. Wer Sünde thut, der ist der Sünde Knecht.

— 10, 27. 28. Meine Schaafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und Niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen.

— 12, 35 36. Wandelt, dieweil ihr das Licht habt, daß euch die Finsterniß nicht überfalle. Wer in Finsterniß wandelt, der weiß nicht, wo er hingehet. Glaubet an das Licht, dieweil ihr es habt, auf daß ihr des Lichtes Kinder seid.

— 13, 35. Dabei wird Jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe unter einander habt.

— 15, 14. Ihr seid meine Freunde, so ihr thut, was ich euch gebiete.

Apostelg. 3, 19. 20. Thut Buße, und bekehret euch, daß eure Sünden vertilget werden; auf daß da komme die Zeit der Erquickung von dem Angesichte des Herrn, wenn er senden wird den, der euch jetzt zuvor gepredigt wird, Jesum Christ.

— 4, 12. Es ist in keinem Andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden.

— 5, 29. Man muß Gott mehr gehorchen, denn den Menschen.



Apostelg. 10, 42. 43. Er hat uns geboten zu predigen dem Volk, und zu zeugen, daß er ist verordnet von Gott ein Richter der Lebendigen und der Todten. Von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen Alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen.

— 16, 30. 31. Was soll ich thun, daß ich selig werde? Sie sprachen: Glaube an den Herrn Jesum Christum, so wirst du und dein Haus selig.

— 17, 30. 31. Gott gebietet allen Menschen an allen Enden Buße zu thun: darum, daß er einen Tag gesetzt hat, auf welchen er richten will den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit, durch einen Mann, in welchem ers beschlossen hat, und Jedermann vorhält den Glauben, nachdem er ihn hat von den Todten auferwecket.

— 20, 21. Ich habe bezeuget, beide den Juden und Griechen, die Buße zu Gott, und den Glauben an unsern Herrn Jesum Christum.

— 24, 15. 16. Ich habe die Hoffnung zu Gott, auf welche auch sie selbst warten, nämlich, daß zukünftig sei die Auferstehung der Todten, beides der Gerechten und Ungerechten. In demselben aber übe ich mich zu haben ein unverletztes Gewissen allenthalben, beides gegen Gott und den Menschen.

— 24, 25. Da aber Paulus redete von der Gerechtigkeit, von der Keuschheit, und von dem zukünftigen Gericht, erschrak Felix, und antwortete: Gehe hin auf dies Mal; wenn ich gelegene Zeit habe, will ich dich her lassen rufen.

— 26, 18. Aufzuthun ihre Augen, daß sie sich bekehren von der Finsterniß zu dem Licht, und von der Gewalt des Satans zu Gott, zu empfangen Vergebung der Sünden und das Erbe samt denen, die geheiligt werden, durch den Glauben an mich.

Röm. 1, 16. Ich schäme mich des Evangelii von Christo nicht: denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig machet Alle, die daran glauben.

— 2, 4. Verachtest du den Reichthum seiner Güte, Geduld und Langmüthigkeit? Weißt du nicht, daß dich Gottes Güte zur Buße leitet?

— 2, 5. 6. Du aber, nach deinem verstockten und unbußfertigen Herzen, häufest dir selbst den Zorn, auf den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes, welcher geben wird einem Jeglichen nach seinen Werken. Vergl. V. 7—9.

— 2, 12. 13. Welche ohne Gesetz gesündigt haben, die werden auch ohne Gesetz verloren werden; und welche am Gesetz gesündigt haben, die werden durch das Gesetz verurtheilt werden: sintemal vor Gott nicht, die das Gesetz hören, gerecht sind; sondern, die das Gesetz thun, werden gerecht sein.

— 3, 23. 24. Es ist hier kein Unterschied, sie sind allzumal Sünder, und mangeln des Ruhms, den sie an Gott haben sollten; und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade, durch die Erlösung, so durch Jesum Christum geschehen ist.

— 5, 20. Wo die Sünde mächtig geworden ist, da ist doch die Gnade viel mächtiger geworden.

Röm. 6, 1. 2. Was sollen wir hierzu sagen? Sollen wir denn in der Sünde beharren, auf daß die Gnade desto mächtiger werde? Das sei ferne! Wie sollen wir in der Sünde wollen leben, der wir abgestorben sind?

— 6, 3. 4. Wisset ihr nicht, daß Alle, die wir in Jesum Christ getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? So sind wir je mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleich wie Christus ist auferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln.

— 6, 12. 13. Laßt die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten. Auch begebet nicht der Sünde eure Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit; sondern begebet euch selbst Gott, als die da aus den Todten lebendig sind, und eure Glieder Gott zu Waffen der Gerechtigkeit.

— 7, 24. 25. Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Ich danke Gott, durch Jesum Christum, unsern Herrn. So diene ich nun mit dem Gemüthe dem Gesetz Gottes, aber mit dem Fleisch dem Gesetz der Sünden.

— 8, 1. So ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist.

— 10, 16. Sie sind nicht Alle dem Evangelio gehorsam. Denn Jesaias spricht: Herr, wer glaubet unserm Predigen?

— 11, 22. Schaue die Güte und den Ernst Gottes: den Ernst an denen, die gefallen sind, die Güte aber an dir, so ferne du an der Güte bleibest; sonst wirst du auch abgehauen werden.

— 12, 2. Stellet euch nicht dieser Welt gleich; sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sei der gute, der wohlgefällige, und der vollkommene Gottes Wille.

— 12, 9. Die Liebe sei nicht falsch. Hasset das Arge, hanget dem Guten an.

— 12, 11. 12. Seid nicht träge, was ihr thun sollt. Seid brünstig im Geist. Schicket euch in die Zeit. Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet.

— 12, 21. Laß dich nicht das Böse überwinden; sondern überwinde das Böse mit Gutem.

— 13, 11. 12. Weil wir solches wissen, nämlich die Zeit, daß die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf: sintemal unser Heil jetzt näher ist, denn da wir es glaubten; die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbei gekommen: so laßt uns ablegen die Werke der Finsterniß, und anlegen die Waffen des Lichts.

— 13, 13. 14. Laßt uns ehrbarlich wandeln, als am Tage; nicht in Fressen und Saufen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid; sondern ziehet an den Herrn Jesum Christum.

— 14, 12. So wird nun ein Jeglicher für sich selbst Gott Rechenschaft geben.

1 Cor. 6, 9. 10. Wisset ihr nicht, daß die Ungerechten werden das Reich Gottes nicht ererben? Laßt euch nicht verführen! Weder die Hurer, noch die Abgöttischen, noch die Ehebrecher, noch die Weichlinge, noch

die Knabenschänder, noch die Diebe, noch die Geizigen, noch die Trunkenbolde, noch die Lästerer, noch die Räuber, werden das Reich Gottes ererben.

1 Cor. 6, 20. Ihr seid theuer erkauft. Darum so preiset Gott an eurem Leibe und in eurem Geiste, welche sind Gottes.

— 9, 25. Ein Jeglicher, der da kämpfet, enthält sich alles Dinges: jene also, daß sie eine vergängliche Krone empfangen; wir aber eine unvergängliche.

— 10, 12. Wer sich läßt dünken, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle.

— 15, 33. 34. Laßt euch nicht verführen. Böse Geschwätze verderben gute Sitten. Werdet doch einmal recht nüchtern, und sündiget nicht: denn Etliche wissen nichts von Gott; das sage ich euch zur Schande.

— 15, 58. Darum, meine lieben Brüder, seid fest, unbeweglich, und nehmet immer zu in dem Werk des Herrn: sintemal ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.

— 16, 13. Wachet, stehet im Glauben, seid männlich, und seid stark!

2 Cor. 5, 15. Christus ist darum für Alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben; sondern dem, der für uns gestorben und auferstanden ist.

— 5, 17. Darum, ist Jemand in Christo, so ist er eine neue Creatur; das Alte ist vergangen, siehe, es ist Alles neu geworden.

— 5, 20. So sind wir nun Botschafter an Christi Statt: denn Gott vermahnet durch uns; so bitten wir nun an Christi Statt: Lasset euch versöhnen mit Gott.

— 6, 1. 2. Wir ermahnen euch, als Mithelfer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfanget. Denn er spricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhöret, und habe dir am Tage des Heils geholfen. Sehet, jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils.

— 7, 1. Dieweil wir nun solche Verheißung haben, meine Liebsten, so lasset uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes uns reinigen, und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht Gottes.

— 7, 10. Die göttliche Traurigkeit wirket zur Seligkeit eine Reue, die Niemand gereuet; die Traurigkeit aber der Welt wirket den Tod.

— 13, 5. Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seid, prüfet euch selbst. Oder erkennet ihr euch selbst nicht, daß Jesus Christus in euch ist? Es sei denn, daß ihr untüchtig seid.

Gal. 2, 17. Sollten wir aber, die da suchen durch Christum gerecht zu werden, auch noch selbst Sünder erfunden werden: so wäre Christus ein Sündendiener. Das sei ferne!

— 5, 1. So bestehet nun in der Freiheit, damit uns Christus befreiet hat, und laßt euch nicht wiederum in das knechtische Joch fangen. Vergl. V. 13.

— 5, 19—22. Offenbar sind aber die Werke des Fleisches, als da sind: Ehebruch, Hurerei, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterei, Zauberei, Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zank, Zwietracht, Rotten, Haß,

Mord, Saufen, Fressen, und dergleichen; von welchen ich euch habe zuvor gesagt, und sage noch zuvor, daß, die solches thun, werden das Reich Gottes nicht ererben. Die Frucht aber des Geistes ist: Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit.

Gal. 5, 24. Welche Christo angehören, die kreuzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden.

— 6, 4. Ein Jeglicher aber prüfe sein selbst Werk; und alsdann wird er an ihm selber Ruhm haben, und nicht an einem Andern.

— 6, 7. 8. Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten. Denn was der Mensch säet, das wird er ernten. Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleische das Verderben ernten. Wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geiste das ewige Leben ernten.

Ephes. 1, 7. An welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden, nach dem Reichthum seiner Gnade.

— 4, 20. 21. Ihr aber habt Christum nicht also gelernet; so ihr anders von ihm gehöret habt, und in ihm gelehret seid, wie in Jesu ein rechtschaffnes Wesen ist.

— 4, 22—24. So leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet. Erneuert euch aber im Geist eures Gemüths; und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

— 5, 8. 9. Ihr waret weiland Finsterniß; nun aber seid ihr ein Licht in dem Herrn. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht aber des Geistes ist allerlei Gütigkeit, und Gerechtigkeit, und Wahrheit.

— 5, 10. Prüfet, was da sei wohlgefällig dem Herrn.

— 5, 14. Wache auf, der du schläfst, stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten.

— 5, 15. 16. So sehet nun zu, wie ihr vorsichtiglich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen. Und schicket euch in die Zeit, denn es ist böse Zeit.

Phil. 1, 10. 11. Daß ihr prüfen möget, was das Beste sei; auf daß ihr seid lauter und unanstößig bis auf den Tag Christi, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jesum Christum geschehen in euch zur Ehre und Lobe Gottes.

— 2, 1—4. Ist nun bei euch Ermahnung in Christo, ist Trost der Liebe, ist Gemeinschaft des Geistes, ist herzliche Liebe und Barmherzigkeit: so erfüllet meine Freude, daß ihr Eines Sinnes seid, gleiche Liebe habt, einmüthig und einhellig seid, nichts thut durch Zank oder eitle Ehre, sondern durch Demuth achtet euch unter einander Einer den Andern höher, denn sich selbst. Und ein Jeglicher sehe nicht auf das Seine, sondern auf das, das des Andern ist.

— 2, 12. 13. Schaffet, daß ihr selig werdet, mit Furcht und Zittern. Denn Gott ist es, der in euch wirket, beides das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen.

Phil.

Phil. 3, 12. Nicht, daß ich es schon ergriffen habe, oder schon vollkommen sei; ich jage ihm aber nach, ob ich es auch ergreifen möchte, nachdem ich von Christo Jesu ergriffen bin.

— 3, 18. 19. Viele wandeln, von welchen ich euch oft gesagt habe, nun aber sage ich auch mit Weinen, die Feinde des Kreuzes Christi; welcher Ende ist die Verdammniß, welchen der Bauch ihr Gott ist, und ihre Ehre zu Schanden wird, derer, die irdisch gesinnet sind.

— 4, 8. 9. Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach. Welches ihr auch gelernet, und empfangen, und gehöret, und gesehen habt an mir, das thut: so wird der Herr des Friedens mit euch sein.

Col. 1, 10. Daß ihr wandelt würdiglich dem Herrn zu allem Gefallen, und fruchtbar seid in allen guten Werken.

— 1, 12—14. Danksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht; welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß, und uns versetzet in das Reich seines lieben Sohnes, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden.

— 3, 8—10. Nun aber leget Alles ab von euch, den Zorn, Grimm, Bosheit, Lästerung, schandbare Worte aus eurem Munde. Lüget nicht unter einander; ziehet den alten Menschen mit seinen Werken aus; und ziehet den neuen an, der da verneuert wird zu der Erkenntniß, nach dem Ebenbilde deß, der ihn geschaffen hat.

— 3, 12. 13. So ziehet nun an, als die Auserwählten Gottes, Heilige und Geliebte, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld; und vertrage Einer den Andern, und vergebet euch unter einander, so Jemand Klage hat wider den Andern; gleichwie Christus euch vergeben hat, also auch ihr.

1 Theß. 4, 3. Das ist der Wille Gottes, eure Heiligung.

— 4, 10. 11. Wir ermahnen euch aber, lieben Brüder, daß ihr noch völliger werdet, und ringet darnach, daß ihr stille seid, und das Eure schaffet, und arbeitet mit euren eignen Händen, wie wir euch geboten haben.

— 5, 9. 10. Gott hat uns nicht gesetzt zum Zorn, sondern die Seligkeit zu besitzen, durch unsern Herrn, Jesum Christum, der für uns gestorben ist, auf daß, wir wachen oder schlafen, zugleich mit ihm leben sollen.

1 Tim. 1, 15. Das ist je gewißlich wahr und ein theuer werthes Wort, daß Christus Jesus gekommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen.

— 2, 4. Gott will, daß allen Menschen geholfen werde, und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen.

— 4, 8. Die leibliche Uebung ist wenig nütze; aber die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze, und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens.

2 Tim. 2, 19. Der Herr kennt die Seinen; und: Es trete ab von der Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennet.

Tit. 1, 16. Sie sagen, sie erkennen Gott; aber mit den Werken verleugnen sie es: sintemal sie sind, an welchen Gott Greuel hat, und gehorchen nicht, und sind zu allem guten Werk untüchtig.

— 2, 11. 12. Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen, und züchtiget uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt.

1 Petr. 1, 17—19. Führet euren Wandel, so lange ihr hier wandelt, mit Furcht; und wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset seid von eurem eitlen Wandel nach väterlicher Weise; sondern mit dem theuren Blute Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes.

— 2, 1. 2. So leget nun von euch ab alle Bosheit, und allen Betrug, und Heuchelei, und Neid, und alles Afterreden; und seid begierig nach der vernünftigen lautern Milch, als die jetzt gebornen Kindlein, auf daß ihr durch dieselbige zunehmet.

— 2, 9. Ihr seid das auserwählte Geschlecht, das königliche Priesterthum, das heilige Volk, das Volk des Eigenthums, daß ihr verkündigen sollt die Tugenden deß, der euch berufen hat, von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht.

— 2, 11. Ich ermahne euch, als die Fremdlinge und Pilgrimme: Enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten.

— 2, 25. Ihr waret wie die irrenden Schaafe; aber ihr seid nun bekehret zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.

— 3, 8. 9. Seid allesamt gleich gesinnt, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich. Vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort; sondern dagegen segnet, und wisset, daß ihr dazu berufen seid, daß ihr den Segen beerbet.

— 3, 13. 14. Wer ist, der euch schaden könnte, so ihr dem Guten nachkommt? Und ob ihr auch leidet um der Gerechtigkeit willen, so seid ihr doch selig. Fürchtet euch aber vor ihrem Trotzen nicht, und erschrecket nicht.

— 3, 15. Heiligt Gott den Herrn in euren Herzen.

— 4, 1—3 Weil nun Christus im Fleisch für uns gelitten hat, so wappnet euch auch mit demselbigen Sinn: denn wer am Fleisch leidet, der höret auf von Sünden, daß er hinfort, was noch hinterstelliger Zeit im Fleisch ist, nicht der Menschen Lüsten, sondern dem Willen Gottes lebe. Denn es ist genug, daß wir die vergangene Zeit des Lebens zugebracht haben nach heidnischem Willen, da wir wandelten in Unzucht Lüsten, Trunkenheit, Fresserei, Sauferei, und greulichen Abgöttereien.

— 5, 6. So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit.

2 Petr. 1, 5—7. So wendet allen euren Fleiß daran, und reichet dar in eurem Glauben Tugend, und in der Tugend Bescheidenheit, und in

der Bescheidenheit Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit Geduld, und in der Geduld Gottseligkeit, und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe.

2 Petr. 1, 10. Lieben Brüder, thut desto mehr Fleiß, euren Beruf und Erwählung fest zu machen. Denn wo ihr solches thut, werdet ihr nicht straucheln.

— 2, 20. So sie entflohen sind dem Unflath der Welt, durch die Erkenntniß des Herrn und Heilandes, Jesu Christi, werden aber wiederum in denselbigen geflochten und überwunden: ist mit ihnen das Letzte ärger geworden, denn das Erste.

— 3, 9. Der Herr hat Geduld mit uns, und will nicht, daß Jemand verloren werde, sondern daß sich Jedermann zur Buße kehre.

1 Joh. 1, 6. 7. So wir sagen, daß wir Gemeinschaft mit ihm haben, und wandeln in Finsterniß, so lügen wir, und thun nicht die Wahrheit. So wir aber im Lichte wandeln, wie er im Lichte ist, so haben wir Gemeinschaft unter einander; und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde.

— 1, 8. 9. So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. So wir aber unsere Sünde bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergiebt, und reinigt uns von aller Untugend.

— 2, 6. Wer da sagt, daß er in ihm bleibet, der soll auch wandeln, gleichwie er gewandelt hat.

— 2, 15—17. Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. So Jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Denn Alles, was in der Welt ist, (nämlich des Fleisches Lust, und der Augen Lust, und hoffärtiges Leben,) ist nicht vom Vater, sondern von der Welt. Und die Welt vergeht mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit.

— 3, 6. Wer in ihm bleibet, der sündiget nicht; wer da sündiget, der hat ihn nicht gesehen noch erkannt.

— 3, 8. Wer Sünde thut, der ist vom Teufel: denn der Teufel sündiget von Anfang. Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, daß er die Werke des Teufels zerstöre.

— 3, 18. Lasset uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zunge; sondern mit der That und mit der Wahrheit. Vergl. 3, 16.

— 5, 3. Das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer.

3 Joh. V. 11. Mein Lieber, folge nicht nach dem Bösen, sondern dem Guten. Wer Gutes thut, der ist von Gott; wer Böses thut, der siehet Gott nicht.

Hebr. 2, 1. Darum sollen wir desto mehr wahrnehmen des Worts, das wir hören, daß wir nicht dahin fahren. Vergl. V. 3. 4.

— 3, 12—15. Sehet zu, lieben Brüder, daß nicht Jemand unter euch ein arges ungläubiges Herz habe, das da abtrete von dem lebendigen Gott; sondern ermahnet euch selbst alle Tage, so lange es heute heißt, daß

nicht Jemand unter euch verstocket werde, durch Betrug der Sünde. Denn wir sind Christi theilhaftig geworden, so wir anders das angefangene Wesen bis ans Ende fest behalten; so lange gesagt wird: Heute so ihr seine Stimme hören werdet, so verstocket eure Herzen nicht.

Hebr. 4, 1. 2. So lasset uns nun fürchten, daß wir die Verheißung, einzukommen zu seiner Ruhe, nicht versäumen, und unser Keiner dahinten bleibe. Denn es ist uns auch verkündiget, gleich wie jenen; aber das Wort der Predigt half jenen nichts, da nicht glaubten die, so es höreten.

-- 4, 12. 13. Das Wort Gottes ist lebendig und kräftig, und schärfer denn kein zweischneidiges Schwerdt, und durchdringet, bis daß es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens Und ist keine Creatur vor ihm unsichtbar, es ist aber Alles bloß und entdeckt vor seinen Augen, von dem reden wir.

— 8, 12. Ich will gnädig sein ihrer Untugend und ihren Sünden, und ihrer Ungerechtigkeit will ich nicht mehr gedenken.

— 10, 26. 27. So wir muthwillig sündigen, nachdem wir die Erkenntniß der Wahrheit empfangen haben, haben wir förder kein anderes Opfer mehr für die Sünde; sondern ein schreckliches Warten des Gerichts und des Feuereifers, der die Widerwärtigen verzehren wird.

— 10, 31. Schrecklich ist es, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen.

— 12, 1. 2. Lasset uns ablegen die Sünde, so uns immer anklebt und träge macht, und lasset uns laufen durch Geduld in dem Kampf, der uns verordnet ist, und aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens, welcher, da er wohl hätte mögen Freude haben, erduldete er das Kreuz, und achtete der Schande nicht, und ist gesessen zur Rechten auf dem Stuhl Gottes.

— 12, 14. Jaget nach dem Frieden gegen Jedermann, und der Heiligung, ohne welche wird Niemand den Herrn sehen.

— 13, 18. Unser Trost ist der, daß wir ein gutes Gewissen haben, und fleißigen uns, guten Wandel zu führen bei Allen.

Jac. 1, 14. 15. Ein Jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eignen Lust gereizet und gelocket wird. Darnach, wenn die Lust empfangen hat, gebieret sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebieret sie den Tod.

— 1, 21. Leget ab alle Unsauberkeit und alle Bosheit, und nehmet das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflanzet ist, welches kann eure Seelen selig machen.

— 1, 26. 27. So sich Jemand unter euch läßt dünken, er diene Gott, und hält seine Zunge nicht im Zaum, sondern verführet sein Herz, deß Gottesdienst ist eitel. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott dem Vater ist der: die Waisen und Wittwen in ihrer Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbefleckt behalten.

— 2, 26. Gleichwie der Leib ohne Geist todt ist, also auch der Glaube ohne Werke ist todt.

Jac. 3, 2. Wir fehlen alle mannigfaltiglich; wer aber in keinem Worte fehlet, der ist ein vollkommener Mann, und kann auch den ganzen Leib im Zaum halten.

— 4, 4. Wisset ihr nicht, daß der Welt Freundschaft Gottes Feindschaft ist? Wer der Welt Freund sein will, der wird Gottes Feind sein.

— 4, 8—10. Nahet euch zu Gott, so nahet er sich zu euch. Reiniget die Hände, ihr Sünder, und machet eure Herzen keusch, ihr Wankelmüthigen. Seid elend, und traget Leide, und weinet; euer Lachen verkehre sich in Weinen, und eure Freude in Traurigkeit. Demüthiget euch vor Gott, so wird er euch erhöhen.

— 5, 8. 9. Seid geduldig und stärket eure Herzen: denn die Zukunft des Herrn ist nahe. Seufzet nicht wider einander, lieben Brüder, auf daß ihr nicht verdammet werdet. Siehe, der Richter ist vor der Thür.

Offenb. 2, 5. Gedenke, wovon du gefallen bist, und thue Buße, und thue die ersten Werke. Wo aber nicht, so werde ich dir kommen bald, und deinen Leuchter wegstoßen von seiner Stätte, wo du nicht Buße thust.

— 3, 15. 16. Ich weiß deine Werke, daß du weder kalt noch warm bist. Ach daß du kalt oder warm wärest! Weil du aber lau bist, und weder kalt noch warm, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde.

— 3, 19. 20. Welche ich lieb habe, die strafe und züchtige ich. So sei nun fleißig und thue Buße. Siehe, ich stehe vor der Thür und klopfe an. So Jemand meine Stimme hören wird, und die Thür aufthun, zu dem werde ich eingehen, und das Abendmahl mit ihm halten, und er mit mir.

III. Bei frohen und traurigen Ereignissen für die ganze Gemeinde.

a. Bei fröhlichen Ereignissen.

A. Erntefest.

1) Geschichtliche Notizen.

Das Erntefest gehört unter die ältesten Feste der Juden (2 Mos. 23, 14—16. 5 Mos. 16, 9), und war mit dem Pfingst- und Lauberhüttenfeste verbunden. Jenes war eigentlich das Erntefest, an dem man Gott für die Wohlthat der Ernte dankte, und das erste vom neuen Korn gebackne Brodt dem Herrn darbrachte. Am

Lauberhüttenfeste dankte man Gott für die Obst- und Weinlese. (S. J. D. **Michaelis**: Mosaisches Recht. Frankf. a. M. 3. Asg. 1775—80. §. 197.) Die Feier dieses Festes liegt ja auch dem Menschen so nahe, und es ist wohl Jedem, der Getreide und Früchte einzusammeln hat, so natürlich, einen Blick auf das Wesen, welches die Fruchtbarkeit giebt und die Früchte erhält, hinzurichten, daß es in der That unerklärbar wäre, wenn man ein Ernte- und Weinlesefest nicht auch in den frühesten Zeiten, und in den verschiedensten Gegenden, bei gebildeten und weniger gebildeten Völkern, finden sollte. — Gewiß wird der Christ nicht hinter diesen zurückbleiben wollen!

2) Zweck und zweckmäßige Einrichtung der Erntepredigten.

Der Zweck dieser Predigten ist, christlichen Zuhörern den Erntesegen des Jahres als ein Geschenk Gottes darzustellen, sie auf dessen Macht, Güte und Weisheit dabei aufmerksam zu machen, zum rechten Gebrauch der verliehenen Güter zu ermahnen, die eingesammelten Früchte nach ihrem Werth schätzen zu lehren, und durch lebhafte Vorstellung dieser großen Wohlthaten Empfindungen der Ehrfurcht, Liebe und Dankbarkeit, des Vertrauens und Gehorsams gegen Gott in ihnen zu erwecken; auch sie namentlich zu ermuntern, sich durch Werke der Wohlthätigkeit dafür dankbar zu beweisen. — Diesem schönen Zwecke ist es sehr förderlich, wenn man bei seinen Vorträgen nicht unerwähnt läßt, was die Ernte dieses Jahres auszeichnete; unter welchen Umständen gesäet und die Früchte erhalten wurden; wodurch die Witterung merkwürdig war; welche Gefahren dabei droheten, (Kälte, Nässe, Frost, Gewitter u. s. w.,) oder obwalteten; wie aber so manche Besorgnisse doch glücklich zerstreut wurden. — Bei kargen oder weniger gesegneten Ernten soll der Prediger insonderheit zum Fleiße, zur Bescheidenheit, Genügsamkeit, Zufriedenheit, Sparsamkeit, Wohlthätigkeit gegen Arme und Nothleidende ermuntern, vor mißtrauischen ängstlichen Sorgen warnen, und nach dem Geiste des Christenthums den Mißwachs der Feldfrüchte, Hagelschaden, oder andre Unglücksfälle nicht als göttliche Strafgerichte betrachten, sondern sie vielmehr als Mittel darstellen, durch welche Gott Selbsterkenntniß und Tugend befördern will. Auch kann man bei solcher

Gelegenheit darauf aufmerksam machen, daß irdische Güter nicht das höchste Gut der Menschen sind, und durch Beispiele zeigen, wie Gott auch bei Mangel und Noth die Seinigen zu erhalten weiß. — Noch ist zu bemerken, daß der Prediger sich bei diesem Feste nie zu sehr auf das, was man Ernte im engsten Sinne nennt, beschränken; sondern es vielmehr als Dankfest für die Erhaltung sämmtlicher, zur Nahrung gehörigen Früchte des Landes und der mannigfaltigen Erzeugnisse in Gärten, Wäldern, Fluren betrachten, und seine Zuhörer auf diese Art zu Gott, dem Geber aller dieser Gaben, hinleiten muß. Unter den Gemeindegliedern größerer Städte finden sich bisweilen gar keine, oder doch nur sehr wenige, die unmittelbar bei der jährlichen Ernte betheiligt sind, oder selbst Etwas einernten. Für solche ist die vorstehende Bemerkung besonders zu beachten; so wie es ihnen auch recht anschaulich und eindringlich gemacht werden muß, daß sie nichts desto weniger die bewegendsten Ursachen haben, dieses Fest zu feiern. Stellt er Naturbetrachtungen an, wie denn solche an diesem Feste gar wohl angestellt werden können, z. B. über den wunderbaren Wachsthum der Früchte, über die stufenweise Entwickelung der Gewächse bis zu ihrer Reife, über die Ernährung aller lebendigen Geschöpfe, und dergl.: so muß er nur nicht das Fest selbst und den Endzweck desselben, die religiöse Erbauung seiner Zuhörer, dabei aus dem Auge verlieren. — Die weitern Bestimmungen über die beste Einrichtung der Erntepredigten hängen von dem Individuellen und Lokalen des Festes ab.

3) Materialien und Ideen zu Erntepredigten.

Der Prediger hat hier im Allgemeinen darauf Rücksicht zu nehmen und zu unterscheiden, ob die Ernte reichlich oder wenigstens nicht unglücklich gewesen; oder ob sie dürftig ausgefallen, oder gar Mißwachs eingetreten ist. — Ist die Ernte reichlich oder doch nicht unglücklich gewesen, so können folgende Materien abgehandelt werden: Das Erntefest von seiner lehrreichen Seite — Gott ist der Geber aller Gaben — Die beständige Fruchtbarkeit der Erde, ein sprechender Beweis für die göttliche Vorsehung — Die Weisheit Gottes in der Verbindung der Fruchtbarkeit der Erde mit dem Fleiße der Menschen — Offenbarung der Weisheit und Güte Gottes in den mannigfaltigen Einrichtungen der Natur — Natur und

Beschaffenheit der Dankbarkeit gegen Gott — Nothwendigkeit derselben — Dankbarkeit und Demuth gegen Gott sind innigst vereint — Das Laster der Undankbarkeit — Die Mittel und Hindernisse der Dankbarkeit — Die weisen Absichten Gottes bei seinen Wohlthaten — Die Versündigungen der Menschen bei den Wohlthaten Gottes (Alles hauptsächlich in Beziehung auf die Ernte überhaupt und die jedesmalige insonderheit) — Die große Güte Gottes in dem Geschenke einer glücklichen Ernte — Weisheit und Güte Gottes in der Ernährung der Menschen — Spuren seiner väterlichen Fürsorge bei dem Wachsthume und Gedeihen der Früchte des Landes, (als: Abwendung der Schloßen, Ueberschwemmung, des Ungeziefers, und andrer Uebel, welche auch für dieses Jahr ihnen gefährlich werden konnten; Regen und Wärme zu rechter Zeit; vorhergegangne Besorgnisse des Landmannes, u. s. w.) — Gottes Hand auch da, wo nur Menschenhände zu arbeiten scheinen — Arbeit nicht Fluch, sondern Segen — Der Werth der Ernte im Hinblicke auf Gott — Die Belohnung Gottes für nützliche Thätigkeit — Die gottgefällige Freude eines Landmannes über eine gesegnete Ernte — Ermunterung zum rechten Gebrauche des erhaltnen Ueberflusses (zur Mäßigkeit, Wohlthätigkeit und zum Mitleiden gegen Unglückliche) — Weiser Gebrauch der Gaben Gottes ist das beste Dankopfer dafür — Die reichliche Aussaat des Guten in dieser Welt und die in jener dafür zu hoffende Ernte — Der Ueberfluß des göttlichen Segens im Vergleiche zu unsrer Würdigkeit — Welche Sorgen uns noch immer obliegen, wenn Gott uns auch durch seine Segnungen über Nahrungssorgen erhoben hat — Rückblick auf die Hoffnungen und Befürchtungen, welche wir von der diesjährigen Ernte hatten — Die jährliche Ernte, eine eben so zuverlässige als freundliche Gabe Gottes — Welche Früchte christlichen Sinnes der Hinblick auf die Erntefrucht dieses Jahres in uns schaffen solle — Der Herr hat mein noch nie vergessen; vergiß, mein Herz, auch seiner nicht — Warnungen vor Geiz, Gewinnsucht, Verschwendung, Ueppigkeit, Sorglosigkeit u. s. w.

Bei dürftigen Ernten oder Mißwachs muß der Prediger die Zuhörer vorzüglich auf die väterlichen und weisen Absichten, die Gott dabei hat, führen, sie zur Zufriedenheit mit dem, was Gott gab, zum Vertrauen auf ihn wegen der Zukunft, zur Sparsamkeit und Ehrlichkeit ermuntern, und die Ueberzeugung in ihnen aufs

Reue beleben, daß der Besitz irdischer Güter nicht allein glücklich macht. — Insbesondere zeige er die weisen Absichten Gottes bei ungleicher Austheilung irdischer Güter — bei der Zulassung des Mangels — die Weisheit und Güte Gottes, welche sich in dem Wechsel der dürftigen und reichen Ernten, in der Entziehung irdischer Güter offenbart — Der heilsame Einfluß eines religiösen Sinnes unter solchen Umständen — Die Fürsorge und Hülfe, welche Gott auch bei spärlichen Ernten uns angedeihen läßt — Tröstende Aussichten bei Theurung und Mangel — Was ist das unter so Viele? — Mittel, sich im Vertrauen auf Gott und in der Zufriedenheit zu stärken — Daß auch ein geringeres Maaß des göttlichen Erntesegens sehr segensreiche Wirkungen auf uns äußern könne — Wozu der Glaube: Der Herr ist nahe! uns am diesjährigen Erntefeste ermuntern solle — Die Vorzüge der Frommen vor den Lasterhaften bei frohen und trüben Begegnissen — Die Verschiedenheit, mit welcher beide sie ansehen — Warnungen gegen Mißtrauen, Unzufriedenheit und ängstliche Sorgen — Die Thorheit der Unzufriedenen mit Gott — Von der Seltenheit des Mißwachses, als einem Beweise der göttlichen Vorsehung.

Bemerkungen über Erntepredigten und Ideen zu denselben enthalten: (**Ch. W. Rullmann**): Materiall. für alle Theile d. Amtsführung e. Predigers u. s. w. Bd. 7. H. 4. S. 984 eine Abhandlung v. **Stellzner**. — **Bh. Klefeker**: Homil. Ideenmagaz. u. s. w. Bd. 5. St. 2.

4) Literarische Notizen.

Außer den S. 4—7 und S. 19—21 angegebnen Schriften führen wir, mit Uebergehung einzeln gedruckter Erntepredigten, folgende größere und kleinere Sammlungen derselben an: Neueste Sammlung von Predd. für Stadt- u. Landleute, welche am Erntefeste von verschied. angesehenen Gottesgelehrten gehalten worden. Frankf. u. Lpz. 1778. — **J. Sm. Fest**: 8 Predd. am jährl. Erntedankfeste unter mehr oder weniger glückl. Umständen gehalten u. s. w. Lpz. 1793. — **K. Ch. Schirlitz**: Drei Erntepredd. Meißen 1794. — **J. F. Kr. Hille**: Gelegenheitspredd. u. s. w. Züllich. 1795. — **Hm. F. Rehm**: Predd. zur Privaterbauung üb. einige Quellen u. Ursachen häusl. Leiden, nebst 2 Erntepredd. Lpz. 1797. — **J. Th. Schuderoff**: Die Ernte, als Auffor-

derung zur Sparsamk. u. zum Gemeingeiste. 2 Predd. Altenb. 1802. — **G. F. Götz**: Predd. bei der Feier des Erntefestes, von verschied. Verfass. gesammelt. Lpz. 2. verm. Afl. 1802. — **G. A. Lobeck**: Predd. bei ungewöhnl. Veranlassungen. Weißenfels 1803. — **Ch. Vct. Kindervater**: Natur- u. Erntepredd. 2. Afl. Chemnitz 1813. — **H. Gli. Zerrenner**: Natur- u. Ackerpredigten. Magdeb. 1783. — **Gli. Lange**: Predd. auf besondere Veranlassungen gehalten. (Vergl. S. 45. Bd. 1 enth. fünf u. Bd. 3 vier Erntepredd.)

5) Texte.

a) Bei reichen, oder wenigstens nicht unglücklichen Ernten.

1 Mos. 8, 22. So lange die Erde stehet, soll nicht aufhören Saamen und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.

— 32, 10. Ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an deinem Knechte gethan hast.

3 Mos. 25, 19. Das Land soll euch seine Früchte geben, daß ihr zu essen genug habet, und sicher darinnen wohnet.

— 26, 3—6. Werdet ihr in meinen Satzungen wandeln, und meine Gebote halten und thun: so will ich euch Regen geben zu seiner Zeit, und das Land soll sein Gewächs geben, und die Bäume auf dem Felde ihre Früchte bringen; und die Dreschzeit soll reichen bis zur Weinernte, und die Weinernte soll reichen bis zur Zeit der Saat; und sollt Brodts die Fülle haben, und sollt sicher in eurem Lande wohnen. Ich will Frieden geben in eurem Lande, daß ihr schlafet und euch Niemand schrecke. Ich will die bösen Thiere aus eurem Lande thun, und soll kein Schwerdt durch euer Land gehen.

5 Mos. 8, 10. 11. Wenn du gegessen hast und satt bist, daß du den Herrn, deinen Gott, lobest für das gute Land, das er dir gegeben hat. So hüte dich nun, daß du des Herrn, deines Gottes, nicht vergessest, damit, daß du seine Gebote und seine Gesetze und Rechte, die ich dir heute gebiete, nicht haltest.

— 11, 13—15. Werdet ihr nun meine Gebote hören, die ich euch heute gebiete, daß ihr den Herrn, euren Gott, liebet, und ihm dienet von ganzem Herzen und von ganzer Seele: so will ich eurem Lande Regen geben zu seiner Zeit, Frühregen und Spatregen, daß du einsammelst dein Getreide, deinen Most und dein Oel; und will deinem Vieh Gras geben auf dem Felde, daß ihr esset und satt werdet.

— 28, 12. Der Herr wird dir seinen guten Schatz aufthun, den Himmel, daß er deinem Lande Regen gebe zu seiner Zeit, und daß er segne alle Werke deiner Hände. Vergl. Spr. 16, 22.

1 Sam. 7, 12. Bis hieher hat uns der Herr geholfen.

1 Chron. 17, 11. 12. Fraget nach dem Herrn und nach seiner Macht, suchet sein Angesicht allezeit. Gedenket seiner Wunder, die er gethan hat, seiner Wunder und seines Worts.

— 30, 10—12. Gelobet seist du, Herr, Gott Israels, unsers Vaters, ewiglich. Dir gebühret die Majestät und Gewalt, Herrlichkeit, Sieg und Dank. Denn Alles, was im Himmel und auf Erden ist, das ist dein. Dein ist das Reich, und du bist erhöhet über Alles zum Obersten. Dein ist Reichthum und Ehre vor dir, du herrschest über Alles; in deiner Hand stehet Kraft und Macht, in deiner Hand stehet es, Jedermann groß und stark zu machen.

Hiob 5, 8—10. Ich will jetzt von Gott reden und von ihm handeln, der große Dinge thut, die nicht zu forschen sind, und Wunder, die nicht zu zählen sind; der den Regen aufs Land giebt, und lässet Wasser kommen auf die Straßen.

— 10, 12. Leben und Wohlthat hast du an mir gethan, und dein Aufsehen bewahret meinen Odem.

Ps. 4, 8. Du erfreuest mein Herz, ob Jene gleich viel Wein und Korn haben.

— 5, 12. 13. Laß sich freuen Alle, die auf dich trauen; ewiglich laß sie rühmen, denn du beschirmest sie; fröhlich laß sie sein in dir, die deinen Namen lieben. Denn du, Herr, segnest die Gerechten; du krönest sie mit Gnade, wie mit einem Schilde.

— 33, 5. Die Erde ist voll der Güte des Herrn.

— 34, 9. Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist. Wohl dem, der auf ihn trauet.

— 36, 8—11. Wie theuer ist deine Güte, Gott, daß Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen. Sie werden trunken von den reichen Gütern deines Hauses; und du tränkest sie mit Wollust, wie mit einem Strom. Denn bei dir ist die lebendige Quelle, und in deinem Licht sehen wir das Licht. Breite deine Güte über die, die dich kennen, und deine Gerechtigkeit über die Frommen.

— 50, 14. Opfere Gott Dank, und bezahle dem Höchsten deine Gelübde.

— 57, 8. Mein Herz ist bereit, Gott, mein Herz ist bereit, daß ich singe und lobe.

— 64, 10. 11. Alle Menschen, die es sehen, werden sagen: Das hat Gott gethan, und merken, daß es sein Werk sei. Die Gerechten werden sich des Herrn freuen, und auf ihn trauen, und alle fromme Herzen werden sich deß rühmen.

— 65, 10—12. Du suchest das Land heim, und wässerst es, und machest es sehr reich. Gottes Brünnlein hat Wassers die Fülle. Du lässest ihr Getreide wohl gerathen, denn also bauest du das Land. Du tränkest seine Furchen, du feuchtest sein Gepflügtes; mit Regen machst du es weich, und segnest sein Gewächs. Du krönest das Jahr mit deinem Gut.

— 65, 14. Die Anger sind voll Schaafe, und die Auen stehen dick mit Korn, daß man jauchzet und singet.

Ps. 67, 6—8. Es danken dir, Gott, die Völker; es danken dir alle Völker. Das Land giebt sein Gewächs. Es segne uns Gott, unser Gott. Es segne uns Gott, und alle Welt fürchte ihn.

— 85, 11—13. Daß Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen; daß Treue auf der Erde wachse, und Gerechtigkeit vom Himmel schaue; daß uns auch der Herr Gutes thue, damit unser Land sein Gewächs gebe.

— 95, 1—8. Kommt herzu, laßt uns dem Herrn frohlocken, und jauchzen dem Hort unsers Heils. Laßt uns mit Danken vor sein Angesicht kommen, und mit Psalmen ihm jauchzen. Denn der Herr ist ein großer Gott, und ein großer König über alle Götter. Denn in seiner Hand ist, was die Erde bringet; und die Höhen der Berge sind auch sein. Denn sein ist das Meer, und Er hat es gemacht; und seine Hände haben das Trockene bereitet. Kommt, laßt uns anbeten, und knieen, und niederfallen vor dem Herrn, der uns gemacht hat. Denn er ist unser Gott, und wir das Volk seiner Weide, und Schafe seiner Hand. Heute, so ihr seine Stimme höret, so verstocket euer Herz nicht.

— 100, 1—5. Jauchzet dem Herrn, alle Welt. Dienet dem Herrn mit Freuden, kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken. Erkennet, daß der Herr Gott ist. Er hat uns gemacht, und nicht wir selbst, zu seinem Volk, und zu Schafen seiner Weide. Gehet zu seinen Thoren ein mit Danken, und zu seinen Vorhöfen mit Loben; danket ihm, lobet seinen Namen. Denn der Herr ist freundlich, und seine Gnade währet ewig, und seine Wahrheit für und für.

— 103, 1. 2. Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen; lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat.

— 103, 13. 14. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der Herr über die, so ihn fürchten. Denn er kennet, was für ein Gewächs wir sind; er gedenket daran, daß wir Staub sind.

— 104, 24. Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter.

— 104, 27. 28. Es wartet Alles auf dich, daß du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit. Wenn du ihnen giebst, so sammeln sie; wenn du deine Hand aufthust, so werden sie mit Gut gesättigt.

— 111, 2. 3. Groß sind die Werke des Herrn; wer ihrer achtet, der hat eitel Lust daran. Was er ordnet, das ist löblich und herrlich; und seine Gerechtigkeit bleibet ewiglich.

— 115, 12. Der Herr denket an uns, und segnet uns.

— 116, 12. Wie soll ich dem Herrn vergelten alle seine Wohlthat, die er an mir thut?

— 119, 64. Herr, die Erde ist voll deiner Güte; lehre mich deine Rechte.

— 126, 3. Der Herr hat Großes an uns gethan; deß sind wir fröhlich.

— 126, 5. Die mit Thränen säen, werden mit Freuden ernten.

Ps. 145, 15. 16. Aller Augen warten auf dich; und du giebst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Du thust deine milde Hand auf, und erfüllest Alles, was lebet, mit Wohlgefallen.

— 147, 7—9. Singet um einander dem Herrn mit Danken, und lobet unsern Gott mit Harfen, der den Himmel mit Wolken verdecket, und giebt Regen auf Erden; der Gras auf Bergen wachsen läßt; der dem Vieh sein Futter giebt, den jungen Raben, die ihn anrufen.

— 147, 12—14. Preise, Jerusalem, den Herrn, lobe, Zion, deinen Gott. Denn er machet fest die Riegel deiner Thore, und segnet deine Kinder darinnen. Er schäfft deinen Grenzen Friede, und sättiget dich mit dem besten Weizen.

Spr. 3, 9. 10. Ehre den Herrn von deinem Gut, und von den Erstlingen alles deines Einkommens: so werden deine Scheuern voll werden, und deine Keller mit Most übergehen.

— 3, 27. 28. Weigere dich nicht, dem Dürftigen Gutes zu thun, so deine Hand von Gott hat, solches zu thun. Sprich nicht zu deinem Freunde: Gehe hin, und komm wieder, morgen will ich dir geben; so du es doch wohl hast.

— 10, 16. Der Gerechte brauchet seines Guts zum Leben; aber der Gottlose braucht seines Einkommens zur Sünde.

— 28, 19. 20. Wer seinen Acker bauet, wird Brodt genug haben; wer aber Müssiggang nachgehet, wird Armuth genug haben. Ein treuer Mann wird viel gesegnet; wer aber eilet reich zu werden, wird nicht unschuldig bleiben.

Jer. 5, 24. Laßt uns doch den Herrn, unsern Gott, fürchten, der uns Frühregen und Spatregen zur rechten Zeit giebt, und uns die Ernte treulich und jährlich behütet.

Ezech. 34, 26. 27. Ich will sie und alle meine Hügel umher segnen, und auf sie regnen lassen zu rechter Zeit; das sollen gnädige Regen sein, daß die Bäume auf dem Felde ihre Früchte bringen, und das Land sein Gewächs geben wird; und sie sollen sicher auf dem Lande wohnen, und sollen erfahren, daß ich der Herr bin.

Joel 2, 23. 24. Freuet euch, und seid fröhlich im Herrn, eurem Gott, der euch Lehrer zur Gerechtigkeit giebt, und euch herabsendet Frühregen und Spatregen, wie vorhin, daß die Tennen voll Korn, und die Keltern Ueberfluß von Most und Oel haben sollen.

Matth. 5, 45. Gott läßt seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten, und läßt regnen über Gerechte und Ungerechte.

— 16, 26. Was hülfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne, und nähme doch Schaden an seiner Seele? Oder was kann der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse?

Luc. 12, 15. Sehet zu, und hütet euch vor dem Geiz: denn Niemand lebet davon, daß er viele Güter hat.

Apostelg. 14, 17. Gott hat sich nicht unbezeugt gelassen, hat uns viel Gutes gethan, und vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, unsre Herzen erfüllet mit Speise und Freude. Vergl. Cap. 17, 24—28.

2 Cor. 9, 15. Gott sei Dank für seine unaussprechliche Gabe.

Gal. 6, 9. Lasset uns Gutes thun, und nicht müde werden: denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohne Aufhören.

Ephes. 3, 20. 21. Gott kann überschwänglich thun über Alles, das wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die da in uns wirket. Dem sei Ehre in der Gemeine, die in Christo Jesu ist, zu aller Zeit.

— 5, 20. Saget Dank allezeit für Alles Gott und dem Vater, in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi. Vergl. Col. 3, 17.

1 Thess. 5, 18. Seid dankbar in allen Dingen: denn das ist der Wille Gottes in Christo Jesu an euch.

1 Tim. 4, 4. 5. Alle Creatur Gottes ist gut, und nichts verwerflich, das mit Danksagung empfangen wird. Denn es wird geheiliget durch das Wort Gottes und Gebet.

— 6, 17. 18. Den Reichen dieser Welt gebiete, daß sie nicht stolz sein, auch nicht hoffen auf den ungewissen Reichthum, sondern auf den lebendigen Gott, der uns dargiebt allerlei reichlich zu genießen; daß sie Gutes thun, reich werden an guten Werken, gerne geben, behülflich sein.

1 Joh. 3, 17. Wenn Jemand dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder darben, und schließt sein Herz vor ihm zu, wie bleibt die Liebe Gottes bei ihm?

Hebr. 13, 16. Wohlzuthun und mitzutheilen vergesset nicht: denn solche Opfer gefallen Gott wohl.

Jac. 1, 17. Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bei welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und der Finsterniß.

b) Bei dürftigen Ernten oder Mißwachs.

5 Mos. 32, 4. Gott ist ein Fels. Seine Werke sind unsträflich: denn Alles, was er thut, das ist recht. Treu ist Gott, und kein Böses an ihm, gerecht und fromm ist er.

Hiob 2, 10. Haben wir Gutes empfangen von Gott, und sollten das Böse nicht auch annehmen?

— 11, 7—9. Meinest du, daß du so viel wissest, als Gott weiß, und wollest Alles so vollkömmlich wissen, als der Allmächtige? Er ist höher, denn der Himmel, was willst du thun? Tiefer, denn die Hölle, was kannst du wissen? Länger, denn die Erde, und breiter, denn das Meer.

Ps. 33, 18. 19. Des Herrn Auge siehet auf die, so ihn fürchten, die auf seine Güte trauen, daß er ihre Seele errette vom Tode, und ernähre sie in der Theurung.

— 37, 3. Hoffe auf den Herrn und thue Gutes; bleibe im Lande und nähre dich redlich.

— 37, 5. Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn; Er wird es wohl machen.

Ps. 52, 11. Ich danke dir ewiglich: denn du kannst es wohl machen; und will harren auf deinen Namen.

— 55, 23. Wirf dein Anliegen auf den Herrn. Der wird dich versorgen, und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen.

— 73, 25. 26. Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil.

— 119, 71. Es ist mir lieb, daß du mich gedemüthiget hast, daß ich deine Rechte lerne.

— 145, 18. 19. Der Herr ist nahe Allen, die ihn anrufen, Allen, die ihn mit Ernst anrufen. Er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, und höret ihr Schreien, und hilft ihnen.

Spr. 15, 16. Es ist besser, ein Wenig mit der Furcht des Herrn, denn großer Schatz, darinnen Unruhe ist.

— 23, 26. Gieb mir, mein Sohn, dein Herz, und laß deinen Augen meine Wege wohlgefallen.

Jes. 41, 10. Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.

— 54, 7. 8. Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen; aber mit großer Barmherzigkeit will ich dich sammeln. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zornes ein Wenig von dir verborgen; aber mit ewiger Gnade will ich mich deiner erbarmen, spricht der Herr, dein Erlöser.

— 55, 8. 9. Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und meine Wege sind nicht eure Wege, spricht der Herr; sondern, so viel der Himmel höher ist, denn die Erde, so sind auch meine Wege höher, denn eure Wege, und meine Gedanken, denn eure Gedanken.

Klagel. 3, 22—24. Die Güte des Herrn ist, daß wir nicht gar aus sind; seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende; sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß. Der Herr ist mein Theil, spricht meine Seele: darum will ich auf ihn hoffen.

Matth. 4, 4. Der Mensch lebet nicht vom Brodt allein; sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes gehet.

— 6, 25. 26. Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr, denn die Speise? Und der Leib mehr, denn die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheuren; und euer himmlischer Vater nähret sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr, denn sie?

— 6, 30. 31. So Gott das Gras auf dem Felde also kleidet, das doch heute stehet und morgen in den Ofen geworfen wird: sollte er das nicht vielmehr euch thun? O ihr Kleingläubigen! Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden?

Matth. 10, 29—31. Kauft man nicht zween Sperlinge um einen Pfennig? Noch fällt derselben keiner auf die Erde ohne euren Vater. Nun aber sind auch eure Haare auf dem Haupte alle gezählet. Darum fürchtet euch nicht; ihr seid besser, denn viele Sperlinge.

Marc. 8, 4. Woher nehmen wir Brodt hier in der Wüste, daß wir sie sättigen?

Luc. 12, 15. Sehet zu, und hütet euch vor dem Geiz: denn Niemand lebet davon, daß er viele Güter hat.

— 12, 24. Nehmet wahr die Raben: sie säen nicht, sie ernten auch nicht, sie haben auch keinen Keller, noch Scheune, und Gott nähret sie doch. Wie viel aber seid ihr besser, denn die Vögel?

— 21, 34. Hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch.

Ephes. 3, 20. Gott kann überschwänglich thun über Alles, das wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die da in uns wirket.

— 5, 20. Saget Dank allezeit für Alles, Gott und dem Vater in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi. Vergl. 1 Theß. 5, 18.

Phil. 4, 5. 6. Der Herr ist nahe. Sorget nichts; sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden. Vergl. V. 11—13.

1 Tim. 6, 6—8. Es ist ein großer Gewinn, wer gottselig ist und lässet ihm genügen. Denn wir haben Nichts in die Welt gebracht: darum offenbar ist, wir werden auch Nichts hinausbringen. Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben, so lasset uns begnügen.

2 Tim. 2, 19. Der feste Grund Gottes bestehet, und hat dieses Siegel: Der Herr kennet die Seinen; und: Es trete ab von der Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennet.

1 Petr. 5, 7. Alle eure Sorge werfet auf ihn: denn er sorget für euch.

Hebr. 12, 6. 7. Welchen der Herr lieb hat, den züchtiget er; er stäupet aber einen jeglichen Sohn, den er aufnimmt. So ihr die Züchtigung erduldet, so erbietet sich euch Gott als Kindern: denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtiget?

— 13, 5. 6. Der Wandel sei ohne Geiz; und lasset euch begnügen an dem, das da ist. Denn er hat gesagt: Ich will dich nicht verlassen noch versäumen. Also, daß wir dürfen sagen: Der Herr ist mein Helfer; und ich will mich nicht fürchten. Was sollte mir ein Mensch thun?

Anm. Die Idee, das Erntefest zugleich zum Herbstfeste zu machen, hat sich schon Mehrern aufgedrängt, und auch die vorhin aufgestellte Bemerkung, das Erntefest nie zu strenge auf das, was man Ernte im engsten Sinne nennt, einzuschränken, deutet darauf hin. **Tzschirner** hat unter Andern in seiner Abhandlung: De sacris nostrae ecclesiae publicis caute emendandis, (s. **dessen** Memorabilien für das Studium und die Amtsführung

des

des Predigers. Lpz. 1810—21. 8 Bde. Bd. 5. St. 1. S. 1) die Idee empfohlen, und **Ammon** hat in seinem Magazin, Bd. 2. S. 434, praktisch gezeigt, wie beide Feste verbunden werden können. Sein Thema ist: Der segensvolle Herbst, ein herrliches Denkmal der göttlichen Güte, nach Ps. 65, 10—12. Auch im **Teller**schen Magazin, Bd. 8. S. 107, findet man hierher gehörige Beiträge. Als Texte könnte man mehrere empfohlene Erntetexte benutzen. — Ergreift man aber eine andere Ansicht vom Herbst, und betrachtet ihn als eine Erinnerung an die Vergänglichkeit der Dinge, so könnte man die Texte Ps. 103, 15. 16. Jes. 40, 6—8. 1 Petr. 1, 24. 25 u. m. dazu gebrauchen. Aber freilich läßt sich diese Idee nicht so leicht als die vorige an das Erntefest und den eigentlichen Zweck desselben anknüpfen; vielmehr würde der letztere dann zu sehr in den Hintergrund treten müssen. Man thut daher besser, sie nicht am Erntefeste, sondern an einem andern passenden Herbstsonntage zu behandeln.

Stimmt man für eine religiöse Herbstfeier: so wird man auch gewiß eine Frühlings- oder Saatfeier für zweckmäßig halten. Schon in ältern Zeiten feierte man an mehreren Orten den Todtensonntag (Lätare) als ein Frühlingsfest. Warum wollte man diese Feier nicht wieder einführen und allgemeiner machen; sie aber auch zugleich veredeln, von allem Aberglauben und kindischen Ceremonien, die sonst damit verbunden waren, reinigen, und ihr eine moralisch-religiöse Richtung geben? (S. **Eisenschmid** a. a. O. S. 147. **Schmidtbauer**: Historische Erläuterung vom Todtensonntag. Nürnb. 1773. Deutsche Monatsschrift, März 1798.) An einigen Orten feiert man das Fest später, — im Mai, — und nennt es auch wohl das Hagelfest, weil dann die Aussaat vollendet ist, und man Gott bittet, sie jetzt und in der folgenden Zeit vor Hagelwetter und andern Unfällen zu bewahren. S. **K. F. Bahrdt**: Magazin u. s. w. Bd. 11. S. 340. — **W. Abr. Teller**: Neues Magazin u. s. w. Bd. 3. St. 1. S. 281. Bd. 7. St. 1. S. 266. — **J. F. Röhr**: Magazin f. christl. Prediger u. s. w. Bd. 8. St. 2. S. 16. Ueber die kirchlichen Festtage im Braunschweigschen, besonders üb. d. Hagelfeier, von **C. Stöter**. — **Bh. Klefeker**: Homil. Magazin. Bd. 3. — **Dräseke**: Predd. für denkende Verehrer Jesu. Bd. 2, wo man mehrere hierher ge-

hörige Ideen und Beiträge findet. Man vergleiche auch die S. 4 empfohlne Abhandlung von **Rischmüller** im Pred.-Journ. Bd. 14. S. 273. — Als Texte können die Stellen 1 B. Mos. 8, 22. Hiob 10, 12. Ps. 34, 9. Ps. 104, 14. 15. 27—30. Ps. 111, 2. Ps. 121, 2. Ps. 127, 1. Ps. 145, 15. 16. Pr. Sal. 11, 6. Hos. 10, 12. Jer. 34, 19. 20. Matth. 7, 9—11. Joh. 12, 24. Apostelg. 14, 17. 1 Cor. 15, 36. 42—44. Gal. 6, 7—9. 1 Petr. 5, 7. Jac. 1, 17. Col. 5, 7. 8 benutzt werden.

B. Reformationsfest.

1) Geschichtliche Notizen.

In mehreren — möchte man doch sagen können, in allen! *) — protestantischen Ländern wird seit ungefähr Einem Jahrhundert und drüber, zum Gedächtnisse der Reformation des unsterblichen Luther, alle Jahre ein kirchliches Fest gefeiert. Das erste Reformationsfest in Sachsen ordnete Churfürst Johann Georg IV. i. J. 1668 an. Durch dasselbe soll das heilsame Andenken an die große Wohlthat der Kirchenverbesserung erneuert, und der evangelische oder protestantische Christ zum Danke gegen Gott für die Wiederherstellung des evangelischen Gottesdienstes, der christlichen Gewissens- und Religionsfreiheit, der richtigern Religionserkenntniß, erweckt; besonders aber zur rechten Werthschätzung dieser Vorzüge, zu ihrer treuen Bewahrung und weisen Benutzung mit Nachdruck ermahnt werden.

---

*) Dieser Wunsch ist besonders seit der dreihundertjährigen Jubelfeier der Reformation i. J. 1817 allmählig immer mehr in Erfüllung gegangen, und seit der größte protestantische Staat Deutschlands, Preußen, ein jährliches Reformationsfest, das er früher nur zuließ, wenigstens vorläufig, angeordnet hat, dürften auch wohl die Regierungen der kleineren protestantischen Länder, in denen es etwa noch nicht bestehen sollte, sich bewogen finden, das überall vorhandene Verlangen der evangelischen Deutschen nach diesem Feste in Kurzem zu befriedigen.

2) Zweck und zweckmäßige Einrichtung der Reformationspredigten.

Ueber die zweckmäßige Einrichtung der Predigten am Reformationsfeste findet man einige, wenigstens prüfenswerthe, Winke in **Jth. Schuderoff:** Journal für Veredlung u. s. w. Jahrg. 4. Bd. 2. St. 2. S. 212, wo der Verf. zugleich mehrere Texte zu Reformationspredigten mittheilt. — Auch hat die Feier des letzten Reformations-Jubiläums Gelegenheit gegeben, einige hierher gehörige Wünsche aufs Neue auszusprechen, als: daß man bei der Geschichte der Reformation, bei der Darstellung des Charakters der Reformatoren und ihrer Handlungsweise nicht in ein kleinliches historisches Detail eingehe; daß der polemische Eifer gegen die frühern und spätern Gegner der Reformation möglichst vermieden und andern Confessionsverwandten nicht mit Bitterkeit begegnet werde; daß man, wo sich Besonderheiten in der Specialreformationsgeschichte eines Orts und einer Kirche darbieten, diese mit Weisheit und Auswahl aufsuche und benutze; daß man vorzüglich beim Reformationsfeste zum Festhalten und zur treuen Bewahrung des Guten, was uns geworden ist, ermuntere. (S. **J. A. Nebe:** Gutachten über die würdige Feier des dritten evangel. Jubelfestes. Eisenach 1817. Journal für Pred. Bd. 60. St. 4.) — Ferner müssen diese Predigten jedes Mal in genauer Beziehung zu den Erscheinungen und Zeichen der Zeit in der protestantischen Kirche stehen. Muster sind in dieser Hinsicht die im Jahr 1825, als der Katholicismus wieder sein Haupt mächtig emporzuheben strebte, von **v. Ammon, Schmaltz, Krehl, Röhr** u. A. gehaltnen Predigten. (**Ch. Dn. Beck:** Allgem. Repertorium u. s. w. Bd. 2. St. 3. Lpz. 1825.) Dadurch werden sie Fest-Casualpredigten. Ein passender kirchengeschichtlicher Stoff, von seiner erbaulichen Seite aufgefaßt und durchgeführt, ist für dieselben sehr zu empfehlen: denn mit Weisheit und Auswahl abgefaßte geschichtliche Predigten finden leichter Eingang. — Uebrigens darf man in Reformationspredigten die evangelische Toleranz und die Liebe zum Frieden eben so wenig verletzen, als sie in indifferentistische Apathie übergehen lassen. (S. **J. F. Röhr:** Krit. Predigerbibliothek. Neust. a. d. O. 1820 ff. Bd. 5. Heft 1. Bd. 6. Heft 3.)

soll? — Daß man für die höchsten Güter des Lebens, für Religion und Tugend, keinen Kampf scheuen dürfe — Worte des Ernstes und der Liebe an Alle, welche der evangelischen Kirche untreu werden könnten. — Auch kann man die Pflichten auf einzelne Segnungen der Reformation mit gutem Erfolge anwenden, und hier vorzüglich vor dem traurigen Menschen- und Religionshaß, der noch hier und da sein Haupt frech emporhebt, die Zuhörer warnen, und sie nach wahren christlichen Grundsätzen mit liebreicher Duldung, brüderlicher Schonung, und mit Menschen- und Bruderliebe handeln lehren. — Menschenliebe auszubreiten, gehört mit zu den Zwecken der Feier der Reformation!

d) Charakter und Gesinnungen der Reformatoren; wobei man nicht nur auf ihre einzelnen Tugenden, z. B. Klugheit, Einsicht, Vertrauen auf Gott, Wahrheitsliebe, Ueberzeugungstreue, Muth, Unerschrockenheit, Standhaftigkeit u. s. w., hinzuweisen, sondern auch auf ihre Urtheile über verschiedene Punkte, besonders der äußerlichen Religion, mit Vorsicht und Klugheit aufmerksam zu machen hat, um dadurch manches, in dieser Hinsicht herrschende Vorurtheil weise und wohlthätig zu vernichten. Daß man übrigens sie nicht als unfehlbar darstellen und alle ihre Aeußerungen, Behauptungen und Handlungen zu rechtfertigen suchen werde, darf nicht erst bemerkt werden. Besonders aber zeige man, wie wir das Andenken dieser Männer am Würdigsten und Dankbarsten ehren.

4) Literarische Notizen.

In den empfohlenen Magazinen, Repertorien und Predigtsammlungen findet man zahlreiche Reformationspredigten, und unter diesen nicht wenige musterhafte. Außer vielen, besonders auf Veranlassung des letzten allgemeinen Reformationsjubiläums im J. 1817 und der Reformationsjubelfeste einzelner Länder und Städte erschienenen einzelnen Predigten, bemerken wir folgende kleinere und größere Sammlungen derselben: **J. Kp. Häfeli**: Drei Predd. üb. die Reformation. Dessau 1790. — **Ders.**: Vier Predd. üb. christl. protestant. Freiheit. Bremen 1814. — **G. Ch. Cannabich**: Predd. üb. den Werth u. den Gebrauch der Reformation. Lpz. 1795. — **G. Joa. Zollikofer**: Sämmtl. Predd. Lpz. 1798. 6 Bde. — **Ders.**: Predd. nach sein. Tode herausgegeb. Lpz. 1798—1804. 9 Bde. Bd. 2. S. 119. — Auch hat man

einen Auszug aus dessen sämmtl. Reformationspredd., unter dem Titel: Gedanken eines jüngst verstorb. protestant. Gelehrten üb. d. Glaubensverbesserung im 16. Jahrh. Berl. 1789. — **Mich. Wolters**: Erinnerung an Luthers Reformation in drei Predd. Hamb. 1799. — **Ch. Vct. Kindervater**: Zwei Predd. am Reformationsfeste im J. 1804 u. 1805. Eisenach 1805. — **J. H. Bh. Dräseke**: Ihr seid theuer erkauft u. s. w. (Sieben Reformationspredd.) Lüneb. 1816. — **Kl. Harms**: Zwei Reformations-Predd., gehalt. 1818. 19. Schlesw. 1820. — **Ders.**: Drei Reform.-Predd., gehalt. 1820—22. Altona 1823. — **J. Glo. Marezoll**: (11) Predd. z. Erinner. an d. fortdauernde Wichtigk. d. Reformat. u. s. w. Jena 1822. — **Ders.**: Zwei Predd. zur Gedächtnißfeier d. Reformat. 1822. 23. Jena 1823. — **Fr. Wlkm. Reichard**: Sämmtl. zum Th. noch ungedr. Reformat.-Predd. mit histor. Anmerkk. v. **Lh. Bertholdt**, fortges. von **J. G. Vt. Engelhardt**. Sulzb. 1823—25. 3 Bde. — **Bj. Adf. Marks**: Die Kirchenverbesser. u. d. inneren Gefahren der evang. Kirche. 3 Predd. Halle 1827. — **J. F. Röhr**: Pred. am Reformat.-Feste 1838 gehalten. Mit einem Nachworte. (Erlebte 1839 die 12. Auflage.) — **Ders.**: Die gute Sache des Protestantismus. Dargestellt in sechs, an den jährl. Reformationsfesten zu Weimar gehaltenen Kanzelvorträgen. Lpz. 1842. — **K. Zimmermann**: Die hohe Bedeutsamk. der Namen unsrer Kirche. 2 Reformatios-Predd., und: Warum preisen wir unsern Luther selig? Pred. am Todestage Luthers. Mit Anmerkk. u. Anhang. Darmst. 1845. — Die dritte Reformations-Jubelfeier der Stadt **Halle**. Predd. u. Reden u. s. w. Halle 1841. — Die wichtigsten der bei dem 3. Reformationsjubelfeste 1817 und bei dem 3. Jubelfeste der Augsburgschen Confess. 1830 erschienenen Predd. s. b. **G. Bj. Winer**: Handb. d. theol. Literat. Bd. 2. S. 158.

Ein gutes Muster für angehende Prediger, wie eine Reformationspredigt an und unter katholischen und paritätischen Orten abzufassen ist, giebt **J. Tim. Hermes** im 13. Th. des Handbuchs für angehende Prediger. Frankf. a. d. O. 1778—88. 24 Thle.

5) Texte.

1 Mos. 1, 3. Gott sprach: Es werde Licht; und es ward Licht.
Jos. 24, 15. Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen.

1 Kön. 18, 21. Wie lange hinket ihr auf beiden Seiten? Ist der Herr Gott, so wandelt ihm nach; ist es aber Baal, so wandelt ihm nach.

Ps. 9, 2. Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen, und erzähle alle deine Wunder.

— 12, 2. Hilf, Herr, die Heiligen haben abgenommen, und der Gläubigen ist wenig unter den Menschenkindern.

— 19, 8. 9. Das Gesetz des Herrn ist ohne Wandel, und erquicket die Seele. Das Zeugniß des Herrn ist gewiß, und machet die Albernen weise. Die Befehle des Herrn sind richtig, und erfreuen das Herz. Die Gebote des Herrn sind lauter, und erleuchten die Augen.

— 66, 5. Kommt her und sehet an die Werke Gottes, der so wunderlich ist mit seinem Thun unter den Menschenkindern.

— 77, 12. 13. Ich gedenke an die Thaten des Herrn, ja ich gedenke an die vorigen Wunder, und rede von allen deinen Werken, und sage von deinem Thun.

— 93, 5. Dein Wort ist eine rechte Lehre. Heiligkeit ist die Zierde deines Hauses ewiglich.

— 94, 19 Ich hatte viel Bekümmerniß in meinem Herzen; aber deine Tröstungen ergötzten meine Seele.

— 106, 1—5. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. Wer kann die großen Thaten des Herrn ausreden, und alle seine löblichen Werke preisen? Wohl denen, die das Gebot halten, und thun immerdar recht. Herr, gedenke meiner nach der Gnade, die du deinem Volke verheißen hast; beweise uns deine Hülfe, daß wir sehen mögen die Wohlfahrt deiner Auserwählten, und uns freuen, daß es deinem Volke wohlgehet, und uns rühmen mit deinem Erbtheil.

— 111, 1—4. Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen, im Rathe der Frommen und in der Gemeinde. Groß sind die Werke des Herrn; wer ihrer achtet, der hat eitel Lust daran. Was er ordnet, das ist löblich und herrlich, und seine Gerechtigkeit bleibet ewiglich. Er hat ein Gedächtniß gestiftet seiner Wunder, der gnädige und barmherzige Herr.

— 111, 10. Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang; das ist eine feine Klugheit, wer darnach thut, deß Lob bleibet ewiglich.

— 118, 24. Dieß ist der Tag, den der Herr machet; lasset uns freuen und fröhlich darinnen sein.

— 119, 31. Ich hange an deinen Zeugnissen, Herr; laß mich nicht zu Schanden werden.

— 119, 33. Zeige mir, Herr, den Weg deiner Rechte, daß ich sie bewahre bis ans Ende.

— 119, 46. Ich rede von deinen Zeugnissen vor Königen, und schäme mich nicht.

— 119, 52. Herr, wenn ich gedenke, wie du von der Welt her gerichtet hast, so werde ich getröstet.

Ps. 119, 56. 57. Das ist mein Schatz, daß ich deine Befehle halte. Ich habe gesagt, Herr, das soll mein Erbe sein, daß ich deine Wege halte.

— 119, 64. 65. Herr, die Erde ist voll deiner Güte; lehre mich deine Rechte. Du thust Gutes deinem Knechte, Herr, nach deinem Wort.

— 119, 105. Dein Wort ist meines Fußes Leuchte, und ein Licht auf meinem Wege

— 119, 126. Es ist Zeit, daß der Herr dazu thue; sie haben dein Gesetz zerrissen.

— 119, 130. Wenn dein Wort offenbar wird, so erfreuet es, und machet klug die Einfältigen.

— 126, 3. Der Herr hat Großes an uns gethan; deß sind wir fröhlich.

Spr. 10, 7. Das Gedächtniß der Gerechten bleibt im Segen; aber der Gottlosen Name wird verwesen.

— 16, 9. Des Menschen Herz schlägt seinen Weg an; aber der Herr allein giebt, daß er fortgehe.

Jes. 28, 29. Des Herrn Rath ist wunderbarlich, und führet es herrlich hinaus.

— 60, 2. Finsterniß bedecket das Erdreich, und Dunkel die Völker; aber über dir gehet auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheinet über dir.

Jer. 23, 29. Ist mein Wort nicht wie ein Feuer, spricht der Herr, und wie ein Hammer, der Felsen zerschmeißt?

Dan. 2, 20—22. Gelobet sei der Name Gottes von Ewigkeit zu Ewigkeit: denn sein ist beides, Weisheit und Stärke. Er ändert Zeit und Stunde; er setzet Könige ab, und setzet Könige ein; er giebt den Weisen ihre Weisheit, und den Verständigen ihren Verstand. Er offenbaret, was tief und verborgen ist, er weiß, was in Finsterniß lieget: denn bei ihm ist eitel Licht.

Amos 8, 11. Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, Herr, daß ich einen Hunger in das Land schicken werde; nicht einen Hunger nach Brodt, oder Durst nach Wasser, sondern nach dem Wort des Herrn zu hören.

Matth. 5, 16. Lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure guten Werke sehen, und euren Vater im Himmel preisen.

— 10, 32. Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich bekennen vor meinem himmlischen Vater.

— 10, 34—39. Ihr sollt nicht wähnen, daß ich gekommen sei, Frieden zu senden auf Erden. Ich bin nicht gekommen, Frieden zu senden, sondern das Schwerdt. Denn ich bin gekommen, den Menschen zu erregen wider seinen Vater, und die Tochter wider ihre Mutter, und die Schnur wider ihre Schwieger. Und des Menschen Feinde werden seine eignen Hausgenossen sein. Wer Vater oder Mutter mehr liebet, denn mich, der ist meiner nicht werth. Und wer Sohn oder Tochter mehr liebet, denn mich, der ist meiner nicht werth. Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt, und folget mir nach, der ist meiner nicht werth. Wer sein Leben findet, der wird es verlieren; und wer sein Leben verlieret um meinetwillen, der wird es finden.

Matth. 11, 28. Kommet her zu mir Alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.

— 13, 16. 17. Selig sind eure Augen, daß sie sehen, und eure Ohren, daß sie hören. Wahrlich, ich sage euch: Viele Propheten und Gerechte haben begehret zu sehen, das ihr sehet, und haben es nicht gesehen; und zu hören, das ihr höret, und haben es nicht gehöret.

— 13, 31. 32. Das Himmelreich ist gleich einem Senfkorn, das ein Mensch nahm, und säete es auf seinen Acker, welches das kleinste ist unter allen Saamen; wenn es aber erwächst, so ist es das größte unter dem Kohl, und wird ein Baum, daß die Vögel unter dem Himmel kommen, und wohnen unter seinen Zweigen.

— 15, 13. Alle Pflanzen, die mein himmlischer Vater nicht gepflanzet, die werden ausgereutet.

— 16, 1—3. Da traten die Pharisäer und Sadducäer zu ihm, die versuchten ihn und forderten, daß er sie ein Zeichen vom Himmel sehen ließe. Aber er antwortete und sprach: Des Abends sprechet ihr: Es wird ein schöner Tag werden, denn der Himmel ist roth. Und des Morgens sprechet ihr: Es wird heute Ungewitter sein, denn der Himmel ist roth und trübe. Ihr Heuchler, des Himmels Gestalt könnet ihr beurtheilen; könnet ihr denn nicht auch die Zeichen dieser Zeit beurtheilen?

— 16, 18. Auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen.

Luc. 8, 18. So sehet nun darauf, wie ihr zuhöret: denn wer da hat, dem wird gegeben, wer aber nicht hat, von dem wird genommen, auch das er meinet zu haben.

— 9, 55. 56. Wisset ihr nicht, welches Geistes Kinder ihr seid? Des Menschen Sohn ist nicht gekommen, der Menschen Seelen zu verderben, sondern zu erhalten.

Joh. 1, 8. 9. Er war nicht das Licht, sondern daß er zeugte von dem Lichte. Das war das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen.

— 3, 20. 21. Wer Arges thut, der hasset das Licht, und kommt nicht an das Licht, auf daß seine Werke nicht gestraft werden. Wer aber die Wahrheit thut, der kommt an das Licht, daß seine Werke offenbar werden: denn sie sind in Gott gethan.

— 4, 24. Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.

— 5, 39. Suchet in der Schrift: denn ihr meinet, ihr habt das ewige Leben darinnen; und sie ists, die von mir zeuget.

— 6, 63. Die Worte, die ich rede, die sind Geist und sind Leben.

— 7, 17. So Jemand will deß Willen thun, der wird inne werden, ob diese Lehre von Gott sei, oder ob ich von mir selbst rede.

— 8, 12. Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolget, der wird nicht wandeln in Finsterniß, sondern wird das Licht des Lebens haben.

Joh. 8, 31. 32. So ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seid ihr meine rechten Jünger; und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.

— 12, 35. 36. Wandelt, dieweil ihr das Licht habt, daß euch die Finsterniß nicht überfalle. Wer in Finsterniß wandelt, der weiß nicht, wo er hingehet. Glaubet an das Licht, dieweil ihr es habt, auf daß ihr des Lichtes Kinder seid.

— 13, 35. Dabei wird Jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe unter einander habt.

— 14, 6. Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; Niemand kommt zum Vater, denn durch mich.

— 15, 20. Gedenket an mein Wort, das ich euch gesagt habe: der Knecht ist nicht größer, denn sein Herr. Haben sie mich verfolget, sie werden euch auch verfolgen.

— 16, 12. Ich habe euch noch viel zu sagen; aber ihr könnet es jetzt nicht tragen.

— 17, 3. Das ist das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen.

— 17, 17. Heilige sie in deiner Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit.

— 18, 37. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme.

Apostelg. 5, 38. 39. Ist der Rath oder das Werk aus den Menschen, so wird es untergehen; ist es aber aus Gott, so könnet ihr es nicht dämpfen, auf daß ihr nicht erfunden werdet, als die wider Gott streiten wollen.

— 8, 30. 31. Verstehest du auch, was du liesest? Er aber sprach: Wie kann ich, so mich nicht Jemand anleitet?

— 10, 34. 35. Nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß Gott die Person nicht ansiehet; sondern in allerlei Volk, wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm.

— 17, 11. Sie waren die Edelsten unter denen zu Thessalonich; die nahmen das Wort auf ganz williglich, und forschten täglich in der Schrift, ob sichs also hielte.

— 26, 22. 23. Durch Hülfe Gottes ist es mir gelungen, und stehe bis auf diesen Tag, und zeuge beides den Kleinen und Großen; und sage nichts außer dem, das die Propheten gesagt haben, daß es geschehen sollte, und Moses, daß Christus sollte leiden und der Erste sein aus der Auferstehung von den Todten, und verkündigen ein Licht dem Volk und den Heiden.

Röm. 1, 16. Ich schäme mich des Evangelii von Christo nicht: denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig machet Alle, die daran glauben.

— 6, 17. Gott sei gedankt, daß ihr Knechte der Sünde gewesen seid, aber nun gehorsam geworden von Herzen dem Vorbilde der Lehre, welchem ihr ergeben seid.

— 8, 9. Ihr seid nicht fleischlich, sondern geistlich, wo anders Gottes Geist in euch wohnet. Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.

Röm. 13, 12—14. Die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbei gekommen: so lasset uns ablegen die Werke der Finsterniß, und anlegen die Waffen des Lichts. Lasset uns ehrbarlich wandeln, als am Tage; nicht in Fressen und Saufen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid; sondern ziehet an den Herrn Jesum Christum.

— 14, 1. Den Schwachen im Glauben nehmet auf, und verwirret die Gewissen nicht.

1 Cor. 1, 10. Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch den Namen unsers Herrn Jesu Christi, daß ihr allzumal einerlei Rede führet, und lasset nicht Spaltungen unter euch sein; sondern haltet fest an einander in Einem Sinn, und in einerlei Meinung.

— 1, 27. Was thöricht ist vor der Welt, das hat Gott erwählet, daß er die Weisen zu Schanden mache; und was schwach ist vor der Welt, das hat Gott erwählet, daß er zu Schanden mache, was stark ist.

— 3, 11. Einen andern Grund kann zwar Niemand legen, außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus. Vergl. V. 12—15.

— 7, 23. Ihr seid theuer erkauft; werdet nicht der Menschen Knechte.

— 8, 9. Sehet zu, daß diese eure Freiheit nicht gerathe zu einem Anstoß der Schwachen.

— 11, 1. Seid meine Nachfolger, gleichwie ich Christi.

— 15, 58. Seid fest und unbeweglich, und nehmet immer zu in dem Werk des Herrn: sintemal ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.

— 16, 13. 14. Wachet, stehet im Glauben, seid männlich, und seid stark. Alle eure Dinge lasset in der Liebe geschehen.

2 Cor. 1, 24. Nicht, daß wir Herren sein über euren Glauben, sondern wir sind Gehülfen eurer Freude: denn ihr stehet im Glauben.

— 4, 6. Gott, der da hieß das Licht aus der Finsterniß hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben, daß durch uns entstünde die Erleuchtung von der Erkenntniß der Klarheit Gottes in dem Angesichte Jesu Christi.

— 13, 8. Wir können nichts wider die Wahrheit; sondern für die Wahrheit.

Gal. 4, 18. Eifern ist gut, wenn es immerdar geschieht um das Gute, und nicht allein, wenn ich gegenwärtig bei euch bin.

— 5, 1. Bestehet nun in der Freiheit, damit uns Christus befreiet hat, und lasset euch nicht wiederum in das knechtische Joch fangen.

— 5, 13. Ihr aber, lieben Brüder, seid zur Freiheit berufen. Allein sehet zu, daß ihr durch die Freiheit dem Fleische nicht Raum gebet; sondern durch die Liebe diene Einer dem Andern.

Eph. 1, 3. Gelobet sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum.

— 2, 8—10. Aus Gnaden seid ihr selig geworden, durch den Glauben; und dasselbige nicht aus euch, Gottes Gabe ist es; nicht aus den Werken, auf daß sich nicht Jemand rühme. Denn wir sind sein Werk, geschaf-

sen in Christo Jesu zu guten Werken, zu welchen Gott uns zuvor bereitet hat, daß wir darinnen wandeln sollen.

Eph. 2, 19—22. So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen, und Gottes Hausgenossen, erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist; auf welchem der ganze Bau in einander gefüget, wächset zu einem heiligen Tempel in dem Herrn, auf welchem auch ihr mit erbauet werdet, zu einer Behausung Gottes im Geiste.

— 4, 3. Seid fleißig zu halten die Einigkeit im Geiste, durch das Band des Friedens.

— 4, 14. 15. Auf daß wir nicht mehr Kinder sein, und uns wägen und wiegen lassen von allerlei Wind der Lehre, durch Schalkheit der Menschen und Täuscherei, damit sie uns erschleichen zu verführen. Lasset uns aber rechtschaffen sein in der Liebe, und wachsen in allen Stücken an dem, der das Haupt ist, Christus.

— 5, 1. 2. So seid nun Gottes Nachfolger, als die lieben Kinder; und wandelt in der Liebe, gleichwie Christus uns hat geliebet, und sich selbst dargegeben für uns zur Gabe und Opfer, Gott zu einem süßen Geruche.

— 5, 8. 9. Ihr waret weiland Finsterniß; nun aber seid ihr ein Licht in dem Herrn. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geistes ist allerlei Gütigkeit, und Gerechtigkeit, und Wahrheit.

Phil. 1, 10. Daß ihr prüfen möget, was das Beste sei; auf daß ihr seid lauter und unanstößig bis auf den Tag Christi.

— 1, 27. Wandelt nur würdiglich dem Evangelio Christi, auf daß, ob ich komme und sehe euch, oder abwesend von euch höre, daß ihr stehet in Einem Geist und Einer Seele, und samt uns kämpfet für den Glauben des Evangelii. Vergl. 2, 12. 4, 8. 1 Petr. 2, 12.

— 3, 12. Nicht, daß ich es schon ergriffen habe, oder schon vollkommen sei. Ich jage ihm aber nach, ob ich es auch ergreifen möchte, nachdem ich von Christo Jesu ergriffen bin.

Col. 1, 12. 13. Danksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Lichte; welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß, und uns versetzt in das Reich seines lieben Sohnes.

— 2, 6—8. Wie ihr ihn nun angenommen habt den Herrn Christum Jesum, so wandelt in ihm; und seid gewurzelt und erbauet in ihm, und seid fest im Glauben, wie ihr gelehret seid, und seid in demselbigen reichlich dankbar. Sehet zu, daß euch Niemand beraube durch die Philosophie und lose Verführung nach der Menschen Lehre, und nach der Welt Satzungen, und nicht nach Christo.

— 3, 16. 17. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen, in aller Weisheit; lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem Herrn in eurem Herzen. Und Alles, was ihr thut mit Worten oder mit Werken, das thut Alles in dem Namen des Herrn Jesu, und danket Gott und dem Vater durch ihn.

1 Theſſ. 5, 21. Prüfet Alles, und das Gute behaltet.

2 Theſſ. 2, 15—17. So ſtehet nun, lieben Brüder, und haltet an den Satzungen, die ihr gelehret ſeid, es ſei durch unſer Wort oder Epiſtel. Er aber, unſer Herr Jeſus Chriſtus, und Gott unſer Vater, der uns hat geliebet, und gegeben einen ewigen Troſt, und eine gute Hoffnung, durch Gnade, der ermahne eure Herzen, und ſtärke euch in allerlei Lehre und gutem Werk.

1 Tim. 2, 4. Gott will, daß allen Menſchen geholfen werde, und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen.

— 6, 3—5. So Jemand anders lehret und bleibet nicht bei den heilſamen Worten unſers Herrn Jeſu Chriſti, und bei der Lehre von der Gottſeligkeit, der iſt verdüſtert, und weiß Nichts, ſondern iſt ſeuchtig in Fragen und Wortkriegen, aus welchen entſpringet Neid, Hader, Läſterung, böſer Argwohn, Schulgezänke ſolcher Menſchen, die zerrüttete Sinne haben, und der Wahrheit beraubet ſind, die da meinen, Gottſeligkeit ſei ein Gewerbe. Thue dich von ſolchen.

2 Tim. 1, 12. Ich weiß, an welchen ich glaube, und bin gewiß, daß er kann mir meine Beilage bewahren bis an jenen Tag.

— 2, 19. Aber der feſte Grund Gottes beſtehet, und hat dieſes Siegel: Der Herr kennet die Seinen; und: Es trete ab von der Ungerechtigkeit, wer den Namen Chriſti nennet.

— 3, 15—17. Weil du von Kind auf die heilige Schrift weißt, kann dich dieſelbige unterweiſen zur Seligkeit, durch den Glauben an Chriſto Jeſu. Denn alle Schrift von Gott eingegeben iſt nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Beſſerung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit; daß ein Menſch Gottes ſei vollkommen, zu allem guten Werk geſchickt.

— 4, 17. Der Herr aber ſtand mir bei, und ſtärkte mich, auf daß durch mich die Predigt beſtätiget würde, und alle Heiden hörten. Und ich bin erlöſet aus des Löwen Rachen.

1 Petr. 1, 25. Des Herrn Wort bleibet in Ewigkeit. Das iſt aber das Wort, welches unter euch verkündiget wird.

— 2, 2. Seid begierig nach der vernünftigen lautern Milch, als die jetzt gebornen Kindlein, auf daß ihr durch dieſelbige zunehmet.

— 3, 15. Heiliget Gott, den Herrn, in euren Herzen. Seid aber allezeit bereit zur Verantwortung Jedermann, der Grund fordert der Hoffnung, die in euch iſt.

2 Petr. 1, 19. Wir haben ein feſtes prophetiſches Wort; und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da ſcheinet in einem dunkeln Ort, bis der Tag anbreche, und der Morgenſtern aufgehe in euren Herzen.

— 3, 17. 18. Verwahret euch, daß ihr nicht durch Irrthum der ruchloſen Leute ſamt ihnen verführet werdet, und entfallet aus eurer eignen Feſtung. Wachſet aber in der Gnade und Erkenntniß unſers Herrn und Heilandes Jeſu Chriſti.

1 Joh. 4, 1. 2. Ihr Lieben, glaubet nicht einem jeglichen Geiſt; ſondern prüfet die Geiſter, ob ſie von Gott ſind: denn es ſind viele falſche

Propheten ausgegangen in die Welt. Daran sollt ihr den Geist Gottes erkennen: Ein jeglicher Geist, der da bekennet, daß Jesus Christus ist in das Fleisch gekommen, der ist von Gott.

1 Joh. 5, 4. Alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.

3 Joh. V. 4. Ich habe keine grössere Freude, denn die, daß ich höre meine Kinder in der Wahrheit wandeln.

Hebr. 4, 14. Dieweil wir denn einen großen Hohenpriester haben, Jesum, den Sohn Gottes, der gen Himmel gefahren ist: so lasset uns halten an dem Bekenntniß.

— 12, 1. 2. Dieweil wir solchen Haufen Zeugen um uns haben, lasset uns ablegen die Sünde, so uns immer anklebt und träge macht, und lasset uns laufen durch Geduld in dem Kampfe, der uns verordnet ist, und aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens.

— 12, 12—15. Darum richtet wieder auf die lässigen Hände, und die müden Kniee; und thut gewisse Tritte mit euren Füßen, daß nicht Jemand strauchle wie ein Lahmer, sondern vielmehr gesund werde. Jaget nach dem Frieden gegen Jedermann, und der Heiligung, ohne welche wird Niemand den Herrn sehen. Und sehet darauf, daß nicht Jemand Gottes Gnade versäume, daß nicht etwa eine bittre Wurzel aufwachse, und Unfrieden anrichte, und Viele durch dieselbe verunreinigt werden.

— 13, 7. 8. Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben, welcher Ende schauet an, und folget ihrem Glauben nach. Jesus Christus, gestern und heute, und derselbe auch in Ewigkeit.

Jac. 1, 8. Ein Zweifler ist unbeständig in allen seinen Wegen.

— 1, 22. Seid aber Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrüget.

Judä V. 20. 21. Ihr aber, meine Lieben, erbauet euch auf euren allerheiligsten Glauben, durch den heiligen Geist, und betet. Und behaltet euch in der Liebe Gottes, und wartet auf die Barmherzigkeit unsers Herrn Jesu Christi, zum ewigen Leben.

Offenb. 3, 11. Halte, was du hast, daß Niemand deine Krone nehme.

Anm. Zur homilet. Bearbeitung mehrerer der verzeichneten Texte vergl. man **Gf. A. L. Hanstein**: Vorbereitungen zur Feier des dritten Jubelfestes der Reformation u. s. w. Heft 1. 2. Berlin 1817. — **Ph. Klefeker**: Ideen u. Entwürfe üb. einige für die dritte Säcularfeier der Reformation in Vorschlag gebrachte Bibelstellen. Altona 1817. — **K. Ch. Seltenreich**: Ideen zur homilet. Bearbeitung der Lehrtexte des dritten Reformationsjubiläums u. s. w. Lpz. 1817. — **Gli. Lange**: Prakt. Erklärung der Texte, welche zur Feier des 3. Jubelfestes der Reformation in d. Königr. Sachsen vorgeschrieb. worden sind. Lpz. 1817.

C. Friedens- und Siegespredigten *).

1) Zweck und zweckmäßige Einrichtung dieser Predigten.

Friedens- und Siegespredigten werden gewöhnlich nach einem beendigten Kriege oder gewonnenen Siege gehalten. Der Religionslehrer muß hier, der Absicht des Festes gemäß, seine Gemeinde zur innigsten Dankbarkeit gegen Gott wegen des wiedererhaltenen Friedens oder gewonnenen Sieges ermuntern. Er hat sich aber vor dem gewöhnlichen Abwege bei derartigen Predigten, welcher in politischen Untersuchungen über die Recht- oder Unrechtmäßigkeit des geführten Krieges umherirrt, sorgfältigst zu hüten. Politisches Raisonnement gehört durchaus nicht auf die Kanzel. Am Meisten und Häufigsten verfällt man in den gerügten Fehler bei Siegespredigten. Man stellt noch immer, wie es schon zu den Zeiten der mosaischen Theokratie geschah, Siege als zuverlässige Erklärungen der Gottheit für die eben siegende Sache dar; so

*) Hierher kann man auch füglich die Predigten rechnen, welche in einigen protestantischen Ländern zum Andenken des Westphälischen Friedens gehalten werden. Sie sind nur hinsichtlich der Form von jenen verschieden. Es ist in denselben das Andenken dieses Friedens und des vorhergegangnen 30jährigen Kriegs zu erneuern, die besondre Vorsehung Gottes, die sich dabei so deutlich geoffenbart hat, nebst den wieder hergestellten Freiheiten der evangelischen Kirche, und den Vortheilen, die wir dadurch noch genießen, den Zuhörern vorzustellen, um sie zur Dankbarkeit gegen Gott, zum Vertrauen auf ihn, zum rechten Gebrauch der erhaltenen Religionsfreiheit zu ermuntern. — Die zweckmäßigen Materialien für die Predigten, z. B.: Die hohe Wichtigkeit, der unschätzbare Werth, die herrlichen Wirkungen des Religionsfriedens — rechte Anwendung desselben — seine oft verkannten Wohlthaten — sein fortdauernder Einfluß — Spuren einer weisen und gütigen Vorsehung dabei — Veranlassung daher zum Dank und Vertrauen gegen Gott —, muß man so wenig als möglich im Allgemeinen bearbeiten; sondern ihnen durch ein näheres Eingehen auf die besonderen damaligen und jetzigen Zeiten und Umstände einen eigenthümlichen Charakter geben. — Die vorher für das Reformationsfest mitgetheilten Materialien und Ideen können zum Theil auch bei dieser Friedensfeier, mit einigen Abänderungen, zweckmäßig benutzt werden. —

so oft auch die Erfahrung gelehrt haben mag, daß sich dieselbe nicht lange nach einer gehaltnen Siegespredigt wieder unglücklich wendete. „Man überläßt sich (wie Ammon im Handb. der Anleitung der Beredtsamk. S. 239 sagt) dem Ausbruche einer wilden und leidenschaftlichen Freude, die man eher mäßigen, als durch pathetische Declamationen befördern, und dem Uebermuthe der siegenden Partei durch die Betrachtung entgegenwirken sollte, daß ein solcher Glücksfall vielleicht nur eine Prüfung sei, ob man der Freude auch würdig werde." Selbst wenn man der guten Sache seines Vaterlandes gewiß ist, sollte man sich hüten, die glückliche Wendung derselben gleichsam als ein Gottesurtheil zu betrachten: weil darin immer die Anmaßung liegt, daß man den verborgnen Gang der göttlichen Regierung zu durchschauen vermöge. „Friedenspredigten (bemerkt Niemeyer in s. Homiletik S. 123 sehr treffend) sollen so wenig als Siegespredigten den Ausgang der Feindseligkeiten von der politischen Seite ansehen. Man kann die Pflichten gegen die Könige und Fürsten lehren, ohne über die Rechtmäßigkeit ihrer einzelnen Schritte und Forderungen zu entscheiden, und der Früchte des Friedens genießen, ohne die Bedingungen, unter denen er erhalten ist, abzuwägen." Der Prediger muß sich deshalb hier begnügen, den Einfluß der göttlichen Regierung auf Sieg und Frieden, auf die Beschaffenheit des letztern und das Wohlthätige desselben den Zuhörern anschaulich und eindringlich darzustellen. Er wird dabei nicht verabsäumen, die besondern Umstände des vorhergegangnen Krieges, dessen drückende Lasten, besonders in Beziehung auf seine Gemeinde, die Gefahren, in welche sie derselbe versetzte und Aehnliches hervorzuheben, und dieses Alles dazu anwenden, die Zuhörer desto mehr zum Danke gegen Gott, zum Vertrauen auf ihn, zur Bewahrung der durch den Krieg gewonnenen, heilsamen Erfahrungen, zur treuen und weisen Benutzung der durch den Frieden neu empfangnen Güter, zur Wohlthätigkeit, Friedfertigkeit, und andern Tugenden des bürgerlichen und häuslichen Lebens kräftig zu ermuntern.

Anleitung und Ideen dazu geben: Versuch über die beste Einrichtung der Kriegs- u. Friedenspredd. Lpz. 1779. — **J. K. Pischon**: Predd. an Festtagen u. s. w., mit einer Abhandl. üb. Benutzung der Politik auf Kanzeln. Halle 1794. — **J. Ch. Grot**: Beitrag zum Nachdenken üb. wichtige Vorfälle uns. Zeit-

alters in einig. Religionsvorträgen; nebst einer Vorrede üb. die Frage: Ob man bürgerliche Vorfälle auf die Kanzel bringen dürfe? Petersb. u. Lpz. 1797. — **J. J. H. Hahn:** Polit. Predd., oder Politik, Moral u. Religion in Verbindung. Lpz. 1797—1800. (2 Bde.) — **(Gf. A. L. Hanstein, J. K. Pischon u. F. Ph. Wilmsen)** Neue homilet. krit. Blätter. Stendal 1799—1822. 1807. 4. Quart. S. 369. — **Fr. Jac. Koch:** Ideen zu Dankpredd. bei Siegesfesten. — Journ. f. Pred. Bd. 53. St. 3. S. 266: Der Friedensprediger, oder: Was hat der Prediger am Friedensfeste zu thun. — **A. Hm. Niemeyer:** Feierstunden während des Krieges, Versuche üb. d. religiöse Ansicht der Zeitbegebenheiten. Halle 1808.

2) Materialien und Ideen zu Friedens- und Siegespredigten.

Friedenspredigten. Der wiederhergestellte Friede als ein Geschenk Gottes — Ueber die Wohlthat und den rechten Gebrauch des Friedens — Ueber bürgerliche Sicherheit und Ordnung — Ermunterungen zum Lobe Gottes (der alle Begebenheiten der Welt regiert, und die Umstände so weise ordnet, daß dem Kriege gesteuert, und der Friede wiederhergestellt wird) — Erweckung zum Glauben an die göttliche Leitung der Weltbegebenheiten, die dem ersten Anscheine nach bloß in der Willkühr der Regenten ihren Grund haben — Benutzung der Umstände, unter welchen ein Krieg geführt und beendigt ist, zur Bestätigung jener Wahrheit — Die segensreichen Folgen des Friedens (die dadurch erlangte Ruhe, öffentliche und besondre Sicherheit des Lebens und des Eigenthums, Familienfreuden und andere häusliche Vortheile) — Wie sich unser Dank für den wiederhergestellten Frieden äußern und bethätigen soll (neuer Ernst in Erfüllung der Pflichten unsers Berufs und der Menschenliebe, Beruhigung und Zufriedenheit mit Gottes Wegen, die ein so gutes Ende genommen haben) — Ermunterung zu den frommen Gesinnungen, welche der Friede, als ein Geschenk Gottes betrachtet, hervorbringen soll — Die Segnungen des Friedens — Wie Gott in der Wiederherstellung des Friedens sich uns offenbaret habe (in seiner Wahrhaftigkeit, Macht, Weisheit und Güte) — Aufmunterung, das, was überstanden ist, zu vergessen — Darstellung des Werths, den Tage der Leiden überhaupt und die des

Krieges insonderheit für uns haben können — Warnung, gute Eindrücke, welche die Noth auf uns gemacht hat, nicht durch sorglose Freude zu vernichten — Der Werth wohlwollender und friedfertiger Gesinnungen — Der rechte Sinn, mit dem wir an den Friedensschlüssen und Friedensfeierlichkeiten der Völker Theil nehmen sollen (Bruderliebe, Friedensliebe, Einträchtigkeit, Versöhnlichkeit, Nachsicht) — Den wiedergeschenkten Frieden können wir nicht würdiger feiern, als mit dem stillen Sinne, den das Evangelium Jesu erzeugt — Die Freude darüber ist durch ein lebendiges Vertrauen auf Gott zu heiligen und zu erhöhen — Die Hoffnung besserer Zeiten, welche der geschenkte Friede uns eröffnet — Erinnerung an die Vorzüge vor denen, die mehr gelitten haben — Erinnerung an die während des Krieges genossnen Wohlthaten und erfahrne Hülfe — Spuren von Gottes liebevoller Treue in dem während der Kriegsnoth uns geleisteten Beistande — Aufmunterungen zum standhaften Vertrauen auf Gott aus den gemachten Erfahrungen.

Die Siegespredigten müssen vor Allem Anbetung und Dank gegen Gott, der dem Heere, welches uns zu beschützen bestimmt war, den Sieg gegeben, und dadurch drohende Gefahren von uns abgewendet hat, empfehlen. Ueber die Niederlagen unsrer Brüder dabei triumphirend zu frohlocken, ist wider den Geist des Christenthums. Vielmehr soll das die vorherrschende Empfindung in uns sein, und uns zur Freude ermuntern, daß wir durch den Sieg der Zeit des Friedens näher kommen, in der wir aus Feinden wieder Freunde, aus Verfolgern Brüder werden. — Von dem weisen Genusse der Siegesfreude — Freudige Ereignisse als Prüfungen betrachtet — Die Wege des Herrn sind wunderbar — Auch im Schlachtengewühl waltet ein höherer Wille — Zweckmäßig und gemeinnützig ist hier die Frage: In wie fern kann der Christ das Unglück seiner Feinde feiern? — Empfehlungen der Pflichten gegen die, welche durch den errungenen Sieg unglücklich geworden sind.

3) Literarische Notizen.

Mit den Friedens- und Siegespredigten beginnen diejenigen geistlichen Reden, welche zwar theilweise immer noch einen festlichen, aber zugleich und zwar hervorstechend auch einen casuellen Charakter haben, und deshalb gewöhnlich Casual- oder Gelegenheits-Predigten oder Reden genannt werden. Wir halten es daher

für angemessen, hier eben so, wie früher bei den Festpredigten im engeren Sinne, die allgemeine Literatur derselben zusammenzustellen, und die besondere dann unter den einzelnen Rubriken anzugeben.

Außer den S. 3—4 angeführten Schriften geben Anleitung zur Abfassung von casuellen Amtsvorträgen: Anweisung zu Casual- od. Gelegenheitspredd., nach d. **Oemlerschen Repertorium,** u. s. w. Halle 1793. — **Glo. Einert:** Anleitung zur zweckmäß. Abfassung casueller Kanzelvorträge. Lpz. 1808. — **J. F. Jacobi:** Beiträge zur Pastoraltheol. u. s. w. Hannov. 1780. 82. — **(Lbr. Ch. Glo. Schmidt** u. **J. Ludwig)** Der Prediger in besond. Fällen u. s. w. Lpz. 1789—94. — **J. Ch. F. Witting:** Prakt. Handb. für Prediger. Lpz. 1.—3. Bd. 2. Asg. 1796—1800. 4.—6. Bd. 1796—98. — **Chr. Sgm. Jaspis:** Hodegetik od. Anweis. f. Theologen u. s. w. Dresd. 1821. — **F. Sm. Gf. Sack:** Amtsreden b. verschied. wichtigen Veranlassungen. Berl. 1804. (Vorrede). — **J. W. Glt. Wolf:** Reden b. feierlich. Religionshandlungen; nebst einig. Vorerinnerungen u. Bemerkk. üb. d. Abfassung dieser Reden. Lüneb. 1818. 19. — **J. F. Röhr:** Fest- u. Gelegenheitsreden u. s. w. (Bd. 3. Vorr.) — **H. Gli. Tzschirner:** Memorabilien u. s. w. Bd. 5. St. 2. S. 93. — **v. Löser:** Was hat der Prediger in Hinsicht auf Casualreden zu beobachten.

Materialien und Entwürfe zu Casualreden, so wie Sammlungen derselben von verschiedenen Verfassern besitzen wir in großer Anzahl. Viele der älteren hierher gehörigen Werke haben jedoch fast nur noch literärhistorischen Werth für uns, und mögen deshalb unerwähnt bleiben. Brauchbarer und zum Theil besonders empfehlenswerth sind folgende: **G. F. Waldau:** Repertorium v. guten Casualpredd. u. Reden. Nürnb. 1779—91. 20 Thle. (Th. 13—20 auch unter dem Titel: Neues Magazin u. s. w.) — Sammlung guter Casualpredd. Gießen 1786. (Nur Th. 1 erschienen.) — **C. A. L. Dingelstädt:** Nordische Casualbibliothek. Riga 1785. 87. 2 Bde. — **J. Ghf. Lorenz:** Neue Samml. sehr seltener Gelegenheitspredd. u. s. w. Berl. 1789—92. (3 Thle. Nachher unter dem Titel: Casualpredd. von Spalding, Teller, Reinhard, Sack u. And. Berl. 1795.) — **Wfg. Hi. Bayerdörfer:** Der Landprediger am Altar u. Krankenbette; eine Samml. kleiner geistl. Reden auf allerlei nur immer vorkommende Fälle. Bayreuth

1791—1804. (Th. 1 neue Ausg. 1797. Th. 3 u. 4 auch unt. d. Titel: Der Stadt- u. Landprediger, herausgeg. v. J. L. W. Scherer.) — **Ch. Gli. Mantzel**: Mecklenb. Casualbibliothek. Schwerin 1789—92. 3 Bde. — **(J. Jac. Wh. Trinius)** Entwürfe zu Casualpredd. u. s. w. Lpz. 1799. (Neue Ausg. 1803. 2 Thle.) — **Dtl. J. W. Olshausen**: Samml. v. Gelegenheitspredd. nebst Entwürfen u. Materiall. zu Casualvorträgen. Schlesw. 1806 u. 9. 2 Bde. — **J. G. A. Hacker**: Formulare u. Materiall. für kleine Amtsreden an Personen aus gebildet. Ständen. Lpz. 1806—9. 6 Bde. — **Ders.**: Religiöse Amtsreden in Auszügen u. vollständ. Lpz. 1815—21. 6 Sammll. — **K. F. Dietsch**: Magazin von Casualfällen üb. alle Theile der Amtsführung u. s. w. Heilbronn 1816—20. 2 Bde. — **J. Ch. Große**: Casualmagazin für angehende Prediger u. s. w. Meissen 1818—22. (Neue Afl. 1820—27.) Forts. Bd. 7 von **J. Gli. Fiehnert**. Meiss. 1824.

Außer den S. 4—5 aufgeführten Magazinen gehören hierher: **J. Sm. Bail**: Neues Archiv für Predd., od. Bemerkk. u. Materiall. für d. christl. Religionslehr. in allen seinen Amtsverhältnissen. Liegn. 1808—12. 3 Bde. — Archiv f. d. Pastoralwissensch., theoret. u. pract. Inhalts. Züllichau u. Freist. 1819—24. Fortsetz. von **K. F. Bretscius, Ph. L. Muzel** u. **Ch. W. Spieker**. Bd. 4. Ebend. 1822. — **E. Gf. Adf. Böckel, Bretscius** u. **Spieker**: Neuestes Archiv f. Pastoralwissensch. Berl. 1824. — Magaz. von Casual-, bes. kleineren geistl. Amtsreden, als: Abendm.-, Beicht-, Confirmations-, Einführungs-, Einweihungs-, Grab-, Tauf-, Trau- u. Verlobungsreden. Herausgeg. von **Bartels** u. And. Magdeb. 1829—42. 8 Bde. — **Ch. Palmer**: Evangel. Casualreden, in Verbind. mit mehreren Predigern herausgeg. Stuttg. 1843. 2 Sammll.

Sammlungen von einzelnen Verfassern, zu denen auch großen Theils die S. 5—7 verzeichneten Festpredigten zu zählen, sind nicht minder zahlreich. Wir bemerken: **J. Lr. v. Mosheim**: Heilige Reden bei besond. Fällen. Hamb. 1768. — **J. F. Tiede**: Casualreden. Halle 1777—97. 3 Bde. — **J. Joa. Spalding**: Predd., größtenth. bei außerordentl. Fällen gehalten. Berl. 1778. — **J. F. Feddersen**: Gelegenheitspredd. 1784. — **J. M. Miller**: Gelegenheitspredd. f. d. Landvolk. Lpz. 1784.

3 Bde. — **J. Kr. Eggers**: Casualreden. Hannov. 1786. — **W. Abr. Teller**: Predd. u. Reden b. besond. Veranlassungen gehalten. Berl. 1787. 2 Bde. — **J. G. Rosenmüller**: Predd. bei besond. Gelegenheiten. Lpz. 1788. — **C. H. Gehe**: Samml. einig. Predd. u. kleinerer Reden b. besond. Gelegenheiten. Lpz. 1789. — **Jos. F. Ch. Löffler**: Predd. b. verschied. Veranlassungen. Züllich. 1791. (Auch Bd. 2 seiner Predd. 2. Afl. 1796.) — **F. W. Wolfrath**: Geistl. Reden b. besond. Gelegenheiten. Altona 1791. — **Esr. H. Mutzenbecher**: Predd. b. außerordentl. Gelegenh. u. s. w. 2. verm. Afl. Hagen 1792. — **L. Thbl. Kosegarten**: Drei Gelegenheitspredd. Lpz. 1793. — **Ch. Bd. Glörfeld**: Predd. üb. freie Texte, größtenth. b. außerordentl. Veranlass. u. s. w. Berl. 1793—99. 2 Thle. — **J. Tim. Hermes**: Gelegenheitspredd. Zittau 1795. — **J. F. K. Hille**: Gelegenheitspredd. Züllich. 1795. — **Ders.**: Neue Gelegenheitspredd, Braunschw. 1806. — **G. F. Götz** u. **Hm. F. Rehm**: Predd., größtenth. b. besond. Gelegenheiten gehalten. Lpz. 1795. — **J. S. Susemihl**: Samml. einig. Predd. bei besond. Veranlass. Kiel 1795. — **Kr. Gli. Ribbeck**: Predd. b. allgem. Landesfesten u. and. besond. Veranlassungen. Magdeb. 1796. — **Ders.**: Predd. b. verschiedn. Gelegenheiten i. J. 1807 gehalten. Lpz. 1808. — **Dr. Hm. Biederstedt**: Predd. u. Reden b. besond. Gelegenhh. Berl. 1797. — **Ders.**: Reden b. verschiedn. Gelegenhh. Berl. 1801. — **Ders.**: Predd. in Beziehung auf feierl. Gedächtnißtage voriger u. jetzig. Zeit, u. Reden bei Taufhandll. u. vor d. Einsegnung. Stralsund 1817. — **J. F. Krause**: Predd. üb. einige Landesgesetze, nebst verschiedn. and. Kanzelvortr., meist b. besond. Veranlassungen. Lpz. 1797. — **Ders.**: Einige Gelegenheitsreden u. s. w. Jena 1801. — **C. G. Hermann**: Gelegenheitsreden. Erfurt 1798. — **J. Sm. Bail**: Casualreden. Glogau 1798. — **H. L. Stallmann**: Predd. bei besond. Fällen. Braunschw. 1799. — **Fr. Wlhm. Reinhard**: Samml. einig. Predd. b. verschiedn. Gelegenheiten gehalten. Dresd. 1799. — **Ch. Mt. Hudtwalker**: Predd. u. Casualreden. Lübeck 1800. — **L. F. A. v. Cölln**: Einige Predd b. verschiedn. Gelegenhh. Bielefeld 1800. — **G. H. Schnee**: Casualreden. Halle 1800. — **Sm. Gli. Frisch**: Gelegenheitspredd. Lpz. 1801. — **H. Ph. Kr. Henke**: Eini-

ge Reden u. Predd. b. verschiedn. Gelegenhh. Helmst. 1801. — **Jac. Gaupp**: Predd. b. besond. Veranlass. Glogau 1801. — **J. Tobler**: Einige Predd. b. bes. Veranlass. gehalten u. s. w. Halle 1801. — **L. F. v. Schmidt**: Predd. b. besond. Veranlass. gehalt. 1. Samml. Münch. 1802 u. 2. Abg. 1809. 2. u. 3. Samml. Sulzb. 1809—27. — **L. Gli. Sonntag**: Formulare, Reden u. Ansichten b. Amtshandlungen. Riga 1802—7. Neue Afl. 1818. 3 Thle. — **Cp. F. Enke**: Casualpredd. Lpz. 1803. — **G. Collin**: Amtsvorträge b. gelegenheitl. Vorfällen. Riga 1803—7. 4 Bde. — **G. H. Lang**: Religionsvorträge b. besond. Veranlass. u. s. w. Mannh. 1804—8. 2 Sammll. — **F. Sm. Gf. Sack**: Amtsreden b. verschiedn. wichtig. Veranlass. Berl. 1804. — **J. F. Zöllner**: Predd. b. verschiedn. Gelegenhh. Berl. 1805. — **A. Holdermann**: Christl. Religionsvorträge b. verschiednen Veranlass. Mannh. 1806. — **J. Cp. Gaß**: Predd., meistenth. b. besond. Veranlass. Berl. 1806. — **M. F. Scheibler**: Predd. an vaterländisch. Festen gehalt. Frankf. a. M. 1807. — **Gf. A. L. Hanstein**: Predd. b. verschiedn. Gelegenhh. gehalt. in d. Jahren 1807—8. Berl. u. Lpz. 1808. — **J. L. Ewald**: Gast- u. Gelegenheitspredd. Elberf. 1809. — **Ders.**: Predd. u. Reden an feierl. Tagen. Karlsr. 1814. — **J. D. Müslin**: Auswahl v. Predd. b. besond. Veranlass. gehalt. Bern 1809—21. 4 Thle. — **A. Röll**: Reden religiös. Weihe, größtenth. vor gebildet. Versammll. gesprochen. Halle 1810—19. 3 Bde. — **Th. Berthold**: Casualpredd. in d. Universitätskirche zu Erlangen gehalt. Erlang. 1811. — **J. Ph. Trefurt**: Samml. v. religiös. Amtsreden. Götting. 1811 u. 28. 2 Sammll. — **Sylv. Jac. Ramann**: Predd. u. Reden b. besond. Veranlassungen gehalt. Erf. 1815. — **Val. K. Veillodter**: Samml. einig. Predd. u. Reden b. verschiedn. Veranlass. i. J. 1814 gehalt. Nürnb. 1815. — **Ders.**: Neue Samml. v. einzeln erschienen. Predd. u. Reden i. den Jahren 1817—20 gehalt. Frankf. a. M. 1820. — **C. G. Schmidt**: Casualpredd. u. Reden. Lpz. 1816. — **J. G. A. Hacker**: Religiöse Amtsreden. Lpz. 1816. 2 Sammll. — **Rdf. Ch. Gittermann**: Heilige Reden für Geist u. Herz. Emden 1816. — **C. Gf. Adf. Böckel**: Religionsvorträge b. besond. Gelegenh. Berl. 1816. — **J. Glo. Regis**: Casualreden. Lpz. 1816. —

Gf. Sgm. Jaspis: Predd. b. ausgezeichnet. Amtsvorfällen gehalten. Dresd. 1817. — **J. Gf. am Ende**: Predd. in d. Jahren 1814—16 b. besond. wichtig. u. feierl. Gelegenheiten gehalten. Neust. a. d. O. 1818. — **J. F. W. Mehliß**: Casualreden. Hannov. 1818. — **Gli. Lange**: Predd. Vergl. S. 45. — **M. F. Boy**: Predd., von denen d. meisten b. besond. Veranlass. gehalt. Brandenb. 1819. — **A. Hm. Niemeyer**: Akadem. Predd. u. Reden, vorzügl. b. feierl. Veranlass. Halle 1819. — **H. Conr. Hecker**: Amtsreden b. besond. religiös. Feierlichkk. gehalt. u. s. w. Neust. a. d. O. o. J. (1819.) — **W. A. F. Genßler**: Christl. Amtsreden an festl. Tagen. Coburg 1820. — **Ders.**: Geistl. Reden b. verschiedn. Amtsverrichtt. Lpz. 1836. — **Ch. Euf. Gebauer**: Bibl. Casualreden u. Entwürfe zu d. amtl. Verrichtungen der evang. Geistll. Frkf. a. d. O. 1820. — **K. F. Dietzsch**: Predd. u. Reden b. feierl. Gelegenheiten gehalt. Worms 1821. — **E. Zimmermann**: Fest- u. Zeitpredd. aus d. Jahren 1815—19. Darmst. 1821. — **Fr. A. Hm. Weber**: Amtsreden b. Taufen u. s. w. Berl. 1821. — **Ders.**: Samml. neuer Amtsreden b. Taufen u. s. w. Quedlinb. 1834. — **Hm. Cp. Gf. Demme**: Predd. u. Reden, größtenth. b. besond. Veranlass. gehalt. Neust. a. d. O. 1823. — **Ad. Thd. Alb. Fr. Lehmus**: Casualpredd. u. Casualreden. Berl. 1823. — **G. L. Breiger**: Relig. Familienreden. Hannover 1823. — **D. L. Köhler**: Predd. u. Reden b. besond. Vorfällen u. s. w. Glogau 1825—45. 5 Bde. — **Jth. Schuderoff**: Fest- u. Gelegenheitsreden u. Predd. Ronneb. 1827. — **K. Gh. Haupt**: Casualpredd. Quedlinb. 1828. — **G. Sgmd. F. Schultz**: Samml. geistl. Amtsreden. Berl. 1833—45. 5 Thle. — **Fr. G. Fd. Schläger**: Geistl. Amtsreden, b. besond. Fällen gehalt. Weimar 1833—37. 5 Bde. — **Alb. H. Mth. Kochen**: Casualpredd. u. kleinere Amtsreden. Hamb. 1832. — **K. F. Redlich**: Casualpredd. Lpz. 1833. — **K. Gli. Bretschneider**: Casualpredd. u. Reden b. besond. Vorfällen u. s. w. Gotha 1834. — **Ch. G. A. Burkhart**: Samml. v. Fest- u. Casualpredd. u. Reden b. verschiedn. Veranlassungen gehalt. Naumb. 1836. — **J. H. L. Fischer**: Casualreden. Lpz. 1836. — **F. Görwitz**: Altar- u. Kanzelreden b. besond. Gelegenhh. gehalt. u. s. w. Erf. 1837. — **Ch. W.**

Klötzner: Reden vor Gebildeten b. besond. Gelegenhh. nebst 2 Gelegenheitspredd. 1. Bdchen. Reden u. s. w. b. Taufen, Trauungen, Communionen u. am Grabe. 2. u. 3. Bdchen. Altenb. 1837—44. — **J. F. Röhr**: Christl. Amtsreden b. verschiedn. Anlässen gehalt. Lpz. 1838. — **J. D. Goldhorn**: Predd. u. Casualreden. Aus dessen hinterlassen. Handschriften ausgewählt u. herausgeg. v. **K. O. Gilbert**. Lpz. 1838—40. 3 Thle. (Th. 2 u. 3 enthalten Casualreden.) — **J. C. Biernatzky**: Predd. u. Casualreden. Kiel 1841. — **Sim. Koch**: Predd. u. Reden b. wichtigen Ereignissen u. s. w. Sonnenberg 1842. — **A. C. Back**: Einige Casualreden u. Predd. Altenb. 1843.

Auch führen wir hier zu den S. 45 angegebnen Passionspredigten noch nachträglich an: **F. W. Langer**: Predd. üb. d. 7 Worte Christi am Kreuze. Halle 1842. — **A. Schultze**: Fürwahr er trug unsre Krankheit. Das Kreuz. 2 Reihen Fastenpredd. Götting. 1844. — **Alb. Höfer**: 7 Predd., in d. Tagen der heil. Passion gehalt. Schweinfurt 1844.

Einzelne Friedens- und Siegespredigten sind zwar in namhafter Anzahl durch den Druck veröffentlicht worden; indessen dürften sie, da die neuesten schon vor 30 Jahren erschienen, wohl nur noch selten zu erhalten sein. Man wird daher besser thun, sich an die vorstehend aufgeführten größeren und kleineren Sammlungen von Fest- und Gelegenheitspredigten zu halten, die eine große Auswahl jener Amtsvorträge darbieten. Auch vergleiche man noch **K. F. Fd. Nicolai**: Vaterlandspredd. Züllich. 1814—16. 2 Sammlungen. — **J. Glo. Marezoll**: Predd. in d. J. 1812 u. 13 gehalt. Lpz. 1814. — **Th. Fr. Tiede**: Kanzelgemälde u. Altarstücke aus d. Zeiten der Dienstbark. u. der Morgenröthe der Erlösung. Berl. 1814—16. 3 Hfte. — **A. Zarnack**: Preußens Erinner. an 1813 u. 14, oder Kriegs- u. Siegespredd. Berl. 1814. — **J. H. Bh. Dräseke**: Deutschlands Wiedergeburt, verkündet u. gefeiert durch eine Reihe evangel. Reden im Laufe d. J. 1813. Lüneb. 1816. 2 Thle. — **Gf. A. L. Hanstein**: Die ernste Zeit, Predd. in d. Jahr. 1813 u. 14 gehalt. Magdeb. 1815. — **H. A. Schott**: Geistl. Reden u. Homilien, z. Theil mit besond. Hinsicht auf d. Ereignisse d. Zeit. Jena 1815. — **J. Ch. Spieß**: Denkmäler, od. Predd. üb. d. Ereignisse d. J. 1813 u. 14. Frkf. a. M. 1815. — **F. Delbrück**: Predd. mit

Hinsicht auf d. kirchl. Zeitgeist u. auf d. Geschichte d. Vaterlandes gehalt. i. d. Jahren 1814—16. Berl. 1816. — **Wh. Kiefer:** Predd. i. J. 1814 b. besond. Veranlass. u. mit Rücksicht auf merkw. Zeitverhältnisse. Altona 1816. — **J. Wh. Krey:** Predd. i. d. Jahren 1813 u. 14 gehalt. Rostock 1816. 2 Abtheill. — **Ch. W. Spieker:** Gebete, Predd. u. Reden u. s. w. im Felde u. in d. Heimath gehalt. Berl. 1816. — **A. F. L. Hoppenstedt:** Predd. 1. Bd. Predd. in d. Jahren feindl. Unterdrückung von 1805—13 in Harburg gehalt. Hannov. 1818. 2. Bd. Predd. in d. Jahren d. Befreiung u. Wiederunterjochung 1813 u. 14 gehalt. 1819. 3. Bd. Predd. nach d. erfolgten gänzlichen Befreiung 1814 u. 15 gehalt. 1819.

5) Texte *).

1 Mos. 14, 20. Gelobet sei Gott, der Höchste, der deine Feinde in deine Hand beschlossen hat.

— 15, 1. Fürchte dich nicht, Abraham; ich bin dein Schild, und dein sehr großer Lohn.

— 28, 20. 21. So Gott wird mit mir sein, und mich behüten auf dem Wege, den ich reise, und Brodt zu essen geben, und Kleider anzuziehen, und mich mit Frieden wieder heim zu meinem Vater bringen: so soll der Herr mein Gott sein.

2 Mos. 15, 2. 3. 6. Der Herr ist meine Stärke und Lobgesang, und mein Heil. Das ist mein Gott, ich will ihn preisen; er ist meines Vaters Gott, ich will ihn erheben. Der Herr ist der rechte Kriegsmann. Herr ist sein Name. Herr, deine rechte Hand thut große Wunder; Herr, deine rechte Hand hat die Feinde zerschlagen.

Richt. 16, 24. Gott hat uns unsern Feind in unsere Hände gegeben, der unser Land verderbte, und unserer viele erschlug.

1 Sam. 7, 12. Bis hierher hat uns der Herr geholfen.

— 12, 24. 25. Fürchtet nur den Herrn, und dienet ihm treulich von ganzem Herzen: denn ihr habt gesehen, wie große Dinge er mit euch thut. Werdet ihr aber übel handeln, so werdet beide, ihr und euer König, verloren sein.

2 Sam. 22, 1—4. Und David redete vor dem Herrn die Worte dieses Liedes zur Zeit, da ihn der Herr errettet hatte von der Hand aller seiner Feinde, und von der Hand Sauls und sprach: Der Herr ist mein Fels, und meine Burg, und mein Erretter. Gott ist mein Hort,

*) Diese Texte werden gewöhnlich vorgeschrieben, sind aber doch auch hier und da der freien Wahl des Predigers überlassen.

auf den ich traue, mein Schild und Horn meines Heils, mein Schatz und meine Zuversicht, mein Heiland, der mir hilft vom Frevel. Ich will den Herrn loben und anrufen: so werde ich von meinen Feinden erlöset werden.

1 Kön. 8, 56—58. Gelobet sei der Herr, der seinem Volke Israel Ruhe gegeben hat, wie er geredet hat. Es ist nicht Eins verfallen aus allen seinen guten Worten, die er geredet hat durch seinen Knecht Mose. Der Herr unser Gott sei mit uns, wie er gewesen ist mit unsern Vätern. Er verlasse uns nicht, und ziehe die Hand nicht von uns ab, zu neigen unser Herz zu ihm, daß wir wandeln in allen seinen Wegen, und halten seine Gebote, Sitten und Rechte, die er unsern Vätern geboten hat.

1 Chron. 30, 10—13. Gelobet seist du, Herr, Gott Israels, unsers Vaters, ewiglich. Dir gebühret die Majestät und Gewalt, Herrlichkeit, Sieg und Dank. Denn Alles, was im Himmel und auf Erden ist, das ist dein. Dein ist das Reich, und du bist erhöhet über Alles zum Obersten. Dein ist Reichthum und Ehre vor dir, du herrschest über Alles; in deiner Hand stehet Kraft und Macht, in deiner Hand stehet es, Jedermann groß und stark zu machen. Nun, unser Gott, wir danken dir, und rühmen den Namen deiner Herrlichkeit.

Ps. 18, 47—51. Der Herr lebt, und gelobet sei mein Hort; und der Gott meines Heils müsse erhoben werden. Der Gott, der mir Rache giebt, und zwinget die Völker unter mich, der mich errettet von meinen Feinden; und erhöhet mich aus denen, die sich wider mich setzen; du hilfst mir von den Frevlern. Darum will ich dir danken, Herr, unter den Heiden, und deinem Namen Lob singen, der seinem Knechte großes Heil beweiset, und wohl thut seinem Gesalbten, David, und seinem Saamen ewiglich.

— 20, 7—9. Nun merke ich, daß der Herr seinem Gesalbten hilft, und erhöret ihn in seinem heiligen Himmel; seine rechte Hand hilft gewaltiglich. Jene verlassen sich auf Wagen und Rosse; wir aber denken an den Namen des Herrn, unsers Gottes. Sie sind niedergestürzt und gefallen; wir aber stehen aufgerichtet.

— 28, 6—9. Gelobet sei der Herr: denn er hat erhöret die Stimme meines Flehens. Der Herr ist meine Stärke und mein Schild, auf ihn hoffet mein Herz, und mir ist geholfen; und mein Herz ist fröhlich, und ich will ihm danken mit meinem Liede. Der Herr ist ihre Stärke; er ist die Stärke, die seinem Gesalbten hilft. Hilf deinem Volke, und segne dein Erbe, und weide sie, und erhöhe sie ewiglich.

— 29, 11. Der Herr wird seinem Volke Kraft geben; der Herr wird sein Volk segnen mit Frieden.

— 33, 8. 9. Alle Welt fürchte den Herrn, und vor ihm scheue sich Alles, was auf dem Erdboden wohnet. Denn so er spricht, so geschieht es; so er gebietet, so stehet es da.

— 33, 20—22. Unsere Seele harret auf den Herrn; er ist unsere Hülfe und Schild. Denn unser Herz freuet sich seiner, und wir trauen auf

seinen heiligen Namen. Deine Güte, Herr, sei über uns, wie wir auf dich hoffen.

Ps. 34, 8. 9. Der Engel des Herr lagert sich um die her, so ihn fürchten, und hilft ihnen aus. Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist! Wohl dem, der auf ihn trauet.

— 37, 5. Befiehl dem Herrn deine Wege, und hoffe auf ihn: Er wird es wohl machen.

— 46, 9—12. Kommet her, und schauet die Werke des Herrn, der auf Erden solch Zerstören anrichtet; der den Kriegen steuert in aller Welt; der Bogen zerbricht, Spieße zerschlägt, und Wagen mit Feuer verbrennet. Seid stille, und erkennet, daß ich Gott bin. Ich will Ehre einlegen unter den Heiden, ich will Ehre einlegen auf Erden. Der Herr Zebaoth ist mit uns, der Gott Jacobs ist unser Schutz.

— 50, 14. 15. Opfre Gott Dank, und bezahle dem Höchsten dein Gelübde. Und rufe mich an in der Noth: so will ich dich erretten, so sollst du mich preisen.

— 60, 14. Mit Gott wollen wir Thaten thun. Er wird unsre Feinde untertreten.

— 64, 10. 11. Alle Menschen, die es sehen, werden sagen: Das hat Gott gethan, und merken, daß es sein Werk ist. Die Gerechten werden sich des Herrn freuen, und auf ihn trauen, und alle fromme Herzen werden sich deß rühmen.

— 66, 8—10. Lobet, ihr Völker, unsern Gott, lasset seinen Ruhm weit erschallen, der unsere Seelen im Leben behält, und läßt unsere Füße nicht gleiten. Denn, Gott, du hast uns versucht und geläutert, wie das Silber geläutert wird. Vergl. V. 11—14.

— 68, 20. 21. Gelobt sei der Herr täglich. Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch. Wir haben einen Gott, der da hilft, und den Herrn, Herrn, der vom Tode errettet.

— 85, 10—12. Doch ist ja seine Hülfe nahe denen, die ihn fürchten, daß in unserm Lande Ehre wohne; daß Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen; daß Treue auf der Erde wachse, und Gerechtigkeit vom Himmel schaue.

— 94, 14. 15. Der Herr wird sein Volk nicht verstoßen, noch sein Erbe verlassen. Denn Recht muß doch Recht bleiben, und dem werden alle fromme Herzen zufallen.

— 100, 4. 5. Gehet zu seinen Thoren ein mit Danken, zu seinen Vorhöfen mit Loben; danket ihm, lobet seinen Namen. Denn der Herr ist freundlich und seine Gnade währet ewiglich; und seine Wahrheit für und für.

— 102, 18—21. Er wendet sich zum Gebete der Verlassenen, und verschmähet ihr Gebet nicht. Das werde geschrieben auf die Nachkommen, und das Volk, das geschaffen soll werden, wird den Herrn loben. Denn er schauet von seiner heiligen Höhe, und der Herr siehet vom Himmel auf Erden, daß er das Seufzen der Gefangenen höre, und los mache die Kinder des Todes.

Ps. 103, 2—6. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat, der dir alle deine Sünden vergiebet, und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöset, und dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit, der deinen Mund fröhlich machet, und du wieder jung wirst, wie ein Adler. Der Herr schaffet Gerechtigkeit und Gericht Allen, die Unrecht leiden.

— 105, 1—5. Danket dem Herrn, und prediget seinen Namen; verkündiget sein Thun unter den Völkern. Singet von ihm, und lobet ihn; redet von allen seinen Wundern; rühmet seinen heiligen Namen; es freue sich das Herz derer, die den Herrn suchen; fraget nach dem Herrn, und nach seiner Macht; suchet sein Antlitz allewege. Gedenke seiner Wunderwerke, die er gethan hat, seiner Wunder und seines Worts.

— 107, 21. Die sollen dem Herrn danken um seine Güte, und um seine Wunder, die er an den Menschenkindern thut.

— 116, 7. 8. 12. Sei nun wieder zufrieden, meine Seele: denn der Herr thut dir Gutes. Denn du hast meine Seele aus dem Tode gerissen, mein Auge von den Thränen, meinen Fuß vom Gleiten. Wie soll ich dem Herrn vergelten alle seine Wohlthat, die er an mir thut?

— 118, 15. 16. Man singet mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten: die Rechte des Herrn behält den Sieg; die Rechte des Herrn ist erhöhet; die Rechte des Herrn behält den Sieg.

— 118, 23. 24. Das ist vom Herrn geschehen, und ist ein Wunder vor unsern Augen. Dieß ist der Tag, den der Herr machet; lasset uns freuen, und fröhlich darinnen sein.

— 122, 6. 7. Wünschet Jerusalem Glück. Es müsse wohlgehen denen, die dich lieben. Es müsse Frieden sein inwendig in deinen Mauern, und Glück in deinen Palästen.

— 126, 3. Der Herr hat Großes an uns gethan; deß sind wir fröhlich.

— 144, 9. 10. Gott, ich will dir ein neues Lied singen, ich will dir spielen auf dem Psalter von zehn Saiten; der du den Königen Sieg giebst, und erlösest deinen Knecht David vom mörderischen Schwerdt des Bösen.

— 145, 3. 4. Der Herr ist groß und sehr löblich, und seine Größe ist unaussprechlich. Kindeskinder werden deine Werke preisen, und von deiner Gewalt sagen.

— 146, 3. Verlasset euch nicht auf Fürsten; sie sind Menschen, die können ja nicht helfen.

— 147, 1—3. Lobet den Herrn: denn unsern Gott loben, das ist ein köstlich Ding; solches Lob ist lieblich und schön. Der Herr bauet Jerusalem, und bringet zusammen die Verjagten in Israel. Er heilet, die zerbrochenen Herzens sind, und verbindet ihre Schmerzen.

— 147, 12—14. Preise, Jerusalem, den Herrn, lobe Zion, deinen Gott. Denn er macht feste die Riegel deiner Thore, und segnet deine Kinder darinnen. Er schaffet deinen Grenzen Frieden, und sättigt dich mit dem besten Weizen.

Spr. 21, 30. 31. Es hilft keine Weisheit, kein Verstand, kein Rath wider den Herrn. Rosse werden zum Streittage bereitet; aber der Sieg kommt vom Herrn.

— 28, 1. Der Gottlose fliehet, und Niemand jagt ihn; der Gerechte aber ist getrost, wie ein junger Löwe.

Jes. 8, 9. 10. Rüstet euch, und gebet doch die Flucht. Beschließet einen Rath, und es werde nichts daraus. Beredet euch, und es bestehe nicht: denn hier ist Immanuel.

— 26, 12. Aber uns, Herr, wirst du Frieden schaffen: denn Alles, was wir ausrichten, das hast du uns gegeben.

— 27, 4. 5. Gott zürnet nicht mit mir. Ach, daß ich möchte mit den Hecken und Dornen kriegen! So wollte ich unter sie reißen, und sie auf einen Haufen anstecken. Er wird mich erhalten bei meiner Kraft, und wird mir Frieden schaffen; Frieden wird er mir dennoch schaffen.

— 33, 2. Herr, sei uns gnädig, denn auf dich harren wir; sei ihr Arm frühe, dazu unser Heil zu der Zeit der Trübsal.

— 33, 22. Der Herr ist unser Richter, der Herr ist unser Meister, der Herr ist unser König, der uns hilft.

— 45, 5—7. Ich bin der Herr, und sonst Keiner mehr; kein Gott ist, ohne mich. Ich habe dich gerüstet, da du mich noch nicht kanntest; auf daß man erfahre, beides von der Sonne Aufgang und der Sonne Niedergang, daß außer mir nichts sei. Ich bin der Herr, und Keiner mehr; der ich das Licht mache, und schaffe die Finsterniß; der ich Frieden gebe, und schaffe das Uebel. Ich bin der Herr, der solches Alles thut.

— 46, 9—11. Gedenket des Vorigen von Alters her: denn ich bin Gott, und Keiner mehr, ein Gott, desgleichen nirgends ist. Der ich verkündige zuvor, was hernach kommen soll, und vorhin, ehe denn es geschiehet, und sage: Mein Anschlag bestehet, und ich thue Alles, was mir gefällt. Ich rufe einen Vogel vom Aufgang, und einen Mann, der meinen Anschlag thue, aus fernem Lande. Was ich sage, das lasse ich kommen; was ich denke, das thue ich auch.

— 52, 7. 9. Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße der Boten, die da Frieden verkündigen, Gutes predigen, Heil verkündigen; die da sagen zu Zion: Dein Gott ist König. Lasset fröhlich sein und mit einander rühmen das Wüste zu Jerusalem: denn der Herr hat sein Volk getröstet, und Jerusalem erlöset.

Jer. 29, 7. Suchet der Stadt Bestes, dahin ich euch habe lassen wegführen, und betet für sie zum Herrn: denn wenn es ihr wohl gehet, so gehet es euch auch wohl.

— 29, 11. 12. Ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der Herr, nämlich Gedanken des Friedens, und nicht des Leides, daß ich euch gebe das Ende, deß ihr wartet. Und ihr werdet mich anrufen, und hingehen und mich bitten; und ich will euch erhören.

— 33, 6. Siehe, ich will sie heilen und gesund machen, und will sie des Gebets um Frieden und Treue gewähren.

Klagel. 3, 22. 23. Die Güte des Herrn ist, daß wir nicht gar aus sind; seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende; sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß.

— 3, 31—33. Der Herr verstößt nicht ewiglich; sondern er betrübet wohl, und erbarmet sich wieder nach seiner großen Güte: denn er nicht von Herzen die Menschen plaget und betrübet.

Hos. 6, 3. Dann werden wir Acht darauf haben, und fleißig sein, daß wir den Herrn erkennen. Denn er wird hervorbrechen, wie die schöne Morgenröthe, und wird zu uns kommen, wie ein Regen, wie ein Spatregen, der das Land feuchtet.

Nah. 1, 7. Der Herr ist gütig, und eine Feste zur Zeit der Noth; und kennet die, so auf ihn trauen.

— 2, 1. Siehe, auf den Bergen kommen Füße eines guten Boten, der da Frieden predigt: Halte deine Feiertage, Juda, und bezahle deine Gelübde: denn es wird der Schalk nicht mehr über dich kommen, er ist gar ausgerottet.

Matth. 7, 12. Alles, was ihr wollet, das euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen: das ist das Gesetz und die Propheten.

Marc. 7, 37. Gott hat Alles wohl gemacht.

Luc. 3, 14. Thut Niemand Gewalt noch Unrecht, und lasset euch begnügen an eurem Solde.

— 6, 36. Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.

Röm. 2, 4. Verachtest du den Reichthum seiner Güte, Geduld und Langmüthigkeit? Weißt du nicht, daß dich Gottes Güte zur Buße leitet?

2 Cor. 13, 11. Freuet euch, seid vollkommen, tröstet euch, habt einerlei Sinn, seid friedsam: so wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein.

Eph. 4, 3. Seid fleißig zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedens.

Phil. 4, 8. 9. Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohllautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach. Welches ihr auch gelernet, und empfangen, und gehöret, und gesehen habt an mir, das thut: so wird der Gott des Friedens mit euch sein.

Col. 3, 15. Der Friede Gottes regiere eure Herzen, zu welchem ihr auch berufen seid in Einem Leibe, und seid dankbar.

2 Thess. 3, 16. Der Herr des Friedens gebe euch Frieden allenthalben und auf allerlei Weise. Der Herr sei mit euch Allen!

Anmerk. Die Sieges- und Friedensfeste erinnern an die von Vielen mit Recht gewünschten und bereits in einigen Ländern, z. B. in Preußen, eingeführten Vaterlandsfeste und Predigten zum Andenken an merkwürdige Ereignisse für das Vaterland. Meistentheils sind diese gefeierten Ereignisse frohe Begebenheiten, und man will durch ihre feierliche

Begehung die Dankbarkeit gegen Gott, den Beschützer oder Retter des Vaterlandes, die Liebe zu diesem und zu des Landes Verfassung, die Anhänglichkeit an dasselbe u. s. w. in den Herzen der Bürger und Bewohner beleben, stärken, befestigen. Da sie an einzelne merkwürdige, das Vaterland betreffende Begebenheiten erinnern sollen, z. B. an verliehene Siege von großer Bedeutsamkeit, an besonders wichtige und wohlthätige Einrichtungen u. dergl.: so können sie gar wohl in eine der vorhin genannten Rubriken gestellt und bei ihnen die für diese gegebenen Winke, Ideen und Texte, mit Hinsicht und Beziehung auf das bestimmte Ereigniß, benutzt werden. Zahlreiche und zum Theil sehr gelungene Predigten, an vaterländischen Festen gehalten, findet man in den S. 4—7 und 132—38 angeführten Sammlungen, namentlich in den S. 137—38 angegebnen; wie denn auch die oft genannten Magazine (z. B. das von **Löffler** Bd. 3. St. 2. S. 216. Bd. 8. St. 1. S. 87. 99. 119. St. 2. S. 129) dergleichen enthalten. Man vergl. noch **J. Jch. Hm. Hahn:** Polit. Predd., oder Politik, Moral u. Religion in Verbindung. Lpz. 1797—1800. 2 Bdchen. — **J. H. G. Starke:** Vaterlandspredd. u. Reden. Chemnitz 1819. — **Jth. Schuderoff:** Jahrbb. für Religions- u. Schulwesen. Jahrg. 22. Bd. 43. H. 3. S. 292.

---

b. Bei traurigen Ereignissen für die ganze Gemeinde, die entweder sie allein oder ein ganzes Land treffen.

aa. Ueberhaupt.

1) Zweck und zweckmäßige Einrichtung dieser Predigten.

Die zweckmäßige Einrichtung solcher Vorträge erfordert mehr, als daß der Prediger von ihnen Veranlassung nimmt, seine Zuhörer vor Sünden und Lastern zu warnen, oder zur Besserung aufzufordern. Denn so sehr es auch an sich angerathen werden muß, in öffentlichen Religionsvorträgen Alles, was nur bessern kann,

dazu

dazu mit Weisheit anzuwenden, und demgemäß auch allgemeine Landplagen, ungewöhnliche Naturbegebenheiten und Aehnliches zur Erweckung eines heilsamen Nachdenkens über uns selbst und unsern moralischen Zustand, zur Untersuchung, ob und in wie weit wir uns bei solchen Ereignissen als Strafwürdige, und die traurigen Begebenheiten als Strafgerichte Gottes für uns ansehen müssen, oder nicht, zu benutzen: so muß doch der christliche Religionslehrer ganz besonders bei dergleichen Veranlassungen auch vorzüglich bedacht sein, die Unglücklichen zu trösten, und sie durch Veranschaulichung der großen Segnungen solcher von Gott verhängten unglücklichen Ereignisse aufzurichten. — Ja, es ist sogar höchst bedenklich und kann zu sehr verderblichen religiösen Irrthümern verleiten, wenn man diese Predigten zu Strafpredigten macht, um durch dieselben ein ganzes Zeitalter, oder eine ganze Gemeinde, oder auch wohl nur einzelne ihr zugehörige Menschenklassen und Personen zu züchtigen. Es ist unstatthaft, solch ein Verfahren mit dem Beispiele der Propheten des A. T. rechtfertigen zu wollen. Schon Erasmus sagt in seinem Ecclesiastes: Aliud conveniebat veteris legis prophetas, aliud decet evangelicum doctorem; und es ist zwar kein seltenes, aber immer beklagenswerthes Vorurtheil, wenn man verkennt, daß ihre religiöse Weltansicht und ihre dadurch bedingte Beurtheilung solcher Ereignisse eine durchaus andere war, als die des christlichen Geistlichen sein soll. Auch darf nicht übersehen werden, daß sie eine Stellung zu dem jüdischen Volke hatten, die von der gegenwärtigen eines Predigers und Seelsorgers zu seiner Gemeinde doch immer noch in mehr als Einem wesentlichen Stücke verschieden war. Statt in solchen Casualpredigten auf die Zuhörer mit strafenden, wohl gar mit verdammenden Worten loszudonnern, was eben so wenig evangelischen Geist als homiletischen Takt bekundet, bemühe man sich vielmehr, ihre Begriffe von dem Uebel in der Welt, von der Zulassung und Verhängung desselben, von Strafen und Strafgerichten zu berichtigen, leite ihre Aufmerksamkeit auch auf die wohlthätigen Zwecke, die Gott dabei hat, insoweit diese für uns erkennbar sind, recht geflissentlich hin, daß sie nämlich den Menschen vor Allem zum demüthigen Gefühl seiner steten Abhängigkeit von Gott stimmen, zum eifrigen Trachten nach dem Reiche Gottes, als dem Unvergänglichen, bewegen sollen; und zeige, daß dergleichen Unglücksfälle oft

nur unsrer Einbildung, und nach dem ersten schmerzlichen Eindrucke, den sie auf uns machen, so groß und schwer erscheinen, in der Wirklichkeit aber um Vieles geringfügiger und erträglicher sind. Halten Predigten dieser Gattung die bezeichneten Gesichtspunkte fest, dann werden sie ihrem Zwecke unfehlbar entsprechen, werden eine fruchtbare Anweisung zur richtigen Beurtheilung, Erduldung und Anwendung der Leiden geben, die bekümmerten Gemüther trösten und beruhigen, und eines wohlthätigen Einflusses auf die Veredlung des religiösen und sittlichen Sinnes nicht ermangeln. Uebrigens versteht es sich von selbst, daß die jedesmalige besondere Veranlassung den Inhalt der Predigt hauptsächlich bestimmen muß.

Man vergleiche außer den S. 129—30 angeführten Schriften **J. A. Weise:** Schriftmäßige Gedanken von göttl. Strafgerichten zur Verbesserung der Lehrart in Predd. dieser Art. Gera 1783. — **J. L. W. Scherer:** Allgem. homilet. u. liturg. Archiv. Frkf. a. M. 1800 u. 801. 4 Sücke. St. 1. S. 31. **J. P. L. Snell:** Ist es rathsam, daß ein Prediger in seinen öffentl. Vorträgen den Krieg u. andere Landplagen als Strafe Gottes vorstelle? St. 4. S. 69. Ist der Krieg eine über den Menschen unmittelbar von Gott verhängte Strafe, und muß man ihn so dem Volke darstellen? Ein Wort gegen den vorgenannt. Aufsatz. — **W. Abr. Teller:** Neues Magaz. f. Predd. u. s. w. Bd. 8. St. 2. S. 1. Ueber das Strafamt der Prediger. — **J. F. Röhr:** Magaz. f. christl. Prediger u. s. w. Bd. 12. St. 2. S. 1. **G. A. Dreffel:** Was fordert die Pastoralklugheit in Hinsicht auf sogenannte Strafpredigten? Bd. 13. St. 1. S. 1. **H. Schwerdt:** Der Strafprediger im Lichte unsrer Zeit. — **A. Hm. Niemeyer:** Homiletik u. s. w. S. 139. — **Pred.-Journ.** Bd. 50. St. 1. S. 59. Was soll der Prediger zu u. bei der anhaltend. Theurung sagen? — **G. C. Breyer:** Ueb. d. Einfluß trauriger Zeitumstände auf d. Führung des Predigtamts. Hannov. 1811.

2) Materialien und Ideen zu diesen Predigten.

Die weisen Absichten Gottes bei Zulassung des Bösen in der Welt — Wie Gott auch bei den Uebeln in der Welt sich als Vater offenbart — Spuren der göttlichen Liebe in außerordentlichen Leiden und Unfällen — Wohlthätige, aber oft verborgene Absichten Gottes bei traurigen Schicksalen — Die Uebel als Mittel zur

Beförderung unsrer Vervollkommnung, (Tugend, Glückseligkeit) — Die Uebel als Beförderungsmittel des Guten (besonders in ihren Folgen) — Unerwartete Unglücksfälle, als die besten Prüfungen menschlicher Tugend — Wie sich der Christ im Unglück erst erprobe — Die hohe Würde des Menschen, der durch Standhaftigkeit über seine Leiden siegt — Ohne Kampf kein Sieg — Worin ein christliches Verhalten bei Widerwärtigkeiten sich zeigt (in Ergebung, Geduld, Vertrauen und Hoffnung auf Gott) — Tröstende Aufblicke zu Gott beim Drange großer Leiden — Es geht besser, als wir glauben — Der hohe Werth eines guten Gewissens im Unglück — Verheißungen Gottes zur Beruhigung der Leidtragenden — Leiden und Widerwärtigkeiten setzen nicht nothwendig Verschuldung voraus — Nicht jede Züchtigung ist Strafe — Die ernste Stimme, welche aus den vorliegenden Leiden zu uns spricht — Gott giebt den traurigsten Begebenheiten in der Welt oft die glücklichste Wendung — Der Einfluß der Tugend auf die Wohlfahrt des Menschen im Unglück — Wie der Lasterhafte sich die Unglücksfälle selbst zur Strafe macht (indem er sie gewöhnlich weit lebhafter empfindet, als der Tugendhafte, und sich weniger dabei trösten kann) — Die Pflicht, sich auf Widerwärtigkeiten stets gefaßt zu halten, und in dieselben christlich sich zu schicken — Die Benutzung derselben zum Fortschritt in Weisheit und Heiligung — Wie Unglückliche aus ihren Leiden und Trübsalen Gewinn ziehen können — Ermunterung zur frommen Ergebung in den Willen Gottes bei widrigen Schicksalen — Demüthiget euch unter die gewaltige Hand Gottes — Von der stillen Unterwerfung unter unser Schicksal.

Im Allgemeinen sind a) diejenigen, welche ein Unglück hauptsächlich betroffen hat, zur aufrichtigen Prüfung ihres bisherigen Verhaltens, ob sie dasselbe verdient, und für sich mehr oder weniger als Strafe zu betrachten haben, zu aufrichtiger Reue und wirklicher Besserung zu ermuntern; durch Vorstellung der weisen und wohlthätigen Absichten Gottes dabei zu trösten; zur Beruhigung auf die Schonung hinzuweisen, die Gottes Gnade ihnen angedeihen läßt, sofern er noch viel größeres und schwereres Leid ihnen hätte senden können; zur stillen, gelassenen Ertragung des Uebels und zur Ergebung in den göttlichen Willen zu ermahnen; auch soll man ihnen in geeigneten Fällen zur Erleichterung ihres traurigen Zustandes weise Rathschläge ertheilen. Diejenigen aber, b) wel-

che wenig oder gar nicht dabei betheiligt sind, muß man vor allem verkehrten und lieblosen Richten ihrer Nebenmenschen nachdrücklich warnen; sie belehren, wie man Unglücksfälle christlich zu beurtheilen habe; erinnern, daß lieblose Richter dergleichen Unglücksfälle vielleicht noch weit mehr als die davon Betroffenen verdienen, daß solche sie auch leicht treffen können (Luc. 13, 1—5. Joh. 9, 1—3); ihnen zeigen, wie man an fremder Noth christlichen Antheil nehmen solle, und sie dadurch zur Wohlthätigkeit und Barmherzigkeit gegen ihre nothleidenden Brüder ermuntern.

3) Literarische Notizen.

Sehr brauchbare Materialien zu Predigten dieser Art findet man in den S. 146 genannten Schriften. Außer diesen leiten auf gute Ideen: **J. A. Eberhard:** Neue Apologie d. Sokrates u. s. w. Neue Afl. Berl. u. Stett. 1776. 78. 2 Thle. Th. 1. S. 106. Th. 2. S. 148. — **J. Em. Fest:** Versuch üb. d. Vortheile der Leiden u. Widerwärtigkk. d. menschl. Lebens. 2. Afl. Lpz. 1787. — **Ders.:** Beiträge zur Beruhigung u. Aufklärung f. diejenigen Dinge, die dem Menschen unangenehm sind od. sein können u. s. w. Lpz. 1788—97. 5 Bde. — **A. Hm. Niemeyer:** Philotas; ein Versuch z. Beruhigung u. Belehrung für Leidende u. Freunde d. Leidenden. 3. Asg. Lpz. 1808. 3 Thle. — **J. Kp. Lavater:** Handbibel f. Leidende. Winterthur 1788. — **Ch. Vct. Kindervater:** Skeptische Dialogen üb. d. Vortheile der Leiden u. Widerwärtigkk. dies. Lebens. Lpz. 1788. — **Fr. Vlkmr. Reinhard:** Geist des Christenth. in Hinsicht auf Beruhigung im Leiden; nach dem Latein., herausgeg. v. **J. Em. Fest.** Lpz. 1792. — **K. Ch. v. Gehren:** Die göttl. Prüfungen von ihrer beruhigenden, lehrreichen u. wohlthätigen Seite. Kopenhag. 1794. — **F. Ehrenberg:** Für Frohe u. Trauernde. 3. Afl. Lpz. 1835. — **Jac. Gaupp:** Briefe eines Menschenfreundes an bekümmerte u. leidende Mitmenschen. Glogau 1800—9. 3 Sammll. — **F. Chli. Girardet:** Andachtsstunden für betrübte u. frohe Herzen. Dresd. 1823—28. 3 Bde. — **A. F. Holst:** Sonnenblicke in d. Dämmerung des irdischen Lebens, als Wegweiser f. Leidende. Zerbst 1825. — **Ch. F. Orell u. A. F. Reh:** Fromme Betrachtt. z. Erbauung in d. Tagen des Schmerzes u. d. Wehmuth. Dresd. u. Lpz. 1835. — **Ch. W.**

Spieker: Christl. Trostbuch f. Leidende u. Trauernde. Berl. 1838.

Außer den S. 132—37 angeführten Sammll. von Casualpredigten vergleiche man: **Jac. Fr. Feddersen:** Christl. Vorschriften b. d. Freuden u. Widerwärtigkeiten dies. Lebens in Predd. 2. Afl. Hamb. 1781. — **J. Sm. Fest:** Samml. einig. Predd., besond. in Rücksicht auf Leidende u. s. w. Lpz. 1786. — **Ders.:** Hinterlassene Predd. als Beiträge zur richtigen Beurtheilung theils wahrer, theils scheinbarer Uebel im menschl. Leben u. s. w. Lpz. 1798. — **Glo. Jm. Petsche:** Predd. z. Belehrung u. Beruhig. f. Leidende, aus d. Werken deutscher Kanzelredner gesammelt. Lpz. 1792—96. 4 Bde. — **J. Brunner:** Unterhaltungen in Predd. für Kranke, Arme, Schwermüthige u. Trostbedürftige. 2. Afl. Zürich 1810. 2 Bde. — **K. Gf. Bauer:** Mittheilungen eines Trauernden an seines Gleichen u. Alle, die es werden könnten, in einigen Predd. Jena 1803.

4) Texte.

1 Mos. 42, 21. Das haben wir an unserm Bruder verschuldet, daß wir sahen die Angst seiner Seele, da er uns flehete, und wir wollten ihn nicht erhören: darum kommt nun solche Trübsal über uns.

5 Mos. 4, 31. Der Herr, dein Gott, ist ein barmherziger Gott; er wird dich nicht verlassen,* noch verderben, wird auch nicht vergessen des Bundes, den er deinen Vätern geschworen hat.

— 32, 4. Gott ist ein Fels. Seine Werke sind unsträflich: denn Alles, was er thut, das ist recht. Treu ist Gott, und kein Böses in ihm, gerecht und fromm ist er.

— 32, 7. Gedenke der vorigen Zeit bis daher, und betrachte, was er gethan hat an den alten Vätern. Frage deinen Vater, der wird dirs verkündigen; deine Aeltesten, die werden dirs sagen.

Hiob 1, 21. Ich bin nackend von meiner Mutter Leibe gekommen, nackend werde ich wieder dahin fahren. Der Herr hat es gegeben, der Herr hat es genommen; der Name des Herrn sei gelobet.

— 2, 10. Haben wir Gutes empfangen von Gott, und sollten das Böse nicht auch annehmen?

— 5, 17. Siehe, selig ist der Mensch, den Gott straft: darum weigere dich der Züchtigung des Allmächtigen nicht.

Ps. 4, 4. Erkennet doch, daß der Herr seine Heiligen wunderlich führet; der Herr höret, wenn ich ihn anrufe.

— 18, 7. Wenn mir angst ist, so rufe ich den Herrn an, und schreie zu meinem Gott: so erhöret er meine Stimme von seinem Tempel, und mein Geschrei kommt vor ihn zu seinen Ohren.

Ps. 27, 1. Der Herr ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten? Der Herr ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen?

— 37, 5. Befiehl dem Herrn deine Wege, und hoffe auf ihn: Er wird es wohl machen.

— 42, 12. Was betrübest du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott: denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hülfe und mein Gott ist.

— 46, 2. Gott ist meine Zuversicht und Stärke, eine Hülfe in den großen Nöthen, die uns getroffen haben.

— 50, 15. Rufe mich an in der Noth: so will ich dich erretten, so sollst du mich preisen.

— 68, 20. 21. Gelobet sei der Herr täglich. Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch. Wir haben einen Gott, der da hilft, und den Herrn Herrn, der vom Tode errettet.

— 71, 20. 21. Du lässest mich erfahren viele und große Angst, und machst mich wieder lebendig, und holest mich wieder aus der Tiefe der Erde herauf. Du machst mich sehr groß, und tröstest mich wieder.

— 73, 25. 26. Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil.

— 77, 8. 9. Wird denn der Herr ewiglich verstoßen, und keine Gnade mehr erzeigen? Ist es denn ganz und gar aus mit seiner Güte, und hat die Verheißung ein Ende?

— 77, 11. Ich muß das leiden; die rechte Hand des Höchsten kann Alles ändern.

— 79, 8. 9. Gedenke nicht unserer vorigen Missethat; erbarme dich unserer bald: denn wir sind fast dünne geworden. Hilf du uns, Gott, unser Helfer, um deines Namens Ehre willen; errette uns, und vergieb uns unsere Sünde, um deines Namens willen.

— 89, 27. Du bist mein Vater, mein Gott und Hort, der mir hilft.

— 90, 13. Herr, kehre dich doch wieder zu uns, und sei deinen Knechten gnädig.

— 94, 19. Ich hatte viel Bekümmerniß in meinem Herzen; aber deine Tröstungen ergötzten meine Seele.

— 108, 13. Schaffe uns Beistand in der Noth: denn Menschen Hülfe ist kein nütze.

— 118, 18. Der Herr züchtiget mich wohl; aber er giebt mich dem Tode nicht.

— 119, 50. Das ist mein Trost in meinem Elend: denn dein Wort erquicket mich.

— 119, 75. 76. Herr, ich weiß, daß deine Gerichte recht sind, und hast mich treulich gedemüthiget. Deine Gnade müsse mein Trost sein, wie du deinem Knechte zugesagt hast.

— 126, 5. Die mit Thränen säen, werden mit Freuden ernten.

— 145, 17. 18. Der Herr ist gerecht in allen seinen Wegen, und heilig in allen seinen Werken. Der Herr ist nahe Allen, die ihn anrufen, Allen, die ihn mit Ernst anrufen.

Spr. 3, 11. 12. Mein Kind, verwirf die Zucht des Herrn nicht; und sei nicht ungeduldig über seiner Strafe. Denn welchen der Herr liebet, den strafet er, und hat Wohlgefallen an ihm, wie ein Vater am Sohne. Vergl. Hebr. 12, 5. 6.

— 14, 34. Gerechtigkeit erhöhet ein Volk; aber die Sünde ist der Leute Verderben.

— 24, 10. Der ist nicht stark, der in der Noth nicht fest ist.

Pred. 7, 15. Am guten Tage sei guter Dinge, und den bösen Tag nimm auch für gut: denn diesen schaffet Gott neben jenem, daß der Mensch nicht wissen soll, was künftig ist.

Jes. 26, 16. Herr, wenn Trübsal da ist, so suchet man dich; wenn du sie züchtigest, so rufen sie ängstlich.

— 28, 19. Die Anfechtung lehret auf das Wort merken.

— 28, 29. Solches geschieht auch vom Herrn Zebaoth: denn sein Rath ist wunderbarlich, und führet es herrlich hinaus.

— 30, 15. Wenn ihr stille bliebet, so würde euch geholfen. Durch Stillesein und Hoffen würdet ihr stark sein.

— 33, 2. Herr, sei uns gnädig: denn auf dich harren wir; sei ihr Arm frühe, dazu unser Heil zur Zeit der Trübsal.

— 41, 10. Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.

— 54, 7. 8. Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen; aber mit großer Barmherzigkeit will ich dich sammeln. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein Wenig von dir verborgen; aber mit ewiger Gnade will ich mich deiner erbarmen, spricht der Herr, dein Erlöser.

— 54, 10. Es sollen wohl Berge weichen, und Hügel hinfallen; aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erbarmer.

— 55, 8. 9. Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr; sondern, so viel der Himmel höher ist, denn die Erde, so sind auch meine Wege höher, denn eure Wege, und meine Gedanken, denn eure Gedanken.

— 59, 1. 2. Siehe, des Herrn Hand ist nicht zu kurz, daß er nicht helfen könne; und seine Ohren sind nicht dicke worden, daß er nicht höre. Sondern eure Untugenden scheiden euch und euren Gott von einander; und eure Sünden verbergen das Angesicht von euch, daß ihr nicht gehöret werdet.

Jer. 2, 19. Es ist deiner Bosheit Schuld, daß du so gestäupet wirst, und deines Ungehorsams, daß du so gestraft wirst. Also mußt du inne werden und erfahren, was es für Jammer und Herzeleid bringet, den Herrn, deinen Gott, verlassen, und ihn nicht fürchten, spricht der Herr Herr Zebaoth.

— 5, 3. Herr, deine Augen sehen nach dem Glauben. Du schlägst sie, aber sie fühlen es nicht. Du plagest sie, aber sie bessern sich nicht.

Sie haben ein härteres Angesicht, denn ein Fels, und wollen sich nicht bekehren.

Jer. 10, 19. Ach meines Jammers und Herzeleids! Ich denke aber: es ist meine Plage, ich muß sie leiden.

— 14, 7—9. Ach Herr, unsere Missethaten haben es ja verdient, aber hilf doch um deines Namens willen: denn unser Ungehorsam ist groß, damit wir wider dich gesündigt haben. Du bist der Trost Israels, und ihr Nothhelfer: warum stellest du dich, als wärest du ein Gast im Lande, und als ein Fremder, der nur über Nacht darinnen bleibt? Warum stellest du dich als ein Held, der verzaget ist, und als ein Riese, der nicht helfen kann? Du bist doch ja unter uns, Herr, und wir heißen nach deinem Namen; verlaß uns nicht.

— 17, 14. Heile du mich, Herr, so werde ich heil; hilf du mir, so ist mir geholfen: denn du bist mein Ruhm.

— 18, 7. 8. Plötzlich rede ich wider ein Volk und Königreich, daß ich es ausrotten, zerbrechen und verderben wolle. Wo sichs aber bekehret von seiner Bosheit, dawider ich rede: so soll mich auch reuen das Unglück, das ich ihm gedachte zu thun.

— 26, 13. So bessert nun euer Wesen und Wandel, und gehorchet der Stimme des Herrn, eures Gottes: so wird den Herrn auch gereuen das Uebel, das er wider euch geredet hat.

Klagel. 5, 19—21. Aber du, Herr, der du ewiglich bleibest, und dein Thron für und für, warum willst du unsrer sogar vergessen, und uns die Länge sogar verlassen? Bringe uns, Herr, wieder zu dir, daß wir wieder heim kommen; verneuere unsere Tage, wie vor Alters.

Ezech. 18, 21—23. Wo sich aber der Gottlose bekehret von allen seinen Sünden, die er gethan hat, und hält alle meine Rechte, und thut recht und wohl: so soll er leben und nicht sterben. Es soll aller seiner Uebertretung, so er begangen hat, nicht gedacht werden; sondern soll leben um der Gerechtigkeit willen, die er thut. Meinest du, daß ich Gefallen habe am Tode des Gottlosen, spricht der Herr Herr; und nicht vielmehr, daß er sich bekehre von seinem Wesen und lebe?

Matth. 10, 30. 31. Nun aber sind auch eure Haare auf dem Haupte alle gezählet. Darum fürchtet euch nicht, ihr seid besser, denn viele Sperlinge.

— 26, 39. Mein Vater, ist es möglich, so gehe dieser Kelch von mir; doch nicht wie ich will, sondern wie du willst.

Luc. 21, 19. Fasset eure Seelen mit Geduld.

Joh. 5, 14. Siehe zu, du bist gesund worden; sündige hinfort nicht mehr, daß dir nicht etwas Aergeres widerfahre.

Röm. 5, 3. 4. Wir rühmen uns auch der Trübsal: dieweil wir wissen, daß Trübsal Geduld bringet; Geduld aber bringet Erfahrung; Erfahrung aber bringet Hoffnung.

— 8, 18. Denn ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sei, die an uns soll geoffenbaret werden.

Röm. 8, 28. Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.

— 8, 35—37. Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal, oder Angst, oder Verfolgung, oder Hunger, oder Blöße, oder Fährlichkeit, oder Schwerdt? Wie geschrieben stehet: Um deinetwillen werden wir getödtet den ganzen Tag; wir sind geachtet wie Schlachtschaafe. Aber in dem Allen überwinden wir weit, um deßwillen, der uns geliebet hat.

— 9, 20. Ja, lieber Mensch, wer bist du denn, daß du mit Gott rechten willst? Spricht auch ein Werk zu seinem Meister: Warum machst du mich also?

— 11, 33—35. O welch eine Tiefe des Reichthums, beides der Weisheit und Erkenntniß Gottes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege! Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer ist sein Rathgeber gewesen? Oder wer hat ihm Etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten?

— 12, 12. Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet.

— 12, 21. Laß dich nicht das Böse überwinden; sondern überwinde das Böse mit Gutem.

1 Cor. 10, 13. Es hat euch noch keine, denn menschliche Versuchung, betreten; aber Gott ist getreu, der euch nicht lässet versuchen über euer Vermögen, sondern macht, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihr es könnet ertragen.

2 Cor. 4, 8. Wir haben allenthalben Trübsal; aber wir ängsten uns nicht. Uns ist bange; aber wir verzagen nicht.

— 4, 17. 18. Unsre Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige und über alle Maaße wichtige Herrlichkeit, uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich, was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

Eph. 5, 16. Schicket euch in die Zeit: denn es ist böse Zeit.

Phil. 4, 5. 6. Der Herr ist nahe. Sorget nichts; sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden.

1 Tim. 6, 6—8. Es ist ein großer Gewinn, wer gottselig ist, und lässet ihm genügen: denn wir haben Nichts in die Welt gebracht, darum offenbar ist, wir werden auch Nichts hinausbringen. Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben, so lasset uns begnügen.

1 Petr. 4, 16. Leidet er aber als ein Christ: so schäme er sich nicht; er ehre aber Gott in solchem Falle.

Hebr. 10, 36. Geduld aber ist euch noth, auf daß ihr den Willen Gottes thut, und die Verheißung empfanget.

— 12, 3. 4. Gedenket an den, der ein solches Widersprechen von den Sündern wider sich erduldet hat, daß ihr nicht in eurem Muth matt werdet, und ablasset. Denn ihr habt noch nicht bis aufs Blut widerstanden, über dem Kämpfen wider die Sünde.

Hebr. 12, 11. Alle Züchtigung, wenn sie da ist, dünket sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit zu sein; aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübt sind.

— 13, 6. Der Herr ist mein Helfer, und will mich nicht fürchten. Was sollte mir ein Mensch thun?

— 13, 14. Wir haben hier keine bleibende Stadt; sondern die zukünftige suchen wir.

Jac. 1, 12. Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet: denn nachdem er bewähret ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott verheißen hat denen, die ihn lieb haben.

— 5, 13. Leidet Jemand unter euch, der bete.

Offenb. 7, 17. Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen.

---

bb. Insbesondere.

A. Feuer- und Brandpredigten *).

1) Zweck und zweckmäßige Einrichtung dieser Predigten.

Sie haben mit den vorgenannten denselben allgemeinen Zweck. Doch muß sich in ihnen der evangelische Prediger vor dem harten, strafenden Tone, der noch immer in vielen Feuer- und Brandpredigten vorherrscht, um so sorgfältiger hüten, als gerade die bei einem solchen Unglücke ohnehin schon erschreckten und niedergeschlagnen Gemüther am Wenigsten geeignet sind, ihn ohne tiefe Verletzung und gerechte Erbitterung zu ertragen. Statt also das vorliegende Brandunglück als ein göttliches Strafgericht darzustellen, und über die Wege des weisen und unerforschlichen Gottes, wider den Geist des Christenthums (Luc. 13, 1—3), unbefugt und unzeitig abzuurtheilen, verfahre der christliche Prediger hier vielmehr

*) Gedächtnißpredigten, in Beziehung auf ehemalige Unglücksfälle dieser Art, die hier und da alljährlich gehalten werden, sind mehr als Dankpredigten für überwundnes Unglück zu behandeln. Doch können die hier und vorher angeführten Hauptideen auch in ihnen ebenfalls benutzt werden. S. Journal für Prediger. Bd. 46. S. 257. Ueber Gedächtnißpredigten, was sie sind, und was sie werden können, von M. (J. A.) Nebe.

nach dem musterhaften Beispiele Jesu. Wie dieser, wenn er die sündige Stadt Jerusalem ansah, mit der zärtlichsten und theilnehmendsten Menschenliebe weinte: so rede auch er im Tone des warnenden, ermahnenden und tröstenden Vaters, als Menschenfreund, der das Unglück mitfühlt, die geschlagnen Wunden zu heilen, die gebeugten Herzen aufzurichten und sie willig für das ernste Streben zu machen sucht, die weisen und gnädigen Absichten, aus denen Gott das Unglück über sie kommen ließ, an sich nicht selbst zu vereiteln, sondern in immer höherem Maaße zu erreichen. — Sehr zweckmäßig kann man dergleichen Predigten mit einem rührenden Gebete anfangen, in dem man sich mit seinen Zuhörern unter Gottes Hand kindlich demüthigt, seine väterlichen Züchtigungen anerkennt, ihm für die Abwendung noch größeren Unglücks dankt, und ihm, dem guten Vater, Gehorsam, Vertrauen und Ergebung gelobt. Eben so zweckmäßig wird man sie mit einem feierlichen Gebete schließen, in dem man seine Hülfe in der vorhandnen Trübsal gläubig erfleht, und sich derselben durch treue und weise Anwendung werth zu machen angelobt.

2). Materialien und Ideen zu diesen Predigten.

Außer den schon angeführten können noch folgende Ideen mit besonderer Anwendung auf das traurige Ereigniß benutzt werden: Gott bleibt ein weiser Regent und guter Vater, wenn er uns auch gleich empfindlich schlägt — Er bezweckt stets bei solchen Unglücksfällen unsre Besserung und die Beförderung unsers wahren Heils — Gott weiß auch das Böse zum Guten zu lenken — Gott läßt oft irdische Güter ein Raub der Flammen werden, um uns von der Nichtigkeit derselben eindringlich zu überzeugen, und zum eifrigeren Ringen nach unvergänglichen zu ermuntern — Er will unsre Hoffnung auf den ungewissen Reichthum dadurch vernichten und uns bewegen, unser Vertrauen auf ihn, den Unveränderlichen und Unvergänglichen, desto unerschütterlicher zu setzen — Gott hat tausend Wege, die Seinigen wieder zu erfreuen, wenn sie ihm folgen und sich zu ihm wenden — Der Geist des Christenthums lehrt uns die Thränen der Unglücklichen trocknen, und ihre geschlagnen Wunden trostreich heilen — Nachdrückliche Ermahnung zur thätigen Menschenliebe, besonders an die, welche das Unglück nicht getroffen hat — Es ist Christenpflicht, die Noth der Unglücklichen zu

lindern — Wie wichtig diese Pflicht ist, da wir alle Brüder und Glieder Eines Leibes sind — Welchen heilsamen Einfluß ein solches Unglück zur Föderung der Eintracht oder des gemeinnützigen Sinnes in einer Gemeinde haben kann — Die erhebenden Erfahrungen thätiger Menschenliebe in der Zeit der Noth.

3) Literarische Notizen.

Die oft genannten Magazine (z. B. das von **Bahrdt**, Bd. 12. S. 326. von **Röhr**, Bd. 11. St. 1. S. 170. Bd. 12. St. 1. S. 184. Bd. 14. St. 1. S. 177. Bd. 16. St. 1. S. 202. Bd. 17. St. 2. S. 187), die S. 132—37 und besonders die S. 148—49 aufgeführten Schriften liefern ein reiches Material und gute Muster zu diesen Predigten, so daß man die bei dergleichen Unglücksfällen im Druck erschienenen einzelnen Predigten füglich entbehren kann. Noch vergleiche man **J. H. Fritsch**: Predigten, mit einer Vorr. von **J. A. Hermes**. Halberst. 1797.

4) Texte.

Außer mehrern unter aa. S. 149—154 genannten können noch folgende benutzt werden:

3 Mos. 25, 35 36. Wenn dein Bruder verarmt und neben dir abnimmt: so sollst du ihn aufnehmen als einen Fremdling oder Gast, daß er lebe neben dir. Und sollst nicht Wucher von ihm nehmen, noch Uebersatz; sondern sollst dich vor deinem Gott fürchten, auf daß dein Bruder neben dir leben könne.

2 Sam. 24, 14. Es ist mir fast angst; aber laß uns in die Hand des Herrn fallen: denn seine Barmherzigkeit ist groß.

Hiob 5, 19. Aus sechs Trübsalen wird er dich erretten, und in der siebenten wird dich kein Uebel rühren.

Ps. 30, 6. Sein Zorn währet einen Augenblick, und er hat Lust zum Leben; den Abend lang währet das Weinen, aber des Morgens die Freude.

— 46, 11. Seid stille und erkennet, daß ich Gott bin.

— 66, 12—14. Wir sind in Feuer und Wasser gekommen; aber du hast uns ausgeführet und erquicket. Darum will ich mit Brandopfern gehen in dein Haus, und dir meine Gelübde bezahlen; wie ich meine Lippen habe aufgethan, und mein Mund geredet hat in meiner Noth.

— 85, 5—8. Tröste uns Gott, unser Heiland, und laß ab von deiner Ungnade über uns. Willst du denn ewiglich über uns zürnen, und deinen Zorn gehen lassen immer für und für? Willst du uns denn nicht wieder erquicken, daß sich dein Volk über dich freuen möge? Herr, erzeige uns deine Gnade, und hilf uns.

Ps. 85, 10. Gottes Hülfe ist nahe denen, die ihn fürchten, daß in unserm Lande Ehre wohne.

— 103, 10. Gott handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unsrer Missethat.

— 116, 13. 14. Ich will den heilsamen Kelch nehmen, und des Herrn Namen predigen. Ich will meine Gelübde dem Herrn bezahlen vor allem seinem Volk.

— 119, 71. Es ist mir lieb, daß du mich gedemüthiget hast, daß ich deine Rechte lerne.

— 127, 1. Wo der Herr nicht die Stadt behütet, so wachet der Wächter umsonst.

— 138, 7. Wenn ich mitten in der Angst wandle, so erquickest du mich, und streckest deine Hand über den Zorn meiner Feinde, und hilfst mir mit deiner Rechten.

Spr. 24, 16. Ein Gerechter fällt siebenmal, und steht wieder auf; aber die Gottlosen versinken im Unglück.

Jes. 45, 6. 7. Ich bin der Herr, und keiner mehr; der ich das Licht mache, und schaffe die Finsterniß; der ich Frieden gebe, und schaffe das Uebel. Ich bin der Herr, der solches Alles thut.

Jer. 10, 24 Züchtige mich, Herr, doch mit Maaße, und nicht in deinem Grimm, auf daß du mich nicht aufreibest.

Klagel. 1, 12. Schauet doch und sehet, ob irgend ein Schmerz sei, wie mein Schmerz, der mich getroffen hat: denn der Herr hat mich voll Jammer gemacht.

— 3, 22—24. Die Güte des Herrn ist, daß wir nicht gar aus sind; seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende; sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß. Der Herr ist mein Theil, spricht meine Seele: darum will ich auf ihn hoffen.

— 3, 31—33. Der Herr verstößet nicht ewiglich; sondern er betrübet wohl, und erbarmet sich wieder nach seiner großen Güte: denn er nicht von Herzen die Menschen plaget und betrübet.

— 3, 40—42. Lasset uns forschen und suchen unser Wesen, und uns zum Herrn bekehren. Laßt uns unser Herz samt den Händen aufheben zu Gott im Himmel. Wir, wir haben gesündigt und sind ungehorsam gewesen. Darum hast du billig nicht verschonet.

Dan. 9, 14. Der Herr ist wacker gewesen mit diesem Unglück, und hat es über uns gehen lassen. Denn der Herr, unser Gott, ist gerecht in allen seinen Werken, die er thut: denn wir gehorchten seiner Stimme nicht.

— 9, 18. 19. Neige deine Ohren, mein Gott, und höre, thue deine Augen auf, und siehe, wie wir verstöret sind, und die Stadt, die nach deinem Namen genannt ist. Denn wir liegen vor dir mit unserm Gebet, nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit. Ach Herr, höre, ach Herr, sei gnädig, ach Herr, merke auf, und thue es, und verziehe nicht, um dein selbst willen, mein Gott: denn deine Stadt und dein Volk ist nach deinem Namen genannt.

Hos. 8, 14. Israel vergißt seines Schöpfers und bauet Kirchen, so macht Juda viele feste Städte; aber ich will Feuer in seine Städte schicken, welches soll seine Häuser verzehren.

Amos 3, 6. Ist auch ein Unglück in der Stadt, das der Herr nicht thue?

Jon. 2, 8—10. Da meine Seele bei mir verzagte, gedachte ich an den Herrn; und mein Gebet kam zu dir in deinen heiligen Tempel. Die da halten über dem Nichtigen, verlassen ihre Gnade. Ich aber will mit Dank opfern; meine Gelübde will ich bezahlen dem Herrn, daß er mir geholfen hat.

Sir. 11, 14. Es kommt Alles von Gott, Glück und Unglück, Leben und Tod, Armuth und Reichthum.

Matth. 5, 4. Selig sind, die da Leid tragen: denn sie sollen getröstet werden.

— 6, 30. So Gott das Gras auf dem Felde also kleidet, das doch heute stehet, und morgen in den Ofen geworfen wird: sollte er das nicht vielmehr euch thun? O, ihr Kleingläubigen!

Luc. 12, 15. Sehet zu, und hütet euch vor dem Geiz: denn Niemand lebet davon, daß er viele Güter hat.

— 13, 2. 3. Meinet ihr, daß diese Galiläer vor allen Galiläern Sünder gewesen sind, dieweil sie das erlitten haben? Ich sage: Nein; sondern so ihr euch nicht bessert, werdet ihr Alle auch also umkommen.

Joh. 13, 35. Dabei wird Jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe unter einander habt.

Apostelg. 21, 14. Des Herrn Wille geschehe.

Röm. 11, 22. Darum schaue die Güte und den Ernst Gottes: den Ernst an denen, die gefallen sind, die Güte aber an dir, so ferne du an der Güte bleibest; sonst wirst du auch abgehauen werden.

Phil. 3, 13. 14. Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich zu dem, das da vorne ist; und jage nach, dem vorgesteckten Ziele nach, dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu.

1 Petr. 1, 24. 25. Alles Fleisch ist wie Gras, und alle Herrlichkeit der Menschen wie des Grases Blume. Das Gras ist verdorret, und die Blume abgefallen; aber des Herrn Wort bleibet in Ewigkeit.

Hebr. 10, 35. Werfet euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat.

B. Ueberschwemmungspredigten.

1) Zweck und Materialien.

Diese Predigten haben mit den Feuer- und Brandpredigten eine ähnliche Veranlassung und einen ähnlichen Zweck. Auch sind die vorhin angegebnen Materialien und Ideen für dieselben zu be-

nutzen; nur müssen sie natürlich mit zweckmäßiger Rücksicht auf das Eigenthümliche dieses Gegenstandes verarbeitet werden. [Vergl. (Gf. A. L. Hanstein u. G. W. Sucro) Homilet. krit. Blätter u. s. w. H. 1. S. 53.]

2) Literarische Notizen.

Außer den oft genannten Schriften s. Handbuch f. angeh. Geistliche. Frkf. a. d. O. 1778—88. Th. 22. S. 326. — J. Ch. F. Witting: Prakt. Handbuch für Prediger u. s. w. Bd. 3.

3) Texte.

Außer vielen der S. 149—54 und 156—58 angegebnen kann man hier folgende benutzen:

2 Sam. 22, 14—16. Der Herr donnerte vom Himmel und der Höchste ließ seinen Donner aus. Er schoß seine Strahlen und zerstreuete sie; er ließ blitzen, und schreckte sie. Da sahe man Wassergüsse und des Erdbodens Grund ward aufgedeckt.

Hiob 12, 15. Siehe, wenn er das Wasser verschließt, so wird Alles dürre; und wenn er es ausläßt, so kehrt er das Land um.

— 37, 12. 13. Er kehret die Wolken, wo er hin will, daß sie schaffen Alles, was er ihnen gebietet, auf dem Erdboden; es sei über ein Geschlecht, oder über ein Land, so man ihn barmherzig findet.

Ps. 42, 7. 8. Mein Gott, betrübt ist meine Seele in mir: darum gedenke ich an dich, im Lande am Jordan und Hermonim, auf dem kleinen Berge. Deine Fluthen rauschen daher, daß hier eine Tiefe und da eine Tiefe brausen; alle deine Wasserwogen und Wellen gehen über mich.

— 66, 12. Wir sind in Feuer und Wasser gekommen; aber du hast uns ausgeführet und erquicket.

— 77, 14—18. Gott, dein Weg ist heilig. Wo ist so ein mächtiger Gott, als du, Gott, bist? Du bist der Gott, der Wunder thut; du hast deine Macht bewiesen unter den Völkern. Du hast dein Volk erlöset gewaltiglich, die Kinder Jacobs und Josephs. Die Wasser sahen dich, Gott, die Wasser sahen dich, und ängsteten sich, und die Tiefen tobten. Die dicken Wolken gossen Wasser; die Wolken donnerten, und die Strahlen fuhren daher.

Spr. 8, 29. Gott setzte dem Meere das Ziel, und den Wassern, daß sie nicht übergehen seinen Befehl, da er den Grund der Erde legte.

Jes. 43, 1—3. Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöset; ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein. Denn so du durchs Wasser gehest, will ich bei dir sein, daß dich die Ströme nicht sollen ersäufen; und so du ins Feuer gehest, sollst du nicht brennen, und die Flamme

soll dich nicht anzünden: denn ich bin der Herr dein Gott, der Heilige in Israel, dein Heiland.

Jer. 47, 2. Siehe, es kommen Wasser herauf von Mitternacht, die eine Fluth machen werden, und beides, Land und was darinnen ist, beides, Städte und die, so darinnen wohnen, wegreißen werden, daß die Leute werden schreien, und alle Einwohner im Lande heulen.

Amos 9, 5. Der Herr Zebaoth ist ein solcher: Wenn er ein Land anrühret, so zerschmelzt es, daß alle Einwohner trauern müssen; daß es soll ganz über sie herlaufen, wie ein Wasser, und überschwemmt werden, wie mit dem Fluß in Aegypten.

2 Cor. 1, 3—5. Gelobt sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der Barmherzigkeit, und Gott alles Trostes, der uns tröstet in aller unserer Trübsal, daß wir auch trösten können, die da sind in allerlei Trübsal, mit dem Trost, damit wir getröstet werden von Gott. Denn gleichwie wir des Leidens Christi viel haben, also werden wir auch reichlich getröstet durch Christum.

Anm. In der Schweiz, besonders im Canton Zürich, werden Steuerpredigten gehalten, die, wenigstens was die Sache selbst betrifft, Nachahmung verdienen. Wenn sich in diesem Gebiet ein Unglück der Art zuträgt, und Städte oder Dörfer durch Feuer oder Wasser Schaden leiden, so wird den Verunglückten eine Steuersammlung bewilligt. Sie wird allemal an einem bestimmten Sonntage in der Kirche veranstaltet. Zu dem Ende werden z. B. in Zürich drei Predigten gehalten. In der ersten wird der Gemeinde angezeigt, daß über 8 Tage für diese oder jene Ortschaft gesteuert werden soll, und man sucht sie schon vorläufig durch allgemeine Beweggründe zum Wohlthun zu ermuntern. In der darauf folgenden eigentlichen Steuerpredigt ist dagegen Alles auf augenblickliche Rührung angelegt. Man geht bei der Erzählung des unglücklichen Vorfalls gewöhnlich in das genaueste Detail, schildert die traurige Lage, den Verlust u. s. w. der Verunglückten so rührend, als man vermag, und bietet Alles auf, um die Gemeinde zum Mitleid und zu einer reichlichen Beisteuer zu bewegen. Beim nächsten Gottesdienste nach geschehener Einsammlung wird eine Dankpredigt gehalten, und der Gemeinde angezeigt, wie hoch sich die Summe des Gesteuerten belaufen habe. — Von der ersten und letzten Art dieser Predigten findet man zwei in **J. Jac. Heß**: Christl. Uebungsjahr u. s. w. Zürich 1791. (N. Afl. 1829.) 2. Hälfte. Auch vom Vicar **J. C. Hug** haben wir 3 lobenswerthe Steuerpre-

predigten, Zürich 1817. — Eine ausführliche Beschreibung dieser Steuerpredigten ist im Journal für Prediger, Bd. 25. S. 431 mitgetheilt.

C. Predigten bei allgemeinen Landplagen, Mangel, Theurung, u. s. w.

1) Zweck und Materialien.

Im Ganzen genommen haben diese Predigten mit den bei traurigen Vorfällen, welche vorstehend behandelt worden sind, denselben Zweck. Auch kann man die für jene empfohlnen Ideen und Materialien, wenn sie auf den jedesmaligen Gegenstand zweckmäßig angewendet werden, mit Nutzen gebrauchen. — Insbesondere muß man hier vorzüglich Rücksicht nehmen auf das christliche Verhalten und die bei solchen Plagen obliegenden Pflichten, z. B. willige Unterwerfung unter Gottes Fügungen und kindliches Vertrauen auf ihn, unsern Vater — sich christlich in die Zeit zu schicken — gutes Gewissen und guten Namen zu bewahren — das sonstige mannichfaltige Gute nicht zu übersehen, das man von Gott empfangen und er behütet hat — die Spuren seiner Weisheit und Güte bei solchen Plagen aufzusuchen und sich ihrer zu freuen — sich theilnehmend zu beweisen und die Nothleidenden nach Kräften zu unterstützen — sich vor Neid gegen die Verschonten oder minder schwer Betroffnen zu bewahren. Eben so passend wird man folgende Gedanken behandeln: Das gegenwärtige Leben eine Vorbereitungs- und Erziehungszeit — Daß wir ohne Leiden weder uns, noch die Verschiedenheit unsrer Besitzthümer, noch Gott recht kennen lernen — auch manche Tugenden (z. B. kindliches Vertrauen auf Gott, demüthige Ergebung in seinen Willen, Genügsamkeit, Barmherzigkeit) weniger ausüben würden — Gott kann nie und gegen Keinen anders, als weise, gütig und väterlich handeln — Seine uns oft unbegreifliche Regierung bezweckt immer das gemeine Beste und die ewige Wohlfahrt eines Jeden.

Ueberhaupt soll der Prediger alle Umstände und Gelegenheiten, die ihm dergleichen traurige Ereignisse darbieten, weislich dazu be-

nutzen, seine Zuhörer zu überzeugen, wie unschätzbar, ja wie unentbehrlich ihnen die christliche Religion sein müsse. Er weise die Leidenden deshalb auf die Erfahrungen hin, die sie in der Trübsal selbst gemacht haben, oder auch, wenn diese anhält, noch täglich machen, auf den starken Trost, welchen ihnen ihr Glaube gewährt, auf die kräftigen Antriebe zur Besserung, die sie von ihm empfangen. Er veranschauliche es den Verschonten, wie heilbringend auch für sie diese Zeit sein werde, wenn sie den Aufforderungen der Lehre Jesu zur Demuth, zur Dankbarkeit, zur Barmherzigkeit, zum Gottvertrauen treulich folgen *). (Man vergl. die S. 146 und 148—49 aufgeführten Schriften.)

2) Literarische Notizen.

Außer den S. 149 angegebnen Predigtsammlungen sind hier noch zu nennen: **J. C. Rippold**: Einige Predd. üb. Theurung. Mühlh. 1805. — **Mx. F. Scheibler**: Wie wir als nachdenkende Christen b. der gegenwärtigen Theurung (im Winter 1817) die Worte beten müssen: Unser täglich Brod gieb uns heute! Aachen 1818. — **J. K. D. P. Reimold**: Stimme d. Religion zur Zeit der Theurung, in einer Reihe öffentl. Reden. Heidelb. 1819. — ... **Wolf**: Forderungen der Religion an Arme u. Reiche in der Zeit der Theurung. 2. Afl. Heidelb. 1821. — Achtzehn Predd. währ. der Zeit der Cholera in d. Kirchen Berlins gehalt. Berl. 1832. — Vergl. auch **J. A. Ernesti**: Christl.

*) Der Herausgeber hat beim Herannahen der Cholera und nach der Befreiung der Stadt von derselben in den Jahren 1831 und 32 zwei Predigten der Art gehalten, in denen er nicht eine einzelne Bibelstelle als Text benutzte, sondern den ganzen Inhalt und Gedankengang aus einer Anzahl mit einander verbundner Bibelstellen entwickelte. Die erste dieser Predigten: „Das Wort Gottes an seine Bekenner in verhängnißvoller Zeit," behandelt die Stellen: Hiob 2, 10. — B. d. Weish. 17, 13. — 1 Petr. 5, 8. Ps. 127, 1. — 4 Mos. 11, 23. Sir. 2, 5. 15. — Ps. 9, 10. 11. Hiob 5, 19. — Röm. 14, 8. — Sir. 35, 17. Ps. 68, 6. Jac. 1, 27. — Ps. 37, 5. Die zweite: „Das Wort Gottes an seine Bekenner nach gnädiger Errettung aus langer, schwerer Trübsal" (Halle 1832 im Druck erschienen), verbreitet sich über die Stellen: Jes. 12, 4. Ps. 46, 2. — Offenb. 14, 13. 1 Petr. 1, 9. 2 Cor. 4, 17. 18. — Jes. 28, 29. Ps. 91, 13. 14. Sir. 35, 17. Ps. 68, 6. Ps. 9, 11. Ps. 37, 28. Ps. 126, 5. — Jac. 1, 27. Jes. 1, 17. — Ps. 37, 5.

Predd. u. s. w. Bd. 2. S. 401. — **Kr. Gli. Ribbeck**: Predd. b. allgem. Landesfest. u. and. bes. Veranlass. u. s. w.

3) Texte.

Außer den schon angeführten:

1 Mos. 18, 14. Sollte dem Herrn etwas unmöglich sein?

4 Mos. 11, 23. Ist denn die Hand des Herrn verkürzt? Aber du sollst jetzt sehen, ob meine Worte dir können etwas gelten oder nicht.

5 Mos. 31, 6. Seid getrost und unverzagt, fürchtet euch nicht und lasset euch nicht vor ihnen grauen: denn der Herr, dein Gott, wird selbst mit dir wandeln, und wird die Hand nicht abthun, noch dich verlassen.

Jos. 1, 5. Ich will dich nicht verlassen, noch von dir weichen.

2 Sam. 15, 26. Siehe, hier bin ich, er mache es mit mir, wie es ihm wohlgefällt.

Hiob 6, 2. 3. Wenn man meinen Jammer wöge, und mein Leiden zusammen in eine Waage legte, so würde es schwerer sein, denn Sand am Meere.

Ps. 9, 10. 11. Der Herr ist der Armen Schutz, ein Schutz in der Noth. Darum hoffen auf dich, die deinen Namen kennen: denn du verlässest nicht, die dich, Herr, suchen.

— 10, 14. Du siehest ja, denn du schauest das Elend und Jammer, es stehet in deinen Händen; die Armen befehlen es dir, du bist der Waisen Helfer.

— 13, 2. 3. Herr, wie lange willst du meiner so gar vergessen? Wie lange verbirgest du dein Antlitz vor mir? Wie lange soll ich sorgen in meiner Seele, und mich ängsten in meinem Herzen täglich? Wie lange soll sich mein Feind über mich erheben?

— 25, 17. Die Angst meines Herzens ist groß; führe mich aus meinen Nöthen.

— 33, 18. 19. Des Herrn Auge siehet auf die, so ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen, daß er ihre Seele errette vom Tode, und ernähre sie in der Theurung.

— 33, 20. Unsere Seele harret auf den Herrn; er ist unsere Hülfe und Schild.

— 37, 37. Bleibe fromm und halte dich recht; denn Solchem wird es zuletzt wohl gehen. Vergl. V. 18. 19.

— 42, 6. Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott: denn ich werde ihm noch danken, daß er mir hilft mit seinem Angesicht. Vergl. V. 12.

— 55, 23. Wirf dein Anliegen auf den Herrn. Der wird dich versorgen, und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen.

— 62, 2. 3. Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft. Denn er ist mein Hort, meine Hülfe, mein Schutz, daß mich kein Fall stürzen wird, wie groß er ist.

Ps. 68, 20. 21. Gelobet sei der Herr täglich! Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch. Wir haben einen Gott, der da hilft, und einen Herrn Herrn, der vom Tode errettet.

— 80, 4. Gott, tröste uns, und laß leuchten dein Antlitz, so genesen wir.

— 91, 1. 2. Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzet, und unter dem Schutz des Allmächtigen bleibet, der spricht zu dem Herrn: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich traue.

— 103, 13. 14. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der Herr über die, so ihn fürchten. Denn er kennet, was für ein Gemächte wir sind; er gedenket daran, daß wir Staub sind.

Spr. 14, 29. Wer geduldig ist, der ist weise; wer aber ungeduldig ist, der offenbaret seine Thorheit.

— 15, 29. Der Herr ist ferne von den Gottlosen; aber der Gerechten Gebet erhöret er.

— 18, 10. Der Name des Herrn ist ein festes Schloß; der Gerechte läuft dahin, und wird beschirmet.

Jes. 25, 9. Siehe, das ist unser Gott, auf den wir harren, und er wird uns helfen; das ist der Herr, auf den wir harren, daß wir uns freuen und fröhlich sein in seinem Heil.

— 26, 4. Verlasset euch auf den Herrn ewiglich: denn Gott, der Herr, ist ein Fels ewiglich.

— 26, 16. Herr, wenn Trübsal da ist, so suchet man dich; wenn du sie züchtigest, so rufen sie ängstiglich.

— 30, 15. Wenn ihr stille bliebet, so würde euch geholfen; durch stille sein und hoffen würdet ihr stark sein.

— 33, 2. Herr, sei uns gnädig: denn auf dich harren wir; sei ihr Arm frühe, dazu unser Heil zu der Zeit der Trübsal.

Jer. 9, 21. Der Tod ist zu unsern Fenstern hereingefallen und in unsere Paläste gekommen, die Kinder zu würgen auf der Gasse, und die Jünglinge auf der Straße.

— 17, 5—8. Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verläßt, und hält Fleisch für seinen Arm, und mit seinem Herzen vom Herrn weichet. Der wird sein wie die Heide in der Wüste, und wird nicht sehen den zukünftigen Trost, sondern wird bleiben in der Dürre, in der Wüste, in einem unfruchtbaren Lande, da Niemand wohnet. Gesegnet aber ist der Mann, der sich auf den Herrn verläßt, und der Herr seine Zuversicht ist. Der ist wie ein Baum am Wasser gepflanzet, und am Bach gewurzelt. Denn obgleich eine Hitze kommt, fürchtet er sich doch nicht, sondern seine Blätter bleiben grün, und sorget nicht, wenn ein dürres Jahr kommt, sondern er bringet ohne Aufhören Früchte.

— 31, 25. Ich will die müden Seelen erquicken, und die bekümmerten Seelen sättigen.

— 47, 6. O du Schwerdt des Herrn, wenn wirst du doch aufhören? Fahre doch in deine Scheide, und ruhe, und sei stille.

Klagel. 3, 26. Es ist ein köstliches Ding, geduldig sein, und auf die Hülfe des Herrn hoffen.

Klagel. 3, 39. Wie murren denn die Leute im Leben also? Ein Jeglicher murre wider seine Sünde.

— 3, 41. Laßt uns unser Herz samt den Händen aufheben zu Gott im Himmel.

Hes. 14, 13. Wenn ein Land an mir sündiget und dazu mich verschmähet: so will ich meine Hand über dasselbe ausstrecken, und den Vorrath des Brodts wegnehmen, und will Theurung hinein schicken, daß ich beide, Menschen und Vieh, darinnen ausrotte.

Amos 4, 6. Darum habe ich euch auch in allen euren Städten müßige Zähne gegeben, und Mangel am Brodt an allen euren Orten. Noch bekehret ihr euch nicht zu mir, spricht der Herr.

— 4, 7. Auch habe ich den Regen über euch verhalten, bis daß noch drei Monate waren zur Ernte; und ich ließ regnen über eine Stadt, und auf die andre ließ ich nicht regnen. Ein Acker ward beregnet, und der andre Acker, der nicht beregnet ward, verdorrete.

Hagg. 1, 10. 11. Darum hat der Himmel über euch den Thau verhalten, und das Erdreich sein Gewächs. Und ich habe die Dürre gerufen über Land und Berge, über Korn, Most, Oel und über Alles, was aus der Erde kommt; auch über Leute und Vieh, und über alle Arbeit der Hände.

Luc. 22, 42. Vater, willst du, so nimm diesen Kelch von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe.

Röm. 14, 7. 8. Unser Keiner lebt ihm selber, und Keiner stirbt ihm selber. Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum, wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.

1 Cor. 16, 13. Wachet, stehet im Glauben, seid männlich und seid stark.

2 Cor. 6, 9. 10. Als die Sterbenden, und siehe, wir leben; als die Gezüchtigten, und doch nicht ertödtet; als die Traurigen, aber allezeit fröhlich; als die Armen, aber die doch Viele reich machen; als die Nichts inne haben, und doch Alles haben.

1 Thess. 3, 3. Daß nicht Jemand weich würde in diesen Trübsalen: denn ihr wisset, daß wir dazu gesetzt sind.

Hebr. 10, 39. Wir aber sind nicht von denen, die da weichen und verdammet werden; sondern von denen, die da glauben und die Seele erretten.

— 12, 7. So ihr die Züchtigung erduldet, so erbietet sich euch Gott als Kindern: denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtiget?

— 12, 10. Jene zwar haben uns gezüchtigt wenige Tage nach ihrem Dünken; dieser aber zu Nutz, auf daß wir seine Heiligung erlangen. Vergl. V. 1—3.

D. Predigten zu Kriegszeiten *).

1) Zweck und zweckmäßige Einrichtung dieser Predigten.

Es ist Pflicht des Predigers, zur Zeit des Kriegs auch in seinen Vorträgen auf diesen weise Rücksicht zu nehmen. Die bedrängten Zuhörer erwarten es von ihm, und die Erfahrung lehrt, daß sie dann zahlreicher und aufmerksamer den gemeinsamen Gottesverehrungen beiwohnen, und nicht nur leichter gerührt und erweckt werden, sondern auch empfänglicher für religiöse Belehrungen, für zeitgemäße Warnungen und Ermuthigungen sind. Es wäre daher unverzeihlige Gleichgültigkeit, wenn der Prediger diese seiner beruflichen Wirksamkeit so günstige Stimmung nicht berücksichtigen und benutzen wollte. Freilich darf dies nicht in jeder Predigt geschehen, sonst würden die Zuhörer sich bald daran gewöhnen, und dergleichen Beziehungen auf die verhängnißvolle Gegenwart mit geringerer Theilnahme anhören. Aber eine sich darauf beziehende Materie — als ein Wort geredet zu seiner Zeit — dann und wann, auch wohl unerwartet berühren, und sie ihnen von der rechten Seite anschaulich darstellen, das verfehlt nicht des beab-

---

*) Ueber die Einrichtung der Predigten, welche Feldprediger im Kriege für die Krieger zu halten haben, vergl. man: Pastoralbriefe, oder Anleitung zur prakt. Führung des Predigtamts. Züllichau 1787. (H. 1 für d. Feldprediger.) — (K. Dn. Küster) Feldprediger-Magazin. Stendal 1793—97. 3 Thle. — Prakt. Handbuch f. Feldprediger u. s. w. Berl. 1802. Die Literatur dieser Predigten kann begreiflich nicht eben reich sein. Man vergl. K. Sm. Protzen: Feldandachten u. Predd. für Kriegsleute u. s. w. Frkf. a. d. O. 1779. — G. G. Pappelbaum: Feldpredd. u. s. w. Berl. 1780. — H. Rdf. Schröter: Feldpredd., gehalt. im franz. Kriege 1793. 94. Weißenf. 1794. — J. A. D. R.: Samml. einig. Reden an christliche, im Felde stehende Soldaten. Berl. 1796. — K. Fuchs: Religionsreden vor einer Militairgemeinde gehalten. Bamb. u. Würzb. 1805. — Reden an Preußens Krieger; im Felde gehalt. u. s. w. v. ein. preuß. Feldprediger. Quedlinb. 1. Heft. 1814. — D. W. A. Schickedanz: Militairpredd. Münst. 1. Samml. 1832. — F. Rulem. Eulert: Predd., Reden u. Lieder, zum Gebr. für Militair-Gemeinden. Berl. 1834.

sichtigten Erfolgs, ergreift unwillkürlich die Herzen und bereitet dem Samen des göttlichen Wortes einen fruchtbaren Boden. — Pflicht für den Prediger ist es hiernach, vom Kriege so zu reden, daß dadurch wahre Beruhigung und Besserung bewirkt werden kann. Er muß zu dem Ende den Krieg nicht bloß von seinen schädlichen, sondern auch von seinen heilsamen Seiten darstellen, und insonderheit auf die gnädigen Gesinnungen Gottes hinweisen, welche derselbe stets und auch dann gegen die Menschen hegt, wenn er den Krieg und dessen Verwüstungen und Greuel zuläßt. Namentlich ermahne er seine Zuhörer zum fleißigen und andächtigen Beten, zum kindlichen Harren auf Gott, unter dessen weiser Regierung Krieg und Frieden stehen, und der Alles nach seinem Rath leitet, zum himmlischen Sinne, zur Redlichkeit und Gewissenhaftigkeit, zu treuer Vaterlandsliebe, zum geduldigen Ertragen der ungewohnten aber unvermeidlichen Lasten, die der Krieg ihnen auflegt, zum willigen Darbringen der unerläßlichen Opfer, die er fordert, zum Wohlthun, zur Sanftmuth und Versöhnlichkeit gegen Beleidiger und Feinde. — Auch hier darf der Prediger nicht vergessen, daß die Politik nicht auf die Kanzel gehört, und er sich also, wie bei den Sieges- und Friedenspredigten, aller politischen Betrachtungen, Urtheile und Vorhersagungen zu enthalten hat. Geschichte und Erfahrung lehren, daß der Ausgang eines Krieges oft die Erwartungen der Klügsten täuscht, und daß voreilige Urtheile über öffentliche Begebenheiten nicht selten die schädlichsten Folgen haben. — (Vergl. außer den S. 129—30 und 146 empfohlnen Schriften: **F. Sm. Gf. Sack:** Briefe üb. den Krieg. Berl. 1778. — **J. Lrz. Lbr. Danz:** Der christl. Prediger in Zeiten des Krieges. Dresd. 1808. — **H. Gli. Tzschirner:** Memorabilien für die Bildung u. Amtsführung des Predigers. Bd. 4. St. 2. S. 116. Abhandlung von **J. A. Rebe:** Von dem Einflusse des Predigers auf d. öffentl. Urtheil während des Krieges. — **H. Gli. Tzschirner:** Ueber den Krieg. Lpz. 1815.)

2) Materialien und Ideen zu diesen Predigten.

Daß Gott auch im Kriege als ein gnädiger Gott über uns waltet — Daß er durch den Krieg heilsame Absichten an uns zu befördern sucht (uns Gelegenheit geben will, Menschenkenntniß, Sebstkenntniß, wichtige Bemerkungen und Erfahrungen zu sam-

meln; uns in der Weisheit, Standhaftigkeit, im Muth, in der Wachsamkeit, Aufopferung zum Wohl Andrer, in der Beschränkung unsrer Bedürfnisse, in der Großmuth gegen Ueberwundene und in vielen andern Tugenden zu üben).

Insonderheit sind folgende Ideen zu empfehlen: Betrachtungen über die Vorsehung Gottes und die Absichten derselben bei einem Kriege — Die in dem Kriege oft recht sichtbaren Spuren der göttlichen Beschirmung und Fürsorge — Auch im Kriege muß man an Gott, als Vater, glauben, sich seinem Willen unterwerfen und auf ihn hoffen — Der Krieg als eine wohl zu beachtende Prüfungs- oder Läuterungszeit (Gott will uns durch denselben dem eingerissenen Leichtsinne entreißen, aus träger Gemächlichkeit aufrütteln, vor erschlaffender Verweichlichung verwahren, unsre Herzen erschüttern, uns auf ernsthafte Gedanken lenken, und uns dringen, ihn mit Ernst zu suchen) — Welche Vortheile der Christ, der den Krieg unbefangen beurtheilt, aus diesen Tagen der Trübsale ziehen soll.

Auch kann man von dem christlichen Verhalten während des Krieges reden, z. B. zur Treue gegen Fürst und Vaterland — zur ausdauernden Geduld — zur Genügsamkeit, Redlichkeit und Menschenliebe ermahnen — Wie man sich von der um sich greifenden Wildheit der Sitten während des Krieges unbefleckt erhalten könne — Wie man allen Gewinn verabscheuen muß, der in Kriegszeiten durch Bedrückung der Mitbürger oft so leicht erworben werden kann — Andringliche Warnung vor der Habgier, welche die Drangsale des Krieges für sich auszubeuten sucht — Wie man den Verlust seiner Güter mit Geduld und standhaftem Muth ertragen soll — Daß uns die geistlichen und himmlischen Güter, die uns kein Feind rauben kann, theurer als alle irdischen sein müssen — Daß wir deßwegen vor Allem nach dem Reiche Gottes trachten, und es dann Gott anheimstellen müssen, ob er uns in dem Besitze irdischer Güter lassen wolle.

Ferner muß man auch die Zuhörer zum Wohlthun im Kriege willig zu machen suchen, um so mehr, da der Krieg so viele Arme macht. Der Prediger ermahne deshalb öfters seine Zuhörer, die Bitten der Nothleidenden, Verwaisten, Ausgeplünderten u. s. w. zu hören, ihre Thränen zu trocknen, und zu ihrer Rettung und Unterstützung mit christlichem Sinne das Möglichste beizutragen.

Texte und Ideen zu Predigten in Kriegszeiten, so wie an Sieges- und Friedensfesten giebt **Ph. Klefeker:** Homil. Ideen-Magaz. u. s. w. Bd. 5. St. 2. S. auch **J. F. W. Jerusalem:** Betrachtungen üb. d. vorzüglichsten Wahrheiten d. Religion. Braunschw. 1785. N. Afl. 1791. 2 Bde. Bd. 1. S. 185.

3) Literarische Notizen.

Die mehrgenannten Magazine, Repertorien u. s. w. liefern zahlreiche Beiträge zu dieser Predigtgattung (man vergl. unt. And. **Bahrdt** Bd. 7. S. 311. 324), so wie auch die S. 133—37 aufgeführten Sammlungen von Gelegenheitspredigten und Reden, und die S. 137—38 und 144 erwähnten Schriften. Außerdem vergleiche man noch **J. G. Fock:** Religionsvorträge üb. d. ächte Bürgertreue. Wien 1793. (Aufs Neue herausgegeb. von **J. Kp. Velthusen.** Stade 1793.) — **(J. Pt. F. Ancillon)** Sermons sur l'amour de la patrie à l'occasion des événem. polit. actuels. Berl. 1793. — **F. Sm. Gf. Sack:** Drei Predd. bei Gelegenh. d. Kriegs gegen Frankreich. Berl. 1793. — **Jac. El. Troschel:** Drei Predd. z. Beförderung christl. Vaterlands-, Mitbürger- u. Ordnungsliebe. Jena 1793. — **Josi. F. Ch. Löffler:** Predd. in Rücksicht auf d. Begebenhh. u. d. Geist d. Zeitalters. Gotha 1795. — **Jo. Ch. Grot:** Beitr. z. Nachdenken üb. wichtige Vorfälle uns. Zeitalters in einig. Rel.-Vortr. u. s. w. Petersb. u. Lpz. 1797. — **J. Jac. Heß:** Der Christ in Gefahren des Vaterlandes; Predd. zur Revolutionszeit gehalt. Winterth. 1800. 3 Bde. — **Kr. Gli. Ribbeck:** Predd., mit Hins. auf d. Geist u. d. Bedürfnisse d. Zeit u. d. Orts. Magdeb. 1796—1804. 6 Thle. (Th. 1—4 neue Afl. Magdeb. 1801—5.) — **J. Lr. Blessig:** Was haben wir als Christen zu fürchten, zu hoffen u. zu thun in den neuen uns bevorstehenden Zeiten. Ueberlegg. mit sein. Zuhörern. Straßb. 1802—8. 7 Hefte. — Für Deutschlands Völker u. Volkslehrer; Reden u. Abhandll. zur Förderung der Ruhe, Ordn. u. Sittlichk. im Staate, v. d. vorzüglichsten Kanzelrednern Deutschlands. Th. 1. Revolutionspredd. Küstrin 1802. — **F. Pazzi:** Predd. üb. d. Geist d. Zeitalters. Mannh. 1804. — **Lbr. Sgm. Jaspis:** Predd., im Sturme d. Zeit gehalt. Lpz. 1808. — **Ch. D. J. Vasmer:** Predd. üb. interessante Zeitmaterien. Hannov. 1808. — **Rulem. Eu-**

lert: Worte d. Beruhig. u. d. Trostes üb. d. jetzig. Gang der Dinge, gesprochen in d. Tagen der Noth u. s. w. Berl. 1808. — **Ders.**: Die weise Benutzung d. Unglücks. Predd., gehalt. in d. Jahr. 1806—9. Berl. 1810. — **J. Cp. Gaß**: 4 Predd. in Beziehung auf d. jetzig. Zeitverhältnisse. Bresl. 1811. — **J. G. Marezoll**: Beitr. z. Belebung des religiös. Sinnes in Predd., größtenth. mit Hins. auf d. bisherig. verhängnißvoll. Zeiten gehalt. Jena 1811. — **Ders.**: Lehren u. Warnungen für uns. Zeitalter; in Predd. Kopenh. 1801. 2 Hälften. — Auch gehören hierher: **J. Jac. Stolz**: Predd. üb. d. Merkwürdigkeiten d. 18. Jahrh. Altenb. u. Erf. 1801 u. 2. 2 Bde in 8 Heften. — **J. G. Rosenmüller**: Betrachtt. üb. d. merkw. Begebenhh. d. 18. Jahrh. in Rücks. auf Relig. u. Sittlichk., in Predd. vorgetragen. Lpz. 1801.

4) Texte.

5 Mos. 1, 29. 30. Entsetzet euch nicht, und fürchtet euch nicht vor ihnen. Der Herr, euer Gott, ziehet vor euch hin, und wird für euch streiten.

— 31, 6. Seid getrost und unverzagt, fürchtet euch nicht, und lasset euch nicht vor ihnen grauen: denn der Herr, dein Gott, wird selbst mit dir wandeln, und wird die Hand nicht abthun, noch dich verlassen.

Richt. 10, 15. Wir haben gesündigt; mache es nur du mit uns, wie dirs gefällt; allein errette uns zu dieser Zeit.

Ps. 3, 9. Bei dem Herrn findet man Hülfe, und deinen Segen über dein Volk.

— 20, 8. Jene verlassen sich auf Wagen und Rosse; wir aber denken an den Namen des Herrn, unseres Gottes.

— 30, 11. Herr, höre, und sei mir gnädig; Herr, sei mein Helfer.

— 37, 7. Sei stille dem Herrn, und warte auf ihn. Erzürne dich nicht über den, dem sein Muthwille glücklich fortgehet.

— 37, 14. 15. Die Gottlosen ziehen das Schwerdt aus, und spannen ihren Bogen, daß sie fällen den Elenden und Armen, und schlachten die Frommen. Aber ihr Schwerdt wird in ihr Herz gehen, und ihr Bogen wird zerbrechen.

— 42, 12. Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott: denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hülfe und mein Gott ist.

— 46, 9—12. Kommt her, und schauet die Werke des Herrn, der auf Erden solches Zerstören anrichtet; der den Kriegen steuert in aller Welt; der Bogen zerbricht, Spieße zerschlägt, und Wagen mit Feuer verbrennet. Seid stille und erkennet, daß ich Gott bin. Ich will Ehre einlegen unter den Heiden, ich will Ehre einlegen auf Erden. Der Herr Zebaoth ist mit uns, der Gott Jacobs ist unser Schutz.

Ps. 60, 13. Schaffe uns Beistand in der Noth: denn Menschenhülfe ist kein nütze.

— 60, 14. Mit Gott wollen wir Thaten thun. Er wird unsere Feinde untertreten.

— 62, 2. Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft.

— 77, 3. In der Zeit meiner Noth suche ich den Herrn; meine Hand ist des Nachts ausgestreckt, und läßt nicht ab: denn meine Seele will sich nicht trösten lassen.

— 86, 11. Weise mir, Herr, deinen Weg, daß ich wandle in deiner Wahrheit; erhalte mein Herz bei dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte.

— 124, 8. Unsre Hülfe stehet im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

— 143, 9. Errette mich, mein Gott, von meinen Feinden; zu dir habe ich Zuflucht.

— 146, 5. 6. Wohl dem, deß Hülfe der Gott Jacobs ist, deß Hoffnung auf den Herrn, seinen Gott, stehet, der Himmel, Erde, Meer, und Alles, war darinnen ist, gemacht hat; der Glauben hält ewiglich.

Spr. 21, 30. 31. Es hilft keine Weisheit, kein Verstand, kein Rath wider den Herrn. Rosse werden zum Streittage bereitet; aber der Sieg kommt vom Herrn.

Jes. 30, 15. Wenn ihr stille bliebet, so würde euch geholfen; durch stille sein und hoffen würdet ihr stark sein.

— 38, 14. Herr, ich leide Noth, lindre mirs.

— 63, 16. Du, Herr, bist unser Vater und unser Erlöser; von Alters her ist das dein Name.

Jer. 6, 8. Bessre dich, Jerusalem, ehe sich mein Herz von dir wende, und ich dich zum wüsten Lande mache, darinnen Niemand wohne.

— 14, 19. Warum hast du uns denn so geschlagen, daß uns Niemand heilen kann? Wir hofften, es sollte Friede werden: so kommt nichts Gutes; wir hofften, wir sollten heil werden; aber siehe, so ist mehr Schaden da.

— 17, 7. 8. Gesegnet ist der Mann, der sich auf den Herrn verläßt, und der Herr seine Zuversicht ist. Der ist wie ein Baum am Wasser gepflanzt, und am Bach gewurzelt. Denn obgleich eine Hitze kommt, fürchtet er sich doch nicht; sondern seine Blätter bleiben grün, und sorget nicht, wenn ein dürres Jahr kommt; sondern er bringet ohne Aufhören Früchte.

— 47, 6. O du Schwerdt des Herrn, wenn willst du doch aufhören? Fahre doch in deine Scheide, und ruhe und sei stille.

Marc. 13, 7. Wenn ihr hören werdet von Kriegen und Kriegsgeschrei, so fürchtet euch nicht: denn es muß also geschehen.

Luc. 19, 42. Wenn du es wüßtest, so würdest du auch bedenken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet.

Hebr. 13, 5. Der Wandel sei ohne Geiz; und lasset euch begnügen an dem, das da ist. Denn er hat gesagt: Ich will dich nicht verlassen noch versäumen.

— 13, 16. Wohlzuthun und mitzutheilen vergesset nicht: denn solche Opfer gefallen Gott wohl.

E. Predigten nach einem Wetterschaden.

1) Zweck und Ideen.

Die Absicht dieser Predigten ist eine zur Erbauung angewendete feierliche Erinnerung an die auf den Feldern der Gemeinde durch Hagelschlag und Schloßen geschehne Vernichtung der Feldfrüchte. — Auch hier muß der Prediger insonderheit zum rechten Vertrauen auf Gott, den Allmächtigen und Allweisen — zum christlichen Verhalten, wenn uns Gott viel oder wenig giebt — zur Zufriedenheit mit den oft unerforschlichen Wegen des weisen und stets gütigen Gottes — zu einem himmlischen und gottergebnen Sinne ermuntern; zugleich aber auch warnen, die Vernichtung der gehofften Ernte bei denen, die das Unglück traf, nicht als ein Zeichen des Mißfallens Gottes, und als eine durch besondere Sünden und Laster herbeigeführte Strafe desselben anzusehen. Dies würde ein Richten und Verdammen der Mitmenschen, eben so lieblos gegen sie, als vermessen gegen Gott, und dem Sinne ganz zuwider sein, den Christus von seinen Bekennern fordert. (Luc. 13, 1—5. Joh. 9, 1—3.) — Weit zweckmäßiger kann man hier den Schaden der zu großen Anhänglichkeit an die vergänglichen Güter dieses Lebens zeigen, und seine Zuhörer zu frommen, religiösen Gesinnungen ermuntern; überhaupt aber mit besonderer Rücksichtnahme auf diesen specielleren Fall die Ideen benutzen, welche S. 146—48 und 161—62 angedeutet sind.

2) Literarische Notizen.

Außer den bekannten Magazinen u. s. w. liefern empfehlungswerthe Muster zu solchen Predigten die unter III, b. an verschiedenen Stellen angeführten Sammlungen. Auch vergleiche man H.

Gli. Zerrenner: Natur- u. Ackerpredd. u. s. w. die Pred. von **Ch. L. Hahnzog** über 2 Mos. 9, 22.

3) Texte.

2 Mos. 9, 23—25. Der Herr ließ donnern und hageln, daß das Feuer auf die Erde schoß. Also ließ der Herr Hagel regnen über Aegyptenland, daß Hagel und Feuer unter einander fuhren, so grausam, daß desgleichen in ganz Aegyptenland nie gewesen war, seit der Zeit Leute darinnen gewesen sind. Und der Hagel schlug in ganz Aegyptenland Alles, was auf dem Felde war, beides, Menschen und Vieh, und schlug alles Kraut auf dem Felde, und zerbrach alle Bäume auf dem Felde.

Hiob 1, 21. Der Herr hat es gegeben, der Herr hat es genommen; der Name des Herrn sei gelobet!

— 5, 8—11. Ich will jetzt von Gott reden, und von ihm handeln; der große Dinge thut, die nicht zu forschen sind, und Wunder, die nicht zu zählen sind; der den Regen aufs Land giebt und lässet Wasser kommen auf die Straßen; der die Niedrigen erhöhet, und den Betrübten empor hilft.

— 5, 17—20. Siehe, selig ist der Mensch, den Gott strafet: darum weigere dich der Züchtigung des Allmächtigen nicht. Denn er verletzet und verbindet; er zerschmeißet, und seine Hand heilet. Aus sechs Trübsalen wird er dich erretten, und in der siebenten wird dich kein Uebel rühren. In der Theurung wird er dich vom Tode erlösen und im Kriege von des Schwerdtes Hand.

— 26, 14. Siehe, also gehet sein Thun; aber davon haben wir ein geringes Wörtlein vernommen. Wer will aber den Donner seiner Macht verstehen?

— 37, 5. 6. Gott donnert mit seinem Donner greulich, und thut große Dinge, und wird doch nicht erkannt. Er spricht zum Schnee, so ist er bald auf Erden, und zum Platzregen, so ist der Platzregen da mit Macht.

Ps. 11, 6. Er wird regnen lassen über die Gottlosen Blitz, Feuer und Schwefel, und wird ihnen ein Wetter zum Lohn geben.

— 18, 14. 15. Der Herr donnerte im Himmel, und der Höchste ließ seinen Donner aus mit Hagel und Blitzen. Er schoß seine Strahlen, und zerstreuete sie; er ließ sehr blitzen, und schreckte sie.

— 104, 27—29. Es wartet Alles auf dich, daß du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit. Wenn du ihnen giebst, so sammeln sie; wenn du deine Hand aufthust, so werden sie mit Gut gesättiget. Verbirgest du dein Angesicht, so erschrecken sie; du nimmst weg ihren Odem, so vergehen sie, und werden wieder zu Staub.

— 147, 17. 18. Er wirft seine Schloßen wie Bissen; wer kann bleiben vor deinem Frost? Er spricht, so zerschmelzet es; er läßt seinen Wind wehen, so thauet es auf.

Ps. 148, 7. 8 Lobet den Herrn auf Erden, ihr Wallfische und alle Tiefen; Feuer, Hagel, Schnee und Dampf, Sturmwinde, die sein Wort ausrichten.

Jes. 1, 9. Wenn uns der Herr Zebaoth nicht ein Weniges ließe überbleiben, so wären wir wie Sodom, und gleichwie Gomorra.

— 30, 30. Und der Herr wird seine herrliche Stimme schallen lassen, daß man sehe seinen ausgestreckten Arm mit zornigem Drohen, und mit Flammen des verzehrenden Feuers, mit Strahlen, mit starkem Regen, und mit Hagel.

Ezech. 13, 11. Es wird ein Platzregen kommen, und werden große Hagel fallen, die es fällen, und ein Windwirbel wird es zerreißen. Vergl. V. 13.

Joel 1, 10. 11. Das Feld ist verwüstet, und der Acker stehet jämmerlich, das Getreide ist verdorben, der Wein stehet jämmerlich und das Oel kläglich. Die Ackerleute sehen jämmerlich, und die Weingärtner heulen um den Weizen und um die Gerste, daß aus der Ernte auf dem Felde nichts werden kann.

— 1, 17—19. Der Same ist unter der Erde verfaulet, die Kornhäuser stehen wüste, die Scheuern zerfallen: denn das Getreide ist verdorben. O, wie seufzet das Vieh! Die Rinder sehen kläglich: denn sie haben keine Weide, und die Schafe verschmachten. Herr, dich rufe ich an: denn das Feuer hat die Auen in der Wüste verbrannt, und die Flamme hat alle Bäume auf dem Acker angezündet.

— 2, 21. Fürchte dich nicht, liebes Land; sondern sei fröhlich und getrost: denn der Herr kann auch große Dinge thun. Vergl. V. 23—26.

Micha 7, 7. Ich aber will auf den Herrn schauen, und des Gottes, meines Heils, erwarten; mein Gott wird mich hören.

1 Petr. 5, 7. Alle eure Sorge werfet auf ihn: denn er sorget für euch.

Hebr. 10, 39. Wir sind nicht von denen, die da weichen und verdammet werden; sondern von denen, die da glauben und die Seele erretten.

— 12, 7. So ihr die Züchtigung erduldet, so erbietet sich euch Gott als Kindern: denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtiget?

— 13, 5. Er hat gesagt: Ich will dich nicht verlassen noch versäumen.

IV. Bei Ereignissen, welche die Obrigkeit und den Staat überhaupt und dessen Einrichtungen betreffen.

a. In der Person des Landesherrn.

A. Huldigungs- und Regierungsantrittspredigten.

1) Zweck und zweckmäßige Einrichtung dieser Predigten.

Die Absicht derselben ist, christliche Zuhörer über die Wichtigkeit und Verbindlichkeit des abzulegenden Huldigungseides zu belehren; sie zur Treue und zum Gehorsam gegen den neuen Regenten, und zur Hochachtung seiner persönlichen trefflichen Eigenschaften, so weit er dergleichen wirklich besitzt, zu ermuntern; ihre Ehrfurcht und Liebe gegen das regierende Fürstenhaus zu befestigen; ihnen ihre Unterthanenpflichten überhaupt aufs Neue einzuschärfen, und zu zeigen, wie die Religion sie dazu eben so verbindlich mache als dabei unterstütze. — Will man von den frohen Erwartungen, die man von dem neuen Regenten hegen darf, reden: so muß dies mit großer Vorsicht geschehen. Besonders hüte man sich, die Heiligkeit der Religion und die Würde des geistlichen Amtes dadurch zu entweihen, daß man zu sanguinische Hoffnungen von der neuen Regierung erweckt, oder gleichsam in ihrem Namen Versprechungen macht, an deren Erfüllung man vielleicht selbst nicht einmal mit einiger Zuversicht glaubt. Man halte sich vielmehr hierbei stets in den Schranken des Wahrscheinlichen mit weiser Mäßigung; sei aber auch in dem entgegengesetzten Falle, daß eine neue Regierung den Unterthanen wider deren Willen, etwa in Folge der Eroberung, aufgedrängt wird, oder sie derselben nicht mit dem wünschenswerthen Vertrauen entgegenkommen, darauf bedacht, die vorhandne Mißstimmung und das obwaltende Mißtrauen möglichst zu entfer-

nen. Daß man sich so weit vergessen und dieses oder jene sogar absichtlich steigern könnte, wäre nicht nur eine Unklugheit, sondern zugleich auch eine Unredlichkeit, wogegen selbst nur angehende Geistliche zu warnen, wir uns nicht erdreisten mögen.

2) Materialien und Ideen zu diesen Predigten.

Wie wir die hohen Verpflichtungen, die wir heute übernehmen, durch die Religion heiligen müssen — Die Pflichten des Gehorsams und der Ehrerbietung, die christliche Unterthanen ihrem Regenten schuldig sind — Die Nothwendigkeit und Wohlthätigkeit des obrigkeitlichen Standes — Von der treuen Erfüllung des gesellschaftlichen Vertrages, einer Hauptquelle des Staatsglücks — Was ist ächte Bürgertreue? — Welches ist die sicherste und festeste Stütze des Throns? — Das Glück eines Volks unter der weisen Regierung eines frommen Regenten — Die Segnungen einer weisen und väterlichen Regierung — Das Amt der Obrigkeiten, ein von Gott selbst verordnetes Amt — Der Gedanke: Regenten sollen Gottes Stellvertreter auf Erden sein, in seiner Wichtigkeit für den Regenten selbst wie für die Unterthanen — Widerlegung der Vorurtheile und Einwürfe gegen den obrigkeitlichen Stand — Das Christenthum bildet gute Obrigkeiten und treue Unterthanen — Der Einfluß frommer Regenten auf die sittliche Veredlung der Bürger — Fromme Regenten, eine unerkannte Wohlthat der Welt — Der hohe Gewinn, welchen Unterthanen von der Treue und dem Gehorsam gegen ihren Regenten selbst haben — Der große Schaden, der aus dem Mißtrauen, der Untreue und Widerspenstigkeit der Unterthanen entspringt — Die Wichtigkeit des Eides, welchen die Unterthanen beim Antritte der Regierung ihres Fürsten ablegen müssen — Ein Volk macht sich selbst glücklich, wenn es seinen Regenten in treuem Gehorsam liebt und ehrt — Daß die Erfüllung unsers gerechten Wunsches, auch unter der neuen Regierung ein geruhiges und stilles Leben zu führen, gar sehr von unsrer eignen Gottseligkeit und Ehrbarkeit abhängen wird — Daß wir unsre Menschen- und Bürger*rechte* nicht besser sichern können, als wenn wir unsre Menschen- und Bürger*pflichten* mit aller Treue erfüllen — Die dringende Pflicht der Unterthanen, für ihren Regenten zu Gott zu beten — Beweis des biblischen Satzes: Gerechtigkeit erhöht ein Volk (und macht Regenten glücklich), die Sünde aber

aber ist der Leute (und auch der Länder) Verderben — Daß weise und fromme Fürsten der Segen des Landes und das Glück des Bürgers sind, gezeigt an den Beispielen eines David, Salomo, Josias — Gegentheil an Jerobeam als warnendem Beispiel — Gute Unterthanen sind nicht gleichgültig gegen die Vorzüge ihres Landes und seine Verfassung — Wie der Bund unauflöslich wird, den ein treuer Fürst mit seinem Volke schließt — Ueber die hohe Verantwortlichkeit, welche ein Regent auf sich nimmt — Ueber die von den Wenigsten erkannten und doch so großen Schwierigkeiten, die sich auch den besten Regenten entgegenstellen — Ueber die unerläßlichen Opfer, welche treue Regenten ihrem Volke bringen müssen — Ueber die Gerechtigkeit und Billigkeit in den Ansprüchen eines Volks an seinen Fürsten.

3) Literarische Notizen.

Die bei weitem größere Zahl im Druck erschienener Huldigungspredigten findet sich in den vorgenannten Magazinen, so wie in den angegebnen Sammlungen von Fest- und Gelegenheitspredigten und Reden. Man darf die ersteren nur aus den Jahren vergleichen, in denen irgend ein Regentenwechsel eingetreten ist, und unter den letztern besonders die, deren Verfasser ein solches Ereigniß kirchlich zu feiern Gelegenheit hatten, und man wird an guten Mustern für diese Predigten eher Ueberfluß als Mangel haben. Eine besondere Sammlung enthalten: Vorträge bei Veränderung der preußischen Regierung, von verschiedenen Gottesgelehrten. Quedlinburg 1787.

4) Texte.

1 Kön. 1, 39. Glück dem Könige Salomo!

— 3, 7—9. Nun Herr, mein Gott, du hast deinen Knecht zum Könige gemacht, an meines Vaters David Statt. So bin ich ein kleiner Knabe, weiß nicht weder meinen Ausgang noch Eingang. Und dein Knecht ist unter dem Volk, das du erwählet hast, so groß, daß es Niemand zählen noch beschreiben kann, vor der Menge. So wollest du deinem Knechte geben ein gehorsames Herz, daß er dein Volk richten möge, und verstehen, was gut und böse ist.

— 10, 9. Gelobet sei der Herr, dein Gott, der zu dir Lust hat, daß er dich auf den Stuhl Israels gesetzt hat: darum, daß der Herr Israel lieb hat ewiglich, und dich zum Könige gesetzt hat, daß du Gericht und Recht haltest.

Esra 10, 4. 5. Mache dich auf: denn dir gebühret es; wir wollen mit dir sein. Sei getrost, und thue es. Da stand Esra auf, und nahm einen Eid von den obersten Priestern und Leviten und vom ganzen Israel, daß sie nach diesem Wort thun sollten. Und sie schwuren.

Hiob 36, 5—7 Gott verwirft die Mächtigen nicht: denn er ist auch mächtig von Kraft des Herzens. Den Gottlosen erhält er nicht; sondern hilft dem Elenden zum Rechten. Er wendet seine Augen nicht von dem Gerechten; und die Könige läßt er sitzen auf dem Thron immerdar, daß sie hoch bleiben.

Ps. 85, 10—14. Seine Hülfe ist nahe denen, die ihn fürchten, daß in unserm Lande Ehre wohne; daß Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen; daß Treue auf der Erde wachse, und Gerechtigkeit vom Himmel schaue; daß uns auch der Herr Gutes thue, damit unser Land sein Gewächs gebe; daß Gerechtigkeit dennoch vor ihm bleibe und im Schwange gehe.

— 101, 6. 7. Meine Augen sehen nach den Treuen im Lande, daß sie bei mir wohnen; und ich habe gerne fromme Diener. Falsche Leute halte ich nicht in meinem Hause, die Lügner gedeihen nicht bei mir.

— 122, 6. 7. Wünschet Jerusalem Glück; Es müsse wohl gehen denen, die dich lieben. Es müsse Friede sein inwendig in deinen Mauern, und Glück in deinen Palästen.

Spr. 8, 15. 16. Durch mich regieren die Könige, und die Rathsherrn setzen das Recht. Durch mich herrschen die Fürsten und alle Regenten auf Erden.

— 14, 34. Gerechtigkeit erhöhet ein Volk; aber die Sünde ist der Leute Verderben.

— 16, 12. Vor den Königen Unrecht thun, ist ein Gräuel: denn durch Gerechtigkeit wird der Thron bestätiget.

— 20, 28. Fromm und wahrhaftig sein, behüten den König, und sein Thron bestehet durch Frömmigkeit.

— 22, 11. Wer ein treues Herz und liebliche Rede hat, deß Freund ist der König.

— 24, 21. Mein Kind, fürchte den Herrn und den König, und menge dich nicht unter die Aufrührerischen.

— 29, 4. Ein König richtet das Land auf durch das Recht; ein Geiziger aber verderbet es.

— 29, 14. Ein König, der die Armen treulich richtet, deß Thron wird ewiglich bestehen.

Pred. 8, 2. Ich halte das Wort des Königs, und den Eid Gottes.

— 10, 17. Wohl dir, Land, deß König edel ist.

Matth. 22, 21. Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gotte, was Gottes ist.

Röm. 13, 1. 2. Jedermann sei unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit, ohne von Gott; wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet. Wer sich nun wider die Obrigkeit

setzet, der widerstrebet Gottes Ordnung; die aber widerstreben, werden über sich ein Urtheil empfangen.

Röm. 13, 5. So seid nun aus Noth unterthan, nicht allein um der Strafe willen, sondern auch um des Gewissens willen.

— 13, 7. So gebet nun Jedermann, was ihr schuldig seid: Schoß, dem der Schoß gebühret; Zoll, dem der Zoll gebühret; Furcht, dem die Furcht gebühret; Ehre, dem die Ehre gebühret.

1 Tim. 2, 1. 2. So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue: Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die Könige und für die Obrigkeit, auf daß wir ein geruhiges und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit.

Tit. 3, 1. Erinnere sie, daß sie den Fürsten und der Obrigkeit unterthan und gehorsam sein, zu allem guten Werk bereit sein.

1 Petr. 2, 13. 14. Seid unterthan aller menschlichen Ordnung, um des Herrn willen, es sei dem Könige, als dem Obersten, oder den Hauptleuten, als den Gesandten von ihm zur Rache über die Uebelthäter, und zu Lobe den Frommen.

1 Petr. 2, 17. Thut Ehre Jedermann. Habt die Brüder lieb. Fürchtet Gott. Ehret den König.

Anm. Von den vorstehenden und nächstfolgenden Ideen und Texten können mehrere auch an den, freilich nicht oft vorkommenden, Regierungsjubiläen der Fürsten gebraucht werden. Zu Texten könnte man noch Ps. 61, 7—9, Ps. 78, 72 zählen. Uebrigens muß sich der Prediger bei der Behandlung dieser und ähnlicher Texte, so wie überhaupt bei der religiösen Feier eines solchen Tages, vor allen, auch den feinsten Schmeicheleien seines Fürsten, vor der Uebertreibung seiner wirklichen Tugenden und Verdienste um Land und Volk sorgfältig hüten. Er verliert dadurch in den Augen eines wirklich edlen und frommen Fürsten, der jeder Schmeichelei, besonders aber der an heiliger Stätte ausgesprochenen, von Herzen abhold ist, eben so sehr, als bei seinen nur irgend richtig urtheilenden und empfindenden Zuhörern. Und obgleich es sich eigentlich von selbst versteht, daß sich der christliche Prediger dergleichen Abweichungen von der Wahrheit nie erlauben darf: so ist es doch in dem fraglichen wie in ähnlichen Fällen auch von begabteren und geübteren Predigern bereits zu oft geschehen, als daß man es nachdrücklich zu rügen für überflüssig halten könnte. Eben so wenig unterfange man sich, Vorzüge und Verdienste seines Landesfürsten durch vergleichende Hindeutung, oder gar durch namentliche Erwähnung andrer Fürsten und ihrer Regierungsweise in ein günstigeres Licht

zu stellen: denn abgesehen davon, daß ein solches Verfahren lieblos und schon deshalb eines Dieners der Religion durchaus unwürdig wäre, verletzte es auch überhaupt die allen Regenten, als solchen, schuldige Ehrerbietung, und somit im Grunde zugleich die gegen den eigenen Landesvater.

B. Geburtstagspredigten.

1) Zweck und zweckmäßige Einrichtung dieser Predigten.

Der Zweck derselben ist, die Zuhörer zu bewegen, daß sie als christlich gesinnte Bürger und Unterthanen, besonders an diesem Tage, Gott für das Leben und die Gesundheit des Regenten aufrichtig danken, und ihn um fernere Erhaltung desselben inständig bitten. Es wird dazu, wie die erfreulichsten Erfahrungen lehren, freilich dann einer solchen Ermunterung nicht erst bedürfen, wenn ein Volk seinen Fürsten, als seinen treuen Vater, mit kindlicher Anhänglichkeit liebt und verehrt, und voll unerschütterlichen Vertrauens seine Wohlfahrt ihm anheim stellt: denn es wird dann schon von selbst den stärksten Antrieb in sich fühlen, den Tag der Geburt desselben auf die bezeichnete Weise festlich zu begehen. Allein anders gestaltet sich die Sache, wenn nicht ein glückliches Verhältniß zwisches einem Fürsten und seinem Volke obwaltet, und demnach, wie das z. B. in dem ehemaligen Königreiche Westphalen der Fall war, auf obrigkeitliche Anordnung der Geburtstag des Ersteren kirchlich gefeiert werden muß. Dann darf der Geistliche, will er sich nicht vor seinen Zuhörern als feiler Schmeichler und niedriger Heuchler verächtlich machen, auch allerdings von diesen nicht verlangen, daß sie thun sollen, was ihren innersten Gefühlen widerstreiten würde. Er halte sich dann mehr im Allgemeinen, fordere sie auf zum Danke für das Gute, das ihnen unter der gegenwärtigen Regierung widerfahren, und zur Bitte, daß Gott dieselbe für das Wohl der Unterthanen immer segensreicher werden lassen möge; aber er hüte sich selbst vor der leisesten Andeutung, die einen Mangel an der Ehrerbietung verrathen könnte, welche ein

Volk unter allen Umständen seinem Fürsten schuldet. Ueberhaupt ist es, seltne Fälle ausgenommen, nicht rathsam, diesem Gegenstande eine ganze Predigt zu widmen. Man wähle vielmehr eine verwandte, allgemeinere Materie; mache von dieser eine passende Anwendung auf den vorliegenden speciellen Fall, knüpfe daran Ermahnungen zur ferneren Treue gegen den Fürsten und die Obrigkeit, zur innigen Anhänglichkeit an Thron und Vaterland; und spreche in einem feierlichen Schlußgebete die vorerwähnten Danksagungen und Bitten aus.

2) Materialien und Ideen zu diesen Predigten.

Unter die mehr allgemeinen gehören folgende: Von dem Werthe des irdischen Lebens und dessen Erhaltung — Väterliche Fürsorge Gottes für das Wohl der Menschen — Daß wir unsere Erhaltung allein der Liebe und Gnade Gottes zu danken haben — Betrachtungen über die Größe Gottes in der Weltregierung — Das Tröstende in der Ueberzeugung, daß Alles in der Welt unter Gottes weiser und väterlicher Leitung geschieht — Der Gedanke an unsern ersten Eintritt in die Welt bei dem Eintritte in ein neues Lebensjahr (dort wie hier zeigt sich die Hülflosigkeit des Menschen; dort wie hier ist die Vorsehung Gottes zu unserm Heil geschäftig) — Erinnerung an die göttlichen Wohlthaten in dem zurückgelegten Lebensjahre, als Gegenstand des Danks und des Vertrauens auf Gott — Welche Dankbarkeit in dieser Hinsicht Gott angenehm ist — Das Eigenthümliche der christlichen Dankbarkeit — Spuren der göttlichen Güte und Weisheit in der Anordnung und Regierung der menschlichen Schicksale — Welche Gedanken Jeden bei der Feier eines Geburtstags (sei's nun die seines eigenen, oder die eines Andern) vorzüglich beschäftigen sollten.

Unter die mehr speciellen, in noch näherer Beziehung mit dem Regenten und dessen Geburtstagsfeier stehenden Ideen möchten folgende gehören: Das Glück der Bürger unter der Regierung gut gesinnter Fürsten — Die Wünsche eines treuen Volks für seinen Regenten — Die schuldige Fürbitte christlich gesinnter Unterthanen für das Wohl ihres Regenten — Die Erhaltung des Lebens eines guten Regenten steht mit der irdischen Wohlfahrt seines Volks in der genausten Verbindung — Erinnerungen an die Wohlthaten, mit welchen Gott den Regenten segnet — Lehrreich und tröstlich

ist der Gedanke: Gott ist es, der das Leben des Königs verlängert — Der Geburtstag des Königs erinnert ihn und uns an die lehrreiche Wahrheit: Er ist ein Mensch, wie wir! — Wie spricht sich die Freude eines Volkes und der Dank gegen Gott für seinen Regenten an dessen Geburtstage aus?

3) Literarische Notizen.

Außer den oft empfohlnen Magazinen u. s. w. vergleiche man: **H. Thd. Stiller:** Homilet. liturgische Blätter. Bd. 1. Hft. 1. S. 127, wo man Ideen und Texte zu Predigten am Geburts- und Namenstage des Landesherrn findet. — **K. F. Michahelles:** Ideen u. Materiall. zu Kanzelvortr. u. Reden üb. bibl. Texte, an Geburts- u. Namensfesten d. königl. Regentenhauses. Nürnb. 1826. — **J. Mch. v. Ilmensee:** Predd. nach d. Bedürfniss. des Zeitgeistes für d. Geburts- u. Namensfeste gehalt. I. Th. a. u. d. T.: Predd. an den höchst. Geburtsfesten Sr. Maj. des Königs gehalt. Tübing. 1837. — Denkmal der Liebe geweihet dem verewigten Propst **D. Gf. A. L. Hanstein** von Freunden u. Verehrern. Berl. 1821. S. 263 eine Pred. v. **Hanstein** zur Erinnerung an d. Geburtstag des Königs.

4) Texte.

1 Mos. 32, 10. Ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit und Treue, die du an deinem Knechte gethan hast.

1 Sam. 7, 12. Bis hierher hat uns der Herr geholfen.

2 Sam. 7, 18. Wer bin ich, Herr, Herr, und was ist mein Haus, daß du mich bis hierher gebracht hast?

1 Kön. 3, 14. So du wirst in meinen Wegen wandeln, daß du hältst meine Sitten und Gebote, wie dein Vater David gewandelt hat: so will ich dir geben ein langes Leben.

Hiob 10, 12. Leben und Wohlthat hast du an mir gethan, und dein Aufsehen bewahret meinen Odem.

Ps. 4, 4. Erkennet doch, daß der Herr seine Heiligen wunderlich führet; der Herr höret, wenn ich ihn anrufe.

— 9, 2. 3. Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen, und erzähle alle deine Wunder. Ich freue mich und bin fröhlich in dir, und lobe deinen Namen, du Allerhöchster.

— 13, 6. Ich hoffe aber darauf, daß du so gnädig bist; mein Herz freuet sich, daß du so gern hilfst. Ich will dem Herrn singen, daß er so wohl an mir thut.

Ps. 18, 2. 3. Herzlich lieb habe ich dich, Herr, meine Stärke, Herr, mein Fels, meine Burg, mein Erretter, mein Gott, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn meines Heils, und mein Schutz.

— 18, 50. 51. Darum will ich dir danken, Herr, unter den Heiden, und deinem Namen lobsingen, der seinem Könige großes Heil beweiset, und wohlthut seinem Gesalbten, David, und seinem Saamen ewiglich.

— 20, 5. Er gebe dir, was dein Herz begehret, und erfülle alle deine Anschläge.

— 20, 7. Nun merke ich, daß der Herr seinem Gesalbten hilft, und erhöret ihn in seinem heiligen Himmel; seine rechte Hand hilft gewaltiglich.

— 21, 2. 3. Herr, der König freuet sich in deiner Kraft, und wie sehr fröhlich ist er über deiner Hülfe! Du giebst ihm seines Herzens Wunsch, und weigerst nicht, was sein Mund bittet.

— 21, 8. Der König hoffet auf den Herrn, und wird durch die Güte des Höchsten fest bleiben.

— 25, 5. 6. Leite mich in deiner Wahrheit, und lehre mich: denn du bist der Gott, der mir hilft; täglich harre ich deiner. Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit, und an deine Güte, die von der Welt her gewesen ist.

— 25, 10. Die Wege des Herrn sind eitel Güte und Wahrheit denen, die seinen Bund und Zeugniß halten.

— 27, 1. Der Herr ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten? Der Herr ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen?

— 28, 8. 9. Der Herr ist ihre Stärke; er ist die Stärke, die seinem Gesalbten hilft. Hilf deinem Volk, und segne dein Erbe, und weide sie, und erhöhe sie ewiglich.

— 31, 15. 16. Ich aber, Herr, hoffe auf dich, und spreche: Du bist mein Gott! Meine Zeit stehet in deinen Händen.

— 33, 20—22. Unsere Seele harret auf den Herrn; er ist unsere Hülfe und Schild. Denn unser Herz freuet sich seiner, und wir trauen auf seinen heiligen Namen. Deine Güte, Herr, sei über uns, wie wir auf dich hoffen.

— 50, 14. Opfre Gott Dank, und bezahle dem Höchsten deine Gelübde.

— 52, 11. Ich danke dir ewiglich: denn du kannst es wohl machen; und will harren auf deinen Namen: denn deine Heiligen haben Freude daran.

— 57, 10—12. Herr, ich will dir danken unter den Völkern, ich will dir lobsingen unter den Leuten. Denn deine Güte ist, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen. Erhebe dich, Gott, über den Himmel, und deine Ehre über alle Welt.

— 61, 7—9. Du giebest einem Könige langes Leben, daß seine Jahre immer währen für und für, daß er immer sitzen bleibet vor Gott. Erzeige ihm Güte und Treue, die ihn behüten. So will ich deinem Namen lobsingen ewiglich, daß ich meine Gelübde bezahle täglich.

Ps. 66, 8. 9. Lobet, ihr Völker, unsern Gott, lasset seinen Ruhm weit erschallen, der unsere Seelen im Leben behält, und läßt unsere Füße nicht gleiten.

— 71, 5. Du bist meine Zuversicht, Herr, Herr, meine Hoffnung von meiner Jugend an.

— 71, 17. 18. Gott, du hast mich von Jugend auf gelehret: darum verkündige ich deine Wunder. Auch verlaß mich nicht, Gott, im Alter, wenn ich grau werde, bis ich deinen Arm verkündige Kindeskindern, und deine Kraft Allen, die noch kommen sollen.

— 73, 24. Du leitest mich nach deinem Rath, und nimmst mich endlich mit Ehren an.

— 89, 27. Du bist mein Vater, mein Gott und Hort, der mir hilft.

— 91, 1. 2. Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzet, und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet, der spricht zu dem Herrn: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe.

— 91, 14—16. Er begehret meiner: so will ich ihm aushelfen; er kennet meinen Namen: darum will ich ihn schützen. Er ruft mich an: so will ich ihn erhören; ich bin bei ihm in der Noth, ich will ihn herausreißen und zu Ehren machen. Ich will ihn sättigen mit langem Leben, und will ihm zeigen mein Heil.

— 92, 2. 3. Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken, und lobsingen deinem Namen, du Höchster, des Morgens deine Gnade, und Nachts deine Wahrheit verkündigen.

— 97, 9. 10. Du, Herr, bist der Höchste in allen Ländern; du bist sehr erhöhet über alle Götter. Die ihr den Herrn liebet, hasset das Arge. Der Herr bewahret die Seelen seiner Heiligen, von der Gottlosen Hand wird er sie erretten.

— 101. Von Gnade und Recht will ich singen, und dir, Herr, lobsagen. Ich handle vorsichtig und redlich bei denen, die mir zugehören, und wandle treulich in meinem Hause. Ich nehme mir keine böse Sache vor. Ich hasse den Uebertreter, und lasse ihn nicht bei mir bleiben. Ein verkehrtes Herz muß von mir weichen, den Bösen leide ich nicht. Der seinen Nächsten heimlich verläumdet, den vertilge ich. Ich mag deß nicht, der stolze Geberden und hohen Muth hat. Meine Augen sehen nach den Treuen im Lande, daß sie bei mir wohnen; und habe gerne fromme Diener. Falsche Leute halte ich nicht in meinem Hause, die Lügner gedeihen nicht bei mir. Frühe vertilge ich alle Gottlosen im Lande, daß ich alle Uebelthäter ausrotte aus der Stadt des Herrn.

— 103, 1. 2. Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen; lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat.

— 103, 11. So hoch der Himmel über der Erde ist, läßt er seine Gnade walten über die, so ihn fürchten.

— 118, 1. Danket dem Herrn: denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

Ps. 119, 175. Laß meine Seele leben, daß sie dich lobe, und deine Rechte mir helfen.

— 138, 1. 2. Ich danke dir von ganzem Herzen, vor den Göttern will ich dir lobsingen. Ich will anbeten zu deinem heiligen Tempel, und deinem Namen danken um deine Güte und Treue: denn du hast deinen Namen über Alles herrlich gemacht durch dein Wort.

— 139, 16. Deine Augen sahen mich, da ich noch unbereitet war; und waren alle Tage auf dein Buch geschrieben, die noch werden sollten, und derselben keiner da war.

— 144, 3. 4. Herr, was ist der Mensch, daß du dich seiner so annimmst? Und des Menschen Kind, daß du ihn so achtest? Ist doch der Mensch gleich wie Nichts; seine Zeit fähret dahin, wie ein Schatten.

Spr. 8, 16. Durch mich herrschen die Fürsten, und alle Regenten auf Erden.

— 16, 15. Wenn des Königs Angesicht freundlich ist, das ist Leben; und seine Gnade ist wie ein Abendregen.

— 20, 28. Fromm und wahrhaftig sein, behüten den König, und sein Thron bestehet durch Frömmigkeit.

— 24, 21. 22. Mein Kind, fürchte den Herrn und den König, und menge dich nicht unter die Aufrührerischen: denn ihr Unfall wird plötzlich entstehen.

— 29, 14. Ein König, der die Armen treulich richtet, deß Thron wird ewiglich bestehen.

Pred. 10, 17. Wohl dir, Land, deß König edel ist.

Jes. 46, 4. Ich will euch tragen bis in das Alter und bis ihr grau werdet. Ich will es thun, ich will heben und tragen und erretten.

— 63, 7. Ich will der Güte des Herrn gedenken, und des Lobes des Herrn in Allem, das uns der Herr gethan hat, und des großen Guts an dem Hause Israel, das er ihnen gethan hat durch seine Barmherzigkeit und große Güte.

Dan. 6, 21. Herr König, Gott verleihe dir langes Leben.

Weish. 6, 26. Wenn der Weisen viele sind, das ist der Welt Heil; und ein kluger König ist des Volkes Glück.

— 7, 5. 6. Es hat kein König einen andern Anfang seiner Geburt; sondern sie haben alle einerlei Eingang in das Leben, und gleichen Ausgang.

Marc. 7, 37. Gott hat Alles wohl gemacht.

Ephes. 3, 20. 21. Dem, der überschwänglich thun kann über Alles, was wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die da in uns wirket, dem sei Ehre in der Gemeinde, die in Christo Jesu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

1 Tim. 2, 1—3. So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Denn solches ist gut, dazu auch angenehm vor Gott, unserm Heilande.

1 Petr. 2, 13. 14. Seid unterthan aller menschlichen Ordnung, um des Herrn willen, es sei dem Könige, als dem Obersten, oder den Hauptleuten, als den Gesandten von ihm zur Rache über die Uebelthäter, und zu Lobe den Frommen.
— 2, 17. Thut Ehre Jedermann. Habt die Brüder lieb. Fürchtet Gott. Ehret den König
— 5, 7. Alle eure Sorge werfet auf ihn: denn er sorget für euch.

Anm. Die Predigten, welche bisweilen auf die Wiedergenesung eines Regenten gehalten werden, haben mit diesen Vieles gemein. Die biblischen Texte werden dann gewöhnlich vorgeschrieben, und die Sache lehrt es selbst, was in einem solchen Falle zweckmäßig gesagt werden kann. Man vergleiche Chr. Leß: Christl. Predigten, veranlaßt zum Theil durch die Krankheit u. Wiederherstellung des Königs. Götting. 1790.

C. Gedächtnißpredigten.

1) Zweck und zweckmäßige Einrichtung dieser Predigten.

Diese Predigten werden gewöhnlich zum Andenken eines Regenten bald nach seinem Tode gehalten. Sie sollen dieses Andenken und das Andenken des Guten, welches der verewigte Fürst vollbrachte, erneuern und befestigen, und zur dankbaren Anerkennung so wie zur treuen und weisen Benutzung desselben die Zuhörer ermuntern. — Daß der Prediger besonders bei solchen Vorträgen mit der nöthigen Klugheit und Vorsicht reden müsse, versteht sich von selbst. Er darf nicht den Verdacht gegen sich erwecken, als mache er den höfischen Schmeichler oder den gedungnen Lobredner: denn vor Allem muß vor dem strengsten Richterstuhle der Wahrheit bestehen können, was er auf der Kanzel sagt. Hingegen wäre es auch unverzeihlich, weil wider alle Klugheit und schuldige Ehrerbietung gegen den vollendeten Regenten und das regierende Fürstenhaus, wenn ein Prediger in solchen Gedächtnißreden die Fehler des ersteren zur Schau stellen und öffentlich rügen wollte. Weiß der Religionslehrer zu dessen Nachruhme Nichts mit Ueberzeugung zu sagen (ein gewiß eben so trauriger, als seltener Fall): so berühre

er nur kurz dessen Leben und Regierung; halte sich dagegen mehr an seinen Text, und entwickele die in diesem liegenden Wahrheiten zur Erbauung seiner Zuhörer. Er wird dann auch durch sein Schweigen über die menschlichen Schwächen oder sogar groben Gebrechen des Verewigten für nachdenkende Zuhörer deutlich genug reden. Das Todtenrichteramt spricht das Christenthum den Menschen ab. Auch der Geistliche darf sich nicht anmaßen, es ausüben zu wollen; am Wenigsten in Beziehung auf einen Regenten. (Vergl. Journ. für Pred. Bd. 40. St. 4. S. 369. **J. A. Nebe**: Ueber Todtengerichte von der Kanzel.) — Auch soll der Prediger zwar nicht den Totalüberblick dessen, was der Fürst seinen Unterthanen war und für sie wirkte, den Zuhörern vorenthalten, sondern ihnen vielmehr denselben in recht anschaulicher Weise geben; aber er hat doch auf die besonderen Verdienste, die sich der Verewigte eben um die Provinz, zu der die versammelte Gemeinde gehört, oder um diese selbst, oder um einzelne Berufsstände in ihr erworben, vorzüglich Rücksicht zu nehmen. Ebenso wenig mag er das Privatleben des Fürsten, so weit es lobenswerthe Seiten darbietet, unberührt lassen: das Beispiel von Familientugenden, welches die Hohen der Erde geben, pflegt in den weitesten Kreisen die regste Nacheiferung zu wecken. (Vergl. Journal für Prediger. Bd. 35. S. 209. Bd. 46. St. 3. S. 257. **J. A. Nebe**: Ueber Gedächtnißpredigten, u. s. w. — Unparteiische Beurtheilung der Gedächtnißpredd. auf den verewigt. König v. Preußen, Friedr. Wilhelm II., herausgegeb. von einer Gesellsch. wahrheitsliebender Freunde. - Berl. 1798.) Uebrigens aber lasse er sich in keinerlei politische Raisonnements ein, sondern behalte stets seinen Hauptzweck, den der Erbauung, fest im Auge.

2) Materialien und Ideen zu diesen Predigten.

Wie ein gutes Volk seinen Regenten bei und nach dessen Tode ehrt (es fühlt innigst den Verlust, den es durch den Tod seines guten Fürsten erlitten hat, verehrt aber dabei den Rath Gottes in Demuth, und wendet Alles zu seinem wahren Heil an) — Beruhigungsgründe aus der Verborgenheit der göttlichen Rathschlüsse bei dem Tode des seinen Unterthanen so früh entnommenen Fürsten — Wie denkt der christliche Unterthan an das Gute, welches durch seinen vollendeten Fürsten für ihn und viele Andre gewirkt

ward? — Was ist der Tod für einen Fürsten, der seine Regentenpflichten treu und gewissenhaft erfüllt hat? — Wie haben wir schmerzliche Trauerfälle und besonders den eines geliebten Regenten zu benutzen? — Auch bei dem Verluste eines innigst verehrten Regenten sollen wir uns dem göttlichen Walten in Demuth und Vertrauen unterwerfen — Das Gebet eines frommen Unterthans bei dem Tode seines Fürsten — Weshalb wir unsern jüngst verewigten Landesvater selig preisen dürfen.

Auch mehr allgemeine Ideen können bei einer solchen Gedächtnißfeier benutzt werden; nur muß man sie mit steter Beziehung und Hinsicht auf den verewigten Regenten und seine Unterthanen behandeln.

3) Literarische Notizen.

Dieses Kapitel der homiletischen Literatur ist zu sehr besetzt, als daß es möglich wäre, auch nur die vorzüglichern Gedächtnißpredigten zu nennen. Alle vorgenannten Magazine u. s. w., so wie die meisten der angeführten Sammlungen von Gelegenheitspredigten enthalten dergleichen. Aufgezeichnet, nur nicht genau, haben eine Anzahl derselben **Ch. F. Lbg. Simon**: Literatur der Theologie, hauptsächl. des 19. Jahrh. Lpz. 1813. S. 528. — **G. Bd. Winer**: Handb. d. theol. Literatur u. s. w. 3. Afl. Bd. 2. S. 172. Das erste Ergänzungsheft dazu. Lpz. 1842. S. 191. — Sammlungen davon sind: Dreizehn Gedächtnißpredd. auf den regierend. Herzog v. Meklenb.-Schwerin, Friedrich. Schwerin 1785. — Samml. von Reden, Predd. u. Gedichten auf den Tod Königs Friedrich des Großen. Berl. 1786. — Auswahl der vorzüglichst. Gedächtnißpredd. u. Reden auf Kaiser Josephs II. Tod. Nürnb. 1790. — Mehrere findet man beurtheilt im Journ. für Pred. Bd. 34, 35 u. 100.

4) Texte.

1 Sam. 25, 1. Und Samuel starb, und das ganze Israel versammelte sich, und trugen Leid um ihn, und begruben ihn in seinem Hause zu Rama.

2 Sam. 3, 38. Wisset ihr nicht, daß auf diesen Tag ein Fürst und Großer gefallen ist in Israel.

1 Chron. 18, 8. Ich bin mit dir gewesen, wo du hingegangen bist, und habe deine Feinde ausgerottet vor dir, und habe dir einen Namen gemacht, wie die Großen auf Erden Namen haben.

1 Chron. 30, 15. Wir sind Fremdlinge und Gäste vor dir, wie unsere Väter alle. Unser Leben ist auf Erden wie ein Schatten, und ist kein Aufhalten.

— 30, 28. Er starb im guten Alter, voll Lebens, Reichthum und Ehre. Und sein Sohn Salomo ward König an seiner Statt.

2 Chron. 32, 33. Und Hiskia entschlief mit seinen Vätern, und sie begruben ihn über die Gräber der Kinder Davids. Und ganz Juda, und die zu Jerusalem thaten ihm Ehre in seinem Tode. Und sein Sohn Manasse ward König an seiner Statt.

Ps. 78, 72. Er weidete sie auch mit aller Treue, und regierete sie mit allem Fleiß.

— 90, 2. 3. Herr Gott, du bist unsere Zuflucht für und für. Ehe denn die Berge worden, und die Erde, und die Welt geschaffen worden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit, der du die Menschen lässest sterben, und sprichst: Kommt wieder, Menschenkinder.

— 90, 10. Unser Leben währet siebenzig Jahre, und wenn es hoch kommt, so sind es achtzig Jahre, und wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen: denn es fähret schnell dahin, als flögen wir davon.

— 90, 12. Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden.

— 116, 15. Der Tod seiner Heiligen ist werth gehalten vor dem Herrn.

Spr. 10, 7. Das Gedächtniß der Gerechten bleibet im Segen; aber der Gottlosen Name wird verwesen.

Jes. 40, 6—8. Alles Fleisch ist Heu, und alle seine Güte ist wie eine Blume auf dem Felde. Das Heu verdorret, die Blume verwelket: denn des Herrn Geist bläset darein. Ja, das Volk ist das Heu. Das Heu verdorret, die Blume verwelket; aber das Wort unsers Gottes bleibet ewiglich.

— 45, 15. Fürwahr, du bist ein verborgener Gott, du Gott Israels, der Heiland.

— 55, 8. 9. Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr; sondern, so viel der Himmel höher ist, denn die Erde: so sind auch meine Wege höher, denn eure Wege, und meine Gedanken, denn eure Gedanken.

— 57, 2. Die richtig vor dir gewandelt haben, kommen zum Frieden, und ruhen in ihren Kammern.

Klagel. 5, 15—17. Unsers Herzens Freude hat ein Ende, unser Reigen ist in Wehklagen verkehret. Die Krone unsers Hauptes ist abgefallen. O wehe, daß wir so gesündiget haben. Darum ist auch unser Herz betrübet, daß unsere Augen sind finster geworden.

Dan. 2, 20. 21. Gelobt sei der Name Gottes von Ewigkeit zu Ewigkeit: denn sein ist beides, Weisheit und Stärke. Er ändert Zeit und Stunde; er setzet Könige ab, und setzet Könige ein; er giebt den Weisen ihre Weisheit, und den Verständigen ihren Verstand.

Sir. 29, 12. 13. Viele verwundern sich seiner Weisheit, und sie wird nimmermehr untergehen. Seiner wird nimmermehr vergessen, und sein Name bleibet für und für.

Matth. 5, 8. Selig sind, die reines Herzens sind: denn sie werden Gott schauen.

Luc. 12, 42. Wie ein großes Ding ist es um einen treuen und klugen Haushalter, welchen der Herr setzet über sein Gesinde, daß er ihnen zu rechter Zeit ihre Gebühr gebe.

Joh. 9, 4. Ich muß wirken die Werke deß, der mich gesandt hat, so lange es Tag ist; es kommt die Nacht, da Niemand wirken kann.

Apostelg. 21, 14. Des Herrn Wille geschehe.

2 Cor. 4, 18. Wir sehen nicht auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich, was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

Hebr. 13, 14. Wir haben hier keine bleibende Stadt; sondern die zukünftige suchen wir.

Jac. 1, 12. Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet: denn nachdem er bewähret ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott verheißen hat denen, die ihn lieb haben.

Offenb. 14, 13. Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben, von nun an. Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit: denn ihre Werke folgen ihnen nach.

Anm. Mehrere von diesen Texten und Ideen können auch bei Gedächtnißpredigten auf Personen aus der Familie und dem Hause des Regenten gebraucht werden (s. Homilet. krit. Blätter 1810. Heft 3. S. 1); eben so bei Gedächtnißpredigten auf andre verdiente Männer. Tzschirner unter Andern hat dazu in der Gedächtnißpredigt auf Reinhard, Neander in der auf Ribbeck einen schönen Beitrag geliefert.

b. In Beziehung auf andre obrigkeitliche Behörden und Staatseinrichtungen.

A. Rathspredigten *).

1) Zweck und zweckmäßige Einrichtung dieser Predigten.

Der Prediger macht hier der versammelten Gemeinde den Rathswechsel bekannt, und erinnert sowohl die Stadtobrigkeit als die Bürger an ihre Pflichten mit Weisheit und Theilnahme. Sollen Predigten dieser Art ihren Zweck erreichen, so müssen sie mit großer Vorsicht und Umsicht abgefaßt sein. Der Redner hat jeden Ausdruck sorgfältig abzuwägen, damit er nicht etwa in den entehrenden Verdacht der Schmeichelei oder Parteilichkeit nach der einen oder andern Seite hin verfalle, oder durch verblümte Anzüglichkeiten und Ausstellungen die Obrigkeit herabwürdige oder die Bürgerschaft verletze. Er rede vielmehr so, daß er jene zu gewissenhafter Pflichttreue in ihrem Amte, diese zum willigen Gehorsam und zu aufrichtiger Ehrerbietung gegen die (meist selbst erwählte) Obrigkeit ermuntre.

2) Materialien und Ideen zu diesen Predigten.

Gegenseitige Pflichten der Obrigkeiten und Unterthanen — Die wahre christliche Vaterlandsliebe — Der wohlthätige Einfluß des Christenthums auf die Bildung guter Bürger — Die Nothwendigkeit des obrigkeitlichen Standes — Die Eigenschaften guter Obrigkeiten (z. B. sie sollen Väter des Volks sein — Götter der Erde, die Gott nachahmen in der Weisheit, Liebe und Heiligkeit, sollen ihre wahre Größe in der Beglückung der ihrer Fürsorge von Gott Anvertrauten suchen) — Die Wichtigkeit ihres Amts (indem sie Diener Gottes und von Gott eingesetzt sind) — Die Vortheile,

---

*) Diese werden hier und da gehalten, besonders in freien Reichsstädten, bei Einführung von Magistratspersonen, beim Regierungswechsel der Bürgermeister, u. s. w.



die eine fromme Obrigkeit einem Orte gewährt — Ueber das rechte Verhältniß der Christen zu ihrer Obrigkeit — Die Pflicht der Bürger, Gott um eine fromme Obrigkeit zu bitten — Fromme Obrigkeiten sind ein großer Segen der Vorsehung — Das Glück der Bürger, die sich nicht vor der Obrigkeit fürchten dürfen — Das wohlthätige Grundgesetz des Christenthums: Fürchtet Gott und ehret die Obrigkeit — Anerkannte Sünden der Unterthanen gegen die Obrigkeit — Auch fromme Obrigkeiten sind oft eine unerkannte Wohlthat Gottes — Von dem hohen Werthe einer gewissenhaften Obrigkeit, besonders in unsern Zeiten — Werth der bürgerlichen Ordnung.

Mehrere zweckmäßige Ideen enthalten **J. Pt. Miller:** Grundsätze eines blühenden, christlichen Staats. Lpz. 1773. — **Pt. Roques:** Pflichten der Unterthanen. Aus d. Französisch. übers. von **F. Ebh. Rambach.** Halle 1742. — **Ders.:** Die Gestalt eines gewissenhaft. Richters. Aus d. Franz. u. s. w. Jena 1747. — **Ch. L. Hahnzog:** Patriotische Predd. Halle 1785. — **J. Jac. Heß:** Predd. über die Volks- u. Vaterlandsliebe Jesu u. s. w. Zürich 1793. — **H. Schinz:** Kanzelvorträge zur Belehrung üb. uns. bürgerl. Verfassung u. s. w. Zürich 1800. 2 Bde.

3) Literarische Notizen.

W. Abr. Teller: Neues Magazin u. s. w. Bd. 9. St. 1. S. 239. — **Jos. F. Ch. Löffler:** Magazin u. s. w. Bd. 2. St. 1. S. 220. — **Ders.:** Predd. mit Rücksicht auf d. Begebenheiten u. den Geist des gegenwärtig. Zeitalters. 2. Afl. Gotha 1804. — **H. Gli. Tzschirner:** Memorabilien u. s. w. Bd. 6. St. 1. S. 175. Bd. 8. St. 2. S. 196. — **Gli. Merkel:** Predd. üb. die Verbindlichk. des Unterthans zum Dienste für d. Vaterland. Chemnitz 1781. — **Alb. Beyer:** Zwei Predd. von der Vaterlandsliebe u. den gegenseitigen Pflichten der Obrigkeiten u. Unterthanen. Erl. 1792. — **Hm. Eph. Gf. Demme:** Rathspredigt. Altenb. 1820.

4) Texte.

1 Mos. 45, 8. Ihr habt mich nicht hergesandt, sondern Gott: der hat mich Pharao zum Vater gesetzt, und zum Herrn über all sein Haus, und einen Fürsten in ganz Egyptenlande.

2 Mos.

2 Mos. 18, 21. 22. Siehe dich aber um unter allem Volke nach redlichen Leuten, die Gott fürchten wahrhaftig, und dem Geize feind sind; die setze über sie, — — — daß sie das Volk allezeit richten.

3 Mos. 19, 15. Ihr sollt nicht unrecht handeln am Gerichte, und sollt nicht vorziehen den Geringen, noch den Großen ehren; sondern du sollst deinen Nächsten recht richten.

5 Mos. 1, 13. Schaffet her weise, verständige und erfahrene Leute unter euren Stämmen, die will ich über euch zu Häuptern setzen.

Ps. 15, 1. 2. Herr, wer wird wohnen in deiner Hütte? Wer wird bleiben auf deinem heiligen Berge? Wer ohne Wandel einher gehet, und recht thut, und redet die Wahrheit von Herzen.

— 122, 6. 7. Wünschet Jerusalem Glück. Es müsse wohl gehen denen, die dich lieben. Es müsse Friede sein inwendig in deinen Mauern, und Glück in deinen Pallästen.

Spr. 8, 15. Durch mich regieren die Könige, und die Rathsherren setzen das Recht.

— 11, 14. Wo nicht Rath ist, da gehet das Volk unter; wo aber viele Rathgeber sind, da gehet es wohl zu.

Pred. 12, 13. 14. Fürchte Gott, und halte seine Gebote: denn das gehöret allen Menschen zu. Denn Gott wird alle Werke vor Gericht bringen, das verborgen ist, es sei gut oder böse.

Jes. 5, 20. 21. 23. Wehe denen, die Böses gut, und Gutes böse heißen, die aus Finsterniß Licht, und aus Licht Finsterniß machen, die aus Sauer süß, und aus Süß sauer machen. Wehe denen, die bei sich selbst weise sind, und halten sich selbst für klug. Die den Gottlosen Recht sprechen um Geschenke willen, und das Recht der Gerechten von ihnen wenden.

Jer. 29, 7. Suchet der Stadt Bestes, — — — und betet für sie zum Herrn: denn wenn es ihr wohl geht, so gehet es euch auch wohl.

Amos 5, 15. Hasset das Böse, und liebet das Gute; bestellet das Recht im Thore: so wird der Herr, der Gott Zebaoth, den Uebrigen in Joseph gnädig sein.

Apostelg. 6, 3. Darum, ihr lieben Brüder, sehet unter euch nach sieben Männern, die ein gutes Gerücht haben, und voll heiligen Geistes und Weisheit sind, welche wir bestellen mögen zu dieser Nothdurft.

Röm. 12, 7. 8. Hat Jemand ein Amt, so warte er des Amtes. Lehret Jemand, so warte er der Lehre. Ermahnet Jemand, so warte er des Ermahnens. Giebt Jemand, so gebe er einfältiglich. Regieret Jemand, so sei er sorgfältig.

— 13, 1. 2. Jedermann sei unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat: denn es ist keine Obrigkeit, ohne von Gott; wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzet, der widerstrebet Gottes Ordnung; die aber widerstreben, werden über sich ein Urtheil empfangen.

Röm. 13, 4. Sie ist Gottes Dienerin, dir zu gut. Thust du aber Böses, so fürchte dich: denn sie trägt das Schwert nicht umsonst; sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe über den, der Böses thut.

— 13, 7. So gebet nun Jedermann, was ihr schuldig seid: Schoß, dem der Schoß gebühret, Zoll, dem der Zoll gebühret, Furcht, dem die Furcht gebühret, Ehre, dem die Ehre gebühret.

Phil. 2, 1—4. Ist nun bei euch Ermahnung in Christo, ist Trost der Liebe, ist Gemeinschaft des Geistes, ist herzliche Liebe und Barmherzigkeit: so erfüllet meine Freude, daß ihr Eines Sinnes seid, gleiche Liebe habet, einmüthig und einhellig seid; nichts thut durch Zank oder eitle Ehre, sondern durch Demuth achtet euch unter einander Einer den Andern höher, denn sich selbst. Und ein Jeglicher sehe nicht auf das Seine, sondern auf Das, das des Andern ist.

Col. 3, 17. Alles, was ihr thut mit Worten oder Werken, das thut Alles in dem Namen des Herrn Jesu.

1 Tim. 2, 1—3. So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Denn solches ist gut, dazu auch angenehm vor Gott, unserm Heilande.

1 Petr. 2, 13. 14. Seid unterthan aller menschlichen Ordnung, um des Herrn willen, es sei dem Könige, als dem Obersten, oder den Hauptleuten, als den Gesandten von ihm, zur Rache über die Uebelthäter, und zu Lobe den Frommen.

— 2, 17. Thut Ehre Jedermann. Habt die Brüder lieb. Fürchtet Gott. Ehret den König.

— 4, 11. So Jemand ein Amt hat, daß er es thue, als aus dem Vermögen, das Gott darreichet, auf daß in allen Dingen Gott gepriesen werde durch Jesum Christum.

Anm. Vorstehende Texte können zum Theil auch zu den Predigten benützt werden, welche z. B. in den Städten Preußens vor der Wahl der Stadtverordneten alljährlich gehalten werden müssen. Es wird dabei vorausgesetzt, daß die mit dem Wahlrechte bevorzugten Bürger der für sie vorzugsweise angestellten kirchlich-religiösen Feier auch vornämlich beiwohnen, was freilich nicht stets und nicht überall der Fall ist; und es sollen jene Predigten sie auf das wichtige Geschäft hinweisen und vorbereiten, Männer aus ihrer Mitte zu wählen, denen es obliegt, der Stadt Bestes zu berathen und wahrzunehmen. Da aber die Stadtverordneten nicht eigentlich obrigkeitliche Personen sind, sondern ihre Functionen die Wahl der Magistratspersonen, die Prüfung der Vorschläge, die Bestätigung der Beschlüsse der städtischen Obrigkeit,

die Mitbeaufsichtigung mancher städtischen Institute, das Recht, Vorschläge für das Beste des Gemeinwesens dem Magistrate zu machen und Aehnliches betreffen: so werden die vorstehend für Rathspredigten angegebnen Ideen und Materialien zu den in Rede stehenden Predigten nur mit namhaften Modificationen benutzt werden können. Folgende Themata dürften sich dagegen ganz dafür eignen: Sehet zu, daß ihr recht wählet — Daß die Wohlfahrt eines bürgerlichen Vereins nur durch den christlichen Gemeinsinn seiner Glieder wahrhaft gedeihen kann — Die ärgsten Feinde aller bürgerlichen Wohlfahrt — Daß Bürgerrechte erst durch gewissenhafte Erfüllung der Bürgerpflichten ihrer wohlthätigen Bestimmung entsprechen können — Gegenseitiges Vertrauen zwischen der Obrigkeit und den Vertretern einer Stadt ist die Grundbedingung zur Bewahrung und Erhöhung der bürgerlichen Wohlfahrt. Vergl. **K. F. Brescius, Ph. L. Munzel, Ch. W. Spieker:** Neues Archiv u. s. w. Th. 2. H. 2. S. 60. **Spieker:** Texte, Themata u. Dispositionen zu Predigten bei der jährlichen Wahl der Stadtverordneten in den preuß. Staaten. — **J. F. Röhr:** Magazin u. s. w. Bd. 6. St. 1. S. 193. — Magaz. v. Casual-, besond. kleineren geistl. Amtsreden u. s. w. Bd. 3. S. 1. 98. 129.

B. Landtagspredigten.

1) Zweck und zweckmäßige Einrichtung dieser Predigten.

Die Verfassung vieler Länder, oder doch bisweilen die besondere Verwickelung ihrer Angelegenheiten machen es dem Regenten zur Pflicht, die Stände derselben, wo solche gesetzlich vorhanden sind, entweder in ordentlicher oder außerordentlicher Weise zusammenzuberufen, um entweder die ihnen rechtlich zustehende Bewilligung zur Erhebung und Verwendung der öffentlichen Abgaben und anderweitiger Staatseinkünfte, zur Einführung neuer Gesetze und Einrichtungen zu erhalten, oder gemeinschaftlich mit ihnen zu berathschlagen, wie drohenden Gefahren, offenkundigen Uebelständen oder begründeten Beschwerden mit Weisheit und glücklichem Erfolg

abgeholfen, wie diese oder jene Last den Unterthanen erleichtert, und überhaupt das wahre Wohl des Landes befördert werden könne. Denn der Zweck des obrigkeitlichen Amtes verpflichtet ja die Regenten, das gemeine Beste, so viel es ihnen nur immer möglich ist, durchgängig und mit unermüdetem Eifer zu bewahren und zu befördern. Dazu aber kann ihnen der weise und treue Rath redlicher, patriotischer Männer, die mit der jedesmaligen Lage des Landes, mit seinen Bedürfnissen und den Mitteln, denselben abzuhelfen, genau bekannt sind, nur wünschenswerth und ersprießlich sein; wenn auch nicht schon das Grundgesetz des Staats für gewisse gesetzliche Bestimmungen und Anordnungen die Zustimmung der Landstände fordern sollte. Ehe jedoch diese die ihnen obliegenden, höchst wichtigen Geschäfte beginnen, wird ein öffentlicher feierlicher Gottesdienst gehalten; in dem man Gott um seinen Beistand bittet, er möge die Verhandlungen der Landesvertreter also lenken, daß durch dieselben das wahre Wohl des Vaterlandes wahrhaft befördert werde. Auch werden die Versammelten an ihre wichtigen Pflichten, an die hohe Verantwortlichkeit, die auf ihnen ruht, an die unausbleiblichen und oft über das Wohl und Wehe von Millionen entscheidenden Folgen ihrer Wirksamkeit erinnert, und zur gewissenhaften Erfüllung ihrer schwierigen Obliegenheiten ermuntert. Bei dem Beschlusse des Landtages dankt man dann in einer abermaligen kirchlichen Versammlung Gott für den geleisteten Beistand und das glücklich vollendete Geschäft. Die Predigten, die an diesen Tagen gehalten werden, nennt man Landtagspredigten.

Eine Landtagspredigt ist von großer Wichtigkeit, besonders auch zu unsrer Zeit. Der Fürst des Landes, die Versammlung, die nach Pflicht und Gewissen weise Rathschläge zur Beförderung des Glücks eines ganzen Landes geben soll, das ganze Land, das vielleicht dem Tage seiner Befreiung von mancherlei Beschwerden und Uebeln sehnsuchtsvoll entgegensieht, erwarten mit Recht von dem Manne, der in dieser Beziehung redet, sehr viel. Sie erwarten Wahrheiten, die nachhaltigen Eindruck machen, und zur Ehre der Religion und zum Glücke des ganzen Landes mit Weisheit und inniger Vaterlandsliebe von ihm vorgetragen werden. Deshalb muß er immer den Zweck, zu dem er redet, den Standpunkt, auf dem er steht, im Auge behalten, und der Würde seines Berufs vorzüglich eingedenk bleiben, alle Eingelenke einer zweideutigen Politik

verachten, alle Furcht und Aengstlichkeit verbannen; aber auch nie im eitlen Haschen nach dem einseitigen Beifalle der Regierung oder der Vertreter des Landes, der einen oder andern politischen Partei über das, was nicht seines Amts ist, und was er vielleicht von seinem Standorte aus nur sehr oberflächlich beurtheilen würde, absprechen. (Vergl. die S. 129 u. 130 empfohlnen Abhandlungen.)

2) Materialien und Ideen zu diesen Predigten.

Der unläugbare Einfluß einer weisen und frommen Regierung auf das Glück des Volkes — Patriotische Aufmunterungen, in festem Vereine treuen Bürgersinn gegen das Vaterland zu zeigen (männlich und fest über gute Grundsätze, über Religion, Sittlichkeit, bürgerliche Ordnung zu halten, und die Pflichten guter Bürger redlich und treulich zu erfüllen, z. B. Vorgesetzte wie Väter zu ehren, die Mitbürger wie Brüder zu lieben, und mit Redlichkeit und Treue einander zu unterstützen, für Eintracht, Ruhe und Ordnung zu sorgen, damit dadurch die bedrohte Wohlfahrt des Vaterlandes gerettet, die untergegangne wieder hergestellt, oder die bestehende erhalten und erhöhet werde) — Daß Jeder in seinem Stande, Amte und Verhältnisse zum Besten des gemeinen Wesens so viel Gutes wirken soll, als in seinen Kräften steht — Wie wir ächten Bürgersinn beweisen können — Daß wir zu dem gemeinen Besten das Unsrige beizutragen und es dem eigenen Vortheile vorzuziehen verpflichtet sind — Die Wohlthätigkeit einer guten Landesverfassung — Die Verbindlichkeit des Christen, an dem öffentlichen Wohl seines Vaterlandes einen warmen und thätigen Antheil zu nehmen — Die vernünftige Achtung, welche Christen eingeführten Verfassungen schuldig sind — Die Liebe als das Band der Vollkommenheit zum Segen christlicher Landesversammlungen — Von der Rechenschaft, die man seinem Vaterlande schuldig ist — Von der wichtigen Pflicht, beständige Eintracht zwischen Obrigkeiten und Unterthanen zu erhalten — Ermunterungen zum Gebete für das Wohl des Vaterlandes — Nur der ächte Christ ist auch ein ächter Patriot — Welche schöne Hoffnungen das Vaterland unter dem Einfluß eines ächten christlichen Gemeingeistes fassen darf — Welche gerechte Erwartungen darf ein christliches Volk von seinen Vertretern hegen? — Ueber den Geist, der in den öffentlichen Zusammenkünften eines Volks herrschen soll — Bitten an die schei-

denden Stände des Vaterlandes im Namen aller redlichen Bürger desselben.

3) Literarische Notizen.

Die Landtagspredigten sind meist einzeln gedruckt, oder finden sich zerstreut in den oft angeführten Magazinen u. s. w. (Vergl. z. B. **W. Abr. Teller**: Magaz. Bd. 6. St. 2. S. 177. — **Jos. F. Ch. Löffler**: Magazin u. s. w. Bd. 3. St. 1. S. 212. Bd. 5. St. 1. S. 164. — **J. F. Röhr**: Magaz. u. s. w. Bd. 9. St. 2. S. 135.) Außer den nachstehend angeführten gehören zu ihnen und verdienen nebst diesen besonders empfohlen zu werden die von **Cp. F. v. Ammon, A. Ch. Bartels, K. Glo. Sonntag, K. F. Brescius, Hm. Gf. Demme, J. F. Röhr, L. F. v. Schmidt, E. Zimmermann.** — **J. Lr. v. Mosheim**: Reden, die bei außerordentl. Fällen u. Gelegenheiten sind gehalten worden. Helmst. 1751. — **J. F. W. Jerusalem**: Zwei Predd. bei der Eröffnung u. dem Beschlusse des Landtages. Braunschw. 1770. — **J. Gf. Hermann**: Landtagspredd. Dresd. 1787. — **Fr. Vlkm. Reinhard**: Samml. einiger Predd. bei verschiedn. Gelegenheiten in d. Hofkirche zu Dresden gehalten. Dresd. 1799. — Benutzen kann man auch **Fr. Berg** u. **Gr. Zirkel**: Predd. üb. die Pflichten der höhern u. aufgeklärten Stände u. s. w. Würzb. 1793. — **J. A. L.**: Sechs Predd. zur Beförderung christl. Vaterlands- u. Fürstenliebe. Wien u. Prag 1794. — **J. G. B. Pfeil**: Von der Erfüllung der Pflichten der höheren Stände eines Volks, als das beste Mittel, Ruhe u. Ordnung in einem Lande zu erhalten. Lpz. 1794. — **Ders.**: Pflichten christl. Unterthanen gegen die bürgerl. Verfassung ihres Vaterlandes. Ebend. 1795.

Anm. 1. Denselben Charakter haben die Tagsatzungspredigten in der Schweiz. (Man vergl. **J. Jac. Heß**: Tagsatzungspredd., od. christl. Betrachtt. üb. d. Grundsätze, d. Pflichten u. d. Glück eines brüderl. Bundesstaates, gehalt. während des Aufenthalts der gemeingenössisch. Tagsatzung in Zürich. Zürich 1808. — **Jac. Cramer**: Vier Predd. während der Tagsatzung. Zürich 1822.)

2. Manche Aehnlichkeit mit den Landtagspredigten haben und dürften hier am Passendsten Erwähnung finden die Gelegenheitspredigten, welche namentlich im Königreiche Sachsen alljäh-

rig zur Erinnerung an die Einführung der neuen constitutionellen Staatsverfassung, (am Constitutionsfeste) gehalten werden, die dieses Land in Folge der Beschlüsse der Wiener Bundesacte von seinem letztverewigten Fürsten empfangen hat. Auch der Hauptzweck dieser Predigten geht dahin, die Zuhörer nicht nur zur richtigen Werthschätzung der bestehenden Staatsverfassung und zur treuen Anhänglichkeit an dieselbe, so wie zur gewissenhaften Aufrechthaltung und Befolgung ihrer gesetzlichen Bestimmungen zu ermahnen; sondern auch die Ehrerbietung und den Gehorsam gegen den Fürsten und die Obrigkeit des Landes, die Liebe und Treue gegen dasselbe von Neuem zu beleben. (Vergl. **J. F. Röhr**: Magazin u. s. w. Bd. 6. St. 1. S. 156. St. 2. S. 187. Bd. 7. St. 2. S. 181. Bd. 8. St. 2. S. 181. — **Rb. D. Gilbert**: Constitutions-Pred. Lpz. 1845.)

3. In Schweden werden bei Eröffnung der Sessionen der höhern und niedern, der Stadt- und Landgerichte Gerichtspredigten gehalten, und sind hiernach entweder Hofgerichts-, oder Rathsgerichts-, oder Provinzial-, oder Districts- (Amts-), oder Berggerichts-Predigten. Carl XI. hat sie 1685 eingeführt. Sie haben den Zweck, das äußere Recht auf die Religion zu gründen, und es durch dieselbe zu läutern, zu heben und zu befestigen. (Vergl. **F. W. v. Schubert**: Schwedens Kirchenverfassung. Greifswalde 1821. Bd. 2.)

4) Texte.

2 Mos. 19, 6—8. Ihr sollt mir ein priesterliches Königreich und ein heiliges Volk sein. Das sind die Worte, die du den Kindern Israel sagen sollst. Moses kam und forderte die Aeltesten im Volke, und legte ihnen alle diese Worte vor, die der Herr geboten hatte. Und alles Volk antwortete zugleich und sprachen: Alles, was der Herr geredet hat, wollen wir thun.

5 Mos. 5, 29. Ach, daß sie ein solch Herz hätten, mich zu fürchten, und zu halten alle meine Gebote ihr Lebenlang, auf daß es ihnen wohl ginge und ihren Kindern ewiglich!

— 11, 12. Auf welches Land der Herr, dein Gott, Acht hat, und die Augen des Herrn, deines Gottes, immerdar darauf sehen, von Anfang des Jahres bis ans Ende.

1 Kön. 8, 57. 58. Der Herr, unser Gott, sei mit uns, wie er gewesen ist mit unsern Vätern. Er verlasse uns nicht, und ziehe die Hand nicht ab von uns, zu neigen unser Herz zu ihm, daß wir wandeln in allen

seinen Wegen, und halten seine Gebote, Sitten und Rechte, die er unsern Vätern geboten hat.

2 Kön. 23, 3. Der König machte einen Bund vor dem Herrn, daß sie sollten wandeln dem Herrn nach, und halten seine Gebote, Zeugnisse und Rechte von ganzer Seele, daß sie aufrichteten die Worte dieses Bundes, die geschrieben standen in diesem Buch. Und alles Volk trat in den Bund.

2 Chron. 19, 5—7. Er bestellte Richter im Lande, in allen festen Städten Juda, in einer jeglichen Stadt etliche. Und sprach zu den Richtern: Sehet zu, was ihr thut: denn ihr haltet das Gericht nicht den Menschen, sondern dem Herrn; und er ist mit euch im Gericht. Darum lasset die Furcht des Herrn bei euch sein, und hütet euch, und thut es: denn bei dem Herrn, unserm Gott, ist kein Unrecht, noch Ansehn der Person, noch Annehmen des Geschenks.

— 20, 12. Unser Gott, willst du sie nicht richten? Denn in uns ist nicht Kraft gegen diesen großen Haufen, der wider uns kommt. Wir wissen nicht, was wir thun sollen; sondern unsere Augen sehen nach dir.

Ps. 33, 5. Er liebet Gerechtigkeit und Gericht. Die Erde ist voll der Güte des Herrn.

— 85, 10—14. Seine Hülfe ist nahe denen, die ihn fürchten, daß in unserm Lande Ehre wohne; daß Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Güte sich küssen; daß Treue auf der Erde wachse, und Gerechtigkeit vom Himmel schaue; daß uns auch der Herr Gutes thue, damit unser Land sein Gewächs gebe; daß Gerechtigkeit dennoch vor ihm bleibe, und im Schwange gehe.

— 101, 6. Meine Augen sehen nach den Treuen im Lande, daß sie bei mir wohnen; und habe gern fromme Diener.

— 119, 63. Ich halte mich zu denen, die dich fürchten, und deine Befehle halten.

— 144, 15. Wohl dem Volk, dem es also gehet; aber wohl dem Volk, deß der Herr sein Gott ist.

Spr. 14, 34. Gerechtigkeit erhöhet ein Volk; aber die Sünde ist der Leute Verderben.

— 19, 23. Die Furcht des Herrn fördert zum Leben, und wird satt bleiben, daß kein Uebel sie heimsuchen wird.

— 24, 3. 4. Durch Weisheit wird ein Haus gebauet, und durch Verstand erhalten. Durch ordentliches Haushalten werden die Kammern voll aller köstlicher, lieblicher Reichthümer.

Pred. 10, 17. Wohl dir, Land, deß König edel ist.

Jes. 48, 18. O daß du auf meine Gebote merktest! So würde dein Friede sein wie ein Wasserstrom, und deine Gerechtigkeit wie Meereswellen.

Ezech. 33, 11. So wahr, als ich lebe, spricht der Herr, Herr: Ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen und lebe.

Hos. 4, 1. 2. Höret des Herrn Wort: denn der Herr hat Ursache zu schelten, die im Lande wohnen. Denn es ist keine Treue, keine Liebe, kein

Wort Gottes im Lande; sondern Gotteslästern, Lügen, Morden, Stehlen und Ehebrechen hat überhand genommen, und kommt eine Blutschuld nach der andern.

Hos. 6, 1. Kommt, wir wollen wieder zum Herrn: denn er hat uns zerrissen, er wird uns auch heilen; er hat uns geschlagen, er wird uns auch verbinden.

Amos 5, 14. 15. Suchet das Gute, und nicht das Böse, auf daß ihr leben möget: so wird der Herr, der Gott Zebaoth, bei euch sein, wie ihr rühmet. Hasset das Böse, und liebet das Gute; bestellet das Recht im Thore: so wird der Herr, der Gott Zebaoth, den Uebrigen in Joseph gnädig sein.

Hab. 4, 18. Ich will mich freuen des Herrn, und fröhlich sein in Gott, meinem Heil.

Zachar. 1, 3. Kehret euch zu mir, spricht der Herr Zebaoth: so will ich mich zu euch kehren, spricht der Herr Zebaoth.

— 8, 19. Liebet Wahrheit und Frieden.

Matth. 5, 13. Ihr seid das Salz der Erde. Wo nun das Salz dumm wird, womit soll man salzen? Es ist zu nichts hinfort nütze, denn daß man es hinausschütte, und lasse es die Leute zertreten.

— 5, 48. Ihr sollt vollkommen sein, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.

Phil. 2, 1—4. Ist nun bei euch Ermahnung in Christo, ist Trost der Liebe, ist Gemeinschaft des Geistes, ist herzliche Liebe und Barmherzigkeit: so erfüllet meine Freude, daß ihr gleichen Sinnes seid, gleiche Liebe habt, einmüthig und einhellig seid, nichts thut durch Zank oder eitle Ehre; sondern durch Demuth achtet euch unter einander Einer den Andern höher, denn sich selbst. Und ein Jeglicher sehe nicht auf das Seine, sondern auf Das, das des Andern ist.

2 Petr. 1, 5—8. So wendet allen euren Fleiß daran, und reichet dar in eurem Glauben Tugend, und in der Tugend Bescheidenheit, und in der Bescheidenheit Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit Geduld, und in der Geduld Gottseligkeit, und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe. Denn wo solches reichlich bei euch ist, wird es euch nicht faul noch unfruchtbar sein lassen in der Erkenntniß unsers Herrn Jesu Christi.

C. Synodalpredigten.

1) Zweck und zweckmäßige Einrichtung dieser Predigten.

Synodalpredigten werden vor der Eröffnung oder bei dem Beschluß einer Synode oder Zusammenkunft der Geistlichen zu

kirchlichen Berathungen gehalten. Wie diese Berathungen die Angelegenheiten und die Wohlfahrt der Kirche bezwecken, und die Synoden vornämlich dazu dienen sollen, die Geistlichen für ihr wichtiges Amt und dessen treue und weise Verwaltung immer mehr zu befähigen, und den ächten Gemeingeist unter ihnen zu nähren: so sollen insonderheit auch die Synodalpredigten dazu beitragen, sie für diese hohen Zwecke aufs Neue zu begeistern, und ihren Berathungen eine religiöse Weihe zu geben, damit jene Zwecke um so weniger von ihnen übersehen, vielmehr durch die innige Verbindung ihrer beginnenden Verhandlungen mit dem Gedanken an Gott ihnen desto wichtiger werden, und sie sich zur Vollendung derselben desto gestärkter fühlen. Sie sollten eigentlich mehr Reden und bloß an die versammelten Prediger gerichtet sein.

Daß Text und Thema bei jeder Synodalpredigt jenen Zwecken angemessen sein, und Wahl und Ausführung dem Auditorium, welches zunächst die Synodalen ausmachen, entsprechen müssen, ist leicht einzusehen. Auch versteht sich von selbst, daß dem Synodalprediger, wie dem Universitätsprediger, eine Behandlung und eine Sprache verstattet sind, die nicht für jedes andre, mehr gemischte Auditorium sich zu eignen brauchen; obgleich ihm damit noch nicht erlaubt ist, Gegenstände, die sich besser besprechen oder in Abhandlungen vortragen lassen, zum Inhalt seiner Rede zu machen. Weil ferner der Synodalprediger leicht auf Manches kommen kann, was den Männern, für die er zunächst spricht, nicht erst gesagt werden sollte: so ist ihm anzurathen, daß er seine Ideen, Aufforderungen, u. s. w. als Ansichten, Ueberlegungen und Vorsätze der versammelten Amtsbrüder ausspricht, und nur beiläufig die Belehrungen ertheilt, die er eben einzelnen Anwesenden nicht vorenthalten zu dürfen glaubt. Auch hat er wohl zu berücksichtigen, daß er zwar zunächst für Geistliche, aber nicht allein vor ihnen, sondern auch vor nicht Geistlichen redet. Manche Gegenstände demnach, die von diesen leicht mißverstanden werden, sie in ihren religiösen Ueberzeugungen irre, auch wohl in ihrem Vertrauen zu dem geistlichen Stande und dessen Berufe wankend machen könnten, soll er lieber gar nicht besprechen, und für das Synodalzimmer aufsparen, oder wenn er sie aus irgend einem Grunde erwähnen muß, doch mit der sorgfältigsten Ueberlegung und äußersten Vorsicht behandeln. — Redet er aber nur vor den Synodalen, so vermeide er selbst jeden

Schein von Anmaßung, die sich ohnehin am Leichtesten und Häufigsten die ärgsten Blößen zu geben pflegt, und erwecke nicht den Verdacht gegen sich, als wolle er die Anwesenden meistern und richten, damit er nicht die beabsichtigte Wirkung seines Vortrags bei diesen selbst zerstöre, und sie sich mit eben so viel Unwillen als Bedauern von ihm wenden.

Hiernach haben die Synodalpredigten Manches mit den Landtagspredigten gemein, so wie die Landtage auch mit den Synoden. Diese unterscheiden sich nur dadurch von Landtagen, daß sie nicht zunächst, wie diese, das äußere Wohl des Staats und dessen Beförderung, sondern das Beste seiner Bürger in moralischer und religiöser Beziehung, und das, was zur Erhaltung und Vervollkommnung der Kirche und ihrer Diener in Lehre, Leben und Zucht dient, hauptsächlich bezwecken. Auch hat der Synodalprediger in gewisser Hinsicht ein leichteres Geschäft, als der Landtagsprediger, wenn anders beide sichs zur Pflicht machen, tiefer und mehr ins Besondere einzugehen, und es nicht bei ganz allgemeinen Ermahnungen wollen bewenden lassen.

In den protestantischen Ländern und Provinzen, welche bereits eine mehr oder minder ausgebildete Presbyterial- und Synodalverfassung haben, wo also auch die Synoden aus Geistlichen und Laien zusammengesetzt sind, muß natürlich auch bei den Predigten, welche zu der Eröffnung derselben gehalten werden, auf diesen mehr gemischten Zuhörerkreis Rücksicht genommen werden. Sie werden nach Materie und Form populärer abzufassen sein, und besonders auf das gemeinsame Interesse aller Synodalen an den bevorstehenden Verhandlungen, wie auf ein einträchtiges Wirken für das Beste der Kirche und ihrer Anstalten hinzuweisen haben.

2) Materialien und Ideen zu diesen Predigten.

Ueber Zweck und Geist der Synoden und Predigervereine — Was gehört in der jetzigen Zeit zur gesegneten Führung des evangelischen Lehramts? — Der hohe Beruf eines christlichen Predigers — Daß ein edler Gemeingeist auch in den Versammlungen der Diener der Religion das erste und heiligste Grundgesetz sei — Von dem Einssein in Christo — Die Glaubenseinheit der evangelischen Kirchenlehrer in unserer Zeit — Ein frommer Predigerverein fordert eine heilige Begeisterung — Wie das Amt christlicher

Religionslehrer zu der Vollkommenheit in Jesu Christo führt — Wie und wodurch die Wirksamkeit des christlichen Lehramts befördert werden kann — Achtsamkeit auf sich selbst und Achtsamkeit auf die Lehre, zwei wichtige Pflichten für den christlichen Religionslehrer — Ueber die Freiheit der evangelischen Kirche — Daß die Erkenntniß der christlichen Wahrheit die Christen überhaupt und insbesondere die Diener des göttlichen Worts frei mache — Woran kann man den guten und blühenden Kirchen- und Religionszustand bei einem Volke erkennen? — Wie können Religionslehrer diesen Zustand befördern helfen? — Wie können Prediger die Achtung und Wirksamkeit der Religion heben und befördern? — Der ächte Eifer christlicher Prediger um die Ausbreitung der Religion — Der Einfluß des evangelischen Lehramts auf das Wohl des Staats — Wie können Prediger denen zur Förderung eines religiösen Sinnes nützlich werden, die nach Gott fragen? — Wie können Religionslehrer der Geringschätzung des öffentlichen Gottesdienstes entgegenwirken? — Woher es kommt, daß unsre Predigten oft nicht das bewirken, was sie bewirken sollen — Sollte die Klage, daß wir Prediger fast vergeblich arbeiten, wirklich gegründet sein? — Daß es besonders zu unsrer Zeit eine wichtige Pflicht der Prediger sei, den religiösen Geist zu beleben und zu leiten — Wie sie dieser Pflicht genügen können — Wozu der Aufruf: Werdet Vorbilder der Heerde! Prediger auffordert — Frohe Hoffnungen für die Religion, welche gerade die bedenklichen Erscheinungen der Gegenwart auf ihrem Gebiete darbieten — Wie können Prediger zur Verwirklichung dieser Hoffnungen beitragen? — Was fordert der Zeitgeist von dem Religionslehrer? — Das Gebet christlicher Religionslehrer bei dem heiligen Werke, zu welchem sie berufen sind — Was müssen wir thun, wenn die Religion Jesu nicht mehr so Vielen unsrer Zeitgenossen Thorheit und Aergerniß, sondern göttliche Kraft und Weisheit sein soll? — Was belebt den Muth christlicher Religionslehrer bei den mancherlei Schwierigkeiten, die sich der segensreichen Führung ihres Berufs (besonders jetzt) entgegenstellen? — Was wir (Geistliche) dazu beitragen können, daß Jesus Christus auch bei unsern Berathungen über die Angelegenheiten seiner Kirche mitten unter uns sei — Welch ein Geist jetzt alle Diener der Religion beleben und durchdringen müsse — Welche Forderungen machen unsre Zeitgenossen an den evangelischen Geistlichen? — Die

hohe Verantwortlichkeit, welche die Vertreter und Berather der Kirche auf sich nehmen — Wie sich der ächt evangelische Geist unsrer Kirche gerade darin besonders kund gebe, daß sie alle ihre Glieder zur Wahrnehmung ihrer Wohlfahrt berechtigt und verpflichtet — Seid fleißig, zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedens! — Daß nur der Geist wahrer Einigkeit Heilsames für die Kirche Christi wirken könne — Wie wir den Erwartungen unsrer Mitchristen von unsrer heilsamen Thätigkeit für das Beste der Kirche entsprechen werden. —

Anm. Unter den Materialien und Ideen zu Investitur= und Einführungspredigten wird man mehrere finden, die auch bei Synodalpredigten benutzt werden können.

3) Literarische Notizen.

J. T. Hopfer: Synodal= u. Einführungsreden. Lpz. 1787. — **K. H. Rieger:** Fünf Synodalpredd. Ein Anhang zu dessen Predigtbuch über die Evangelien. Stuttg. 1794. — **Glo. Ch. Storr:** Sonn= u. Festtags=Predd., nebst ein. Anhange v. Synodalpredd. u. s. w. Tübing. 1806. 7. — Synodalpredd. gehalt. v. protestant. Districtsdekanen in Baiern; herausgeg. v. **Glo. W. Meyer** u. **Ch. E. N. Kaiser.** Salzb. 1813. 17. (2 Bde.) — **Glo. Euf. Fischer:** Synodalpredd. Neustadt a. d. O. 1819. — Winke zur Ausführung mehrerer der vorstehend gegebnen Ideen findet man in **G. Alex. Ruperti:** Theologische Miscellen. Hamb. 1816 — 18. (3 Bde.) Einzelne Synodalpredigten enthalten die bekannten Magazine u. s. w. Unter den einzeln gedruckten Synodalpredigten zeichnen sich aus die von **Mohn** (Düsseld. 1805). — **Nietzsche** (Lpz. 1817). — **Poyda** (Lpz. 1817). — **Westermeyer** (Magdeb. 1818). — **Lange** (Zeitz 1818). — **Horrer** (Zeitz 1818). — **Nauk** (Naumb. 1818). — **Hanstein** (Berl. 1818). — **Nitzsch** (Wittenb. 1818). — **Weinreich** (Gießen 1818). — **Hülsemann** (nebst den Gesängen, Chören u. der Liturgie für die Feier des h. Abendmahls d. vereint. evangel. Synode. Hannov. 1818). — **Röhr** (Zeitz 1820). — **Plochmann** (Erl. 1822). — **Alex. Schweizer** (Zürich 1836). — **J. H. Jordan** (Drei Casualpredd., gehalten u. s. w. am Synodaltage u. s. w. Nördlingen

1838). — **L. Horn** (Neubrandenb. 1842). — **J. D. F. Schottin** (Gera 1842). — **J. F. Möller** (Magdeb. 1844).

4) Texte.

Ps. 90, 17. Der Herr, unser Gott, sei uns freundlich, und fördere das Werk unserer Hände bei uns, ja, das Werk unserer Hände wolle er fördern.

Spr. 29, 18. Wenn die Weissagung aus ist, wird das Volk wild und wüste; wohl aber dem, der das Gesetz handhabet.

Jes. 40, 6—8. Es spricht eine Stimme: Predige! Und er sprach: Was soll ich predigen? Alles Fleisch ist Heu, und alle seine Güte ist wie eine Blume auf dem Felde. Das Heu verdorret, die Blume verwelket: denn des Herrn Geist bläset darein. Ja, das Volk ist das Heu. Das Heu verdorret, die Blume verwelket; aber das Wort unseres Gottes bleibet ewiglich.

— 52, 7. Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße der Boten, die da Frieden verkündigen, Gutes predigen, Heil verkündigen; die da sagen zu Zion: Dein Gott ist König.

Jer. 3, 15. Ich will euch Hirten geben nach meinem Herzen, die euch weiden sollen mit Lehre und Weisheit.

— 33, 6. Ich will sie heilen und gesund machen; und will sie des Gebets um Frieden und Treue gewähren.

Ezech. 3, 17—19. Du Menschenkind, ich habe dich zum Wächter gesetzt über das Haus Israel; du sollst aus meinem Munde das Wort hören, und sie von meinetwegen warnen. Wenn ich dem Gottlosen sage: Du mußt des Todes sterben, und du warnest ihn nicht, und sagst es ihm nicht, damit sich der Gottlose vor seinem gottlosen Wesen hüte, auf daß er lebendig bleibe: so wird der Gottlose um seiner Sünde willen sterben; aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern. Wo du aber den Gottlosen warnest, und er sich nicht bekehret von seinem gottlosen Wesen und Wege, so wird er um seiner Sünde willen sterben; aber du hast deine Seele errettet.

Zeph. 3, 9. Alsdann will ich den Völkern anders predigen lassen mit freundlichen Lippen, daß sie alle sollen des Herrn Namen anrufen, und ihm dienen einträchtiglich.

Matth. 5, 16. Lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure guten Werke sehen, und euren Vater im Himmel preisen.

— 5, 48. Ihr sollt vollkommen sein, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist.

— 18, 20. Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.

— 22, 2—9. Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohne Hochzeit machte u. s. w.

Luc. 9, 62. Wer seine Hand an den Pflug legt, und siehet zurück, der ist nicht geschickt zum Reiche Gottes.

Luc. 12, 42—44. Wie ein groſses Ding iſt es um einen treuen und klugen Haushalter, welchen der Herr ſetzet über ſein Geſinde, daß er ihnen zu rechter Zeit ihre Gebühr gebe? Selig iſt der Knecht, welchen ſein Herr findet alſo thun, wenn er kommt. Wahrlich, ich ſage euch, er wird ihn über alle ſeine Güter ſetzen.

Joh. 8, 31. 32. So ihr bleiben werdet an meiner Rede, ſo ſeid ihr meine rechten Jünger; und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.

— 9, 4. Ich muß wirken die Werke deß, der mich geſandt hat, ſo lange es Tag iſt; es kommt die Nacht, da Niemand wirken kann.

— 15, 16. Ihr habt mich nicht erwählet; ſondern ich habe euch erwählet, und geſetzt, daß ihr hingehet, und Frucht bringet, und eure Frucht bleibe, auf daß, ſo ihr den Vater bittet in meinem Namen, daß er es euch gebe.

— 17, 11. Ich bin nicht mehr in der Welt; ſie aber ſind in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater, erhalte ſie in deinem Namen, die du mir gegeben haſt, daß ſie Eins ſeien, gleich wie wir.

— 17, 17. Heilige ſie in deiner Wahrheit, dein Wort iſt die Wahrheit. Vergl. V. 18—23.

— 21, 15. 16. Simon Johanna, haſt du mich lieber, denn mich dieſe haben? Er ſpricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Lämmer. Spricht er zum andern Male zu ihm: Simon Johanna, haſt du mich lieb? Er ſpricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Schafe.

Apoſtelg. 20, 28. So habt nun Acht auf euch ſelbſt, und auf die ganze Heerde, unter welche euch der heilige Geiſt geſetzt hat zu Biſchöfen, zu weiden die Gemeine Gottes, welche er durch ſein eigenes Blut erworben hat.

Röm. 1, 16. Ich ſchäme mich des Evangelii von Chriſto nicht: denn es iſt eine Kraft Gottes, die da ſelig macht Alle, die daran glauben.

— 8, 9. Ihr ſeid nicht fleiſchlich, ſondern geiſtlich, ſo anders Gottes Geiſt in euch wohnet. Wer aber Chriſti Geiſt nicht hat, der iſt nicht ſein.

1 Cor. 1, 17. 18. Chriſtus hat mich geſandt, das Evangelium zu predigen, nicht mit klugen Worten, auf daß nicht das Kreuz Chriſti zu nichte werde. Denn das Wort vom Kreuz iſt eine Thorheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir ſelig werden, iſt es eine Gotteskraft. Vergl. V. 19—24.

— 9, 27. Ich betäube meinen Leib, und zähme ihn, daß ich nicht den Andern predige, und ſelbſt verwerflich werde.

— 12, 7. In einem Jeglichen erzeigen ſich die Gaben des Geiſtes zum gemeinen Nutzen.

— 15, 58. Darum, meine lieben Brüder, ſeid feſt, unbeweglich, und nehmet immer zu in dem Werke des Herrn: ſintemal ihr wiſſet, daß eure Arbeit nicht vergeblich iſt in dem Herrn.

2 Cor. 2, 17. Wir sind nicht, wie Etlicher Viele, die das Wort Gottes verfälschen; sondern als aus Lauterkeit, und als aus Gott, vor Gott, reden wir in Christo.

— 3, 4—6 Ein solches Vertrauen aber haben wir durch Christum zu Gott. Nicht, daß wir tüchtig sind von uns selber, etwas zu denken, als von uns selber; sondern daß wir tüchtig sind, ist von Gott. Welcher auch uns tüchtig gemacht hat, das Amt zu führen des neuen Testaments; nicht des Buchstabens, sondern des Geistes: denn der Buchstabe tödtet, aber der Geist macht lebendig.

— 3, 17. Der Herr ist der Geist. Wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.

— 4, 1—6. Darum, weil wir ein solches Amt haben, nachdem uns Barmherzigkeit widerfahren ist, so werden wir nicht müde; sondern meiden auch heimliche Schande, und gehen nicht mit Schalkheit um, fälschen auch nicht Gottes Wort; sondern mit Offenbarung der Wahrheit, und beweisen uns wohl gegen aller Menschen Gewissen vor Gott. Ist nun unser Evangelinm verdeckt, so ist es in denen, die verloren sind, verdeckt; bei welchen der Gott dieser Welt der Ungläubigen Sinne verblendet hat, daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangelii von der Klarheit Christi, welcher ist das Ebenbild Gottes. Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesum Christum, daß er sei der Herr, wir aber eure Knechte um Jesu willen. Denn Gott, der da hieß das Licht aus der Finsterniß hervor leuchten, der hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben, daß durch uns entstünde die Erleuchtung von der Erkenntniß der Klarheit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi.

— 6, 3. 4. Lasset uns Niemand irgend ein Aergerniß geben, auf daß unser Amt nicht verlästert werde; sondern in allen Dingen lasset uns beweisen als die Diener Gottes.

Ephes. 4, 3—6. Seid fleißig zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedens. Ein Leib und Ein Geist, wie ihr auch berufen seid auf einerlei Hoffnung eures Berufs. Ein Herr, Ein Glaube, Eine Taufe, Ein Gott und Vater unser Aller, der da ist über euch Alle, und durch euch Alle, und in euch Allen.

— 4, 11—15. Christus hat Etliche zu Aposteln gesetzt, Etliche aber zu Propheten, Etliche zu Evangelisten, Etliche zu Hirten und Lehrern, daß die Heiligen zugerichtet werden zum Werke des Amts, dadurch der Leib Christi erbauet werde; bis daß wir Alle hinan kommen zu einerlei Glauben und Erkenntniß des Sohnes Gottes, und ein vollkommner Mann werden, der da sei in der Maaße des vollkommnen Alters Christi; auf daß wir nicht mehr Kinder sein, und uns wägen und wiegen lassen von allerlei Wind der Lehre, durch Schalkheit der Menschen und Täuscherei, damit sie uns erschleichen zu verführen. Lasset uns aber rechtschaffen sein in der Liebe, und wachsen in allen Stücken an dem, der das Haupt ist, Christus.

Col.

Col. 1, 28. Wir verkündigen und vermahnen alle Menschen, und lehren alle Menschen mit aller Weisheit, auf daß wir darstellen einen jeglichen Menschen vollkommen in Christo Jesu.

— 4, 17. Siehe auf das Amt, das du empfangen hast in dem Herrn, daß du dasselbige ausrichtest.

1 Tim. 4, 12. 13. Sei ein Vorbild den Gläubigen im Worte, im Wandel, in der Liebe, im Geiste, im Glauben, in der Keuschheit. Halte an mit Lesen, mit Ermahnen, mit Lehren.

1 Tim. 4, 16. Habe Acht auf dich selbst, und auf die Lehre, beharre in diesen Stücken: denn wo du solches thust, wirst du dich selbst selig machen, und die dich hören.

— 6, 3—5. So Jemand anders lehret und bleibet nicht bei den heilsamen Worten unsers Herrn Jesu Christi, und bei der Lehre von der Gottseligkeit, der ist verdüstert, und weiß nichts, sondern ist seichtig in Fragen und Wortkriegen, aus welchen entspringet Neid, Hader, Lästerung, böser Argwohn, Schulgezänke solcher Menschen, die zerrüttete Sinne haben, und der Wahrheit beraubet sind, die da meinen, Gottseligkeit sei ein Gewerbe. Thue dich von Solchen.

— 6, 11. 12. Du Gottesmensch, fliehe Solches; jage aber nach der Gerechtigkeit, der Gottseligkeit, dem Glauben, der Liebe, der Geduld, der Sanftmuth. Kämpfe den guten Kampf des Glaubens; ergreife das ewige Leben, dazu du auch berufen bist, und bekannt hast ein gutes Bekenntniß vor vielen Zeugen.

2 Tim. 1, 7. Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, und der Liebe, und der Zucht.

— 1, 12—14. Ich weiß, an welchen ich glaube, und bin gewiß, daß er kann mir meine Beilage bewahren bis an jenen Tag. Halte an dem Vorbilde der heilsamen Worte, die du von mir gehöret hast, vom Glauben und von der Liebe in Christo Jesu. Diese gute Beilage bewahre durch den heiligen Geist, der in uns wohnet.

— 4, 2—5. Predige das Wort, halte an, es sei zu rechter Zeit, oder zur Unzeit; strafe, drohe, ermahne mit aller Geduld und Lehre. Denn es wird eine Zeit sein, da sie die heilsame Lehre nicht leiden werden; sondern nach ihren eigenen Lüsten werden sie ihnen selbst Lehrer aufladen, nach dem ihnen die Ohren jücken; und werden die Ohren von der Wahrheit wenden, und sich zu den Fabeln kehren. Du aber sei nüchtern allenthalben, leide dich, thue das Werk eines evangelischen Predigers, richte dein Amt redlich aus.

Tit. 2, 7. 8. Allenthalben aber stelle dich selbst zum Vorbilde guter Werke, mit unverfälschter Lehre, mit Ehrbarkeit, mit heilsamen und untadeligem Worte, auf daß der Widerwärtige sich schäme, und nichts habe, daß er von uns möge Böses sagen.

1 Petr. 5, 2—4. Weidet die Heerde Christi, so euch befohlen, und sehet wohl zu, nicht gezwungen, sondern williglich; nicht um schändlichen Gewinns willen, sondern von Herzensgrunde; nicht, als die über das Volk herrschen, sondern werdet Vorbilder der Heerde. So werdet ihr,

wenn erscheinen wird der Erzhirte, die unverwelkliche Krone der Ehren empfangen.

Hebr. 10, 23. 24. Lasset uns halten an dem Bekenntniß der Hoffnung, und nicht wanken: denn er ist treu, der sie verheißen hat. Und lasset uns unter einander unser selbst wahrnehmen mit Reizen zur Liebe und guten Werken.

Offenb. 2, 10. Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.

D. Eidespredigten *).

1) Zweck und zweckmäßige Einrichtung dieser Predigten.

Der Religionslehrer soll, den höheren Verordnungen gemäß, seine Zuhörer in diesen Vorträgen über die Wichtigkeit des Eides und die schwere Sünde des Meineides belehren, dadurch der unter ihnen in Beziehung auf diese Gegenstände noch immer herrschenden Unwissenheit abzuhelfen suchen, und dem daher entstehenden häufigen Mißbrauche des Eides möglichst vorbeugen. Besonders ge-

*) Sie sollen nach landesherrlichen Verordnungen in mehreren Staaten an gewissen, dazu festgesetzten Sonntagen alljährlich gehalten werden, und vor falschen Eiden warnen. So unverkennbar gut gemeint diese Verordnung ist, hat ihre Beobachtung sich doch so wenig wirksam in einer langen Erfahrung gezeigt, daß diese Eidespredigten schon seit geraumer Zeit fast nirgends mehr gehalten werden, und in Preußen auf Anrathen der Generalsynode nach einer Cabinetsordre vom 18. December 1846 nun völlig aufhören sollen. Daß der Eid allmählig an Heiligkeit in den Augen des Volks verloren hat und Meineide immer gewöhnlicher werden, erklärt sich aus mehreren Ursachen, deren Erwähnung nicht hierher gehört. So viel aber steht fest, daß es außer der Macht der Geistlichen liegt, diese zu entfernen. Sie thun, was sie zur Verbesserung des obwaltenden Uebelstandes vermögen, wenn sie nicht sowohl in eigentlichen Eidespredigten, als bei vorkommenden schicklichen Veranlassungen von Zeit zu Zeit in ihren Vorträgen diesen wichtigen Gegenstand zur Sprache bringen; besonders aber es sich angelegen sein lassen, bei dem Katechumenenunterrichte und den öffentlichen Katechisationen die Lehre vom Eide mit eben so viel Gründlichkeit als Nachdruck zu behandeln.

hört zu der Weisheit des Predigers beim Vortrage dieser Lehre, daß er nichts übertreibe, namentlich nicht die unglücklichen Folgen des Meineides, nicht in allgemeinen unbestimmten Haranguen sich ergieße, nicht täusche, nicht unklug poltere. Auch darf er sich nicht in die obwaltenden Streitigkeiten über die Rechtmäßigkeit und Zweckmäßigkeit der Eidesleistungen, welche das Gesetz fordert, auf der Kanzel einlassen; er muß sie vielmehr in ihrer Wichtigkeit darstellen, und besonders auch die Ausflüchte, deren man sich wohl bei falschen Eiden bedient, um sie zu entschuldigen und sein Gewissen zu beruhigen, berücksichtigen.

2) Materialien und Ideen zu diesen Predigten.

Natur und Wichtigkeit des Eides — Warum die Obrigkeit den Eid fordert — Einfluß desselben auf das Wohl der menschlichen Gesellschaft — Wie man mit gutem Gewissen einen Eid schwören könne — Daß ein mit gutem Gewissen abgelegter Eid die ehrwürdigste Handlung und wahre Gottesverehrung sei — Die Wirkungen wahrer Ehrfurcht vor Gott bei dem Eidschwure — Die Pflicht der Wahrhaftigkeit auch ohne Eid — Mittel, den Eid in seinem Ansehen und Werthe zu erhalten — Die Glückseligkeit eines unverletzten Gewissens — Die große Strafbarkeit des Meineides — Warum der Name Gottes unter den Menschen durch so viele Meineide gelästert wird — Wie verwegen es ist, vorsätzlich wider Gottes Gebot zu handeln, und sich sein Mißfallen zuzuziehen — Daß der Verlust der Gewissensruhe, (die immer von dem Bewußtsein der Wahrhaftigkeit abhängig ist,) durch keinen Gewinn der Welt ersetzt werden kann — Die eingebildeten Vortheile bei der Verhehlung und Verleugnung der Wahrheit im Gegensatze zu den gewissen und schrecklichen Folgen davon in Zeit und Ewigkeit — Die nichtigen Entschuldigungen derer, die falsch schwören (z. B.: Ich kann ja etwas Anderes denken, als ich beim Schwören zu verstehen gebe; ich will lieber falsch schwören, als mich der öffentlichen Schande und Verachtung aussetzen; Mancher hat schon falsch geschworen, und es hat ihm nicht geschadet, es wird mir auch nicht schaden; ein Meineidiger kann wohl auch wieder Gnade bei Gott erlangen, da sie der Mörder am Kreuze erhielt; im Beichtstuhle können mir meine Sünden vergeben werden.) — Widerlegung der gefährlichen, herrschenden Vorurtheile hierbei (z. B.: Gezwungener

Eid ist Gott leid; die Obrigkeit legt mir den Eid auf, sie mag es auch verantworten; Niemand weiß es, als Gott, daß ich falsch schwöre, und dieser kann und wird mir meine Sünden, besonders auch die Sünde des Meineides, vergeben.) — Wie strafbar die Ehrfurcht, die wir Gott schuldig sind, durch leichtsinniges und falsches Schwören verletzt wird — Der hohe Werth der Wahrhaftigkeit.

3) Literarische Notizen.

Zu den theoretischen Schriften über den Eid, die man nicht ganz unberücksichtigt lassen darf, gehören: Abhandlung über den Eid, zur Verbesserung der Sitten u. Beförderung d. Gefühls; aus d. Engl. Braunschw. 1762. — **J. Wlf. Kölbele:** Die Zulässigkeit der Eide nach den Grundsätzen des neuen Bundes. Frankf. a. M. 1767. — **J. Pt. Miller:** Theol. moralische Abhandl. v. Eide, Meineide u. v. Gelübden. Lpz. 1771. — **J. P. Snell:** Abhandl. vom rechten Gebrauch u. Mißbrauch der Eidschwüre. Gießen 1775. — **Ch. W. Oemler:** Der Prediger bei denen, die zur Ablegung eines Eides vor Gericht sollen zubereitet werden. 2. Afl. Jena 1790. (Vergl. **Dessen** Repertorium üb. Pastoraltheologie u. Casuistik. Th. 2. S. 175.) — **(F. W. Oesfeld)** Ueber die Eidesleistungen. Berl. 1779. — **G. A. Baumgarten,** genannt **Crusius:** Unterricht vom gemeinen Eide. Lpz. 1779. — **Ch. W. Schneider:** Erklärung des Eides u. Warnung wider den Meineid. Eisenach 1788. — **A. v. Hoff:** Ueber den Ursprung, die Geschichte u. den Begriff des Eides u. die Moral der gewöhnl. Eidesformeln. Berl. 1790. — Versuch einer Betrachtung der wichtigen Folgen des Mißbrauchs der Eide für den Staat, u. der nothwend. Mittel, die Heiligkeit des Eides zu erhalten. Hamb. 1796. — **J. G. Seiler:** Neue Eideswarnungen zum Gebrauch in Gerichten. Erlang. 1791. — **K. Gli. Anton:** Philosoph. Prüfung der verschied. Meinungen üb. den Eid. Lpz. 1803. — Ueber den Eidschwur, nach Grundsätzen des Christenth. Ansbach 1804. — **J. Ch. F. Meister:** Ueber den Eid nach reinen Vernunftbegriffen. Lpz. u. Züllich. 1811. — **J. Fr. Bkh. Köster:** Comm. de iure iurando eiusque usu hodierno. Götting. 1812. — **K. F. Stäudlin:** Gesch. der Vorstellungen u. Lehre v. Eide. Götting. 1824. — **K.**

Riegler: Der Eid in geschichtlich-, exeget.-, moral.-praktischer Beziehung, besond. zum Gebrauche bei amtlicher Belehrung vor d. Eideswarnung. 3. Afl. Augsb. 1837. — **F. Bayer**: Betrachtungen üb. d. Eid. (Th. 1.) Nürnb. 1829. — **K. F. Göschel**: Der Eid nach seinem Principe, Begriffe u. Gebrauche. Theol.-jurist. Studien. Berl. 1837.

Auch vergleiche man: **Dn. u. Jac. Boysen**: Beiträge zur Verbesser. des Kirchen- u. Schulwesens u. s. w. Altona 1797. 98. Bd. 2. S. 80—88. — **J. Rdf. Gli. Beyer**: Museum f. Prediger. Lpz. 1797—1800. (4 Bde.) Bd. 2. S. 162. — Journal f. Predd. Bd. 16. S. 186. 268. — **J. F. Jacobi**: Beiträge zu d. Pastoraltheol. Hannov. 1774. 75. 82. Bd. 2. S. 1. — **Jos. F. Ch. Löffler**: Magazin u. s. w. Bd. 3. St. 1. S. 35. Ueber gerichtliche Warnungen vor dem Meineide, von **Zachariä**. — **Jth. Schuderoff**: Journ. f. Veredlung des Prediger- u. Schullehrerstandes u. s. w. Altenb. 1802 ff. Jahrg. 4. Bd. 2. Ueber Eidesverwarnung. — **Chr. Sgm. Jaspis**: Hodegetik. Dresd. 1821. S. 373. — **L. Hüffel**: Wesen u. Beruf d. evang. Geistlichen. Bd. 2. S. 402. — **J. A. Gf. Hoffmann**: Repertor. üb. Pastorallehre u. Casuistik in alphabet. Ordnung für protest. Geistl. Jena 1837 ff. Artik. Eid.

Zu den besseren Predigten und Reden über den Eid können gezählt werden: **Ch. W. Groote**: Betrachtt. üb. die abscheul. Sünde des Meineids; Warnung vor dems. Frankf. a. M. 1790. — **J. Mr. Schwager**: Predd. üb. die Eidschwüre u. den Mißbrauch ders. Brem. 1793. — **G. F. Götz**: Ausführl. Belehrung üb. den Eidschwur, in Predd. Lpz. 1798. — **J. H. Ch. Nonne**: Eid u. Meineid; 2 Predd. Schwelm. 3. Afl. 1833. — **Fd. Fiedler**: Der Meineidige. Pred. Helmst. 1837.

Eidespredigten und Eidesverwarnungen, so wie Materialien dazu finden sich zahlreich in den Magazinen (man vergl. unt. And. das von **Bahrdt**, Bd. 7. S. 344. — **Teller**, Bd. 5. St. 2. S. 289. — **Löffler**, Bd. 4. St. 2. S. 223. Bd. 5. St. 2. S. 116. 128. — **Röhr**, Bd. 4. St. 1. S. 259. Bd. 5. St. 2. S. 99. Bd. 8. St. 1. S. 232); im Repertorium von **Bauer**, Th. 3, im Prediger bei besond. Fällen (von **Schmidt** u. **Ludwig**) Th. 1, u. in den Memorabilien von **Tzschirner**, Bd. 2. St. 1. S. 178.

4) Texte.

1 Mos. 17, 1. Ich bin der allmächtige Gott; wandle vor mir und sei fromm.

2 Mos. 20, 7. Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht mißbrauchen: denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbraucht.

— 20, 16. Du sollst nicht falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

3 Mos. 6, 2—4. Wenn eine Seele sündigen würde, und sich an dem Herrn vergreifen, daß er seinem Nebenmenschen verleugnet, was er ihm befohlen hat, oder das ihm zu treuer Hand gethan ist, oder das er mit Gewalt genommen, oder mit Unrecht zu sich gebracht, oder, das verloren ist, gefunden hat, und leugnet solches mit einem falschen Eide; wie es der Eines ist, darinnen ein Mensch wider seinen Nächsten Sünde thut; wenn es nun geschieht, daß er also sündiget und sich verschuldet: so soll er wieder geben, was er mit Gewalt genommen, oder mit Unrecht zu sich gebracht, oder was ihm befohlen ist, oder was er gefunden hat.

— 19, 12. Ihr sollt nicht falsch schwören bei meinem Namen, und entheiligen den Namen deines Gottes: denn ich bin der Herr.

4 Mos. 23, 19. Gott ist nicht ein Mensch, daß er lüge, noch ein Menschenkind, daß ihn Etwas gereue. Sollte er Etwas sagen, und nicht thun? Sollte er Etwas reden, und nicht halten?

5 Mos. 6, 13. Du sollst den Herrn, deinen Gott, fürchten, und ihm dienen, und bei seinem Namen schwören.

— 10, 20. Du sollst den Herrn, deinen Gott, fürchten, ihm dienen, ihm anhangen, und bei seinem Namen schwören.

1 Kön. 8, 31. 32. Wenn Jemand wider seinen Nächsten sündigt, und nimmt deß einen Eid auf sich, damit er sich verpflichtet; und der Eid kommt vor deinen Altar in diesem Hause: so wollest du hören im Himmel, und Recht schaffen deinen Knechten, den Gottlosen zu verdammen, und seinen Weg auf seinen Kopf bringen, und dem Gerechten Recht zu sprechen, ihm zu geben nach seiner Gerechtigkeit.

— 22, 14. So wahr der Herr lebt, ich will reden, was der Herr mir sagen wird.

1 Chron. 30, 17. Ich weiß, mein Gott, daß du das Herz prüfest, und Aufrichtigkeit ist dir angenehm.

Hiob 34, 21. 22. Seine Augen sehen auf eines Jeglichen Weg, und er schauet alle ihre Gänge. Es ist keine Finsterniß noch Dunkel, daß sich da möchten verbergen die Uebelthäter.

Ps. 5, 7. Du bringest die Lügner um; der Herr hat Gräuel an den Blutgierigen und Falschen.

— 7, 10. Laß der Gottlosen Bosheit ein Ende werden, und fördere die Gerechten: denn du, gerechter Gott, prüfest Herzen und Nieren.

— 15, 1. 2. Herr, wer wird wohnen in deiner Hütte? Wer wird bleiben auf deinem heiligen Berge? Wer ohne Wandel einher gehet, und recht thut, und redet die Wahrheit von Herzen.

Ps. 50, 19—22. Dein Maul lässest du Böses reden, und deine Zunge treibet Falschheit. Du sitzest und redest wider deinen Bruder, deiner Mutter Sohn verleumdest du. Das thust du, und ich schweige; da meinest du, ich werde sein, gleich wie du. Aber ich will dich strafen, und will dirs unter Augen stellen. Merket doch das, die ihr Gottes vergesset, daß ich nicht einmal hinreiße, und sei kein Retter mehr da.

— 119, 106. Ich schwöre und will es halten, daß ich die Rechte deiner Gerechtigkeit halten will.

— 119, 163. Lügen bin ich gram, und habe Gräuel daran, aber dein Gesetz habe ich lieb.

— 139, 1—4. Herr, du erforschest mich, und kennest mich. Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du verstehest meine Gedanken von ferne. Ich gehe oder liege, so bist du um mich, und siehest alle meine Wege. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr, nicht alles wissest.

— 139, 11. 12. Spräche ich: Finsterniß möge mich decken: so muß die Nacht auch Licht um mich sein. Denn auch Finsterniß nicht finster ist bei dir, und die Nacht leuchtet wie der Tag, Finsterniß ist wie das Licht.

— 139, 23. 24. Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz; prüfe mich, und erfahre, wie ichs meine. Und siehe, ob ich auf bösem Wege bin; und leite mich auf ewigem Wege.

Spr. 12, 17. Wer wahrhaftig ist, der saget frei, was recht ist; aber ein falscher Zeuge betrüget.

— 12, 19. Wahrhaftiger Mund bestehet ewiglich, aber die falsche Zunge bestehet nicht lange.

— 12, 22. Falsche Mäuler sind dem Herrn ein Gräuel; die aber treulich handeln, gefallen ihm wohl.

— 28, 13. Wer seine Missethat leugnet, dem wird es nicht gelingen; wer sie aber bekennet und läßt, der wird Barmherzigkeit erlangen.

— 29, 12. Ein Herr, der zu Lügen Lust hat, deß Diener sind alle gottlos.

Pred. 8, 2. Ich halte das Wort des Königs, und den Eid Gottes.

Jes. 66, 2. Ich sehe an den Elenden und der zerbrochenes Geistes ist, und der sich fürchtet vor meinem Wort.

Jer. 5, 2. Wenn sie schon sprechen: Bei dem lebendigen Gott, so schwören sie doch falsch.

— 7, 8. 9. Nun verlaßt ihr euch auf Lügen, die kein nütze sind. Daneben seid ihr Diebe, Mörder, Ehebrecher und Meineidige.

— 9, 3. Sie schießen mit ihren Zungen eitel Lügen und keine Wahrheit, und treiben es mit Gewalt im Lande, und gehen von einer Bosheit zur andern, und achten mich nicht, spricht der Herr.

— 9, 5. Ein Freund täuschet den andern, und reden kein wahres Wort; sie fleißigen sich darauf, wie Einer den Andern betrüge, und ist ihnen leid, daß sie es nicht ärger machen können.

— 23, 23. 24. Bin ich nicht ein Gott, der nahe ist? spricht der Herr, und nicht ein Gott, der ferne sei? Meinest du, daß sich Jemand so heim-

lich verbergen könne, daß ich ihn nicht sehe? spricht der Herr. Bin ich es nicht, der Himmel und Erde füllet?

Zach. 8, 16. 17. Rede Einer mit dem Andern Wahrheit, und richtet recht, und schaffet Friede in euren Thoren; und denke Keiner kein Arges in seinem Herzen wider seinen Nächsten, und liebet nicht falsche Eide: denn solches Alles hasse ich, spricht der Herr.

Sir. 23, 9. Gewöhne deinen Mund nicht zum Schwören, und Gottes Namen zu führen.

— 23, 28. Die Augen des Herrn sind viel heller, denn die Sonne, und sehen Alles, was die Menschen thun, und schauen auch in die heimlichen Winkel.

Matth. 5, 33. Du sollst keinen falschen Eid thun, und sollst Gott deinen Eid halten.

— 5, 37. Eure Rede sei: Ja, Ja, Nein, Nein; was drüber ist, das ist vom Uebel.

— 16, 26. Was hülfe es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne, und nähme doch Schaden an seiner Seele? Oder was kann der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse?

Röm. 1, 9. Gott ist mein Zeuge, welchem ich diene in meinem Geiste am Evangelio von seinem Sohne, daß ich ohne Unterlaß euer gedenke. Vergl. 2 Cor. 1, 23.

— 2, 6—8. Gott wird geben einem Jeglichen nach seinen Werken: nämlich Preis und Ehre, und unvergängliches Wesen denen, die mit Geduld in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben; aber denen, die da zänkisch sind, und der Wahrheit nicht gehorchen, gehorchen aber dem Ungerechten, Ungnade und Zorn.

— 2, 9. 10. Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die da Böses thun. Preis aber und Ehre, und Friede allen denen, die da Gutes thun.

— 13, 1. Jedermann sei unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat: denn es ist keine Obrigkeit, ohne von Gott; wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet.

1 Cor. 6, 9. Wisset ihr nicht, daß die Ungerechten werden das Reich Gottes nicht ererben?

Gal. 1, 20. Siehe, Gott weiß, ich lüge nicht.

— 3, 10. Verflucht sei Jedermann, der nicht bleibet in allem dem, das geschrieben stehet in dem Buche des Gesetzes, daß er es thue.

Ephes. 4, 25. Leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein Jeglicher mit seinem Nächsten, sintemal wir unter einander Glieder sind.

— 4, 29. 30. Lasset kein faules Geschwätz aus eurem Munde gehen; sondern was nützlich zur Besserung ist, da es noth thut, daß es holdselig sei zu hören. Und betrübet nicht den heiligen Geist Gottes, damit ihr versiegelt seid auf den Tag der Erlösung.

1 Joh. 2, 4. Wer da sagt: ich kenne ihn, und hält seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und in Solchem ist keine Wahrheit.

Hebr. 4, 13. Es ist keine Creatur vor ihm unsichtbar, es ist aber Alles bloß und entdeckt vor seinen Augen, von dem reden wir.
— 6, 16. Die Menschen schwören wohl bei einem Größern, denn sie sind; und der Eid macht ein Ende alles Haders, dabei es fest bleibt unter ihnen.
— 13, 18. Unser Trost ist der, daß wir ein gutes Gewissen haben, und fleißigen uns, guten Wandel zu führen bei Allen.
Jac. 5, 12. Vor allen Dingen aber, meine Brüder, schwöret nicht, weder bei dem Himmel, noch bei der Erde, noch mit keinem andern Eide. Es sei aber euer Wort Ja, das Ja ist, und Nein, das Nein ist, auf daß ihr nicht in Heuchelei fallet. Vergl. 1 Kön. 21, 1—19. Falsches Zeugniß wider Naboth.

E. Armen- oder Almosenpredigten *).

1) Zweck und zweckmäßige Einrichtung dieser Predigten.

Der Prediger soll, der Absicht dieser Vorträge gemäß, seine Zuhörer zur Wohlthätigkeit und thätigen Unterstützung der Armen und Nothleidenden bewegen, und zum Besten derselben und der für sie bestimmten Institute ächte Menschenliebe in ihnen zu wecken und zu beleben suchen. Dieß muß sowohl geschehen, wenn öffentliche Armenanstalten empfohlen, als auch, wenn außerordentliche Collecten für Verunglückte gesammelt werden sollen.

Würdige Religionslehrer sind gern, nach dem Beispiele Jesu, Väter der Armen und Elenden, und machen es sich daher zur angelegentlichen Pflicht, die Noth derselben anschaulich und rührend, aber nicht mit zu stark aufgetragnen und grellen Farben darzustellen, und sie ihren Zuhörern durch die wirksamsten Beweggründe und durch Entfernung der häufig bei diesen herrschenden Vorurtheile und Ausflüchte recht nahe ans Herz zu legen, damit jede Noth so

*) Es gilt von ihnen die unter D. (S. 210) gemachte Bemerkung, daß sie jetzt seltener, als in früheren Zeiten gehalten werden: weil die Unterhaltung der Armen in den meisten Gemeinden auch auf dem Lande nicht mehr, wie sonst, durch freiwillige Gaben der Begüterten, sondern durch gesetzlich festgesetzte Armensteuern bewirkt, oder aus den Communalkassen bestritten wird.



viel als möglich den Duldenden erleichtert, und thätige Hülfe für die Bedürftigen bewirkt werde. Sie mögen aber besonders auf ihrer Hut sein, daß sie nicht den groben Eudämonismus begünstigen, die Verheißungen für geübte Barmherzigkeit übertreiben, und mehr sagen, als sie nach Vernunft und Bibel sagen dürfen. — Besonders muß auch der Religionslehrer zeigen, wie sich wahre Theilnahme an der Noth und Verlegenheit der Mitbürger durch allgemeines Wohlwollen kund giebt, das keine Art der Hülfsbedürftigen ausschließt, nach Kräften, mit dem bereitwilligsten Herzen, aus den edelsten Beweggründen, ohne Ruhmsucht und Eigennutz, wirkt. Nicht minder hat er bei seinen Ermahnungen vornämlich die besonderen Bedürfnisse der Leidenden, für welche er die Wohlthätigkeit der Zuhörer in Anspruch nimmt, so wie alle Oertlichkeiten und Zeitumstände, die seinem Vorhaben günstig oder ungünstig werden können, mit Sorgfalt und Umsicht zu berücksichtigen. Sind die Armen und Unglücklichen, für welche er das Mitleid rege und thätig machen will, selbst unter seinen Zuhörern: so versteht es sich von selbst, daß er ihre bekümmerten Herzen mit evangelischem Troste zu erquicken, und ihr Zartgefühl zu schonen, gleich sehr bedacht sein wird.

2) Materialien und Ideen zu diesen Predigten.

Ueber das Mitleid gegen Hülfsbedürftige (wie es beschaffen sein muß, was dazu verpflichtet) — Gegenstände der Barmherzigkeit — Wie wir als Christen zur Verminderung des menschlichen Elends wirksam sein sollen — Was für Gesinnungen dazu gehören — Die Eigenschaften eines wohlthätigen Menschenfreundes nach Jesu Beispiele — Wirksame Beweggründe zur Mildthätigkeit aus dem Beispiele Gottes und Jesu — aus der Vereinigung der Christen unter einander — Daß wir Gott in seiner thätigen Liebe und Barmherzigkeit nachahmen sollen — Seid barmherzig, wie euer Vater im Himmel barmherzig ist — Der Beifall Gottes und sein Wohlgefallen an der Barmherzigkeit — Die heilsamen Folgen der thätigen Menschenliebe (die Beruhigung des Herzens, das Glück in der Zeit und in der Ewigkeit) — Werke ächter Barmherzigkeit sind eine herrliche Aussaat zu einer künftigen Ernte — Die theuern Verheißungen, welche Gott den Barmherzigen gegeben — Die traurigen Folgen der Härte und Unbarmherzigkeit — Blicke auf

die Bedürfnisse derer, für welche die Wohlthat bestimmt ist (auf ihre gerechten Ansprüche, die sie auf die Unterstützung ihrer Brüder machen können, auf die Größe des Guten, das man ihnen damit erzeigt) — Welche Arme auf die öffentliche und besondere Mildthätigkeit Anspruch haben — Gründe dazu — Die schuldige Versorgung der Armen — Was für Unheil öffentliche Bettelei anrichten kann — Die Menschheit, das Christenthum, die Vaterlandsliebe fordern gute Armenanstalten — Daß ein Jeder zu gemeinen nützlichen Anstalten willig beitragen soll — Widerlegung der Ausflüchte und Vorurtheile, welche thätige Menschenliebe schwächen (z. B. der größte Theil der Armen ist des Mitleids und der Unterstützung nicht werth, sie sind schlechte Menschen, sind selbst an ihrer Armuth Schuld, es giebt gar zu viel Arme, wir haben selbst mit uns genug zu thun) — Widerlegung der Vorurtheile gegen Almosenanstalten (z. B. alles Almosengeben an die öffentlichen Kassen helfe nichts) — Wie man sich gegen solche gemeinnützigen Anstalten verhalten soll (z. B. nicht lieblos urtheilen, ohne genau unterrichtet zu sein, willig, nach Vermögen die gute Sache unterstützen, und so, daß das äußerliche Werk mit den Gesinnungen des Herzens übereinstimme) — Für die Armen zu sorgen, ist guter Bürger und rechtschaffener Christen Pflicht — Warum müssen Reiche und Arme unter einander sein?

3) Literarische Notizen.

Den Gegenstand selbst behandelt **F. W. Wilke**: Ueber Entstehung, Behandlung u. Erwehrung der Armuth. Halle 1792. Als Beispiele guter Armenpredigten können dienen: **Raim. Dapp**: 2 Predd. üb. die Abschaffung des Bettelns auf dem platten Lande u. die dieserhalb errichteten neuen Armenanstalten. Berl. 1792. — **Ders.**: Kurze Predd. u. Predigtentwürfe üb. d. Sonn- u. Festtagsevangelien. 6 Jahrgänge. Berl. 1793 — 1805. (2. Jahrg. 2. Abth.) — **Rulem. Eylert**: 2 Predd. üb. d. Schaden des öffentl. Straßenbettelns u. den Nutzen einer zweckmäß. eingerichteten Armenanstalt u. s. w. Hamm 1799. — Fünf Predd. zur Empfehlung einer neu eingerichteten allgem. Armen-Versorg.-Anstalt u. s. w. Düsseld. 1806. — **F. Bgsl. Westermeyer**: 2 Predd. üb. Erleichterung u. Verhütung der Armuth in uns. Stadt. Magdeburg 1808.

Viele der S. 5—7 und S. 133—37 angeführten Sammlungen von Fest- und Casualpredigten enthalten auch Armenpredigten, z. B. die von **W. Abr. Teller, Ch. Bd. Glörfeld, Kr. Gli. Ribbeck, J. F. Krause.** Auch vergleiche man: **G. Joa. Zollikofer:** Predd. nach sein. Tode herausgeg. Bd. 7. — **Gf. Leß:** Christl. Lehre v. den gesellschaftl. Tugenden. 2. Afl. Gött. 1785. (12.—16. Pred.) — **G. Hm. Richerz:** Predd. Hannov. u. Götting. 1782. 83. — **D. Jul. Pott:** Predd. Helmst. 1781. — **G. W. Sucro:** Predd. u. s. w. Herausgeg. von **Gf. A. L. Hanstein.** Stend. 1794. — Hierher gehörige Materialien und Predigten liefern auch die oft erwähnten Magazine, z. B. von **Teller** (Bd. 1. St. 2. S. 208. Bd. 8. St. 2. S. 232), das Repertorium von **Bauer** (Bd. 1), und der Prediger bei besondern Fällen (Th. 2).

Einzeln gedruckte Predigten über diesen Gegenstand sind in ziemlicher Anzahl vorhanden. Wir erwähnen nur einige beachtungswerthere. **Ch. F. Sintenis** (Zerbst 1782. 2 Predd. 1783). — **K. A. Mr. Schlegel** (Harburg 1790). — **J. A. Hermes** (Quedlinb. 1791). — **Fr. Sm. Gf. Sack** (Berl. 1791). — **S. Marot** (Berl. 1800). — **J. E. Blühdorn** (Magdeb. 1807).

4) Texte.

1 Mos. 40, 14. Gedenke meiner, wenn dirs wohl gehet, und thue Barmherzigkeit an mir.

5 Mos. 15, 4. Es soll allerdings kein Bettler unter euch sein: denn der Herr wird dich segnen.

— 15, 7. 8. Wenn deiner Brüder irgend Einer arm ist in irgend einer Stadt in deinem Lande, das der Herr, dein Gott, dir geben wird, so sollst du dein Herz nicht verhärten, noch deine Hand zuhalten gegen deinen armen Bruder; sondern sollst sie ihm aufthun, und ihm leihen, nachdem er mangelt.

— 15, 11. Es werden allezeit Arme sein im Lande. Darum gebiete ich dir, und sage, daß du deine Hand aufthust deinem Bruder, der bedrängt und arm ist in deinem Lande.

— 24, 14. 15. Du sollst dem Dürftigen und Armen seinen Lohn nicht vorbehalten; er sei von deinen Brüdern oder Fremdlingen, die in deinem Lande, und in deinen Thoren sind; sondern sollst ihm seinen Lohn des Tages geben, daß die Sonne nicht darüber untergehe: denn er ist dürftig, und erhält seine Seele damit, auf daß er nicht wider dich den Herrn anrufe, und sei dir Sünde.

5 Mos. 27, 19. Verflucht sei, wer das Recht des Fremdlings, des Waisen und der Wittwe beuget.

Hiob 6, 14. Wer Barmherzigkeit seinem Nächsten weigert, der verlässet des Allmächtigen Furcht.

Ps. 37, 26. Er ist allezeit barmherzig, und leihet gerne; und sein Saame wird gesegnet sein.

— 112, 5. 6. Wohl dem, der barmherzig ist, und gerne leihet, und richtet seine Sachen aus, daß er Niemand Unrecht thue. Denn er wird ewiglich bleiben; des Gerechten wird nimmermehr vergessen.

Spr. 14, 31. Wer dem Geringen Gewalt thut, der lästert desselben Schöpfer; aber wer sich des Armen erbarmet, der ehret Gott.

— 17, 5. Wer des Dürftigen spottet, der höhnet desselben Schöpfer; und wer sich seines Unfalls freuet, wird nicht ungestraft bleiben.

— 19, 17. Wer sich des Armen erbarmet, der leihet dem Herrn; der wird ihm wieder Gutes vergelten.

— 22, 2. Reiche und Arme müssen unter einander sein; der Herr hat sie alle gemacht.

— 25, 21. 22. Hungert deinen Feind, so speise ihn mit Brod; dürstet ihn, so tränke ihn mit Wasser. Denn du wirst Kohlen auf sein Haupt häufen, und der Herr wird dirs vergelten.

— 28, 6. 7. Es ist besser ein Armer, der in seiner Frömmigkeit gehet, denn ein Reicher, der in verkehrten Wegen gehet. Wer das Gesetz bewahret, ist ein verständiges Kind; wer aber Schlemmer nähret, schändet seinen Vater.

— 28, 27. Wer dem Armen giebt, dem wird es nicht mangeln; wer aber seine Augen abwendet, der wird sehr verderben.

Jes. 58, 7. Brich dem Hungrigen dein Brod, und die, so im Elend sind, führe in das Haus; so du Einen nackend siehest, so kleide ihn, und entziehe dich nicht von deinem Fleisch.

Jer. 5, 28. Sie gehen mit bösen Stücken um; sie halten kein Recht, dem Waisen fördern sie seine Sache nicht, und gelinget ihnen, und helfen dem Armen nicht zum Recht.

Ezech. 22, 29. Das Volk im Lande übet Gewalt, und raubet getrost, und schindet die Armen und Elenden, und thun den Fremdlingen Gewalt und Unrecht.

Zach. 7, 9. Richtet recht, und ein Jeglicher beweise an seinem Bruder Güte und Barmherzigkeit.

Tob. 4, 7—12. Von deinen Gütern hilf den Armen, und wende dich nicht von den Armen: so wird dich Gott wieder gnädig ansehen. Wo du kannst, da hilf den Dürftigen. Hast du viel, so gieb reichlich, hast du wenig, so gieb doch das Wenige mit treuem Herzen. Denn du wirst sammeln einen rechten Lohn in der Noth. Denn die Almosen erlösen von allen Sünden, auch vom Tode, und lassen nicht in der Noth. Almosen ist ein großer Trost vor dem höchsten Gott.

Tob. 4, 22. Sorge nur nichts, mein Sohn. Wir sind wohl arm, aber wir werden viel Gutes haben, so wir Gott werden fürchten, die Sünde meiden, und Gutes thun.

Sir. 7, 36. Reiche dem Armen deine Hand, auf daß du reichlich gesegnet werdest.

— 14, 8 Das ist ein böser Mensch, der nicht sehen mag, daß man den Leuten Gutes thut; sondern wendet sein Angesicht weg, und erbarmet sich Niemandes.

— 14, 13. Thue Gutes dem Freunde vor deinem Ende, und reiche dem Armen nach deinem Vermögen.

— 14, 14. Vergiß den Armen nicht, wenn du den fröhlichen Tag hast: so wird dir auch Freude widerfahren, die du begehrest.

— 14, 16. Gieb gerne, so wirst du wieder empfangen, und heilige deine Seele.

Matth. 5, 7. Selig sind die Barmherzigen: denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

— 5, 42. Gieb dem, der dich bittet, und wende dich nicht von dem, der dir abborgen will.

— 6, 2—4. Wenn du Almosen giebst, sollst du nicht lassen vor dir posaunen, wie die Heuchler thun in den Schulen und auf den Gassen, auf daß sie von den Leuten gepriesen werden. Wahrlich, ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin. Wenn du aber Almosen giebst, so laß deine linke Hand nicht wissen, was die rechte thut, auf daß dein Almosen verborgen sei; und dein Vater, der in das Verborgene siehet, wird dirs vergelten öffentlich.

— 6, 26. Sehet die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen, und euer himmlischer Vater nähret sie doch; seid ihr denn nicht viel mehr denn sie?

— 6, 31—33. Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? Nach solchem Allen trachten die Heiden: denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr deß Alles bedürfet. Trachtet am Ersten nach dem Reich Gottes, und nach seiner Gerechtigkeit: so wird euch solches Alles zufallen.

— 10, 42. Wer dieser Geringsten Einen nur mit einem Becher kalten Wassers tränket, in eines Jüngers Namen, wahrlich, ich sage euch, es wird ihm nicht unbelohnet bleiben.

— 16, 8—10. Ihr Kleingläubigen, was bekümmert ihr euch doch, daß ihr nicht habt Brod mit euch genommen? Vernehmet ihr noch nichts? Gedenket ihr nicht an die fünf Brode unter die fünf Tausend, und wie viele Körbe ihr da aufhobet? Auch nicht an die sieben Brode unter die vier Tausend, und wie viele Körbe ihr da aufhobet?

— 19, 21. Willst du vollkommen sein, so gehe hin, verkaufe, was du hast, und gieb es den Armen: so wirst du einen Schatz im Himmel haben.

— 25, 40. Was ihr gethan habt Einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan.

Marc. 14, 7. Ihr habt allezeit Arme bei euch, und, wenn ihr wollt, könnet ihr ihnen Gutes thun.

Luc. 6, 36. Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.

— 14, 13. 14. Wenn du ein Mahl machest, so lade die Armen, die Krüppel, die Lahmen, die Blinden, so bist du selig: denn sie haben es dir nicht zu vergelten, es wird dir aber vergolten werden in der Auferstehung der Gerechten.

Joh. 13, 35. Dabei wird Jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe unter einander habt.

Apostelg. 2, 45. Ihre Güter und Habe verkauften sie, und theilten sie aus unter Alle, nachdem Jedermann noth war.

— 4, 34 35. Es war auch Keiner unter ihnen, der Mangel hatte: denn wie Viele ihrer waren, die da Aecker oder Häuser hatten, verkauften sie dasselbe, und brachten das Geld des verkauften Gutes, und legten es zu der Apostel Füßen; und man gab einem Jeglichen, was ihm noth war.

— 10, 38. Christus ist umher gezogen, und hat wohlgethan.

— 20, 35. Geben ist seliger, denn nehmen. Vergl. 2 Thessal. 3, 11—13.

Röm. 12, 5. 6. Also sind wir Viele Ein Leib in Christo, aber unter einander ist Einer des Andern Glied, und haben mancherlei Gaben, nach der Gnade, die uns gegeben ist.

— 12, 12. Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet.

1 Cor. 12, 26. 27. So Ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit; und so Ein Glied wird herrlich gehalten, so freuen sich alle Glieder mit. Ihr seid aber der Leib Christi und Glieder, ein Jeglicher nach seinem Theil.

— 16, 1. 2. Von der Steuer aber, die den Heiligen geschiehet, wie ich den Gemeinden zu Galatien verordnet habe, also thut auch ihr. Auf einen jeglichen Sabbather lege bei sich selbst ein Jeglicher unter euch, und sammle, was ihm gut dünkt. Vergl. Röm. 15, 25. 26. 2 Cor. 9, 1. 2. Apostelg. 6, 1—3.

— 16, 14. Alle eure Dinge lasset in der Liebe geschehen.

2 Cor. 8, 2. 3. Wiewohl sie sehr arm waren, haben sie doch reichlich gegeben in aller Einfältigkeit. Denn nach allem Vermögen, und über Vermögen waren sie selbst willig.

— 8, 7. 8. Gleichwie ihr in allen Stücken reich seid im Glauben, und im Wort, und in der Erkenntniß, und in allerlei Fleiß, und in eurer Liebe zu uns: also schaffet, daß ihr auch in dieser Wohlthat reich seid. Nicht sage ich, daß ich Etwas gebiete; sondern dieweil Andere so fleißig sind, versuche ich auch eure Liebe, ob sie rechter Art sei.

— 9, 7 Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.

Gal. 6, 9. 10. Lasset uns Gutes thun, und nicht müde werden: denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohne Aufhören. Als wir denn nun Zeit haben, so lasset uns Gutes thun an Jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen.

Phil. 2, 4. Ein Jeglicher sehe nicht auf das Seine, sondern auf das, das des Andern ist.

— 2, 5. Ein Jeglicher sei gesinnet, wie Jesus Christus auch war.

Col. 3, 12. So ziehet nun an, als die Auserwählten Gottes, Heilige und Geliebte, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld.

— 3, 23. Alles, was ihr thut, das thut von Herzen, als dem Herrn, und nicht den Menschen.

1 Tim. 5, 8. So Jemand die Seinen, sonderlich seine Hausgenossen, nicht versorget, der hat den Glauben verleugnet, und ist ärger, denn ein Heide.

— 6, 17—19. Den Reichen von dieser Welt gebiete, daß sie nicht stolz sein, auch nicht hoffen auf den ungewissen Reichthum, sondern auf den lebendigen Gott, der uns dargiebt reichlich allerlei zu genießen; daß sie Gutes thun, reich werden an guten Werken, gerne geben, behülflich sein, Schätze sammeln, ihnen selbst einen guten Grund aufs Zukünftige, daß sie ergreifen das ewige Leben.

1 Petr. 3, 8. Seid allesammt gleichgesinnet, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich.

— 5, 7. Alle eure Sorge werfet auf ihn: denn er sorget für euch.

1 Joh. 3, 17. 18. Wenn Jemand dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder darben, und schließt sein Herz vor ihm zu, wie bleibet die Liebe Gottes bei ihm? Meine Kindlein, lasset uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zunge; sondern mit der That und mit der Wahrheit.

— 4, 11. Ihr Lieben, hat uns Gott also geliebet: so sollen wir uns auch unter einander lieben.

Hebr. 13, 16. Wohlzuthun und mitzutheilen vergesset nicht: denn solche Opfer gefallen Gott wohl.

Jac. 1, 27. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott, dem Vater, ist der: die Waisen und Wittwen in ihrer Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbefleckt behalten.

— 2, 8. So ihr das königliche Gesetz vollendet nach der Schrift: Liebe deinen Nächsten als dich selbst: so thut ihr wohl.

— 2, 13. Es wird ein unbarmherziges Gericht über den ergehen, der nicht Barmherzigkeit gethan hat; und die Barmherzigkeit rühmet sich wider das Gericht.

— 2, 15. 16. So ein Bruder oder Schwester bloß wäre, und Mangel hätte der täglichen Nahrung; und Jemand unter euch spräche zu ihnen: Gott berathe euch, wärmet euch, und sättiget euch; gäbe ihnen aber nicht, was des Leibes Nothdurft ist: was hülfe ihnen das?

— 4, 17. Wer da weiß Gutes zu thun, und thut es nicht, dem ist es Sünde.

V. Bei Fällen, welche den öffentlichen Gottesdienst, Schulunterricht und andere kirchliche Anstalten betreffen.

A. Einweihungspredigten.

Bei Einweihung einer neuen oder wiederhergestellten Kirche, eines Grundsteins dazu, eines Altars, einer Kanzel, einer Orgel, eines Todtenackers u. s. w.

1) Geschichtliche Notizen.

Nach Eisenschmid (a. a. O. S. 145) bemerkt **Böhme** (a. a. O. S. 121): Von je her, und schon im grauen Alterthume und bei allen Völkern und Nationen, war es gewöhnlich, daß sie ihre Altäre, Haine und dann ihre Tempel zum gottesdienstlichen Gebrauch einweihten. Die Juden thaten dasselbe und weihten ihren Tempel zu Jerusalem (1 Kön. 8; 2 Chron. 5—7), so wie den wiederhergestellten (1 Macc. 4, 47 ff.). Die Christen ahmten ihnen später hierin nach, und weihten nicht nur ihre Kirchen, sondern auch Altäre u. s. w.; doch ist vor dem vierten Jahrhundert kein Beispiel einer Kirchweihung bekannt. In diesem, ungefähr ums Jahr 335, ließ Constantin der Große über dem Grabe Jesu zu Jerusalem eine Kirche erbauen, und verordnete nach vollendetem Bau eine feierliche Einweihung derselben, die mit Beten, Singen, Austheilung der Sacramente u. s. w. in Gegenwart vieler Bischöfe und andrer Menschen geschah. (Vergl. **Eusebius:** De vita Constant. l. IV. c. 13.) Seit dieser Zeit wurde es gewöhnlich, neuerbaute und wiederhergestellte Kirchen, und dann auch wohl einzelne Theile derselben, neue Altäre, Kanzeln, Orgeln u. s. w. zu weihen. Hätte man nur nicht bald so argen Aberglauben damit verbunden, und es allmählig zu weit ausgedehnt! — (S. **J. O. Thieß:** Anleitung zur Amtsberedtsamk. der öffentl. Religionslehrer des 19. Jahrh. Altona 1801. S. 267.)

2) Zweck und zweckmäßige Einrichtung dieser Predigten.

So verschieden die Gattungen dieser Predigten sind, so kommen sie doch alle in der Hauptsache mit einander überein: sie sollen auf die wichtige Bestimmung der zu weihenden Gegenstände aufmerksam machen, sollen deren Benutzung zur Förderung ächter Sittlichkeit und Frömmigkeit feierlich empfehlen, und die Freude und den Dank der Gemeinde über die Erlangung oder Wiederherstellung derselben heiligen und beleben.

Der Prediger hat hier vorzüglich zwei Abwege, auf die man so leicht gerathen kann, zu vermeiden: er muß bei seinem Vortrage weder ganz ins Historische und Trockne, und noch viel weniger ins Tändelnde und Spielende verfallen. Was nicht die religiöse Erbauung befördert, muß wegbleiben. Zwar kann der Prediger die Geschichte zu Hülfe nehmen, kann die Begriffe und Vorstellungen seiner Zuhörer von den hierher gehörigen Gegenständen, ihrem Zweck, Werth u. s. w., wenn er fürchtet, daß diese nicht die richtigsten sein möchten, zu berichtigen suchen; doch muß sein Vortrag immer, so viel als möglich, Beförderung sittlicher Besserung durch Belehrung und Erinnerung an religiöse Wahrheiten beabsichtigen, wobei er denn freilich nicht bloß das Allgemeine berücksichtigen, oder Alles durch fromme Ausrufungen erschöpft zu haben meinen darf. Auch muß er sich nicht das Ansehen geben wollen, als theile er eine besondre magische Kraft den zu weihenden Gegenständen mit.

Bei der Einweihung eines Theils der Kirche, z. B. eines Grundsteins, eines Altars, einer Kanzel, Orgel u. s. w., muß der Prediger vornämlich die Bestimmung dieser Theile und ihren Werth in religiöser Beziehung berücksichtigen, und darnach seinen Vortrag einrichten; auch muß der Inhalt desselben stets die Localumstände so weit beachten, als es mit den anderweitigen Zwecken einer Predigt sich verträgt. Alles muß wahre Erbauung zu fördern geeignet sein.

Bei Orgelpredigten hat er insonderheit den Gebrauch der Kunstwörter (Claves, Tasten, Pedal, ganze und halbe Töne u. s. w.) zu meiden, und da es ihm schwer werden möchte, die damit bezeichneten Begriffe und Sachen kenntlich zu machen, ohne sich in weitläufige Beschreibungen einzulassen: so übergeht er am

Besten diese Specialitäten ganz. Auch darf er nicht die heilige Stätte, an der er redet, durch Schmeicheleien und Lobhudeleien des Künstlers, der die Orgel verfertigte oder reparirte, entweihen, so wie er denn überhaupt bei andern ähnlichen Predigten, z. B. bei der Weihe einer Kirche, zu deren Aufbau Wohlthäter beitrugen, zwar nicht das Lob dieser und den Dank dafür unterdrücken, aber sich doch stets in den Schranken weiser Mäßigung halten und die Würde des Orts wie seine eigene amtliche Stellung und Wirksamkeit nie verletzen und gefährden soll. (S. Journal für Prediger. Bd. 31. S. 301.)

3) Materialien und Ideen.

Ueberhaupt:

Ueber die Hochachtung gegen Andachtshäuser — Ueber den Zweck und Nutzen der öffentlichen Bethäuser — Ueber den Werth und die Würde des öffentlichen Gottesdienstes — Der rechte Gebrauch desselben — Die sich darauf gründenden Pflichten der Zuhörer — Die Verbindlichkeit zur äußeren öffentlichen Gottesverehrung — Die Wichtigkeit der öffentlichen gemeinschaftlichen Verehrung Gottes — Die gottesdienstlichen Versammlungen als ein wirksames Mittel zur Erleichterung der Widerwärtigkeiten des Lebens — Ermunterungen zum Lobe und Danke gegen Gott für die Wohlthat, einen religiösen Versammlungsort zu haben — Warnungen vor einem abergläubigen Mißbrauche solcher Orte und vor schädlichen Vorurtheilen (z. B. als ob Gott in einem ihm geweihten Hause den Menschen näher sei, als an jedem andern Orte) — Die wahre Bestimmung christlicher Gotteshäuser — Warum sich Christen freuen, in das Haus des Herrn gehen zu können.

Insbesondere:

Bei Einweihung einer neuen Kirche: Warum weihen wir unsre Gotteshäuser? — Wie weihen Christen ihr neues Gotteshaus? — Unsre Gebete, mit welchen wir dieses neue Gotteshaus betreten (z. B. daß Gott es beschütze, der Gemeinde die Gewissensfreiheit erhalte) — Von dem hohen Werthe unsrer Kirchen für das gesammte geistige Leben des Volks — Von der wahren Würde christlicher Gotteshäuser — Daß es uns sehr wichtig sein müsse, für uns und unsre Nachkommen ein Gotteshaus erhalten (oder wieder erhalten) zu haben — Die große Pflicht der Chri-

sten, welche Gott einen Tempel heiligen, ihm auch ihre Herzen zu heiligen — Wahren Gottesverehrern ist die Kirche ein heiliger und theurer Ort — Welche Pflichten wahre Gottesverehrer in der Kirche zu beobachten haben — Die frommen Empfindungen und Vorsätze, mit welchen wir ein gottesdienstliches Gebäude dem Herrn weihen sollen — Welch ein unschätzbares Glück der christliche Religionsunterricht für uns ist — Unter welchen Bedingungen er solches ist — Von dem Zusammenhange der äußeren Verehrung Gottes mit der inneren.

Bei Legung des Grundsteins einer neuen Kirche: Warnung, Pflicht und Trost für die, welche eine neue Kirche bauen — Die große Wohlthat eines Gotteshauses — Die wahre Gestalt der öffentlichen christlichen Gottesverehrung — Welche Pflichten sich daraus für uns ergeben — Warum hat eine christliche Gemeinde ihre Kirche lieb?

Ganz ähnliche Gedanken eignen sich auch zur weiteren Ausführung bei der Grundsteinlegung oder Einweihung einer neuen Schule. Man weise auf die Wichtigkeit einer guten Schulbildung; auf die Pflicht einer Gemeinde, dafür zu sorgen, hin; zeige deren segensreichen Einfluß auf die Wohlfahrt des häuslichen und bürgerlichen Lebens, für das gegenwärtige und die nachfolgenden Geschlechter; veranschauliche die innige Verbindung, in welcher Schule und Haus für das Gedeihen der Jugend wirken müssen; rede von der Nothwendigkeit eines gesunden und geräumigen Schulhauses für das geistige und leibliche Gedeihen der Kinder; von den Verdiensten, die sich eine Gemeinde durch die Errichtung eines solchen um die Mit- und Nachwelt erwirbt.

Bei Einweihung eines Altars oder Taufsteins: Ueber den Sinn und die Würde christlicher Altäre — Von dem Mißbrauche und rechten Gebrauche des Altars — Wie er den Christen, nach seiner Bestimmung, heilig sein soll (denen, die hier mit ihrem Gebete vor Gott erscheinen, in den Wahrheiten des Christenthums unterrichtet werden, ihr Glaubensbekenntniß ablegen und ihren Taufbund erneuern, das heilige Abendmahl feiern, den ehelichen Bund schließen).

Bei Einweihung einer neuen Kanzel: Zweck der Kanzel (von ihr sollen christliche Zuhörer unterrichtet, gewarnt, ermahnt, zum Guten ermuntert, gestärkt und nach dem Sinne Got-

tes gebildet werden) — Von der unschätzbaren Wohlthat der Predigt des göttlichen Worts — Entschlüsse einer christlichen Gemeinde bei dem Anblicke einer neuen Kanzel.

Bei Einweihung einer neuen Orgel: Von dem Eindrucke, welchen das Aeußerliche auf unser Gemüth macht — Von der Beförderung religiöser Gefühle und Gesinnungen durch Einwirkung auf die Sinne — Wie durch sinnliche Eindrücke die Andacht gehindert oder befördert werde — Wie sich der Christ dabei zur Beförderung des inneren Gottesdienstes zu verhalten habe — Von dem Werthe des Gesanges in unserm Gottesdienste — Was zu einem wohlgeordneten Gesange erfordert werde — Ueber den Gebrauch und Nutzen der Gesänge und Orgelwerke bei dem öffentlichen Gottesdienste — Die Orgel, ein neues und starkes Beförderungsmittel der Andacht — Wie werth uns Allen das sein muß, was die Andacht weckt und befördert.

Bei Einweihung eines neuen Todtenackers: Die allgemeine Bestimmung der Menschen, einmal zu sterben — Die irdische Aussaat und die himmlische Ernte — Von der Heiligkeit der Pflichten gegen Verstorbene — Ueber die Heiligkeit des Orts, an welchem die Ueberreste unsrer theuren Angehörigen ruhen — Die ersten Eindrücke, welche der Anblick eines Todtenackers auf nachdenkende Gemüther machen muß — Der Anblick eines Todtenackers, ein treffliches sinnliches Erinnerungsmittel an Familienpflichten und an Pflichten der Menschenliebe überhaupt.

4) Literarische Notizen.

Luther's Predigt bei der Einweihung der Schloßkirche zu Torgau 1544. **Walch**'sche Asg. s. Werke. Th. 12. S. 2486. — **K. Fuchs**: Ueb. d. Einweihung d. Kirchen, eine liturg. Erörterung, dann d. Einweihungsfeier der Auferstehungskirche zu Fürth. Nürnb. 1827. — **J. S. Bauerschmid**: 3 besondere Casualreden zum neuen Kirchenbaue. Schleusingen 1788. — **K. Ch. Tittmann**: 3 Predd. bei Gelegenheit der Einweihung der Kreuzkirche zu Dresden. Dresd. u. Lpz. 1792. — Predd. in der wiedererbauten deutsch-reform. Kirche zu Mannheim v. sämmtl. Pfarrern. Mannh. 1800. — **F. Münter, J. Clausen, Alb. H. Mth. Kochen**: Reden b. Einweihung der wiederhergestellt. Petrikirche zu Kopenhagen. Kopenh. 1816. — Reden u. Predd.

b. d. Einweih. der evang. Kirche in München, mit geschichtl. Vorbericht; herausgeg. v. d. Geistlichen an dies. Kirche. München 1833. — Ausführl. Beschreibung der Festlichkeiten b. d. neuen Weihung der Johanniskirche in Zittau. Nebst gesprochnen Reden, Gebeten, Festliedern u. s. w. Zittau 1837.

Einzelne Predigten bei der Einweihung oder Grundsteinlegung von Kirchen haben wir unter andern von **J. F. Tiede** (1778). — **J. Joa. Spalding** (Berl. 1780). — **J. Adf. Schlegel** (Hannov. 1784). — **Jac. G. Ch. Adler** (Flensb. 1795). — **Esr. H. Mutzenbecher** (Oldenb. 1796). — **J. G. Rosenmüller** (Lpz. 1809 u. 15). — **J. H. Bhd. Dräseke** (Brem. 1819). — **J. U. Schröter** (Eisleb. 1839). — **J. H. Blaß** (Lpz. 1841). — **J. K. W. Alt** (Hamb. 1844). — **J. F. B. Bachmann** (Berl. 1845). — Vergl. auch die Magazine von **Bahrdt** (Bd. 1. S. 260). — **Teller** (Bd. 5. St. 1. S. 273). — **Löffler** (Bd. 2. St. 2. S. 249. Bd. 4. St. 2. S. 201). — **Röhr** (Bd. 2. St. 1. S. 179. Bd. 3 St. 2. S. 159. Bd. 7. St. 2. S. 193. Bd. 15. St. 2. S. 199. Bd. 18. St. 1. S. 171. 202). — **Röhr, Schleiermacher** u. **Schuderoff** (Bd. 4. S. 353). — Magazin von Casual-, bes. kleineren geistl. Reden u. s. w. (Bd. 1. S. 126. Bd. 2. S. 305. 331. Bd. 4. S. 132. 142 (bei Grundsteinlegung einer Kirche). Bd. 5. S. 353. Bd. 6. S. 126 (Einweihung einer zum 2. Male erneuerten Kirche). Bd. 7. S. 365 (Einweihung einer Gottesackerkirche).

Reden zur Einweihung neuer Schulhäuser findet man in den Magazinen von **Röhr** (Bd. 9. St. 1. S. 236. St. 2. S. 187); von **Röhr, Schleiermacher** u. **Schuderoff** (Bd. 4. S. 363); Magazin von Casual-, besond. kleinern geistl. Anreden u. s. w. (Bd. 2. S. 106. Bd. 5. S. 10. Bd. 7. S. 54. 355).

Einzelne Predigten bei der Einweihung einer Kanzel: **P. Hm. Becker** (Eisenach 1781). — **G. H. Heydenreich** (Naumb. 1820). — **F. Thiemann** (Magdeb. 1835).

Rede bei der Einweihung eines neuen Altars von **H. K. Becker**, in den Mecklenburg. Casualbibliothek von **Ch. Gli. Mentzel**. Bd. 3. St. 1.

Predigten bei der Einweihung einer neuen Orgel: **J. M. Vetter** (Ansb. 1783). — **K. F. Senff** (Halle 1784). —

Bj. K. Gf. Kortum (Halberst. 1789). — **J. F. Krause** (Naumb. 1808). — **Gli. Lange** (Zeitz 1821). — **H. L. G. Nieter** (Halberst. 1838). — Vergl. die Magazine von **Teller** (Bd. 7. St. 2. S. 215). — **Löffler** (Bd. 6. St. 2. S. 214). — **Röhr** (Bd. 8. St. 2. S. 164. Bd. 14. St. 1. S. 186. Bd. 17. St. 1. S. 185). — **Röhr, Schleiermacher u. Schuderoff** (Bd. 3. S. 358).

Predigten bei der Einweihung eines neuen Thurms: **J. Jac. Rambach** (Hamb. 1786). — **K. F. Senff** (Halle 1803).

Rede und Predigt bei der Einweihung neuer Glocken: Magazin von **Röhr**: Bd. 17. St. 2. S. 220. Bd. 18. St. 1. S. 181. — **Ch. W. Vogel** (Schleiz 1843).

Reden bei der Einweihung eines neuen Todtenackers: **W. E. Eberhardi** (Bacha 1841). — **F. A. Scheele** (zwei R. Calbe a./S. 1844). — Magazin von **Röhr, Schleiermacher u. Schuderoff** (Bd. 3. S. 375). — von **Röhr** (Bd. 17. St. 2. S. 213). — Magaz. von Casual-, bes. kleineren geistl. Amtsreden u. s. w. (Bd. 2. S. 208. Bd. 8. S. 156).

Vergl. noch: Prediger bei besond. Fällen. Th. 2. S. 535. — Handb. für angehende Prediger. Th. 1. S. 88. Th. 5. S. 184. Th. 13. S. 1. Th. 17. S. 1. — Repertorium guter Casualpredd. Th. 12. Nürnb. 1785. — **G. F. Seiler**: Liturg. Magazin. Bd. 1. S. 159. — **D. L.**: Entwürfe zu Casualpredd. u. Reden. Lpz. 1800. — **Wundt**: Samml. einiger Predd., größtentheils b. besond. Gelegenheiten. Heidelb. 1784. — **J. J. Jacobi**: Beiträge zur Pastoraltheologie. Th. 2. S. 207. — **Em. Baur**: Repert. für alle Amtsverrichtt. ein. Predigers. 1. Abth. Casualpredd. 3. Ausg. Halle 1829—31. Bd. 2. S. 4.

5) Texte *).

1 Mos. 28, 17. Wie heilig ist diese Stätte! Hier ist nichts Anders, denn Gottes Haus, und hier ist die Pforte des Himmels.

— 28, 22. Dieser Stein, den ich aufgerichtet habe zu einem Maal, soll ein Gotteshaus werden.

---

*) Passende Texte zur Weihe eines Todtenackers wird man leicht unter denen finden, die weiter unten für Leichenpredigten angegeben sind.

2 Mos. 20, 24. Einen Altar von Erde mache mir. Denn an welchem Orte ich meines Namens Gedächtniß stiften werde, da will ich zu dir kommen, und dich segnen.

4 Mos. 6, 24. Der Herr segne dich und behüte dich. Vergl. Ps. 134, 3.

5 Mos. 10, 20. Den Herrn, deinen Gott, sollst du fürchten, ihm sollst du dienen, ihm anhangen.

— 13, 4. Ihr sollt dem Herrn, eurem Gott, folgen, und ihn fürchten, und seine Gebote halten, und seiner Stimme gehorchen, und ihm dienen und ihm anhangen.

1 Kön. 8, 28. 29. Wende dich zum Gebet deines Knechts und zu seinem Flehen, Herr, mein Gott, auf daß du hörest das Lob und Gebet, das dein Knecht heute vor dir thut; daß deine Augen offen stehen über dies Haus Nacht und Tag, über die Stätte, davon du gesagt hast: Mein Name soll da sein.

— 8, 57. 58. Der Herr, unser Gott, sei mit uns, wie er gewesen ist mit unsern Vätern. Er verlasse uns nicht, und ziehe die Hand nicht ab von uns, zu neigen unser Herz zu ihm, daß wir wandeln in allen seinen Wegen, und halten seine Gebote, Sitten und Rechte, die er unsern Vätern geboten hat.

1 Chron. 17, 11. Fraget nach dem Herrn und nach seiner Macht; suchet sein Angesicht allezeit.

— 17, 28. 29. Bringet her dem Herrn, ihr Völker, bringet her dem Herrn Ehre und Macht. Bringet her des Herrn Namen die Ehre; bringet Geschenke, und kommt vor ihn, und betet den Herrn an im heiligen Schmuck.

2 Chron. 29, 5—7. Heiliget euch nun, daß ihr heiligt das Haus des Herrn, eurer Väter Gottes, und thut heraus den Unflath aus dem Heiligthum. Denn unsere Väter haben sich vergriffen und gethan, das dem Herrn übel gefällt und haben ihn verlassen. Denn sie haben ihr Angesicht von der Wohnung des Herrn gewendet, und den Rücken zugekehret; und haben die Thür an der Halle zugeschlossen, und die Lampen ausgelöschet.

Esra 3, 10. 11. Und da die Bauleute den Grund legten am Tempel des Herrn, standen die Priester und die Leviten, zu loben den Herrn mit dem Gedicht Davids; und sangen um einander mit Loben und Danken dem Herrn, daß er gütig ist und seine Barmherzigkeit ewiglich währet über Israel. Und alles Volk tönete laut mit Loben den Herrn, daß der Grund am Hause des Herrn gelegt war.

— 7, 27. Gelobet sei der Herr, unserer Väter Gott, der solches hat dem Könige eingegeben, daß er das Haus Gottes zu Jerusalem zierete. (Glockenweihe.)

Nehem. 2, 17. 18. Ihr sehet das Unglück, darinnen wir sind, daß Jerusalem wüste liegt, und ihre Thore sind mit Feuer verbrannt; kommt, laßt uns die Mauern Jerusalems bauen, daß wir nicht mehr eine Schmach seien. Und sagte ihnen an die Hand meines Gottes, die gut über mir war, dazu die Worte des Königs, die er mir geredet hatte.

Und sie sprachen: So laßt uns auf sein! Und wir baueten, und ihre Hände wurden gestärkt zum Guten.

Nehem. 8, 5. 6. Und Esra that das Buch auf vor dem ganzen Volk: denn er ragte über alles Volk; und da er es aufthat, stand alles Volk. Und Esra lobte den Herrn, den großen Gott. Und alles Volk antwortete: Amen! Amen! mit ihren Händen empor; und neigten sich, und beteten den Herrn an mit dem Antlitz zur Erde.

— 12, 43. Es wurden desselben Tages große Opfer geopfert und waren fröhlich: denn Gott hatte ihnen eine große Freude gemacht, daß sich beides Weiber und Kinder freueten, und man hörte die Freude Jerusalems ferne. Vergl. 1 Macc. 4, 47—58.

Ps. 5, 8. Ich will in dein Haus gehen auf deine große Güte, und anbeten gegen deinen heiligen Tempel in deiner Furcht.

— 26, 8. Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses, und den Ort, da deine Ehre wohnet.

— 84, 2. 3. Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth! Meine Seele verlanget und sehnet sich nach den Vorhöfen des Herrn; mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott.

— 90, 17. Der Herr, unser Gott, sei uns freundlich, und fördere das Werk unserer Hände bei uns, ja das Werk unserer Hände wolle er fördern.

— 95, 6—8. Kommt, laßt uns anbeten, und knieen, und niederfallen vor dem Herrn, der uns gemacht hat. Denn er ist unser Gott, und wir das Volk seiner Weide, und Schafe seiner Hand. Heute, so ihr seine Stimme höret, so verstocket euer Herz nicht.

— 96, 6—9. Es stehet herrlich und prächtig vor ihm, und gehet gewaltiglich und löblich zu in seinem Heiligthum. Ihr Völker, bringet her dem Herrn, bringet her dem Herrn Ehre und Macht, bringet her dem Herrn die Ehre seinem Namen, bringet Geschenke und kommt in seine Vorhöfe. Betet an den Herrn im heiligen Schmuck; es fürchte ihn alle Welt.

— 100, 2. Dienet dem Herrn mit Freuden, kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken.

— 100, 4. Gehet zu seinen Thoren ein mit Danken, zu seinen Vorhöfen mit Loben; danket ihm, lobet seinen Namen.

— 104, 24. Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter.

— 118, 24. Dies ist der Tag, den der Herr macht; laßt uns freuen und fröhlich darinnen sein.

— 118, 25. O Herr, hilf, o Herr, laß wohl gelingen!

— 122, 1. Ich freue mich deß, das mir geredet ist, daß wir werden ins Haus des Herrn gehen.

— 132, 13. 14. Der Herr hat Zion erwählet, und hat Lust daselbst zu wohnen. Dies ist meine Ruhe ewiglich, hier will ich wohnen, denn es gefällt mir wohl.

Ps. 150, 5. 6. Lobet ihn mit hellen Cymbeln, lobet ihn mit wohlklingenden Cymbeln! Alles, was Odem hat, lobe den Herrn!

Pred. 4, 17. Bewahre deinen Fuß, wenn du zum Hause Gottes gehest, und komm, daß du hörest.

Jes. 28, 16. Siehe, ich lege in Zion einen Grundstein, einen bewährten Stein, einen köstlichen Eckstein, der wohl gegründet ist. Wer glaubet, der fliehet nicht.

— 56, 7. Mein Haus heißt ein Bethaus allen Völkern. Vergl. Matth. 21, 13.

— 66, 1. 2. Was ist es denn für ein Haus, das ihr mir bauen wollt? Oder welches ist die Stätte, da ich ruhen soll? Meine Hand hat Alles gemacht, was da ist, spricht der Herr. Ich sehe aber an den Elenden, und der zerbrochenes Geistes ist, und der sich fürchtet vor meinem Wort.

Klagel. 3, 22. 23. Die Güte des Herrn ist, daß wir nicht gar aus sind; seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende; sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß.

Sir. 33, 18. Schauet, wie ich nicht für mich gearbeitet habe, sondern für Alle, die gern lernen wollten.

— 44, 1—8. Lasset uns loben die berühmten Leute, und unsere Väter nach einander. Viele herrliche Dinge hat der Herr bei ihnen gethan von Anfang durch seine große Macht. Sie haben ihre Königreiche wohl regiert und löbliche Thaten gethan. Sie haben weislich gerathen und geweissagt. Sie haben Land und Leute regiert mit Rath und Verstand der Schrift. Sie haben die Musik gelernet, und geistliche Lieder gedichtet. Sie sind auch reich gewesen und haben große Güter gehabt, und im Frieden regieret, weil sie hier gewesen sind. Also sind sie alle zu ihren Zeiten löblich gewesen und bei ihrem Leben gerühmt. Und sie haben ehrliche Namen hinter sich gelassen.

Matth. 15, 8. Dies Volk nahet sich zu mir mit seinem Munde, und ehret mich mit seinen Lippen; aber ihr Herz ist ferne von mir.

— 18, 20. Wo Zween oder Drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.

— 28, 20. Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende.

Luc. 1, 74. 75. Daß wir, erlöset aus der Hand unserer Feinde, ihm dieneten ohne Furcht unser Lebenlang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist.

— 7, 4. 5. Er ist es werth, daß du ihm das erzeigest: denn er hat unser Volk lieb, und die Schule hat er uns erbauet.

— 11, 28. Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren!

— 24, 52. 53. Sie beteten ihn an, und kehrten wieder gen Jerusalem mit großer Freude. Und waren allewege im Tempel, priesen und lobten Gott.

Joh. 4, 24. Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.

Joh. 17, 3. Das ist das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen.

Apostelg. 17, 24. 25. Gott, der die Welt gemacht hat, und Alles, was darinnen ist, sintemal er ein Herr ist Himmels und der Erde, wohnet nicht in Tempeln mit Händen gemacht. Seiner wird auch nicht von Menschenhänden gepfleget, als der Jemandes bedürfte: so er selbst Jedermann Leben und Odem allenthalben giebt.

Röm. 12, 1. Ich ermahne euch, lieben Brüder, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei, welches sei euer vernünftiger Gottesdienst.

— 14, 17. 18. Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude in dem heiligen Geist. Wer darinnen Christo dienet, der ist Gott gefällig, und den Menschen werth.

1 Cor. 3, 16. Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid, und der Geist Gottes in euch wohnet?

— 13, 1. Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz, oder eine klingende Schelle. (Der Ruf der Glocke.)

2 Cor. 6, 16. Ihr seid der Tempel des lebendigen Gottes; wie denn Gott spricht: Ich will in ihnen wohnen und in ihnen wandeln, und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein.

Ephes. 2, 19—22. Ihr seid nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen, und Gottes Hausgenossen, erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, auf welchem der ganze Bau in einander gefüget, wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn, auf welchem auch ihr mit erbauet werdet, zu einer Behausung Gottes im Geist.

— 5, 19. Redet unter einander von Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singet und spielet dem Herrn in eurem Herzen.

Col. 3, 16. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen, in aller Weisheit; lehret und ermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem Herrn in eurem Herzen.

1 Petr. 2, 4. 5. Ihr seid gekommen zu dem Herrn, als zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen verworfen, aber bei Gott ist er auserwählt und köstlich. Und auch ihr, als die lebendigen Steine, bauet euch zum geistlichen Hause, und zum heiligen Priesterthume, zu opfern geistliche Opfer, die Gott angenehm sind, durch Jesum Christum.

Hebr. 10, 24. 25. Lasset uns unter einander unser selbst wahrnehmen mit Reizen zur Liebe und guten Werken, und nicht verlassen unsere Versammlung, wie Etliche pflegen.

Jac. 1, 27. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott dem Vater, ist der: die Waisen und Wittwen in ihrer Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbefleckt behalten.

B. Kirchweihpredigten.

1) Geschichtliche Notizen.

Die Feier der Kirchweihe wird in den meisten Gegenden Deutschlands, besonders auf dem Lande, alljährlich gehalten, und ist sehr alt. Schon Judas, der Maccabäer, verordnete, daß man zum Andenken der Ausbesserung und neuen Einweihung des von Antiochus Epiphanes geplünderten und entheiligten Tempels und Altars jährlich ein Fest feiern sollte. (1 Maccab. 3, 59.) Es dauerte acht Tage, und wurde mit Lobgesängen und Festlichkeiten zugebracht. Auch noch zu Jesu Zeit wurde es jährlich gefeiert. (Joh. 10, 22.)

Als die Christen vor ihren Verfolgern Ruhe bekamen, und eigne Kirchen bauten, ahmten sie den Juden nach, und feierten jährlich das Andenken der ersten Weihe derselben. Schon Constantin der Große befahl eine solche jährliche Feier der von ihm über dem Grabe Jesu erbauten Kirche. Man nannte dann diese Gedächtnißtage Kirchweihen, Kirchmessen (Kirmse): weil bei den Katholiken die Messe den Haupttheil des Gottesdienstes bildet; und verlegte sie fast an allen Orten in die Herbstzeit. Sie arteten aber schon früh sehr aus, so daß übermäßiges Essen und Trinken meist als der Hauptzweck der Feier erschien. Man suchte zwar diesem Mißbrauche durch obrigkeitliche Verfügungen Einhalt zu thun; doch da diese fast nirgens den beabsichtigten Erfolg hatten, schaffte man in mehreren Ländern und Orten die kirchlich-religiöse Feier der Kirchweihfeste gänzlich ab. Wo sie aber einmal von Alters her bestanden, hat sie sich das Volk, besonders auf dem Lande, nicht nehmen lassen, und begeht sie noch heute als Gemeindefeste durch mehrtägige, geräuschvolle Festlichkeiten, meist ohne ihren kirchlichen Ursprung und ihre eigentliche Bestimmung nur im Entferntesten zu kennen. (Vergl. **Vlkm. Dn. Spörl:** Vollständ. Pastoraltheologie u. s. w. Nürnb. 1764. S. 134. — **Journ. für Pred.** Bd. 60. St. 3. S. 293.) Wo das Kirchweihfest, als solches, noch besteht, möge man es zu erhalten suchen; aber auch von Seiten der bürgerlichen Obrigkeit mit Weisheit und Festigkeit darauf achten, daß es nicht durch allerhand sinnliche Ausschweifungen ent-

weiht, und Veranlassung werde, die Sitten des Volks zu verschlimmern: da es doch, wie jede kirchliche Feier, ursprünglich gerade die entgegengesetzte Bestimmung hat. (Vergl. Allgem. Anzeiger der Deutschen. 1821. S. 289.)

Man denke hierbei an die in Schweden üblichen Jahrmarktspredigten, die in der einen oder andern Stadt bei Anfang eines Jahrmarkts üblich sind, um zur Stille, Ordnung und Rechtlichkeit im Handel und Wandel zu ermahnen. (S. F. W. v. Schubert: Schwedens Kirchenverfassung. Th. 2. S. 19.)

2) Zweck und zweckmäßige Einrichtung dieser Predigten.

Der Unterschied zwischen diesen und den unter A. genannten Einweihungspredigten beruht besonders darauf, daß man durch sie bei den Zuhörern die Empfindung des Dankes gegen Gott für das erhaltene Kirchengebäude und die in demselben bisher fortgesetzte öffentliche und gemeinschaftliche Gottesverehrung zu beleben sucht, und vor der gewöhnlichen Entweihung dieses Feiertages durch üppige Freuden mit Weisheit und Nachdruck warnt.

Es soll also durch diese Feier das Andenken an die große Wohlthat erhalten werden, daß Gott die Kirche, welche einst zu seiner Verehrung geweiht wurde, bisher gnädig beschirmt und vor Schaden behütet habe; daß man bisher mit Freiheit des Gewissens in ihr sich habe versammeln, Gott gemeinschaftlich verehren, sein Wort hören, die Sacramente gebrauchen, und dadurch sein ewiges Heil befördern können. Dem beklagenswerthen, besonders bei Dorfgemeinden so gewöhnlichen und tiefeingerissenen Mißbrauche dieser Feier muß der Prediger, so viel ihm möglich, entgegenarbeiten. Er wird dies zwar nicht ganz vergeblich thun, wenn er am festlichen Tage selbst, oder auf schickliche Veranlassung auch schon in einer seiner nächst vorangehenden Predigten, vor der Entweihung desselben freimüthig und nachdrucksvoll warnt; jedoch unstreitig noch mehr ausrichten, wenn er das heranwachsende Geschlecht für das Bessere zu gewinnen sucht, und demgemäß diesen Gegenstand theils der sorgfältigen Behandlung des Schullehrers empfiehlt, theils ihn selbst beim Confirmandenunterrichte in angemessener Weise zur Sprache bringt. (Vergl. J. Adf. Chr. Beyer: Allgem. Magazin für Prediger. Lpz. 1789—96. Bd. 2. St. 6. S. 71. Abhand-

lung über zweckmäßige Kirchweihpredigten. — **J. F. Röhr:** Magazin u. s. w. Bd. 7. St. 1. S. 45. **Glo. Euf. Fischer:** Abhandlung über das Kirchweihfest.)

3) Materialien und Ideen zu diesen Predigten.

Der wahre Werth des öffentlichen Gottesdienstes — Segensvolle Vortheile der gemeinschaftlichen Gottesverehrung — Die Religion Jesu ist nichts Anderes, als eine Einladung zur wahren Freude — Das große Glück, ein Christ zu sein — Was eigentlich christlicher Gottesdienst ist — Die rechte Beschaffenheit öffentlicher Gottesverehrungen — Ihr wahrer Zweck — Was hilft es mir, ein Christ zu sein, wenn ich nicht christlich lebe? — Von den Gesinnungen gegen die Orte, wo Gottes Ehre wohnt — Vom Aberglauben beim Kirchweihfeste — Wie sich ein Christ an diesem Feste beschäftigen soll — Wie unsre Kirchweihfreuden erhöht und veredelt werden können — Wie man sich an diesem Feste der christlichen Liebe befleißigen und dazu erwecken soll (besonders durch milde Beisteuer für arme und unglückliche Mitchristen, durch Unterstützung wohlthätiger, gottesdienstlicher Anstalten) — Warum wir Kirchen haben — Wie wir unsre Kirchen anzusehen und zu benutzen haben — Der große Werth der evangelischen Religionsfreiheit — Ermunterungen zur öffentlichen Verehrung Gottes — Der Kirchweihtag, als ein Erinnerungstag an die uns so oft gepredigten Worte des lebendigen Gottes (uns der Nüchternheit, Mäßigkeit, Verleugnung, Nachfolge Jesu, Ablegung des irdischen und Annehmung des himmlischen Sinnes zu befleißigen) — an die bei der Taufe, Confirmation und der Feier des heiligen Abendmahls übernommenen Verpflichtungen (abzusagen der Pracht und Eitelkeit der Welt, und allen sündlichen Lüsten des Fleisches, und in die Gemeinschaft des gekreuzigten Jesu einzutreten). — (**G. D. Jth. Cleß:** Allgem. geistl. Magazin u. s. w. Tübing. 1779 — 81. 6 Thle. Th. 2. S. 472. Art. Kirchweihe. — **Em. Baur:** Repertorium. 1. Abth. Bd. 2. S. 83.)

4) Literarische Notizen.

Hierher gehörige Sammlungen sind: Kirchweihpredigten und Homilien für das Landvolk. (ohne Druckort) 1795. Sie sind eigentlich der 5. Theil der Gelegenheitspredigten für das Land-

volk. Salzb. 1795. — **(J. Jac. Wh. Trinius)** Predigtentwürfe für die gewöhnl. Evangelien, in Sturmischer Manier u. s. w. Lpz. 2. Asg. 1804. 4 Jahrg. — **J. H. Schulze:** Homilet. Magazin für das Kirchweihfest in Städten u. auf dem Lande. Lpz. 1801. — **J. E. Berls:** Predd. am Gedächtnißtage der Kirchweihe gehalten. Erf. 1804. — **Sb. Mutschelle:** Kirchweihpredd. Münch. 1821. — **Jac. Bh. Simon:** Das Haus des Herrn. Kirchweihpredd. Sangerhaus. 1841. — **J. F. Röhr:** Christl. Fest- u. Gelegenheits-Predd. Zeitz 1826. 2. Afl. Bd. 1. S. 173. — Vergl. auch **J. F. Röhr:** Magaz. u. s. w. Bd. 2. St. 1. S. 189. Bd. 4. St. 1. S. 147. 159. Bd. 6. St. 1. S. 185 (nach Vollendung des Thurmbaus.) St. 2. S. 179. Bd. 8. St. 2. S. 175. Bd. 10. St. 1. S. 172. Bd. 11. St. 2. S. 176. Bd. 12. St. 2. S. 192. Bd. 17. St. 2. S. 194.

5) Texte *).

1 Mos. 28, 16 17. Gewißlich ist der Herr an diesem Orte, und ich wußte es nicht. Und fürchtete sich, und sprach: Wie heilig ist diese Stätte! Hier ist nichts Anders, denn Gottes Haus, und hier ist die Pforte des Himmels.

3 Mos. 26, 11. 12. Ich will meine Wohnung unter euch haben, und meine Seele soll euch nicht verwerfen. Und will unter euch wandeln, und will euer Gott sein; so sollt ihr mein Volk sein.

Esra 6, 16. 17. Die Kinder Israel hielten Einweihung des Hauses Gottes mit Freuden, und opferten auf die Einweihung des Hauses Gottes.

Ps. 5, 8. 9. Ich will in dein Haus gehen auf deine große Güte, und anbeten gegen deinen heiligen Tempel in deiner Furcht. Herr, leite mich in deiner Gerechtigkeit.

— 22, 23. 24. Ich will deinen Namen predigen meinen Brüdern, ich will dich in der Gemeinde rühmen. Rühmet den Herrn, die ihr ihn fürchtet.

— 27, 4. Eins bitte ich vom Herrn, das hätte ich gerne, daß ich im Hause des Herrn bleiben möge mein Lebenlang, zu schauen die schönen Gottesdienste des Herrn, und seinen Tempel zu besuchen.

— 46, 8. Der Herr Zebaoth ist mit uns, der Gott Jacobs ist unser Schutz.

— 57, 8—10. Mein Herz ist bereit, Gott, mein Herz ist bereit, daß ich singe und lobe. Wache auf, meine Ehre, wache auf, Psalter und Harfe; frühe will ich aufwachen! Herr, ich will dir danken unter den Völkern, ich will dir lobsingen unter den Leuten. Vergl. Ps. 108, 2—5.

---

*) Vergleiche die Texte zu Einweihungspredigten.

Ps. 65, 2. 3. Gott, man lobet dich in der Stille zu Zion, und dir bezahlt man Gelübde. Du erhörest Gebet, darum kommt alles Fleisch zu dir.

— 73, 28. Das ist meine Freude, daß ich mich zu Gott halte, und meine Zuversicht setze auf den Herrn, Herrn, daß ich verkündige alles dein Thun.

— 86, 11. Weise mir, Herr, deinen Weg, daß ich wandle in deiner Wahrheit; erhalte mein Herz bei dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte.

— 93, 5. Dein Wort ist eine rechte Lehre. Heiligkeit ist die Zierde deines Hauses.

— 95, 6—8. Kommt, laßt uns anbeten, und knieen und niederfallen vor dem Herrn, der uns gemacht hat. Denn er ist unser Gott, und wir das Volk seiner Weide, und Schafe seiner Hand. Heute, so ihr seine Stimme höret, so verstocket euer Herz nicht.

— 100, 1—3. Jauchzet dem Herrn, alle Welt. Dienet dem Herrn mit Freuden, kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken. Erkennet, daß der Herr Gott ist.

— 138, 2. Ich will anbeten zu deinem heiligen Tempel, und deinem Namen danken um deine Güte und Treue: denn du hast deinen Namen über Alles herrlich gemacht durch dein Wort.

Jes. 2, 3. Kommt, laßt uns auf den Berg des Herrn gehen, zum Hause des Gottes Jacobs, daß er uns lehre seine Wege und wir wandeln auf seinen Steigen.

— 51, 16. Ich lege mein Wort in deinen Mund, und bedecke dich unter dem Schatten meiner Hände, auf daß ich den Himmel pflanze und die Erde gründe, und zu Zion spreche: Du bist mein Volk.

— 55, 10. 11. Gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt, und nicht wieder dahin kommt; sondern feuchtet die Erde und macht sie fruchtbar und wachsend, daß sie giebt Samen zu säen, und Brod zu essen: also soll das Wort, so aus meinem Munde gehet, auch sein. Es soll nicht wieder zu mir leer kommen; sondern thun, das mir gefällt, und soll ihm gelingen, dazu ich es sende.

Jer. 15, 16. Dein Wort ist unseres Herzens Freude und Trost: denn wir sind ja nach deinem Namen genannt, Herr, Gott Zebaoth.

— 51, 10. Kommt, laßt uns zu Zion erzählen die Werke des Herrn, unsers Gottes.

Mich. 6, 8. Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, und was der Herr von dir fordert: nämlich Gottes Wort halten, und Liebe üben, und demüthig sein vor deinem Gott.

Matth. 10, 32. 33. Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich bekennen vor meinem himmlischen Vater. Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater.

— 15, 8. Dies Volk nahet sich zu mir mit seinem Munde, und ehret mich mit seinen Lippen; aber ihr Herz ist ferne von mir.

Luc.

Luc. 16, 29. Sie haben Mosen und die Propheten; laß sie dieselbigen hören.
— 19, 46. Mein Haus ist ein Bethaus; ihr aber habt es gemacht zur Mördergrube.
Joh. 4, 23. Die wahrhaftigen Anbeter werden den Vater anbeten im Geist und in der Wahrheit.
— 6, 68. Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens.
Röm. 1, 16. Ich schäme mich des Evangelii von Christo nicht: denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig macht Alle, die daran glauben.
1 Cor. 10, 31. Ihr esset nun, oder trinket, oder was ihr thut: so thut es Alles zu Gottes Ehre.
2 Cor. 6, 1. 2. Wir ermahnen euch, als Mithelfer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfanget. Denn er spricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhöret, und habe dir am Tage des Heils geholfen. Sehet, jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils.
Ephes. 1, 3. Gelobt sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum.
Phil. 4, 4. Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermal sage ich: Freuet euch.
Col. 1, 12. 13. Danksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht; welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohnes.
— 2, 6. Wie ihr nun angenommen habt den Herrn Christum Jesum, so wandelt in ihm.
— 3, 16. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen, in aller Weisheit; lehret und ermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem Herrn in eurem Herzen. Vergl. Ephes. 5, 19. 20.
1 Thess. 5, 21. 22. Prüfet Alles, und das Gute behaltet. Meidet allen bösen Schein.
1 Petr. 2, 9. Ihr seid das auserwählte Geschlecht, das königliche Priesterthum, das heilige Volk, das Volk des Eigenthums, daß ihr verkündigen sollt die Tugenden deß, der euch berufen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht.
Hebr. 2, 12. Ich will verkündigen deinen Namen meinen Brüdern, und mitten in der Gemeine dir lobsingen.
— 10, 25. Lasset uns nicht verlassen unsere Versammlung, wie Etliche pflegen; sondern unter einander vermahnen, und das so viel mehr, so viel ihr sehet, deß sich der Tag nahet.
Jud. V. 20. 21. Erbauet euch auf euren allerheiligsten Glauben, durch den heiligen Geist, und betet, und behaltet euch in der Liebe Gottes, und wartet auf die Barmherzigkeit unsers Herrn Jesu Christi, zum ewigen Leben.

C. Kirchenvisitationsreden.

1) Zweck und zweckmäßige Einrichtung dieser Reden.

Kirchenvisitationen sind schon sehr alt, und haben, besonders die zur Zeit der Reformation veranstalteten, viele heilsame Folgen gehabt. Die bei diesen Visitationen den Visitatoren selbst mündlich und schriftlich gegebne Instruction, die den Pfarrern zur Befolgung mitgetheilten Anweisungen, und die dem Volke ans Herz gelegten Ermahnungen, hatten einen nicht zu verkennenden wohlthätigen Einfluß, und die darauf für das Kirchen- und Schulwesen getroffnen Einrichtungen veranlaßten eine neue ungleich bessere Gestalt der Dinge, als die bisherige, welche nach den eingesammelten Erfahrungen über alle Vorstellung jammervoll gewesen war. Ueberhaupt beförderten diese Visitationen gar mächtig das evangelische Christenthum und brachten Licht in die Finsterniß, so daß wir uns noch immer ihrer wohlthätigen Wirkungen freuen. (Siehe: **Gli. Jac. Plank:** Geschichte der Entstehung u. s. w. unsers protestant. Lehrbegriffs. Lpz. 1781 — 1800. 6 Bde. Bd. 2. Abschn. 6. S. 348 — 400. — **Abr. Glo. Rosenberg:** Kurzgefaßte hist. Abh. von der ersten Kirchenvisitation in d. ev. Kirche. Breslau 1754.)

Nun ist zwar nicht zu erwarten, daß die Kirchenvisitationen und Visitationsreden zu unsrer Zeit das große und auffallende Gute, wie damals, wirken werden, — die feierlichen öffentlichen Reden hatten vielleicht auch den wenigsten Antheil daran; — aber sie können doch noch immer, ihrem Zwecke gemäß, auf so manches Gebrechen und Bedürfniß der Kirche aufmerksam machen, können so manchen guten Wunsch, so manchen nützlichen Vorschlag laut werden lassen und in Umlauf bringen, Winke, Erfahrungen und Rathschläge zur glücklichen Ausführung desselben geben, und für Prediger, Schullehrer und Gemeinde auf so mancherlei Art heilsam werden, daß nicht, wie wohl öfters geschehen ist, im Allgemeinen der Stab über sie gebrochen und ihre gänzliche Abschaffung angerathen werden sollte. Zugegeben muß jedoch werden, daß sie ihrer wichtigen Bestimmung nur dann in höherem Maaße entsprechen werden, wenn man manchen dabei obwaltenden und schon häufig

gerügten Uebelständen die nöthige Abhülfe gewährt. — Nothwendig muß aber bei Kirchenvisitationen vorausgesetzt werden, daß der Visitator sich mit der Lage der Dinge, mit dem Zustande der Gemeinde, der Schule, der Wirksamkeit des Ortsgeistlichen u. s. w. schon vorher wenigstens einigermaßen bekannt mache; daß er nicht bei der Handlung und Rede selbst durch sein Amt und Ansehen stolz imponiren, den Hierarchen, oder den Hämischen und Friedensstörer machen, und Prediger und Schullehrer und Gemeinde wohl gar gegen einander aufwiegeln und mit einander entzweien wolle; sondern daß er mit seinen bessern Kenntnissen, Einsichten und Erfahrungen auch Humanität und Wohlwollen verbinde, daß es ihm in der That darum zu thun sei, mit Klugheit und Liebe Gebrechen zu heilen, Weisheit und frommen Sinn zu fördern, und dahin zu wirken, daß die Hauptzwecke der Verbindung zwischen Lehrer und Gemeinde immer mehr erreicht werden. Es ist höchstlich zu bedauern, daß immer noch manche Kirchenvisitationen nur deshalb ihres wichtigen Zweckes verfehlen, wohl gar eine ganz entgegengesetzte Wirkung haben, und z. B. das einträchtige Verhältniß zwischen dem Ortsgeistlichen und seiner Gemeinde eher stören als befestigen, oder die Hochachtung und das Vertrauen der Geistlichen und Gemeinden gegen die geistlichen Behörden eher vermindern als erhöhen: weil die Visitatoren selbst ihres öfters allerdings schwierigen Geschäfts nicht immer in dem erforderlichen Maaße gewachsen sind; weil es ihnen bald an der unentbehrlichen Sach- oder Personal-Kenntniß, bald namentlich an dem Geschicke gebricht, mit dem gewöhnlichen Bürger und Landmanne so zu verkehren, wie dieser es verlangt, wenn man ihn für das Gute gewinnen will; dessen nicht zu gedenken, daß sie bisweilen unwesentlicheren Dingen ein viel zu großes Gewicht beilegen und die wichtigsten Gegenstände darüber nur oberflächlich berühren; oder von einseitigen religiösen oder kirchenregimentlichen Ansichten befangen, gar nicht im Stande sind, sich ein richtiges Urtheil über das religiöse und kirchliche Leben einer Gemeinde, so wie über die Wirksamkeit ihres Geistlichen und Schullehrers zu bilden. — Möchte man es doch immer mehr und allgemeiner betreffenden Orts zu Herzen nehmen, daß auf die protestantischen Gemeinden unsrer Zeit mit den seltensten Ausnahmen nichts weniger heilsamen Eindruck macht, als kirchliches Gepränge; daß sie nichts weniger zu vertragen geneigt sind, als ein

anspruchsvolles Hervortreten des Kirchenregiments, besonders wenn dieses unverkennbar darauf abzielt, den seit länger denn zwei Menschenaltern von den strengen kirchlichen Formen allmählig ganz entbundnen und frei gewordnen evangelischen Geist wieder an deren Buchstaben knechtisch ketten zu wollen. (S. Journ. für Prediger. Bd. 26. St. 1. S. 80. 193. Bd. 35. St. 2. S. 144. — **Jth. Schuderoff**: Journ. für Veredlung u. s. w. Jahrg. 2. Bd. 2. St. 2. S. 176.)

2) Materialien und Ideen zu diesen Reden.

Zweck und Nutzen der Kirchenvisitationen — Der hohe Werth des Lehramts in Kirchen und Schulen — Gegenseitige Verpflichtungen der Lehrer und Gemeindeglieder gegen einander — Wie kann der Zweck der Verbindung zwischen den Lehrern und der Gemeinde aufs Beste erreicht werden? — Die hohe Forderung des Apostels Paulus: Eins zu sein im Glauben, in der Liebe und in der Hoffnung — Das Bild einer wahrhaft=christlichen Gemeinde — Wie Lehrer und Gemeindeglieder auf einerlei religiöse Zwecke hinarbeiten müssen — Was trennt die Gemüther der Lehrer und Gemeindeglieder so oft von einander? — Lehrer dürfen nicht ermüden, wenn sie auch nicht sogleich die Frucht ihrer Arbeiten sehen — Wie Lehrer das Wachsthum in der Erkenntniß zur Gottseligkeit fördern können — Der Lohn treuer Lehrer und derer, die ihren Ermahnungen folgen.

3) Literarische Notizen.

An Reden für den betreffenden Fall ist unsre homiletische Literatur verhältnißmäßig nicht eben reich. Die ältern, im **Teller**schen wie in andern Magazinen abgedruckten Kirchenvisitationsreden lassen sehr viel zu wünschen übrig, und können durchaus nicht als Muster anempfohlen werden. Uebrigens hat man bei den Kirchenvisitationen die von den Visitatoren und die von den Ortsgeistlichen zu haltenden Reden und Predigten zu unterscheiden. Sechs der erstern finden sich in **Gu. Adf. S. Sickel**: Ephoralreden. Magdeburg 1843. Letztere haben wir einzeln gedruckt unter andern von **J. Jak. Hahn** (Nordhaus. 1838) und **G. Pleißner** (Penig 1839). — Vergl. auch **J. F. Röhr**: Magazin u. s. w. Bd. 7. St. 1. S. 188. Bd. 9. St. 1. S. 197. Bd. 10. St. 2. S.

161. Bd. 11. St. 2. S. 154. Bd. 12. St. 1. S. 162. — **Röhr, Schleiermacher** u. **Schuderoff**: Magazin u. s. w. Bd. 6. S. 355. — Magazin v. Casual-, besond. kleineren geistl. Amtsreden u. s. w. Bd. 2. S. 10. 179. Bd. 3. S. 105. Bd. 4. S. 355. Bd. 5. S. 171. — Die später anzuführenden Ordinations-, Introductions- und Antritts-Reden und Predigten enthalten einen reichhaltigen Stoff, der auch für beide Arten der Kirchenvisitationspredigten sehr wohl benutzt werden kann.

4) Texte *).

Apostelg. 2, 42. Sie blieben beständig in der Apostel Lehre, und in der Gemeinschaft, und im Brodbrechen, und im Gebet.

Röm. 12, 4. 5. Gleicher Weise, als wir in Einem Leibe viele Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerlei Geschäfte haben: also sind wir viele Ein Leib in Christo, aber unter einander ist Einer des Andern Glied.

1 Cor. 15, 58. Darum, meine lieben Brüder, seid fest, unbeweglich, und nehmet immer zu in dem Werk des Herrn; sintemal ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.

2 Cor. 5, 20. Wir sind Botschafter an Christi Statt, denn Gott vermahnet durch uns; so bitten wir nun an Christi Statt: Lasset euch versöhnen mit Gott.

Gal. 6, 6. Der unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerlei Gutes dem, der ihn unterrichtet.

— 6, 9. Lasset uns Gutes thun, und nicht müde werden: denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohne Aufhören.

Ephes. 4, 1—6. Ich ermahne euch, daß ihr wandelt, wie sichs gebührt eurem Beruf, darinnen ihr berufen seid, mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Geduld, und vertraget Einer den Andern in der Liebe, und seid fleißig zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedens. Ein Leib und Ein Geist, wie ihr auch berufen seid auf einerlei Hoffnung eures Berufs. Ein Herr, Ein Glaube, Eine Taufe, Ein Gott und Vater unser Aller, der da ist über euch Alle, und durch euch Alle, und in euch Allen.

— 4, 7. 11. 12. 13. Einem Jeglichen unter uns ist gegeben die Gnade nach dem Maaß der Gabe Christi. Und er hat Etliche zu Aposteln gesetzt, Etliche zu Propheten, Etliche zu Evangelisten, Etliche zu Hirten und Lehrern, daß die Heiligen zugerichtet werden zum Werk des Amts, dadurch der Leib Christi erbauet werde; bis daß wir Alle hinan kommen zu einerlei Glauben und Erkenntniß des Sohnes Gottes, und ein vollkommener Mann werden, der da sei in der Maaße des vollkommenen Alters Christi.

*) Vergleiche die Texte zu Synodalpredigten.

Ephes. 4, 14. Daß wir nicht mehr Kinder sein und uns wägen und wiegen lassen von allerlei Wind der Lehre, durch Schalkheit der Menschen und Täuscherei, damit sie uns erschleichen und verführen.

— 4, 15. 16. Lasset uns rechtschaffen sein in der Liebe, und wachsen in allen Stücken an dem, der das Haupt ist, Christus; aus welchem der ganze Leib zusammen gefüget, und ein Glied am andern hänget, durch alle Gelenke; dadurch Eins dem Andern Handreichung thut, nach dem Werke eines jeglichen Gliedes in seiner Maaße, und machet, daß der Leib wächset zu seiner selbst Besserung; und das Alles in der Liebe.

Col. 1, 9—12. Wir hören nicht auf, für euch zu beten, und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkenntniß seines Willens, in allerlei geistlicher Weisheit und Verstand; daß ihr wandelt würdiglich dem Herrn zu allem Gefallen, und fruchtbar seid in allen guten Werken, und wachset in der Erkenntniß Gottes, und gestärkt werdet mit aller Kraft, nach seiner herrlichen Macht, in aller Geduld und Langmüthigkeit mit Freuden; und danksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht.

2 Petr. 3, 18. Wachset in der Gnade und Erkenntniß unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi. Demselbigen sei Ehre, nun und zu ewigen Zeiten.

Jud. V. 20. 21. Ihr aber, meine Lieben, erbauet euch auf euren allerheiligsten Glauben, durch den heiligen Geist, und betet, und behaltet euch in der Liebe Gottes, und wartet auf die Barmherzigkeit unsers Herrn Jesu Christi, zum ewigen Leben.

Offenb. 3, 20. Siehe, ich stehe vor der Thür und klopfe an. So Jemand meine Stimme hören wird, und die Thür aufthun, zu dem werde ich eingehen, und das Abendmahl mit ihm halten, und er mit mir.

D. Taufreden.

1) Zweck und zweckmäßige Einrichtung dieser Reden.

Diese Reden sind weder überall üblich, noch unbedingt nothwendig. Man würde sie auch weniger vermissen, wenn nur unsre liturgischen Taufformulare überall zweckmäßiger eingerichtet wären; und ein herzliches, kräftiges, der feierlichen Handlung angemessenes Gebet würde oft ganz füglich ihre Stelle vertreten können. Doch können Taufreden sehr nützlich und heilsam werden, besonders wenn sie wichtige religiöse Wahrheiten in ansprechender Form und gedrängter Kürze vor Solchen behandeln, die dergleichen sonst nicht vernehmen: weil Kirchenscheu sie von dem Besuche der öffentlichen Gottesverehrungen abhält. Allein gerade in solchen Fällen

hat auch der Täufer die größte Vorsicht anzuwenden, daß er nicht durch leidenschaftliche Heftigkeit, oder durch persönliche Anzüglichkeiten sich selbst und der heiligen Handlung etwas vergiebt, und die Gemüther erbittert, statt sie heilsam zu bewegen. — Die bloße Anwendung der vorgeschriebnen Taufformulare dürften sich jedoch zu unsrer Zeit wohl nur sehr wenige Gemeinden noch gefallen lassen, ohne den Geistlichen der Bequemlichkeitsliebe und der Gleichgültigkeit gegen die möglichst segensreiche Wirksamkeit seiner amtlichen Thätigkeit auf die ihm Anvertrauten zu beschuldigen.

Der Prediger kann den Taufreden entweder einen biblischen Spruch oder eine andere Wahrheit zum Grunde legen; nur muß sein Vortrag vor Allem kurz und bündig, erbaulich und rührend sein. Einzelne, der Wichtigkeit der Handlung angemessene, Gedanken, — eine interessante Wahrheit, gemeinverständlich dargestellt, — in traulichem Tone, mit sanfter und eindringender Beredtsamkeit, und edlem Ausdrucke vorgetragen, — eignen sich vorzüglich zu diesen Reden. Sie können in bloßen paränetischen Anreden bestehen, die ihren Inhalt aus den besondern Umständen der Familie, der Zeit u. s. w. zu entnehmen haben, und das Herz der Eltern und Anwesenden wohlthuend zu bewegen geeignet sind. Entweder enden sie mit einem feierlichen Gebete, oder noch besser, wird die ganze Taufhandlung mit einem solchen und dem kirchlichen Segenswunsche beschlossen. (Vergl. **Gf. A. L. Hanstein, J. K. Pischon** u. **F. Ph. Wilmsen**: Neue homilet. krit. Blätter u. s. w. Bd. 18. S. 175. — **H. Blf. Wagnitz**: Liturg. Journ. Halle 1801 — 9. 8 Bde. Bd. 5. St. 3. S. 249. — **J. G. Grotefend**: Ansichten u. s. w. üb. d. geistl. Beredtsamkeit. Hannov. 1824. S. 258. — **Fr. A. Hm. Weber**: Sammlung v. Taufreden u. s. w. (siehe unten.) Vorr.)

Wird die Rede bei der Taufe eines Judenproselyten gehalten, so können die merkwürdigsten Lebensumstände desselben, die Veranlassung zu seinem Entschlusse, ein Christ zu werden, das Wichtige dieses Entschlusses selbst, seine Lage u. s. w., manchen lehrreichen und fruchtbaren Stoff dazu geben. Es dürfen aber dergleichen Reden nicht etwa seine vorige Religion herabwürdigen, um die christliche desto mehr zu heben, oder ihm sein Volk, von dem er ausgegangen ist, verächtlich machen; vielmehr müssen sie ihn mit Liebe und Mitleid auf dasselbe hinsehen lehren, ihm die großen

Vorzüge, die er als Christ genießen wird, anschaulich darstellen, und ihn zur gottgefälligen Anwendung derselben in allen Verhältnissen seines Lebens, zur Treue und Beständigkeit in seinem Christenthume ermuntern, und zugleich die Zuhörer ermahnen, den Täufling mit Liebe aufzunehmen und ihm überall mit einem guten Beispiele voranzugehen.

2) Materialien und Ideen zu diesen Reden.

Die Freude der Eltern über die Geburt eines Kindes — Bestimmung des Menschen — Hoffnung des Christen — Die Absicht, der Werth und Nutzen der Taufe — Der große Inhalt der Taufformel — Der rechte Gebrauch der heiligen Taufe für Erwachsene — Von dem mit Gott in der Taufe aufgerichteten Bunde — Das Ehrwürdige in der Taufhandlung — Die Ehre und Würde eines getauften Christen (indem er dadurch ein Mitglied der Gemeinde Jesu, ein Kind, ein Erbe Gottes wird) — Das Rührende in dem Gedanken, dem Reiche Jesu einen neuen Bürger zuzuführen — Die Wassertaufe, ein Bild der nothwendigen Reinigung unsers Herzens und Lebens — Wie uns die Taufe Antheil an den Wohlthaten des Evangeliums verschafft — Das Glück, unter Christen geboren zu sein — Der wesentlichste Inhalt und die unschätzbare Wohlthätigkeit der christlichen Religion — Welche Gesinnungen erforderlich sind, um an jenen Wohlthaten Theil zu haben — Die Vorzüge der christlichen Religion — Die Sorgfalt Gottes gegen die Kinder — Die wohlthätigen Anstalten, welche Gott für unser Heil schon trifft, wenn wir selbst noch nichts dafür thun können — Die Würde und Bestimmung des Christen — Das erhabene Glück getaufter Christen (in ihrem Leben, Leiden, Tode, und nach dem Tode) — Die frohen Hoffnungen und Aussichten, die uns Jesu Verheißungen geben — Die Hülflosigkeit eines Neugebornen — Die schuldige Achtung gegen kleine Kinder — Die Freuden, welche das Band zwischen Eltern und Kindern gewährt — Die Pflichten der Eltern — Die Verbindlichkeit der Eltern, ihre Kinder zu guten Christen und nützlichen Bürgern des Staats zu bilden — Kinder sind durch Lehre und gutes Beispiel zu erziehen — Kinder sind ein Eigenthum Gottes, welches er den Eltern anvertraut hat — Die Pflicht des Danks gegen Gott, daß er die Religion Jesu unter uns erhält, und ihr mit jedem Tage

neue Bekenner zuführt — Was für Empfindungen und Betrachtungen sich uns aufdrängen, wenn wir Kinder taufen sehen — Wie uns die Taufe eines Kindes an den Segen erinnert, der auch uns dadurch zu Theil geworden ist — An die Pflicht, die auch wir dabei auf uns genommen haben — Heilsame Erinnerungen für Erwachsene bei der Taufe eines Kindes — Daß uns die Taufe eines Kindes zur Fürbitte und zu guten Wünschen für dasselbe auffordert — Daß uns die Taufe an früher übernommene Pathenpflichten erinnert, und uns zu der Selbstprüfung veranlaßt, ob und wie weit wir denselben nachgekommen sind — Pflichten der Taufzeugen und Ermunterung zur Erfüllung derselben — Das Christenthum ist die wirksamste Anstalt zur Ausbildung des geistigen und sittlichen Menschen — Das helle Licht, welches das Christenthum über des Menschen Bestimmung verbreitet — Wie wohlthätig es die Dunkelheiten dieses Lebens aufklärt — Was meinet ihr, wird aus dem Kindlein werden?

Bei der Taufe eines Proselyten: Wahrheit und Wohlthätigkeit der christlichen Religion — Der herrliche Sieg der christlichen Religion über alle Hindernisse — Die Vorzüge des Christenthums vor andern Religionen — Die Pflicht, seinen Ueberzeugungen zu folgen — Die Vortheile eines aufrichtigen Bekenntnisses der christlichen Religion — Die treue und sorgfältige Ausübung derselben — Die Treue und Beständigkeit in ihrer Werthschätzung — Die Macht der Gewohnheit, auch in der Religion — Die wunderbaren Wege Gottes, Menschen zur Erkenntniß der Wahrheit zu bringen — Die Güte Gottes, das Heil seiner Menschen zu befördern — Wichtige Pflichten derer, die sich feierlich zur christlichen Religion bekennen — Die Reinigung des Herzens, als ein Geschäft des wahren Glaubens an Jesum — Sieg der guten Sache — Das Christenthum kündigt sich sogleich dem Unbefangnen als Gottes Werk an — Ernsthaftes Nachdenken über unsre Christenweihe vermittelst der Taufe — Rathschläge für die, welche sich die Frage beantworten wollen: Wie dünket euch um Christum? — Die Freudigkeit des Glaubens an das Evangelium — Warnung vor einigen Fehlern, die uns leicht zu einem Widerwillen gegen Jesum und seine Sache verleiten können — Gründe zu einem treuen Festhalten am Evangelio.

3) Literarische Notizen.

Außer den S. 133—37 angeführten Sammlungen von Casualpredigten und Reden und den oft angeführten Magazinen u. s. w. von **Beyer**, **Teller**, **Löffler**, **Ribbeck**, **Hanstein**, **Tzschirner**, **Röhr** u. s. w., welche sämmtlich Taufreden in großer Anzahl und von verschiedenem Werthe enthalten, oder auch wohl, wie besonders das Repertorium von **Baur** (Bd. 3), Materialien dazu liefern, vergleiche man: **J. Jo. Lachmann**: Samml. von Amtsreden bei Taufhandlungen u. Confirmationen christl. Jugend. 2 Thle. Züllichau 1776. 77. 2. Afl. 1791. — **Ch. Mt. Hudtwalcker**: Vier Predigten u. zwei Taufreden. Hamb. u. Kiel 1796. — **Ders.**: Predd. u. Casualreden. Lübeck u. Lpz. 1800. — Reden bei Taufen, Trauungen u. Leichenbegängnissen. Lpz. 1799. — **Dt. Hm. Biederstedt**: Anreden bei Taufhandlungen. Greifsw. 1802. – **(K. H. L. Pölitz)** Reden b. Taufhandlungen, besonders in gebildeten Familien. Lpz. 1803. — **G. F. Götz**: Reden u. Predd. b. d. Taufe, b. d. Abendm. u. b. d. Vorbereit. zu demselben; von verschiedn. Verff. gesammelt. Hannov. 1808. — **G. Sgm. Bitterling**: Gelegenheitsreden (bei Taufen, Trauungen, Krankencomm. u. Begräbn.) von cur= u. liefländ. Predigern. Königsb. 1809. — **J. G. A. Hacker**: (u. A.) Formulare u. Materialien zu kleinen Amtsreden an Personen aus gebild. Ständen. Lpz. 1806—9. 6 Bde. — **Ders.**: Religiöse Amtsreden in Auszügen u. vollständ. Lpz. 1815—21. 6 Samml. — **K. E. Gli. Rüdel**: Tauf= u. Traureden. Lpz. 1815—22. 3 Bde. 4. Afl. 1840. — **F. L. v. Kalm**: Confirmations= u. Taufreden. Hannover 1816. — **Fr. A. Hm. Weber**: Samml. von Taufreden, nebst 2 Confirmationsreden. Halle 1816. — **Ders.**: Amtsreden bei Taufen, Trauungen u. Beerdigungen. Berl. 1821. — **Gli. Ch. Breiger**: (6) Relig. Familienreden u. s. w. Hannov. 1823. — **J. P. Kircher**: Samml. relig. Reden b. Taufen u. Trauungen. Mannh. 1824. — **W. Teichler**: Reden u. Formulare zum Gebr. b. Taufen, Beichthandlungen u. Trauungen. Lpz. (1808), mit ein. Nachtr. verm. v. **Gli. Lange**. 1834. — **J. A. Schröter**: 11 Taufreden, nebst 1 Trau= u. 1 Confirmations=Rede. Eisleb. 1837. Bd. 2. Taufreden, nebst ein. and.

Casualreden. Ebend. 1840. — Extemporirbare Entwürfe zu Reden u. Predd. b. Beichte, Taufe u. s. w. Lpz. 1840. — **F. W. Hildebrandt:** Das Kirchenjahr des Täufers. Vollständ. Jahres-Cyklus von Taufhandlungen nach kurzen Texten aus d. Sonn- u. Festtagsperikopen. Magdeb. 1846. — Siehe auch **F. W. Hufnagel:** Liturg. Blätter. Erlang. 1790—1800. — **G. F. Seiler:** Liturg. Magazin. Erlang. 1784—86. 2 Bdchn. — **Ders.:** Allgem. Sammlung liturg. Formulare. Erlang. 1787—1804. 3 Bde. — **H. Ph. Kr. Henke:** Eusebia. Helmst. 1796—1800. (Bd. 1. St. 2. S. 288. St. 4. S. 563. Bd. 2. St. 1. S. 53.) — **H. Blf. Wagnitz:** Liturg. Journ. (Bd. 1. St. 4. S. 419. 425. Bd. 5. St. 3. S. 281.)

Proselytentaufe.

J. W. Fischer: Rede b. d. Taufe einer ehemaligen Jüdin u. s. w. Bresl. 1794. — **Ders.:** Rede b. d. Taufe d. Dr. Zady. Ebendas. 1802. — **M. Stuart:** Rede b. d. öffentl. Einweihung ein. jüdischen Familie in d. christl. Kirche. Uebers. aus dem Holländ. v. **J. Molenaar.** Crefeld 1804. — **J. K. Gttbg. Johannsen:** Von d. Bekehrung der Kinder Israel zu Christo. Predd. u. Reden vor u. bei d. Taufe einer erwachs. Jüdin. Altona 1823. — **W. Abr. Teller:** Neues Magazin u. s. w. Bd. 6. St. 2. S. 264. — **J. F. Röhr:** Magazin u. s. w. Bd. 3. St. 2. S. 190. Bd. 4. St. 1. S. 224. St. 2. S. 209. — **H. Gli. Tschirner:** Memorabilien u. s. w. Bd. 2. St. 2. S. 161. — Magaz. v. Casual-, besond. kleineren geistl. Amtsreden u. s. w. Bd. 1. S. 71. 179. Bd. 2. S. 150. Bd. 3. S. 29. B. 4. S. 9. 173. Bd. 6. S. 26. 108. 238. — **Raim. Dapp:** Kurze Predd. u. Predigtentwürfe u. s. w. Berl. 1793—1805. 6 Jahrg. (Jahrg. 3. Abth. 2.) — **C. L. Becker:** Vorschlag, Juden auf eine kürzere u. für sie überzeugendere Art im Christenthum zu unterrichten. Bremen 1784. — **J. C. A. Holscher:** Ansichten üb. Christusreligion. In Briefen. Mit Beziehung auf d. feierl. Annahme derselben von jüdischen Gottesverehrern in unsern Zeiten. Nebst einer Taufrede u. Liturgie. Hannov. 1801. — **H. Blf. Wagnitz:** Memorabilien f. Prediger des 19. Jahrh. Halle 1802—6. 2 Bde. (Ideen üb. d. Religionsunterricht gebildeter Juden. Bd. 1. St. 1. S. 102.)

4) Texte *).

1 Mos. 1, 27. Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn.

4 Mos. 6, 24—26. Der Herr segne dich und behüte dich, u. s. w.

5 Mos. 33, 3. Wie hat der Herr die Leute so lieb! Alle seine Heiligen sind in deiner Hand; sie werden sich setzen zu deinen Füßen, und werden lernen von deinen Worten.

Nehem. 13, 31. Gedenke meiner, mein Gott, im Besten!

Ps. 8, 5. Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkst, und des Menschen Kind, daß du dich seiner annimmst!

— 103, 1. 2. Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen; lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat.

— 103, 17. 18. Die Gnade des Herrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so ihn fürchten, und seine Gerechtigkeit auf Kindeskind, bei denen, die seinen Bund halten, und gedenken an seine Gebote, daß sie darnach thun.

— 127, 3. Kinder sind eine Gabe des Herrn, und Leibesfrucht ist ein Geschenk.

— 139, 14. Ich danke dir darüber, daß ich wunderbarlich gemacht bin; wunderbarlich sind deine Werke, und das erkennet meine Seele wohl.

Jes. 49, 15. 16. Kann auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie desselbigen vergäße, so will ich doch deiner nicht vergessen. Siehe, in die Hände habe ich dich gezeichnet.

— 54, 10. Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen; aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erbarmer.

Jer. 32, 40. Ich will einen ewigen Bund mit ihnen machen, daß ich nicht will ablassen ihnen Gutes zu thun; und will ihnen meine Furcht ins Herz geben, daß sie nicht von mir weichen.

Sir. 25, 10. Wohl dem, der Freude an seinen Kindern hat.

Matth. 6, 33. Trachtet am Ersten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches Alles zufallen.

— 10, 32. Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich bekennen vor meinem himmlischen Vater.

— 18, 3. Wahrlich, ich sage euch, es sei denn, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.

— 18, 14. Es ist vor eurem Vater im Himmel nicht der Wille, daß Jemand von diesen Kleinen verloren werde.

— 19, 14. Lasset die Kindlein und wehret ihnen nicht, zu mir zu kommen: denn solcher ist das Himmelreich.

---

*) Vergleiche die Texte zu Confirmationsreden.

Matth. 28, 18—20. Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin, und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. Und lehret sie halten Alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende.

Marc. 10, 14—16. Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht: denn solcher ist das Reich Gottes. Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfänget als ein Kindlein, der wird nicht hineinkommen. Und er herzte sie, und legte die Hände auf sie, und segnete sie.

— 16, 16. Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden.

Joh. 1, 12. Wie Viele ihn aufnahmen, denen gab er Macht Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben.

— 3, 5. 6. Es sei denn, daß Jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; und was vom Geist geboren wird, das ist Geist.

— 7, 17. So Jemand will deß Willen thun, der wird inne werden, ob diese Lehre von Gott sei, oder ob ich von mir selbst rede.

— 8, 31. 32. So ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seid ihr meine rechten Jünger; und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.

— 16, 21. Ein Weib, wenn sie gebieret, so hat sie Traurigkeit: denn ihre Stunde ist gekommen; wenn sie aber das Kind geboren hat, denket sie nicht mehr an die Angst, um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt geboren ist.

Apostelg. 2, 38. Thut Buße, und lasse sich ein Jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi, zur Vergebung der Sünden: so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes.

— 8, 36. 37. Siehe, da ist Wasser, was hindert es, daß ich mich taufen lasse? Philippus aber sprach: Glaubest du von ganzem Herzen, so mag es wohl sein. Er antwortete und sprach: Ich glaube, daß Jesus Christus Gottes Sohn ist.

— 10, 47. 48. Mag auch Jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getauft werden, die den heiligen Geist empfangen haben, gleichwie auch wir? Und befahl, sie zu taufen in dem Namen des Herrn.

— 22, 16. Was verziehest du? Stehe auf, und laß dich taufen, und abwaschen deine Sünden, und rufe an den Namen des Herrn.

Röm. 6, 3. Wisset ihr nicht, daß Alle, die wir in Jesum Christum getauft sind, die sind in seinen Tod getauft?

— 8, 17. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben, und Miterben Christi; so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden.

1 Cor. 1, 9. Gott ist getreu, durch welchen ihr berufen seid zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesu Christi, unsers Herrn.

1 Cor. 3, 16. 17. Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid, und der Geist Gottes in euch wohnet? So Jemand den Tempel Gottes verderbet, den wird Gott verderben: denn der Tempel Gottes ist heilig, der seid ihr.

2 Cor. 1, 20. Alle Gottes-Verheißungen sind Ja in ihm, und sind Amen in ihm, Gott zu Lobe durch uns.

Gal. 3, 27. Wie Viele euer getauft sind, die haben Christum angezogen.

— 4, 6. Weil ihr denn Kinder seid, hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes in eure Herzen, der schreiet: Abba, lieber Vater!

Ephes. 4, 24. Ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

— 6, 4. Ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorn; sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zum Herrn.

Col. 1, 12. 13. Danksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht; welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß, und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohnes.

1 Thess. 5, 9. Gott hat uns nicht gesetzt zum Zorn, sondern die Seligkeit zu besitzen, durch unsern Herrn Jesum Christum.

— 5, 23. 24. Der Gott des Friedens heilige euch durch und durch, und euer Geist ganz, sammt der Seele und Leib, müsse behalten werden unsträflich auf die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi. Getreu ist er, der euch rufet, welcher wird es auch thun.

1 Tim. 2, 4. Gott will, daß allen Menschen geholfen werde, und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen.

— 4, 8. Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze, und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens.

2 Tim 2, 19. Der feste Grund Gottes bestehet, und hat dieses Siegel: Der Herr kennet die Seinen; und: Es trete ab von der Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennet.

Tit. 3, 5 Nach seiner Barmherzigkeit macht er uns selig, durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes.

1 Joh. 3, 1. 2. Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir Gottes Kinder sollen heißen. Darum kennet euch die Welt nicht: denn sie kennet ihn nicht. Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir sein werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich sein werden: denn wir werden ihn sehen, wie er ist.

— 4, 19. Lasset uns ihn lieben: denn er hat uns erst geliebet.

— 5, 4. Alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt, und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.

Hebr. 2, 3. Wie wollen wir entfliehen, so wir eine solche Seligkeit nicht achten?

Offenb. 2, 10. Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.

Für Proselytentaufen.

Spr. 23, 23. Kaufe Wahrheit, und verkaufe sie nicht, Weisheit, Zucht und Verstand.

Jes. 43, 4. Weil du so werth bist vor meinen Augen geachtet, mußt du auch herrlich sein, und ich habe dich lieb.

— 60, 2. Finsterniß bedeckt das Erdreich, und Dunkel die Völker; aber über dir gehet auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheinet über dir.

Jer. 31, 33. 34. Das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel machen will, nach dieser Zeit, spricht der Herr: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben, und in ihren Sinn schreiben; und sie sollen mein Volk sein, so will ich ihr Gott sein. — — Ich will ihnen ihre Missethat vergeben, und ihrer Sünde nicht mehr gedenken.

Zach. 12, 10. Ueber das Haus Davids, und über die Bürger zu Jerusalem will ich ausgießen den Geist der Gnade und des Gebets: denn sie werden mich ansehen, welchen jene zerstochen haben.

Matth. 3, 8. 9. Sehet zu, thut rechtschaffene Früchte der Buße. Denket nur nicht, daß ihr bei euch wollt sagen: Wir haben Abraham zum Vater. Ich sage euch: Gott vermag dem Abraham aus diesen Steinen Kinder zu erwecken.

— 5, 16. Lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure guten Werke sehen, und euren Vater im Himmel preisen.

— 7, 21. Es werden nicht Alle, die zu mir sagen: Herr! Herr! in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel.

— 10, 32. 33. Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich bekennen vor meinem himmlischer Vater. Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater.

— 11, 28—30. Kommet her zu mir Alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir: denn ich bin sanftmüthig, und von Herzen demüthig: so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen: denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

— 28, 18—20. Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin, und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes; und lehret sie halten Alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende.

Luc. 2, 31. 32. Welchen du bereitet hast vor allen Völkern, ein Licht, zu erleuchten die Heiden, und zum Preise deines Volks Israel.

— 10, 23. Selig sind die Augen, die da sehen, das ihr sehet.

— 11, 13. Der Vater im Himmel wird den heiligen Geist geben denen, die ihn bitten.

Joh. 1, 12. Wie Viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben.

Joh. 3, 8. Der Wind bläset, wo er will, und du hörest sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, von wannen er kommt, und wohin er fährt. Also ist ein Jeglicher, der aus dem Geiste geboren ist.

— 14, 6. Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater, denn durch mich.

Apostelg. 3, 26. Euch zuvörderst hat Gott auferwecket sein Kind Jesum, und hat ihn zu euch gesandt, euch zu segnen, daß ein Jeglicher sich bekehre von seiner Bosheit.

— 16, 30. 31. Was soll ich thun, daß ich selig werde? Sie sprachen: Glaube an den Herrn Jesum Christum, so wirst du und dein Haus selig.

Röm. 1, 16. Ich schäme mich des Evangelii von Christo nicht: denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig machet Alle, die daran glauben.

— 10, 4. Christus ist des Gesetzes Ende; wer an den glaubet, der ist gerecht.

— 11, 22—25. Schaue die Güte und den Ernst Gottes: den Ernst an denen, die gefallen sind, die Güte aber an dir, so ferne du an der Güte bleibest; sonst wirst du auch abgehauen werden. Und Jene, so sie nicht bleiben in dem Unglauben, werden sie eingepfropfet werden: Gott kann sie wohl wieder einpfropfen. Denn so du aus dem Oelbaum, der von Natur wild war, bist ausgehauen, und wider die Natur in den guten Oelbaum gepfropfet: wie vielmehr werden die natürlichen eingepfropfet in ihren eigenen Oelbaum. Ich will euch nicht verhalten, lieben Brüder, dieses Geheimniß, auf daß ihr nicht stolz seid. Blindheit ist Israel eines Theils widerfahren, so lange bis die Fülle der Heiden eingegangen sei.

1 Cor. 15, 58. Seid fest, unbeweglich, und nehmet immer zu in dem Werke des Herrn; sintemal ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.

2 Cor. 3, 15—17. Bis auf den heutigen Tag, wenn Moses gelesen wird, hänget die Decke vor ihrem Herzen. Wenn es aber sich bekehrete zu dem Herrn, so würde die Decke abgethan. Denn der Herr ist der Geist. Wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.

Ephes. 5, 8. 9. Ihr waret weiland Finsterniß; nun aber seid ihr ein Licht in dem Herrn. Wandelt wie die Kinder des Lichts.

2 Tim. 1, 8. 9. Schäme dich nicht des Zeugnisses unsers Herrn, noch meiner, der ich sein Gebundner bin; sondern leide dich mit dem Evangelio, wie ich, nach der Kraft Gottes, der uns hat selig gemacht, und berufen mit einem heiligen Beruf, nicht nach unsern Werken, sondern nach seinem Vorsatz und Gnade, die uns gegeben ist in Christo Jesu.

1 Petr. 3, 21. Die Taufe ist der Bund eines guten Gewissens mit Gott, durch die Auferstehung Jesu Christi.

2 Petr. 3, 9. Der Herr verziehet nicht die Verheißung, wie es Etliche für einen Verzug achten; sondern er hat Geduld mit uns, und will nicht, daß Jemand verloren werde, sondern daß sich Jedermann zur Buße kehre.

Hebr. 10, 39. Wir sind nicht von denen, die da weichen und verdammet werden, sondern von denen, die da glauben und die Seele erretten.

E.

E. Missionspredigten.

1) Zweck und zweckmäßige Einrichtung dieser Predigten.

Das auch in der protestantischen Kirche neuerwachte religiöse Leben hat besonders seit der Wiederherstellung des europäischen Friedens eine rege, weitverbreitete Theilnahme für die Missionsangelegenheit unter den Katholiken, wie unter den Protestanten fast in allen Ländern unsers Erdtheils, besonders aber in England, Frankreich und Deutschland erweckt. Namentlich haben sich in letzterem Lande, neben dem alten von A. Hm. Francke in Halle begründeten, eine große Anzahl Missionsvereine gebildet, welche die Verbreitung des Christenthums unter den Heiden nach den Grundsätzen der evangelischen Kirche als den gemeinschaftlichen Zweck ihrer Wirksamkeit betrachten. Bei den Missionsfesten, welche die meisten dieser Vereine alljährig mit einer kirchlichen Feier begehen, werden Predigten gehalten, deren Zweck im Allgemeinen thatkräftige Förderung der Missionsangelegenheit ist. —

Diesem großen, heiligen Zwecke werden die betreffenden Predigten entsprechen, wenn sie das Pflichtmäßige, Gottgefällige, Segensreiche und Lohnende der Missionsthätigkeit anschaulich nachweisen, zur Theilnahme daran kräftig ermuntern, und die mancherlei Vorurtheile zu entfernen suchen, welche noch immer unter vielen evangelischen Christen dagegen herrschen. Sie sind leider nicht alle ganz unbegründet, und die größere Anzahl der bisher im Druck erschienenen Missionsberichte und Missionspredigten eher geeignet, sie zu bestätigen, als zu verscheuchen. Es fehlt den Verfassern derselben fast durchgängig wenigstens an Unbefangenheit, wenn nicht gar an treuer Wahrheitsliebe. Sie scheinen im letzteren Falle zu vergessen, daß auch der beste Zweck nicht schlechte Mittel heilige, und stellen die Erfolge der Missionswirksamkeit ungleich günstiger dar, als sie es zur Zeit noch wirklich sind. Oder sie mögen sich im ersteren nicht überzeugen, daß unter den Ursachen, welche die Christianisirung der Heiden bisher so sehr erschwert haben, die Auffassung der Religion Jesu, die wir bei den Missionarien fast ohne Ausnahme finden, wie die offenbare Untüchtigkeit vieler derselben

für dieses schwierige Geschäft, zu den erheblichsten gehören. Will man demnach durch Missionspredigten der guten Sache der Heidenbekehrung mehr warme und thätige Freunde gewinnen: so befleißige man sich vor allen Dingen der Unbefangenheit und Wahrheit, leugne nicht die vielen und großen Mängel, welche diesem heiligen Werke noch anhaften; sondern entschuldige sie, wie man das bei der strengsten Wahrheitsliebe mit den besten Gründen gar wohl vermag; weise auf den unvollkommnen Anfang und die stete Mangelhaftigkeit aller Menschenwerke hin; hebe mit gewichtigem Nachdrucke hervor, daß auch mit geringen Erfolgen in dieser Angelegenheit schon viel gewonnen sei, und daß es eben nur der Vereinigung recht vieler Kräfte und Mittel, und der ausharrenden Geduld und unermüdlichen Wirksamkeit in ihrer bereitwilligen und liebreichen Herbeischaffung, wie in ihrer weisen und treuen Anwendung bedürfe, um ihr einen immer gedeihlicheren Fortgang zu sichern.

2) Materialien und Ideen zu diesen Predigten.

Die Bestimmung des Christenthums, die Religion aller Völker der Erde zu werden — Die Verheißung Jesu, daß es dieser Bestimmung sich immer mehr nähern werde — Warum das Christenthum vor allen andern Religionen zur Weltreligion geeignet sei — Die weite Verbreitung, die es bisher schon auf Erden gefunden — Was diese Verbreitung vornämlich bewirkt hat — Welche Hindernisse sich ihr besonders in unsern Tagen entgegenstellen — Wie diese Hindernisse am Glücklichsten zu überwinden seien — Wie günstig sich gerade jetzt Vieles vereinige, um die Heiden zur Annahme des Christenthums zu bewegen — Zu welchen frohen Hoffnungen auf eine ungehemmtere Verbreitung des Christenthums unter den Heiden uns die bisherigen Erfolge der Missionsthätigkeit berechtigen — Das Missionswerk ist ein Gotteswerk — Es darf auf Gottes Beistand sicher rechnen — Es verdient Anerkennung, Achtung und Förderung auch da, wo es in mangelhafter Weise betrieben wird — Gott wird schon zur rechten Zeit das Mangelnde ergänzen und das Unvollkommne vervollkommnen — (Auch zu unsren deutschen Vorfahren kam das Christenthum zuerst in einer sehr verderbten Gestalt, und doch ging von ihren Nachkommen die Reformation der Kirche Christi aus) — Es ist Christenpflicht, die Missionssache thätig zu unterstützen — Die Dankbarkeit gegen Gott

und Jesum verpflichtet uns dazu — Nicht minder die allgemeine Menschenliebe — Gott will, daß allen Menschen geholfen werde, und sie zur Erkenntniß der Wahrheit kommen — Christus hat so viel für uns gethan, und wir wollten nicht auch, was wir vermögen, für die weitere Ausbreitung seines Reiches auf Erden thun? — Wem sein Christenglaube das köstlichste Kleinod, dem ist es auch wichtige Herzensangelegenheit, ihn weiter verbreiten zu helfen — Das geistige Elend der Heiden fordert unser thätiges Erbarmen — Es ist ein nichtiger Vorwand, wenn man sich der Unterstützung des Missionswerks deshalb entziehen will: weil noch für Kirchen und Schulen im eignen Vaterlande so viel zu thun sei (das Eine thun, das Andre nicht lassen).

3) Literarische Notizen.

Nachrichten über das Missionswesen in der evangelischen Kirche geben: Kurze Uebersicht der Entstehung, des Fortgangs u. des gegenwärtigen Zustands aller evangel. Missionen unt. den Heiden. Herausgeg. v. d. Missionsgesellsch. zu Berlin. Berl. 1829. — **W. St. Steger,** Die protestant. Missionen u. deren gesegnetes Wirken. Hof 1838. — Neuere Geschichte der evangel. Missionsanstalten zur Bekehr. der Heiden in Ostindien, aus den eigenhänd. Aufsätzen u. Briefen der Missionarien herausgeg. von **Gli. Ast. Freylingshausen** — **Hm. Agth. Niemeyer.** Halle 1770 —1846. 93 Stück. — Nachrichten von der Ausbreitung des Reiches Gottes überh. u. durch Missionarien unter d. Heiden insbes.; herausgeg. v. Freunden der Miss. Elberfeld 1806 ff. — (**Ch. Gli. Blumhardt**) Magazin für d. neueste Gesch. d. protestant. Missions- u. Bibelgesellsch. Basel 1816 ff. — (**... Elsner**) Neueste Nachrichten aus d. Reiche Gottes. Berl. 1817 ff. — **H. Vietheer:** Monatsschrift f. Bibelverbreitung u. Missionen. 1.— 9. Jahrg. Itzehoe 1822—30. — (**E. F. Ball**) Missionsblatt, herausgeg. v. d. Missionsgesellsch. zu Barmen. Barm. 1826 ff. — Der evangel. Heidenbote, herausgeg. von d. Commitee der evangel. Missionsgesellsch. in Basel. Bas. 1828 ff. — (**Ch. Gli. Barth**) Calwer Missionsblatt, herausgeg. v. mehr. Missionsfreunden. Calwe 1828 ff. — Monatsblatt der norddeutsch. Missionsgesellsch. Brem. 1840 ff. — (**N. J. Holm**) Missionsblatt aus d. Brüdergemeinde. Hamb. 1837 ff. — Königsberger Missionsbl. Kö-

nigsb. 1838. — Missionsbericht der Gesellsch. zur Beförder. der evangel. Mission zu Berlin. Berl. 1838 ff.

Die Literatur der Missionspredigten ist noch sehr neu und arm, und verhältnißmäßig wenige der vorhandnen dürften empfehlenswerth sein. Man vergl. **K. Grüel**: Ist es jetzt an der Zeit, den Heiden die christl. Pred. zu senden? Rede an die Gegner des Missionswesens unter den evangel. Geistlichen. Magdeb. 1838. — **A. Tholuck**: Missionsrede. Lpz. 1842. — **Gli. Traug. Lbr. Hirche**: Missionspred. Görlitz 1842. — **G. H. Schnabel**: Missionspred. Dresd. 1842. — **Ch. F. W. Wilke**: Pred. am Missionsfeste. Weißenf. 1843. — **Lr. Kraußold**: Pred. am Missionsfeste. Dresd. 1843. — **J. K. F. Popp**: Missionspred. Bayreuth 1843. — **S. A. C. Sommer**: Missionspred. Nürnb. 1843. — **J. A. Bickel**: Das Werk u. die Pflicht der Heidenbekehr. 2 Predd. Neustrelitz 1843. — **Im. Naumann**: Pred. am Missionsfeste. Demmin 1843. — **A. F. Souchon**: Missionspred. Berl. 1843. — **Ders.**: Missionspred. Berl. 1844. — **R. Frosch**: Missionspred. Brieg 1844. — **F. Galle**: Missionsrede. Halle 1845. — Magazin v. Casual-, bes. kleineren geistl. Amtsreden u. s. w. Th. 4. S. 63. Th. 8. S. 172. 186.

Auch die Haupt- und Zweigvereine der Gustav-Adolf-Stiftung zur Unterstützung bedrängter protestantischer Gemeinden vornämlich in katholischen Ländern pflegen mit ihren Jahresversammlungen eine kirchliche Feier zu verbinden. Für die dabei zu haltenden Predigten wird man geeignete Ideen und Texte theils unter III. B. S. 114—27, theils unter der gegenwärtigen Nummer finden. Man vergleiche: Der Bote des Evangel. Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung, ausgesendet durch **Dr. K. Zimmermann.** 1.—5. Jahrgang. Darmst. 1843—47. (Vom 3. Jahrgange an **Dr. K. Großmann** Mitherausgeber.) — Der evang. Verein der G. A. Stiftung in Westfalen. Vierte Nachricht. Predigt u. s. w. Minden 1845. — ... **Woike**: Was will u. woher stammt die G. A. Stiftung? Königsb. i. Pr. 1844. — **A. W. A. Albrecht**: Rede b. der 1. Generalversamml. des G. A. Vereins. Neuhaldensl. 1844. — **K. Em. Gebauer**: Der G. A. Verein. Pred. Königsb. i. Pr. 1844. — **W. Hille**: Was hofft d. ev. Kirche v. unserm G. A. Bunde. Helmst. 1845.

Eben so begehen die **Bibelgesellschaften** ihre Jahresfeste in der Regel durch eine kirchliche Feier. Passende Texte zu den Predigten und Reden für diese Bibelfeste wird man gleichfalls an den vorstehend angegebnen Stellen finden und passende Materialien bieten sich ungesucht von selbst dar, wenn man nur die Wichtigkeit des Bibelbuchs für den evangelischen Christen, als der einzigen ungetrübten Quelle, aus welcher er seine christliche Erkenntniß zu schöpfen hat, den unübersehbaren Segen, den sie seit der Entstehung der evangelischen Kirche für deren Befestigung und Ausbreitung, wie für die religiöse Bildung ihrer Glieder gehabt hat und noch immer hat, und ihren durch Nichts zu ersetzenden Gebrauch in Schule und Haus berücksichtigt; dabei aber auch die Vorurtheile für und gegen das Bibellesen, denen wir zu unsrer Zeit begegnen, unparteiisch würdigt, und vor Allem nicht übersieht, daß es nicht bloß von evangelischem Geiste zeugt, den Unbemittelten zum Besitze der Bibel zu verhelfen, sondern daß auch jede erfolgreiche Bemühung, sie zum richtigen Verständniß und zur wirklichen heilsamen Benutzung derselben zu vermögen und anzuleiten, von eben so großer Bedeutung, eine eben so würdige Aufgabe des ächten Bibel- und Menschenfreundes sei. Man vergl. **Mt. Luther's** Anweis. z. Gebr. d. h. Schrift, aus sein. Schriften gesamm. v. **Fd. Geffert.** Essen 1826. — **H. Just. Schneehage:** Timotheus, od. Vers. einer faßl. Darstell. der Grundsätze zur Würdig. u. zum Gebrauche der Bibel f. gebild. Leser. Hannov. 1824. — **Ch. W. Spieker:** Wir müssen als evangel. Christen für die Verbreitung der heil. Schrift nach Kräften sorgen. Eine Pred. b. d. jährl. Versammlung der Bibelgesellsch. u. s. w. Frankf. a. d. O. 1827. — Nachr. über das v. d. Magdeburg. Bibelgesellsch. — — gefeierte Bibelfest, mit Inbegriff der dabei gehaltn. Predigt (von **Fr. Bgsl. Westermeyer**) u. s. w. Magdeb. 1828. — Bibel-Fest gefeiert zu Magdeburg u. s. w. Predigt v. **J. H. Bh. Dräseke,** Altargebet v. **Mthi. Mänß.** Magdeb. 1833. — **L. A. Kähler:** Ueb. Bedeutung. u. Werth der heil. Schrift. Pred. Königsb. 1837. — **Gli. Behr:** Die Bibel, die beste Gabe. Pred. Dresd. 1841. — **E. Gentzken:** Bibelfestpred. Düneb. 1839. — **Alb. Sgm. Jaspis:** Pred. b. d. Jahresfeier der Bibelgesellsch. Dresd. 1842. — **J. H. Bh. Dräseke:** Pred. am Bibelfeste. Magdeb. 1843. — **Ed. Flasher:**

Pred. am Bibelf. Demmin 1844. — **J. F. Röhr:** Magazin u. s. w. Bd. 10. St. 1. S. 181. St. 2. S. 168. Bd. 13. St. 1. S. 154. Bd. 15. St. 1. S. 169. — **Röhr, Schleiermacher** u. **Schuderoff:** Magazin von Fest- u. Gelegenheits- u. and. Predd. u. s. w. Bd. 1. S. 371. — Magazin von Casual-, bes. kleineren geistl. Amtsreden u. s. w. Th. 6. S. 49. Th. 7. S. 75.

4) Texte.

1 Mos. 12, 3. In dir sollen gesegnet sein alle Geschlechter auf Erden. (Vergl. 26, 4. 28, 14.)

1 Chron. 30, 5. Wer ist nun freiwillig, seine Hand heute dem Herrn zu füllen?

Ps. 9, 21. Gieb ihnen, Herr, einen Meister, daß die Heiden erkennen, daß sie Menschen sind.

— 22, 28. 29. Es werde gedacht aller Welt Ende, daß sie sich zum Herrn bekehren, und vor ihm anbeten alle Geschlechter der Heiden. Denn der Herr hat ein Reich, und er herrschet unter den Heiden.

— 84, 7. 8. Die Lehrer werden mit viel Segen geschmückt. Sie erhalten einen Sieg nach dem andern, daß man sehen muß, der rechte Gott sei zu Zion.

— 96, 3—5. Erzählet unter den Heiden seine Ehre, unter allen Völkern seine Wunder. Denn der Herr ist groß und hoch zu loben, wunderbarlich über alle Götter. Denn alle Völker der Erde sind Götzen; aber der Herr hat den Himmel gemacht.

— 96, 9. 10. Betet an den Herrn im heiligen Schmuck; es fürchte ihn alle Welt. Saget unter den Heiden, daß der Herr König sei, und habe sein Reich, so weit die Welt ist, bereitet, daß es bleiben soll, und richtet die Völker recht.

— 97, 1. Der Herr ist König, deß freue sich das Erdreich, und sein fröhlich die Inseln, so viel ihrer ist.

— 97, 6. Die Himmel verkündigen seine Gerechtigkeit, und alle Völker sehen seine Ehre.

— 97, 7. Schämen müssen sich alle, die den Bildern dienen, und sich der Götzen rühmen. Betet ihn an, alle Götter!

— 97, 9. Du, Herr, bist der Höchste in allen Ländern; du bist sehr erhöhet über alle Götter.

— 98, 3. Aller Welt Ende sehen das Heil unsers Gottes.

Spr. 14, 34. Gerechtigkeit erhöhet ein Volk; aber die Sünde ist der Leute Verderben.

Jes. 9, 2. Das Volk, so im Finstern wandelt, siehet ein großes Licht, und über die da wohnen im finstern Lande, scheinet es helle.

— 11, 9. Das Land ist voll Erkenntniß des Herrn, wie mit Wasser des Meeres bedeckt.

Jes. 12, 4. Danket dem Herrn, predigt seinen Namen, machet kund unter den Völkern sein Thun, verkündigt, wie sein Name so hoch ist.

— 29, 18. 19. Zu derselbigen Zeit werden die Tauben hören die Worte des Buchs, und die Augen der Blinden werden aus dem Dunkel und Finsterniß sehen, und die Elenden werden wieder Freude haben am Herrn, und die Armen unter den Menschen werden fröhlich sein in dem Heiligen Israels.

— 29, 24. Die, so irrigen Geist haben, werden Verstand annehmen, und die Schwätzer werden sich lehren lassen.

— 34, 1. Kommt herzu, ihr Heiden, und höret; ihr Völker merket auf; die Erde höre zu, und was darinnen ist, der Weltkreis, sammt seinem Gewächs.

— 35, 5. Alsdann werden der Blinden Augen aufgethan werden, und der Tauben Ohren werden geöffnet werden.

— 42, 1. Siehe, das ist mein Knecht, ich erhalte ihn; und mein Auserwählter, an welchem meine Seele Wohlgefallen hat. Ich habe ihm meinen Geist gegeben, er wird das Recht unter die Heiden bringen.

— 43, 11. Ich, ich bin der Herr, und ist außer mir kein Heiland.

— 45, 20. Laß sich versammeln, und kommen mit einander herzu die Helden der Heiden, die nichts wissen, und tragen sich mit den Klötzen ihrer Götzen, und flehen dem Gott, der nicht helfen kann.

— 45, 22. Wendet euch zu mir, so werdet ihr selig, aller Welt Ende: denn ich bin Gott, und Keiner mehr.

— 49, 6. Es ist ein Geringes, daß du mein Knecht bist, die Stämme Jakobs aufzurichten, und das Verwahrlosete in Israel wieder zu bringen; sondern ich habe dich auch zum Licht der Heiden gemacht, daß du seist mein Heil bis an der Welt Ende.

— 49, 22. So spricht der Herr, Herr: Siehe, ich will meine Hand zu den Heiden aufheben und zu den Völkern mein Panier aufwerfen: so werden sie deine Söhne in den Armen herzubringen, und deine Töchter auf den Achseln hertragen.

— 49, 23. Die Könige sollen deine Pfleger und ihre Fürstinnen deine Säugammen sein.

— 52, 10. Der Herr hat geoffenbaret seinen heiligen Arm vor den Augen aller Heiden, daß aller Welt Ende siehet das Heil unsers Gottes.

— 55, 1. Wohlan, Alle, die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser; und die ihr nicht Geld habt, kommt her, kaufet und esset; kommt her und kaufet ohne Geld und umsonst, beides Wein und Milch.

— 55, 5. Siehe, du wirst Heiden rufen, die du nicht kennest; und Heiden, die dich nicht kennen, werden zu dir laufen, um des Herrn willen, deines Gottes, und des Heiligen in Israel, der dich preise.

— 60, 1—8. Mache dich auf, werde Licht: denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn gehet auf über dir. Denn siehe, Finsterniß bedeckt das Erdreich, und Dunkel die Völker; aber über dir gehet auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheinet über dir. Und die Heiden

werden in deinem Lichte wandeln, und die Könige im Glanz, der über dir aufgehet.

Jes. 65, 1. Ich werde gesucht von denen, die nicht nach mir fragten; ich werde gefunden von denen, die mich nicht suchten; und zu den Heiden, die meinen Namen nicht anriefen, sage ich: Hier bin ich, hier bin ich.

— 66, 19. Ich will senden zu den Heiden am Meer, und in die Ferne zu den Inseln, — — da man nichts von mir gehört hat, und die meine Herrlichkeit nicht gesehen haben; und sollen meine Herrlichkeit unter den Heiden verkündigen.

Jer. 16, 19. Die Heiden werden zu dir kommen von der Welt Ende, und sagen: Unsere Väter haben falsche und nichtige Götter gehabt, die nichts nützen können.

— 23, 29. Ist mein Wort nicht wie ein Feuer, spricht der Herr, und wie ein Hammer, der Felsen zerschmeißt?

Dan. 2, 47. Es ist kein Zweifel, euer Gott ist ein Gott über alle Götter, und ein Herr über alle Könige, der da kann verborgene Dinge offenbaren.

— 6, 26. 27. Das ist mein Befehl, daß man in der ganzen Herrschaft meines Königreichs den Gott Daniels fürchten und scheuen soll. Denn er ist der lebendige Gott, der ewiglich bleibet; und sein Königreich ist unvergänglich, und seine Herrschaft hat kein Ende. Er ist ein Erlöser und Nothhelfer, und er thut Zeichen und Wunder, beides im Himmel und auf Erden.

Joel 3, 18. Schlaget die Sichel an: denn die Ernte ist reif.

Amos 8, 11. Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, Herr, daß ich einen Hunger in das Land schicken werde; nicht einen Hunger nach Brod, oder Durst nach Wasser; sondern nach dem Wort des Herrn zu hören.

Hab. 3, 14. Die Erde wird voll werden vom Erkenntniß der Ehre des Herrn, wie Wasser, das das Meer bedeckt.

Zeph. 2, 11. Er wird alle Götter auf Erden vertilgen; und sollen ihn anbeten alle Inseln unter den Heiden, ein Jeglicher an seinem Ort.

— 3, 9. Alsdann will ich den Völkern anders predigen lassen mit freundlichen Lippen, daß sie alle sollen des Herrn Namen anrufen, und ihm dienen einträchtiglich.

Zach. 4, 6. Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der Herr.

— 8, 22. 23. Also werden viele Völker und die Heiden mit Haufen kommen, zu suchen den Herrn Zebaoth zu Jerusalem, zu bitten vor dem Herrn. So spricht der Herr Zebaoth: Zu der Zeit werden zehn Männer aus allerlei Sprachen der Heiden einen jüdischen Mann bei dem Zipfel ergreifen, und sagen: Wir wollen mit euch gehen, denn wir hören, daß Gott mit euch ist.

Matth. 5, 14. Ihr seid das Licht der Welt. Es mag die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein.

Matth. 8, 11. Viele werden kommen vom Morgen und vom Abend, und mit Abraham und Isaak und Jakob im Himmelreich sitzen.

— 9, 37. 38. Die Ernte ist groß, aber wenige sind der Arbeiter. Darum bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende.

— 11, 28. Kommet her zu mir Alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir: denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig: so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.

— 13, 31. 32. Das Himmelreich ist gleich einem Senfkorn, das ein Mensch nahm und säete es auf seinen Acker. Welches das kleinste ist unter allen Samen; wenn es aber erwächst, so ist es daß größeste unter dem Kohl, und wird ein Baum, daß die Vögel unter dem Himmel kommen, und wohnen unter seinen Zweigen.

— 15, 26. 27. Es ist nicht fein, daß man den Kindern ihr Brod nehme, und werfe es vor die Hunde. Sie sprach: Ja, Herr; aber doch essen die Hündlein von den Brosamlein, die von ihrer Herrn Tische fallen.

— 24, 14. Es wird gepredigt werden das Evangelium vom Reich in der ganzen Welt, zu einem Zeugniß über alle Völker.

— 25, 29. Wer da hat, dem wird gegeben werden, und wird die Fülle haben; wer aber nicht hat, dem wird auch, das er hat, genommen werden.

— 25, 40. Was ihr gethan habt Einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan.

— 28, 19. 20. Gehet hin, und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes; und lehret sie halten Alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende.

Marc. 12, 42. Es kam eine arme Wittwe, die legte zwei Scherflein ein, die machen einen Heller.

Luc. 10, 42. Eins ist noth.

Joh. 3, 5. 6. Es sei denn, daß Jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch; und was vom Geist geboren wird, das ist Geist.

— 5, 25. Es kommt die Stunde, und ist schon jetzt, daß die Todten werden die Stimme des Sohnes Gottes hören; und die sie hören werden, die werden leben.

— 5, 39. Suchet in der Schrift: denn ihr meinet, ihr habt das ewige Leben darinnen; und sie ists, die von mir zeuget.

— 6, 35. Ich bin das Brod des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.

— 8, 12. Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in Finsterniß, sondern wird das Licht des Lebens haben.

— 8, 34. Wer Sünde thut, der ist der Sünde Knecht.

— 10, 11. Ich bin gekommen, daß sie das Leben und volle Gnüge haben sollen.

Joh. 10, 16. Ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stalle. Und dieselbigen muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und wird Eine Heerde und Ein Hirte werden.

— 10, 28. Ich gebe ihnen das ewige Leben; und sie werden nimmermehr umkommen, und Niemand wird sie aus meiner Hand reißen.

— 11, 25. 26. Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe. Und wer da lebet und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben.

— 12, 20—23. Es waren aber etliche Griechen unter denen, die hinauf gekommen waren, daß sie anbeteten auf das Fest. Die traten zu Philippo, der von Bethsaida aus Galiläa war, baten ihn, und sprachen: Herr, wir wollten Jesum gerne sehen. Philippus kommt, und sagt es Andreas, und Philippus und Andreas sagten es weiter Jesu. Jesus aber antwortete und sprach: Die Zeit ist gekommen, daß des Menschen Sohn verkläret werde.

— 14, 6. Ich bin der Weg, und die Wahrheit, und das Leben; Niemand kommt zum Vater, denn durch mich.

— 17, 3. Das ist aber das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen.

Apostelg. 2, 39. Denn Euer und eurer Kinder ist diese Verheißung, und Aller, die ferne sind, welche Gott, unser Herr, herzurufen wird.

— 4, 12. Es ist in keinem Andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden.

— 9, 15. Gehe hin, denn dieser ist mir ein auserwähltes Rüstzeug, daß er meinen Namen trage vor den Heiden, und vor den Königen, und vor den Kindern von Israel.

— 16, 9. Und Paulo erschien ein Gesicht bei der Nacht; das war ein Mann aus Macedonien, der stand und bat ihn und sprach: Komm hernieder in Macedonien, und hilf uns.

— 26, 17. 18. Ich will dich erretten von dem Volk, und von den Heiden, unter welche ich dich jetzt sende, aufzuthun ihre Augen, daß sie sich bekehren von der Finsterniß zu dem Licht, und von der Gewalt des Satans zu Gott; zu empfangen Vergebung der Sünden und das Erbe sammt denen, die geheiliget werden, durch den Glauben an mich.

— 26, 29. Ich wünschte vor Gott, es fehlte an viel oder an wenig, daß nicht allein du, sondern Alle, die mich heute hören, Solche würden, wie ich bin.

Röm. 1, 14. 15. Ich bin ein Schuldner beides der Griechen und der Ungriechen, beides der Weisen und der Unweisen. Darum, so viel an mir ist, bin ich geneigt, auch euch zu Rom das Evangelium zu predigen.

— 10, 12—15. Es ist hier kein Unterschied unter Juden und Griechen; es ist Aller zumal Ein Herr, reich über Alle, die ihn anrufen. Denn wer den Namen des Herrn wird anrufen, soll selig werden. Wie sollen sie aber anrufen, an den sie nicht glauben? Wie sollen sie aber glauben, von dem sie nichts gehöret haben? Wie sollen sie aber hören

ohne Prediger? Wie sollen sie aber predigen, wo sie nicht gesandt werden? Wie denn geschrieben stehet: Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen, die das Gute verkündigen.

1 Cor. 1, 30. Christus ist uns gemacht von Gott zur Weisheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung, und zur Erlösung.

— 15, 58. Darum seid fest, unbeweglich, und nehmet immer zu in dem Werk des Herrn: sintemal ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.

2 Cor. 2, 14. Gott sei gedankt, der uns allezeit Sieg giebt in Christo, und offenbaret den Geruch seiner Erkenntniß durch uns an allen Orten.

— 9, 6. 7. Wer da kärglich säet, der wird auch kärglich ernten; und wer da säet im Segen, der wird auch ernten im Segen. Ein Jeglicher nach seiner Willkühr, nicht mit Unwillen, oder aus Zwang: denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.

Phil. 1, 6. Ich bin desselbigen in guter Zuversicht, daß, der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird es auch vollführen, bis an den Tag Jesu Christi.

Col. 3, 16. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen, in aller Weisheit; lehret und ermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem Herrn in eurem Herzen.

1 Tim. 1, 15. Das ist je gewißlich wahr und ein theuer werthes Wort, daß Christus Jesus gekommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen.

— 2, 4. Gott will, daß allen Menschen geholfen werde, und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen.

— 2, 6. 7. Christus hat sich selbst gegeben für Alle zur Erlösung, daß solches zu seiner Zeit gepredigt würde. Dazu ich gesetzt bin ein Prediger und Apostel, ein Lehrer der Heiden, im Glauben und in der Wahrheit.

1 Joh. 3, 17. Wenn aber Jemand dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder darben, und schließt sein Herz vor ihm zu; wie bleibet die Liebe Gottes bei ihm.

— 5, 12. Wer den Sohn Gottes hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht.

Hebr. 4, 12. Das Wort Gottes ist lebendig und kräftig, und schärfer denn kein zweischneidiges Schwert, und durchdringet, bis daß es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens.

Offenb. 15, 4. Wer soll dich nicht fürchten, Herr, und deinen Namen preisen? Denn du bist allein heilig. Denn alle Heiden werden kommen, und anbeten vor dir: denn deine Urtheile sind offenbar geworden.



F. Beicht- und Vorbereitungsreden zum heiligen Abendmahl.

1) Geschichte, Zweck und zweckmäßige Einrichtung dieser Reden.

Die letztere Benennung dieser Reden ist der ersteren vorzuziehen, ob man sie gleich öfter Beichtreden genannt, auch wohl einen Unterschied zwischen beiden zu machen gesucht hat. Der Name **Beichtreden** erinnert an so manche Abweichung von dem wahren Geiste der christlichen Religion, und an so manche Verirrung der christlichen Kirche, deren sie sich schon in früheren Zeiten schuldig gemacht hat. Zwar ist es nicht zu tadeln, daß man an diese Reden oder Ermahnungen vor der Feier des heiligen Abendmahls ein Sündenbekenntniß knüpfte, hätte man nur nicht geglaubt, daß sie eine Beichte nothwendig verlange. Man that dies aber, irregeleitet durch falsche Voraussetzungen, und richtete nicht allein dadurch viel Unheil an; sondern brachte auch in die sogenannten Beichtreden und Unterweisungen zur Abendmahlsfeier eine Menge falscher Ansichten und Ideen. Man möchte daher, besonders bei der zweckmäßigeren Einrichtung, welche das ganze Beichtwesen fast überall in der evangelischen Kirche bereits gewonnen hat, und in Berücksichtigung der Thatsache, daß der Stiftung des Abendmahls selbst keine Beichte und kein Sündenbekenntniß, sondern nur eine freundschaftliche Unterhaltung Jesu mit seinen Jüngern vorherging, wünschen, daß der Gebrauch jenes Namens völlig aufhöre. Doch scheint dazu noch wenig Hoffnung vorhanden; obgleich auch die ältesten Christen bekanntlich ihre religiösen Zusammenkünfte mit der Feier des heiligen Abendmahls schlossen, ohne vor derselben eine Beichte stattfinden zu lassen. Wie man aber von der Zeit an, da die Christen mehr Raum und ihre Zusammenkünfte eine mehr kirchliche Einrichtung bekamen, Alles kirchlicher und feierlicher zu machen suchte: so verließ man auch hinsichtlich der Abendmahlsfeier die ursprüngliche Einfachheit. Was bis dahin nur Hinleitung des Geistes zu der schönen, und in ihrer Einfachheit so erhebenden Handlung gewesen war, wurde kirchlicher; Beichten und Sündenbekenntnisse

mußten vorhergehen, um desto reiner bei dem Abendmahlsgenusse zu erscheinen, und Absolution und Vergebung mußten vorher angekündigt oder ertheilt werden, ehe diese Reinheit und Würdigkeit eintreten konnten. Die Beichten wurden entweder privatim — und dann nannte man sie Privatbeichten (eine Abart davon waren die Ohrenbeichten) — oder mit Mehreren zugleich — und dann nannte man sie allgemeine — abgelegt und gehalten. Bei beiden hielt man eine Anrede oder Ermahnung an die Beichtenden, um sie desto würdiger oder für den gottgefälligen Genuß des heiligen Mahls desto empfänglicher zu machen, indem man in ihnen einen Sinn zu erzeugen suchte, der das Himmlische Allem vorzieht und nur in Jesu und seiner Liebe lebt.

Diesem Zweck, den man sich freilich bald mehr bald weniger rein und hell dachte, sollten nun auch solche Beicht- und Vorbereitungsreden, mögen sie nun an Einzelne oder Mehrere zugleich gehalten werden, durchaus entsprechen. Vergegenwärtigen müßten sie uns die großen Absichten, die Jesus bei der wohlthätigen Stiftung des heiligen Abendmahls hatte, die Bedingungen, unter denen wir allein würdige Empfänger desselben werden können, die frohen Hoffnungen, die uns eine würdige Abendmahlsfeier giebt. Dieser Zweck lehrt, daß die Ideen von Buße und Besserung, von der Nothwendigkeit frommer Gesinnungen, und insonderheit der Anhänglichkeit an Jesum, der Liebe unter einander u. s. w. durchaus nicht übersehen werden dürfen. Fromme Gesinnungen zu wecken, zu unterhalten, zu befestigen, muß demnach das ganze Streben des Predigers bei diesen Reden sein. Alles muß auf den Genuß oder die Feier des heiligen Mahls hingeleitet, der Zuhörer muß zur Aufmerksamkeit und zum Nachdenken über die vorzunehmende Handlung kräftig ermuntert, von dem Zweck, der Wichtigkeit, der Wirksamkeit derselben zur Heiligung und Beruhigung des Herzens überzeugt, willig und fähig gemacht werden, sie mit wahrer Andacht und segensreichem Erfolge zu begehen.

Besonders muß der Prediger auch herrschende Vorurtheile und Irrthümer in Betreff des heiligen Abendmahls, die der Leichtsinn unsrer Tage geschaffen hat, zu entkräften suchen, der immer mehr zunehmenden Geringschätzung desselben entgegenarbeiten, und zeigen, wie sehr die Beschaffenheit des Zeitalters uns auffordere, des Herrn Abendmahl ehrwürdig zu halten. Zu dem Ende verbreite er von

demselben richtige und würdige Begriffe, zeige, welchen wichtigen Einfluß die Beicht- und Abendmahlshandlung auf Tugend und Frömmigkeit hat, und weise auf die nothwendigen Erfordernisse hin, wenn dieser Einfluß nicht ausbleiben soll.

Noch müssen solche Reden kurz, herzlich und rührend, mehr Ermahnungen, die einen freieren Gang nehmen, als eigentliche Lehrvorträge sein. Dies ist besonders nöthig, wenn sie an Einzelne gerichtet, oder Beicht- und Vorbereitungsreden von den Admonitionen noch unterschieden, und beide neben einander gestellt werden, so daß jene den Tag vor der Feier des heiligen Abendmahls und diese unmittelbar vor derselben gehalten werden, wie dies an einigen Orten gewöhnlich ist, wo dann die letzteren die Stelle der von Luther empfohlnen öffentlichen Paraphrasis des Vater Unser nnd Vermahnung an die, so zum Sacrament gehen wollen, vertreten, und die bessere Weise bilden, die er wünscht. (S. **Luthers** Schriften, Jen. Ausg. Th. 3. S. 282. b. — Journal für Pred. Bd. 35. S. 392.) Der Prediger muß in diesen Reden stets seine Zuhörer im Auge behalten, und immer auf sie zurückkommen; Alles, was er sagt, auf sie anwenden, und die ganze Rede an ihr Herz richten: denn sie kommen ja nicht, um eine wohleingerichtete Rede oder Abhandlung zu hören, sondern um in sich selbst zurückgeführt, im Gewissen erschüttert, gerührt, mit Liebe, mit Dank, mit froher Ueberzeugung von der Bereitwilligkeit Gottes, zu begnadigen, mit Sehnsucht nach göttlicher Hülfe, mit Freude über die Pfänder der Liebe Gottes, die sie empfangen sollen, erfüllt zu werden. Je mehr Beicht- und Vorbereitungsreden auf diese Art eingerichtet sind, desto zweckmäßiger und wirksamer sind sie. Oefters werden sie sehr passend mit einem Monolog schließen. (Vergl. die Abhandlung von der zweckmäßigen Einrichtung solcher Reden, in den später anzuführenden Materialien zu allgemeinen Beichtreden, Bd. 1. — **J. G. Grotefend**: Ansichten u. s. w. S. 285.) Jenes Insichselbstzurückführen schließt vornämlich auch ein, daß jede Belehrung, Aufmunterung, Ermahnung und Warnung, so viel es nur immer möglich ist, nach den individuellen Bedürfnissen der Zuhörer eingerichtet sei, welches bei Privatanreden freilich viel leichter ist, als bei allgemeinen. Doch möchte die deshalb von Einigen gewünschte Absonderung der Beichtenden, nach welcher Beichten für die Jugend, Dienstboten, Eheleute u. s. w. gehalten werden sollen,

nicht zu empfehlen sein. Denn, wie man ganz richtig bemerkt hat, bei der Abendmahlsfeier sollen alle Unterschiede des Standes, Ranges, Alters und Geschlechtes wegfallen, sollen alle Theilnehmenden sich ihrer Gleichheit vor Gott als Menschen und als Christen, ihrer gemeinsamen Verbindung mit Gott und Christo auf das Innigste bewußt werden; und gerade in der gemeinschaftlichen Theilnahme einer ganzen Familie an derselben liegt etwas sehr Rührendes und Herzerhebendes, und die Andacht des Vaters, der Mutter, der Verwandten kann für Kinder nicht anders, als höchst ermunternd sein. Auch kann es sehr nützlich werden, wenn man bei diesen Vorträgen die Zeit und die sonstigen Umstände, unter welchen man redet, mit Weisheit berücksichtigt, um die Wirksamkeit der Feier dadurch zu erhöhen.

Eigentliche Reden sind bei Krankencommunionen nicht an ihrer Stelle; am Wenigsten ausführliche. Ein gedrängter, kräftiger Zuspruch, an ein passendes Bibelwort geknüpft, vertritt ihre Stelle, auch wenn, was sehr zu wünschen, die gesunden Familienglieder an der Abendmahlsfeier Theil nehmen. Den Leidenden, welche, von Gewissensbissen gequält, an ihrer Begnadigung bei Gott verzweifeln, soll der Geistliche eben so wenig diese leichtsinnig zusichern, als sie ihnen unbedingt absprechen; vielmehr sie darauf verweisen, daß eine aufrichtige, wenn auch späte Reue jedenfalls Gott angenehm sei und ihr ewiges Loos erträglicher machen werde, als es sein würde, wenn sie mit verstocktem Herzen aus der Welt gingen. Ueberhaupt aber soll er sich hüten, das Abendmahl gleichsam als ein Sterbesacrament darzustellen, oder als ein sanftes Ruhekissen für die letzte Stunde, auf dem man, von Sünden gereinigt und seiner Seligkeit gewiß, getrost in die zukünftige Welt hinüberschlummern könne.

Anm. Ueber das Vorstehende überhaupt und das Beichtwesen in der protestantischen Kirche insonderheit vergl. **Gf. Bj. Eisenschmid:** Gesch. der vornehmsten Kirchengebräuche der Protest. Lpz. 1795. — **Ch. W. Flügge:** Gesch. des deutsch. Kirchen- u. Predigtwesens. Brem. 1800. 2 Bde. — **J. A. Gf. Hoffmann:** Repertorium üb. Pastorallehre u. Casuistik u. s. w. Artik. B e i c h t e. — **J. Jac. Moser:** Von d. Bekenntn. u. d. Vergeb. der Sünde, z. Erläut. der Lehre v. der Beichte u. Absolution. Jena 1741. — Abhandl. v. Vorzuge

der allgem. Beichte — — v. ein. evangel. Kirchendiener. Frankf. a. M. u. Lpz. 1751. — **Jo. H. Schubart**: Erläutertes Nein auf die Frage: ob einer zur Abschaffung des Beichtstuhles rathen könne? Hamb. 1738. 2. Afl. v. **K. Ch. Degenkolb**. Lpz. 1787. — **Ch. F. R(otscher)**: Antischubart, oder überzeugende Gründe für d. allgem. Beichte. Lpz. 1788. — **K. At. E. Becher**: Beantwort. d. Frage: Was ist von der Beichte u. der Vergeb. der Sünden, die bei ihr geschiehet, zu halten? Halle 1755. — ... **Reiß**: Freimüthige Betrachtt. üb. d. Beichtwesen. Nürnb. 1787. — Kurze Gesch. d. Beichte der Protestanten. Chemn. 1800. — **G. Merkel**: Ueber (für) besondere u. (gegen) allgem. Beichte. Chemn. 1800. — Ueb. allgem. u. besond. Beichte. Ein Sendschreiben an **Dr. Merkel** von einem alten Landpfarrer. Freib. 1801. — Ingleichen die Predigten über das Beichtwesen von **J. H. Müller**, Magdeb. 1784; **C. F. Sintenis**, Lpz. 1787; und **J. W. Rau**, Erlang. 1787. — **Em. Baur**: Repertorium u. s. w. Th. 2.

2) Materialien und Ideen.

a. Zu Beichtreden im gewöhnlichen Sinne.

Die Beschaffenheit und die Merkmale einer wahren Sinnesänderung — Die Nothwendigkeit derselben — Man kann nur durch wahre Reue und Besserung sich der Gnade Gottes empfänglich machen — Unter welchen Bedingungen der Christ Vergebung der Sünden zu hoffen hat — Die Gefahr des Aufschubs der Besserung — Verschiebe deine Besserung nicht — Gründe, warum die evangelische Buße die wohlthätigste göttliche Forderung sei — Die rechte Anwendung der Langmuth Gottes — Die Bestimmung des Menschen zur Tugend und Glückseligkeit — Die Pflicht des Christen, den Dienst der Sünde zu verlassen, und sich dem Dienste Gottes zu widmen — Wozu uns die Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes verpflichten — Was sind rechtschaffene Früchte der Buße? — Wie die Heiligung des Menschen beschaffen sein muß — Wie fangen wir es an, daß wir bekehret werden? — Die falschen Vorstellungen von Buße — Die Hindernisse derselben — Das Glück des Menschen, der sich bekehrt — Wie Gott in Allem das Herz

Herz ansieht — Wie wir uns in den Entschließungen zum Guten befestigen sollen — Die wahre Demüthigung vor Gott — Die Bereitwilligkeit Gottes zur Begnadigung der Sünder — Gottes Wohlgefallen an einem sich aufrichtig bessernden Sünder — Die heilsame Prüfung unsers Lebens — Die Nothwendigkeit dieser Prüfung — Der große Schaden derer, welche die Selbstprüfung unterlassen — Die falsche Selbstprüfung — Der mannichfaltige Betrug bei der Selbstprüfung — Die leichtesten und besten Mittel zur wahren Selbstprüfung — Warnungen vor dem Abfalle von der Frömmigkeit — Vor der Unbeständigkeit im Guten — Vor der Sicherheit in Sünden bei der göttlichen Langmuth — Das Verhalten des Christen gegen die Versuchungen zum Bösen — Die Treue Gottes dabei — Die gefährlichen Reizungen zur Sünde — Wie der Christ böse Gewohnheiten überwinden kann — Die Scham des Menschen über die Sünde — Daß das äußerliche Bekenntniß der Sünde zur Erlangung der Vergebung derselben nicht hinreichend sei — Irrige Begriffe der Christen, welche sich bloß an die Verkündigung der Sündenvergebung aus dem Munde des Predigers halten — Unter welchen Bedingungen man sich diese Verkündigung (Absolution) zueignen könne — Es ist nothwendig zur Seligkeit, Gottes Willen zu thun — Wie wichtig dem Christen seine künftige Seligkeit sein muß — Das gegenwärtige Leben ist mit dem künftigen auf das Genaueste verbunden — Was der Mensch säet, das wird er ernten.

Anm. Vergl. auch die Materialien für Buß- und Bettagspredigten, S. 77—79. — **Ch. W. Oemler:** Der Prediger im Beichtstuhle. Jena 1780. — **Ph. Kiefeker:** Homilet. Ideen-Magazin u. s. w. Bd. 2. H. 1. — **J. F. Stadelmann:** Summarien üb. die Bußpsalmen. Nürnberg 1791.

b. Zu Admonitionen oder Vorbereitungsreden zum heil. Abendmahl im strengeren Sinne.

Von der Einsetzung und Absicht des heil. Abendmahls — Von der tiefen Bedeutung des heil. Abendmahls — Die Stiftung desselben ist eine Verherrlichung des Charakters Jesu — Praktische Erklärung der Worte Jesu: Solches thut zu meinem Gedächtniß — Erklärung und Gewicht der Aufforderung: „Ihr sollt des Herrn

Tod verkündigen“ — Der erste Zweck des heil. Abendmahls ist dankbare Erinnerung an das, was Jesus für uns gethan und gelitten hat — Der große Segen des heil. Abendmahls — Das heil. Abendmahl ein treffliches Mittel der Vergegenwärtigung dessen, der unser Retter, unser Vorbild und Muster, unser Wohlthäter in Zeit und Ewigkeit ist — Wie ehrwürdig uns diese Religionshandlung sein muß — Ernsthafte Erwägung der Liebe Jesu, und aller der großen Wohlthaten, die wir durch ihn erlangen können — Die Pflicht christlicher Communicanten, Jesum als den Wohlthäter und Beseliger der Menschen zu bekennen — Das heilsame Andenken an den Tod Jesu, als die Hauptsache bei dieser Feier — Wie das heil. Abendmahl dem Christen so wichtig als freudenvoll ist — Die Pflicht des Christen, oft zum heil. Abendmahl zu gehen — Ermunterung und Anleitung zur rechten Selbstprüfung bei der Abendmahlsfeier — Welche Gesinnungen uns bei dem Genusse des heil. Abendmahls beleben sollen — Das heil. Abendmahl als die feierliche Erneuerung des Bundes mit Gott und Jesu — ein Mahl zur Stärkung des Glaubens — zur Förderung der herzlichsten Liebe gegen Jesum und unsere Mitmenschen — zur Versiegelung der Hoffnung der Vergebung der Sünden — zur Befestigung des eifrigen Vorsatzes, Jesu zur Ehre zu leben — ein heilsames Mittel frommer Geistessammlung — überhaupt ein Beförderungsmittel des thätigen Christenthums — zur Nachfolge Jesu, daß wir seinen Vorschriften gern gehorchen und uns nach seinem Beispiele bilden — zum Vertrauen auf ihn — ein wirksames Erhaltungsmittel des Christenthums — hat den stärksten Einfluß auf unsere Besserung und Beruhigung — befördert die nähere Verbindung mit unsern Mitmenschen — ist die zweckmäßigste Erinnerung an unsern Tod — nährt die Hoffnung der Unsterblichkeit in uns — ist die weiseste Anstalt, die Menschen in dem Glauben zu stärken, daß ihnen Gott, um des Todes Jesu willen, die Sünde vergebe — Die große Begebenheit des Todes Jesu wird dadurch in einem feierlichen Andenken erhalten — Das heil. Abendmahl erhält den Christen durch Glauben und Liebe in der genauesten Vereinigung und Gemeinschaft mit Jesu — Die Christen werden durch die gemeinschaftliche Feier dieses Mahls sehr enge mit einander verbunden, und durch herzliche Liebe in einer unzertrennlichen Gemeinschaft erhalten — Das Abendmahl ist ein Mittel, uns an die religiöse Erleuchtung zu er-

innern, die wir ohne Christum entbehren würden — Untrügliche Kennzeichen eines würdigen oder unwürdigen Communicanten — Die mannichfaltigen Arten der Verachtung des heil. Abendmahls — Große Versündigung und Verantwortung derer, die unwürdig zum heil. Abendmahl gehen — traurige Folge davon — nachdrückliche Warnung davor — Die rechte Art der Zubereitung zum würdigen Genusse des Abendmahls — Daß wir unsre dankbare Liebe gegen Jesum nicht besser beweisen können, als wenn wir seinen Vorschriften gern gehorchen und seinem Beispiele willig folgen — Die herrlichen Wirkungen von dem würdigen Genusse des Abendmahls — Warum bleibt der Genuß des Abendmahls bei vielen Christen so fruchtlos? — Warnungen vor falschen Begriffen von dem Genusse des heil. Abendmahls — Wie nachtheilig es ist, sich vor der Feier des heil. Abendmahls nicht zu prüfen, falsche und unlautere Absichten dabei zu haben, nach dem Gebrauche desselben sogleich seine Zusage wieder zu vergessen — zu glauben, daß Gott durch den bloß äußerlichen Gebrauch des heil. Abendmahls versöhnt werde, und dieser alle Vergehungen wieder gut mache — Wie bezeichnend für den ganzen Zustand unsers Herzens unser Benehmen gegen das heil. Abendmahl ist — Widerlegung praktischer Irrthümer und falscher Vorstellungen von Christenthum, Tugend und äußeren Andachtsübungen — Ueber die zunehmende Geringschätzung des Abendmahls — Vorzüglichste Ursachen davon — Ueber die zunehmende Gleichgültigkeit gegen das Christenthum in Beziehung auf das heil. Abendmahl — Wie sehr uns der fehlerhafte Geist der Zeit veranlassen müsse, mit dem größten Eifer über die würdige Feier des Abendmahls Jesu zu halten — Daß man den Gebrauch des heil. Abendmahls auf dem Krankenbette oft ganz unrichtig betrachtet — Wie man ihn richtig zu betrachten hat — Das heil. Abendmahl ein Gedächtnißmahl, ein Huldigungsmahl, ein Versöhnungsmahl, ein Liebesmahl, ein Hoffnungsmahl — Wie viel unsre Familienverbindungen durch die Feier des heil. Abendmahls gewinnen — Die neue Weihe für den Beruf, welche das Abendmahl giebt — Selig ist, der das Brod isset im Reiche Gottes — Das Brod des Abendmahls, das Brod des Lebens — Die Feier des Abendmahls muß uns zufrieden mit unserm Lebensloose machen — Wie viel die Feier des Abendmahls dazu wirke, daß das Herz fest werde — Die Ruhe der Seele, welche Jesus uns in seinem Abendmahle giebt.

Anm. Auch von den für Passionspredigten S. 40 ff. angegebnen Ideen wird man mehrere zu Abendmahlsreden benutzen können. — Die Themata der zum großen Theil sehr ausgezeichneten Predigten, welche **F. Vlkm. Reinhard** über das Abendmahl gehalten hat, finden sich in **J. B. Stapf**: Repertorium sämmtl. Predigtsammlungen des H. **Dr. F. V. Reinhard** u. s. w. Sulzb. 2. Asg. 1828. S. 25 — 28. — **Bh. Klefeker**: Homilet. Ideen-Magazin u. s. w. Bd. 4. Abth. 1. 2 liefert sehr fruchtbare Ideen der das heil. Abendmahl behandelnden Abschnitte des N. Testam. — Viel Brauchbares und zum Theil Treffliches liefern auch die Beicht- und Communionbücher. Man vergl. **F. Gm. Lüdke**: Communionbuch. Berl. 5. Afl. 1804. — **J. G. Rosenmüller**: Anleit. zum würdig. Gebrauch des heil. Abendm. Hildburgh. 4. Afl. 1808. — **(A. H. Andr. Ries)** Auserles. Beicht- u. Communionbuch für gläub. Christen u. s. w. Lpz. 11. Asg. 1826. — **J. A. Hermes**: Communionbuch. Berl. 5. Afl. 1798. — **J. Ch. Seyffert**: Andachten b. der heil. Nachtmahlsfeier für denkende Christen. 2 Sammll. Lpz. 2. Asg. 1785. 1818. — **J. F. H. Cramer**: Beicht- u. Communionb. Dresd. 1794. 16. Afl. verb. v. **Gf. Erdm. Petri.** Zittau 1835. — **J. O. Thieß**: Das christl. Communionb. für Aufgeklärte. Lpz. 4. Afl. 1810. — **Val. K. Veillodter**: Communionb. für gebildete Christen. Lpz. 2. Afl. 1818. 11. Afl. Nürnb. 1844. — **(E. Klose)** Die Abendmahlsfeier; ein Erbauungsb. f. evang. Christen. Lpz. 3. Afl. 1812. — **J. L. Ewald**: Christl. Communionbuch. Frankf. a. M. 1801. 3. Afl. umgearbeitet v. **Gh. Friederich.** 1826. — **Jth. Schuderoff**: Communionb. für geb. Christen aus allen Ständen. Lpz. 3. Afl. 1816. — **A. H. d'Autel**: Communionb. f. denkende Christen. Heilbr. 2. Afl. 1820. — **J. G. A. Hacker**: Communionb. für Personen aus d. gebild. Ständen. Stuttg. 1812. — **H. W. Rotermund**: Communionb. zur Belehr. u. Selbstprüf. für erwachs. u. junge Christen. Brem. 1814. — **Ghld. Jo. F. Seidel**: Beicht- u. Communionb. für ev. Christen. Salzb. 2. Afl. 1821. — **At. Dn. Geuder**: Beicht- u. Communionandachten. Augsb. 3. Afl. 1841. — **Ch. W. Spieker**: Des Herrn Abendmahl; ein Communionb. für gebild. Christen.

Berl. 6. Afl. 1846. — **Jac. Glatz:** Beicht- u. Communionb. für evang. Christen. Wien. 2. Afl. 1842. — **Chr. Sgm. Jaspis:** Die fromme Feier d. heil. Abendmahls. Ein Erbauungsb. für denk. Christen. Lpz. 2. Afl. 1832. — **A. Franke:** Das Altarfest des evang. Christen u. s. w. Dresd. 2. Afl. 1834. — **E. Gf. Adf. Böckel:** Betrachtt. u. Gebete f. Communic. Hamb. 1828. — **Mr. Erdm. Engel:** Communionb. für Gebildete im christl. Volke. Lpz. 1831. — **Hm. Rentzel:** Betrachtt. z. Beförder. der Hochschätzung des Abendm. u. s. w. Hamb. 6. Afl. 1833. — **J. K. Jac. Roth:** Beicht- u. Communionb. — — bes. für Bürger- u. Landleute. Mitweyda. 3. Afl. 1846. — **F. W. Lomler:** Die heil. Stunden im Leben des Christen. Ein Communionb. u. s. w. Neust. 1837. — **J. H. v. Aschen:** Das Abendm. uns. Heilandes u. s. w. Brem. 1838. — **Rdf. Rch. Fischer:** Der letzte Abend Jesu im Kreise seiner Jünger. Ein Communionb. u. s. w. Lpz. 1841. — **A. L. Glo. Krehl:** Das Herrn-Mahl. Andachtsb. f. evang. Abendmahlsgenossen. Lpz. 1840.

3) Literarische Notizen.

Ueber das Abendmahl vergl. **G. Al. Ruperti:** Des h. Abendm. ursprüngl., bedeuts. u. würdige Feier. Hannov. 1821. — **D. Schulz:** Die christl. Lehre v. h. Abendm. nach d. Grundtext des N. T. Lpz. 2. Afl. 1831. — **J. Schultheß:** Die ev. Lehre v. h. Abendm. u. s. w. Lpz. 1824. — **Thd. Schwarz:** Ueb. d. Wesen des h. Abendmahls. Greifsw. 1825. — **F. W. Lindner:** Die Lehre v. h. Abendm. nach der Schrift u. s. w. Lpz. 1831. — **G. Cp. F. Gieseler:** Das Abendm. des Herrn. Ein liturgischer Versuch. Bielef. 1835. — **E. Zimmermann:** Das Abendm. Jesu, 4 Predd. üb. Zweck u. Werth der Handlung. Darmst. 1819. — **Kl. Harms:** Predd. üb. d. heil. Abendm. Kiel 1822. — **Cp. A. Pestel:** Das Bedeutungsvolle des Brodes u. Weines im h. Mahle der Christen u. s. w. 4 Predd. Querfurt 1816.

Beicht- u. Abendmahlsreden, so wie Materialien zu denselben enthalten außer den S. 133—37 angeführten Schriften **J. Jo. Lachmann:** Samml. von Amtsreden zur Vorbereit. auf den Ge-

nuß des h. Abendm. Züllich. 2. Afl. 1791. 3 Thle. — Andachten b. d. h. Nachtmahlsfeier. Lpz. 1782. 87. — Anreden u. Gebete vor d. allgem. Beichte. Frankf. a. M. 1785. — **G. H. Lang**: Anreden an Personen vom Stande bei Privatbeichten u. Communionen. Nürnb. 2. Afl. 1786. — **J. G. Rosenmüller**: Beichtreden. Lpz. 1787. — **C. F. Sintenis**: Pred. b. Einführung der allgem. Beichte in Zerbst, nebst 3 hernach gehaltenen öffentl. Vorbereitungsreden. Lpz. 1787. — **A. F. C. Jacobi**: Reden b. d. Vorbereitung zum Gebrauche des h. Abendm. Gotha 1788. — **J. Ad. Mayer**: Beichtreden am Krankenbette. Heilbr. 1792—95. 3 Bde. — **J. Ad. Schmerler**: Beichtreden. Nürnb. 1791. 93. 2 Thle. — **F. Edm. H. Heydenreich**: Reden an gebildete Jünglinge vor d. Feier d. Abendm. Lpz. 1796. — **Sm. Baur**: Beichtreden u. Absolutionsformeln u. s. w. Lpz. 1797. 2 Thle. — **(K. H. L. Pölitz)** Anreden b. d. allgem. Beichte zur Vorbereitung auf d. Abendmahlsf. Lpz. 1800. 1. 6 Hfte. — **J. Gl. Göntgen**: Reden b. d. Vorbereitung z. christl. Feier des heil. Abendm. u. s. w. Frankf. a. M. 1800. — **J. K. J. Gipser**: Altarreden b. d. allgem. Beichte u. s. w. Gotha 1804. — **G. Göpfert**: Kurze Anreden b. d. allgem. Beichte. Zwickau 1804. — **(K. Ch. Seltenreich)** Materialien zu allgem. Beichtreden. Lpz. 1801—3. 2 Bde. — **Dtr. Hm. Biederstedt**: Erinnerungen an junge Christianer vor der erst. Feier des Abendm. Jesu. Greifsw. 1808. — **Ghld. Im. F. Seidel**: Ideen zu Beichtreden. Sulzb. 1812. — **J. Ch. Grosse**: Reden an Personen u. Familien aus d. gebildet. Ständen z. Vorbereit. auf d. Feier des h. Abendm. Lpz. 1813. — **Ders.**: Ideen u. Andeutungen zu Beicht- u. Abendmahlsreden üb. d. sonn- u. festtägl. Perikopen. Lpz. 1814. 15. 2 Bde. — **Sm. Baur**: Prakt. Handb. zu Beicht- u. Abendmahlsreden f. Stadt- u. Landprediger. Ulm 1831. — **J. H. Brumken**: Beichtreden. Magdeb. 1820. 21. 2 Thle. — **K. C. Gli. Rüdel**: Abendmahls- u. Confirmationsreden. Lpz. Bd. 1. 1825. 3. Afl. 1821. Bd. 2. 3. Afl. 1827. Bd. 3. 2. Afl. 1828. Bd. 4. 2. Afl. 1836. Bd. 5. 2. Afl. 1835. Bd. 6. 1833. — **G. A. Grahmann**: Anreden b. d. Feier des h. Abendm. üb. d. gewöhnl. Sonn- u. Festtagsevang. des Jahres u. s. w. Lpz. 1818. — **(C. F. Oeder)** Beichtreden an Gebildete aus allen

Ständen. Von ein. evang. Religionslehrer. Neust. a. d. O. 1822. 2 Bde. — **H. F. W. Schubert**: 4 Reden b. d. Vorbereit. auf d. h. Abendm. vor sämmtl. Schülern des Lyceums gehalt. Lpz. 1826. — **Trg. W. Hildebrand**: Beichtreden zur Vorbereit. auf d. Feier d. heil. Abendm. für Jünglinge auf Universitäten u. gelehrten Schulen. Lpz. 1833. — **F. A. Gehe**: Samml. ausserwählter Beicht- od. Abendmahlsreden u. s. w. Dresd. u. Lpz. 1831. — **K. Glo. Hergang**: Stimmen d. Relig. an denkende Verehrer Jesu b. ihrer Abendmahlsfeier, u. vollständ. Abendmahlsreden. Lpz. 1837. — **Derselbe**: Abendmahlsreden. Budissin 1842. — **F. Gf. Fritsche**: Abendmahlsreden für höhere Bildungsanstalten. Grimma 1842. — **G. Rob. Florey**: Stimmen an Christenhenherzen am Altare des Herrn. Eine Samml. v. Entwürfen zu Beichtreden. Lpz. 1845. 46. 2 Bdchen. — Magazin v. Beicht- u. Abendmahlsreden; herausgeg. von **F. Arndt** u. A. Magdeb. 1841. 45. 2 Bde.

4) Texte *).

* 2 Mos. 32, 5. Morgen ist des Herrn Fest.

3 Mos 19, 2. Ihr sollt heilig sein: denn ich bin heilig, der Herr, euer Gott.

4 Mos. 14, 18 — 20. Der Herr ist geduldig, und von großer Barmherzigkeit, und vergiebt Missethat und Uebertretung, und lässet Niemand ungestraft, sondern heimsuchet die Missethat der Väter über die Kinder ins dritte und vierte Glied. So sei nun gnädig der Missethat dieses Volks, nach deiner großen Barmherzigkeit, wie du auch vergeben hast diesem Volke aus Aegypten bis hier her. Und der Herr sprach: Ich habe es vergeben, wie du gesagt hast.

Jos. 7, 20. Wahrlich, ich habe mich versündigt an dem Herrn, dem Gott Israels; also und also habe ich gethan.

— 23, 11. Behütet aufs Fleißigste eure Seelen, daß ihr den Herrn, euren Gott, lieb habet.

1 Sam. 16, 7. Ein Mensch siehet, was vor Augen ist; der Herr aber siehet das Herz an.

2 Sam. 24, 14. Es ist mir fast angst; aber laß uns in die Hand des Herrn fallen: denn seine Barmherzigkeit ist groß.

---

*) Die besonders für Admonitionen sich eignenden Texte sind mit einem * bezeichnet. Man sehe für diese auch die Texte zu Passionspredigten S. 45 — 51, und für Beichtreden die Texte zu Bußtagspredigten S. 80 — 101.

2 Chron. 33, 12. 13. Und da er in der Angst war, flehete er vor dem Herrn, seinem Gott, und demüthigte sich sehr vor dem Gott seiner Väter, und bat und flehete ihn. Da erhörete er sein Flehen, und brachte ihn wieder gen Jerusalem zu seinem Königreich. Da erkannte Manasse, daß der Herr Gott ist.

Ps. 1, 1. 2. Wohl dem, der nicht wandelt im Rath der Gottlosen, noch tritt auf den Weg der Sünder, noch sitzet, da die Spötter sitzen; sondern hat Lust zum Gesetze des Herrn, und redet von seinem Gesetz Tag und Nacht.

— 18, 22 — 24. Ich halte die Wege des Herrn, und bin nicht gottlos wider meinen Gott. Denn alle seine Rechte habe ich vor Augen, und seine Gebote werfe ich nicht von mir; sondern ich bin ohne Wandel vor ihm, und hüte mich vor Sünden.

— 25, 1 — 3. Nach dir, Herr, verlanget mich. Mein Gott, ich hoffe auf dich. Laß mich nicht zu Schanden werden, daß sich meine Feinde nicht freuen über mich. Denn Keiner wird zu Schanden, der deiner harret; aber zu Schanden müssen sie werden, die losen Verächter.

— 25, 4. 5. Herr, zeige mir deine Wege, und lehre mich deine Steige. Leite mich in deiner Wahrheit, und lehre mich. Denn du bist der Gott, der mir hilft; täglich harre ich deiner.

— 25, 6. 7. Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit, und an deine Güte, die von der Welt her gewesen ist. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend, und meiner Uebertretung; gedenke aber meiner, nach deiner großen Barmherzigkeit, um deiner Güte willen.

— 25. 11. Um deines Namens willen, Herr, sei gnädig meiner Missethat, die da groß ist.

— 32, 5. Darum bekenne ich dir meine Sünde, und verhehle meine Missethat nicht. Ich sprach: Ich will dem Herrn meine Uebertretung bekennen. Da vergabst du mir die Missethat meiner Sünde.

— 38, 22. Verlaß mich nicht, Herr, mein Gott, sei nicht ferne von mir.

— 39, 8. Herr, weß soll ich mich trösten? Ich hoffe auf dich.

— 73, 25. 26. Wenn ich nur dich habe, so frage ich Nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet: so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil.

— 73, 28. Das ist meine Freude, daß ich mich zu Gott halte, und meine Zuversicht setze auf den Herrn, Herrn, daß ich verkündige alles dein Thun.

— 103, 13. 14. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der Herr über die, so ihn fürchten. Denn er kennet, was für ein Gemächte wir sind; er gedenket daran, daß wir Staub sind.

— 103, 17. 18. Die Gnade des Herrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so ihn fürchten; und seine Gerechtigkeit auf Kindeskind bei denen, die seinen Bund halten, und gedenken an seine Gebote, daß sie darnach thun.

* Ps. 111, 4. 5. Er hat ein Gedächtniß gestiftet seiner Wunder, der gnädige und barmherzige Herr. Er giebt Speise denen, so ihn fürchten, er gedenket ewiglich an seinen Bund.

— 111, 10. Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang. Das ist eine feine Klugheit; wer darnach thut, deß Lob bleibet ewiglich.

* — 116, 12. Wie soll ich dem Herrn vergelten alle seine Wohlthat, die er an mir thut?

— 119, 5. 6. O daß mein Leben deine Rechte mit ganzem Ernste hielte! Wenn ich schaue allein auf deine Gebote, so werde ich nicht zu Schanden.

— 119, 80. Mein Herz bleibe rechtschaffen in deinen Rechten, daß ich nicht zu Schanden werde.

— 119, 105. Dein Wort ist meines Fußes Leuchte, und ein Licht auf meinem Wege.

— 119, 132. Wende dich zu mir, und sei mir gnädig; wie du pflegst zu thun denen, die deinen Namen lieben.

— 119, 133. Laß meinen Gang gewiß sein in deinem Worte, und laß kein Unrecht über mich herrschen.

— 130, 7. Hoffe auf den Herrn: denn bei dem Herrn ist die Gnade, und viel Erlösung bei ihm.

Jes. 40, 1. Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott.

— 44, 21. 22. Israel vergiß meiner nicht! Ich vertilge deine Missethat wie eine Wolke, und deine Sünde wie den Nebel. Kehre dich zu mir: denn ich erlöse dich.

— 49, 13 — 16. Jauchzet, ihr Himmel, freue dich, Erde, lobet, ihr Berge, mit Jauchzen: denn der Herr hat sein Volk getröstet, und erbarmet sich seiner Elenden. Zion aber spricht: Der Herr hat mich verlassen, der Herr hat meiner vergessen. Kann auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie desselbigen vergäße, so will ich doch deiner nicht vergessen. Siehe, in die Hände habe ich dich gezeichnet.

* Jes. 55, 1. 2. Wohlan, Alle, die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser; und die ihr nicht Geld habt, kommt her, kaufet und esset; kommt her, und kaufet ohne Geld und umsonst, beides Wein und Milch. Warum zählet ihr Geld dar, da kein Brod ist, und eure Arbeit, da ihr nicht satt von werden könnet? Höret mir doch zu, und esset das Gute: so wird eure Seele in Wollust fett werden.

— 57, 18. Da ich ihre Wege ansahe, heilete ich sie, und leitete sie, und gab ihnen wieder Trost, und denen, die über Jene Leid trugen.

— 57, 21. Die Gottlosen haben nicht Frieden, spricht mein Gott.

* — 61, 10. Ich freue mich im Herrn, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott: denn er hat mich angezogen mit Kleidern des Heils, und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet.

Jer. 13, 23. Kann auch ein Mohr seine Haut wandeln, oder ein Parder seine Flecken? So könnet ihr auch Gutes thun, weil ihr des Bösen gewohnt seid.

Jer. 32, 19. Groß von Rath und mächtig von That; und deine Augen stehen offen über alle Wege der Menschenkinder, daß du einem Jeglichen gebest nach seinem Wandel und nach der Frucht seines Wesens.

Ezech. 33, 19. Wo sich der Gottlose bekehret von seinem gottlosen Wesen, und thut, was recht und gut ist: so soll er billig leben.

Dan. 4, 24. Laß dir meinen Rath gefallen, und mache dich los von deinen Sünden durch Gerechtigkeit, und ledig von deiner Missethat durch Wohlthat an den Armen: so wird er Geduld haben mit deinen Sünden.

Sir. 5, 8. Verziehe nicht, dich zum Herrn zu bekehren, und schiebe es nicht von einem Tage auf den andern.

— 17, 20 — 23. Die sich bessern, läßt Gott zu Gnaden kommen, und die da müde werden, tröstet er, daß sie nicht verzagen. So bekehre dich nun zum Herrn, und laß dein sündliches Leben. Bitte den Herrn, und höre auf vom Bösen. Halte dich zu dem Höchsten, und wende dich vom Unrecht.

— 18, 12 — 14. Eines Menschen Barmherzigkeit gehet allein über seinen Nächsten; aber Gottes Barmherzigkeit gehet über alle Welt. Er strafet und züchtiget, er lehret und pfleget, wie ein Hirte seine Heerde. Er erbarmet sich Aller, die sich ziehen lassen und fleißig Gottes Wort hören.

— 21, 1. Mein Kind, hast du gesündiget, so höre auf, und bitte, daß dir die vorigen auch vergeben werden.

— 21, 2 — 4. Fliehe vor der Sünde, wie vor einer Schlange: denn so du ihr zu nahe kommst, so sticht sie dich. Ihre Zähne sind wie Löwenzähne, und tödten den Menschen. Eine jegliche Sünde ist wie ein scharfes Schwert, und verwundet, daß Niemand heilen kann.

Matth. 5, 4. Selig sind, die da Leid tragen: denn sie sollen getröstet werden.

— 5, 6. Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit: denn sie sollen satt werden.

— 6, 12. Vergieb uns unsere Schulden, wie wir unsern Schuldigern vergeben.

— 6, 33. Trachtet am Ersten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches Alles zufallen.

— 7, 20. 21. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Es werden nicht Alle, die zu mir sagen: Herr! Herr! in das Himmelreich kommen; sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel.

— 16, 24. Will mir Jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir.

— 25, 41. Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist den Teufeln und seinen Engeln.

Marc. 1, 15. Thut Buße und glaubet an das Evangelium.

* Luc. 1, 47. Mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes.

— 11, 28. Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

— 13, 24. Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet.

Luc. 15, 10. Es wird Freude sein vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße thut.

— 15, 21. Vater, ich habe gesündigt, in dem Himmel und vor dir; und bin hinfort nicht mehr werth, daß ich dein Sohn heiße.

— 15, 24. Dieser mein Sohn war todt, und ist wieder lebendig geworden; er war verloren, und ist gefunden worden.

— 18, 13. Gott, sei mir Sünder gnädig!

Joh. 5, 14. Siehe zu, du bist gesund worden; sündige hinfort nicht mehr, daß dir nicht etwas Aergeres widerfahre.

* — 6, 54. Wer mein Fleisch isset, und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken.

* — 6, 56. Wer mein Fleisch isset, und trinket mein Blut, der bleibet in mir, und ich in ihm.

— 8, 31. So ihr bleiben werdet in meiner Rede, so seid ihr meine rechten Jünger.

— 9, 4. Ich muß wirken die Werke deß, der mich gesandt hat, so lange es Tag ist; es kommt die Nacht, da Niemand wirken kann.

* — 10, 11. Ich bin gekommen, daß sie das Leben und volle Gnüge haben sollen.

* — 15, 5. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibet, und ich in ihm, der bringet viel Frucht: denn ohne mich könnet ihr nichts thun.

* Apostelg. 2, 46. 47. Sie waren täglich und stets bei einander einmüthig im Tempel, und brachen das Brod hin und her in den Häusern, nahmen die Speise, und lobten Gott mit Freuden und einfältigem Herzen, und hatten Gnade bei dem ganzen Volk.

— 10, 35. In allerlei Volk, wer Gott fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm.

— 15, 11. Wir glauben durch die Gnade des Herrn Jesu Christi selig zu werden.

* Röm. 5, 1. Nun wir sind gerecht geworden durch den Glauben: so haben wir Frieden mit Gott, durch unsern Herrn Jesum Christum.

— 5, 20. Wo die Sünde mächtig geworden ist, da ist doch die Gnade viel mächtiger worden.

— 6, 23. Der Tod ist der Sünde Sold; aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo Jesu, unserm Herrn.

— 7, 18. Ich weiß, daß in mir, das ist in meinem Fleische, wohnet nichts Gutes. Wollen habe ich wohl, aber vollbringen das Gute finde ich nicht.

— 8, 7. Fleischlich gesinnet sein ist eine Feindschaft wider Gott.

— 8, 9. Wer Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.

— 8, 13. Wo ihr nach dem Fleische lebet, so werdet ihr sterben müssen; wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet, so werdet ihr leben.

— 8, 14. Welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder.

* Röm. 8, 34. Wer will verdammen? Christus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes, und vertritt uns.

* — 10, 9. So du mit deinem Munde bekennest Jesum, daß er der Herr sei, und glaubest in deinem Herzen, daß ihn Gott von den Todten auferwecket hat, so wirst du selig.

— 12, 1. 2. Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig, und Gott wohlgefällig sei, welches sei euer vernünftiger Gottesdienst. Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sei der gute, der wohlgefällige, und der vollkommne Gottes Wille.

* — 14, 8. Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn: darum, wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.

— 14, 10. Du aber, was richtest du deinen Bruder? Oder du Anderer, was verachtest du deinen Bruder? Wir werden Alle vor dem Richterstuhle Christi dargestellt werden.

— 14, 19. Lasset uns dem nachstreben, das zum Frieden dienet, und was zur Besserung unter einander dienet.

* Cor. 1, 30. Christus ist uns gemacht von Gott zur Weisheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung, und zur Erlösung.

— 6, 11. Ihr seid abgewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerecht worden durch den Namen des Herrn Jesu, und durch den Geist unsers Gottes.

* — 10, 16. 17. Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brod, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? Denn Ein Brod ist es, so sind wir Viele Ein Leib: dieweil wir Alle Eines Brodes theilhaftig sind.

* — 11, 27. Welcher unwürdig von diesem Brode isset, oder von dem Kelche des Herrn trinket, der ist schuldig an dem Leibe und Blute des Herrn.

* — 11, 28. 29. Der Mensch prüfe sich selbst, und also esse er von diesem Brode, und trinke von diesem Kelche. Denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des Herrn.

2 Cor. 4, 8. Uns ist bange, aber wir verzagen nicht.

— 6, 17. 18. Gehet aus von ihnen, und sondert euch ab, spricht der Herr, und rühret kein Unreines an: so will ich euch annehmen, und euer Vater sein, und ihr sollt meine Söhne und Töchter sein, spricht der allmächtige Herr.

Gal. 6, 9. Lasset uns Gutes thun, und nicht müde werden: denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohne Aufhören.

* Ephes. 1, 3. Gelobet sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern, durch Christum.

* Ephes. 2, 10. Wir sind sein Werk, geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken, zu welchen Gott uns zuvor bereitet hat, daß wir darinnen wandeln sollen.

* — 2, 18. Durch ihn haben wir Zugang in Einem Geiste zum Vater.

* — 4, 3. Seid fleißig zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedens.

* — 4, 15. Lasset uns rechtschaffen sein in der Liebe, und wachsen in allen Stücken an dem, der das Haupt ist, Christus.

— 6, 10. 11. Seid stark in dem Herrn, und in der Macht seiner Stärke. Ziehet an den Harnisch Gottes, daß ihr bestehen könnt gegen die listigen Anläufe des Teufels.

* Phil. 2, 5. Ein Jeglicher sei gesinnet, wie Jesus Christus auch war.

* — 3, 8. Ich achte es Alles für Schaden gegen der überschwänglichen Erkenntniß Christi Jesu, meines Herrn, um welches willen ich Alles habe für Schaden gerechnet, und achte es für Dreck, auf daß ich Christum gewinne.

* — 4, 4. Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermal sage ich: Freuet euch.

* — 4, 13. Ich vermag Alles durch den, der mich mächtig macht, Christus.

Col. 3, 2. Trachtet nach dem, das droben ist, nicht nach dem, das auf Erden ist.

1 Theff. 4, 1. Wir bitten euch, und ermahnen in dem Herrn Jesu, nachdem ihr von uns empfangen habt, wie ihr sollt wandeln und Gott gefallen, daß ihr immer völliger werdet.

* 1 Timoth. 6, 12. Kämpfe den guten Kampf des Glaubens; ergreife das ewige Leben, dazu du auch berufen bist, und bekannt hast ein gutes Bekenntniß vor vielen Zeugen.

— 6, 18. 19. Daß sie Gutes thun, reich werden an guten Werken, gerne geben, behülflich sein, Schätze sammeln, ihnen selbst einen guten Grund aufs Zukünftige, daß sie ergreifen das ewige Leben.

* 2 Timoth. 2, 8. Halte im Gedächtniß Jesum Christum, der auferstanden ist von den Todten.

2 — 2, 25. Strafe die Widerspenstigen, ob ihnen Gott dermaleins Buße gebe, die Wahrheit zu erkennen.

1 Petr. 1, 15. 16. Nach dem, der euch berufen hat, und heilig ist, seid auch ihr heilig in allem euren Wandel. Denn es stehet geschrieben: Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig.

1 Joh. 3, 20. So uns unser Herz verdammet, so ist Gott größer, denn unser Herz, und erkennet alle Dinge.

— 5, 14. Das ist die Freudigkeit, die wir haben zu ihm, daß, so wir Etwas bitten nach seinem Willen, so höret er uns.

Hebr. 6, 10. Gott ist nicht ungerecht, daß er vergesse eures Werks und Arbeit der Liebe, die ihr bewiesen habt an seinem Namen, da ihr den Heiligen dienetet, und noch dienet.

* Hebr. 9, 14. Das Blut Christi, der sich selbst ohne allen Wandel durch den heiligen Geist Gotte geopfert hat, wird unser Gewissen reinigen von den todten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott.

— 12, 13. 14. Thut gewisse Tritte mit euren Füßen, daß nicht Jemand strauchle, wie ein Lahmer, sondern vielmehr gesund werde. Jaget nach dem Frieden gegen Jedermann und der Heiligung, ohne welche wird Niemand den Herrn sehen.

Jac. 5, 16. Bekenne Einer dem Andern seine Sünde; und betet für einander, daß ihr gesund werdet. Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist.

* Offenb. 2, 10. Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.

* — 19, 9. Selig sind, die zum Abendmahl des Lammes berufen sind.

Für Krankencommunionen.

a) Im Allgemeinen.

1 Mos. 15, 1. Ich bin dein Schild, und dein sehr großer Lohn.

— 49, 18. Herr, ich warte auf dein Heil.

1 Kön. 19, 4. Es ist genug; so nimm nun, Herr, meine Seele, ich bin nicht besser, denn meine Väter.

Ps. 17, 15. Ich will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit; ich will satt werden, wenn ich erwache nach deinem Bilde.

— 25, 16 — 18. Wende dich zu mir, und sei mir gnädig: denn ich bin einsam und elend. Die Angst meines Herzens ist groß; führe mich aus meinen Nöthen. Siehe an meinen Jammer und Elend, und vergieb mir alle meine Sünde.

Ps. 27, 1. Der Herr ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten? Der Herr ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen?

— 31, 6. In deine Hände befehle ich meinen Geist; du hast mich erlöset, Herr, du treuer Gott.

— 39, 5. 6. Herr, lehre doch mich, daß es ein Ende mit mir haben muß, und mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß. Siehe, meine Tage sind einer Hand breit bei dir, und mein Leben ist wie nichts vor dir. Wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben!

— 42, 6. Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott! Denn ich werde ihm noch danken, daß er mir hilft mit seinem Angesicht.

— 126, 5. 6. Die mit Thränen säen, werden mit Freuden ernten. Sie gehen hin und weinen, und tragen edlen Samen, und kommen mit Freuden, und bringen ihre Garben.

Jes. 42, 3. Das zerstoßene Rohr wird er nicht zerbrechen, und das glimmende Tocht wird er nicht auslöschen.

— 49, 14. — 16. Der Herr hat mich verlassen, der Herr hat meiner vergessen. Kann auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, daß sie sich

nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie desselbigen vergäße, so will ich doch deiner nicht vergessen. Siehe, in die Hände habe ich dich gezeichnet.

Klagl. 3, 24 — 26. Der Herr ist mein Theil, spricht meine Seele: darum will ich auf ihn hoffen. Denn der Herr ist freundlich dem, der auf ihn harret, und der Seele, die nach ihm fraget. Es ist ein köstliches Ding, geduldig sein und auf die Hülfe des Herrn hoffen.

Weish. 3, 1—4. Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand, und keine Qual rühret sie an. Vor den Unverständigen werden sie angesehen, als stürben sie, und ihr Abschied wird für eine Pein gerechnet, und ihre Hinfahrt für ein Verderben; aber sie sind im Frieden. Ob sie wohl vor den Menschen viel Leiden haben: so sind sie doch gewisser Hoffnung, daß sie nimmermehr sterben.

— 4, 7. Der Gerechte, ob er gleich zu zeitlich stirbt, ist er doch in der Ruhe.

Tob. 12, 13. Weil du Gott lieb warest, so mußte es so sein; ohne Anfechtung mußtest du nicht bleiben, auf daß du bewährt würdest.

Röm. 8, 18. Ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sei, die an uns soll geoffenbaret werden.

— 8, 38. 39. Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Kreatur, mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn.

2 Cor. 1, 5. Gleichwie wir des Leidens Christi viel haben, also werden wir auch reichlich getröstet durch Christum.

Gal. 6, 7. Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten. Denn was der Mensch säet, das wird er ernten.

1 Petr. 4, 1. 2. Weil nun Christus im Fleische für uns gelitten hat, so wapnet euch auch mit demselbigen Sinn: denn wer am Fleische leidet, der höret auf von Sünden, daß er hinfort, was noch hinterstelliger Zeit im Fleisch ist, nicht der Menschen Lüsten, sondern dem Willen Gottes lebe.

Hebr. 12, 3. Gedenket an den, der ein solches Widersprechen von den Sündern wider sich erduldet hat, daß ihr nicht in eurem Muthe matt werdet, und ablasset.

— 12, 5. 6. Mein Sohn, achte nicht gering die Züchtigung des Herrn, und verzage nicht, wenn du von ihm gestrafet wirst. Denn welchen der Herr lieb hat, den züchtiget er; er stäupet aber einen jeglichen Sohn, den er aufnimmt.

b) Für besondere Fälle.

1) Bei einem Kranken, der sich seine Krankheit zugezogen hat.

Hos. 6, 1 — 3. Kommt, wir wollen wieder zum Herrn: denn er hat uns zerrissen, er wird uns auch heilen; er hat uns geschlagen, er wird

uns auch verbinden. Er macht uns lebendig nach zweien Tagen, er wird uns am dritten Tage aufrichten, daß wir vor ihm leben werden. Dann werden wir Acht darauf haben und fleißig sein, daß wir den Herrn erkennen. Denn er wird hervorbrechen wie die schöne Morgenröthe, und wird zu uns kommen wie ein Regen, wie ein Spatregen, der das Land feuchtet.

2) Bei der letzten Communion eines Vaters in Gegenwart seiner Kinder.

Joh. 13, 33. 34. Liebe Kindlein, ich bin noch eine kleine Weile bei euch. Ihr werdet mich suchen, und, wie ich den Juden sagte, wo ich hingehe, da könnet ihr nicht hinkommen. Und ich sage euch nun: Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe, auf daß auch ihr einander lieb habet.

3) Bei der Communion eines Blinden, der dem Tode nahe ist.

Jes. 60, 20. Deine Sonne wird nicht mehr untergehen, noch dein Mond den Schein verlieren: denn der Herr wird dein ewiges Licht sein, und die Tage deines Leidens sollen ein Ende haben.

4) Bei der Communion eines frommen Mannes, der gegründete Hoffnung zur Genesung hat.

Joh. 11, 3. 4. Herr, siehe, den du lieb hast, der liegt krank. Da Jesus das hörte, sprach er: Die Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Ehre Gottes, daß der Sohn Gottes dadurch geehret werde.

5) Bei alten Personen.

1 Kön. 19, 4. Es ist genug, so nimm nun, Herr, meine Seele; ich bin nicht besser, denn meine Väter.

6) Bei jungen Leuten.

Weish. 4, 8. 9. Das Alter ist ehrlich, nicht das lange lebt, oder viele Jahre hat: Klugheit unter den Menschen ist das rechte graue Haar, und ein unbeflecktes Leben ist das rechte Alter.

7) Bei ungeduldigen Kranken.

Klagl. 3, 26. Es ist ein köstliches Ding, geduldig sein und auf die Hülfe des Herrn hoffen.

8) Bei schwer Leidenden.

1 Cor. 10, 13. Es hat euch noch keine, denn menschliche Versuchung betreten; aber Gott ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer Vermögen, sondern macht, daß die Versuchung so ein Ende gewinnet, daß ihr es könnet ertragen.

9) Bei

9) Bei Solchen, die zu heftig den Tod wünschen.

Phil. 1, 22—24. Ich weiß nicht, welches ich erwählen soll. Denn es liegt mir beides hart an: Ich habe Lust abzuscheiden, und bei Christo zu sein, welches auch viel besser wäre; aber es ist nöthiger im Fleische bleiben um euretwillen.

10) Bei Solchen, die Unversorgte hinterlassen.

Jes. 49, 15. Kann auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie desselbigen vergäße, so will ich doch deiner nicht vergessen.

11) Bei Solchen, welche klagen, daß Gott ihr Gebet um Hülfe nicht erhört.

2 Cor. 12, 9. Laß dir an meiner Gnade genügen: denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.

12) Bei Solchen, die vorzüglich die Ungewißheit lästig finden, welchen Ausgang ihre Krankheit nehmen werde.

Ps. 31, 6. In deine Hände befehle ich meinen Geist; du hast mich erlöset, Herr, du treuer Gott!

— 42, 6. Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott: denn ich werde ihm noch danken, daß er mir hilft mit seinem Angesicht.

13) Bei Solchen, welche fürchten, daß Gott ihnen ihre Sünden nicht vergeben werde.

1 Joh. 3, 20. So uns unser Herz verdammet, ist Gott größer, denn unser Herz.

G. Confirmationsreden.

1) Geschichtliche Notizen.

Die Confirmationshandlung ist eine sehr zweckmäßige kirchliche Einrichtung, und jetzt wohl unter allen Protestanten üblich, sollte sie auch nicht durch landesherrliche Verordnungen anbefohlen sein. Schon **Bugenhagen** legte den Grund zu dieser heilsamen Einrichtung im Jahre 1534 in Pommern. Er machte es in der auf höheren Befehl verfaßten Kirchenordnung zum Gesetz, daß Kinder, ehe sie zum Genusse des heiligen Abendmahls zugelassen würden,

öffentlich ihr Glaubensbekenntniß ablegen, ihren Taufbund erneuern, und dann durch Auflegung der Hände und durch Gebet eingesegnet werden sollten. Nachher, besonders seit **Speners** Zeit, breitete sich diese gute Einrichtung in dem Sächsischen, Brandenburgischen, Wirtembergischen, und in andern Ländern aus, und die Confirmationshandlung wurde nach dem Vorgange derselben während des achtzehnten Jahrhunderts in den meisten protestantischen Staaten eingeführt. In der neuesten Zeit hat man sie in vielen Gemeinden zweckmäßiger und erbaulicher eingerichtet. (Vergl. **Sm. Andreae:** De ritu confirmationis in eccles. protestantium retenta. Marb. 1683. 2 part. — **Cp. Mth. Pfaff:** Diss. de confirmatione catechumenorum in ecclesiis Aug. Confessionis usitata. Tubing. 1723. — Die Confirmation od. Einsegnung der Kinder in der lutherischen Kirche u. s. w. Königsb. 1783. — **J. H. Pratje**: Liturgisches Archiv. Stade 1785—88. 5 Thle. Th. 2. S. 111. Gesch. der Confirmation. — **Ch. W. Flügge**: Gesch. des deutschen Kirchen- u. Predigtwesens u. s. w. Th. 2. S. 400. — **Anekdotenbuch** für meine lieben Amtsbrüder. Lpz. 1785—89. 6 Thle. Th. 6. S. 1, wo die Geschichte chronologisch behandelt ist. — **J. Ch. Ghf. Schincke**: Vollständige u. geordnete Samml. biblischer Denksprüche für Confirmanden u. s. w. Mit der Archäologie der Confirmation begleitet. Halle 1825.)

2) Zweck und zweckmäßige Einrichtung dieser Reden.

Die Absicht derselben ist, die ganze Gemeinde sowohl, als die Eltern, Taufzeugen, Angehörigen, und die Katechumenen selbst zur zweckmäßigen Feier dieser wichtigen Religionshandlung vorzubereiten, insonderheit die Confitmanden zur Beharrlichkeit in dem Bekenntniß und der Befolgung der Lehren der christlichen Religion zu ermuntern, sie beim Eintritte in die Welt vor den Gefahren, die ihrer Tugend bevorstehen, öffentlich zu warnen, ihnen die Wichtigkeit der Verpflichtung, die sie auf sich nehmen, ihr ganzes Leben nach den Vorschriften des Christenthums einzurichten, einzuschärfen, und sie nachdrucksvoll aufzufordern, daß sie die guten Eindrücke, die auf ihr Herz gemacht sind, und die Vorsätze, die sie jetzt fassen, in sich nicht erlöschen lassen, und sie zu überzeugen, daß ihr wahres

und dauerhaftes Wohl von religiösen Gesinnungen und der genau-
sten Befolgung der Stimme ihres Gewissens abhange.

Besonders muß sich hier der Prediger angelegen sein lassen,
seinen Vortrag kurz, bündig und nachdrucksvoll, herzlich und rüh-
rend einzurichten, und mit steter Beziehung auf den schönen Zweck
der Handlung zu reden. Der Prediger **Müller** giebt in seiner
Abhandlung: Wie sind Confirmationsreden am Zweckmäßigsten ein-
zurichten? (vergl. Neue Homilet. krit. Bl. Bd. 12. S. 186) fol-
gende Regeln: Vor allen Dingen sollten sich Confirmationsreden
von unsern Predigten in der Form unterscheiden und keine systema-
tischen Abhandlungen sein. Sie müssen so speciell als möglich ein-
gerichtet werden, damit diese letzten feierlichen Worte des Predi-
gers, als Lehrers der zu confirmirenden Kinder, von Herzen und
zu Herzen gehen und nicht bloß den Verstand derselben beschäftigen.
Es ist auch deßwegen ein biblischer Text nicht durchaus nothwendig,
aber, besonders wenn er zweckmäßig gewählt ist, auch gar nicht
verwerflich, sondern wohl zu empfehlen. Lassen sich doch an ihn
recht gut die Lehren, Ermahnungen u. s. w. anknüpfen, und drük-
ken sich um desto mehr dem Gedächtniß und Herzen der Kinder ein.
Auch darf bei einer solchen Rede das Gebet nicht fehlen, wenn es
auch nicht immer beim Anfang und Ende oder zweimal ausgespro-
chen wird. Die beigefügten herzlichen Warnungen des Predigers
vor Leichtsinn, vor vertrautem Umgang mit schlechten Menschen
u. s. w., seine Ermahnungen zur thätigen Frömmigkeit, und inson-
derheit zur Dankbarkeit gegen Gott, die Eltern, Lehrer, Wohlthä-
ter, seine Anempfehlung der Tugendmittel u. s. w., können in ein
inniges und kraftvolles Gebet übergehen.

Noch muß sich der Religionslehrer hüten, daß er seine Pre-
digt oder Rede, wie es oft geschieht, mit schrecklichen Bildern von
dem göttlichen Gerichte, und von der schweren Verantwortung vor
demselben, anfüllt, oder die Jugend dabei gleichsam wirklich in Eid
nimmt, wodurch jugendliche Herzen mit unerträglichen Lasten be-
laden werden. Denn wo ist wohl je ein Mensch gefunden worden,
der sein Confirmationsgelübde nicht auf irgend eine Art gebrochen
hätte? — Und wer müßte nicht also bei dieser Handlung einen
zahlreichen Haufen künftiger Meineidigen mit einem traurigen Blicke
betrachten? — Alle diese Uebertreibungen und Schreckbilder wird
der vernünftige Prediger auf das Sorgfältigste vermeiden, und sich

vielmehr bemühen, die Herzen der jungen Christen mit der aufrichtigsten Liebe zum thätigen Christenthume zu erfüllen, und ihnen Gott als Vater und Freund, nicht aber als einen schrecklichen und fürchterlichen Richter vorzustellen.

Diese und mehrere Ideen über die zweckmäßigste Einrichtung der Confirmationsreden findet man noch weiter ausgeführt in **H. Blt. Wagnitz**: Liturgisch. Journal u. s. w. Bd. 5. S. 20. Der Aufsatz giebt lesenswerthe Zusätze zu der **Müllerschen** Abhandlung, und der Verf. zeigt mit Mehrerem, daß der Prediger den wahren Zweck der Handlung gewöhnlich verfehlt, wenn er Alles nur auf Rührung und Erschütterung anlegt, nur auf die Empfindung hinwirkt, und nur eine lebhafte Aufregung der Gefühle berücksichtigt. Man will ja nicht bloß Eindrücke für Augenblicke, sondern für das ganze Leben hervorbringen, und die Hauptidee in der Confirmationsrede muß immer die sein, daß die Kinder von nun an die Pflichten des Christenthums erfüllen wollen und sollen. Deßhalb muß eine solche Rede vornämlich Ermahnungen und Belehrungen, wie eine Ordinationsrede, enthalten, die dann so herzlich und lebhaft vorzutragen sind, daß sie sich als Regeln der Seele unauslöschlich einprägen. Besonders empfehlungswerth ist es, solche biblische Sprüche als Texte zu wählen, welche die Hauptgedanken der Rede selbst enthalten: weil diese dann am Sichersten nicht bloß von dem Gedächtnisse aufgefaßt, sondern auch am Willigsten von dem Herzen aufgenommen werden, und in demselben eine bleibende Stätte erhalten. (Vergl. **J. Ldlph. Parisius**: Ueber die Confirmation der Kinder u. den Confirmandenunterr., nebst einig. Confirmationsreden. Magdeb. 1810—14. 3 Bde. Bd. 1. S. 80. — **J. G. Grotefend**: Ansichten u. s. w. S. 270.)

3) Materialien und Ideen zu diesen Reden.

Ueberhaupt: Materien, die sich auf das Ganze des Christenthums, auf dessen Wahrheit und Vortrefflichkeit, auf die Beförderung und Ausübung desselben beziehen; doch Alles, wie oben bemerkt, in *specieller* Beziehung auf die Confirmation selbst dargestellt.

Insbesondere: Die Wichtigkeit des Schrittes, den die Confirmanden an diesem Tage thun — Der hohe Werth des thätigen Christenthums — Die Freuden eines gottseligen Lebens —

Der herrliche Lohn einer standhaften Treue — Die Ehre und Würde, ein Christ zu sein — Die Pflicht, sein Gewissen unbefleckt zu bewahren — Der rechtschaffene Wandel vor Gott — Die freiwillige Hingebung an Gott — Die erhabenen Vorrechte und Pflichten eines Kindes Gottes — Die Wohlthätigkeit eines guten Unterrichts in der Jugend — Die gehörige Anwendung desselben im künftigen Leben — Die Pflicht, das durch den Jugendunterricht Empfangene zu bewahren und zu vermehren — der Lehre Jesu im ganzen Leben treu zu bleiben, ihr standhaft und thätig zu folgen — Ermunterungen zum Lobe gegen Gott und zur Freude über diese Wohlthat — Die wahre Dankbarkeit dafür gegen Gott — Die Nothwendigkeit, immer mehr zu wachsen im Glauben und in der Frömmigkeit — Die mannichfaltigen Gefahren, Glauben und Tugend zu verlieren — Gründe unsrer Hoffnung, diese Gefahren glücklich zu besiegen — Kurze und bewährte Mittel, fromm zu bleiben — Die unausbleibliche, einstmalige Rechenschaft, wie man religiöse Kenntnisse und Eindrücke benutzt habe — Der Werth öffentlicher Glaubensbekenntnisse — Das rechte Verhalten dabei — Die Bedeutung des Glaubensbekenntnisses der evangelischen Kirche — Die nöthigen Gesinnungen derer, die zu Gliedern der christlichen Kirche aufgenommen werden — Die Treue und Beständigkeit im Guten — Die Nothwendigkeit, die christliche Religion immer vollständiger, richtiger und gründlicher zu erkennen — dieser Erkenntniß gemäß gewissenhaft und standhaft zu leben — Die Gefahren der Jugend in Absicht auf das Christenthum — Die mannichfaltigen Reizungen, Aergernisse, Verführungen in der Welt — Die kräftigsten Verwahrungsmittel dagegen — Die höchst nöthige Wachsamkeit über sich — Die letzten Ermahnungen des Lehrers an seine Kinder bei ihrem Eintritte in das größere Leben — Vom großen Werthe der kirchlichen Gemeinschaft — Aufforderungen an die Gemeinde, diese jungen Christen mit Theilnahme aufzunehmen — Aufforderung an alle Anwesenden, ihre Gelübde mit denen der Confirmanden zu erneuern — Wie jetzt die Sorgfalt der Eltern für das sittliche Wohl der Kinder erst recht anfange.

Außer den S. 292 angeführten Schriften von **Parisius** und **Grotefend** vergl. man **Ph. Klefeker**: Homil. Ideen-Magaz. u. s. w. — **Ders.**: Für Confirmanden. Ein Beitrag zur Erweckung des Nachdenkens u. heilsam. Entschließ. Hamb. 1794. —

Wh. Kiefeker: Beiträge zur Beförd. vernünftig. Nachdenkens u. heilsam. Entschließungen b. d. Confirmat. Altona 1825. — Ermahnung eines Predigers an junge Leute vor der Confirmat. Lpz. 1773. — **J. D. Nicolai**: Anreden u. Gebete b. der Confirmation der Catechumenen. Brem. 1790. — **Gf. Leß**: Väterl. Rath an Confirmanden. Götting. 1793. — **Im. D. Manchart**: Confirmationsgeschenk für Jünglinge u. Mädchen beim Eintritte in das Jugendalter. Tübing. 1794. — **Ders.**: Andachtsb. für Confirmanden u. Neuconfirmirte. Tübing. 1824. — (**G. Ch. Wh. Ackermann**) Ermunterungen an junge Christen z. würdig. Erfüll. ihrer Bestimm.; ein Geschenk am Confirmationstage. Schwerin 1797. — Anleitung zu christl. Nachdenken für junge Leute über Confirmation, Communion u. s. w. Tübing. 1801. — ... **Busse**: Neuer Almanach f. Landprediger. Celle 1804. — **Gli. Ch. Breiger**: Betrachtt. f. d. Confirmanden z. Vorbereitung a. d. Confirmat. Hannov. 1805. — **Val. F. Baur**: Zum Nachdenken üb. d. christl. Confirmationshandl. Tübing. 1813. — **Ch. Glo. Rebs**: Drei Worte des Glaubens, der Liebe u. der Hoffnung, od. letzte Ermahn. eines Lehrers an d. Jugend z. erst. Feier d. heil. Abendm. Lpz. 1821. — **J. Sm. Bail**: Andachten für junge Christen b. d. Confirmat. u. Abendmahlsfeier. Berl. 1819. — **K. F. Dietzsch**: Andachtsb. für gebildete junge Christen, vor, bei u. nach ihrer Confirmat. u. s. w. Tübing. 2. Afl. 1830. — **Ch. Ad. Dann**: Anleitung zum Nachdenken über Confirmation, Communion u. frühe Gottseligkeit u. s. w. Stuttg. 3. Afl. 1837. — **Gh. Friederich**: Metr. Gebete u. Betrachtungen zur Vorbereitung auf d. Confirmationsfeier, Beichte u. den erst. Abendmahlsgenuß f. relig. gebild. junge Christinnen. Frankf. a. M. 1823. — **Pt. Scheitlin**: Das Buch der Confirm. u. s. w. St. Gallen 1828. — (**J. Ph. Karbach**) Confirmationsbüchlein für d. Jugend evang. = protest. Gemeinden. Mannh. 1829. — **Ch. W. Spieker**: Die Weihe des Christen; ein Confirmationsb. für d. reifere Jugend. Berl. 1833. — **Adf. G. Kottmeier**: Weihe junger Christen u. Christinnen z. heil. Leben; Gabe für Confirmanden u. Confirmirte. Brem. 1836. — **F. W. Opitz**: Heilige Stunden eines Jünglings bei u. nach der Feier seiner Confirmat. u. s. w. Lpz. 1839. — **Ders.**: Heilige Stunden einer Jungfrau u. s. w. Lpz. 1840. —

A. Steiger: Wecker u. Warner für Jung u. Alt, zunächst für Confirmanden. St. Gallen 1841. — **H. Ch. Heimbürger**: Christl. Feierklänge für Jünglinge u. Jungfrauen vor u. nach ihr. Confirmat. u. s. w. Celle 1839. — **F. Hesekiel**: Lehrsprüche des Glaubens. Ein Weihegeschenk für d. christl. Jugend am Confirmationstage. Hamb. 1840. — **K. A. Wildenhahn**: Der Himmelsweg. Ein Gedenkb. für junge Christen an d. Zeit ihrer Confirmat. Annaberg 1841. — **J. F. Thd. Wohlfarth**: Confirmanden-Brevier. Eine Weihegabe für Nachtmahlskinder aller Stände u. Confessionen u. s. w. Eisleb. 1847.

4) Literarische Notizen.

Ch. W. Ahler: Predd. u. Confirmationsreden. Hamb. 1774. 76. 2 Thle. — **J. Fr. Becker**: Einsegnungsreden b. d. Confirmation der Kinder. 1775. — **Cp. Ch. Sturm**: Reden b. d. Confirmat. d. Jugend. Magdeb. 1789. — **J. Jo. Lachmann**: Samml. von Reden b. Taufen u. Confirmationen d. christl. Jugend u. s. w. Züllich. 2. Afl. 1791. — **Glo. Ch. Storr**: 2 Confirmationspredd. Tübing. 1779. — **A. Ch. Bartels**: Confirmationsreden u. s. w. Braunschw. 3. Afl. 1788. — **Jac. F. Fedderſen**: Reden b. d. Confirmation. Braunschw. 1787. — **K. Ch. v. Gehren**: Versuch einer zweckmäßig. Confirmationshandlung. Kopenh. 1791. — **Ders.**: Pred. u. Confirmationshandl. Ebendas. 1804. — **G. Fr. Götz**: Predd. u. Reden b. öffentl. u. Privatconfirmationen, von verschiedenen Verfassern. Lpz. 1795. — **G. Ch. Bd. Ackermann**: Darstellung einer Confirmationshandl., nebst einem Anhange zweier Confirmationspredd. Hamb. 1803. — **J. F. Flatt**: 2 Confirmationspredd. Tübing. 1797. — **Bj. K. Gf. Kortum**: Confirmationsreden. Magdeb. 1798. — **Ders.**: Neue Confirmationsreden. Ebend. 1801. — **Bh. Ch. L. Natorp**: Das Confirmationsfest u. s. w. Essen 1799. — **Ph. H. Bus**: Beiträge zur Veredlung relig. Feierlichkeiten. Frkf. a. M. 1802. (Man findet hier 3 treffliche Confirmationsreden.) — **H. P. Drumann**: Confirmations- u. Erziehungsreden. Schlesw. 1803. — **J. W. F. Wolff**: Vollständiger Confirmationsactus u. s. w. Berl. 1803. — **J. Cp. Greiling**: Amtsvorträge u. s. w. Magdeb. 1805. — **J. H. Bh. Dräseke** u. A.: Reden b. d. Confirmation der Jugend,

herausgeg. von **J. H. Schulze.** Hannov. 1806—11. 3 Sammlungen. — **C. F. Schmidt:** Vorbereitungs- u. Confirmationsreden, nebst ein. Orgeleinweihungspred. Schwerin 1806. — **J. H. Bh. Dräseke:** Religion in ihrer Bedeutung f. den Menschen u. das Zeitalter. Reden u. Lieder b. d. Confirmationsfeier u. s. w. Büneb. 1808. — **Jac. Cramer:** Anrede b. d. Confirmat. mehrerer Töchter. Zürich 1809. — **J. Lr. Blessig:** Communions- u. Confirmationsreden. Strasb. 1816. — **L. G. Pfotenhauer:** (6) Confirmationsreden. Halle 1817. — **Fr. G. Fd. Schläger:** Confirmationshandlungen. Sondersh. 1817. 19. 2 Bde. — **J. A. Dankwert:** Confirmationsreden. Gött. 1820. — **K. W. Fähsi:** Confirmationsfeier, gehalt. am Feste der Himmelfahrt Jesu. Zürich 1820. — **G. C. F. A. Holste:** 2 Confirmationshandll., nebst einer reichhaltig. Samml. bibl. Sprüche, welche als Texte zu Reden, u. als Denksprüche b. d. Einsegn. gebraucht werden können. Lüneb. 1821. — **J. H. Semler:** Reden b. d. Einsegn. von Kindern auf dem Lande. Neustrel. 1826. — **K. Glo. Hergang:** Stimmen der Relig. an junge Christen b. ihr. Confirmationsfeier, oder: Reden u. Lieder bei Confirmationshandll. Sulzb. 1828. 29. 2 Bdchn. — **F. Kr. Krüger:** 13 Confirmationsreden. Lüneb. 1830. — **F. Fd. Adf. Sack:** 4 Reden u. 2 Predd. bei Confirmat. in fürstl. Häusern u. d. ersten Abendmahlsfeier d. jung. Christen gesprochen. Berl. 1820. — **L. C. A. Cramer:** Confirmations- u. Grabreden. Siegen 1844. — **Rf. Hobohm:** Confirmationsreden. Heft 1. Hettstädt u. Aschersleben 1844. — Noch mehr Beiträge liefern **H. Ph. Kr. Henke:** Eusebia u. s. w. I. 3. III. 1. 2. 3. 4. — **J. Tobler:** Erbauungsschriften u. s. w. Th. 3. — **J. F. Jacobi:** Beiträge zu der Pastoral-Theol. u. s. w. Bd. 2. S. 27. — **J. Ch. F. Witting:** Prakt. Handb. f. Prediger u. s. w. — Der Predig. b. besond. Fällen u. s. w. Th. 2. — Die Magazine, Repertorien, Journale von **Beyer, Teller, Löffler, Ribbeck, Hanstein, Baur, Röhr, Wagnitz** u. A., besonders das Magaz. von Casual-, besond. kleineren geistl. Amtsreden u. s. w., u. außer den S. 132—37 aufgeführten Casualpredd. u. Reden überhaupt besonders **J. D. Goldhorn:** Predd. u. Casualreden u. s. w. Th. 2 u. 3.

5) Texte *).

1 Mos. 4, 7. Ists nicht also? Wenn du fromm bist, so bist du angenehm; bist du aber nicht fromm, so ruhet die Sünde vor der Thür. Aber laß du ihr nicht ihren Willen, sondern herrsche über sie.

— 17, 1. Ich bin der allmächtige Gott, wandle vor mir, und sei fromm.

— 32, 10. Ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an deinem Knechte gethan hast.

— 39, 9. Wie sollte ich ein solch großes Uebel thun, und wider meinen Gott sündigen?

2 Mos. 19, 8. Alles, was der Herr geredet hat, wollen wir thun. Vergl. Josua 1, 16.

— 23, 2. Du sollst nicht folgen der Menge zum Bösen.

— 34, 11. Halte, was ich dir heute gebiete.

3 Mos. 19, 2. Ihr sollt heilig sein: denn ich bin heilig, der Herr euer Gott.

— 20, 8. Haltet meine Satzungen, und thut sie: denn ich bin der Herr, der euch heiliget.

5 Mos. 4, 5. 6. Siehe, ich habe euch gelehret Gebote und Rechte, wie mir der Herr, mein Gott, geboten hat, daß ihr also thun sollt. So behaltet es nun und thut es: denn das wird eure Weisheit und Verstand sein.

— 4, 23. So hütet euch nun, daß ihr des Bundes des Herrn, eures Gottes, nicht vergesset, den er mit euch gemacht hat.

— 4, 29. Wenn du den Herrn, deinen Gott, suchen wirst, so wirst du ihn finden, wo du ihn wirst von ganzem Herzen und von ganzer Seele suchen.

— 4, 31. Der Herr, dein Gott, ist ein barmherziger Gott; er wird dich nicht verlassen noch verderben, wird auch nicht vergessen seines Bundes.

— 4, 39. 40. So sollst du nun heutiges Tages wissen, und zu Herzen nehmen, daß der Herr dein Gott ist, oben im Himmel und unten auf Erden; daß du haltest seine Rechte und Gebote, die ich dir heute gebiete: so wird dirs wohl gehen.

— 5, 32. 33. So behaltet nun, daß ihr thut, wie euch der Herr, euer Gott, geboten hat, und weichet nicht, weder zur Rechten noch zur Linken; sondern wandelt in allen Wegen, die euch der Herr, euer Gott, geboten hat, auf daß ihr leben möget, und es euch wohlgehe. Vergl. 6, 17. 18. 25. 7, 11—13. 8, 6. 7. 11.

— 6, 5. 6. Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allem Vermögen. Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du zu Herzen nehmen. Vergl. 10, 12.

— 7, 9. So sollst du nun wissen, daß der Herr, dein Gott, ein treuer Gott ist, der den Bund und Barmherzigkeit hält denen, die ihn lieben und seine Gebote halten.

---

*) Vergl. die S. 290 angeführte Schrift von Schincke.

5 Mos. 8, 17. 18. Sage nicht in deinem Herzen: meine Kräfte und meine Stärke haben mir dies Vermögen ausgerichtet; sondern gedenke an den Herrn deinen Gott: denn er ist es, der dir Kräfte giebt.

— 10 20. 21. Den Herrn, deinen Gott, sollst du fürchten; ihm sollst du dienen, ihm sollst du anhangen. Er ist dein Ruhm und dein Gott.

— 11, 26—28. Siehe, ich lege euch heute vor den Segen und den Fluch: den Segen, so ihr gehorchet den Geboten des Herrn, eures Gottes, die ich euch heute gebiete; den Fluch aber, so ihr nicht gehorchen werdet den Geboten des Herrn, eures Gottes, und abtreten von dem Wege, den ich euch heute gebiete. Vergl. 30, 15. 16.

— 18, 13. Du sollst ohne Wandel sein mit dem Herrn, deinem Gott.

— 23, 21. Wenn du dem Herrn, deinem Gott, ein Gelübde thust, so sollst du es nicht verziehen zu halten: denn der Herr, dein Gott, wirds von dir fordern, und wird dir Sünde sein.

— 30 19. 20. Ich nehme Himmel und Erde heute über euch zu Zeugen. Ich habe euch Leben und Tod, Segen und Fluch vorgelegt, daß ihr das Leben erwählet, daß ihr den Herrn, euren Gott, liebt, seiner Stimme gehorcht, und ihm anhanget.

— 31, 6. Seid getrost und unverzagt, fürchtet euch nicht, und lasset euch nicht gereuen: denn der Herr, dein Gott, wird selbst mit dir wandeln, und wird die Hand nicht abthun, noch dich verlassen.

Jos. 1, 5. 6. Ich will mit dir sein. Ich will dich nicht verlassen, noch von dir weichen. Sei getrost und unverzagt.

— 1, 8. 9. Laß das Buch dieses Gesetzes nicht von deinem Munde kommen; sondern betrachte es Tag und Nacht, auf daß du haltest und thust aller Dinge nach dem, was darinnen geschrieben stehet. Alsdann wird dirs gelingen in Allem, das du thust, und wirst weise handeln können. Siehe, ich habe dir geboten, daß du getrost und freudig seist. Laß dir nicht grauen, und entsetze dich nicht, denn der Herr, dein Gott, ist mit dir in Allem, das du thun wirst.

Jos. 22, 29. Das sei ferne von uns, daß wir abtrünnig werden von dem Herrn, daß wir uns heute wollten von ihm wenden. Vergl. 24, 15. 16. 24.

— 23, 11. Darum, so behütet aufs Fleißigste eure Seelen, daß ihr den Herrn, euren Gott, lieb habt.

— 24, 14. Fürchtet den Herrn, und dienet ihm treulich und rechtschaffen.

Richter 16, 28. Herr, Herr, gedenke meiner, und stärke mich doch, mein Gott.

1 Sam. 2, 9. Der Herr wird behüten die Füße seiner Heiligen, aber die Gottlosen müssen zu nichte werden in der Finsterniß.

— 12, 24. Fürchtet nur den Herrn, und dienet ihm treulich, von ganzem Herzen: denn ihr habt gesehen, wie große Dinge er mit euch thut.

— 16, 7. Ein Mensch siehet, was vor Augen ist; der Herr aber siehet das Herz an.

2 Sam. 15, 26. Siehe, hier bin ich! Der Herr mache es mit mir, wie es ihm wohlgefällt.

2 Sam. 22, 29. Du, Herr, bist meine Leuchte, der Herr machet meine Finsterniß licht.

— 22, 31. Gottes Wege sind ohne Wandel, des Herrn Rede ist durchläutert; er ist ein Schild Allen, die ihm vertrauen.

— 22, 33. Gott stärket mich mit Kraft, und weiset mir einen Weg ohne Wandel.

— 23, 5. Gott hat mir einen Bund gesetzet, der ewig, und Alles wohl geordnet und gehalten wird.

1 Kön. 8, 57. 58. Der Herr, unser Gott, sei mit uns. Er verlasse uns nicht, und ziehe seine Hand nicht ab von uns, zu neigen unser Herz zu ihm, daß wir wandeln in allen seinen Wegen, und halten seine Gebote, Sitten und Rechte.

1 Chron. 17, 11. Fraget nach dem Herrn und nach seiner Macht, suchet sein Angesicht allezeit.

— 18, 16. Wer bin ich, Herr Gott, daß du mich bis hierher gebracht hast?

— 23, 11. 13. So wird nun, mein Sohn, der Herr mit dir sein, und wirst glückselig sein. Dann aber wirst du glückselig sein, wenn du dich hälst und thust nach den Geboten und Rechten, die der Herr geboten hat. Sei getrost und unverzagt, fürchte dich nicht, und verzage nicht.

— 29, 9. Und du, mein Sohn, erkenne den Gott deines Vaters, und diene ihm mit ganzem Herzen und williger Seele: denn der Herr suchet alle Herzen, und verstehet aller Gedanken Dichten. Wirst du ihn suchen, so wirst du ihn finden; wirst du ihn aber verlassen, so wird er dich verwerfen ewiglich.

2 Chron. 13, 10. Mit uns ist der Herr, unser Gott, den wir nicht verlassen.

— 14, 11. Hilf uns, Herr, unser Gott! Denn wir verlassen uns auf dich, und in deinen Namen sind wir gekommen.

— 15, 2. Der Herr ist mit euch, weil ihr mit ihm seid; und wenn ihr ihn suchet, wird er sich von euch finden lassen; werdet ihr aber ihn verlassen, so wird er euch auch verlassen.

— 15, 7. Ihr aber seid getrost, und thut eure Hände nicht ab: denn euer Werk hat einen guten Lohn.

— 19, 11. Seid getrost; der Herr wird mit dem Guten sein.

Nehem. 8, 10. Dieser Tag ist heilig unserm Herrn: darum seid nicht bekümmert: denn die Freude am Herrn ist eure Stärke.

— 13, 31. Gedenke meiner, mein Gott, im Besten.

Hiob 10, 12. Leben und Wohlthat hast du an mir gethan, und dein Aufsehen bewahret meinen Odem.

— 27, 5. Bis daß mein Ende kommt, will ich nicht weichen von meiner Frömmigkeit.

— 28, 28. Siehe, die Furcht des Herrn, das ist Weisheit, und meiden das Böse, das ist Verstand.

Ps. 1, 1. 2. Wohl dem, der nicht wandelt im Rathe der Gottlosen, noch tritt auf den Weg der Sünder, noch sitzet, da die Spötter sitzen; son-

dern hat Lust zum Gesetz des Herrn, und redet von seinem Gesetz Tag und Nacht.

Ps. 1, 6. Der Herr kennet den Weg der Gerechten, aber der Gottlosen Weg vergehet.

— 22, 26. Dich, Gott, will ich preisen in der Gemeinde; ich will meine Gelübde bezahlen vor denen, die dich fürchten.

— 23, 3. 4. Gott erquicket meine Seele; er führet mich auf rechter Straße. Ob ich schon wandere im finstern Thal, fürchte ich kein Unglück: denn du bist bei mir.

— 24, 4. 5. Der unschuldige Hände hat, und reines Herzens ist, der nicht Lust hat zu loser Lehre, der wird den Segen vom Herrn empfangen.

— 25, 2. 3. Mein Gott, ich hoffe auf dich. Laß mich nicht zu Schanden werden. Denn Keiner wird zu Schanden werden, der deiner harret; aber zu Schanden müssen werden die losen Verächter.

— 25, 5. Leite mich in deiner Wahrheit, und lehre mich: denn du bist der Gott, der mir hilft; täglich harre ich deiner.

— 25, 10. Die Wege des Herrn sind lauter Güte und Wahrheit denen, die seinen Bund und Zeugniß halten.

— 31, 15. Ich, Herr, hoffe auf dich und spreche: Du bist mein Gott!

— 34, 9. Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist. Wohl dem, der auf ihn trauet!

— 34, 15. 16. Behüte deine Zunge vor Bösem, und deine Lippen, daß sie nicht falsch reden. Laß vom Bösen und thue Gutes, suche Friede und jage ihm nach.

— 37, 4. Habe deine Lust an dem Herrn; der wird dir geben, was dein Herz wünschet.

— 37, 5. Befiehl dem Herrn deine Wege, und hoffe auf ihn; er wird es wohl machen.

— 37, 28. Der Herr hat das Recht lieb, und verläßt seine Heiligen nicht; ewiglich werden sie bewahret.

— 37, 37. Bleibe fromm und halte dich recht: denn Solchem wird es zuletzt wohl gehen.

— 40, 9. Deinen Willen, mein Gott, thue ich gern, und dein Gesetz habe ich in meinem Herzen.

— 43, 3. Sende dein Licht und deine Wahrheit, daß sie mich leiten.

— 50, 14. Opfere Gott Dank, und bezahle dem Höchsten deine Gelübde.

— 51, 12. Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und gieb mir einen neuen gewissen Geist.

— 55, 23. Wirf dein Anliegen auf den Herrn, der wird dich versorgen.

— 62, 2. 3. Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft: denn er ist mein Hort, meine Hülfe und Schutz, daß mich kein Fall stürzen wird.

— 63, 9. Meine Seele hanget dir an; deine rechte Hand erhält mich.

— 71, 5. Du bist meine Zuversicht, Herr, Herr, meine Hoffnung von meiner Jugend an.

— 73, 28. Das ist meine Freude, daß ich mich zu Gott halte, und meine Zuversicht setze auf den Herrn, Herrn, daß ich verkündige alles dein Thun.

Ps. 76, 12. Gelobet und haltet dem Herrn, eurem Gott, Alle, die ihr um ihn her seid.

— 86, 11. Weise mir, Herr, deinen Weg, daß ich wandle in deiner Wahrheit. Erhalte mein Herz bei dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte.

— 89, 35. Ich will meinen Bund nicht entheiligen, und nicht ändern, was aus meinem Munde gegangen ist.

— 97, 11. Dem Gerechten muß das Licht immer wieder aufgehen, und Freude den frommen Herzen.

— 103, 17. 18. Die Gnade des Herrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so ihn fürchten, und seine Gerechtigkeit auf Kindeskind bei denen, die seinen Bund halten, und gedenken an seine Gebote, daß sie darnach thun.

— 106, 3. Wohl denen, die das Gebot halten und thun immerdar recht. Vergl. 112, 1.

— 111, 10. Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang; das ist eine feine Klugheit; wer darnach thut, deß Lob bleibet ewiglich.

— 116, 12. Wie soll ich dem Herrn vergelten alle seine Wohlthat, die er an mir thut?

— 119, 1—3. Wohl denen, die ohne Wandel leben, die im Gesetz des Herrn wandeln. Wohl denen, die seine Zeugnisse halten, die ihn von ganzem Herzen suchen. Denn welche auf seinen Wegen wandeln, die thun kein Uebels.

— 119, 4. 5. Du hast geboten, fleißig zu halten deine Befehle. O daß mein Leben deine Rechte mit ganzem Ernst hielte!

— 119, 6—8. Wenn ich schaue allein auf deine Gebote, so werde ich nicht zu Schanden. Ich danke dir von rechtem Herzen, daß du mich lehrest die Rechte deiner Gerechtigkeit. Deine Rechte will ich halten; verlaß mich nimmermehr.

— 119, 9. Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen? Wenn er sich hält nach deinen Worten.

— 119, 10. Ich suche dich von ganzem Herzen; laß mich nicht fehlen deiner Gebote.

— 119, 33. Zeige mir, Herr, den Weg deiner Rechte, daß ich sie bewahre bis ans Ende.

— 119, 37. Wende meine Augen ab, daß sie nicht sehen nach unnützer Lehre; sondern erquicke mich auf deinem Wege.

— 119, 44. Ich will dein Gesetz halten allewege, immer und ewiglich.

— 119, 56. Das ist mein Schatz, daß ich deine Befehle halte. Vergl. v. 72.

— 119, 80. Mein Herz bleibe rechtschaffen in deinen Rechten, daß ich nicht zu Schanden werde.

— 119, 93. Ich will deine Befehle nimmermehr vergessen: denn du erquickst mich damit.

— 119, 105. Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.

Ps. 119, 106. Ich schwöre und will es halten, daß ich die Rechte deiner Gerechtigkeit halten will.

— 119, 132. Wende dich zu mir, und sei mir gnädig, wie du pflegst zu thun denen, die deinen Namen lieben. Vergl. v. 133.

— 119, 144. Die Gerechtigkeit deiner Zeugnisse ist ewig; unterweise mich, so lebe ich.

— 119, 151. Herr, du bist nahe, und deine Gebote sind eitel Wahrheit.

— 119, 165. Großen Frieden haben, die dein Gesetz lieben, und werden nicht straucheln.

— 139, 23. 24. Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz; prüfe mich, und erfahre, wie ich es meine. Und siehe, ob ich auf bösem Wege bin; und leite mich auf ewigem Wege.

— 143, 10. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen: denn du bist mein Gott; dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn.

Spr. 2, 7. 8. Gott läßt es den Aufrichtigen gelingen, und beschirmet die Frommen; und behütet die, so Recht thun, und bewahret den Weg seiner Heiligen.

— 3, 1. Mein Kind, vergiß meines Gesetzes nicht, und dein Herz behalte meine Gebote.

— 3, 6. Gedenke an Gott in allen deinen Wegen: so wird er dich recht führen.

— 3, 7. Dünke dich nicht weise zu sein; sondern fürchte den Herrn, und weiche vom Bösen.

— 4, 18. 19. Der Gerechten Pfad glänzet wie ein Licht, das da fortgehet, und leuchtet bis auf den vollen Tag. Der Gottlosen Weg aber ist wie Dunkel, und wissen nicht, wo sie fallen werden.

— 4, 23. Behüte dein Herz mit allem Fleiß: denn daraus gehet das Leben.

— 4, 27. Wanke weder zur Rechten, noch zur Linken; wende deinen Fuß vom Bösen.

— 10. 1. Ein weiser Sohn ist seines Vaters Freude; aber ein thörichter Sohn ist seiner Mutter Grämen.

— 10, 9. Wer unschuldig lebt, der lebt sicher; wer aber verkehrt ist auf seinen Wegen, wird offenbar werden.

— 11, 3. Unschuld wird die Frommen leiten, aber die Bosheit wird die Verächter verstören.

— 11, 5. Die Gerechtigkeit des Frommen macht seinen Weg eben; aber der Gottlose wird fallen durch sein gottloses Wesen.

— 11, 19. Gerechtigkeit fördert zum Leben; aber dem Uebel nachjagen fördert zum Tode.

— 11, 20. Der Herr hat Gräuel an den verkehrten Herzen, und Wohlgefallen an den Frommen.

— 12, 2. Wer fromm ist, bekommt Trost vom Herrn; aber ein Ruchloser verdammet sich selbst.

— 12, 28. Auf dem rechten Wege ist Leben, und auf dem gebahnten Pfade ist kein Tod.

Spr. 13, 9. Das Licht der Gerechten macht fröhlich; aber die Leuchte der Gottlosen wird auslöschen.

— 13, 13. Wer das Wort verachtet, der verdirbt sich selbst; wer aber das Gebot fürchtet, dem wird es vergolten.

— 13, 21. Unglück verfolget die Sünde, aber den Gerechten wird Gutes vergolten.

— 14, 2. Wer den Herrn fürchtet, der gehet auf rechter Bahn; wer ihn aber verachtet, der weichet aus seinem Wege.

— 14, 27. Die Furcht des Herrn ist eine Quelle des Lebens, daß man meide die Stricke des Todes.

— 14, 34. Gerechtigkeit erhöhet ein Volk; aber die Sünde ist der Leute Verderben.

— 15, 9. Des Gottlosen Weg ist dem Herrn ein Gräuel; wer aber der Gerechtigkeit nachjagt, der wird geliebt.

— 16, 17. Der Frommen Weg meidet das Arge; und wer seinen Weg bewahret, der behält sein Leben.

— 23, 17. Dein Herz folge nicht den Sündern, sondern sei täglich in der Furcht des Herrn.

— 23, 26. Gieb mir, mein Sohn, dein Herz, und laß deinen Augen meine Wege wohlgefallen.

Pred. 11, 9. Freue dich, Jüngling, in deiner Jugend, und laß dein Herz guter Dinge sein in deiner Jugend. Thue, was dein Herz gelüstet und deinen Augen gefällt; und wisse, daß dich Gott um dies Alles wird vor Gericht führen.

— 12, 1. Gedenke an deinen Schöpfer in deiner Jugend, ehe denn die bösen Tage kommen, und die Jahre herzu treten, da du sagen wirst: Sie gefallen mir nicht.

— 12, 13. 14. Fürchte Gott und halte seine Gebote: denn das gehöret allen Menschen zu. Denn Gott wird alle Werke vor Gericht bringen, das verborgen ist, es sei gut oder böse.

Jes. 30, 21. Dies ist der Weg; denselbigen gehet; sonst weder zur Rechten noch zur Linken.

— 41, 10. Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Vergl. v 13.

— 50, 5. Der Herr hat mir das Ohr geöffnet; und ich bin nicht ungehorsam, und gehe nicht zurück.

Klagl. 3, 24. Der Herr ist mein Theil, spricht meine Seele; darum will ich auf ihn hoffen.

Micha 6, 8. Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, und was der Herr von dir fordert: nämlich Gottes Wort halten, und Liebe üben, und demüthig sein vor deinem Gott.

Nah. 1, 7. Der Herr ist gütig, und eine Feste zur Zeit der Noth; und kennet die, so auf ihn trauen.

Habac. 4, 18. 19. Ich will mich freuen des Herrn, und fröhlich sein in Gott, meinem Heil: denn der Herr ist meine Kraft.

Weish. 5, 16. Die Gerechten werden ewiglich leben; der Herr ist ihr Lohn, und der Höchste sorget für sie.

— 6, 20. Wer ein heilig Leben führet, der ist Gott nahe.

Tob. 3, 22. Das weiß ich fürwahr: Wer Gott dienet, der wird nach der Anfechtung getröstet, und aus der Trübsal erlöset.

— 4, 6. Dein Lebenlang habe Gott vor Augen und im Herzen, und hüte dich, daß du in keine Sünde willigst, noch thust wider Gottes Gebot.

— 4, 22. Sorge nur nichts, mein Sohn, wir sind wohl arm, aber wir werden viel Gutes haben, so wir Gott werden fürchten, die Sünde meiden, und Gutes thun.

— 14, 10. So höret nun, meine Söhne, euren Vater: Dienet dem Herrn in der Wahrheit, und haltet euch zu ihm rechtschaffen.

Sir. 1, 11. 12. Die Furcht des Herrn ist Ehre und Ruhm, Freude, und eine schöne Krone. Die Furcht des Herrn macht das Herz fröhlich, und giebt Freude und Wonne ewiglich.

— 1, 13. Wer den Herrn fürchtet, dem wird es wohl gehen in der letzten Noth, und wird endlich den Segen behalten.

— 1, 34. Siehe zu, daß deine Gottesfurcht nicht Heuchelei sei, und diene Gott mit falschem Herzen.

— 2, 2. 3. Halte fest, und leide dich, und wanke nicht, wenn man dich davon locket. Halte dich an Gott, und weiche nicht, auf daß du immer stärker werdest.

— 2, 6. Vertraue Gott, so wird er dir aushelfen; richte deine Wege, und hoffe auf ihn.

— 2, 16. 17. Wehe denen, die nicht beharren. Wie will es ihnen gehen, wenn sie der Herr heimsuchen wird.

— 2, 19. 20. Die den Herrn fürchten, thun, was ihm wohl gefällt. Und die ihn lieb haben, halten das Gesetz recht.

— 4, 15. Wer Gottes Wort ehret, der thut den rechten Gottesdienst, und wer es lieb hat, den hat der Herr auch lieb.

— 6, 18. Liebes Kind, laß dich die Weisheit ziehen von Jugend auf, so wird ein weiser Mann aus dir.

— 6, 37. Betrachte immerdar Gottes Gebote, und gedenke stets an sein Wort, der wird dein Herz vollkommen machen, und dir geben Weisheit, wie du begehrest.

— 7, 40. Was du thust, so bedenke das Ende, so wirst du nimmermehr Uebels thun.

— 9, 22. 23. Besprich dich mit den Verständigen, und richte alle deine Sachen nach Gottes Wort. Geselle dich zu frommen Leuten, und sei fröhlich, doch aus Gottesfurcht.

— 10, 23. Wer Gott fürchtet, der wird mit Ehren bestehen; wer aber Gottes Gebote übertritt, der wird zu Schanden.

— 11, 20. Bleibe in Gottes Wort, und übe dich darinnen, und beharre in deinem Berufe; und laß dich nicht irren, wie die Gottlosen nach Gut trachten.

Sir.

Sir. 14, 2. Wohl dem, der kein böses Gewissen hat, und seine Zuversicht ihm nicht entfallen ist.

— 14, 22. 23. Wohl dem, der stets mit Gottes Wort umgehet, der es von Herzen betrachtet, und gründlich verstehen lernt, und der Weisheit immer weiter nachforschet, und schleicht ihr nach, wo sie hingehet.

— 15, 17. Der Mensch hat vor sich Leben und Tod; welches er will, das wird ihm gegeben werden.

— 15, 20. 21. Gottes Augen sehen auf die, so ihn fürchten, und er weiß wohl, was recht gethan, oder Heuchelei ist. Er heißet Niemand gottlos sein, und erlaubt Niemand zu sündigen.

— 17, 20. Die sich bessern, läßt Gott zu Gnaden kommen, und die da müde werden, tröstet er, daß sie nicht verzagen.

— 18, 14. Gott erbarmet sich Aller, die sich ziehen lassen, und fleißig Gottes Wort hören.

— 18, 23. Willst du Gott dienen, so laß es dir ein Ernst sein, auf daß du Gott nicht versuchest.

— 19, 21. Es ist besser geringe Klugheit mit Gottesfurcht, denn große Klugheit mit Gottesverachtung.

— 23, 37. Es ist nichts Besseres, denn Gott fürchten, und nichts Süßeres, denn auf Gottes Gebot achten.

— 25, 14. 15. Wer Gott fürchtet, über den ist Niemand: denn die Furcht Gottes gehet über Alles.

— 29, 14. Sammle dir einen Schatz, nach dem Gebote des Allerhöchsten; der wird dir besser sein, denn kein Gold.

— 32, 28. Wer Gottes Wort glaubet, der achtet die Gebote; und wer dem Herrn vertrauet, dem wird nichts mangeln.

— 34, 19. 20. Die Augen des Herrn sehen auf die, so ihn lieb haben. Er ist ein gewaltiger Schutz, eine große Stärke, ein Schirm wider die Hitze, eine Hütte wider den heißen Mittag, eine Hut wider das Straucheln, eine Hülfe wider den Fall; der das Herz erfreuet, und das Angesicht fröhlich macht, und giebt Gesundheit, Leben und Segen.

— 35, 20. Wer Gott dienet mit Lust, der ist ihm angenehm, und sein Gebet reichet bis in die Wolken.

— 42, 17. Meine Kinder, wenn es euch wohl gehet, so sehet zu, und bleibet in Gottesfurcht.

— 51, 38. Thut, was euch geboten ist, weil ihr die Zeit habt: so wird Gott es euch wohl belohnen zu seiner Zeit.

1 Macc. 2, 37. Wir wollen sterben in unserer Unschuld. Himmel und Erde werden Zeugen sein.

— 2, 64. Lieben Kinder, seid unerschrocken und haltet fest ob dem Gesetz: so wird euch Gott einst herrlich machen.

2 Macc. 1, 3—5. Gott gebe euch ein rechtschaffenes Herz, daß ihr in seinen Geboten fest und beständig bleibt. Und verleihe euch, daß ihr fleißig seid in seinen Geboten: und tröste euch. Er erhöre euer Gebet, und sei euch gnädig, und lasse euch nicht in der Noth.

Matth. 5, 6. Selig sind, die hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit: denn sie sollen satt werden.

— 5, 8. Selig sind, die reines Herzens sind: denn sie werden Gott schauen.

— 5, 12. Seid fröhlich und getrost! Es wird euch im Himmel wohl belohnet werden.

— 5, 16. Lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure guten Werke sehen, und euren Vater im Himmel preisen.

— 5, 48. Ihr sollt vollkommen sein, gleich wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.

— 6, 20. Sammelt euch Schätze im Himmel, da sie weder Motten noch Rost fressen, und da die Diebe nicht nachgraben, noch stehlen.

— 6, 33. Trachtet am Ersten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches Alles zufallen.

— 7, 7. Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan.

— 7, 12. Alles, was ihr wollt, daß euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen auch: das ist das Gesetz und die Propheten.

— 7, 13. 14. Gehet ein durch die enge Pforte: denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammniß abführet; und ihrer sind Viele, die darauf wandeln. Und die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal, der zum Leben führet; und Wenige sind ihrer, die ihn finden.

— 7, 17. Ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte; aber ein fauler Baum bringet arge Früchte.

— 7, 21. Es werden nicht Alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel.

— 10, 22. Wer bis ans Ende beharret, der wird selig.

— 10, 32. 33. Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich bekennen vor meinem himmlischen Vater. Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater. Vergl. Luk. 9, 26.

— 11, 28—30. Kommt her zu mir Alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir: denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig: so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.

— 12, 35. Ein guter Mensch bringet Gutes hervor aus seinem guten Schatz des Herzens; und ein böser Mensch bringet Böses hervor aus seinem bösen Schatz.

— 16, 26. Was hülfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne, und nähme doch Schaden an seiner Seele? Oder was kann der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse?

— 19, 17. Willst du zum Leben eingehen, so halte die Gebote.

— 24, 4. Sehet zu, daß euch nicht Jemand verführe.

Matth. 25, 23. Ei du frommer und getreuer Knecht! Du bist über Wenigem getreu gewesen, ich will dich über Viel setzen, gehe ein zu deines Herrn Freude.

— 28, 20. Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Marc. 9, 7. Das ist mein lieber Sohn, den sollt ihr hören.

— 13, 37. Was ich auch sage, das sage ich Allen: Wachet!

Luc. 1, 50. Gottes Barmherzigkeit währet immer für und für bei denen, die ihn fürchten.

— 1, 74. 75. Dienet Gott ohne Furcht euer Lebenlang in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist.

— 2, 52. Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen.

— 8, 15. Das auf dem guten Lande, sind die das Wort hören und behalten in einem feinen guten Herzen, und bringen Frucht in Geduld.

— 10, 42. Eins ist noth. Maria hat das gute Theil erwählet, das soll nicht von ihr genommen werden.

— 11, 28. Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

— 12, 48. Welchem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen; und welchem viel befohlen ist, von dem wird man viel fordern.

— 16, 10. Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu; und wer im Geringsten unrecht ist, der ist auch im Großen unrecht.

— 21, 36. So seid nun wacker allezeit und betet, daß ihr würdig werden möget, zu stehen vor des Menschen Sohn.

Joh. 1, 12. Wie Viele Jesum aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben.

— 1, 16. Aus der Fülle Jesu haben wir Alle genommen Gnade um Gnade.

— 1, 17. Gnade und Wahrheit ist durch Jesum Christum geworden.

— 3, 16. Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß Alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

— 3, 17. Gott hat seinen Sohn gesandt, daß die Welt durch ihn selig werde.

— 3, 36. Wer an den Sohn Gottes glaubt, der hat das ewige Leben.

— 5, 24. Wer mein Wort höret, und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen.

— 6, 35. Ich bin das Brod des Lebens; wer zu mir kommt, den wird nicht hungern, und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.

— 6, 39. Das ist der Wille des Vaters, der mich gesandt hat, daß ich Nichts verliere von Allem, das er mir gegeben hat.

— 6, 67—69. Wollt ihr auch weggehen? Da antwortete ihm Simon Petrus: Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens! Und wir haben geglaubet und erkannt, daß du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.

— 7, 16. 17. Meine Lehre ist nicht mein, sondern deß, der mich gesandt hat. So Jemand will deß Willen thun, der wird inne werden, ob diese Lehre von Gott sei, oder ob ich von mir selbst rede.

Joh. 8, 12. Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolget, der wird nicht wandeln in Finsterniß, sondern wird das Licht des Lebens haben.

— 8, 31. 32. So ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seid ihr meine rechten Jünger; und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.

— 10, 11. Ich bin gekommen, daß sie das Leben und volle Gnüge haben sollen.

— 10, 14. Ich bin ein guter Hirte, und erkenne die Meinen, und bin bekannt den Meinen.

— 10, 27. 28. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir, und ich gebe ihnen das ewige Leben; und sie werden nimmermehr umkommen, und Niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen.

— 12, 36. Glaubet an das Licht, dieweil ihr es habt, auf daß ihr des Lichtes Kinder seid.

— 13, 17. So ihr solches wisset, selig seid ihr, so ihr es thut.

— 13, 35. Dabei wird Jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe unter einander habt.

— 14, 6. Ich bin der Weg, und die Wahrheit, und das Leben. Niemand kommt zum Vater, denn durch mich.

— 14, 15. Liebet ihr mich, so haltet meine Gebote.

— 14, 21. Wer meine Gebote hat und hält sie, der ist es, der mich liebet; wer mich aber liebet, der wird von meinem Vater geliebet werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.

— 14, 27. Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt giebt. Euer Herz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht.

— 15, 9. 10. Gleich wie mich mein Vater liebt, also liebe ich euch auch. Bleibet in meiner Liebe. So ihr meine Gebote haltet, so bleibet ihr in meiner Liebe; gleich wie ich meines Vaters Gebote halte, und bleibe in seiner Liebe.

— 15, 14. Ihr seid meine Freunde, so ihr thut, was ich euch gebiete.

— 17, 3. Das ist das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum erkennen.

— 17, 11. Heiliger Vater, erhalte sie in deinem Namen, die du mir gegeben hast, daß sie Eins seien, gleichwie wir.

— 17, 15. Ich bitte nicht, daß du sie von der Welt nehmest, sondern daß du sie bewahrest vor dem Uebel.

— 17, 17. Heilige sie in deiner Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit.

— 17, 26. Ich habe ihnen deinen Namen kund gethan, auf daß die Liebe, damit du mich liebest, sei in ihnen, und ich in ihnen.

— 18, 9. Ich habe derer Keinen verloren, die du mir gegeben hast.

— 18, 37. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme.

Apostelg. 2, 28. Du hast mir kund gethan die Wege des Lebens; du wirst mich erfüllen mit Freuden vor deinem Angesicht.

Apostelg. 4, 12. Es ist in keinem Andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden.

— 10, 35. Wer Gott fürchtet, und recht thut, der ist ihm angenehm.

— 24, 16. Ich übe mich zu haben ein unverletztes Gewissen allenthalben, beides gegen Gott und den Menschen.

Röm. 1, 16. Ich schäme mich des Evangelii von Christo nicht: denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig machet Alle, die daran glauben.

— 1, 17. Der Gerechte wird seines Glaubens leben.

— 6, 11. 12. Haltet euch dafür, daß ihr der Sünde abgestorben seid, und lebet Gott in Christo Jesu, unserm Herrn. Lasset die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten.

— 8, 1. Es ist nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geist.

— 8, 6. Fleischlich gesinnet sein ist der Tod; und geistlich gesinnet sein ist Leben und Friede.

— 8, 8. 9. Die fleischlich sind, mögen Gott nicht gefallen. Ihr aber seid nicht fleischlich, sondern geistig, so anders Gottes Geist in euch wohnet. Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.

— 8, 14. Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.

— 8, 38. 39. Weder Tod noch Leben, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur, mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn.

— 10, 9. So du mit deinem Munde bekennest Jesum, daß er der Herr sei, und glaubest in deinem Herzen, daß ihn Gott von dem Tode auferwecket hat, so wirst du selig.

— 10, 11. Die Schrift spricht: Wer an Jesum glaubt, wird nicht zu Schanden werden.

— 11, 22. Schaue die Güte und den Ernst Gottes: den Ernst an denen, die gefallen sind, die Güte aber an dir, sofern du an der Güte bleibest; sonst wirst du auch abgehauen werden.

— 12, 2. Stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sei der gute, der wohlgefällige, und der vollkommne Gottes Wille.

— 12, 9. Die Liebe ist nicht falsch. Hasset das Arge, hanget dem Guten an.

— 12, 12. Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet.

— 12, 21. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

— 14, 5. Ein Jeglicher sei in seiner Meinung gewiß.

— 14, 7. 8. Unser Keiner lebt ihm selber, unser Keiner stirbt ihm selber. Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.

— 14, 12. Ein Jeglicher wird für sich selbst Gott Rechenschaft geben.

Röm. 14, 19. Laßt uns dem nachstreben, das zum Frieden dienet, und das zur Besserung unter einander dienet.

— 15, 13. Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habt durch die Kraft des heiligen Geistes.

1 Cor. 1, 8. 9. Gott möge euch fest behalten bis ans Ende, daß ihr unsträflich seid auf den Tag unsers Herrn Jesu Christi: denn Gott ist treu, durch welchen ihr berufen seid zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesu Christi, unsers Herrn.

— 1, 18. Das Wort vom Kreuz ist eine Thorheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist es eine Gottes-Kraft.

— 1, 30. Christus ist uns gemacht von Gott zur Weisheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung, und zur Erlösung.

— 2, 5. Euer Glaube bestehe nicht auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft.

— 3, 16. 17. Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid, und der Geist Gottes in euch wohnet? So Jemand den Tempel Gottes verderbet, den wird Gott verderben: denn der Tempel Gottes ist heilig, der seid ihr.

— 6, 20. Ihr seid theuer erkauft; darum, so preiset Gott an eurem Leibe und in eurem Geiste, welche sind Gottes.

— 7, 23. Ihr seid theuer erkauft; werdet nicht der Menschen Knechte.

— 10, 12. Wer sich läßt dünken, er stehe, der mag wohl zusehen, daß er nicht falle.

— 12, 31. Strebet nach den besten Gaben. Ich will euch noch einen köstlichern Weg zeigen.

— 13, 13. Es bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größeste unter ihnen.

— 14, 20. Werdet nicht Kinder am Verständniß; sondern an der Bosheit seid Kinder: an dem Verständniß aber seid vollkommen.

— 15, 58. Seid fest, unbeweglich, und nehmet immer zu in dem Werke des Herrn: sintemal ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.

— 16, 13. Wachet, stehet im Glauben, seid männlich und seid stark.

— 16, 14. Alle Dinge lasset in der Liebe geschehen.

2 Cor. 1, 21. 22. Gott ist es, der uns befestigt sammt euch in Christum, und uns gesalbet und versiegelt, und in unsere Herzen das Pfand, den Geist, gegeben hat.

— 4, 8. Uns ist bange, aber wir verzagen nicht.

— 5, 10. Wir müssen Alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, auf das ein Jeglicher empfange, nach dem er gehandelt hat bei Leibes Leben, es sei gut oder böse.

— 6, 1. Wir ermahnen euch, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfanget.

— 6, 18. Ich will euer Vater sein, und ihr sollt meine Söhne und Töchter sein, spricht der allmächtige Herr.

2 Cor. 7, 1. Dieweil wir solche Verheißung haben, so lasset uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes uns reinigen, und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht Gottes.

— 7, 16. Ich freue mich, daß ich mich zu euch Alles versehen darf.

— 8, 11. Nun vollbringet auch das Thun, auf daß, gleich wie da ist ein geneigtes Gemüth zu wollen, so sei auch da ein geneigtes Gemüth zu thun. Vergl. 8, 24.

— 9, 6. Wer kärglich säet, der wird auch kärglich ernten; und wer da säet im Segen, der wird auch ernten im Segen.

— 13, 13. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch Allen.

Gal. 2, 20 Ich lebe; doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich in dem Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebt hat, und sich selbst für mich dargegeben.

— 3, 26. 27. Ihr seid Alle Gottes Kinder durch den Glauben an Jesum Christum: denn wie Viele euer getauft sind, die haben Christum angezogen.

— 5, 16. Wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen.

— 5, 22. Die Frucht des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit.

— 5, 24. Welche Christo angehören, die kreuzigen ihr Fleisch sammt den Lüsten und Begierden.

— 6, 4. Ein Jeglicher prüfe sein selbst Werk; und alsdann wird er an ihm selber Ruhm haben, und nicht an einem Andern.

— 6, 7. 8. Irret euch nicht! Gott läßt sich nicht spotten. Denn was der Mensch säet, das wird er ernten. Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleisch das Verderben ernten. Wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geiste das ewige Leben ernten.

— 6, 9. Lasset uns Gutes thun und nicht müde werden: denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohne Aufhören.

Ephes. 1, 3. 4. Gelobt sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern, durch Christum, daß wir sollten sein heilig und unsträflich vor ihm in der Liebe.

— 1, 16—18. Ich höre nicht auf zu danken für euch, und gedenke eurer in meinem Gebet, daß der Gott unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung, zu seiner selbst Erkenntniß, und erleuchtete Augen eures Verständnisses, daß ihr erkennen möget, welche da sei die Hoffnung eures Berufs, und welcher sei der Reichthum seines herrlichen Erbes an seinen Heiligen.

— 2, 10. Wir sind Gottes Werk, geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken, zu welchen Gott uns zuvor bereitet hat, daß wir darinnen wandeln sollen.

Ephes. 4, 1. Ich ermahne euch in dem Herrn, daß ihr wandelt, wie sichs gebühret eurem Beruf, darinnen ihr berufen seid.

— 4, 14. 15. Daß wir nicht mehr Kinder sein und uns wägen und wiegen lassen von allerlei Wind der Lehre, durch Schalkheit der Menschen und Täuscherei, damit sie uns erschleichen zu verführen. Lasset uns rechtschaffen sein in der Liebe, und wachsen in allen Stücken an dem, der das Haupt ist, Christus.

— 4, 21. In Jesu gilt nur ein rechtschaffenes Wesen.

— 5, 9. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geistes ist allerlei Gütigkeit, und Gerechtigkeit, und Wahrheit.

— 5, 10. 11. Prüfet, was da sei wohlgefällig dem Herrn, und habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsterniß, strafet sie aber vielmehr.

— 5, 17. Werdet nicht unverständig, sondern verständig, was da sei des Herrn Wille.

Phil. 1, 6. Ich bin desselbigen in guter Zuversicht, daß, der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird es auch vollführen, bis an den Tag Jesu Christi.

— 1, 8—11. Gott ist mein Zeuge, wie mich nach euch Allen verlanget von Herzensgrund in Jesu Christo. Und darum bete ich, daß eure Liebe jemehr und mehr reich werde in allerlei Erkenntniß und Erfahrung; daß ihr prüfen möget, was das Beste sei, auf daß ihr seid lauter und unanstößig bis auf den Tag Christi, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jesum Christum geschehen (in euch) zur Ehre und Lobe Gottes. Vergl. Coloss. 1, 9—11.

— 2, 5. Ein Jeglicher sei gesinnet, wie Jesus Christus auch war.

— 2, 16. Haltet ob dem Wort des Lebens, mir zu einem Ruhm am Tage Christi, als der ich nicht vergeblich gearbeitet habe.

— 3, 12. Nicht, daß ich es schon ergriffen hätte, oder schon vollkommen sei; ich jage ihm aber nach, ob ich es auch ergreifen möchte, nachdem ich von Christo Jesu ergriffen bin. Vergl. V. 14.

— 4, 8. Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach.

Col. 2, 6. 7. Wie ihr nun angenommen habt den Herrn Jesum Christum, so wandelt in ihm; und seid gewurzelt und erbauet in ihm, und seid fest im Glauben, wie ihr gelehret seid, und seid in demselben reichlich dankbar.

— 2, 18. Lasset euch Niemand das Ziel verrücken.

— 3, 2. Trachtet nach dem, das droben ist, nicht nach dem, das auf Erden ist.

— 3, 17. Alles, was ihr thut, mit Worten oder mit Werken, das thut Alles im Namen des Herrn Jesu, und danket Gott und dem Vater durch ihn.

1 Thess. 2, 11. 12. Ihr wisset, daß wir, als ein Vater seine Kinder, einen Jeglichen unter euch ermahnt — — und bezeuget haben, daß

ihr wandeln sollt würdiglich vor Gott, der euch berufen hat zu seinem Reiche und zu seiner Herrlichkeit.

1 Thess. 2, 19. 20. Wer ist unsre Hoffnung, oder Freude, oder Krone des Ruhms? Seid nicht auch ihr es vor unserm Herrn Jesu Christo? Ihr seid ja unsre Ehre und Freude.

— 4, 1. 2. Wir bitten und ermahnen euch in dem Herrn Jesu Christo, nachdem ihr von uns empfangen habt, wie ihr sollt wandeln und Gott gefallen, daß ihr immer völliger werdet. Denn ihr wisset, welche Gebote wir euch gegeben haben durch den Herrn Jesum.

— 5, 18. Seid dankbar in allen Dingen: denn das ist der Wille Gottes in Christo Jesu an euch.

— 5, 21. Prüfet Alles, und das Gute behaltet.

— 5, 23. 24. Der Gott des Friedens heilige euch durch und durch, und euer Geist ganz, sammt der Seele und Leib, müsse behalten werden unsträflich auf die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi. Getreu ist er, der euch rufet, welcher wird es auch thun.

2 Thess. 2, 16. 17. Er, unser Herr Jesus Christus, und Gott, unser Vater, der uns hat geliebt, und gegeben einen ewigen Trost, und eine gute Hoffnung, durch Gnade, der ermahne eure Herzen, und stärke euch in allerlei Lehre und gutem Werk.

— 3, 3. 4. Der Herr ist treu, der wird euch stärken, und bewahren vor dem Argen. Wir versehen uns aber zu euch in dem Herrn, daß ihr thut und thun werdet, was wir euch gebieten.

1 Timoth. 1, 5. Die Hauptsumme des Gebets ist Liebe von reinem Herzen, und von gutem Gewissen, und von ungefärbtem Glauben.

— 1, 19. Bewahre den Glauben und gutes Gewissen.

— 4, 7—9. Uebe dich selbst in der Gottseligkeit. Denn die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze, und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens. Das ist je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort.

— 4, 16. Habe Acht auf dich selbst und auf die Lehre; beharre in diesen Stücken: denn wo du solches thust, wirst du dich selbst selig machen.

— 6, 11. Jage nach der Gerechtigkeit, der Gottseligkeit, dem Glauben, der Liebe, der Geduld, der Sanftmuth.

— 6, 12. Kämpfe den guten Kampf des Glaubens; ergreife das ewige Leben, dazu du auch berufen bist, und bekannt hast ein gutes Bekenntniß vor vielen Zeugen.

— 6, 13. 14. Ich gebiete dir vor Gott, der alle Dinge lebendig macht, und vor Christo Jesu, daß du haltest das Gebot ohne Flecken, untadelich, bis auf die Erscheinung unsers Herrn Jesu Christi.

— 6, 20. Bewahre, das dir vertrauet ist!

2 Timoth. 1, 8. Schäme dich nicht des Zeugnisses unsers Herrn Jesu Christi.

— 1, 13. Halte an dem Vorbilde der heilsamen Worte, die du von mir gehöret hast, vom Glauben und von der Liebe in Christo Jesu.

2 Timoth. 2, 19. Der feste Grund Gottes bestehet und hat dieses Siegel: Der Herr kennet die Seinen; und: Es trete ab von der Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennet.

— 2, 22. Fliehe die Lüste der Jugend; jage aber nach der Gerechtigkeit, dem Glauben, der Liebe, dem Frieden, mit Allen, die den Herrn anrufen von reinem Herzen.

— 3, 14. 15. Bleibe in dem, was du gelernet hast und dir vertrauet ist, sintemal du weißt, von wem du gelernet hast. Und weil du von Kind auf die heilige Schrift weißt, kann dich dieselbige unterweisen zur Seligkeit, durch den Glauben an Christo Jesu.

— 3, 16. 17. Alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit; daß ein Mensch Gottes sei vollkommen, zu allem guten Werk geschickt.

Philem. V. 4—6. Ich danke meinem Gott, und gedenke deiner allezeit in meinem Gebet, nachdem ich höre von der Liebe und dem Glauben, welchen du hast an den Herrn Jesum, und gegen alle Heiligen, daß dein Glaube, den wir mit einander haben, in dir kräftig werde durch Erkenntniß alles des Guten, das ihr habt in Christo Jesu.

— V. 7. Wir haben große Freude und Trost an deiner Liebe.

1 Petr. 1, 21. 22. Durch Jesum glaubet ihr an Gott, der ihn auferwecket hat von den Todten, und ihm die Herrlichkeit gegeben, auf daß ihr Glauben und Hoffnung zu Gott haben möchtet. Und machet keusch eure Seelen im Gehorsam der Wahrheit durch den Geist zu ungefärbter Bruderliebe, und habt euch unter einander brünstig lieb aus reinem Herzen.

— 1, 24. 25. Alles Fleisch ist wie Gras, und alle Herrlichkeit der Menschen wie des Grases Blume. Das Gras ist verdorret, und die Blume abgefallen; aber des Herrn Wort bleibet in Ewigkeit. Das ist aber das Wort, welches unter euch verkündigt ist.

— 2, 12. 13. Führet einen guten Wandel, auf daß die, so von euch afterreden, als von Uebelthätern, eure guten Werke sehen und Gott preisen, wenn es nun an den Tag kommen wird. Seid unterthan aller menschlichen Ordnung um des Herrn willen.

— 2, 21. 22. Christus hat gelitten für uns, und uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußtapfen; welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden.

— 3, 13—15. Wer ist, der euch schaden könnte, so ihr dem Guten nachkommt? Und ob ihr auch leidet um der Gerechtigkeit willen, so seid ihr doch selig. Fürchtet euch aber vor ihrem Trotzen nicht, und erschrecket nicht. Heiliget aber Gott, den Herrn, in euren Herzen.

— 3, 15. 16. Seid allezeit bereit zur Verantwortung Jedermann, der Grund fordert der Hoffnung, die in euch ist, und das mit Sanftmüthigkeit und Furcht, und habt ein gutes Gewissen, auf daß die, so von euch afterreden, als von Uebelthätern, zu Schanden werden, daß sie geschmähet haben euren guten Wandel in Christo.

— 3, 21. Die Taufe ist der Bund eines guten Gewissens mit Gott.

2 Petr. 3, 18. Wachset in der Gnade und Erkenntniß unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi.

1. Joh. 2, 3. 4. Daran merken wir, daß wir Jesum erkennen, so wir seine Gebote halten. Wer da sagt, ich kenne ihn, und hält seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und in Solchem ist keine Wahrheit.

— 2, 24. 25. Was ihr nun gehört habt von Anfang, das bleibe bei euch. So bei euch bleibt, was ihr von Anfang gehört habt, so werdet ihr auch bei dem Sohne und Vater bleiben. Und das ist die Verheißung, die er uns verheißen hat, das ewige Leben.

— 2, 28. Und nun, Kindlein, bleibet bei Jesu, auf daß, wenn er offenbaret wird, daß wir Freudigkeit haben und nicht zu Schanden werden vor ihm, in seiner Zukunft.

— 3, 1. Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir Gottes Kinder sollen heißen.

— 3, 6. 7. Wer in Jesu bleibet, der sündiget nicht; wer da sündiget, der hat ihn nicht — — erkannt. Kindlein, lasset euch von Niemand verführen!

— 3, 18. Meine Kindlein, lasset uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zunge; sondern mit der That und mit der Wahrheit.

— 4, 9. Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns, daß Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen.

— 5, 3. Das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten, und seine Gebote sind nicht schwer.

2 Joh. V. 8. Sehet euch vor, daß wir nicht verlieren, was wir erarbeitet haben, sondern vollen Lohn empfangen.

— V. 9. Wer übertritt und bleibet nicht in der Lehre Christi, der hat keinen Gott; wer in der Lehre Christi bleibet, der hat beide, den Vater und den Sohn.

3 Joh. V. 4. Ich habe keine größere Freude, denn die, daß ich höre meine Kinder in der Wahrheit wandeln.

— V. 11. Mein Lieber, folge nicht nach dem Bösen, sondern dem Guten. Wer Gutes thut, der ist von Gott; wer Böses thut, siehet Gott nicht.

Hebr. 3, 7. 8. Heute, da ihr Gottes Stimme höret, so verstocket eure Herzen nicht. Vergl. V. 15.

— 7, 25. Christus kann selig machen immerdar, die durch ihn zu Gott kommen. Vergl. 5, 9.

— 10, 9. Siehe, ich komme zu thun, Gott, deinen Willen.

— 10, 23. Lasset uns halten an dem Bekenntniß der Hoffnung, und nicht wanken: denn Gott ist treu, der sie verheißen hat.

— 10, 38. 39. Der Gerechte wird seines Glaubens leben; wer aber weichen wird, an dem wird Gott keinen Gefallen haben. Wir aber sind nicht von denen, die da weichen und verdammt werden, sondern von denen, die da glauben und die Seele erretten.

— 11, 6. Ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen. Denn wer zu Gott kommen will, der muß glauben, daß er sei, und denen, die ihn suchen, ein Vergelter sein werde.

Hebr. 12, 14. Jaget nach der Heiligung, ohne welche wird Niemand den Herrn sehen.

— 13, 8. Jesus Christus, gestern und heute, und derselbe auch in Ewigkeit.

— 13, 9. Lasset euch nicht mit mancherlei und fremden Lehren umtreiben: denn es ist ein köstliches Ding, daß das Herz fest werde.

— 13, 14. Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

— 13, 17. Gehorchet euren Lehrern und folget ihnen. Denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen; auf daß sie das mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen: denn das ist euch nicht gut.

— 13, 20. 21. Gott aber des Friedens, der von den Todten ausgeführet hat den großen Hirten der Schafe, durch das Blut des ewigen Testaments, unsern Herrn Jesum, der mache euch fertig in allem guten Werk, zu thun seinen Willen, und schaffe in euch, was vor ihm gefällig ist, durch Jesum Christum; welchem sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Jac. 1, 12. Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet: denn nachdem er bewähret ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott verheißen hat denen, die ihn lieb haben.

— 1, 21. Leget ab alle Unsauberkeit, und alle Bosheit; und nehmet das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflanzet ist, welches kann eure Seelen selig machen.

— 1, 22. Seid Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, womit ihr euch selbst betrüget.

— 1, 25. Wer durchschauet in das vollkommne Gesetz der Freiheit, und darinnen beharret; und ist nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter: derselbige wird selig sein in seiner That.

— 3, 13. Wer ist weise und klug unter euch? Der erzeige mit seinem guten Wandel seine Werke, in der Sanftmuth und Weisheit.

— 4, 8. Nahet euch zu Gott, so nahet er sich zu euch.

Jud. V. 20. 21. Ihr Lieben, erbauet euch auf euren allerheiligsten Glauben, durch den heiligen Geist, und betet, und behaltet euch in der Liebe Gottes, und wartet auf die Barmherzigkeit unsers Herrn Jesu Christi, zum ewigen Leben.

Offenb. 2, 10. Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.

— 3, 11. Halte, was du hast, daß Niemand deine Krone nehme.

— 21, 7. Wer überwindet, der wird es Alles ererben, und ich werde sein Gott sein, und er wird mein Sohn sein.

— 22, 14. Selig sind, die Jesu Gebote halten.

H. Schul- und Erziehungspredigten.

1) Zweck und zweckmäßige Einrichtung dieser Predigten.

In verschiedenen Ländern des protestantischen Deutschlands ist von der Landesobrigkeit jährlich eine Erziehungs- und Schulpredigt zu halten befohlen. Es geschieht dies am ersten Epiph. Sonntag, oder am Sonntag Misericord. Dom., oder noch häufiger am Michaelisfest. Diese Anordnung ist äußerst zweckmäßig: denn viele Eltern wissen nicht, worauf es bei der Erziehung vorzüglich ankommt, und sehen die Wohlthat einer gut eingerichteten Schule und die Nothwendigkeit eines regelmäßigen Schulbesuchs nicht ein, sonst würden sie ihre Kinder nicht so oft davon abhalten. Aus diesen Gründen muß ihnen der Prediger bei einer solchen Gelegenheit durch seinen Vortrag die wichtige Pflicht einer christlichen Erziehung einschärfen, und ihnen die schwere Versündigung, wenn sie diese unterlassen, vorstellen. Er muß sie von dem großen Nutzen der öffentlichen Schulanstalten zu überzeugen suchen, damit sie ihre Kinder fleißig in die Schule schicken, und sie überhaupt zur Gottesfurcht anhalten; auch muß er die Kinder selbst zum fleißigen Schulbesuche ermuntern, und zum Fleiße und zur Tugend ermahnen.

Bei diesen Erziehungspredigten, welche vor einer vermischten Versammlung gehalten werden, muß der Religionslehrer mit großer Vorsicht zu Werke gehen. Wollte er den Eltern specielle Fehler bei der Kinderzucht vorhalten, und tief ins Einzelne gehen: so würde er vor den Augen der Kinder, die hier gegenwärtig sind, manche Eltern beschämen, und dadurch bei jenen die schuldige Hochachtung gegen diese schwächen. Er muß sich deshalb mehr an das Allgemeine halten, und die speciellere Anwendung einem Jeden selbst überlassen. Er muß den sittlichen Zustand seiner Gemeinde genau kennen, und darnach seine Ermahnungen, Rathschläge u. s. w. einrichten; muß wissen, was für Begriffe ein großer Theil der Eltern, die er vor sich hat, von Erziehung hat, und wie dieselbe in den meisten Familien beschaffen ist. Dem gemäß müssen seine Vorträge sein. Auch spreche aus ihnen immer der

theilnehmende, väterliche Freund, der nicht bitter und beißend und stürmend wird; sondern auf dem Wege klarer Ueberzeugungen und andringlicher Ermahnungen die Gemüther für das Gute und Bessere zu gewinnen und herrschende Vorurtheile und Uebelstände zu entfernen sucht. Uebrigens ist es besonders wichtig, daß er alle seine Rathschläge auf die einfachsten Grundsätze zurückführt.

Bei den eigentlichen Schulreden mache der Prediger insonderheit auf den hohen Werth der Schulen aufmerksam, und suche die Eltern zur Freude und zum Dank gegen Gott zu erwecken, der ihre Kinder durch den Schulunterricht zu verständigen Menschen und guten Christen bilden läßt. Er rede von dem Schullehrer mit Achtung, und mache sichs zur Pflicht, ihn mehr zu heben als herabzusetzen; ihn selbst aber ermuntre er zur treuen Erfüllung seines heiligen und schwierigen Berufs, und bemühe sich, das Band, das die Gemeinde und den Lehrer ihrer Kinder an einander binden soll, immer fester zu knüpfen. (Vergl. Journal f. Pred. Bd. 4. St. 4. S. 365. Gedanken über den Werth sogenannter Predigten für Jünglinge, von **Fd. Chph. Neccard.** — **F. Gbr. Resewitz:** Predd. für d. Jugend. Lpz. 1779. 82. (2 Sammll.) Vorrede. — **Jth. Schuderoff:** Journal u. s. w. Jahrg. 4. Bd. 1. St. 1. Abhandl. üb. Erziehungspredd. u. Schulreden von ... **Elevogt.**)

2) Materialien und Ideen zu diesen Predigten.

Die einfachsten und bewährtesten Grundsätze einer christlichen und vernünftigen Erziehung — Der Segen und das Glück derselben — Wie man die Jugend zu richtigen Gesinnungen gegen Gott, gegen die Eltern, und gegen die Welt, in welcher sie leben, leiten kann — Wiefern der christliche Religionsunterricht auf unser Verhalten Einfluß hat — Der große Werth der Kinderzucht — Die Pflicht christlicher Eltern, ihre Kinder schon früh zur Frömmigkeit zu bilden — Die Pflicht der Eltern, für das künftige Glück ihrer Kinder auf eine weise Art zu sorgen — Die Sorge der Eltern für einen nützlichen Unterricht der Kinder — für das Leben und die Gesundheit der Kinder — Die wohlthätigen Vorschriften des Christenthums für die Erziehung — Die christliche Kinderzucht als die einzige Schule, in welcher für die Welt gute und nützliche Menschen gebildet werden — Die Freuden guter Eltern an wohlerzog-

nen Kindern — Der große Einfluß einer guten Kindererziehung auf das Glück der menschlichen Gesellschaft — Die mannichfaltigen Fehler der Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder (Verzärtelung, unvernünftige Härte, Unvorsichtigkeit im Reden, Launen, Unwissenheit, gänzliche Vernachlässigung der Kinderzucht) — Traurige Folgen einer schlechten und vernachlässigten Kinderzucht — Die vernünftige Erziehung in Ansehung der Bestrafung — Die Nothwendigkeit eines guten Unterrichts in der Jugend — Der wichtige Einfluß desselben auf das Wohl der menschlichen Gesellschaft — Die wichtigen Vortheile christlicher Schulen — Was Eltern zum Wachsthume ihrer Kinder in der Erkenntniß und Gottseligkeit beitragen können — Daß Eltern an ihrem eigenen Glücke arbeiten, wenn sie ihre Kinder gut und christlich erziehen — Schon in der Jugend können Menschen zu unnützen Bürgern und schädlichen und lasterhaften Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft erzogen werden — Warnung dagegen — Wie die Jugendjahre am Besten angewendet werden können — Nutzen davon — Daß wahre Ausbildung des Verstandes ein Hauptzweck des Jugendunterrichts sein müsse — Daß nur Vorurtheil oder Selbstsucht in einer wahren Verstandesbildung der Jugend etwas Bedenkliches und Schädliches finden können — Eltern und Lehrer müssen dahin wirken, daß die Geistesbildung der Jugend mit ihrer ächten Herzensbildung gleichmäßig fortschreite — Widerlegung der ungegründeten Ausflüchte und Entschuldigungen des vernachlässigten Schulbesuchs.

Vergl. die S. 318 angeführten Schriften und **A. Hm. Niemeyer**: Grundsätze der Erziehung u. d. Unterrichts. 9. Afl. Halle 1834—35. 3 Bde. — **F. Ed. Beneke**: Erziehungs- u. Unterrichtslehre. 2. Afl. Berl. 1842. 2 Bde.

3) Literarische Notizen.

G. Joa. Zollikofer: Sämmtl. Predigten. Lpz. 1798 ff. (Bd. 2. Pred. 1—5, wo sich fast Alles findet, was ein Prediger über den wichtigen Gegenstand der Erziehung sagen kann.) — **Chr. Fr. Engelmann**: Predd. für Eltern zum Besten einer guten Erziehung ihrer Kinder. Glogau 1776. — **(F. E. Wilmsen)** Predd. für Hausväter u. Hausmütter. Lpz. 1776. 2 Thle. — **M. Chr. Hauf**: 3 Schulpredd. Lpz. 1778. — **Chr. Fr. Duttenhofer**: Predd. üb. die Erziehung der Kinder. Stuttg.

1788. — **W. Abr. Teller:** Predd. üb. häusl. Frömmigk. 3. Afl. Berl. 1792. — **Glo. Im. Petsche:** Beiträge z. Beförderung ein. vernünftigen Erziehung. 2. Afl. Chemnitz 1790. 2 Bde. — **Sgf. Wiser:** Predd. üb. weise christl. Erziehung. Wien 1792. 3 Bde. — **J. Ch. Förster:** Zur Familien-Erbauung. Eine Auswahl v. Predd. üb. häusl. u. gesellschaftl. Angelegenheiten. Weißenf. 1790—92. 2 Bde. — **G. F. Göz:** Predd. üb. d. häusl. Erziehung der Kinder; aus d. Werken deutsch. Kanzelredner gesammelt. Cassel 1791. 92. 2 Thle. — **J. F. Ewald:** Familienpredd. für mittlere Stände. Lemgo 1784. — **Ders.:** Predd. für Unterthanen u. Eltern. Ebend. 1792. — **J. G. Chr. Reide:** Samml. einiger Schulreden. Magdeb. 1798. — **Kr. Gli. Ribbeck:** Predd. f. Famill. z. Beförder. häusl. Tugend u. Zufriedenh. Magdeb. 1798—1800. 3 Sammll. — **C. Chr. v. Gehren:** Ueb. d. religiöse Bestimmung d. Jugend, in einigen Predd. Kopenh. 1800. — **F. Dn. Fabricius:** Vorschläge, Kinder so früh als möglich, aber doch auf die rechte Art u. Weise, zur Gottesfurcht anzuhalten. Lpz. 1805. — **J. Mch. Ilmensee:** 6 Schulreden. Augsb. 1804. — **Bj. Adf. Marks:** Schulreden. Halberst. 1806. — **L. F. A. Hoffmeister:** Predd. z. Beförd. häusl. Tugenden u. häusl. Freuden. Braunschw. 1810. — **K. A. Mr. Schlegel:** Predd. üb. Gegenstände des Privat- u. Familienlebens u. s. w. Götting. 1817. — **F. Schleiermacher:** Predd. üb. d. christl. Hausstand. 3. Afl. Berl. 1842. — **K. Zimmermann:** Bilder aus d. christl. Familienleben; 8 Predd. Darmst. 1834. — **Wlfg. Gli. Chrf. Wagner:** Häuslich. Leben, bürgerl. Sinn u. schlicht-christl. Glaube, in kirchl. Vorträgen. Schneeberg 1837. — **K. F. W. Paniel:** Die frühzeitige Erziehung der Kinder zu christl. Frömmigk. 3 Predd. Brem. 1842.

Auch können hier die für die Jugend überhaupt oder für die einzelnen Geschlechter derselben insonderheit bestimmten Reden und Predigten benutzt werden. **(Cp. Ch. Sturm)** Predd. f. Kinder v. reiferm Alter. Lpz. 1771—73. 2 Bdchn. — **Ch. Gf. Böckh:** Predd. f. d. Jugend üb. d. Sonn- u. Festtagsevangel. Nürnb. 1783. 2 Thle. — **(J. L. F. Hainlin)** Predd. für Kinder. Berl. 1787. — **C. H. Lang:** Anreden an Kinder. Lpz. 1795. — **J. Cp. F. Baumgarten:** Sonntägl. Erbauungs-

bauungsstunden f. Schulkinder. Magdeb. 1805. — **Jac. Fordyce**: Reden an Jünglinge; a. d. Engl. Lpz. 1778 2 Bde. — **Ch. Ghf. Salzmann**: Gottesverehrungen, gehalt. im Betsaale des Dessauisch. Philanthropins u. s. w. Lpz. 1781—88. 6 Thle. — **F. Gbr. Resewitz**: Predd. f. d. Jugend. Lpz. 1779. Neue Samml. 1782. — **Ders.**: Reden an d. Jugend b. Eröffn. der Lectionen, nebst einig. Erziehungsbeobachtungen. Magdeburg 1777. — **H. Rathmann**: Predd. üb. Ausbild. der Geistesfähigkk., üb. Fleiß u. weis. Gebrauch der Zeit, vorzügl. in d. Jugend. Berl. 1789. — **A. Hm. Niemeyer** (u. A.): Reden an Jünglinge üb. relig. u. moral. Gegenstände. 2. Afl. Halle 1794. — **Ders.**: Akadem. Predd. u. Reden u. s. w. Halle 1818. — **J. D. Müller**: Kanzelvorträge, zunächst f. Studirende, üb. d. gewöhnl. epistol. Texte. Magdeb. 1790. — **H. Kuhnhardt**: Moral. Reden üb. d. Bestimmung u. d. wichtigst. Pflichten des Jünglings. Lübeck u. Lpz. 1803. — **Ch. H. Ebersbach**: Predd. z. Beförder. der sittl. Veredl. junger Leute in uns. Zeiten. Amsterdam 1809. — **F. A. Ch. Mörlin**: Erbauungsreden, gehlt. im Gymnasio 1802—6 u. s. w. 2. Afl. Altenb. 1821. — Reden religiös. u. moral. Inhalts, gehalt. vor d. Schülern der latein. Hauptschule zu Halle, von **F. Stäger, K. Schirlitz, F. Fiedler** u. **Sm. Schirlitz**. Halle 1821. — **K. Glo. A. Klare**: Schulreden moral. u. relig. Inhalts, in den Gymnasien der Franckesch. Stiftungen gehalt. Halle 1828. — **H. Palmer**: Relig. Vorträge, gehalt. b. d. Gymnasialgottesdienste zu Darmstadt u. s. w. Darmst. 1833. — **Ders.**: Relig. Vorträge u. s. w. 1834—39 gehalten. Darmst. 1839. — **Jac. Fordyce**: Reden an junge Frauenzimmer; aus d. Engl. 2. Afl. Lpz. 1774. 2 Bde. — **Adf. Brockmann**: 12 Predd., gerichtet an Jungfrauen. Neust. a. d. O. 1836.

Beiträge und Materialien enthalten auch die Magazine von **Beyer, Teller, Löffler, Ribbeck** u. A.; besonders das Repertorium von **Baur**. Bd. 2. S. 457.

4) Texte.

1 Mos. 18, 19. Er wird befehlen seinen Kindern, daß sie des Herrn Wege halten, und thun, was recht und gut ist.

5 Mos. 4, 5. 6. Siehe, ich habe euch gelehret Gebote und Rechte, wie mir der Herr, mein Gott, geboten hat, daß ihr also thun sollt. So behaltet es nun und thuts.

— 10, 12. 13. Was fordert der Herr, dein Gott, von dir, denn daß du den Herrn, deinen Gott, fürchtest, daß du in allen seinen Wegen wandelst, und liebest ihn, und dienest dem Herrn, deinem Gott, von ganzem Herzen und von ganzer Seele; daß du die Gebote des Herrn haltest, und seine Rechte, die ich dir heute gebiete, auf daß dirs wohl gehe.

— 10, 20. Den Herrn, deinen Gott, sollst du fürchten, ihm sollst du dienen, ihm sollst du anhangen.

— 30, 20. Daß ihr den Herrn, euren Gott, liebet und seiner Stimme gehorchet und ihm anhanget.

1 Sam. 2, 26. Der Knabe Samuel ging und nahm zu, und war angenehm bei dem Herrn und bei den Menschen.

Hiob. 6, 24. Lehret mich, ich will schweigen; und was ich nicht weiß, das unterweiset mich.

Ps. 37, 37. Bleibe fromm und halte dich recht: den Solchem wird es zuletzt wohl gehen.

— 111, 10. Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang. Das ist eine feine Klugheit; wer darnach thut, deß Lob bleibet ewiglich.

— 112, 1. Wohl dem, der den Herrn fürchtet, der große Lust hat zu seinen Geboten.

— 119, 5. 6. O daß mein Leben deine Rechte mit ganzem Ernst hielte! Wenn ich schaue allein auf deine Gebote, so werde ich nicht zu Schanden.

— 119, 7—9. Ich danke dir von rechtem Herzen, daß du mich lehrest die Rechte deiner Gerechtigkeit. Deine Rechte will ich halten; verlaß mich nimmermehr. Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen? Wenn er sich hält nach deinen Worten.

— 119, 33. Zeige mir, Herr, den Weg deiner Rechte, daß ich sie bewahre bis ans Ende.

— 119, 56. Das ist mein Schatz, daß ich deine Befehle halte.

— 119, 66. Lehre mich heilsame Sitten und Erkenntniß: denn ich glaube deinen Geboten.

— 119, 80. Mein Herz bleibe rechtschaffen in deinen Rechten, daß ich nicht zu Schanden werde.

— 119, 93. Ich will deine Befehle nimmermehr vergessen: denn du erquickst mich damit.

— 119, 104. Dein Wort macht mich klug: darum hasse ich alle falschen Wege.

— 119, 105. Dein Wort ist meines Fußes Leuchte, und ein Licht auf meinem Wege.

— 119, 125. Ich bin dein Knecht; unterweise mich, daß ich erkenne deine Zeugnisse.

Ps. 119, 130. Wenn dein Wort offenbar wird, so erfreuet es, und machet klug die Einfältigen.
— 119, 165. Großen Frieden haben, die dein Gesetz lieben, und werden nicht straucheln.
— 127, 3. Kinder sind eine Gabe des Herrn.
— 143, 8. Laß mich frühe hören deine Gnade: denn ich hoffe auf dich. Thue mir kund den Weg, darauf ich gehen soll: denn mich verlanget nach dir.
— 143, 10. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen: denn du bist mein Gott; dein guter Geist führe mich auf ebner Bahn.
Spr. 1, 5. 6. Wer weise ist, der höret zu, und bessert sich; und wer verständig ist, der lässet ihm rathen, daß er vernehme die Sprüche und ihre Deutung, die Lehre der Weisen und ihre Beispiele.
— 1, 7. Des Herrn Furcht ist Anfang zu lernen. Die Ruchlosen verachten Weisheit und Zucht.
— 1, 8. 9. Mein Kind, gehorche der Zucht deines Vaters, und verlaß nicht das Gebot deiner Mutter. Denn Solches ist ein schöner Schmuck deinem Haupt, und eine Kette an deinem Halse.
— 1, 10. Mein Kind, wenn dich die bösen Buben locken, so folge nicht.
— 2, 1. 1. Mein Kind, willst du meine Rede annehmen, und meine Gebote bei dir behalten: so laß dein Ohr auf Weisheit Acht haben, und neige dein Herz mit Fleiß dazu.
— 3, 1—4. Mein Kind, vergiß meines Gesetzes nicht, und dein Herz behalte meine Gebote. Denn sie werden dir langes Leben, und gute Jahre und Frieden bringen. Gnade und Treue werden dich nicht verlassen. Hänge sie an deinen Hals, und schreibe sie in die Tafel deines Herzens: so wirst du Gunst und Klugheit finden, die Gott und Menschen gefällt.
— 3, 7. Dünke dich nicht weise sein; sondern fürchte den Herrn, und weiche vom Bösen.
— 3, 13. 14. Wohl dem Menschen, der Weisheit findet, und dem Menschen, der Verstand bekommt. Denn es ist besser, um sie handthieren, weder um Silber; und ihr Einkommen ist besser, denn Gold. Vergl. V. 15—18.
— 4, 1. Höret, meine Kinder, die Zucht eures Vaters; merket auf, daß ihr lernet und klug werdet.
— 4, 7. Der Weisheit Anfang ist, wenn man gerne höret, und die Klugheit lieber hat, denn alle Güter.
— 4, 11. Ich will dich den Weg der Weisheit führen, ich will dich auf rechter Bahn leiten.
— 4, 13. Fasse die Zucht, laß nicht davon, bewahre sie: denn sie ist dein Leben.
— 4, 23. Behüte dein Herz mit allem Fleiß: denn daraus gehet das Leben.
— 8, 10. 11. Nehmet an meine Zucht lieber, denn Silber, und die Lehre achtet höher, denn köstliches Gold. Denn Weisheit ist besser denn Perlen; und Alles, was man wünschen mag, kann ihr nicht gleichen.

Spr. 9, 9. Gieb dem Weisen, so wird er noch weiser werden; lehre den Gerechten, so wird er in der Lehre zunehmen.

— 9, 10. Der Weisheit Anfang ist des Herrn Furcht, und der Verstand lehret, was heilig ist.

— 10, 1. Ein weiser Sohn ist seines Vaters Freude; aber ein thörichter Sohn ist seiner Mutter Grämen. Vergl. 15, 20.

— 12, 1. Wer sich gern läßt strafen, der wird klug werden; wer aber ungestraft sein will, der bleibet ein Narr.

— 13, 1. Ein weiser Sohn läßt sich den Vater züchtigen; aber ein Spötter gehorchet der Strafe nicht.

— 13, 18. Wer Zucht läßt fahren, der hat Armuth und Schande; wer sich gerne strafen läßt, wird zu Ehren kommen.

— 13, 21. Unglück verfolgt die Sünder; aber den Gerechten wird Gutes vergolten.

— 13, 24. Wer seiner Ruthe schonet, der hasset seinen Sohn; wer ihn aber lieb hat, der züchtiget ihn bald.

— 15, 5. Der Narr lästert die Zucht seines Vaters; wer aber Strafe annimmt, der wird klug werden.

— 15, 21. Dem Thoren ist die Thorheit eine Freude, aber ein verständiger Mann bleibt auf dem rechten Wege.

— 15, 32. Wer sich nicht ziehen läßt, der machet sich selbst zu nichte; wer aber Strafe höret, der wird klug.

— 16, 16. Nimm an die Weisheit: denn sie ist besser, weder Gold, und Verstand haben ist edler, denn Silber.

— 19, 20. Gehorche dem Rath, und nimm die Zucht an, daß du hernach weise seist.

— 22, 6. Wie man einen Knaben gewöhnt, so läßt er nicht davon, wenn er alt wird.

— 22, 15. Thorheit steckt dem Knaben im Herzen; aber die Ruthe der Zucht wird sie ferne von ihm treiben.

— 22, 17—19. Neige deine Ohren, und höre die Worte der Weisen, nimm zu Herzen meine Lehre. Denn es wird dir sanft thun, wo du sie wirst bei dir behalten, und werden mit einander durch deinen Mund wohlgerathen; daß deine Hoffnung sei auf den Herrn. Ich muß dich solches täglich erinnern, dir zu gut.

— 23, 13. 14. Laß nicht ab, den Knaben zu züchtigen: denn wo du ihn mit der Ruthe hauest, so darf man ihn nicht tödten. Du hauest ihn mit der Ruthe, aber du errettest seine Seele von der Hölle.

— 23, 22. Gehorche deinem Vater, der dich gezeuget hat, und verachte deine Mutter nicht, wenn sie alt wird.

— 23, 23. Kaufe Wahrheit, und verkaufe sie nicht, Weisheit, Zucht und Verstand.

— 23, 24. Ein Vater des Gerechten freuet sich, und wer einen Weisen gezeuget, ist fröhlich darüber.

— 23, 26. Gieb mir, mein Sohn, dein Herz, und laß deinen Augen meine Wege wohlgefallen.

Spr. 24, 1. 2. Folge nicht bösen Leuten, und wünsche nicht bei ihnen zu sein. Denn ihr Herz trachtet nach Schaden, und ihre Lippen rathen zum Unglück.

— 24, 14. Lerne die Weisheit für deine Seele. Wenn du sie findest, so wird es hernach wohlgehen, und deine Hoffnung wird nicht umsonst sein.

— 29, 15. Ruthe und Strafe giebt Weisheit; aber ein Knabe ihm selbst gelassen, schändet seine Mutter.

— 29, 17. Züchtige deinen Sohn, so wird er dich ergötzen, und wird deiner Seele sanft thun.

Pred. 7, 12. 13. Weisheit ist gut mit einem Erbgut, und hilft, daß sich einer der Sonne freuen kann. Denn die Weisheit beschirmet, so beschirmet Geld auch; aber die Weisheit giebt das Leben dem, der sie hat.

— 11, 6. Frühe säe deinen Samen, und laß deine Hand des Abends nicht ab: denn du weißt nicht, ob dies oder das gerathen wird; und ob es beides geriethe, so wäre es desto besser.

— 11, 9. Freue dich, Jüngling, in deiner Jugend, und laß dein Herz guter Dinge sein in deiner Jugend. Thue, was dein Herz gelüstet, und deinen Augen gefällt, und wisse, daß dich Gott um dies Alles wird vor Gericht führen.

— 12, 1. Gedenke an deinen Schöpfer in deiner Jugend, ehe denn die bösen Tage kommen, und die Jahre herzutreten, da du wirst sagen: Sie gefallen mir nicht.

— 12, 13. Laßt uns die Hauptsumme aller Lehre hören: Fürchte Gott, und halte seine Gebote: denn das gehöret allen Menschen zu.

Jes. 30, 21. Dies ist der Weg, denselbigen gehet, sonst weder zur Rechten noch zur Linken.

— 40, 31. Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, daß sie laufen, und nicht matt werden, daß sie wandeln, und nicht müde werden.

— 45, 11. Weiset meine Kinder und das Werk meiner Hände zu mir.

— 48, 17. 18. Ich bin der Herr, dein Gott, der dich lehret, was nützlich ist, und leitet dich auf dem Wege, den du gehest. O daß du auf meine Gebote merktest: so würde dein Friede sein wie ein Wasserstrom, und deine Gerechtigkeit wie Meereswellen.

Jer. 9, 24. Wer sich rühmen will, der rühme sich deß, daß er mich wisse und kenne, daß ich der Herr bin, der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übet auf Erden: denn solches gefällt mir, spricht der Herr.

Mich. 6, 8. Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, und was der Herr von dir fordert: nämlich Gottes Wort halten, und Liebe üben, und demüthig sein vor deinem Gott.

Tob. 4, 6. Dein Lebenlang habe Gott vor Augen und im Herzen, und hüte dich, daß du in keine Sünde willigest, und thust wider Gottes Gebot.

Sir. 1, 32. 33. Mein Sohn, willst du weise werden, so lerne die Gebote: so wird dir Gott die Weisheit geben. Denn die Furcht des Herrn ist die rechte Weisheit und Zucht; und der Glaube und Geduld gefallen Gott wohl.

— 2, 3. Halte dich an Gott, und weiche nicht, auf daß du immer stärker werdest.

— 2, 10—12. Sehet die Exempel der Alten, und merket sie. Wer ist jemals zu Schanden geworden, der auf ihn gehoffet hat? Wer ist jemals verlassen, der in der Furcht Gottes geblieben ist? Oder wer ist jemals von ihm verschmähet, der ihn angerufen hat?

— 3, 1. 2. Liebe Kinder, gehorchet mir, eurem Vater, und lebet also, auf daß es euch wohl gehe.

— 3, 3. Der Herr will den Vater von den Kindern geehret haben, und was eine Mutter den Kindern heißt, will er gehalten haben.

— 3, 8. Wer den Herrn fürchtet, der ehret auch den Vater, und dienet seinen Eltern, und hält sie für seine Herren.

— 3, 9—11. Ehre Vater und Mutter mit der That, mit Worten und Geduld, auf daß ihr Segen über dich komme: denn des Vaters Segen bauet den Kindern Häuser, aber der Mutter Fluch reißet sie nieder.

— 3, 13. Den Vater ehren, ist deine eigene Ehre; und deine Mutter verachten, ist deine eigne Schande.

— 3, 14—16. Liebes Kind, pflege deines Vaters im Alter, und betrübe ihn ja nicht, so lange er lebt; und halte ihm zu gut, ob er kindisch würde, und verachte ihn ja nicht, darum, daß du geschickter bist. Denn der Wohlthat, dem Vater erzeiget, wird nimmermehr vergessen werden, und wird dir Gutes geschehen, ob du auch wohl ein Sünder bist.

— 3, 18. Wer seinen Vater verläßt, der wird geschändet; und wer seine Mutter betrübet, der ist verflucht vom Herrn.

— 6, 18. Liebes Kind, laß dich die Weisheit ziehen von Jugend auf, so wird ein weiser Mann aus dir.

— 6, 35. Sei gerne bei den Alten, und wo ein weiser Mann ist, zu dem halte dich. Höre gerne Gottes Wort, und merke die guten Sprüche der Weisheit.

— 6, 37. Betrachte immerdar Gottes Gebote, und gedenke stets an sein Wort. Der wird dein Herz vollkommen machen, und dir geben Weisheit, wie du begehrest.

— 7, 25. Hast du Kinder, so ziehe sie, und beuge ihren Hals von Jugend auf.

— 7, 29. 30. Ehre deinen Vater von ganzem Herzen, und vergiß nicht, wie sauer du deiner Mutter geworden bist. Und denke, daß du von ihnen geboren bist; und was kannst du ihnen dafür thun, das sie an dir gethan haben?

— 8, 9. 10. Verachte nicht, was die Weisen reden, sondern richte dich nach ihren Sprüchen. Denn es ist besser Ein frommes Kind, denn tausend

gottlose. Und es ist besser, ohne Kinder sterben, denn gottlose Kinder haben.

Sir. 25, 5. Wenn du in der Jugend nicht sammelst, was willst du im Alter finden.

— 25, 10. Wohl dem Mann, der Freude an seinen Kindern hat.

— 30, 1. 2. Wer sein Kind lieb hat, der hält es stets unter der Ruthe, daß er hernach Freude an ihm erlebe. Wer sein Kind in der Zucht hält, der wird sich sein freuen, und darf sich sein bei den Bekannten nicht schämen.

— 30, 8. 9. Ein verwöhntes Kind wird muthwillig, wie ein wildes Pferd. Zärtle mit deinem Kinde, so mußt du dich hernach vor ihm fürchten; spiele mit ihm, so wird es dich hernach betrüben.

— 30, 11. 12. Laß ihm seinen Willen nicht in der Jugend, und entschuldige seine Thorheit nicht. Beuge ihm den Hals, weil er noch jung ist; bläue ihm den Rücken, weil er noch klein ist, auf daß er nicht halsstarrig und dir ungehorsam werde.

— 33, 4. Werde der Sachen gewiß, darnach rede davon; laß dich zuvor recht lehren, so kannst du antworten.

— 38, 25—27. Wer die Schrift lernen soll, der kann keiner andern Arbeit warten, und wen man lehren soll, der muß sonst nichts zu thun haben. Wie kann der Lehre warten, der pflügen muß, und der gerne die Ochsen mit der Geißel treibt, und mit dergleichen Werken umgeht, und weiß nichts, denn von Ochsen zu reden? Er muß denken, wie er ackern soll, und muß spät und frühe den Kühen Futter geben.

— 39, 1—3. Wer sich darauf geben soll, daß er das Gesetz des Höchsten lerne, der muß die Weisheit aller Alten erforschen, und in den Propheten studiren. Er muß die Geschichte der berühmten Leute merken, und denselben nachdenken, was sie bedeuten und lehren. Er muß die geistlichen Sprüche lernen, und in den tiefen Reden sich üben.

— 51, 31. 32. Macht euch her zu mir, ihr Unerfahrnen, und kommt zu mir in die Schule. Und was euch fehlet, das könnt ihr hier lernen: denn ihr seid gewißlich sehr durstig.

— 51, 36. Nehmet die Lehre an, wie einen großen Schatz Silber, und behaltet sie wie einen großen Haufen Gold.

— 51, 38. Thut, was euch geboten ist, weil ihr die Zeit habt: so wird er es euch wohl belohnen zu seiner Zeit.

Bar. 3, 14. So lerne nun rechte Weisheit, auf daß du erfahrest, wer der sei, der langes Leben, Güter, Freude und Frieden giebt.

Matth. 18, 5. Wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf.

— 18, 10. Sehet zu, daß ihr nicht Jemand von diesen Kleinen verachtet. Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel.

Luc. 2, 52. Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen.

Joh. 17, 3. Das ist das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen.

Röm 12, 11. Seid nicht träge, was ihr thun sollt.

— 16, 19. Ich will, daß ihr weise seid aufs Gute, aber einfältig aufs Böse.

1 Cor. 15, 58. Seid fest, unbeweglich, und nehmet immer zu in dem Werk des Herrn: sintemal ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.

Ephes. 3, 19. Erkennet, daß Christum lieb haben, viel besser ist, denn alles Wissen, auf daß ihr erfüllet werdet mit allerlei Gottesfülle.

— 6, 1—3. Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in dem Herrn: denn das ist billig. Ehre Vater und Mutter, das ist das erste Gebot, das Verheißung hat: Auf daß dirs wohlgehe, und du lange lebest auf Erden. Vergl. Col. 3, 20.

— 6, 4. Ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorn; sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zum Herrn.

Phil. 1, 9—11. Darum bete ich, daß eure Liebe jemehr und mehr reich werde in allerlei Erkenntniß und Erfahrung, daß ihr prüfen möget, was das Beste sei; auf daß ihr seid lauter und unanstößig bis auf den Tag Christi, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jesum Christum geschehen in euch zur Ehre und Lobe Gottes.

Col. 3, 21. Ihr Väter, erbittert eure Kinder nicht, auf daß sie nicht scheu werden.

1 Thess. 5, 12. 13. Wir bitten euch, lieben Brüder, daß ihr erkennet, die an euch arbeiten, und euch vorstehen in dem Herrn, und euch vermahnen. Habt sie desto lieber um ihres Werks willen, und seid friedsam mit ihnen.

1 Tim. 2, 4. Gott will, daß allen Menschen geholfen werde, und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen.

2 Tim. 2, 22. Fliehe die Lüste der Jugend; jage aber nach der Gerechtigkeit, dem Glauben, der Liebe, dem Frieden, mit Allen, die den Herrn anrufen von reinem Herzen.

2 Petr. 3, 18. Wachset in der Gnade und Erkenntniß unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi.

Hebr. 2, 13. Siehe da, ich und die Kinder, welche mir Gott gegeben hat.

Hebr. 13, 7. Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben, welcher Ende schauet an, und folget ihrem Glauben nach.

— 13, 17. Gehorchet euren Lehrern, und folget ihnen: denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen; auf daß sie das mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen: denn das ist euch nicht gut.

— 13, 21. Gott mache euch fertig in allem guten Werk, zu thun seinen Willen, und schaffe in euch, was vor ihm gefällig ist, durch Jesum Christum.

I. Predigten bei Einführung eines neuen Gesangbuchs oder Landeskatechismus.

1) Zweck und zweckmäßige Einrichtung dieser Predigten.

Die Absicht ist, die Zuhörer mit Gründen zu überzeugen, daß man durch die allgemeine Einführung eines solchen Buchs ihr Bestes befördern wolle. — Um diese Ueberzeugung zu bewirken, lassen sich drei Wege einschlagen. Entweder wird der Gegenstand zum Thema der ganzen Predigt gemacht; oder er wird bei einem dazu schicklichen Thema am Schlusse derselben als Folgerung daraus oder als Anwendung davon zur Sprache gebracht; oder man schaltet ihn irgendwo an einem schicklichen Orte in die Predigt ein. Die beiden letzteren Wege sind vorzüglich zu empfehlen, wenn die Veränderung, die man erzielt, nicht besonders wichtig, oder eine solche Predigt nicht ausdrücklich von der Landesobrigkeit befohlen ist. Denn so löblich und nützlich es ist, die Zuhörer bei der Einführung eines neuen Gesangbuchs oder Landeskatechismus, die sehr oft für den Prediger mit manchem Kampfe verbunden ist, von dem gewöhnlich gegen solche nothwendig gewordnen Verbesserungen herrschenden Mißtrauen zu befreien; ist es doch, der Erfahrung gemäß, nicht rathsam, dieselben, sollten sie auch noch so zweckmäßig erscheinen, wenn ihnen die Zuhörer abgeneigt sind, ohne ausdrückliche höhere Aufforderung, durch eine förmliche Predigt zu empfehlen. Die Erfahrung lehrt fast durchgängig, daß bei Wenigerdenkenden, deren Zahl noch überall sehr groß ist, die einleuchtendsten Gründe nur sehr wenig gelten, und das eigensinnige Vorurtheil den Sieg über sie behält. Auch gießt man durch ein solches offenes Bekämpfen eingewurzelter Vorurtheile meist nur mehr Oel in das Feuer, und giebt der Unzufriedenheit oder Gährung neue Nahrung. Walten daher dergleichen ungünstige Umstände in einer Gemeinde ob, so kann dem Prediger nur angerathen werden, daß er solche delicaten Gegenstände nur gelegentlich in seinen Vorträgen berührt, und die fragliche Einführung nach und nach, ohne Zwang des Gewissens, mit Klugheit und ohne bitter gegen Andersdenkende zu wer-

den, oder das bisherige Gesangbuch herabzuwürdigen und ihm allen Werth abzusprechen, zu befördern sucht. Ja, selbst wenn ihm die sofortige Einführung eines der genannten Bücher von seiner vorgesetzten Behörde anbefohlen wäre, würde er wohl thun, diese auf die besonderen in seiner Gemeinde gegen die Ausführung der getroffenen Anordnung obwaltenden Schwierigkeiten aufmerksam zu machen, und deren Genehmigung zu der empfohlnen Handlungsweise einzuholen. Eine erleuchtete Behörde wird ihm dieselbe schwerlich je verweigern. Ist dagegen die Gemeinde mit einer derartigen Veränderung einverstanden, erfolgt sie wohl gar auf deren Wunsch: dann mag der Geistliche auch in einer besonderen Predigt sie derselben noch mehr empfehlen, und die Bedenken zu entfernen sich bemühen, welche bei einzelnen Gemeindegliedern noch etwa dagegen obwalten.

2) Materialien und Ideen.

Gründliche Belehrungen über den Zweck, die Nothwendigkeit, Wichtigkeit, und den heilsamen Gebrauch eines neuen Gesangbuchs oder Landeskatechismus — Wie nöthig es ist, daß die Obrigkeit für zeitgemäße Verbesserung solcher wichtigen Bücher sorge — Daß die Sorgfalt, welche die Obrigkeit für die geistige Wohlfahrt der Gemeinden durch die Einführung eines solchen Buches beweise, diese zu inniger Dankbarkeit verpflichte — Wie sie diese Dankbarkeit an den Tag zu legen habe — Warum es die Bestimmung solcher Bücher erfordere, daß man sie von Zeit zu Zeit durch besser eingerichtete ersetze — Wie viel dem gemeinen Wesen daran gelegen sein muß, daß die Kinder als künftige Bürger des Staats christlich erzogen werden — Ueber die Aufklärung des menschlichen Verstandes und ihre verschiedne Anwendung — Wie wohlthätig sie ist — Die rechte Beschaffenheit gottesdienstlicher Gesänge — Woher es kommt, daß gute Absichten und Anstalten immer Widersacher finden (z. B. Unwissenheit, Vorurtheile, Eigensinn, Rechthaberei, Streitsucht, Dünkel, Eitelkeit, Eigennutz) — Anleitung zum rechten Gebrauch solcher Bücher — Prüfung der gewöhnlichen Einwendungen, die man gegen Einführung solcher Bücher zu machen pflegt (z. B. daß sie nicht mit Gottes Wort übereinstimmen; daß das neue Gesangbuch oder der neue Katechismus einen neuen Glauben gebe; daß die alten Religionsbücher auch Gottes Wort

enthalten, und man kein neues brauche; daß dadurch überflüssige Kosten für ein Land oder eine Gemeinde verursacht werden; daß das neue Buch auch wieder seine Fehler habe, nicht vollständig oder dem gemeinen Manne nicht verständlich genug sei; daß der Prediger daran Schuld sei, wenn man dergleichen Bücher annehmen müsse; daß die Leute doch einmal die alten Lieder gelernt hätten, und nun dieselben vergessen und wieder neue lernen sollten; daß alle Neuerungen schädlich seien).

3) Literarische Notizen.

Die Einführung des **Berliner Gesangbuchs**, welches 1780 erschien, hat besonders mehrere zweckmäßige Predigten dieser Art in den Preußischen Staaten veranlaßt. Doch auch in andern Ländern sind bei ähnlichen Gelegenheiten zweckmäßige Predigten gehalten und gedruckt worden. **A. Ch. Bartels**: Pred. vom Nutzen geistl. Lieder. Hannov. 1780. — **J. Joa. Spalding**: Pred. von dem, was erbaulich ist, mit einer Anwendung auf das Gesangbuch zum gottesdienstl. Gebrauche in d. Königl. Preuß. Landen. Berl. 1781. — **W. Abr. Teller**: 3 Predd. bei Bekanntmach. u. Einführ. des neuen Gesangbuches. Berl. 1781. — **Jac. Gl. Troschel**: Von der Aufklärung des menschl. Verstandes u. ihrer Anwendung. Eine Pred. b. d. Ankündigung d. neuen Gesangbuches. Berl. 1781. — **D. G. Gerhard**: Erbauung der Christen unt. einander durch geistl. Lieder. Bresl. 1782. — **C. Dan. Liebelt**: Pred. zur Empfehlung des neuen Gesangbuches. Marienw. 1782. — **Ch. Gf. Junge**: Pred. b. Ankündigung d. einzuführenden neuen Gesangbuches. Nürnb. 1791. — **G. H. Müller**: Ueber das neue Wirtembergische Gesangbuch, nebst ein. Pred. bei der Einführ. desselb. Tübing. 1792. — **Fr. H. Scheiffler**: Pred. b. d. Einführ. eines neuen Gesangbuches. Hamb. 1803. — (**H. Sim. van Alpen u. J. Reiffg**) Reden b. der Einführ. des neuen Gesangbuches in d. protest. Gemeinden zu Stollberg b. Aachen. Frankf. a. M. 1804. — **K. Ch. v. Gehren**: Pred. am Tage der öffentl. Einführ. eines Gesangbuches. Kopenh. 1804. — **J. C. F. Tramm**: Daß einer christl. Gemeinde das Buch ihrer Gesänge überaus lieb u. werth sein müsse. Pred. b. d. Einführ. eines neuen Gesangbuches. Jüterbogk 1836. — **G. C. Dahme**: Pred. b. Einführ. d. neuen

Landeskatechismus zu Clausthal gehalt. Götting. 1791. — **K. W. F. Martins:** Pred. b. Bekanntmach. u. Einführ. d. neuen Kinderkatechismus. Lüneb. 1791.

Nützliche Winke bei der Einführung eines neuen Gesangbuchs giebt **J. Ch. F. Witting:** Praktisch. Handbuch f. Prediger u. s. w. Bd 6. Th. 2. S. 1. — Vergl. **H. Ph. Kr. Henke:** Eusebia u. s. w. III. 1. — **W. Abr. Teller:** Neues Magazin u. s. w. Bd. 9. St. 2. S. 149. Bd. 10. St. 1. S. 181. — **J. F. Röhr:** Magazin u. s. w. Bd. 3. St. 1. S. 206.

4) Texte.

1 Chron. 17, 8. 9. Danket dem Herrn, prediget seinen Namen, thut kund unter den Völkern sein Thun. Singet, spielet und dichtet ihm von allen seinen Wundern.

Ps. 33, 2. 3. Danket dem Herrn mit Harfen, und lobsinget ihm auf dem Psalter von zehn Saiten. Singet ihm ein neues Lied, machet es gut auf Saitenspielen mit Schalle.

— 96, 1. 2. Singet dem Herrn ein neues Lied; singet dem Herrn alle Welt. Singet dem Herrn, und lobet seinen Namen; prediget einen Tag am andern sein Heil.

— 144, 9. Gott, ich will dir ein neues Lied singen.

Spr. 16, 16. Nimm an die Weisheit: denn sie ist besser, weder Gold, und Verstand haben ist edler, denn Silber.

Sir. 39, 19. 20. Singet löblich, und lobet den Herrn in allen seinen Werken, preiset seinen Namen herrlich. Danket ihm, und lobet ihn mit Singen und Klingen.

Joh. 16, 3. Solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vater noch mich erkennen.

Röm. 10, 2. Ich gebe ihnen das Zeugniß, daß sie eifern um Gott, aber mit Unverstand.

1 Cor. 14, 26. Lasset es Alles geschehen zur Besserung.

Ephes. 4, 31. Alle Bitterkeit, und Grimm, und Zorn, und Geschrei, und Lästerung, sei ferne von euch, sammt aller Bosheit.

Ephes. 5, 19. Redet unter einander von Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singet und spielet dem Herrn in eurem Herzen.

Col. 3, 16. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen, in aller Weisheit; lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem Herrn in eurem Herzen.

1 Thess. 5, 21. Prüfet Alles, und das Gute behaltet.

1 Timoth. 2, 4. Gott will, daß allen Menschen geholfen werde, und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen.

1 Petr. 2, 2. Seid begierig nach der vernünftigen lautern Milch, als die jetzt gebornen Kindlein, auf daß ihr durch dieselbige zunehmet.

2 Petr. 3, 18. Wachset in der Gnade und Erkenntniß unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi. Demselbigen sei Ehre, nun und zu ewigen Zeiten!

1 Joh. 3, 7. Kindlein, lasset euch Niemand verführen.

— 4, 1—3. Ihr Lieben, glaubet nicht einem jeglichen Geist, sondern prüfet die Geister, ob sie von Gott sind: denn es sind viele falsche Propheten ausgegangen in die Welt. Daran sollt ihr den Geist Gottes erkennen: Ein jeglicher Geist, der da bekennet, daß Jesus Christus ist in das Fleisch gekommen, der ist von Gott, und ein jeglicher Geist, der da nicht bekennet, daß Jesus Christus ist in das Fleisch gekommen, der ist nicht von Gott.

Hebr. 13, 8. Jesus Christus, gestern und heute, und derselbe auch in Ewigkeit.

VI. Bei Fällen, die den Prediger, als solchen, und einzelne Gemeindeglieder betreffen.

a. Die den Prediger selbst oder sein Amt betreffen.

A. Ordinationsreden.

Ob diese Reden gleich mit Stillschweigen übergangen werden könnten, da sie gewöhnlich keine Bibelstellen zum Grunde legen, sondern einen freien Gang nehmen, auch sehr viel mit den Introductionsreden (von welchen nachher) gemein haben, und meist von Männern gehalten werden, die ihres Alters und ihrer Erfahrungen wegen keiner Belehrung bedürfen: so ist es doch vielleicht nicht ganz unnütz, hier einige Bemerkungen über die zweckmäßige Einrichtung solcher Reden zu lesen.

Da die Ordination, wie **Beillodter** sehr richtig bemerkt, nichts Anderes ist, als diejenige feierliche Einsegnung zum christlichen Lehramt, welche ein älterer Geistlicher dem angehenden, nicht aus bischöflicher Machtvollkommenheit, sondern im Namen der ernennenden Behörde ertheilt: so ist es Pflicht für den Ordinirenden, bei seiner Rede den stolzen Ton sorgfältigst zu vermeiden, und viel-

mehr in einer Sprache zu reden, die Achtung verräth gegen den, dem jetzt ein hoher und heiliger Beruf übertragen wird, und indem sie mit Liebe sich zu dem neuen Mitarbeiter am großen Werke des Herrn neigt, zugleich diesem Vertrauen, Muth und Freudigkeit einflößt. Denn für den Letzteren hebt ja mit dieser Weihe eine neue Periode seines Lebens an, und er übernimmt Pflichten, deren Erfüllung mit mancherlei Schwierigkeiten verknüpft ist. Diese Freudigkeit suche der Ordinator in dem neuen Prediger anzufachen; weise ihn aber auch zugleich auf die Bedeutsamkeit und Würde des geistlichen Standes hin, und erinnere ihn feierlich an die Wichtigkeit des Bundes, den er jetzt beschwören will: für Wahrheit in religiös-tugendhaftem Sinne und deren Verbreitung zu wirken, so lange es Tag für ihn ist. Er ziehe die Versammlung ins Interesse, und benutze die Handlung, um Achtung für die Religion und ihre Lehrer in ihr zu beleben und sie in derselben zu stärken. Und damit dieses desto glücklicher gelinge, verweile er nicht etwa bei der Aufstellung der einzelnen Pflichten eines Religionslehrers, und bei den Ermahnungen zur Nüchternheit, Mäßigkeit, Keuschheit, bei den Warnungen vor einer unreinen Ehe, Trunkenheit, Zanksucht, Geiz u. s. w. — denn die Umstehenden könnten sonst leicht auf den Gedanken kommen, als möchten wohl jene Tugenden nicht oft bei Religionslehrern gefunden werden und diese Laster mehr bei ihnen einheimisch sein —; er setze vielmehr voraus, daß der zu Ordinirende diese großen Pflichten kennt, und nur an die Wichtigkeit seines Berufs feierlich erinnert werden darf, um sich in dem Entschluß zu stärken, mit Treue und Gewissenhaftigkeit das zu sein, was er sein soll.

In diesem Geiste sind die Ordinationsreden von **Velthusen, Leß, Teller, Löffler, Rosenmüller, Brescius** u. A. abgefaßt, und wir finden mehrere von ihnen in den schon oft genannten Magazinen; auch sind einige besonders gedruckt. Vorzüglich zeichnen sich die Ordinationsreden von **F. Münter** (Kopenhagen 1817) aus, und entsprechen ganz den Begriffen, die man sich von einer solchen feierlichen Einweihung zum Lehramte machen muß. Zu Texten hat er gewählt: Maleachi 2, 7. Matth. 28, 18 — 20. 1 Cor. 12, 4 — 6. Eph. 4, 13. 14. 1 Tim. 3, 1. 2 Tim. 1, 7. Cap. 2, 23. Cap. 3, 15 — 17. Vergl. **Ch. W. Oemler**: Repertorium u. s. w. Artik. Ordination. — **H. Bthf.**

Wagnitz: Liturg. Journ. u. s. w. Bd. 2. St. 1. S. 32. Abhandlung von **Val. K. Veillodter**. — **W. Abr. Teller**: Neues Magazin u. s. w. Bd. 4. St. 1. S. 315. St. 2. S. 194. Bd. 6. St. 1. S. 265. Bd. 9. St. 1. S. 251. 271. Bd. 10. St. 1. S. 197. — **Jos. F. Ch. Löffler**: Magazin u. s. w. Bd. 7. St. 2. S. 171. Bd. 8. St. 1. S. 180. — **J. F. Röhr**: Magazin u. s. w. Bd. 2. St. 1. S. 217. Bd. 8. St. 1. S. 224. Bd. 9. St. 2. S. 166. — **H. Gli. Tzschirner**: Memorabill. u. s. w. Bd. 1. St. 1. S. 112. St. 2. S. 146. — **H. Ph. Kr. Henke**: Eusebia u. s. w. II. 4. — **K. Glo. Sonntag**: Formulare, Reden u. Ansichten u. s. w. Th. 2. S. 299. — **F. Hesekiel**: Timotheus. Reden an Geistliche. Eine Samml. amtl. Ansprachen b. d. Einweih. u. Einführ. in den Beruf des Pfarrers. Altenb. 1837. (Enth. 6 Ordinations- u. 11 Einführungs-Reden.)

Sonst kann man auch eben die Ideen und Texte bei Ordinationsreden benutzen, die hernach bei den Einführungsreden genannt werden sollen; so wie man denn überhaupt wohl, nach den Wünschen Mehrerer, Ordination und Einführung oder Investitur mit einander verbinden könnte, wie dies auch in einigen Ländern und Orten zu geschehen pflegt.

B. Investitur- und Einführungsreden.

1) Zweck und zweckmäßige Einrichtung dieser Reden.

Sie unterscheiden sich von den Ordinationsreden dadurch, daß diese bei der Weihe zum Predigtamt überhaupt, und ohne daß es nöthig ist, bestimmte Rücksicht zu nehmen auf die Gemeinde, bei welcher der zu Ordinirende zuerst angestellt wird, gehalten werden: da hingegen die Investiturreden den neu gewählten und schon ordinirten Prediger in sein Amt, an seinem Bestimmungsorte feierlich und öffentlich einführen, und der Ortsgemeinde vorstellen; ihn nicht nur im Allgemeinen an die Pflichten seines Amtes brüderlich erinnern, sondern ihm auch insonderheit seine Pflichten, in Beziehung auf die ihm anvertraute Gemeinde, mit Weisheit vorstellen,

ihn dieser empfehlen, und ihr die Pflichten gegen ihn, Vertrauen, Folgsamkeit u. s. w., mit Liebe einschärfen sollen. Sie werden gewöhnlich vor den Antrittspredigten der neuen Geistlichen; bisweilen jedoch auch nach denselben gehalten, und müssen dann besonders von gedrängter Kürze sein.

Es hat aber eine solche Rede besonders die Wichtigkeit des Amtes in speciellerer Beziehung auf die vorhandene Gemeinde darzustellen, die Beweggründe zur treuen Erfüllung der Pflichten des Introducendus insonderheit aus der Wichtigkeit seines Amtes für diese Gemeinde herzunehmen; und dabei zugleich die moralische Beschaffenheit derselben und ihr bisheriges Benehmen gegen ihre Prediger u. s. w. mit Discretion und Klugheit zu berücksichtigen. — Daß der Einführende sich weder arrogante und demüthigende Aeußerungen noch Schmeicheleien gegen den neuen Geistlichen oder die Gemeinde bei dieser Gelegenheit erlauben werde, sollte wohl nicht erst der Erinnerung bedürfen. Er rede väterlich, aber nie stolz; übersehe nicht die wirklich vorhandnen, guten Eigenschaften des Einzuführenden, aber streue ihm auch nicht mit voller Hand Weihrauch, und verspreche der Gemeinde nicht zu viel von dessen künftiger Amtswirksamkeit, am Wenigsten, was dieser selbst bei dem besten Willen vielleicht nie erfüllen kann. Auch bei Erwähnung des Amtsvorgängers rede er mit Wahrheit und Weisheit, gedenke seiner Verdienste um die Gemeinde mit Liebe; und befindet er sich in dem traurigen Falle, dies nicht thun zu können: so übergeht er dessen Amtsführung besser mit Sillschweigen. (Vergl. **Jth. Schuderoff**: Journal u. s. w. Jahrg. 3. Bd. 2. St. 1. S. 63. Abhandl. von **Müller** über die zweckmäßigste Einrichtung der Einführungsreden.)

2) Materialien und Ideen zu diesen Reden.

Die wahre Bestimmung des evangelischen Lehramtes — Die Wichtigkeit und Würde des Predigtamtes — Lehrer und Prediger sind Väter der Gemeinden — Worin der Ruhm eines Religionslehrers besteht — Der Einfluß und Nutzen desselben auf das Wohl der Gemeinden — Welchen wichtigen Einfluß das christliche Lehramt auf das Wohl des Staats haben solle — Wie sehr die Wirksamkeit des christlichen Lehramts von dem religiösen Sinne dessen abhängt, der es verwaltet — Wie musterhaft für jetzige Lehrer des Evan-

Evangeliums die Denk- und Handlungsweise seiner ersten Herolde sei — Das Verhalten der Lehrer, und die gerechten Erwartungen, die sie von dem Verhalten ihrer Zuhörer haben können — Die gemeinschaftliche Arbeit der Lehrer und Zuhörer in der Kirche Gottes — Das gemeinschaftliche Glück der Lehrer und Zuhörer, wenn sie beide rechtschaffen handeln — Von den Pflichten christlicher Gemeinden, den Lehrern ihren Beruf zu erleichtern — Die Pflicht evangelischer Lehrer, ihre Zuhörer auf Jesum hinzuweisen — Der Zuruf: Thue Rechnung von deinem Haushalten! — So bedenklich und schwierig es auch in unsern Tagen ist, Lehrer der Religion zu sein, so fehlt es uns doch immer noch nicht an Aufmunterungen zum Muthe und zur Freudigkeit — Wie gutes Vertrauen zwischen Lehrern und Zuhörern erreicht und befördert werden kann — Ermunterungen zur aufrichtigen Werthschätzung und Hochachtung, zur Liebe und zum Zutrauen gegen den Lehrer wegen seines Amtes — Wie Lehrer insonderheit dadurch geehrt werden können, daß die Zuhörer ihre Lehren willig annehmen und befolgen — Es ist eine große Wohlthat Gottes, daß die christliche Religion durch Lehrer und Prediger verkündigt wird — Einige Wahrnehmungen, vor welchen der Prediger nicht vorübergehen soll — Bescheidenheit und Demuth, des Predigers höchste Zierde. — (Vergl. **J. Ch. W. Dahl**: Lehrb. der Homilet. Lpz. 1811. S. 290.)

Doch sind alle diese Ideen und Andeutungen in besonderer Beziehung auf den Introducendus, und auf die Gemeinde, welcher er als Geistlicher gegeben wird, oder die sich ihn gewählt hat, auszuführen.

3) Literarische Notizen.

J. H. Pratje: Einführungsreden. Hamb. 1766. — **G. Ph. Kr. Henke**: Einige Reden u. Predd. bei verschiedenen Gelegenheiten. Helmst. 1801. (Enthält 2 Introductionsreden.) — Predd. von **Gf. A. L. Hanstein** u. **Kr. Gli. Ribbeck** b. der Einführung u. dem Amtsantritt des Letztern. Berl. 1805. — **Jth. Schuderoff**: Altarreden b. Pfarreinführungen u. s. w. Ronneb. 1819. — **S. G. Tscheggey**: 2 Einführungsreden. Glogau 1820. — **Dn. Am. Neander**: Einführungsrede. Berl. 1828. (Ist der Antrittspred. von ... **Roß** beigegeben.) — **Ch. F. Hasert**: 6 Einführungsreden. Lpz. 1834. — **J. F.**

Röhr: Christl. Amtsreden. Lpz. 1838. (Enth. 7 Einführungsreden.) — **F. Hesekiel**: Timotheus u. s. w. Altenb. 1837. — **Gu. Adf. F. Sickel**: Ephoralreden. Magdeb. 1843. (Enth. 12 Einführungs- u. 6 Visitations-Reden.) — **H. Brandt**: 12 Installationsreden. Stuttg. 1845. — Die sämmtlichen oft angeführten Magazine u. s. w. enthalten dergleichen Reden einzeln oder Entwürfe und Materialien dazu in sehr großer Anzahl und natürlich auch von verschiednem Werthe. Zusammengestellt giebt sie **J. F. Jacobi**: Beiträge u. s. w. Th. 2. S. 95—200. — **Em. Baur**: Repertorium u. s. w. Bd. 3. S. 3—76. — Auch vergl. man **J. F. W. Jerusalem**: Nachgelassene Schriften. Braunschweig 1792. 93. 2 Thle. Th. 2. S. 525. 609. — **W. A. Teller**: Predd. u. Reden b. besond. Veranlassungen. Berl. 1787. 2 Thle. Th. 1. S. 1—242; und unter den S. 133—37 angeführten Casualpredigten die von **Seyfert, Wolf, Glörfeld, am Ende, Henke, Sack** u. A.

4) Texte.

Ps. 28, 9. Hilf deinem Volk, und segne dein Erbe, und weide sie, und erhöhe sie ewiglich.

— 68, 29. Dein Gott hat dein Reich aufgerichtet, dasselbe wollest du, Gott, uns stärken: denn es ist dein Werk.

— 80, 15. 16. Gott Zebaoth, wende dich doch, schaue vom Himmel, und siehe an, und suche heim diesen Weinstock, und halte ihn im Bau, den deine Rechte gepflanzet hat, und den du dir festiglich erwählet hast.

— 80, 18—20. Deine Hand schütze das Volk deiner Rechten, und die Leute, die du dir festiglich erwählet hast: so wollen wir nicht von dir weichen. Laß uns leben: so wollen wir deinen Namen anrufen. Herr, Gott Zebaoth, tröste uns; laß dein Antlitz leuchten: so genesen wir.

— 90, 17. Der Herr, unser Gott, sei uns freundlich, und fördere das Werk unserer Hände bei uns; ja das Werk unserer Hände wolle er fördern.

Pred. 4, 17. Bewahre deinen Fuß, wenn du zum Hause Gottes gehest, und komme, daß du hörest.

Jes. 42, 20. Man predigt wohl viel, aber sie halten es nicht; man sagt ihnen genug, aber sie wollen es nicht hören.

— 48, 18. O daß du auf meine Gebote merktest: so würde dein Friede sein wie ein Wasserstrom, und deine Gerechtigkeit wie Meereswellen.

— 52, 7. Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße der Boten, die da Frieden verkündigen, Gutes predigen, Heil verkündigen; die da sagen zu Zion: Dein Gott ist König.

Jes. 53, 1. Wer glaubt unserer Predigt? Und wem wird der Arm des Herrn geoffenbaret?

— 55, 10. 11. Gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt, und nicht wieder dahin kommt; sondern feuchtet die Erde und macht sie fruchtbar und wachsend, daß sie giebt Samen zu säen, und das Brod zu essen: also soll das Wort, so aus meinem Munde gehet, auch sein. Es soll nicht wieder zu mir leer kommen; sondern thun, das mir gefällt, und soll ihm gelingen, dazu ich es sende.

Jer. 3, 15. Ich will euch Hirten geben nach meinem Herzen, die euch weiden sollen mit Lehre und Weisheit.

Ezech. 3, 17. Ich habe dich zum Wächter gesetzt über das Haus Israel; du sollst aus meinem Munde das Wort hören, und sie von meinetwegen warnen.

Joel 2, 23. Freuet euch, und seid fröhlich im Herrn, eurem Gott, der euch Lehrer zur Gerechtigkeit giebt, und euch herab sendet Frühregen und Spatregen, wie vorhin.

Mal. 2, 7. Des Priesters Lippen sollen die Lehre bewahren, daß man aus seinem Munde das Gesetz suche: denn er ist ein Engel des Herrn Zebaoth.

Matth. 5, 13. Ihr seid das Salz der Erde. Wo nun das Salz dumm wird, womit soll man salzen? Es ist nichts hinfort nütze, denn daß man es hinaus schütte, und lasse es die Leute zertreten.

— 5, 16. Lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure guten Werke sehen, und euren Vater im Himmel preisen.

— 5, 48. Ihr sollt vollkommen sein, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist.

— 7, 20. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.

— 9, 37. 38. Die Ernte ist groß, aber wenige sind der Arbeiter. Darum bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende.

— 10, 40. Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat.

Luc. 8, 18. So sehet nun darauf, wie ihr zuhöret. Denn wer da hat, dem wird gegeben; wer aber nicht hat, von dem wird genommen, auch das er meinet zu haben.

— 9, 62. Wer seine Hand an den Pflug legt, und siehet zurück, der ist nicht geschickt zum Reich Gottes.

— 10, 16. Wer euch höret, der höret mich, und wer euch verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat.

— 12, 42. Wie ein großes Ding ist es um einen treuen und klugen Haushalter, welchen der Herr setzt über sein Gesinde, daß er ihnen zur rechten Zeit ihre Gebühr gebe?

— 16, 29. Sie haben Mosen und die Propheten; laß sie dieselbigen hören.

Joh. 9, 4. Ich muß wirken die Werke deß, der mich gesandt hat, so lange es Tag ist; es kommt die Nacht, da Niemand wirken kann.

— 10, 14. Ich bin ein guter Hirte, und erkenne die Meinen, und bin bekannt den Meinen.

Joh. 17, 11. Heiliger Vater, erhalte sie in deinem Namen, die du mir gegeben hast, daß sie Eins seien, gleichwie wir.

— 17, 17. Heilige sie in deiner Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit.

— 18, 37. Ich bin dazu geboren, und in die Welt gekommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme.

— 21, 15. 16. Simon Johanna, hast du mich lieber, denn mich diese haben? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Lämmer. Spricht er zum andern Mal zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Schafe.

Apostel. 20, 28. Habt Acht auf euch selbst, und auf die ganze Heerde, unter welche euch der heilige Geist gesetzt hat zu Bischöfen, zu weiden die Gemeinde Gottes, welche er durch sein eignes Blut erworben hat.

Röm. 10, 14. Wie sollen sie anrufen, an den sie nicht glauben? Wie sollen sie aber glauben, von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger?

— 12, 7. Hat Jemand ein Amt, so warte er des Amtes. Lehret Jemand so warte er der Lehre.

— 14, 16. Schaffet, daß euer Schatz nicht verlästert werde.

1 Cor. 3, 5. 6. Wer ist nun Paulus? Wer ist Apollo? Diener sind sie, durch welche ihr seid gläubig geworden, und dasselbige, wie der Herr einem Jeglichen gegeben hat. Ich habe gepflanzet, Apollo hat begossen; aber Gott hat das Gedeihen gegeben.

— 4, 1. 2. Dafür halte uns Jedermann, nämlich für Christi Diener, und Haushalter über Gottes Geheimnisse. Nun sucht man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu erfunden werden.

— 9, 14. Also hat der Herr befohlen, daß die das Evangelium verkündigen, sollen sich vom Evangelio nähren.

— 12, 4—6. Es sind mancherlei Gaben, aber es ist Ein Geist. Und es sind mancherlei Aemter, aber es ist Ein Herr. Und es sind mancherlei Kräfte, aber es ist Ein Gott, der da wirket Alles in Allen.

— 15, 58. Seid fest, unbeweglich, und nehmet immer zu in dem Werke des Herrn, sintemal ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.

— 16, 13. Wachet, stehet im Glauben, seid männlich, und seid stark.

— 16, 14. Alle eure Dinge lasset in der Liebe geschehen.

2 Cor. 2, 17. Wir sind nicht, wie Etlicher viele, die das Wort Gottes verfälschen; sondern als aus Lauterkeit, und als aus Gott vor Gott, reden wir in Christo.

— 5, 18. Alles von Gott, der uns mit ihm selber versöhnt hat durch Jesum Christum, und das Amt gegeben, das die Versöhnung predigt.

— 6, 3. 4. Lasset uns Niemand ein Aergerniß geben, auf daß unser Amt nicht verlästert werde; sondern in allen Dingen lasset uns beweisen, als die Diener Gottes.

2 Cor. 12, 9. Laß dir an meiner Gnade genügen: denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.

— 12, 14. Ich suche nicht das Eure, sondern euch.

Gal. 6, 6. Der unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerlei Gutes dem, der ihn unterrichtet.

Ephes. 4, 11—14. Er hat Etliche zu Aposteln gesetzt, Etliche aber zu Propheten, Etliche zu Evangelisten, Etliche zu Hirten und Lehrern, daß die Heiligen zugerichtet werden zum Werk des Amts, dadurch der Leib Christi erbauet werde; bis daß wir Alle hinankommen zu einerlei Glauben und Erkenntniß des Sohnes Gottes, und ein vollkommner Mann werden, der da sei in der Maaße des vollkommnen Alters Christi; auf daß wir nicht mehr Kinder seien, und uns wägen und wiegen lassen von allerlei Wind der Lehre, durch Schalkheit der Menschen und Täuscherei, damit sie uns erschleichen zu verführen.

— 4, 15. Lasset uns rechtschaffen sein in der Liebe, und wachsen in allen Stücken an dem, der das Haupt ist, Christus.

Phil. 2, 29. Nehmet ihn auf in dem Herrn, mit allen Freuden, und habt Solche in Ehren.

Col. 4, 17. Siehe auf das Amt, das du empfangen hast in dem Herrn, daß du dasselbige ausrichtest.

1 Thess. 2, 4. Wie wir von Gott bewähret sind, daß uns das Evangelium vertraut ist zu predigen, also reden wir, nicht als wollten wir den Menschen gefallen, sondern Gott, der unser Herz prüfet.

— 5, 12. 13. Wir bitten euch, lieben Brüder, daß ihr erkennet, die an euch arbeiten, und euch vorstehen in dem Herrn und euch vermahnen. Habt sie desto lieber um ihres Werks willen, und seid friedsam mit ihnen.

1 Timoth. 1, 5. Die Hauptsumme des Gebots ist, Liebe von reinem Herzen, und von gutem Gewissen, und von ungefärbtem Glauben.

— 1, 18. 19. Dies Gebot befehl ich dir, daß du eine gute Ritterschaft übest, und habest den Glauben und gutes Gewissen, welches Etliche von sich gestoßen, und am Glauben Schiffbruch erlitten haben.

— 2, 4. Gott will, daß allen Menschen geholfen werde, und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen.

— 3, 1. Das ist je gewißlich wahr, so Jemand ein Bischofsamt begehret, der begehret ein köstliches Werk.

— 3, 2. Ein Bischof soll unsträflich sein, Eines Weibes Mann, nüchtern, mäßig, sittig, gastfrei, lehrhaftig.

— 4, 12. Sei ein Vorbild den Gläubigen im Wort, im Wandel, in der Liebe, im Geist, im Glauben, in der Keuschheit.

— 4, 16. Habe Acht auf dich selbst, und auf die Lehre, beharre in diesen Stücken: denn wo du solches thust, wirst du dich selbst selig machen, und die dich hören.

— 5, 17. Die Aeltesten, die wohl vorstehen, die halte man zwiefacher Ehre werth; sonderlich die da arbeiten im Wort und in der Lehre.

1 Timoth. 6, 11. Du Gottesmensch, jage nach der Gerechtigkeit, der Gottseligkeit, dem Glauben, der Liebe, der Geduld, der Sanftmuth.

2 Timoth. 1, 7. Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, und der Liebe, und der Zucht.

— 1, 13. 14. Halte an dem Vorbilde der heilsamen Worte, die du von mir gehört hast, vom Glauben und von der Liebe in Christo Jesu. Diese gute Beilage bewahre durch den heiligen Geist, der in uns wohnet.

— 2, 5. So Jemand auch kämpfet, wird er doch nicht gekrönet, er kämpfe denn recht.

— 2, 15. Befleißige dich Gott zu erzeigen einen rechtschaffenen und unsträflichen Arbeiter, der da recht theile das Wort der Wahrheit.

— 3, 14. Bleibe in dem, das du gelernt hast und dir vertraut ist, sintemal du weißt, von wem du gelernt hast.

— 4, 2. Predige das Wort, halte an, es sei zu rechter Zeit, oder zur Unzeit; strafe, drohe, ermahne mit aller Geduld und Lehre.

— 4, 5. Sei nüchtern allenthalben, leite dich, thue das Werk eines evangelischen Predigers, richte dein Amt redlich aus.

Tit. 2, 7. 8. Allenthalben stelle dich selbst zum Vorbilde guter Werke, mit unverfälschter Lehre, mit Ehrbarkeit, mit heilsamem und untadelichem Wort, auf daß der Widerwärtige sich schäme, und nichts habe, daß er von uns möge Böses sagen.

— 3, 8. Solches will ich, daß du fest lehrest, auf daß die, so an Gott gläubig sind geworden, in einem Stande guter Werke gefunden werden. Solches ist gut und nütze den Menschen.

1 Petr. 2, 9. Ihr seid das auserwählte Geschlecht, das königliche Priesterthum, das heilige Volk, das Volk des Eigenthums, daß ihr verkündigen sollt die Tugend deß, der euch berufen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht.

— 4, 10. Dienet einander, ein Jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes.

— 5, 2—4. Weidet die Heerde Christi, so euch befohlen ist, und sehet wohl zu, nicht gezwungen, sondern williglich; nicht um schändliches Gewinns willen, sondern von Herzensgrunde; nicht als die über das Volk herrschen, sondern werdet Vorbilder der Heerde. So werdet ihr, wenn erscheinen wird der Erzhirte, die unverwelkliche Krone der Ehren empfangen.

Hebr. 13, 17. Gehorchet euren Lehrern, und folget ihnen: denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen; auf daß sie das mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen: denn das ist euch nicht gut.

Jac. 1, 2. Nehmet das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflanzet ist, welches kann eure Seelen selig machen.

— 3, 1. Unterwinde sich nicht Jedermann Lehrer zu sein, und wisset, daß wir desto mehr Urtheil empfangen werden.

Jac. 5, 7. 8. **Seid geduldig, lieben Brüder, bis auf die Zukunft des Herrn.** Siehe, ein Ackermann wartet auf die köstliche Frucht der Erde, und ist geduldig darüber, bis er empfange den Morgenregen und Abendregen. Seid ihr auch geduldig und stärket eure Herzen: denn die Zukunft des Herrn ist nahe.

C. Antrittspredigten.

1) Zweck und zweckmäßige Einrichtung dieser Predigten.

Der erste Eindruck, den ein Prediger auf die Gemeinde macht, bei der er angestellt wird, ist gewöhnlich von bleibendem oder doch längerem Einflusse auf ihr Urtheil über seine Amtstüchtigkeit. Daher hat er sich mit aller Sorgfalt vorzusehen, daß er sie nicht etwa sogleich durch seine Antrittspredigt gegen sich einnehme. Er hüte sich deshalb besonders vor allen Uebertreibungen, wenn er von der göttlichen Berufung zu seinem Amte, und den Bedenklichkeiten redet, die er gehabt habe, dem Rufe zu folgen; er rühme sich nicht selbst, mache nicht glänzende Versprechungen, am Wenigsten solche, die auf seinen Vorgänger ein übles Licht werfen könnten; er vermeide beleidigende, aber auch niedrig schmeichelnde Ausdrücke, wenn er von dem sittlich = religiösen Zustande der Gemeinde redet, und zeige überhaupt weder unedeln Stolz, noch falsche Demuth und Kriecherei. Vielmehr suche er durch bescheidene, aber auch zugleich seiner und seines Amtes würdige Vorstellungen die Liebe, Achtung und das Vertrauen seiner Zuhörer zu gewinnen, und dadurch bei Jedem, der ihn hört, günstige Erwartungen von seiner künftigen Amtsführung zu erwecken. — Auch muß er auf diese erste Rede vorzüglichen Fleiß wenden, und den Zweck derselben, so wie Ort und Zeit mit weiser Umsicht berücksichtigen. Den Schluß einer solchen Predigt bildet sehr passend ein rührendes Gebet für die Obrigkeit und für die Gemeinde. Damit verbinde er ein inniges Gebet für sich selbst, daß Gott mit ihm sein, und seine amtliche Wirksamkeit segnen wolle. (Vergl. Neue homil. krit. Blätter u. s. w. Bd. 7. S. 401. ... **Müller:** Gedanken üb. die zweckmäßige

Einrichtung der sogenannten Anzugs- u. Abschiedspredd. — **Gli. Jac. Planck:** Das erste Amtsjahr des Pfarrers von S. Götting. 1823. S. 149.)

2) Materialien und Ideen zu diesen Predigten.

Das christliche Lehramt — Der Zweck, Einfluß und Werth desselben auf das Wohl der Zuhörer — Die Wichtigkeit des Berufs, Lehrer und Vorbild Andrer zu sein — Wahrheit und Tugend zu verbreiten — Die segensreiche Verbindung eines christlichen Geistlichen und einer christlichen Gemeinde — Die hochwichtige Bestimmung einer christlichen Gemeinde — Der Zweck öffentlicher Vorträge — Die mannichfaltigen Hindernisse der Wirksamkeit des christlichen Hirtenamts — Die Verbindlichkeit der Zuhörer zur Liebe und zum Vertrauen gegen ihren Geistlichen — Der lautre Sinn einer Gemeinde gegen den Lehrer, der zu ihr kommt — Lehrer als Gottes Mitarbeiter — Lehrer als Gottes Nachfolger, in ihrer Wirksamkeit und Thätigkeit — in ihrer Liebe und Geduld — Pflichten eines christlichen Predigers und seiner Zuhörer — Das Streben eines rechtschaffenen Lehrers bei allen seinen Amtsgeschäften, sich, und die ihn hören, selig zu machen — Was kann eine christliche Gemeinde von ihrem Religionslehrer mit Recht fordern? — Was kann der Religionslehrer von der ihm anvertrauten Gemeinde erwarten? — Fromme Wünsche und bescheidne Hoffnungen für die neue Verbindung, die wir heute eingehen — Von den Anstalten Gottes, Weisheit und Tugend unter den Menschen auszubreiten — Heiligung und Beruhigung als der höchste Zweck des christlichen Lehramtes — Das Bild eines evangelischen Lehrers — Der Lehrer nach Jesu Sinn (Ein Solcher unterrichtet die Unwissenden, trägt die Schwachen mit Geduld, stärkt sie im Guten, tröstet die Traurigen) — Das weise Verhalten eines evangelischen Lehrers in seinem Amte — Welchen wichtigen Einfluß unsre Kenntnisse von Gott und Jesu auf unsre ewige Wohlfahrt haben — Wie wichtig einem Lehrer bei dem Antritte seines Amts ein Blick auf die großen Zwecke sein müsse, für welche Jesus wirkte — Daß christliche Lehrer für die höchsten Bedürfnisse ihrer Zuhörer noch immer nicht besser sorgen können, als durch stetes Hinweisen auf Jesum — Die Bitte, in welcher sich alle Zwecke des evangelischen Lehramts vereinigen: Lasset euch versöhnen mit Gott! — Erinnerungen an das

Vorbild der ersten christlichen Gemeinde — Nicht auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft wollen wir bauen.

3) Literarische Notizen.

Hm. Er. Winkler: 3 Predd. b. Gelegenh. der neulichen Amtsveränder. gehalt. Hamb. 1773. — **J. Adf. Schlegel:** 3 Predd. b. seiner Amtsveränder. gehalt. Hannov. 1776. — **F. W. Wolfrath:** 2 Abschiedspredd. in Altona u. Ottensen, nebst der darauf folgenden Antrittspred. in Rellingen. Altona 1789. — **G. F. Götz:** Predd. b. Amtsveränderungen sowohl beim Antritte als b. Abschiede gehalt. von verschiedenen Verfass. Lpz. 1797. — **A. Ch. Bartels:** Letzte Confirmationsrede; nebst der Abschiedspred. in d. Martinskirche u. d. Antrittspred. in d. Schloßkirche zu Braunschweig. Braunschw. 1790. — **Cp. F. v. Ammon:** 2 Predd. in d. Univers. = Kirche zu Erlangen u. Göttingen, jene zum Abschiede, diese zum Antritt. Erlang. 1794. — **Ders.:** 2 Relig. = Vorträge beim Wechsel seines akadem. Lehr = u. Predigtamts zum Abschied u. Antritt in Göttingen u. Erlangen. Erlang. 1804. — **Ders.:** 2 Predd. b. sein. Amtsveränder. zu Erlangen u. Dresden gehalten. Nürnb. 1813. — **J. Adf. Jacobi:** Predd. b. dem Antritte eines christl. Lehramtes. Jena 1799. — **F. Bgsl. Westermeyer:** Oeffentl. Religionsvorträge b. dem Antritt des christl. Lehramts. Magdeb. 1800. — **Ders.:** Predd. u. Reden b. seiner Amtsveränderung. Magdeb. 1807. — **Fr. Sam. G. Sack:** Antrittsreden. Berl. 1804. — **Gf. A. L. Hanstein:** 3 Predd. gehalten b. Gelegenheit seiner letzten Amtsveränderung. Berl. 1805. — **Gf. A. L. Hanstein u. Kr. Gli. Ribbeck:** Predd. b. d. Einführ. u. dem Amtsantritt. Berl. 1805. — **A. H. d'Autel:** Abschieds = u. Antrittspred. u. s. w. Stuttg. 1808. — **J. H. Bh. Dräseke:** Predd. b. d. Veränder. seines Wirkungskreises gehalten. Lüneb. 1814. — (Einzelne Predd. desselb. Verf. Brem. 1832. Magdeb. 1832 u. 2 Nachträge zu letzt. Magdeb. 1832.) — **Val. K. Veillodter:** 2 Predd. auf Veranlass. einer Amtsveränder. gehalt. Nürnb. 1815. — **E. Gf. Adf. Böckel:** 2 Predd. b. einer Amtsveränder. gehalt. Greifswalde 1820. — **J. F. H. Schwabe:** (3) Predd. b. Gelegenh. sein. Amtsveränder. gehalt. Neust. a. d. O. 1828. — **Ders.:** Abschiedspred. in d. Hauptkirche zu Neustadt a. d. O. u.

Antrittspred. in d. Hofkirche zu Weimar. Neust. a. d. O. 1827. — **J. E. Blühdorn:** 2 Rel.-Vortrr. b. seiner Amtsveränder. gehalt. Magdeb. 1822. — **Fr. G. Fd. Schläger:** Predd. durch den Wechsel seines Amts veranlaßt; nebst einig. Gedanken üb. d. Freuden des Predigerberufs, über Antritts- u. Abschieds-Predd. u. üb. d. Nachtheile der Prediger-Versetzungen. Hannov. 1824. — **Vct. Gf. Facilides:** 2 Predd. b. der Uebernahme des Pfarr- u. Superintendenten-Amtes zu Rochlitz gehalt. Rochl. 1827. — **Kr. Bj. Meißner:** 5 Predd. auf Veranlass. seines Uebergang. aus d. Pfarramte zu Döhlen in d. Pfarr- u. Superintendentur-Amt zu Waldenburg gehalt. Greitz 1827. — **F. A. Pischon:** 2 Predd., näml. Gastpred. u. Antrittspred. in der Nikolaikirche zu Berlin. Berl. 1828. — **Ch. Glo. Lbr. Großmann:** Antrittspred. in d. Thomaskirche zu Leipzig. Lpz. 1829. — **K. W. Hering:** 2 Predd. b. einer Amtsveränder. u. s. w. Großenhayn 1831. — **Fr. Hesekiel:** Pred. gehalt. b. d. Antritte des Amts als Oberpfarrer zu Altenburg. Altenb. 1834. — **P. Paulsen:** Antrittspred. zu Altona. Altona 1837. — **Ch. F. Gollhard:** Pred. b. Antritte sein. Amts. Frankf. a. M. 1837. — **J. H. Jordan:** Antrittspredigt. Nördling. 1837. — **Gu. Schollmeyer:** Pred. beim Antritte des Diakonats zu Weißensee. Magdeb. 1837. — **H. Schulze:** Antrittspred. Eisen. 1838. — **K. F. W. Paniel:** Antrittspred. in d. St. Ansgariikirche zu Bremen. Brem. 1839. — **W. Hoffmann:** Worte des Andenkens an die Gemeinde Winnenden u. die Heilanstalt Winnenthal u. 5 Antritts- u. Abschiedspredd. Stuttg. 1839. — **G. W. E. E. Müller:** Abschiedspredd. u. Antrittspredd. nebst Introductionsreden von ... **Paulsen.** Altona 1740. — **Ebh. Rdf. Spieß:** Predd. b. Amtswechsel gehalt. Düsseld. 1840. — **H. F. Rievert:** Abschieds- u. Antrittspred. Altona 1840. — **A. Hausrath:** 2 Antrittspredd. Karlsruhe 1840. — **D. Kuhlmann:** Abschieds- u. Antrittspred. Oldenb. 1842. — **J. F. Möller:** Antrittspred. Magdeb. 1843. — **Hm. Thd. Frobenius:** Antrittpred. Halle 1844. — **Ch. W. Klötzner:** Probepred. b. seiner Einführung als Superint. u. Oberpfarr. in Eisenberg. Altenb. 1844. — **Gst. Steinacker:** Antritts-Rede üb. 1 Cor. 3, 11 u. 4, 1. Triest 1846. — Andre einzelne Antrittspredigten s. b. **G. Bd. Winer:** Handb. d. theol. Liter.

u. s. w. Bd. 2. S. 176. — Auch vergl. **Ch. W. Oemler:** Repertorium u. s. w., den Artikel Anzugspredd. — **Sm. Baur:** Repertorium u. s. w. Bd. 3. S. 79; und die übrigen Magazine u. s. w., welche sämmtlich mit diesen Gelegenheitspredigten reichlich ausgestattet sind.

4) Texte.

Jos. 24, 15. Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen.

Ps. 25, 4. 5. Herr, zeige mir deine Wege, und lehre mich deine Steige. Leite mich in deiner Wahrheit, und lehre mich: denn du bist der Gott, der mir hilft; täglich harre ich deiner.

— 27, 11. Herr, weise mir deinen Weg, und leite mich auf richtiger Bahn.

— 40, 10—12. Ich will predigen die Gerechtigkeit in der großen Gemeinde; siehe, ich will mir meinen Mund nicht stopfen lassen, Herr, das weißt du. Deine Gerechtigkeit verberge ich nicht in meinem Herzen, von deiner Wahrheit und von deinem Heile rede ich, ich verhehle deine Güte und Treue nicht vor der großen Gemeinde. Du aber, Herr, wollest deine Barmherzigkeit von mir nicht wenden; laß deine Güte und Treue allewege mich behüten.

— 56, 5. Ich will Gottes Wort rühmen, auf Gott will ich hoffen, und mich nicht fürchten; was sollte mir Fleisch thun?

— 73, 24. Du leitest mich nach deinem Rath, und nimmst mich endlich zu Ehren an.

— 90, 17. Der Herr, unser Gott, sei uns freundlich, und fördere das Werk unserer Hände bei uns; ja das Werk unserer Hände wolle er fördern.

— 143, 10. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott; dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn.

Spr. 1, 5. Wer weise ist, der höret zu, und bessert sich; und wer verständig ist, der läßt ihm rathen.

Luc. 5, 5. Auf dein Wort will ich das Netz auswerfen.

— 11, 28. Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

Joh. 4, 34. Meine Speise ist die, daß ich thue den Willen deß, der mich gesandt hat, und vollende sein Werk.

— 9, 4. Ich muß wirken die Werke deß, der mich gesandt hat, so lange es Tag ist; es kommt die Nacht, da Niemand wirken kann.

— 17, 17. Heilige sie in deiner Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit.

— 21, 15—17. Simon Johanna, hast du mich lieber, denn mich diese haben? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Lämmer. Spricht er zum andern Mal zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Schafe. Spricht er zum dritten Mal zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er

zum dritten Mal zu ihm sagte: Hast du mich lieb? und sprach zu ihm: Herr, du weißt alle Dinge, du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Schafe.

Apostelg. 4, 11. 12. Das ist der Stein, von euch Bauleuten verworfen, der zum Eckstein geworden ist. Und ist in keinem Andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden.

— 10, 33. Nun sind wir Alle hier gegenwärtig vor Gott, zu hören Alles, was dir von Gott befohlen ist.

— 14, 15. Wir sind auch sterbliche Menschen, gleich wie ihr, und predigen euch das Evangelium, daß ihr euch bekehren sollt zu dem lebendigen Gott, welcher gemacht hat Himmel und Erde, und das Meer, und Alles, was darinnen ist.

— 17, 11. Sie waren die Edelsten unter denen zu Thessalonich; die nahmen das Wort auf ganz williglich, und forschten täglich in der Schrift, ob sichs also hielte.

— 18, 9. 10. Fürchte dich nicht, sondern rede, und schweige nicht: denn ich bin mit dir; und Niemand soll sich unterstehen dir zu schaden: denn ich habe ein großes Volk in dieser Stadt.

— 26, 29. Ich wünschte vor Gott, es fehlte an viel oder an wenig, daß nicht allein Du, sondern Alle, die mich heute hören, Solche würden, wie ich bin.

Röm. 1, 15. 16. So viel an mir ist, bin ich geneigt, auch euch zu Rom das Evangelium zu predigen. Denn ich schäme mich des Evangelii von Christo nicht: denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig macht Alle, die daran glauben.

— 14, 17. 18. Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit, und Friede, und Freude in dem heiligen Geist. Wer darinnen Christo dienet, der ist Gott gefällig, und den Menschen werth.

1 Cor. 1, 23. 24. Wir predigen den gekreuzigten Christum, den Juden ein Aergerniß, und den Griechen eine Thorheit. Denen aber, die berufen sind, beides Juden und Griechen, predigen wir Christum, göttliche Kraft und göttliche Weisheit.

— 2, 1—5. Und ich, lieben Brüder, da ich zu euch kam, kam ich nicht mit hohen Worten, oder hoher Weisheit, euch zu verkündigen die göttliche Predigt. Denn ich hielt mich nicht dafür, daß ich etwas wüßte unter euch, ohne allein Jesum Christum, den Gekreuzigten. Und ich war bei euch mit Schwachheit, und mit Furcht, und mit großem Zittern. Und mein Wort und meine Predigt war nicht in vernünftigen Reden menschlicher Weisheit, sondern in Beweisung des Geistes und der Kraft; auf daß euer Glaube bestehe, nicht auf Menschen Weisheit, sondern auf Gottes Kraft.

— 3, 9. Wir sind Gottes Mitarbeiter; ihr seid Gottes Ackerwerk, und Gottes Gebäude.

— 3, 11—13. Einen andern Grund kann zwar Niemand legen, außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus. So Jemand aber auf die-

sen Grund bauet Gold, Silber, Edelsteine, Holz, Heu, Stoppeln: so wird eines Jeglichen Werk offenbar werden, der Tag wird es klar machen: denn es wird durchs Feuer offenbar werden, und welcherlei eines Jeglichen Werk sei, wird das Feuer bewähren.

1 Cor. 3, 16. 17. Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid, und der Geist Gottes in euch wohnet? So Jemand den Tempel Gottes verderbet, den wird Gott verderben: denn der Tempel Gottes ist heilig, der seid ihr.

— 4, 1. 2. Dafür halte uns Jedermann, nämlich für Christi Diener, und Haushalter über Gottes Geheimnisse. Nun sucht man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu erfunden werden.

— 4, 5. Richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr komme, welcher auch wird ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Herzen offenbaren; alsdann wird einem Jeglichen von Gott Lob widerfahren.

— 9, 16. Daß ich das Evangelium predige, darf ich mich nicht rühmen: denn ich muß es thun. Und wehe mir, wenn ich das Evangelium nicht predigte!

— 9, 19. Wiewohl ich frei bin von Jedermann, habe ich mich doch selbst Jedermann zum Knechte gemacht, auf daß ich ihrer Viele gewinne.

2 Cor. 1, 24. Nicht, daß wir Herren seien über euren Glauben, sondern wir sind Gehülfen eurer Freude: denn ihr stehet im Glauben.

— 3, 12. Dieweil wir nun solche Hoffnung haben, brauchen wir großer Freudigkeit.

— 4, 5—7. Wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesum Christum, daß er sei der Herr, wir aber eure Knechte um Jesu willen. Denn Gott, der da hieß das Licht aus der Finsterniß hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben, daß (durch uns) entstünde die Erleuchtung von der Erkenntniß der Klarheit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi. Wir haben aber solchen Schatz in irdischen Gefäßen, auf daß die überschwängliche Kraft sei Gottes, und nicht von uns.

— 4, 8. Uns ist bange, aber wir verzagen nicht.

— 5, 19—21. Gott war in Christo, und versöhnete die Welt mit ihm selber, und rechnete ihnen ihre Sünde nicht zu, und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. So sind wir nun Botschafter an Christi Statt: den Gott vermahnet durch uns; so bitten wir nun an Christi Statt: Lasset euch versöhnen mit Gott. Denn er hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.

— 6, 1. 2. Wir ermahnen euch, als Mithelfer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfanget. Denn er spricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhöret, und habe dir am Tage des Heils geholfen. Sehet, jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils.

— 6, 3. 4. Lasset uns Niemand irgend ein Aergerniß geben, auf daß unser Amt nicht verlästert werde. Sondern in allen Dingen lasset uns uns beweisen als die Diener Gottes. Vergl. V. 5—10.

2 Cor. 7, 16. Ich freue mich, daß ich mich zu euch Alles versehen darf.

— 12, 9. Laß dir an meiner Gnade genügen: denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.

— 12, 19. Wir reden in Christo vor Gott; aber das Alles geschiehet, meine Liebsten, euch zur Besserung.

Gal. 1, 10. Predige ich denn jetzt Menschen, oder Gott zum Dienst? Oder gedenke ich Menschen gefällig zu sein? Wenn ich den Menschen noch gefällig wäre, so wäre ich Christi Knecht nicht.

Ephes. 4, 15. 16. Lasset uns rechtschaffen sein in der Liebe, und wachsen in allen Stücken an dem, der das Haupt ist, Christus; aus welchem der ganze Leib zusammengefüget, und ein Glied am andern hanget, durch alle Gelenke; dadurch eins dem andern Handreichung thut, nach dem Werk eines jeglichen Gliedes in seiner Maaße, und machet, daß der Leib wächset zu seiner selbst Besserung; und das Alles in der Liebe.

Phil. 1, 6. Ich bin desselbigen in guter Zuversicht, daß, der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird es auch vollführen, bis an den Tag Jesu Christi.

— 1, 8—11. Gott ist mein Zeuge, wie mich nach euch Allen verlanget von Herzensgrunde in Jesu Christo. Und darum bete ich, daß eure Liebe jemehr und mehr reich werde in allerlei Erkenntniß und Erfahrung, daß ihr prüfen möget, was das Beste sei; auf daß ihr seid lauter und unanstößig bis auf den Tag Christi, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jesum Christum geschehen (in euch) zur Ehre und Lobe Gottes.

— 2, 1—4. Ist nun bei euch Ermahnung in Christo, ist Trost der Liebe, ist Gemeinschaft des Geistes, ist herzliche Liebe und Barmherzigkeit: so erfüllet meine Freude, daß ihr Eines Sinnes seid, gleiche Liebe habet, einmüthig und einhellig seid, nichts thut durch Zank oder eitle Ehre, sondern durch Demuth achtet euch unter einander Einer den Andern höher, denn sich selbst. Und ein Jeglicher sehe nicht auf das Seine, sondern auf das, das des Andern ist.

— 2, 12. 13. Schaffet, daß ihr selig werdet, mit Furcht und Zittern. Denn Gott ist es, der in euch wirket, beides das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen.

— 3, 12—14. Nicht, daß ich es schon ergriffen hätte, oder schon vollkommen sei; ich jage ihm aber nach, ob ich es auch ergreifen möchte, nachdem ich von Christo Jesu ergriffen bin. Meine Brüder, ich schätze mich selbst noch nicht, daß ich es ergriffen habe. Eins aber sage ich: Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich zu dem, das da vorne ist; und jage nach dem vorgesteckten Ziel, nach dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu.

— 3, 17. Folget mir, lieben Brüder, und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum Vorbilde.

Col. 1, 9—12. Derhalben auch wir, von dem Tage an, da wir es gehöret haben, hören wir nicht auf, für euch zu beten, und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkenntniß seines Willens, in allerlei geist-

licher Weisheit und Verstand; daß ihr wandelt würdiglich dem Herrn zu allem Gefallen, und fruchtbar seid in allen guten Werken, und wachset in der Erkenntniß Gottes, und gestärkt werdet mit aller Kraft, nach seiner herrlichen Macht, in aller Geduld und Langmüthigkeit mit Freuden. Und danksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht.

Col. 1, 28. 29. Wir verkündigen, und vermahnen alle Menschen, und lehren alle Menschen, mit aller Weisheit, auf daß wir darstellen einen jeglichen Menschen vollkommen in Christo Jesu. Daran ich auch arbeite und ringe, nach der Wirkung deß, der in mir kräftiglich wirket.

— 3, 16. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen, in aller Weisheit; lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem Herrn in eurem Herzen.

1 Thess. 2, 13. Darum auch wir ohne Unterlaß Gott danken, daß ihr, da ihr empfinget von uns das Wort göttlicher Predigt, nahmet ihr es auf, nicht als Menschen Wort, sondern, wie es denn wahrhaftig ist, als Gottes Wort; welcher auch wirket in euch, die ihr glaubet.

— 2, 20. Ihr seid ja unsre Ehre und Freude.

— 3, 11—13 Er aber, Gott unser Vater, und unser Herr Jesus Christus, schicke unsern Weg zu euch. Euch aber vermehre der Herr, und lasse die Liebe völlig werden unter einander, und gegen Jedermann (wie denn auch wir sind gegen euch): daß eure Herzen gestärket, unsträflich seien in der Heiligkeit vor Gott und unserm Vater, auf die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi, sammt allen seinen Heiligen.

1 Timoth. 2, 4. Gott will, daß allen Menschen geholfen werde, und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen.

— 4, 8. 9. Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze, und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens. Das ist je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort.

2 Timoth. 2, 8. Halte im Gedächtniß Jesum Christum, der auferstanden ist von den Todten.

1 Petr. 1, 18. 19. Wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Geld erlöset seid von eurem eitlen Wandel nach väterlicher Weise; sondern mit dem theuren Blute Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes.

— 2, 2. 3. Seid begierig nach der vernünftigen lautern Milch, als die jetzt gebornen Kindlein, auf daß ihr durch dieselbige zunehmet; so ihr anders geschmecket habt, daß der Herr freundlich ist.

2 Petr. 1, 2. Gott gebe euch viel Gnade und Frieden durch die Erkenntniß Gottes und Jesu Christi, unsers Herrn.

1 Joh. 5, 12. Wer den Sohn Gottes hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht.

3 Joh. V. 4. Ich habe keine größere Freude, denn die, daß ich höre meine Kinder in der Wahrheit wandeln.

Hebr. 13, 8. **Jesus Christus, gestern und heute, und derselbe auch in Ewigkeit.**

— 13, 17. **Gehorchet euren Lehrern, und folget ihnen: denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen; auf daß sie das mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen: denn das ist euch nicht gut.**

Jac. 1, 21. 22. **Nehmet das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflanzet ist, welches kann eure Seelen selig machen. Seid aber Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrüget.**

Nach längerer Abwesenheit von der Gemeinde.

1 Thess. 2, 17. **Wir aber, lieben Brüder, nachdem wir euer eine Weile beraubt gewesen sind, nach dem Angesicht, nicht nach dem Herzen, haben wir desto mehr geeilet, euer Angesicht zu sehen, mit großem Verlangen.**

D. Abschiedspredigten.

1) Zweck und zweckmäßige Einrichtung dieser Predigten.

Der Prediger legt mit seiner Abschiedspredigt sein Berufsgeschäft bei seiner bisherigen Gemeinde feierlich nieder, und beschließt seine Amtsführung bei derselben. Es muß ihm sehr viel daran gelegen sein, bei ihr ein gesegnetes Andenken an sich, an seine Lehre, an seinen Wandel, und Liebe und Achtung gegen sich zurückzulassen. Darauf ziele denn auch sein letzter Vortrag vorzüglich hin. Er rede deshalb zwar von sich und von dem, was er etwa Gutes gewirkt zu haben glaubt, doch mit aller Bescheidenheit und Demuth, in Erinnerung an Pauli Ausspruch 2 Cor. 3, 5; und hüte sich, seine Persönlichkeit mehr hervortreten zu lassen, als die Sache selbst nothwendig fordert. Vor Allem vermeide er jeden bittern Ausfall auf die Gemeinde, wenn er auch gerechte Ursachen zur Unzufriedenheit mit ihr zu haben glaubt; halte keine Strafpredigt, sondern die Sprache der Liebe und Sanftmuth gewinne seinem Abschiedsworte die beabsichtigte Wirkung. Besser ist's, er hält jede Klage über seine bisherige Lage überhaupt, oder über seine Stellung zur Gemeinde, von der er scheidet, ganz zurück; kann er das aber nicht: so geschehe es mit der größten Vorsicht

und

und Mäßigung. Namentlich berühre er es nicht, daß die Obliegenheiten seines bisherigen Amtes mit dem Ertrage desselben in zu großem Mißverhältnisse gestanden, und daß dies ihn bewogen, ein einträglicheres zu suchen. War es wirklich der Fall: so braucht er der Gemeinde nicht erst zu sagen, was sie ja selbst schon weiß, und niemals gerne hört; verhielt es sich aber anders: so stellt er sich durch dergleichen Behauptungen den ungünstigsten Beurtheilungen bloß. Von selbst versteht sich übrigens, daß er die Beweise von Achtung, Liebe und Vertrauen, welche ihm die Gemeinde gegeben, offen anerkenne und seinen innigen Dank dafür in einfachen, herzlichen Worten ihr kundgebe; auch empfehle er ihr seinen Nachfolger, und schließe die Predigt mit einem feierlichen Gebete für die Obrigkeit, die Gemeinde, und seinen Nachfolger. — Ueberhaupt müssen alle Vorstellungen, Wünsche, Ermahnungen, Warnungen und Tröstungen sich vornämlich auf die Gemeinde, von der er scheidet, und deren Zustand beziehen, und den Hauptinhalt des Vortrages ausmachen. Sehr passend ist es, wenn sogleich das gewählte Thema auf Ermunterungen zur treuen Anwendung und Befolgung der vorgetragnen Lehren hindeutet, und hierzu eine fruchtbare, mit der Localität gut vereinbare biblische Sentenz gewählt wird; wenn er diese gleichsam als ein Andenken seiner Liebe den Zuhörern dringend ans Herz legt, um dadurch eine lebhafte Erinnerung an seine Vorträge zurückzulassen, und sie zur Beständigkeit im Glauben und zum Eifer in der Gottseligkeit zu stärken und zu befestigen. (Vergl. S. 343 **Müller:** Gedanken u. s. w. —. **Jth. Schuderoff:** Neues Journ. u. s. w. Jahrg. 4. Bd. 2. St. 1. S. 64. Ueber einige nicht zu übersehende Erfordernisse einer guten Abschiedspredigt, besonders bei Landgemeinden.)

2) Materialien und Ideen.

Es ist ein unauflöslicher Zusammenhang, welcher die wahren Bürger des Reiches Jesu unter einander verknüpft — Das Unzertrennliche einer wahrhaft christlichen Verbindung — Die letzte Ermahnung eines von seiner Gemeinde scheidenden Lehrers (zu beharren im Glauben und in der Liebe — zu bestehen in dem Herrn) — Mit welchen Wünschen ein Religionslehrer von seiner bisherigen Gemeinde scheidet — Was christliche Zuhörer zu thun haben, damit die letzten Segenswünsche ihres Lehrers an ihnen in Erfüllung

gehen — Was giebt dem Lehrer der Religion bei seinem Abschiede von einer geliebten Gemeinde Trost und Beruhigung? — Empfindungen, Wünsche und Hoffnungen eines von seiner Gemeinde scheidenden Lehrers — Die herzliche Bitte, treu zu bleiben in dem Bekenntnisse der Wahrheit, und nicht zu wanken — Die unauflösliche, ehrwürdige und segensreiche Verbindung, in welcher alle guten Menschen auf der Erde mit einander leben — Betrachtungen über unsern Weg durchs Leben — Die Wege Gottes in den Schicksalen der Menschen — Wie Christen dafür sorgen sollen, ihre letzten Stunden feierlich und segensreich für Andere zu machen.

3) Literarische Notizen.

Die meisten der S. 345—47 angeführten Schriften enthalten zugleich Abschiedspredigten; auch liefern dergleichen die oft angeführten Magazine u. s. w. Vergl. noch **Dn. Am. Neander**: Abschiedspred. in d. Schloß- u. Dom-Kirche zu Merseburg u. s. w. Halle 1823. — **Ch. Glo. Lbr. Großmann**: 2 Abschiedspredd. gehalt. in Altenburg. Altenb. 1829. — **Ed. Leopold**: 3 Abschiedsreden am Rehburger Bad, zu Loccum u. in d. Stadt Rehburg gehalt. Hannov. 1830. — **Adf. H. Gräfer**: Abschiedspred. Sondershaus. 1839. — **Ch. W. Klötzner**: Abschiedspred. Altenb. 1844. — **Gst. Steinacker**: Abschiedspred. üb. Joh. 14, 23. 27. Leutschau 1846.

4) Texte.

1 Mos. 12, 1. Der Herr sprach zu Abraham: Gehe aus deinem Vaterlande, und von deiner Freundschaft, und aus deines Vaters Hause, in ein Land, das ich dir zeigen will.

4 Mos. 6, 24—26. Der Herr segne dich, und behüte dich; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir, und sei dir gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über dich, und gebe dir Friede.

5 Mos. 30, 19. 20. Ich nehme Himmel und Erde heute über euch zu Zeugen. Ich habe euch Leben und Tod, Segen und Fluch vorgelegt, daß du das Leben wählest, und du und dein Same leben mögest; daß ihr den Herrn, euren Gott, liebet, und seiner Stimme gehorchet, und ihm anhanget.

Ps. 37, 37. Bleibe fromm, und halte dich recht; denn Solchem wird es zuletzt wohlgehen.

Pred. 12, 13. Laßt uns die Hauptsumme aller Lehre hören: Fürchte Gott, und halte seine Gebote; denn das gehöret allen Menschen zu.

Joh. 15, 12. Das ist mein Gebot, daß ihr euch unter einander liebet, gleichwie ich euch liebe.

— 17, 4. Ich habe dich verkläret auf Erden, und vollendet das Werk, das du mir gegeben hast, daß ich es thun sollte.

Apostelg. 20, 18—22. Ihr wisset, von dem ersten Tage an, da ich bin in Asien gekommen, wie ich allezeit bin bei euch gewesen, und dem Herrn gedienet mit aller Demuth, und mit vielen Thränen und Anfechtungen, die mir sind widerfahren von den Juden, so mir nachstelleten; wie ich nichts verhalten habe, das da nützlich ist, das ich euch nicht verkündiget hätte, und euch gelehret öffentlich und sonderlich; und habe bezeuget, beide den Juden und Griechen, die Buße zu Gott, und den Glauben an unsern Herrn Jesum Christum. Und nun siehe, ich im Geist gebunden, fahre hin gen Jerusalem, weiß nicht, was mir daselbst begegnen wird.

— 20, 26—28. Ich zeuge euch an diesem heutigen Tage, daß ich rein bin von Aller Blut; denn ich habe euch nichts verhalten, das ich nicht verkündiget hätte alle den Rath Gottes. So habt nun Acht auf euch selbst, und auf die ganze Heerde, unter welche euch der heilige Geist gesetzt hat zu Bischöfen, zu weiden die Gemeine Gottes, welche er durch sein eigenes Blut erworben hat.

— 20, 31. 32. Seid wacker und denket daran, daß ich nicht abgelassen habe drei Jahre, Tag und Nacht einen Jeglichen mit Thränen zu vermahnen. Und nun, lieben Brüder, ich befehle euch Gott, und dem Wort seiner Gnade, der da mächtig ist, euch zu erbauen, und zu geben das Erbe, unter Allen, die geheiligt werden.

— 21, 13. 14. Was macht ihr, daß ihr weinet und brechet mir mein Herz? Denn ich bin bereit, nicht allein mich binden zu lassen, sondern auch zu sterben zu Jerusalem, um des Namens willen des Herrn Jesu. Da er aber sich nicht überreden ließ, schwiegen wir, und sprachen: Des Herrn Wille geschehe.

Röm. 8, 28. Wir wissen, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.

— 12, 11. 12. Seid nicht träge, was ihr thun sollt. Seid brünstig im Geist. Schicket euch in die Zeit. Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet.

— 15, 33. Der Gott des Friedens sei mit euch Allen.

1 Cor. 1, 4—9. Ich danke meinem Gott allezeit eurethalben für die Gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christo Jesu, daß ihr seid durch ihn in allen Stücken reich gemacht, in aller Lehre, und in aller Erkenntniß. Wie denn die Predigt von Christo in euch kräftig geworden ist, also, daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gabe, und wartet nur auf die Offenbarung unsers Herrn Jesu Christi; welcher auch wird euch fest behalten bis ans Ende, daß ihr unsträflich seid auf den Tag unsers Herrn Jesu Christi. Denn Gott ist treu, durch welchen ihr berufen seid zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesu Christi, unsers Herrn.

1 Cor. 2, 1. 2. Und ich, lieben Brüder, da ich zu euch kam, kam ich nicht mit hohen Worten, oder hoher Weisheit, euch zu verkündigen die göttliche Predigt. Denn ich hielt mich nicht dafür, daß ich etwas unter euch wüßte, ohne allein Jesum Christum, den Gekreuzigten.

— 3, 16. 17. Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid, und der Geist Gottes in euch wohnet? So Jemand den Tempel Gottes verderbet, den wird Gott verderben: denn der Tempel Gottes ist heilig, der seid ihr.

— 4, 3. 4. Mir ist es ein Geringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menschlichen Tage; auch richte ich mich selbst nicht. Ich bin mir wohl nichts bewußt, aber darinnen bin ich nicht gerechtfertigt; der Herr ist es aber, der mich richtet.

— 15, 1. 2. Ich erinnere euch, lieben Brüder, des Evangelii, das ich euch verkündigt habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch stehet, durch welches ihr auch selig werdet, welchergestalt ich es euch verkündiget habe, so ihr es behalten habt; es wäre denn, daß ihr es umsonst geglaubet hättet.

— 15, 58. Seid fest, unbeweglich, und nehmet immer zu in dem Werke des Herrn: sintemal ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.

— 16, 13. 14. Wachet, stehet im Glauben, seid männlich und seid stark. Alle eure Dinge lasset in der Liebe geschehen.

— 16, 23. 24. Die Gnade des Herrn Jesu Christi sei mit euch. Meine Liebe sei mit euch Allen in Christo Jesu.

2 Cor. 1, 12. Unser Ruhm ist der, nämlich das Zeugniß unsers Gewissens, daß wir in Einfältigkeit und göttlicher Lauterkeit, nicht in fleischlicher Weisheit, sondern in der Gnade Gottes auf der Welt gewandelt haben, allermeist aber bei euch.

— 7, 2—4. Fasset uns; wir haben Niemand leid gethan, wir haben Niemand verletzt, wir haben Niemand vervortheilt. Nicht sage ich Solches, euch zu verdammen: denn ich habe droben zuvor gesagt, daß ihr in unsern Herzen seid, mit zu sterben und mit zu leben. Ich rede mit großer Freudigkeit zu euch, ich rühme viel von euch; ich bin erfüllt mit Trost, ich bin überschwänglich in Freuden, in aller unserer Trübsal.

— 13, 11. Zuletzt, meine Brüder, freuet euch, und seid vollkommen, tröstet euch, habt einerlei Sinn, seid friedsam: so wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein.

— 13, 13. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, die Liebe Gottes des Vaters, und die Gemeinschaft des heiligen Geistes, sei mit euch Allen.

Gal. 6, 4. Ein Jeglicher prüfe sein selbst Werk; alsdann wird er an ihm selber Ruhm haben, und nicht an einem Andern.

— 6, 9. Lasset uns Gutes thun und nicht müde werden: denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohne Aufhören.

Ephes. 4, 3. 4. Seid fleißig zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedens. Ein Leib und Ein Geist, wie ihr auch berufen seid auf einerlei Hoffnung eures Berufs.

Phil. 1, 6. Ich bin desselbigen in guter Zuversicht, daß, der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird es auch vollführen, bis an den Tag Jesu Christi.

— 1, 9—11. Ich bete, daß eure Liebe jemehr und mehr reich werde in allerlei Erkenntniß und Erfahrung, daß ihr prüfen möget, was das Beste sei; auf daß ihr seid lauter und unanstößig bis auf den Tag Christi, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jesum Christum geschehen (in euch) zur Ehre und Lobe Gottes.

— 1, 27. Wandelt würdig dem Evangelio Christi, auf daß, ob ich komme, und sehe euch, oder abwesend von euch höre, daß ihr stehet in Einem Geiste und Einer Seele, und sammt uns kämpfet für den Glauben des Evangelii.

— 2, 16. Haltet ob dem Wort des Lebens, mir zu einem Ruhm am Tage Christi, als der ich nicht vergeblich gearbeitet habe.

— 4, 1. Meine lieben und gewünschten Brüder, meine Freude und meine Krone, bestehet also im Herrn, ihr Lieben.

— 4, 7. Der Friede Gottes, welcher höher ist, denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu.

— 4, 8. 9. Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach. Welches ihr auch gelernet, und empfangen, und gehöret, und gesehen habt an mir, das thut: so wird der Herr des Friedens mit euch sein.

Col. 1, 9. 10. Wir hören nicht auf für euch zu beten und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkenntniß seines Willens, in allerlei geistiger Weisheit und Verstand; daß ihr wandelt würdiglich dem Herrn zu allem Gefallen, und fruchtbar seid in allen guten Werken.

— 2, 6. 7. Wie ihr nun angenommen habt den Herrn Jesum Christum, so wandelt in ihm; und seid gewurzelt und erbauet in ihm, und seid fest im Glauben, wie ihr gelehret seid, und seid in demselben reichlich dankbar.

1 Thess. 1, 2—5. Wir danken Gott allezeit für euch Alle, und gedenken eurer in unserm Gebet ohne Unterlaß; und gedenken an euer Werk im Glauben, und an eure Arbeit in der Liebe, und an eure Geduld in der Hoffnung, welche ist unser Herr Jesus Christus, vor Gott und unserm Vater. Denn, lieben Brüder, von Gott geliebet, wir wissen, wie ihr auserwählet seid; daß unser Evangelium ist bei euch gewesen, nicht allein im Wort, sondern beides in der Kraft und in dem heiligen Geist, und in großer Gewißheit; wie ihr wisset, welcherlei wir gewesen sind unter euch um euretwillen.

— 2, 3. 4. Unsere Ermahnung ist nicht gewesen zum Irrthum, noch zur Unreinigkeit, noch mit List; sondern wie wir von Gott bewähret sind, daß uns das Evangelium vertrauet ist zu predigen, also reden wir,

nicht, als wollen wir den Menschen gefallen, sondern Gott, der unser Herz prüfet.

1 Theff. 2, 5. 6. Wir sind nie mit Schmeichelworten umgegangen, wie ihr wisset, noch dem Geiz gestellet, Gott ist deß Zeuge. Haben auch nicht Ehre gesucht von den Leuten, weder von euch, noch von Andern.

— 2, 9—12. Ihr seid wohl eingedenk, lieben Brüder, unserer Arbeit und unserer Mühe: denn Tag und Nacht arbeiteten wir, daß wir Niemand unter euch beschwerlich wären, und predigten unter euch das Evangelium Gottes. Deß seid ihr Zeugen, und Gott, wie heilig und gerecht, und unsträflich wir bei euch, die ihr gläubig waret, gewesen sind. Wie ihr denn wisset, daß wir, als ein Vater seine Kinder, einen Jeglichen unter euch ermahnet und getröstet, und bezeuget haben, daß ihr wandeln sollet würdiglich vor Gott, der euch berufen hat zu seinem Reich und zu seiner Herrlichkeit.

— 2, 13. Wir danken Gott ohne Unterlaß, daß ihr, da ihr von uns empfinget das Wort göttlicher Predigt, nahmet ihr es auf, nicht als Menschen Wort, sondern als Gottes Wort; welcher auch wirket in euch, die ihr glaubet.

— 4, 1. 2. Wir bitten und ermahnen euch in dem Herrn Jesu Christo, (nachdem ihr von uns empfangen habt, wie ihr sollt wandeln und Gott gefallen,) daß ihr immer völliger werdet. Denn ihr wisset, welche Gebote wir euch gegeben haben, durch den Herrn Jesum.

— 5, 23. Der Gott des Friedens heilige euch durch und durch, und euer Geist ganz, sammt der Seele und Leib, müsse behalten werden unsträflich auf die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi.

2 Theff. 2, 15—17. So stehet nun, lieben Brüder, und haltet an den Satzungen, die ihr gelehret seid, es sei durch unser Wort, oder Epistel. Er aber, unser Herr Jesus Christus, und Gott, unser Vater, der uns hat geliebt, und gegeben einen ewigen Trost, und eine gute Hoffnung durch Gnade, der ermahne eure Herzen, und stärke euch in allerlei Lehre und gutem Werk.

1 Petr. 5, 10. Der Gott aller Gnade, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu, derselbe wird euch vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen.

2 Petr. 1, 5—8. So wendet allen euren Fleiß daran, und reichet dar in eurem Glauben Tugend, und in der Tugend Bescheidenheit, und in der Bescheidenheit Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit Geduld, und in der Geduld Gottseligkeit, und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe. Denn wo Solches reichlich bei euch ist, wird es euch nicht faul noch unfruchtbar sein lassen, in der Erkenntniß unsers Herrn Jesu Christi.

— 1, 15. Ich will Fleiß thun, daß ihr allenthalben habt, nach meinem Abschied, solches im Gedächtniß zu behalten.

1 Joh. 2, 28. Und nun, Kindlein, bleibet bei Jesu, auf daß, wenn er offenbaret wird, daß wir Freudigkeit haben und nicht zu Schanden werden vor ihm in seiner Zukunft.

1 Joh. 4, 16. Wir haben erkannt und geglaubet die Liebe, die Gott zu uns hat. Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm.

2 Joh. V. 8. Sehet euch vor, daß wir nicht verlieren, was wir erarbeitet haben, sondern vollen Lohn empfangen.

3 Joh. V. 4. Ich habe keine größere Freude, denn die, daß ich höre meine Kinder in der Wahrheit wandeln.

Hebr. 13, 7. Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben, welcher Ende schauet an, und folget ihrem Glauben nach.

— 13, 14. Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

— 13, 20. 21. Der Gott des Friedens, der von den Todten ausgeführet hat den großen Hirten der Schafe, durch das Blut des ewigen Testaments, unsern Herrn Jesum, der mache euch fertig in allem guten Werk, zu thun seinen Willen, und schaffe in euch, was vor ihm gefällig ist, durch Jesum Christum; welchem sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Jud. V. 20. 21. Ihr aber, meine Lieben, erbauet euch auf eurem allerheiligsten Glauben, durch den heiligen Geist, und betet. Und behaltet euch in der Liebe Gottes, und wartet auf die Barmherzigkeit unsers Herrn Jesu Christi, zum ewigen Leben.

E. Amtsjubelpredigten.

1) Zweckmäßige Einrichtung dieser Predigten, nebst einigen Ideen zu denselben.

Diese hält entweder der Jubelgreis selbst, oder der Vorgesetzte der Diöces, zu welcher jener gehört.

Im ersten Falle findet der Greis in den zurückgelegten Jahren, in den verschiedenen Umständen und Ereignissen seines Lebens, in den vielen gemachten Erfahrungen, besonders von Gottes Weisheit und Liebe, in der Leitung und Regierung seiner Schicksale, reichen Stoff zum innigsten Dank gegen Gott, und zu vielen frommen Lehren für seine Gemeinde. Der Rückblick, sagt einer unserer neueren Homiletiker, auf die zurückgelegte funfzigjährige Laufbahn ist zu natürlich. Der Redner hat ihn gewiß auch in stiller, ernster, religiöser Betrachtung schon für sich gethan. Die Erinnerungen seines Lebens beschäftigen ihn an diesem Tage vorzüglich, die Vergleichung zwischen dem Vormals und dem Jetzt, das An-

denken an so manche gemachte Erfahrung, die Freude an der gewonnenen inneren Kraft, die Hoffnung für die Zukunft, die gleichsam eine Stütze hat an dem bisher Erfahrnen, — alles dies darf wenigstens in den Hauptlinien denen nicht vorenthalten werden, die der Jubelgreis als seine Gemeindeglieder und Freunde vor sich sieht. An einem solchen Tage hat er darum das Recht, am Meisten von sich zu reden, und wie in einen Spiegel die Zuhörer auf die Hauptmomente seines Lebens blicken zu lassen, damit sie daraus religiösen Muth und gewissenhaften Sinn für ihre Wünsche und Bestrebungen schöpfen. Er wird darum sein Leben durchgängig aus dem religiösen Lichte, als eine Kette von Begebenheiten anschauen und vorstellen, deren höchstes Glied die höchste Allmacht und Weisheit lenkt und richtet. Er wird sich zu hüten haben vor der Geschwätzigkeit, die ein nicht ungewöhnlicher Fehler der Alten ist, und die über den Nebensachen das Wesentliche aus den Augen verliert. Er wird, da er die pragmatischen Beobachtungen und Anwendungen, wozu die Geschichte seines Lebens führt, nicht ausführlich darlegen kann, sie mindestens durch deutliche Fingerzeige angeben.

Wird die Predigt von dem Vorgesetzten des Jubelgreises, oder einem andern Geistlichen gehalten, so giebt ihm ein solcher Tag, der Zweck der Feier, der Hinblick auf den ehrwürdigen Greis, auf dessen lange und segensreiche Wirksamkeit, Gelegenheit genug, von dem Werth eines langen und tugendhaften Lebens, von den Empfindungen, welche der Anblick eines verdienstvollen Alten erwecken muß, zu reden; oder zu zeigen, wie ehrwürdig ein Lehrer der Religion besonders seiner Gemeinde sein muß, der bis zum späten Abend seines Lebens mit unermüdlicher Thätigkeit und treuem Eifer seinem Berufe zu genügen und Gutes zu wirken sucht. Daß er nicht durch sein Lob den Jubilar in Verlegenheit setzen, die bemerkenswerthen Schicksale seines Lebens, die besondern Umstände, unter denen die Feier Statt findet, mit Weisheit benutzen werde, bedarf nicht erst der Erinnerung.

2) Literarische Notizen.

Jubelpredigten von den Jubilaren selbst haben wir unter Andern von **J. H. Pratje** (Stade 1784). — **J. A. Hermes** (Quedlinb. 1807). — **J. G. C. Neide** (Halle 1827). — **J. L. Ritter** (Lpz. 1840). — Predigten, dem Jubilar gehalten,

besitzen wir von **Gbr. Ch. Bj. Mosche** (Frkf. a. M. 1775). — **W. F. Hufnagel** (Frkf. a. M. 1793). — **H. J. Willerding** (Hamb. 1800). — **Gf. Ch. Cannabich** (Sondershaus. 1806). — **A. C. Bartels** (Braunschw. 1823). — Vergl. auch **W. Abr. Teller**: Neues Magaz. u. s. w. Bd. 5. St. 1. S. 332. — **Jos. F. Ch. Löffler**: Magaz. u. s. w. Bd. 1. St. 1. S. 218. Bd. 5. St. 2. S. 182. — **J. F. Röhr**: Magaz. u. s. w. Bd. 5. St. 2. S. 226. — **Röhr, Schleiermacher u. Schuderoff**: Magaz. von Fest-, Gelegenheits- u. and. Predd. u. s. w. Bd. 5. S. 349.

3) Texte.

1 Mos. 27, 2. Siehe, ich bin alt geworden, und weiß nicht, wenn ich sterben soll.

— 32, 10. Ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit und Treue, die du an deinem Knechte gethan hast.

1 Sam. 7, 12. Bis hierher hat uns der Herr geholfen.

2 Sam. 7, 18. Wer bin ich, Herr, Herr, und was ist mein Haus, daß du mich bis hieher gebracht hast?

Ps. 71, 5—9. Du bist meine Zuversicht, Herr, Herr, meine Hoffnung von meiner Jugend an. Auf dich habe ich mich verlassen, von Mutterleibe an, du hast mich aus Mutterleibe gezogen. Mein Ruhm ist immer von dir. Ich bin vor Vielen wie ein Wunder; aber du bist meine starke Zuversicht. Laß meinen Mund deines Ruhms und deines Preises voll sein täglich. Verwirf mich nicht in meinem Alter; verlaß mich nicht, wenn ich schwach werde.

— 71, 16—18. Ich gehe einher in der Kraft des Herrn, Herrn, ich preise deine Gerechtigkeit allein. Gott, du hast mich von Jugend auf gelehret: darum verkündige ich deine Wunder. Auch verlaß mich nicht, Gott, im Alter, wenn ich grau werde, bis ich deinen Arm verkündige Kindeskindern, und deine Kraft Allen, die noch kommen sollen.

— 103, 1—4. Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen; lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat, der dir alle deine Sünde vergiebt, und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöset, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit.

Luc. 1, 46. 47. 49. Meine Seele erhebet den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes. Denn er hat große Dinge an mir gethan, der da mächtig ist, und deß Name heilig ist.

1 Cor. 15, 10. Von Gottes Gnade bin ich, was ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen.

Phil. 1, 3—6. Ich danke meinem Gott, so oft ich euer gedenke, (welches ich allezeit thue in allem meinem Gebet für euch Alle, und thue

das Gebet mit Freuden), über eurer Gemeinschaft am Evangelio, vom ersten Tage an bisher. Und bin desselbigen in guter Zuversicht, daß, der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird es auch vollführen, bis an den Tag Jesu Christi.

1 Thess. 2, 11—13. Wie ihr denn wisset, daß wir, als ein Vater seine Kinder, einen Jeglichen unter euch ermahnet und getröstet, und bezeuget haben, daß ihr wandeln solltet würdiglich vor Gott, der euch berufen hat zu seinem Reich und zu seiner Herrlichkeit. Darum auch wir ohne Unterlaß Gott danken, daß ihr, da ihr empfinget von uns das Wort göttlicher Predigt, nahmet ihr es auf, nicht als Menschen Wort, sondern (wie es denn wahrhaftig ist) als Gottes Wort; welcher auch wirket in euch, die ihr glaubet.

2 Timoth. 1, 12. Ich schäme michs nicht: denn ich weiß, an welche ich glaube, und bin gewiß, daß er kann mir meine Beilage bewahren bis an jenen Tag.

2 Petr. 1, 13—15. Ich achte es billig zu sein, so lange ich in dieser Hütte bin, euch zu erwecken und zu erinnern. Denn ich weiß, daß ich meine Hütte bald ablegen muß, wie mir denn auch unser Herr Jesus Christus eröffnet hat. Ich will aber Fleiß thun, daß ihr allenthalben habet nach meinem Abschied Solches im Gedächtniß zu halten.

3 Joh. V. 4. Ich habe keine größere Freude, denn die, daß ich höre meine Kinder in der Wahrheit wandeln.

Hebr. 13, 8. Jesus Christus, gestern und heute, und derselbe auch in Ewigkeit.

Ps. 92, 15. 16. Wenn sie, die Gerechten, gleich alt werden, werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch sein, daß sie verkündigen, daß der Herr so fromm ist, und ist kein Unrecht an ihm.

Spr. 16, 31. Graue Haare sind eine Krone der Ehren, die auf dem Wege der Gerechtigkeit gefunden werden.

Sir. 25, 6—8. O wie fein stehet es, wenn die grauen Häupter weise, und die Alten klug, und die Herrn vernünftig und vorsichtig sind. Das ist der Alten Krone, wenn sie viel erfahren haben, und ihre Ehre ist, wenn sie Gott fürchten.

Gal. 6, 9. Lasset uns Gutes thun, und nicht müde werden: denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohne Aufhören.

1 Timoth. 5, 17. 18. Die Aeltesten, die wohl vorstehen, die halte man zwiefacher Ehre werth; sonderlich die da arbeiten im Wort und in der Lehre. Denn es spricht die Schrift: du sollst dem Ochsen nicht das Maul verbinden, der da drischt, und: Ein Arbeiter ist seines Lohnes werth.

Hebr. 13, 7. Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben, welcher Ende schauet an, und folget ihrem Glauben nach.

---

b. Predigten, die von einzelnen Gliedern der Gemeinde veranlaßt werden.

A. Hochzeitspredigten und Trauungsreden *).

1) Einige geschichtliche Notizen.

Die priesterliche Trauung hat erst seit dem achten Jahrhunderte ihre Gesetzmäßigkeit erhalten, und Karls des Großen Gesetz, nach welchem keine Ehe legitim sein soll, nisi illi suo tempore sacerdotaliter cum precibus et oblationibus a sacerdote benedicatur, hat bis jetzt fortgewirkt, und sein Ansehen fast in allen Reichen und zu allen Zeiten behauptet. Es war auch sehr natürlich, daß man Ehebündnissen eine religiöse Sanction gab oder sie mit der Religion in genauere Verbindung brachte, indem sie einen so großen und unmittelbaren Einfluß auf das Leben der Menschen haben und von den wichtigsten Folgen für die Copulirten sowohl als für Andre begleitet sind. Die Geschichte bezeugt es auch, daß von je her die meisten Völker der Ehe ein gewisses religiöses Verhältniß zugeeignet, oder wenigstens mit ihrem Anfange einige gottesdienstliche Gebräuche verknüpft haben.

S. Jos. Bingham: Origines ecclesiasticae. Halle. 2. Asg. 1752—61. L. 22. C. 4. §. 2. — **Kp. Calvoer:** Rituale eccl. Jena 1705. p. 4. 117. — **Gf. Bj. Eisenschmid:** Gesch. der vornehmsten Kirchengebräuche der Protestanten. Lpz. 1795. S. 454. — **Ch. F. Flügge:** Gesch. d. christl. Einsegnung u. Copulation. Lüneb. 1805. — **Janisch:** Ueber die Copulation der Verlobten, s. **H. Wlf. Wagnitz:** Liturg. Journ. u. s. w. Bd. 3. St. 3.

---

*) Dem Wesentlichen nach sind die Trauungsreden nicht von den jetzt fast ganz außer Gebrauch gekommnen Hochzeitspredigten verschieden. Jene erhalten nur die Form von Reden, die als paränetische Ermahnungen nach den besondern Umständen der Verlobten kurz eingerichtet sein müssen.

2) Zweck und zweckmäßige Einrichtung dieser Predigten und Reden.

Durch diese Predigten und Reden will man Verlobte vor ihrer Einsegnung zum Ehestande zu dessen gottgefälliger Führung besonders dadurch vorbereiten, daß man sie veranlaßt, ihn aus dem religiösen Gesichtspunkte zu betrachten; man will in ihnen fromme Empfindungen, Gedanken und Entschlüsse wecken; sie berathen, ermuntern und stärken, und ihren Bund segnen. — Diesen Zwecken gemäß muß der Prediger seinen Vortrag einrichten, seinen Gegenstand mit Weisheit und Umsicht bearbeiten, und den Verlobten die Pflichten wichtig machen, durch deren Beobachtung sie das Glück der Ehe erhalten und sichern können.

Ob es gleich an guten Mustern von Predigten und Reden dieser Art jetzt nicht fehlt, so findet man doch in vielen noch immer Fehler, die der Geistliche, wenn er zweckmäßig sprechen will, sorgfältigst zu vermeiden hat. Bald herrscht wieder in diesen Vorträgen der Ton der alten unreinen Mystik, es kommen in ihnen viele Vergleichungen vor, die wider die Ehre und Würde des Christenthums streiten, und durch welche man leicht ins Lächerliche und Kindische verfällt, auch zu Spöttereien Anlaß giebt; bald *nimmt* man von dem Stande und von der Lebensart der Verlobten Gelegenheit her, etwas Spielendes zu sagen, und fällt durch solche Tändeleien und Witzeleien, welche die Erbauung hindern, ins Lächerliche; bald macht man solche Reden zu Lobreden, rühmt die Tugenden und Verdienste der Eltern oder Verlobten, und sagt ihnen wider den Zweck der Erbauung grobe Schmeicheleien ins Angesicht, über welche sie und Andre erröthen müssen. Auch überzieht wohl die Röthe der Scham bei andern Aeußerungen des Copulators das Gesicht der zu Copulirenden, wenn er sich über den Zweck der Ehe, besonders wiefern dieser in der Fortpflanzung des menschlichen Geschlechts besteht, oder über eheliche Treue unzart ausspricht. Ueberhaupt muß der Prediger, wenn er über eine einzelne Pflicht reden will, mit großer Umsicht zu Werke gehen, darf namentlich die äußeren Verhältnisse des Brautpaars nicht zu speciell behandeln: weil er sonst nur gar zu leicht anstößig werden kann; aber sie auch nicht übersehen, und z. B. ein altes Brautpaar nicht wie ein junges behandeln. Berührt er die Spuren der göttlichen

Vorsehung, welche die zu Copulirenden zusammengeführt hat, so hüte er sich vorzüglich, Etwas zu sagen, das der Wahrheit widerstreitet.

Demnach hat der Prediger stets eine passende Materie, welche hinlänglichen Stoff zu erbaulichen Betrachtungen giebt, zu wählen, das Religiöse überall mit Nachdruck geltend zu machen, und in der ganzen Ausführung die Lage und Verhältnisse der Eheleute, so viel es nach dem Obigen mit Weisheit geschehen kann, zu berücksichtigen. Er wird es seinem Vortrage nie an einem paränetischen Theile fehlen lassen, und in diesem die zu Copulirenden zur gewissenhaften Erfüllung ihrer gegenseitigen Pflichten und zu einem christlichen Verhalten gegen Andre ermuntern; den übrigen Zuhörern aber Achtung und Liebe gegen die Verbundenen empfehlen. Herzliche Segenswünsche zu einem gottgefälligen und glücklichen Ehestande bilden am Natürlichsten den Schluß.

Vorzüglich muß sich auch der Prediger den mancherlei falschen Maximen und Vorurtheilen mit Weisheit entgegensetzen, und sie zu besiegen suchen. So ist es z. B. Eins der herrschendsten Vorurtheile, daß Viele mit Beziehung auf Ephes. 5, 31 sich berechtigt halten, wenn sie geheirathet haben, die kindliche Liebe, Hochachtung und Ehrerbietung gegen ihre Eltern hintanzusetzen. Eben so verhält es sich mit der falschen Vorstellung von der Herrschaft des Mannes über seine Gattin. — Besonders verderblich ist der Handel, welcher zur Schande des Christenthums oft in unsern Tagen von Gebildeten wie von Ungebildeten mit den Ehen getrieben wird, sofern man, mit Ausschließung jedes besseren und edleren Motivs, nur auf Reichthum dabei Rücksicht nimmt. — Der Prediger, welcher seine Gemeinde genau kennt, und ihre Achtung und ihr Vertrauen in vollem Maße genießt, wird öfter, je nachdem dergleichen Mißstände in ihr obwalten, dieselben zum Gegenstande seines Vortrags wählen, und z. B. zeigen, wie die immer mehr einreißende Gleichgültigkeit gegen die Heiligkeit der Ehen der nächste Weg zum sittlichen Verderben eines Volkes ist; — welche verderblichen Folgen unweise geknüpfte und schlecht geführte Ehen in der Welt verbreiten; — das Verderben, worin sich der Ehestand befindet; — woher dieses Verderben rührt, z. B. leichtsinnige Wahl ohne Nachdenken und Theilnehmung des Herzens, schlechte und pflichtvergessene Gesinnungen, womit die Ehe geführt wird, schlechte Haushaltung, Mangel an gegenseitiger Liebe, Ausschweifung und

Lasterhaftigkeit; — wie diesem Verderben abzuhelfen ist. — Auch kann man mit Nutzen dem bei Hochzeitfesten gewöhnlich herrschenden Leichtsinne entgegenarbeiten, und z. B. zeigen, wie oft, aber sehr nachtheilig und Gott mißfällig, einer der wichtigsten Schritte des menschlichen Lebens mit dem gedankenlosesten Leichtsinne gethan wird.

Endlich ist es sehr zu empfehlen, daß der Copulator eine kurze biblische Sentenz zum Hauptgegenstande seiner Rede wählt, diese den angehenden Eheleuten recht eindrücklich macht, und sie ihnen zur festen Richtschnur für ihr ganzes, von nun an auf das Engste verbundnes Erdenleben anempfiehlt. (Vergl. Neue homil. kritische Bl. u. s. w. Bd. 18. S. 177.) Nur muß es keine Stelle oder Sentenz sein, die leicht verdreht und gemißdeutet werden kann. (Vergl. Neue homil. krit. Bl. u. s. w. Bd 17. S. 367. — **H. Ph. Kr. Henke**: Eusebia. I. 240. — **J. G. Grotefend**: Ansichten u. s. w. S. 294. — **H. Blf. Wagnitz**: Liturg. Journal. Bd. 3. S. 373.)

3) Materialien und Ideen.

Der wohlthätige Zweck, die Wichtigkeit, Wohlthätigkeit und Würde des Ehestandes — Die Ehe, eine göttliche Anordnung — Die weisen und gütigen Absichten Gottes bei der Anordnung des Ehestandes — Das rechte christliche Verhalten in der Ehe (wohin Liebe, Treue, Verträglichkeit u. s. w. gehören) — Pflichten derer, die in den Ehestand treten (z. B. daß sie diesen Stand mit Gott anfangen, dabei nicht aus unedlen Absichten handeln, den wohlthätigen Zweck desselben erwägen) — Der Eintritt in die Ehe als der wichtigste Schritt im menschlichen Leben — Wie nöthig es ist, den Ehestand mit einem frommen Sinne anzufangen — Aechte Frömmigkeit als das unfehlbarste Mittel zu einer glücklichen Ehe — Die Glückseligkeit eines rechtschaffnen Wandels im häuslichen Leben — Wie glücklich ein Haus ist, das Gott dienet — Mittel zu einer glücklichen Ehe — Wie die nöthige gegenseitige Hochachtung unter Ehegatten erhalten werden kann — Wodurch reine Liebe in der Ehe bewahrt wird — Nutzen der Eintracht und Friedfertigkeit in der Ehe — Wie viel auf die Wahl eines frommen Ehegatten ankommt — Die Freuden und Widerwärtigkeiten im Ehestande — Das christliche Verhalten dabei — Wie soll man gute

und böse Tage im ehelichen Leben nützlich anwenden? — Rath und Trost für unbegüterte Eheleute — Die göttliche Leitung der menschlichen Schicksale — Die Zufriedenheit mit Gottes Schickungen — Die Güte der göttlichen Vorsehung — Wie wichtig der Glaube an Gottes Vorsehung und Regierung unsrer Schicksale besonders im Ehestande ist — Daß der Glaube an Gott die beste Stütze im menschlichen Leben ist — Das Vertrauen auf Gott bei dem Eintritte in die Ehe, besonders bei den ungewissen, oft dunkeln Aussichten derselben — Christliche Ermunterungen zum Vertrauen auf Gott — Wie das kindliche Vertrauen auf Gott das Widrige im Ehestande erleichtert — Die wahre Zufriedenheit in ihrem Wesen und in ihren Aeußerungen — Christliche Ermunterungen zu wahrer Zufriedenheit im Ehestande — Wodurch kann man die Zufriedenheit in der Ehe dauerhaft machen? — Die Annehmlichkeiten und Vortheile des menschlichen Lebens durch die innigsten Verbindungen desselben — Die Weisheit Gottes bei der Vereinigung der Menschen — Frohe Empfindungen und fromme Wünsche rechtschaffner Eltern bei der Verheirathung ihrer Kinder — Daß Ehegatten Gott als die Quelle ihres zeitlichen und ewigen Glücks anzusehen haben — Wie wir unser Leben im Ehestande einrichten müssen, wenn wir Gott gefallen wollen — Der nöthige Beifall Gottes, wenn Ehen wohlgerathen sollen — Nur gute und fromme Ehen werden von dem Herrn gesegnet und von der Welt geschätzt — Daß Eheleute als Erben eines ewigen Lebens gemeinschaftlich für die Ewigkeit leben müssen — Der Einfluß des Christenthums auf eine glückliche Ehe (z. B. erhebt und veredelt den Werth aller Güter, macht uns treu in Beobachtung unsrer Pflichten, gewährt uns in Widerwärtigkeiten den besten Trost) — Der wohlthätige Einfluß guter Ehen auf das Wohl der Menschheit — Wiefern das ganze Glück ihres gegenwärtigen und zukünftigen Lebens von dem Verhalten der Eheleute zu einander abhängt — Bewährte Mittel, einen glücklichen Ehestand zu führen — Hindernisse einer glücklichen Ehe — Warnung vor dem so häufigen Leichtsinne in der Behandlung der ehelichen Verhältnisse.

Mehrere zweckmäßige Materialien findet man in **G. Joa. Zollikofer:** Predd. üb. die Würde des Menschen u. s. w. Th. 2. Der sämmtlichen Predd. 5. Bd. — **H. Mthi. A. Cramer:** Unterhaltung zur Beförderung d. häusl. Andacht. Berl. 1781. —

Predd. üb. die Ehe, ein Geschenk für Verheirathete. Quedlinb. 1799. — **G. H. Lang**: Bibeltexte zu Hochzeitpredd. für Landpfarrer. Ansb. 1804—6. 2 Bde. — **Sm. Baur**: Homilet. Handb. zu Hochzeitspredd. u. Trauungsreden f. Stadt- u. Landprediger. Ulm 1819. — Vergl. die S. 319—20 angeführten Schriften von **Wilmsen, Teller, Förster, Ewald, Ribbeck** u. s. w.

4) Literarische Notizen.

J. Jo. Lachmann: Die Pflichten eines Verehelichten, in einer Samml. v. Amtsreden b. Einsegnung angehender Eheleute. 4. Afl. Züllich. 1796. 2 Thle. — **Cp. G. L. Meister**: Predd. f. christl. Ehegatten. Quedlinb. 1777. — **J. W. Rose**: Trauungsreden. Ansb. 1784. — Reden am Traualtare, b. Särgen u. Gräbern. 3 Afl. Ansb. 1798. — **J. Ad. Schmerler**: Hochzeitspredd. 2 Afl. Coburg 1802. — **Gr. Grob**: (7) Trauungsreden, e. Beitrag zur Beförderung ehelicher Glückseligkeit u. s. w. 2. Afl. St. Gallen 1809. — **Blf. Münter**: Traureden. Lübeck 1792. — **G. F. Götz**: Predd. u. Reden, gehalt. b. Trauungen von verschiedn. Verfassern. Lpz. 1799. — **J. Sim. Rehm**: Prakt. Vorbereitungen zu Hochzeit- u. Leichenpredd. in extemporirbaren Entwürfen. Nürnb. 1799 —1802. 3 Thle. — **J. G. Krause**: Samml. einiger völlig ausgearbeiteten Traureden, nebst einem Anhange von bloßen Entwürfen u. s. w. Liegnitz 1806. — **J. Ch. Grosse**: Reden, Entwürfe u. Altargebete b. Trauungen. Meißen 1818. (Sie machen den 1. Theil seines Casualmagazins für angehende Prediger aus. Meißen 1818—22. 6 Bde. Bd. 7 Fortsetzung von **J. Gli. Ziehnert**. Ebendas. 1824.) — Vergl. auch die S. 133 —37 angeführten Predd. und Reden für Casualfälle.

Das Handbuch für angehende Prediger, der Prediger bei besondern Fällen, das Handbuch von **Witting**: die Magazine von **Beyer, Teller, Löffler, Ribbeck, Tzschirner, Röhr** u. Andern liefern nützliche Beiträge. Vergl. **Sm. Baur**: Repertor. u. s. w. Bd. 3. S. 253. — **H. Ph. Kr. Henke**: Eusebia u. s. w. I. 2. II. 3. 4. III. 3. 4.

5) Texte.

1 Mos. 1, 27. 28. Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn, und er schuf sie ein Männlein und Fräulein. Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch, und füllet die Erde, und machet sie euch unterthan, und herrschet über Fische im Meer, und über Vögel unter dem Himmel, und über alles Thier, das auf Erden kriechet.

— 2, 18. Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei; ich will ihm eine Gehülfin machen, die um ihn sei.

— 15, 1. Fürchte dich nicht; ich bin dein Schild, und dein sehr großer Lohn.

— 17, 1. Ich bin der allmächtige Gott; wandle vor mir, und sei fromm.

— 28. 15. Siehe, ich bin mit dir, und will dich behüten, wo du hinziehest, und will dich wieder herbringen in dies Land. Denn ich will dich nicht verlassen, bis daß ich thue Alles, was ich dir geredet habe.

— 32, 26. Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn.

5 Mos. 5, 29. Ach, daß sie ein solches Herz hätten, mich zu fürchten, und zu halten alle meine Gebote ihr Lebenlang, auf daß es ihnen wohl ginge, und ihren Kindern ewiglich.

— 8, 6. Halte die Gebote des Herrn, deines Gottes, daß du in seinen Wegen wandelst, und fürchtest ihn.

— 32, 7. Gedenke der vorigen Zeit bis daher, und betrachte, was er gethan hat an den alten Vätern. Frage deinen Vater, der wird dirs verkündigen, deine Aeltesten, die werden dirs sagen.

Jos. 22, 5. Haltet an mit Fleiß, daß ihr thut nach dem Gebot und Gesetz, das euch Mose, der Knecht des Herrn, geboten hat, daß ihr den Herrn, euren Gott, liebet, und wandelt auf allen seinen Wegen, und seine Gebote haltet, und ihm anhanget, und ihm dienet von ganzem Herzen und von ganzer Seele.

— 24, 14. So fürchtet nun den Herrn, und dienet ihm treulich und rechtschaffen.

— 24, 15. Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen.

Ruth 1, 16. 17. Wo du hingehest, da will ich auch hingehen; wo du bleibest, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott. Wo du stirbst, da sterbe ich auch; da will ich auch begraben werden. Der Herr thue mir dies und das, der Tod muß mich und dich scheiden.

1 Sam. 7, 12. Bis hierher hat uns der Herr geholfen.

— 25, 6. Glück zu, Friede sei mit dir, und deinem Hause, und mit Allem, was du hast!

2 Sam. 7, 18. Wer bin ich, Herr, Herr, und was ist mein Haus, daß du mich bis hieher gebracht hast?

— 7, 29. So hebe nun an, und segne das Haus deines Knechts, daß es ewiglich vor dir sei; denn du, Herr, Herr, hast es geredet, und mit deinem Segen wird deines Knechts Haus gesegnet werden ewiglich.

1 Kön. 2, 3. Warte auf die Hut des Herrn, deines Gottes, daß du wandelst auf seinen Wegen, und haltest seine Sitten, Gebote und Rechte und Zeugnisse, wie geschrieben stehet im Gesetz Mose, auf daß du klug seist in Allem, das du thust, und wo du dich hinwendest.

— 8, 57. 58. Der Herr, unser Gott, sei mit uns, wie er gewesen ist mit unsern Vätern. Er verlasse uns nicht, und ziehe die Hand nicht ab von uns; zu neigen unser Herz zu ihm, daß wir wandeln in allen seinen Wegen, und halten seine Gebote, Sitten und Rechte, die er unsern Vätern geboten hat.

1 Chron. 18, 26. 27. Nun, Herr, du bist Gott, und hast solch Gutes deinem Knechte geredet. Nun hebe an zu segnen das Haus deines Knechts, daß es ewiglich sei vor dir: denn was du, Herr, segnest, das ist gesegnet ewiglich.

— 30, 18. Herr, Gott unserer Väter, Abrahams, Isaaks und Israels, bewahre ewiglich solchen Sinn und Gedanken im Herzen deines Volks, und schicke ihre Herzen zu dir.

Nehem. 13, 31. Gedenke meiner, mein Gott, im Besten!

Hiob 28, 28. Siehe, die Furcht des Herrn, das ist Weisheit; und meiden das Böse, das ist Verstand.

Ps. 1, 1—3. Wohl dem, der nicht wandelt im Rathe der Gottlosen, noch tritt auf den Weg der Sünder, noch sitzet, da die Spötter sitzen; sondern hat Lust zum Gesetz des Herrn; und redet von seinem Gesetz Tag und Nacht. Der ist wie ein Baum, gepflanzet an den Wasserbächen, der seine Frucht bringet zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht, und was er macht, das geräth wohl.

— 3, 9. Bei dem Herrn findet man Hülfe, und deinen Segen über dein Volk.

— 4, 6 Opfert Gerechtigkeit, und hoffet auf den Herrn.

— 5, 12. 13. Laß sich freuen Alle, die auf dich trauen; ewiglich laß sie rühmen, denn du beschirmest sie; fröhlich laß sein in dir, die deinen Namen lieben. Denn du, Herr, segnest die Gerechten, du krönest sie mit Gnade, wie mit einem Schilde.

— 7, 11. Mein Schild ist bei Gott, der den frommen Herzen hilft.

— 9, 10. 11. Der Herr ist des Armen Schutz, ein Schutz in der Noth. Darum hoffen auf dich, die deinen Namen kennen: denn du verlässest nicht, die dich, Herr, suchen.

— 13, 6. Ich hoffe darauf, daß du so gnädig bist; mein Herz freuet sich, daß du so gern hilfst. Ich will dem Herrn singen, daß er so wohl an mir thut.

— 16, 8. Ich habe den Herrn allezeit vor Augen: denn er ist mir zur Rechten, darum werde ich wohl bleiben.

— 17, 5. Erhalte meinen Gang auf deinen Fußsteigen, daß meine Tritte nicht gleiten.

— 23, 1. Der Herr ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln.

— 25, 4, 5. Herr, zeige mir deine Wege, und lehre mich deine Steige. Leite mich in deiner Wahrheit, und lehre mich: denn du bist der Gott, der mir hilft. Täglich harre ich deiner.

Ps. 25, 10. Die Wege des Herrn sind eitel Güte und Wahrheit denen, die seinen Bund und Zeugniß halten.
— 25, 12. 13. Wer ist der, der den Herrn fürchtet? Er wird ihn unterweisen den besten Weg. Seine Seele wird im Guten wohnen, und sein Same wird das Land besitzen.
— 25, 21. Schlecht und recht, das behüte mich: denn ich harre deiner.
— 26, 3. Deine Güte ist vor meinen Augen, und ich wandle in deiner Wahrheit.
— 27, 14. Harre des Herrn, sei getrost und unverzagt, und harre des Herrn.
— 28, 9. Hilf deinem Volk, und segne dein Erbe, und weide sie, und erhöhe sie ewiglich.
— 31, 20. Wie groß ist deine Güte, die du verborgen hast denen, die dich fürchten, und erzeigest denen, die vor den Leuten auf dich trauen.
— 31, 25. Seid getrost und unverzagt, Alle, die ihr des Herrn harret.
— 32, 10. Der Gottlose hat viel Plage; wer aber auf den Herrn hoffet, den wird die Güte umpfangen.
— 33, 20. Unsere Seele harret auf den Herrn; er ist unsere Hülfe und Schild.
— 33, 22. Deine Güte, Herr, sei über uns, wie wir auf dich hoffen.
— 34, 10. 11. Fürchtet den Herrn, ihr, seine Heiligen: denn die ihn fürchten, haben keinen Mangel. Die Reichen müssen darben und hungern; aber die den Herrn suchen, haben keinen Mangel an irgend einem Gut.
— 34, 13—15. Wer ist, der gut Leben begehret, und gerne gute Tage hätte? Behüte deine Zunge vor Bösem, und deine Lippen, daß sie nicht falsch reden. Laß vom Bösen, und thue Gutes; suche Frieden und jage ihm nach.
— 36, 11. Breite deine Güte über die, die dich kennen, und deine Gerechtigkeit über die Frommen.
— 37, 3. Hoffe auf den Herrn, und thue Gutes; bleibe im Lande, und nähre dich redlich.
— 37, 4. Habe deine Lust an dem Herrn; der wird dir geben, was dein Herz wünschet.
— 37, 5. Befiehl dem Herrn deine Wege, und hoffe auf ihn; er wird es wohl machen.
— 37, 25. Ich bin jung gewesen, und alt geworden, und habe noch nie gesehen den Gerechten verlassen, oder seinen Samen nach Brod gehen.
— 37, 37. Bleibe fromm und halte dich recht: denn Solchem wird es zuletzt wohl gehen.
— 37, 39. Der Herr hilft den Gerechten; der ist ihre Stärke in der Noth.
— 38, 22. 23. Verlaß mich nicht, Herr, mein Gott, sei nicht ferne von mir. Eile mir beizustehen, Herr, meine Hülfe.
— 40, 5. Wohl dem, der seine Hoffnung setzt auf den Herrn, und sich nicht wendet zu den Hoffärtigen, und die mit Lügen umgehen.

Ps. 40, 6. Herr, mein Gott, groß sind deine Wunder, und deine Gedanken, die du an uns beweisest. Dir ist nichts gleich. Ich will sie verkündigen, und davon sagen, wiewohl sie nicht zu zählen sind.

— 40, 12. Du, Herr, wollest deine Barmherzigkeit von mir nicht wenden; laß deine Güte und Treue allewege mich behüten.

— 52, 11. Ich danke dir ewiglich: denn du kannst es wohl machen; und will harren auf deinen Namen: denn deine Heiligen haben Freude daran.

— 55, 23. Wirf dein Antlitz auf den Herrn. Der wird dich versorgen, und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen.

— 61, 6. Du, Gott, hörest mein Gelübde; du belohnest die wohl, die deinen Namen fürchten.

— 62, 2. 3. Meine Seele ist stille zu Gott, die mir hilft. Denn er ist mein Hort, meine Hülfe, mein Schutz, daß mich kein Fall stürzen wird, wie groß er ist. Vergl. v. 6—8.

— 62, 9. Hoffet auf ihn allezeit, lieben Leute, schüttet euer Herz vor ihm aus; Gott ist unsere Zuversicht.

— 67, 2. 3. Gott sei uns gnädig, und segne uns; er lasse uns sein Antlitz leuchten. Daß wir auf Erden erkennen seinen Weg, unter allen Heiden sein Heil.

— 67, 8. Es segne uns Gott, und alle Welt fürchte ihn.

— 73, 23. 24. Dennoch bleibe ich stets an dir: denn du hälst mich bei meiner rechten Hand. Du leitest mich nach deinem Rath, und nimmst mich endlich mit Ehren an.

— 73, 28. Das ist meine Freude , daß ich mich zu Gott halte, und meine Zuversicht setze auf den Herrn, Herrn, daß ich verkündige alles dein Thun.

— 84, 6. Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten, und von Herzen dir nachwandeln.

— 84, 12. 13. Gott, der Herr, ist Sonne und Schild; der Herr giebt Gnade und Ehre, er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen. Herr Zebaoth, wohl dem Menschen, der sich auf dich verläßt.

— 85, 8. Herr, zeige uns deine Gnade, und hilf uns.

— 86, 11. Weise mir, Herr, deinen Weg, daß ich wandle in deiner Wahrheit; erhalte mein Herz bei dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte.

— 90, 17. Der Herr, unser Gott, sei uns freundlich, und fördere das Werk unserer Hände bei uns; ja das Werk unserer Hände wolle er fördern.

— 91, 1. 2. Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzet, und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet, der spricht zu dem Herrn: Meine Zuversicht, und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe.

— 95, 6. 7. Kommt, laßt uns anbeten, und knieen, und niederfallen vor dem Herrn, der uns gemacht hat. Denn er ist unser Gott, und wir das Volk seiner Weide, und Schafe seiner Hand.

Ps. 97, 11. Dem Gerechten muß das Licht immer wieder aufgehen, und Freude den frommen Herzen.

— 103, 17. 18. Die Gnade des Herrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so ihn fürchten; und seine Gerechtigkeit auf Kindeskind, bei denen, die seinen Bund halten, und gedenken an seine Gebote, daß sie darnach thun.

— 106, 4. Herr, gedenke meiner nach der Gnade, die du deinem Volk verheißen hast; beweise uns deine Hülfe.

— 111, 10. Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang; das ist eine feine Klugheit; wer darnach thut, deß Lob bleibet ewiglich.

— 115, 11. Die den Herrn fürchten, hoffen auf den Herrn; der ist ihre Hülfe und Schild.

— 115, 14. 15. Der Herr segne euch jemehr und mehr, euch und eure Kinder. Ihr seid die Gesegneten des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

— 118, 8. Es ist gut, auf den Herrn vertrauen, und sich nicht verlassen auf Menschen.

— 118, 25. O Herr, hilf, o Herr, laß wohl gelingen.

— 119, 4—6. Du hast geboten, fleißig zu halten deine Befehle. O daß mein Leben deine Rechte mit ganzem Ernst hielte! Wenn ich schaue allein auf deine Gebote, so werde ich nicht zu Schanden.

— 119, 8. Deine Rechte will ich halten; verlaß mich nimmermehr.

— 119, 17. Thue wohl deinem Knechte, daß ich lebe, und dein Wort halte.

— 119, 24. Ich habe Lust zu deinen Zeugnissen, die sind meine Rathsleute.

— 119, 33.—35. Zeige mir, Herr, den Weg deiner Rechte, daß ich sie bewahre bis ans Ende. Unterweise mich, daß ich bewahre dein Gesetz, und halte es von ganzem Herzen. Führe mich auf dem Steige deiner Gebote: denn ich habe Lust dazu.

— 119, 36. Neige mein Herz zu deinen Zeugnissen, und nicht zum Geiz.

— 119, 41. Herr, laß mir deine Gnade widerfahren, deine Hülfe nach deinem Wort.

— 119, 57. Herr, das soll mein Erbe sein, daß ich deine Wege halte.

— 119, 64. Herr, die Erde ist voll deiner Güte; lehre mich deine Rechte.

— 119, 76. Deine Gnade müsse mein Trost sein, wie du deinem Knechte zugesagt hast.

— 119, 94. Ich bin dein, hilf mir: denn ich suche deine Befehle.

— 119, 116. Erhalte mich durch dein Wort, daß ich lebe, und laß mich nicht zu Schanden werden über meiner Hoffnung.

— 119, 132. 133. Wende dich zu mir, und sei mir gnädig; wie du pflegst zu thun denen, die deinen Namen lieben. Laß meinen Gang gewiß sein in deinem Wort, und laß kein Unrecht über mich herrschen.

— 119, 165. 166. Großen Frieden haben, die dein Gesetz lieben, und werden nicht straucheln. Herr, ich warte auf dein Heil, und thue nach deinen Geboten.

Ps. 121, 1. 2. Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hülfe kommt. Meine Hülfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

— 121, 8. Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit.

— 124, 8. Unsere Hülfe stehet im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

— 128, 1. 2. Wohl dem, der den Herrn fürchtet, und auf seinen Wegen gehet. Du wirst dich nähren deiner Hände Arbeit; wohl dir, du hast es gut.

— 129, 8. Der Segen des Herrn sei über euch! Wir segnen euch im Namen des Herrn.

— 139, 23. 24. Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz; prüfe mich und erfahre, wie ich es meine. Und siehe, ob ich auf bösem Wege bin; und leite mich auf ewigem Wege.

— 143, 10. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen: denn du bist mein Gott; dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn.

— 144, 15. Wohl dem Volk, deß der Herr sein Gott ist.

— 145, 18. 19. Der Herr ist nahe Allen, die ihn anrufen, Allen, die ihn mit Ernst anrufen. Er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, und höret ihr Schreien, und hilft ihnen.

— 146, 5. 6. Wohl dem, deß Hülfe der Gott Jakobs ist, deß Hoffnung auf den Herrn, seinen Gott, stehet, der Himmel, Erde, Meer, und Alles, was darinnen ist, gemacht hat; der Glauben hält ewiglich.

— 147, 11. Der Herr hat Gefallen an denen, die ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen.

Spr. 1, 33. Wer mir gehorchet, wird sicher bleiben, und genug haben, und kein Unglück fürchten.

— 2, 7. 8. Der Herr läßt es den Aufrichtigen gelingen, und beschirmet die Frommen, und behütet die, so recht thun, und bewahret den Weg seiner Heiligen.

— 3, 5. 6. Verlaß dich auf den Herrn von ganzem Herzen, und verlaß dich nicht auf deinen Verstand; sondern gedenke an ihn in allen deinen Wegen: so wird er dich recht führen.

— 3, 13. Wohl dem Menschen, der Weisheit findet, und dem Menschen, der Verstand bekommt.

— 3, 33. Im Hause des Gottlosen ist der Fluch des Herrn; aber das Haus der Gerechten wird gesegnet.

— 4, 4—6. Laß dein Herz meine Worte aufnehmen, halte meine Gebote, so wirst du leben. Nimm an Weisheit, nimm an Verstand; vergiß nicht, und weiche nicht von der Rede meines Mundes. Verlaß sie nicht, so wird sie dich behalten; liebe sie, so wird sie dich behüten.

— 8, 35. 36. Wer mich findet, der findet das Leben, und wird Wohlgefallen von dem Herrn bekommen. Wer aber an mir sündiget, der verletzet seine Seele. Alle, die mich hassen, lieben den Tod.

— 10, 22. Der Segen des Herrn macht reich ohne Mühe.

Spr. 11, 18. 19. Der Gottlosen Arbeit wird fehlen; aber wer Gerechtigkeit säet, das ist gewisses Gut. Denn Gerechtigkeit fördert zum Leben; aber dem Uebel nachjagen, fördert zum Tode.

— 11, 23. Der Gerechten Wunsch muß doch wohl gerathen; und der Gottlosen Hoffen wird Unglück.

— 11, 27. Wer Gutes sucht, dem widerfährt Gutes; wer aber nach Unglück ringet, dem wird es begegnen.

— 12, 4. Ein fleißiges Weib ist die Krone ihres Mannes; aber eine unfleißige ist ein Eiter in seinem Gebein.

— 12, 28. Auf dem rechten Wege ist Leben, und auf dem gebahnten Pfad ist kein Tod.

— 13, 7. Mancher ist arm bei großem Gut; und Mancher ist reich bei seiner Armuth.

— 13, 23. Es ist viel Speise in den Furchen der Armen; aber die Unrecht thun, verderben.

— 14, 11. Das Haus der Gottlosen wird vertilget; aber die Hütte der Frommen wird grünen.

— 14, 23. Wo man arbeitet, da ist genug; wo man aber mit Worten umgehet, da ist Mangel.

— 14, 26. Wer den Herrn fürchtet, der hat eine sichere Festung, und seine Kinder werden auch beschirmet.

— 15, 6. In des Gerechten Hause ist Gutes genug; aber in dem Einkommen des Gottlosen ist Verderben.

— 15, 16. Es ist besser ein Wenig mit der Furcht des Herrn, denn großer Schatz, darinnen Unruhe ist.

— 16, 8. Es ist besser wenig mit Gerechtigkeit, denn viel Einkommens mit Unrecht.

— 16, 9. Des Menschen Herz schlägt seinen Weg an; aber der Herr giebt, daß er fortgehe.

— 16, 20. Wer eine Sache klüglich führet, der findet Glück; und wohl dem, der sich auf den Herrn verläßt.

— 17, 1. Es ist ein trockner Bissen, daran man sich begnügen läßt, besser, denn ein Haus voll Geschlachtetes mit Hader.

— 17, 13. Wer Gutes mit Bösem vergilt, von deß Hause wird Böses nicht lassen.

— 18, 9. Wer laß ist in seiner Arbeit, der ist ein Bruder deß, der das Seine umbringet.

— 18, 10. Der Name des Herrn ist ein festes Schloß; der Gerechte läuft dahin, und wird beschirmet.

— 18, 22. Wer eine Ehefrau findet, der findet was Gutes, und bekommt Wohlgefallen vom Herrn.

— 19, 14. Haus und Güter erben die Eltern; aber ein vernünftiges Weib kommt vom Herrn.

— 19, 23. Die Furcht des Herrn fördert zum Leben, und wird satt bleiben, daß kein Uebel sie heimsuchen wird.

Spr. 20, 7. Ein Gerechter, der in seiner Frömmigkeit wandelt, deß Kindern wird es wohl gehen nach ihm.

— 22, 2. Reiche und Arme müssen unter einander sein; der Herr hat sie alle gemacht.

— 23, 17. 18. Dein Herz folge nicht den Sündern; sondern sei täglich in der Furcht des Herrn: denn es wird dir hernach gut sein, und dein Warten wird nicht fehlen.

— 23, 26. Gieb mir, mein Sohn, dein Herz, und laß deinen Augen meine Wege wohlgefallen.

— 24, 3. 4. Durch Weisheit wird ein Haus gebauet, und durch Verstand erhalten. Durch ordentliches Haushalten werden die Kammern voll aller köstlicher lieblicher Reichthümer.

— 28, 19. Wer seinen Acker bauet, wird Brods genug haben; wer aber Müßiggang nachgehet, wird Armuths genug haben.

— 30, 7 — 9. Zweierlei bitte ich von dir, die wollest du mir nicht weigern, ehe denn ich sterbe: Abgötterei und Lügen laß ferne von mir sein; Armuth und Reichthum gieb mir nicht; laß mich aber mein beschiedenes Theil Speise dahin nehmen. Ich möchte sonst, wo ich zu satt würde, verleugnen, und sagen: Wer ist der Herr? Oder wo ich zu arm würde, möchte ich stehlen, und mich an dem Namen meines Gottes vergreifen.

— 31, 10 — 12. Wem ein tugendsames Weib bescheeret ist, die ist viel edler, denn die köstlichen Perlen. Ihres Mannes Herz darf sich auf sie verlassen, und Nahrung wird ihm nicht mangeln. Sie thut ihm Liebes, und kein Leides sein Lebenlang.

— 31, 30. 31. Lieblich und schön sein ist nichts; ein Weib, das den Herrn fürchtet, soll man loben. Sie wird gerühmt werden von den Früchten ihrer Hände, und ihre Werke werden sie loben in den Thoren.

Pred. 7, 15. Am guten Tage sei guter Dinge, und den bösen Tag nimm auch für gut: denn diesen schaffet Gott neben jenem, daß der Mensch nicht wissen soll, was künftig ist.

— 12, 13. 14. Fürchte Gott, und halte seine Gebote: denn das gehöret allen Menschen zu. Denn Gott wird alle Werke vor Gericht bringen, das verborgen ist, es sei gut oder böse.

Jes. 25, 1. Herr, du bist mein Gott; dich preise ich. Ich lobe deinen Namen: denn du thust Wunder. Deine Vornehmen von Altem her sind treu und wahrhaftig.

— 26, 4. Verlasset euch auf den Herrn ewiglich: denn Gott, der Herr, ist ein Fels ewiglich.

— 30, 21. Dies ist der Weg, denselbigen gehet; sonst weder zur Rechten noch zur Linken.

— 33, 2. Herr, sei uns gnädig: denn auf dich harren wir; sei ihr Arm frühe, dazu unser Heil zu der Zeit der Trübsal.

— 40, 29. Er giebt dem Müden Kraft, und Stärke genug dem Unvermögenden.

Jes. 40, 30. 31. Die Knaben werden müde und matt, und die Jünglinge fallen. Aber die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln, wie Adler, daß sie laufen und nicht matt werden, daß sie wandeln, und nicht müde werden.

— 41, 10. Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.

— 48, 22. Die Gottlosen, spricht der Herr, haben keinen Frieden.

— 51, 12. Ich, ich bin ein Tröster. Wer bist du denn, daß du dich vor Menschen fürchtest, die doch sterben? Und vor Menschenkindern, die als Heu verzehret werden?

— 54, 10. Es sollen wohl Berge weichen, und Hügel hinfallen; aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erbarmer.

Jer. 7, 23. Gehorchet meinem Wort, so will ich euer Gott sein, und ihr sollt mein Volk sein; und wandelt auf allen Wegen, die ich euch gebiete, auf daß es euch wohl gehe.

— 17, 7. Gesegnet ist der Mann, der sich auf den Herrn verläßt, und der Herr seine Zuversicht ist.

— 22, 13. Wehe dem, der sein Haus mit Sünden bauet, und seine Gemächer mit Unrecht; der seinen Nächsten umsonst arbeiten läßt, und giebt ihm seinen Lohn nicht.

— 29, 13. 14. So ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet: so will ich mich von euch finden lassen, spricht der Herr.

— 32, 19. Groß von Rath, und mächtig von That; und deine Augen stehen offen über alle Wege der Menschenkinder, daß du einem Jeglichen gebest nach seinem Wandel und nach der Frucht seines Wesens.

— 32, 39. Ich will ihnen einerlei Herz und Wesen geben, daß sie mich fürchten sollen ihr Lebenlang; auf daß es ihnen und ihren Kindern nach ihnen wohl gehe.

— 32, 40. 41. Ich will einen ewigen Bund mit ihnen machen, daß ich nicht will ablassen ihnen Gutes zu thun; und will ihnen meine Furcht ins Herz geben, daß sie nicht von mir weichen. Und soll meine Lust sein, daß ich ihnen Gutes thun soll; und ich will sie in diesem Lande pflanzen, treulich, von ganzem Herzen und von ganzer Seele.

Ezech. 36, 27. Ich will meinen Geist in euch geben, und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und darnach thun.

Mich. 6, 8. Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, und was der Herr von dir fordert: nämlich Gottes Wort halten, und Liebe üben, und demüthig sein vor deinem Gott.

Nah. 1, 7. Der Herr ist gütig und eine Feste zur Zeit der Noth; und kennet die, so auf ihn trauen.

Hab. 4, 18. Ich will mich freuen des Herrn, und fröhlich sein in Gott, meinem Heil.

Tob. 3, 22. Wer Gott dienet, der wird nach der Anfechtung getröstet, und aus der Trübsal erlöset, und nach der Züchtigung findet er Gnade.

— 4, 6. Dein Lebenlang habe Gott vor Augen und im Herzen, und hüte dich, daß du in keine Sünde willigest, und thust wider Gottes Gebot.

— 4, 22. Sorge nur nicht, mein Sohn! Wir sind wohl arm, aber wir werden viel Gutes haben, so wir Gott werden fürchten, die Sünde meiden, und Gutes thun.

— 5, 23. So ziehet hin, Gott sei mit euch auf dem Wege, und sein Engel geleite euch.

— 7, 15. Er nahm die Hand der Tochter und schlug sie Tobia in die Hand, und sprach: Der Gott Abrahams, der Gott Isaaks, und der Gott Jakobs sei mit euch, und helfe euch zusammen, und gebe seinen Segen reichlich über euch.

Sir. 1, 12. Die Furcht des Herrn macht das Herz fröhlich, und giebt Freude und Wonne ewiglich.

— 1, 19. Wer den Herrn fürchtet, dem wird es wohl gehen, und wenn er Trosts bedarf, wird er gesegnet sein.

— 2, 6. Vertraue Gott, so wird er dir aushelfen; richte deine Wege, und hoffe auf ihn.

— 6, 17. Wer Gott fürchtet, dem wird es gelingen mit Freunden; und wie er ist, also wird sein Freund auch sein.

— 11, 15. 16. Den Frommen giebt Gott Güter, die bleiben; und was er bescheeret, das gedeihet immerdar.

— 11, 20. Bleibe in Gottes Wort, und übe dich darinnen, und beharre in deinem Beruf; und laß dich nicht irren, wie die Gottlosen nach Gut trachten.

— 11, 21. 22. Vertraue du Gott, und bleibe in deinem Beruf: denn es ist dem Herrn gar leicht, einen Armen reich zu machen.

— 11, 26. Wenn dirs wohlgehet, so denke, daß dirs wieder übel gehen kann; und wenn dirs übel gehet, so denke, daß dirs wieder wohl gehen kann.

— 23, 37. Es ist nichts Besseres, denn Gott fürchten, und nichts Süßeres, denn auf Gottes Wort achten.

— 25, 1. 2. Drei schöne Dinge sind, die beides Gott und den Menschen wohl gefallen: Wenn Brüder Eins sind, und die Nachbarn sich lieb haben, und Mann und Weib sich miteinander wohl begehen.

— 25, 11. Wohl dem, der ein vernünftiges Weib hat.

— 26, 1. 2. Wohl dem, der ein tugendsames Weib hat, deß lebt er noch einmal so lange. Ein häusliches Weib ist ihrem Manne eine Freude, und macht ihm ein fein ruhiges Leben.

— 26, 3. 4. Ein tugendsames Weib ist eine edle Gabe, und wird dem gegeben, der Gott fürchtet. Er sei reich, oder arm, so ist es ihm ein Trost, und macht ihn allezeit fröhlich.

— 26, 16. Ein freundliches Weib erfreuet ihren Mann, und wenn sie vernünftig mit ihm umgehet, erfrischet sie ihm sein Herz.

Sir. 26, 21. Wie die Sonne, wenn sie aufgegangen ist, an dem hohen Himmel des Herrn eine Zierde ist: also ist ein tugendsames Weib eine Zierde in ihrem Hause.

— 32, 27. Was du vornimmst, so vertraue Gott von ganzem Herzen: denn das ist Gottes Gebot halten.

— 34, 19. 20. Die Augen des Herrn sehen auf die, so ihn lieb haben. Er ist ein gewaltiger Schutz, eine große Stärke, ein Schirm wider die Hitze, eine Hütte wider den heißen Mittag, eine Hut wider das Straucheln, eine Hülfe wider den Fall; der das Herz erfreuet, und das Angesicht fröhlich macht, und giebt Gesundheit, Leben und Segen.

— 36, 26. Wer eine Hausfrau hat, der bringet sein Gut in Rath, und hat einen treuen Gehülfen, und eine Säule, der er sich trösten kann.

— 37, 19. In Allem rufe den Allerhöchsten an, daß er dein Thun gelingen, und nicht fehlen lasse.

— 40, 18. Wer sich mit seiner Arbeit nährt, und läßt ihm begnügen, der hat ein fein ruhiges Leben. Das heißt einen Schatz über alle Schätze finden.

— 40, 23. Ein Freund kommt zum andern in der Noth; aber Mann und Weib vielmehr.

Matth. 5, 8. Selig sind, die reines Herzens sind: denn sie werden Gott schauen.

— 6, 33. Trachtet am Ersten nach dem Reiche Gottes, und nach seiner Gerechtigkeit: so wird euch solches Alles zufallen.

— 19, 4—6. Der im Anfang die Menschen gemacht hat, der machte, daß ein Mann und Weib sein sollte, und sprach: Darum wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen, und an seinem Weibe hangen, und werden die zwei Ein Fleisch sein? So sind sie nun nicht zwei, sondern Ein Fleisch. Was nun Gott zusammen gefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden.

Luc. 1, 6. Sie waren alle Beide fromm vor Gott, und gingen in allen Geboten und Satzungen des Herrn untadelich.

— 11, 9. Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan.

Joh. 13, 34. Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe, auf daß auch ihr euch unter einander lieb habet.

— 13, 35. Dabei wird Jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe unter einander habt.

— 14, 15. Liebet ihr mich, so haltet meine Gebote.

— 17, 11. Heiliger Vater, erhalte sie in deinem Namen, die du mir gegeben hast, daß sie Eins seien, gleich wie wir.

Apostelg. 24, 16. Ich übe mich, zu haben ein unverletztes Gewissen allenthalben, beides gegen Gott und den Menschen.

Röm. 12, 10. Die brüderliche Liebe unter einander sei herzlich. Einer komme dem Andern mit Ehrerbietung zuvor.

Röm. 12, 16. Habt einerlei Sinn unter einander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen.

— 12, 21. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

— 14, 19. Laßt uns dem nachstreben, das zum Frieden dienet, und was zur Besserung unter einander dienet.

— 15, 5. 6. Der Gott der Geduld und des Trostes gebe euch, daß ihr einerlei gesinnet seid unter einander, nach Jesu Christo; auf daß ihr einmüthiglich mit Einem Munde lobet Gott und den Vater unsers Herrn Jesu Christi.

1 Cor. 7, 3. Der Mann leiste dem Weibe die schuldige Freundschaft, desselbigen gleichen das Weib dem Manne.

— 10, 31. Ihr esset nun, oder trinket, oder was ihr thut: so thut es Alles zu Gottes Ehre.

— 14, 40. Laßt Alles ehrlich und ordentlich zugehen.

2 Cor. 13, 11. Freuet euch, seid vollkommen, tröstet euch, habt einerlei Sinn, seid friedsam: so wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein.

Gal. 6, 2. Einer trage des Andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.

Ephes. 4, 2. 3. Vertraget Einer den Andern in der Liebe, und seid fleißig zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedens.

— 5, 22 — 25. Die Weiber seien unterthan ihren Männern, als dem Herrn. Denn der Mann ist des Weibes Haupt; gleichwie auch Christus das Haupt ist der Gemeine, und er ist seines Leibes Heiland. Aber wie nun die Gemeine ist Christo unterthan, also auch die Weiber ihren Männern, in allen Dingen. Ihr Männer liebet eure Weiber, gleichwie Christus auch geliebet hat die Gemeine, und hat sich selbst für sie gegeben.

— 5, 28. Wer sein Weib liebet, der liebet sich selbst.

— 5, 33. Ein Jeglicher habe lieb sein Weib, als sich selbst; das Weib aber fürchte den Mann.

Phil. 2, 2. Erfüllet meine Freude, daß ihr Eines Sinnes seid, gleiche Liebe habt, einmüthig und einhellig seid.

— 2, 12. Schaffet, daß ihr selig werdet, mit Furcht und Zittern.

— 4, 8. Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach.

Col. 1, 10. 11. Daß ihr wandelt würdiglich dem Herrn zu allem Gefallen, und fruchtbar seid in allen guten Werken, und wachset in der Erkenntniß Gottes, und gestärket werdet mit aller Kraft, nach seiner herrlichen Macht, in aller Geduld und Langmüthigkeit mit Freuden.

— 3, 14. 15. Ueber Alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. Und der Friede Gottes regiere in euren Herzen, zu welchem ihr auch berufen seid in Einem Leibe, und seid dankbar.

Col. 3, 18. 19. Ihr Weiber, seid unterthan euren Männern in dem Herrn, wie sichs gebühret. Ihr Männer, liebet eure Weiber, und seid nicht bitter gegen sie.

1 Thess. 4, 11. 12. Ringet darnach, daß ihr stille seid, und das Eure schaffet, und arbeitet mit euren eignen Händen, wie wir euch geboten haben; auf daß ihr ehrbarlich wandelt.

— 5, 15. Jaget allezeit dem Guten nach, beides unter einander und gegen Jedermann.

2 Thess. 3, 16. Der Herr des Friedens gebe euch Frieden allenthalben und auf allerlei Weise. Der Herr sei mit euch Allen.

1 Timoth. 4, 8. Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze, und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens.

— 6, 6. Es ist ein großer Gewinn, wer gottselig ist, und lässet ihm genügen.

1 Petr. 1, 22. Machet keusch eure Seelen im Gehorsam der Wahrheit durch den Geist zu ungefärbter Bruderliebe, und habt euch unter einander brünstig lieb aus reinem Herzen.

— 3, 7. Ihr Männer, wohnet bei euren Weibern mit Vernunft, und gebet dem weiblichen, als dem schwächsten Werkzeuge, seine Ehre, als auch Miterben der Gnade des Lebens, auf daß euer Gebet nicht verhindert werde.

— 5, 7. Alle eure Sorge werfet auf ihn: denn er sorget für euch.

3 Joh. V. 2. Mein Lieber, ich wünsche in allen Stücken, daß dirs wohl gehe und gesund seiest; wie es denn deiner Seele wohl gehet.

— V. 11. Mein Lieber, folge nicht nach dem Bösen, sondern dem Guten. Wer Gutes thut, der ist von Gott; wer Böses thut, der siehet Gott nicht.

Hebr. 10, 24. Lasset uns unter einander unser selbst wahrnehmen, mit Reizen zur Liebe und guten Werken.

— 10, 35. Werfet euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat.

— 12, 14. Jaget nach dem Frieden gegen Jedermann, und der Heiligung, ohne welche wird Niemand den Herrn sehen.

— 13, 4. Die Ehe soll ehrlich gehalten werden bei Allen, und das Ehebette unbefleckt; die Hurer aber und Ehebrecher wird Gott richten.

— 13, 5. Der Wandel sei ohne Geiz; und lasset euch begnügen an dem, das da ist. Denn er hat gesagt: Ich will dich nicht verlassen noch versäumen.

— 13, 21. Gott mache euch fertig in allem guten Werk, zu thun seinen Willen, und schaffe in euch, was vor ihm gefällig ist, durch Jesum Christum.

Jac. 1, 17. Alle gute Gabe, und alle vollkommne Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bei welchem ist keine Veränderung, noch Wechsel des Lichts und Finsterniß.

— 3, 16—18. Wo Neid und Zank ist, da ist Unordnung und eitel böses Ding. Die Weisheit aber von oben her, ist aufs Erste keusch, dar-

nach friedsam, gelinde, läßt ihr sagen, voll Barmherzigkeit und guter Früchte, unpartheiisch, ohne Heuchelei. Die Frucht aber der Gerechtigkeit wird gesäet in Frieden denen, die den Frieden halten.

Jud. V. 2. Gott gebe euch viele Barmherzigkeit, und Frieden, und Liebe!

Anhang.

Predigten oder Reden bei Ehejubelfesten.

Die Jubelfeier einer funfzigjährigen Ehe ist selten. Wenn auch manche Eheleute so glücklich sind, diese lange Zeit mit einander zu leben; wollen sie doch gewöhnlich diesen Tag lieber in der Stille feiern, als eine ganze Gemeinde öffentlich daran Antheil nehmen lassen. — Es verdient aber eine so seltene Begebenheit wohl eine öffentliche feierliche Auszeichnung, zumal wenn dergleichen Eheleute einen glücklichen und mustervollen Ehestand geführt haben, und unter den Uebungen der Gottseligkeit alt geworden sind. Welch ein rührender Anblick, wenn beide Eheleute vielleicht mit einer zahlreichen Nachkommenschaft dem Tempel des Herrn voll Dank und Anbetung zueilen! Wenn der Prediger zweckmäßig zu reden weiß, wie viel Gutes kann er in solchem Falle sagen! z. B. von dem Glücke einer gesegneten Ehe; einer christlichen und vernünftigen Kinderzucht; von der Vorsehung des Höchsten über die Ehen der Gerechten; von der Verherrlichung Gottes in unserm häuslichen und Familienleben. — Nur muß der Prediger seinen Vortrag so viel als möglich individuell machen, und den Stoff zu fruchtbaren Bemerkungen in den speciellen Umständen des Lebens solcher Personen mit Weisheit aufsuchen; am Schlusse seiner Predigt aber die aufmunternden Verheißungen Gottes auf das glückliche Eehepaar anwenden, dasselbe zur dankbaren Freude gegen Gott ermuntern, die ganze Versammlung zu inniger Theilnahme an diesem frohen Ereigniß auffordern, und besonders das Ehejubelpaar vor den anwesenden jüngeren Eheleuten zur Nachahmung darstellen.

Muster sind: **J. C. Dahme**: Anrede an ein Ehepaar, das seine Jubelhochzeit feierte. Clausthal 1791. — **C. G. Schmidt**: Die Jubelhochzeit, eine religiöse Feierlichkeit. Dres-

den 1799. — Siehe auch **F. Sm. Gp. Sack:** Amtsreden b. verschiedenen wichtigen Veranlassungen. Berl. 1804. S. 433. — **W. Abr. Teller:** Predd. u. Reden b. besond. Veranlassungen u. s. w. II. 239; zwei Reden b. der Feier funfzigjähriger Ehen. — **(Gf. A. L.) Hanstein, (Rulemann) Eulert, (J. H. Bh.) Dräseke:** Neuestes Magazin v. Fest-, Gelegenheits- u. andern Predd. u. kl. Amtsreden. Magdeb. 1817—20. 4 Thle. Th. 4. S. 365. — **Jos. F. Ch. Löffler:** Magazin u. s. w. Bd. 8. St. 1. S. 162. — **J. F. Röhr:** Magaz. u. s. w. Bd. 6. St. 1. S. 236. Bd. 17. St. 1. S. 238. Bd. 18. St. 2. S. 219. — **J. Sm. Bail:** Archiv f. Pastoral-Wissenschaft u. s. w. Th. 1. S. 233. — Magaz. v. Casual-, besond. kleineren geistl. Amtsreden u. s. w. Bd. 6. S. 309.

Zu Texten können gebraucht werden:

1 Mos. 32, 10. Ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit und Treue, die du an deinem Knechte gethan hast.

1 Sam. 7, 12. Bis hieher hat uns der Herr geholfen.

2 Sam. 7, 18. Wer bin ich, Herr, Herr, und was ist mein Haus, daß du mich bis hieher gebracht hast.

Hiob 10, 12. Leben und Wohlthat hast du an mir gethan, und dein Aufsehen bewahret meinen Odem.

Ps. 9, 2. Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen, und erzähle alle deine Wunder.

— 28, 9. Hilf deinem Volk, und segne dein Erbe, und weide sie, und erhöhe sie ewiglich.

— 64, 10. Alle Menschen, die es sehen, werden sagen: Das hat Gott gethan, und merken, daß es sein Werk sei.

— 66, 16. Kommet her, höret zu Alle, die ihr Gott fürchtet; ich will erzählen, was er an meiner Seele gethan hat.

— 68, 21. Wir haben einen Gott, der da hilft, und den Herrn, Herrn, der vom Tode errettet.

— 71, 9. Verwirf mich nicht in meinem Alter, verlaß mich nicht, wenn ich schwach werde.

— 71, 17. Gott, du hast mich von Jugend auf gelehret: darum verkündige ich deine Wunder.

— 103, 1. 2. Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat.

— 112, 1—3. Wohl dem, der den Herrn fürchtet, der große Lust hat zu seinen Geboten. Deß Same wird gewaltig sein auf Erden; das Geschlecht der Frommen wird gesegnet sein. Reichthum und die Fülle wird in ihrem Hause sein, und ihre Gerechtigkeit bleibet ewiglich.

Ps. 116, 12. Wie soll ich dem Herrn vergelten alle seine Wohlthat, die er an mir thut?

— 118, 24. Dies ist der Tag, den der Herr macht; laßt uns freuen und fröhlich darinnen sein.

— 119, 175. Laß meine Seele leben, daß sie dich lobe, und deine Rechte mir helfen.

Spr. 16, 31. Graue Haare sind eine Krone der Ehren, die auf dem Wege der Gerechtigkeit gefunden werden.

— 17, 6. Der Alten Krone sind Kindeskinder, und der Kinder Ehre sind ihre Väter.

Jes. 46, 4. Ich will euch tragen bis in das Alter, und bis ihr grau werdet. Ich will es thun, ich will heben und tragen und erretten.

1 Cor. 15, 10. Von Gottes Gnade bin ich, das ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen.

B. Leichenpredigten und Parentationen *).

aa. Ueberhaupt.

1) Geschichtliche Notizen.

Religiöse Feierlichkeiten bei Beerdigung der Todten findet man fast bei allen gebildeten Völkern. Homer läßt in seiner Iliade den Achill dem Patroklus eine Leichenrede halten, und Nestor muß dem gestorbnen Achill diese letzte Ehrenbezeigung erweisen. Die Geschichtschreiber der Alten berichten uns, wie mehrere große Männer theils bei den Leichenbestattungen ihrer Verwandten, theils andrer Personen als Leichenredner aufgetreten sind. Diese Sitte behielten die ersten Christen bei. Sie begruben ihre Todten außer der

*) Leichenpredigten und Parentationen oder Standreden sind mehr der Form als dem Inhalt und der Bestimmung nach verschieden. Gewöhnlich beschäftigen sich Parentationen mehr mit den Lebensumständen des Gestorbenen, um diese für die Zuhörer lehr- und für die Hinterbliebnen trostreich zu machen. Vergl. A. Hm. Niemeyer: Handb. für christl. Religionslehrer. 2. Th. 6. Afl. Halle 1827. S. 150. — Journ. f. Pred. Bd. 27. St. 4. S. 426. . . . Rehm: Ueber Leichenpredigten u. Leichenreden. — J. Ch. W. Dahl: Lehrb. der Homilet. S. 277.

der Stadt; im vierten Jahrhunderte aber fingen Kaiser und Bischöfe an, sich an und in den Kirchen begraben zu lassen, und ihrem Beispiele folgten Andre, so daß es endlich allgemein üblich wurde, die öffentlichen Begräbnißplätze in der Nähe der Kirchen anzulegen. Erst in neuester Zeit ist man bekanntlich hiervon zurückgekommen, und hat die Ruhestätten der Todten wieder von den Wohnungen der Lebenden weiter entfernt. Wenn die Heiden ihre Todten des Nachts beerdigten, so begruben sie die Christen am Tage unter Gesängen, Gebet und frommen Reden. Uralt ist also die, erst in neueren Zeiten hin und wieder in Vergessenheit gekommne und abgestellte Sitte, Leichenreden zu halten, durch welche man sich feierlich von dem Gestorbnen trennen, und die Zurückgebliebnen trösten, seine Tugenden lehrreich für diese und Andre machen, und sie durch erbauliche Todesbetrachtungen zur weisen Benutzung des noch übrigen Lebens ermuntern wollte.

Vergl. **Kp. Calvoer:** Rituale eccl. etc. Th. 1. S. 18. — **Gf. Bj. Eisenschmid:** Gesch. der vornehmsten Kirchengebräuche u. s. w. S. 371.

2) Zweck und zweckmäßige Einrichtung dieser Predigten und Reden.

Die ursprüngliche Absicht dieser Predigten oder Reden war hiernach Lob des Gestorbnen und Trost der Zurückgebliebnen. Jenes ist, wenn der Prediger nach den ihm obliegenden Pflichten der Würde seines Amtes und Vortrags nichts vergeben will, nicht immer möglich, und dieses oft ganz unnöthig. Lob kann nur Denen ertheilt werden, die es verdienen, und Trost nur Solchen, die desselben bedürfen. Die Umstände müssen daher immer entscheiden, welche von diesen Absichten der Prediger in jedem einzelnen Falle vorzüglich vor Augen zu behalten hat. Kann er keine von beiden berücksichtigen, ohne der Wahrheit etwas zu vergeben, und soll doch sprechen: so wähle er einen allgemeinen, für jede Todtenfeier passenden Gegenstand, und suche durch dessen zweckmäßige Behandlung die Anwesenden zu erbauen. Von selbst versteht sich aber, daß er die Erbauung seiner Zuhörer auch da, wo ihm der Verstorbne Stoff zum Lobe oder Tadel darbietet, nicht übersehen, sondern zu befördern suchen soll; so wie es auch nicht erst einer besonderen Erinnerung bedarf, daß er sich sorgfältigst vor dem gegründeten Vor-

wurfe zu sichern habe, als schmeichle er in feiner oder grober Weise, statt zu loben. Eben so hüte er sich, etwas zum Troste zu sagen, das auf irgend eine Art auffallend erscheinen, oder gemißdeutet und lächerlich gemacht werden kann. Nicht minder vorsichtig muß er mit dem Tadel des Verewigten zu Werke gehen, und ihn nur alsdann zur Warnung für die Zuhörer zur Sprache bringen, wenn derselbe groben, zum allgemeinen Aergerniß gereichenden Lastern ergeben war, und er die Leichenpredigt nicht umgehen konnte. Uebrigens darf sich der Prediger das ausdrückliche Seligpreisen und Verdammen nie erlauben. Gott ist Richter! (Vergl. **J. A. Nebe:** Ueber Todtengerichte von der Kanzel, im Journal für Prediger. Bd. 40. St. 4. S. 369.)

Seit längerer Zeit ist man besonders in den Städten immer mehr davon zurückgekommen, gestorbne Freunde und Angehörige mit einer Leichenpredigt oder Rede begraben zu lassen. Statt der Tageleichen werden meist Nachtleichen in der Stille gehalten, und dadurch wird den Predigern manche treffliche Gelegenheit, ihre Zuhörer zu erbauen, entzogen. Doch sind auf dem Lande diese Predigten noch fast allgemein üblich, und der Geistliche hat angelegentlichst dafür zu sorgen, daß diese gute alte Sitte nicht in Verfall geräth: denn werden Leichenpredigten nur irgend zweckmäßig gehalten, so geben sie eine besonders günstige Gelegenheit, manchen guten Samen für die Zukunft auszustreuen. Die heilsamen Erinnerungen an Tod und Ewigkeit können nirgends anschaulicher und eindrücklicher gemacht, die nur noch irgend empfänglichen Herzen nie sicherer und tiefer ergriffen werden, als bei der Beerdigung eines Freundes oder Mitmenschen. Wir sind ja und bleiben, so lange wir hier leben, sinnliche Menschen; der Anblick des Sarges, der Klang der Glocken, die Sterbelieder, die Leichenpredigt rühren gewöhnlich die Sinne gewaltig, und die Erinnerung an Sterblichkeit, an das Grab und an die Ewigkeit wird in uns mehr als sonst geweckt. — Zwar schwinden auch solche Eindrücke wieder unter den Zerstreuungen des Lebens; aber wer wollte deßwegen ihre wohlthätige Wirksamkeit im Allgemeinen und ohne Einschränkung läugnen? — Auch mehrere Prediger in Städten haben von der wohlthätigen Einwirkung solcher Leichenbegängnisse und Reden auf die Gemüther der Anwesenden sehr zufriedenstellende Erfahrungen gemacht. (Vergl. Journal f. Pred. Bd. 27. S. 416. Hm. F.

Rehm: Ueb. Leichenpredd. u. Leichenreden. — **Ch. W. Demler**: Resultate der Amtsführung ein. alten Predigers. Lpz. 1796. 98. 2 Thle. Th. 2. S. 155. — **Ders.**: Repertorium u. s. w. Artik. Leichenpredigt. — **Ph. Jac. Leutwein**: Sollen denn die öffentl. religiös. Leichenbegängnisse ganz aufhören? Frankf. a. M. 1798.) Aber freilich kann nicht geläugnet werden, daß öffentliche Leichenbegängnisse und Leichenreden sehr dem Mißbrauche unterworfen sind; und das ungehörige Benehmen mancher Leidtragenden, wohl auch einzelner Prediger bei denselben hat gewiß viel zu ihrer Verachtung beigetragen. (Vergl. **Bh. Klefeker**: Ideenmagazin u. s. w. Bd. 2. H. 3.)

Uebrigens muß der Inhalt dieser Predigten ihrem Zweck stets angemessen sein, und die Wahl der Materie durch das Alter, den Stand, die Schicksale, Gesinnungen, Handlungen und Verdienste, die Art der Krankheit und des Todes des Gestorbnen, auch die Folgen seines Todes für die Zurückgelassnen, so viel als es möglich ist und mit Klugheit und Weisheit geschehen kann, bestimmt werden. Der Leichenredner darf bei dergleichen Fällen seine Zuhörer nicht bloß unterrichten und belehren wollen; sondern er muß vorzüglich zu ihren Herzen reden, ihre Empfindungen zu wecken, zu nähren und zu stärken, oder auch zu mildern und zu besänftigen suchen. Die Tröstungen, welche er ausspricht, wirken gewiß nur wenig, wenn er sie bloß aus Gründen herleitet, die der nüchtern und kalt berechnende Verstand darreicht, oder wenn er die religiösen, für das Gemüth geeigneten mit theilnahmlosem Herzen hinstellt, und die Gefühle der Leidenden gering zu schätzen, oder zu mißbilligen scheint; sie wirken vielmehr nur dann, wenn er ihrem Schmerze Gerechtigkeit widerfahren läßt, mit ihnen trauert, und ihren Empfindungen eine den Umständen angemessene Richtung giebt. Indessen muß freilich der Anlaß, so zu reden, natürlich, und nicht gesucht oder künstlich herbeigezogen sein; man muß immer nur da Trauer äußern, wo wirklich Ursache dazu vorhanden ist, die Leichenbegleiter nicht wie Schmerzlich-Trauernde behandeln, wenn man nicht gewiß weiß, daß sie es sind, und nie sie trösten wollen, wenn man nicht überzeugt ist, daß sie des Trosts bedürfen. Ohne diese unerläßliche Vorsicht kann man sich sehr lächerlich und selbst verächtlich machen. — An Mannichfaltigkeit der Materie kann es dem Prediger hier nicht leicht fehlen: denn diese ist ja nicht noth-

wendig auf den Tod eingeschränkt, sondern kann sich auch auf Empfehlung christlicher Gesinnungen, besonders der Geduld im Leiden und ähnlicher Tugenden, beziehen. Doch geben auch schon Tod, Gericht und Ewigkeit sehr reichhaltigen und lehrreichen Stoff. Betrachtungen dieser Art sind sogar oft weit fruchtbarer, als die vielen Personalien, welche nicht selten mehr die Neugier als die Erbauung beschäftigen. Indessen muß man sich bei jenen Materien hüten, umständliche Beschreibungen vom Himmel und von der Hölle, vom jüngsten Gerichte, oder von ähnlichen Gegenständen, zu denen eine lebhafte Einbildungskraft mit Leichtigkeit den erforderlichen Stoff in großer Fülle darbietet, den Zuhörern vorzutragen; sondern vielmehr darauf hinweisen, daß in Hinsicht auf das zukünftige Leben uns noch Vieles dunkel sei. Zu den Uebertreibungen solcher Art, die nie etwas nützen, oft jedoch schaden, gehören auch die crassen und abscheulichen Bilder und Vorstellungen von Tod und Grab, in welchen sich mancher Prediger zu gefallen scheint. Keiner aber, der nachdenkt, und Bibel und Vernunft ehrt, Natur und Wahrheit achtet, wird sich solche Vorstellungen erlauben, Keiner, der Geschmack hat, wird sie für schön halten; vielmehr wird er die rohen, grob-sinnlichen Vorstellungen über jene Gegenstände, welche noch immer in vielen Gemeinden vorherrschen, zu mildern und zu veredeln suchen. — Sehr zweckmäßig kann man auch bei dieser Gelegenheit herrschende Vorurtheile, falsche Vorstellungen von der Barmherzigkeit Gottes, von dem Versöhnungstode Christi, von Bekehrung und Buße, von der Vorbereitung zum Tode widerlegen, und z. B. folgende Themata wählen: Ueber das Vorurtheil: Ende gut, Alles gut! — Wahrheit und Betrug in den Worten eines sterbenden Christen: Mir ist Barmherzigkeit widerfahren — Jesus nimmt die Sünder an! kein Wort zur Sicherheit, sondern zur Erweckung und zum Troste — Richtige Erklärung des so oft gemißbrauchten Seufzers: Gott, sei mir Sünder gnädig! — Wie unsicher und gefährlich, schwer und unzuverlässig die Buße auf dem Krankenbette ist — Die thörichten Ausflüchte der Menschen, die an den Tod nicht denken wollen. — Endlich werde es wiederholt ganz besonders hervorgehoben, daß die localen und individuellen Umstände hier Alles bestimmen müssen. Der Vortrag aber sei gedrängt und kräftig, durchweg praktisch, und voll treffender Anwendung auf die Zuhörer.

Ueber die Grundsätze und Regeln, wornach Leichenpredigten und Leichenreden zu fertigen sind, vergleiche Journ. für Pred. Bd. 3. St. 2. S. 144. . . . **Ludwig:** Gedanken üb. die Trauerreden u. Parentationen. — Bd. 7. St. 2. S. 129. **D. Dietelmair:** Abhandl. von den Leichenpredigten. — Bd. 27. St. 4. S. 416. Die vorerwähnte Abhandl. von **Hm. F. Rehm.** — Bd. 46. St. 3. S. 257. **J. A. Rebe:** Ueber Gedächtnißpredigten, was sie sind, u. was sie werden können. — Bd. 48. St. 3. S. 257. **J. A. Rebe:** Ideen üb. die Methodik der Lebensläufe, die am Schlusse der Leichenpredigten vorgelesen zu werden pflegen. — Bd. 49. St. 1. S. 56. St. 2. S. 161. Fortsetzung u. Beschluß des Vorig. — Prediger-Journal f. Sachsen. Wittenb. 1803 ff. Jahrg. 1806. H. 9. — **J. Ben. Andreß:** Magazin f. Prediger. Würzb. 1789—93. 4 Bde. Bd. 4. S. 1. 115. — **G. W. Mullmann:** Materialien u. s. w. Bd. 5. H. 1. — **J. Wächter** u. **K. Cleynmann:** Allgem. prakt. Bibliothek für Prediger u. Schulmänner. Wien 1801—3. 2 Bde. Bd. 2. S. 95. — **Ph. Klefeker:** Ideenmagazin u. s. w. Bd. 2. St. 3. S. 510. — **Em. Ebert:** Der Landprediger bei d. Gräbern. Lpz. 2. Afl. 1803. 2 Thle. — **Glo. Einert:** Abdankungs- oder Leichenreden f. Landgemeinden, nebst einer kurzen Anleitung zur psycholog. Würdigung derselben. Lpz. 1808. — **J. G. Grotefend:** Ansichten u. s. w. S. 299. — **H. Gli. Tzschirner:** Memorabilien u. s. w. Bd. 8. St. 1. S. 120. **Trg. Lbr. Helmricht:** Homilet. Bemerkungen üb. Begräbnißreden. — Ueber eine besondere Art der Leichenpredigten und Leichenreden vergl. **Jth. Schuderoff:** Journal u. s. w. Bd. 6. Heft 3., S. 361.

3) Materialien und Ideen zu diesen Predigten und Reden.

Die Lehre vom Tode und von der Ewigkeit — Der Werth des irdischen Lebens — Die Unbeständigkeit, Nichtigkeit und Flüchtigkeit unsrer Lebenstage — Wichtige Vortheile des Unbestandes der irdischen Dinge — Verborgene Güte Gottes dabei — Der Mensch gleicht einer welkenden Blume — Er ist Gast und Pilger auf der Erde — Das von Gott bestimmte Lebensziel der Menschen — Daß dieses Ziel zwar von den Menschen verkürzt, aber

nicht verlängert werden kann — Die Furcht vor dem Tode — Wie sie von dem Christen besiegt werden kann — Der Wunsch des Todes ist in der Regel unerlaubt — In welchen Fällen ist er rechtmäßig? — Warum Gott den Menschen mit einer so starken Liebe zum irdischen Leben ausgestattet hat — Der Tod von seiner angenehmen und schreckhaften Seite — Welchen Begriff muß sich der Christ vom Tode machen? — Die Pflicht, unsers Todes stets eingedenk zu sein — Werth und Nutzen der Todesbetrachtungen — Die rechte Betrachtung des Todes, der Weg zur wahren Weisheit — Das Andenken an den Tod, als ein kräftiges Mittel zur Beförderung der Gottseligkeit — Gründe zu ernstlicher Betrachtung des Todes — Empfindungen eines Christen bei dem Anblick der Gräber — Daß wir an den Gräbern erkennen lernen, was wir sind, und wozu uns Gott bestimmt hat — Inwiefern der Tag des Todes besser ist, als der Tag der Geburt — Vortheile der Leiden und des Krankenbettes — Mittel, die Leiden zu vermindern — Wann läßt sichs am Besten sterben? — Die selige Hoffnung wahrer Christen auf ihrem Sterbebette — Das Ende derer, die im Glauben an den Erlöser sterben — Warum uns Gott unsre Todesstunde verborgen hat — Der wahre Trost bei dem Tode der Unsrigen — Wo sind sie, die wir beweinen — In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen — Er hat vollendet — Inwiefern ist die Traurigkeit über einen Verstorbnen statthaft oder nicht? — Die pflichtmäßige Grenze, welche wir unserm Schmerze über den Tod geliebter Menschen zu setzen haben — Wie kann die Traurigkeit über den Tod der Unsrigen durch das Christenthum besiegt werden? — Der Glaube an die väterliche Vorsehung Gottes ist der beste Trost dabei — Unser Leben und Tod stehen unter Gottes väterlicher Aufsicht — Die Beruhigung des Christen bei dunkeln Führungen — Gott legt keine schweren Leiden ohne wohlthätige Absichten auf — Wie wir uns dabei nach dem Beispiele Jesu dem göttlichen Willen unterwerfen sollen — Was Gott thut, das ist immer wohlgethan — Er ist auch bei harten Schicksalen des menschlichen Lebens Vater — Die Nothwendigkeit, unsere Wünsche und Erwartungen den weisen Rathschlüssen Gottes zu unterwerfen — Die Religion eine reiche Quelle des Trostes für die Sterbenden und Hinterbliebenen — Die frohen Hoffnungen der Christen bei den Gräbern der Ihrigen — Der Tag der künftigen Wiedervereinigung,

ein Trost gegen die bittere Trennung durch Tod und Grab — Wir werden uns wiedersehen — Das trostvolle Bild: die Todten schlafen — Aehnlichkeit zwischen Tod und Schlaf — Wie süß die Ruhe der Todten sei — Aehnlichkeit zwischen dem Sterben des Samenkorns und dem Sterben des Menschen — Das Tröstliche und Erfreuliche in dem Gedanken: wir sind im Leben und im Sterben Gottes Eigenthum — Was hat man zu thun, um nach seinem Tode einen guten Namen zu erhalten? — Der Tod unsrer christlichen Freunde lehrt uns, wie wir christlich leben und einst selig sterben sollen — Der getroste Muth des sterbenden Christen — Wie kann der sterbende Christ seiner künftigen Seligkeit gewiß werden? — Welche herrliche Aussichten in die Zukunft uns die Religion eröffnet — Warum uns Gott die Beschaffenheit des künftigen Lebens verborgen hat — Zu unsrer Aufmunterung ist das hinreichend, was uns das Evangelium davon lehrt — Die vollkommnere Erkenntniß Gottes im ewigen Leben — Der genaue Zusammenhang dieses und des zukünftigen Lebens — Das verschiedene Schicksal der Menschen in der Ewigkeit nach ihrem verschiedenen Verhalten in diesem Leben — Wie die Aussaat, so die Ernte — Die Unwiederbringlichkeit der menschlichen Lebenstage — Die Gesinnung und Glückseligkeit derer, welche für die Ewigkeit leben — Die recht verstandne Lehre von der künftigen Auferstehung, eine trostvolle Lehre — Das bevorstehende Gericht — Beschaffenheit desselben — Nothwendiges Andenken daran — Zweckmäßige christliche Vorbereitung darauf — Der selige Zustand der Frommen im Himmel, und der traurige Zustand der Gottlosen in der Ewigkeit — Die Stimme der Vollendeten an die Zurückgebliebnen.

Lehrreichen Stoff zu dergleichen Betrachtungen enthalten außer den S. 148—149 angeführten Schriften **C. A. Pardey**: Uebungen für Kranke u. Sterbende. 4. Afl. Hannov. 1785. — **Jac. El. Troschel**: Lazarus von Bethanien; Betrachtt. üb. Krankheit, Tod, u. Leben nach dem Tode. 4. Afl. Berl. 1799. 3 Thle. — **J. L. Ewald**: Lazarus f. gebildete Christusverehrer, bes. f. Leidende. Winterth. 1788. — **J. Ph. N. Hacker**: Thanatologie, od. Denkwürdigkk. aus d. Gebiete der Gräber u. s. w. Lpz. 1795—99. 3 Thle. Th. 1 u. 2 ganz umgearb. v. **Gf. W. Becker.** 1819. — Der christl. Krankenfreund; evang. Geistes- u. Herzens-Nahrung f. Kranke u. Sterbende u. ihre Freunde.

Stuttg. 1822—25. 3 Thle. — **Ch. Gli. Blumhardt:** Lazarus der Kranke, Sterbende u. Auferweckte. Für Leidende u. Freunde der Leidenden. In einer Reihe von Homilien. 2 Afl. Basel 1827. — **F. Trg. Wettengel:** Trostgründe bei den Gräbern unserer Geliebten. 2. Afl. Greiz 1791. — **(D. Gli. Niemeyer** u. **A. Hm. Niemeyer)** Trostschriften zur Aufrichtung für Leidende, die über den Tod ihrer Gatten, ihrer Kinder u. Freunde trauern; ein Buch f. Familien. Halle 1783—89. 2 Thle. — **F. Bkh. Benecken:** Etwas f. Trauernde bei d. Tode ihrer Liebenden. Hannov. 1786. — **G. Ad. Horrer:** Geistesunterhaltungen f. Prediger, Candidaten u. Freunde des wahren Guten u. s. w. Weißenf. 1791. — **... Ouvrier:** Hinsichten auf die Ewigkeit. Gießen 1791. 2 Thle. — **Wfg. F. Geß:** Worte des Trostes u. d. Erbauung bei Begräbn., nebst ein. Anhange einiger Trauerreden. Stuttg. 1799. — **Cp. J. Rdf. Christiani:** Die Gewißheit ein. ewig. Fortdauer u. s. w. 2. Afl. Kopenh. 1811. — **At. Niemeyer:** Trost u. Erhebung; ein Buch für Familien, die um entschlafene od. in Krieg gezogene Lieben trauern. Kassel 1814. — **Gf. A. L. Hanstein:** Wir werden uns wiedersehen, 3 Predd. Berl. 1815. — **G. Rb. Florey:** Trostesstimmen an Alle, welche um geliebte Todte weinen. Lpz. 1846. — **J. F. Thd. Wohlfarth:** Blicke in d. Jenseits an den Sterbebetten u. Gräbern unsrer Lieben. Ein Buch f. Trauernde u. Zweifler aller Confessionen. Eisleb. 1847. — Die zahlreichen Predigten **Reinhard's,** welche Stoff zu Leichenreden u. s. w. darbieten, s. in **J. B. Stapf:** Repertorium sämmtl. Predigtsammll. von **Fr. Vlkmr. Reinhard** u. s. w. S. 190—91.

4) Literarische Notizen.

Außer den S. 389 angeführten Schriften von **Ebert** und **Einert** vergl. **J. Fr. Lachmann:** Unterricht u. Trost bei dem Absterben naher Anverwandten; in einer Samml. von Amtsreden b. Leichenbegängnissen, v. verschiedn. Verff. 4. Afl. Züllich. 1784. 2 Bde. — **Gh. Jul. Coners:** Trauerreden. 2. Afl. Brem. 1788. — **J. W. Rose:** Kanzelvorträge zum Gebrauche b. Leseleichen. 3. Afl. Nürnb. 1818. 3 Thle. — **K. Sm. Protzen:** Gedächtnißschriften u. Reden. Frankf. a. O. 1778. — **J. P. Sgm. Bunzel:** Kurze Betrachtungen üb. bibl. Texte bei d. Sär-

gen unserer Mitchristen. Zum Gebrauch der sogenannt. Leseleichen. 4. Afl. Nürnb. 1833—35. 4 Thle. — **J. Ad. Schmerler:** Leichenreden, besond. d. sogenannt. Leseleichen auf d. Lande. Nürnb. 1790—91. 2 Thle. — **J. S. Schröter:** Trostgründe bei d. Gräbern unserer Geliebten, in einer Samml. von Leichenreden. Heilbr. 1795. — **Fr. W. Wolfrath:** Predd. üb. die Bestimmung des Menschen zum ewigen Leben. Altona 1795. — **K. G. D. Manderbach:** Erweiterte Entwürfe üb. Leben, Tod u. Unsterblichkeit. Marb. 1795—97. 3 Bde. — **J. Cp. Schmid:** Reden, am Grabe gehalten. Ulm 1797. — **W. Köster:** Liturgie d. Beerdigungen. Mannh. 1797. — **Adf. G. Kottmeyer:** Texte u. Materialien zu Predigtvorträgen d. Begräbnissen. 3. Afl. Lpz. 1819. 3 Bde. — **Gli. C. Breiger:** Trost u. Lehre bei d. Gräbern der Unsrigen. 2. Afl. Hannov. 1800. — **G. H. Lang:** Bibeltexte zu Leichenpredd. benutzt f. Landpfarrer. Erlang. 1799—1803. 3 Bdchn. — **Hm. F. Rehm:** Leichenpredd. zur Aufklärung u. Beruhigung. Erf. 1799. — **Ders.:** Leichenpredd., größtentheils d. besond. Veranlass. gehalten. Cassel 1801—4. 4 Sammll. — (**Just. Blf. Müller** u. A.) Magazin für Wochen- u. Leichenpredd., in Entwürfen. Lpz. 1794—1804. 10 Bde. — **Glo. Im. Petsche:** Materialien zu Religionsvorträgen d. Begräbnissen, in Auszügen v. Predd. guter Kanzelredner. Chemnitz u. Lpz. 1795—1804. 4 Bde. 5. Bd. fortges. von **J. K. Weikert** (a. u. d. T.: Neue Materialien. 1 Bd.) Chemn. 1819—20. — **K. F. Gerstner:** Grabreden. Mit e. Vorrede von **Gli. F. Süßkind.** 2. Afl. Stuttg. 1813. 27. 2 Sammll. — Neuestes Magazin f. Leichenpredd. u. s. w. Herausgegeb. von einig. Landpredigern. Frankf. a. M. 1804—10. 10 Bde. — **Sm. Baur:** Allgem. homilet. prakt. Handbuch d. Sterbefällen für Stadt- u. Landprediger. Nürnb. 1810—16. 2 Thle. — **J. Ch. Baupel:** Entwürfe zu Casualreden d. Begräbnissen u. s. w. Pirna 1806. — **F. L. Textor:** Der Stadt- u. Landprediger d. ungewöhnl. Todesfällen. Gießen 1807. — **W. Teichler:** Neue Entwürfe u. Dispositionen zu Leichenpredd. u. Abdankk. Lpz. 1809. 3. Afl. von **Gli. Lange.** 1833. — **T. L. Helmricht:** Vorarbeiten zu Leichenpredd., Standreden u. Abdankungen u. s. w. Lpz. 1819—21. 2 Bde. — **J. Jac. Kromm:** Der Prediger am Grabe; Entwürfe zu Leichenreden

u. s. w. Mannh. 1832—39. 5 Thle. — **K. G. Koch:** Mittheill. an Landprediger in Entwürfen u. Andeutt. zu Religionsvorträgen bei Beerdigg. Lpz. 1833. — **P. H. C. Brügmann:** Predd. üb. d. Tod; bestimmt zur Erbauung b. Sterbefällen u. b. Beerdigg. Celle 1833. — Magaz. v. Leichenreden, herausgeg. v. einer Gesellsch. evang. Prediger. Baireuth 1841. — **Ch. Ph. H. Brandt:** Der evang. Prediger b. d. Gräbern. Prakt. Handb. in Verbind. mit mehr. evang. Geistl. herausgeg. Ansb. u. Erl. 1840. — Reden u. Betrachtt. an Särgen u. Gräbern u. s. w. Ein Hülfsb. für Prediger u. Schullehrer. Ulm 1840—44. 3 Bde. — **K. F. Dietzsch:** Grabreden, od. Materialien zu Vorträgen bei Beerdigg. Ulm 1841—45. 4 Thle. — **J. M. Knappich:** Reden am Grabe. Ravensburg 1842. 2 Bdchn. — **G. Ab. Florey:** Trost u. Mahnung an Gräbern, e. Samml. v. Entwürfen zu Leichenpredd. u. Grabreden. Lpz. 1842—45. 3 Bdchn. — **J. W. F. Lampert:** Gräberweihe in Lieder-Homilien u. Leichengesängen. Zunächst für Leseleichen auf d. Lande u. f. Cantoren. Nürnb. 1838. — **J. K. Porsch:** Die Kunst Lebensläufe bei Leichen zu fertigen u. s. w. Schleusing. 1839. — **F. W. Schulte:** Grabreden. Soest 1840. — **Em. Bauer:** Repertor. u. s. w. Bd. 3. S. 431—664.

Die Zahl der einzeln gedruckten Leichenpredigten, Grabreden u. s. w. ist fast unübersehbar, und können dieselben hier nicht angeführt werden.

5) Texte.

1 Mos. 3, 19. Im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brod essen, bis daß du wieder zu Erde werdest, davon du genommen bist. Denn du bist Erde, und sollst zu Erde werden.

— 47, 9. Die Zeit meiner Wallfahrt ist 130 Jahre; wenig und böse ist die Zeit meines Lebens, und langet nicht an die Zeit meiner Väter in ihrer Wallfahrt.

1 Kön. 2, 2. Ich gehe hin den Weg aller Welt; so sei getrost, und sei ein Mann.

— 19, 4. Es ist genug, so nimm nun, Herr, meine Seele; ich bin nicht besser, denn meine Väter.

2 Kön. 20, 1. Beschicke dein Haus: denn du wirst sterben und nicht leben bleiben.

1 Chron. 30, 15. Wir sind Fremdlinge und Gäste vor dir, wie unsere Väter alle. Unser Leben auf Erden ist wie ein Schatten, und ist kein Aufhalten.

Nehem. 13, 31. Gedenke meiner, mein Gott, im Besten.

Hiob. 2, 10. Haben wir Gutes empfangen von Gott, und sollten das Böse nicht auch annehmen?

— 7, 6. Meine Tage sind leichter dahin geflogen, denn eine Weberspule, und sind vergangen, daß kein Aufhalten da gewesen ist.

— 8, 9. Wir sind von gestern her, und wissen nichts; unser Leben ist ein Schatten auf Erden.

— 9, 25. Meine Tage sind schneller gewesen, denn ein Läufer; sie sind geflohen, und haben nichts Gutes erlebt.

— 12, 9. 10. Wer weiß solches Alles nicht, daß des Herrn Hand das gemacht hat? Daß in seiner Hand ist die Seele alles deß, das da lebet, und der Geist alles Fleisches eines Jeglichen?

— 14, 1. 2. Der Mensch vom Weibe geboren lebt kurze Zeit, und ist voll Unruhe, gehet auf wie eine Blume, und fällt ab, fliehet wie ein Schatten, und bleibet nicht.

— 14, 5. Der Mensch hat seine bestimmte Zeit. Die Zahl seiner Monate stehet bei dir; du hast ein Ziel gesetzt, das wird er nicht übergehen.

— 16, 22. Die bestimmten Jahre sind gekommen; und ich gehe hin des Weges, den ich nicht wieder kommen werde.

— 19, 25. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und er wird mich hernach aus der Erde auferwecken.

— 21, 23. 25. 26. Dieser stirbt frisch und gesund in allem Reichthum und voller Gnüge; Jener aber stirbt mit betrübter Seele, und hat nie mit Freuden gegessen: und liegen gleich mit einander in der Erde, und Würmer decken sie zu.

— 30, 23. Ich weiß, du wirst mich dem Tode überantworten; da ist das bestimmte Haus aller Lebendigen.

Ps. 4, 9. Ich liege und schlafe ganz mit Frieden: denn allein du, Herr, hilfst mir, daß ich sicher wohne.

— 13, 4. Schaue doch, und erhöre mich, Herr, mein Gott. Erleuchte meine Augen, daß ich nicht im Tode entschlafe.

— 23, 4. Und ob ich schon wanderte im finstern Thal, fürchte ich kein Unglück: denn du bist bei mir; dein Stecken und Stab trösten mich.

— 27, 1. Der Herr ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten? Der Herr ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen?

— 31, 6. In deine Hände befehle ich meinen Geist; du hast mich erlöset, Herr, du treuer Gott.

— 31, 15. 16. Ich hoffe auf dich, Herr, und spreche: Du bist mein Gott! Meine Zeit stehet in deinen Händen.

— 34, 23. Der Herr erlöset die Seele seiner Knechte; und Alle, die auf ihn trauen, werden keine Schuld haben.

Ps. 37, 18. Der Herr kennet die Tage der Frommen, und ihr Gut wird ewiglich bleiben.

— 39, 5. Herr, lehre doch mich, daß es ein Ende mit mir haben muß, und mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß.

— 39, 6—8. Siehe, meine Tage sind einer Hand breit bei dir, und mein Leben ist wie nichts vor dir. Wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben! Sie gehen daher wie ein Schemen, und machen ihnen viel vergebliche Unruhe; sie sammeln, und wissen nicht, wer es kriegen wird. Nun, Herr, weß soll ich mich trösten? Ich hoffe auf dich.

— 39, 13. Ich bin beides dein Pilgrim und dein Bürger, wie alle meine Väter.

— 49, 16. Gott wird meine Seele erlösen aus der Höllen Gewalt: denn er hat mich angenommen.

— 56, 14. Du hast meine Seele vom Tode errettet, meine Füße vom Gleiten, daß ich wandeln mag vor Gott im Licht der Lebendigen.

— 62, 2. 3. Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft: denn er ist mein Hort, meine Hülfe, mein Schutz, daß mich kein Fall stürzen wird, wie groß er ist.

— 68, 20. Gelobet sei der Herr täglich. Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch.

— 69, 17. 18. Erhöre mich, Herr, denn deine Güte ist tröstlich; wende dich zu mir, nach deiner großen Barmherzigkeit, und verbirg dein Angesicht nicht vor deinem Knechte: denn mir ist angst; erhöre mich eilend.

— 71, 5. Du bist meine Zuversicht, Herr, Herr, meine Hoffnung von meiner Jugend an.

— 73, 25. 26. Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachten: so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil.

— 77, 11. Ich muß das leiden; die rechte Hand des Höchsten kann Alles ändern.

— 80, 4. Gott, tröste uns, und laß leuchten dein Antlitz, so genesen wir.

— 89, 49. Wo ist Jemand, der da lebet, und den Tod nicht sehe?

— 90, 2. 3. Herr Gott, du bist unsere Zuflucht für und für. Ehe denn die Berge worden, und die Erde, und die Welt geschaffen worden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit, der du die Menschen lässest sterben, und sprichst: Kommt wieder, Menschenkinder.

— 90, 12. Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden.

— 94, 19. Ich hatte viel Bekümmerniß in meinem Herzen; aber deine Tröstungen ergötzten meine Seele.

— 102, 12. 13. Meine Tage sind dahin, wie ein Schatten; und ich verdorre wie Gras. Du aber, Herr, bleibst ewiglich, und dein Gedächtniß für und für.

Ps. 103, 15. 16. Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras, er blühet wie eine Blume auf dem Felde; wenn der Wind darüber geht, so ist sie nimmer da, und ihre Stätte kennet sie nicht mehr.

— 118, 17. Ich werde nicht sterben, sondern leben, und des Herrn Werk verkündigen.

— 119, 19. Ich bin ein Gast auf Erden; verbirg deine Gebote nicht vor mir.

— 119, 92. Wo dein Gesetz nicht mein Trost gewesen wäre: so wäre ich vergangen in meinem Elende.

— 119, 96. Ich habe alles Dinges ein Ende gesehen; aber dein Gebot währet.

— 144, 4. Der Mensch ist gleich wie nichts; seine Zeit fähret dahin, wie ein Schatten.

— 146, 4. Des Menschen Geist muß davon, und er muß wieder zur Erde werden; alsdann sind verloren alle seine Anschläge.

Pred. 1, 14. Ich sahe an alles Thun, das unter der Sonne geschieht; und siehe, es war Alles eitel und Jammer.

— 7, 2. Der Tag des Todes ist besser, als der Tag der Geburt.

— 7, 3. Es ist besser in das Klagehaus gehen, denn in das Trinkhaus; in jenem ist das Ende aller Menschen, und der Lebendige nimmt es zu Herzen.

— 11, 10. Laß die Traurigkeit aus deinem Herzen, und thue das Uebel von deinem Leibe: denn Kindheit und Jugend ist eitel.

— 12, 7. Der Staub muß wieder zu der Erde kommen, wie er gewesen ist, und der Geist wieder zu Gott, der ihn gegeben hat.

— 12, 13. 14. Lasset uns die Hauptsumme aller Lehre hören: Fürchte Gott, und halte seine Gebote; denn das gehöret allen Menschen zu. Denn Gott wird alle Werke vor Gericht bringen, das verborgen ist, es sei gut oder böse.

Jes. 38, 1. Bestelle dein Haus: denn du wirst sterben und nicht lebendig bleiben.

— 40, 6—8. Alles Fleisch ist Heu, und alle seine Güte ist wie eine Blume auf dem Felde. Das Heu verdorret, die Blume verwelket: denn des Herrn Geist bläset darein. Ja, das Volk ist das Heu. Das Heu verdorret, die Blume verwelket; aber das Wort unseres Gottes bleibt ewiglich.

Jer. 10, 19. Ach, meines Jammers und Herzeleids! Ich denke aber: Es ist meine Plage, ich muß sie leiden.

Klagl. 3, 26. Es ist ein köstliches Ding, geduldig sein und auf die Hülfe des Herrn hoffen.

— 3, 31. 32. Der Herr verstößt nicht ewiglich; sondern er betrübet wohl, und erbarmet sich wieder nach seiner grosen Güte.

Sir. 7, 40. Was du thust, so bedenke das Ende: so wirst du nimmermehr Uebels thun.

— 11, 28. Wenn der Mensch stirbt, so wird er inne, wie er gelebt hat.

— 14, 12. Gedenke, daß der Tod nicht säumet; und du weißt ja wohl, was du für einen Bund mit dem Tode hast.

Sir. 14, 18. Es ist der alte Bund: Du mußt sterben!

— 14, 19. Gleichwie die grünen Blätter auf einem schönen Baum etliche abfallen, etliche wieder wachsen: also geht es mit den Leuten auch, etliche sterben, etliche werden geboren.

— 22, 11. Man soll nicht so sehr trauern über den Todten: denn er ist zur Ruhe gekommen. Vergl. Cap. 38, 16—19.

— 38, 23. Gedenke an ihn, wie er gestorben ist, so mußt du auch sterben. Gestern war es an mir, heute ist es an dir.

— 40, 1—3. Es ist ein elend jämmerliches Ding um aller Menschen Leben, von Mutterleibe an, bis sie in die Erde begraben werden, die unser aller Mutter ist. Da ist immer Sorge, Furcht, Hoffnung, und zuletzt der Tod, sowohl bei dem, der in hohen Ehren sitzt, als bei dem Geringsten auf Erden.

— 41, 1—4. O Tod, wie bitter bist du, wenn an dich gedenkt ein Mensch, der gute Tage und genug hat, und ohne Sorge lebt, und dem es wohl gehet in allen Dingen, und noch wohl essen mag. O Tod, wie wohl thust du dem Dürftigen, der da schwach und alt ist, der in allen Sorgen steckt, und nichts Besseres zu hoffen, noch zu erwarten hat.

— 41, 5. Fürchte den Tod nicht. Gedenke, daß es also vom Herrn geordnet ist über alles Fleisch, beides derer, die vor dir gewesen sind, und nach dir kommen werden.

— 41, 6. 7. Was weigerst du dich wider Gottes Willen; du lebest zehn, hundert oder tausend Jahre? Im Tode fragt man nicht, wie lange einer gelebt habe.

Matth. 6, 10. Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel.

— 10, 29—31. Kauft man nicht zween Sperlinge um einen Pfennig? Noch fällt derselben keiner auf die Erde, ohne euren Vater. Nun aber sind auch eure Haare auf dem Haupte alle gezählt. Darum fürchtet euch nicht; ihr seid besser, denn viele Sperlinge.

— 11, 28. 29. Kommet her zu mir Alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir: denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig: so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.

— 22, 32. Gott ist nicht ein Gott der Todten, sondern der Lebendigen.

— 24, 42. Wachet, denn ihr wisset nicht, welche Stunde euer Herr kommen wird. Vergl. Marc. 13, 33—37. und Matth. 25, 13. ff.

— 25, 46. Und sie werden in die ewige Pein gehen; aber die Gerechten in das ewige Leben.

Luc. 7, 13. Und da sie der Herr sahe, jammerte ihn derselbigen, und sprach zu ihr: Weine nicht!

— 19, 10. Des Menschen Sohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, das verloren ist.

Joh. 5, 24. Wer mein Wort höret, und glaubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommt nicht in das Gericht; sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen.

Joh. 5, 28. 29. Es kommt die Stunde, in welcher Alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören; und werden hervorgehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Uebels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts. Vergl. Cap. 6, 40.

— 10, 28. Ich gebe ihnen das ewige Leben; und sie werden nimmermehr umkommen, und Niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen.

— 11, 11. Lazarus, unser Freund, schläft.

— 11, 25. 26. Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe. Und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben.

— 14, 2. 3. In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, so wollte ich zu euch sagen: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Und ob ich hingehe, euch die Stätte zu bereiten; will ich doch wieder kommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seid, wo ich bin.

— 14, 6. Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; Niemand kommt zum Vater, denn durch mich.

— 14, 19. Ich lebe, und ihr sollt auch leben.

— 17, 24. Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast.

— 19, 30. Es ist vollbracht!

Apostel. 4, 12. Es ist in keinem Andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden.

— 17, 28. In Gott leben, weben und sind wir. Wir sind göttlichen Geschlechts.

— 24, 15. Ich habe die Hoffnung zu Gott, daß zukünftig sei die Auferstehung der Todten, beides der Gerechten und Ungerechten.

Röm. 2, 6. Gott wird geben einem Jeglichen nach seinen Werken.

— 6, 23. Der Tod ist der Sünden Sold; aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben, in Christo Jesu, unserm Herrn.

— 8, 1. So ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist.

— 8, 24. Wir sind wohl selig, doch in der Hoffnung.

— 8, 28. Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.

1 Cor 13, 10. Wenn kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören.

— 15, 19. 20. Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christum, so sind wir die elendesten unter allen Menschen. Nun aber ist Christus auferstanden von den Todten, und der Erstling geworden unter denen, die da schlafen.

— 15, 31. Ich sterbe täglich.

— 15, 42—44. Es wird gesäet verweslich, und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesäet in Unehre, und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesäet in Schwachheit, und wird auferstehen in Kraft. Es wird gesäet ein natürlicher Leib, und wird auferstehen ein geistiger Leib.

1 Cor. 15, 55—57. Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Aber der Stachel des Todes ist die Sünde, die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz. Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern Herrn Jesum Christum. Vergl. Joh. 17, 24.

2 Cor. 4, 17. 18. Unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige und über alle Maaße wichtige Herrlichkeit, uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare: denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig. Vergl. Cap. 1, 3—5.

— 5, 1. Wir wissen, so unser irdisches Haus dieser Hütte zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben von Gott erbauet, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist, im Himmel.

— 5, 10. Wir müssen Alle offenbar werden vor dem Richterstuhle Christi, auf daß ein Jeglicher empfange, nach dem er gehandelt hat bei Leibes Leben, es sei gut oder böse.

Gal. 6, 7—9. Was der Mensch säet, das wird er ernten. Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleisch das Verderben ernten. Wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geiste das ewige Leben ernten. Lasset uns aber Gutes thun und nicht müde werden: denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohne Aufhören.

Phil. 1, 23. Ich habe Lust abzuscheiden, und bei Christo zu sein.

— 3, 20. 21. Unser Wandel ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi, des Herrn, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

1 Thess. 4, 13. 14. Wir wollen euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten von denen, die da schlafen, auf das ihr nicht traurig seid, wie die Andern, die keine Hoffnung haben. Denn so wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist: also wird Gott auch, die da entschlafen sind, durch Jesum mit ihm führen.

— 5, 9. 10. Gott hat uns nicht gesetzt zum Zorn, sondern die Seligkeit zu besitzen durch unsern Herrn Jesum Christum, der für uns gestorben ist, auf daß wir wachen oder schlafen, zugleich mit ihm leben sollen.

1 Timoth. 1, 15. 16. Denn das ist je gewißlich wahr und ein theuer werthes Wort, daß Christus Jesus gekommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen, unter welchen ich der vornehmste bin. Aber darum ist mir Barmherzigkeit widerfahren, auf daß an mir vornämlich Jesus Christus erzeigete alle Geduld, zum Exempel denen, die an ihn glauben sollten zum ewigen Leben.

2 Timoth. 1, 10. Christus hat dem Tode die Macht genommen, und das Leben und ein unvergängliches Wesen an das Licht gebracht, durch das Evangelium.

— 1, 12. Ich weiß, an welchen ich glaube, und bin gewiß, daß er kann mir meine Beilage bewahren bis an jenen Tag.

2 Timoth. 2, 11. 12. Das ist je gewißlich wahr: Sterben wir mit Christo, so werden wir mit leben; dulden wir, so werden wir mit herrschen; verleugnen wir, so wird er uns auch verleugnen.

1 Petr. 1, 3. 4. Gelobt sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner grossen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel.

— 1, 8. 9. Wenn ihr an Christum glaubet, wiewohl ihr ihn nicht sehet, so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, und das Ende eures Glaubens davon bringen, nämlich in der Seelen Seligkeit.

— 1, 24. 25. Alles Fleisch ist wie Gras, und alle Herrlichkeit der Menschen wie des Grases Blume. Das Gras ist verdorret und die Blume abgefallen; aber des Herrn Wort bleibet in Ewigkeit.

1 Joh. 1, 7. So wir im Lichte wandeln, wie er im Lichte ist, so haben wir Gemeinschaft unter einander; und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde.

— 2, 1. 2. Wir haben einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christum, der gerecht ist. Und derselbige ist die Versöhnung für unsere Sünde; nicht allein aber für die unsere, sondern auch für der ganzen Welt.

— 3, 2. Wir sind nun Gottes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir sein werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich sein werden: denn wir werden ihn sehen, wie er ist.

Hebr. 4, 1. Lasset uns fürchten, daß wir die Verheißung, einzukommen zu seiner Ruhe, nicht versäumen, und unser Keiner dahinten bleibe.

— 4, 9—11. Es ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volke Gottes. Denn wer zu seiner Ruhe gekommen ist, der ruhet auch von seinen Werken, gleichwie Gott von seinen. So lasset uns nun Fleiß thun, einzukommen zu dieser Ruhe.

— 9, 27. Es ist den Menschen gesetzt einmal zu sterben, darnach aber das Gericht.

— 13, 14. Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

Offenb. 14, 13. Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben, von nun an. Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit: denn ihre Werke folgen ihnen nach.

— 21, 4. Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen; und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerzen wird mehr sein: denn das Erste ist vergangen.

bb. Specielle Texte und Winke zu deren Auswahl.

a. In Rücksicht auf die verschiedenen Arten des Todes.

1. Bei plötzlichen Todesfällen.

Hier kann man die Unsicherheit menschlicher Entwürfe und Hoffnungen recht anschaulich, und die beständige Vorbereitung auf die Ewigkeit wichtig machen. Dabei muß man zugleich dem Wahne, als sei ein schneller Tod jedes Mal eine Strafe Gottes oder ein unglücklicher Tod, mit Weisheit entgegenarbeiten. Die zweckmäßigsten Materialien geben die Texte selbst an die Hand: z. B. Die große Gefahr bei einem sichern Leben — Ich sterbe täglich — Die Kunst, stündlich sterben zu können. — Die Ungewißheit der Todesstunde, eine Ermunterung zur steten Wachsamkeit — Das große Glück des Christen, den sein Herr, wenn er kommt, wachend findet — Die Besserung des menschlichen Herzens, eine verehrungswürdige Absicht Gottes bei Zulassung schneller Todesfälle — Die Vortheile eines unvorhergesehnen und schnellen Todes der Frommen — Die Kraft des lebendigen Glaubens an eine göttliche Vorsehung.

Vergl. **K. F. Bahrdt:** Magazin u. s. w. Bd. 1. S. 318. — **J. L. W. Scheerer:** Allgem. homil. u. liturg. Archiv u. s. w. St. 2. S. 32. (In der Trunkenheit erfrorner junger Mann.) — Magaz. von Casual-, besond. kleineren geistl. Amtsreden u. s. w. Bd. 4. S. 19. (Edler Gatte und Vater.) Bd. 5. S. 86. (Vortreffliche Gattin u. Mutter unerzogner Kinder.) Bd. 6. S. 219. Bd. 7. S. 250. (Hochbetagter und verdienter Professor und Arzt. Beerdigung am 2. Weihnachtstage.) Bd. 8. S. 312. (Gattin, kurz vor der Hochzeit ihrer einzigen Tochter.) — **Ch. W. Klötzner:** Reden vor Gebildeten u. s. w. Bd. 2. S. 184. (Jungfrau binnen 24 Stunden gesund und todt.) Bd. 3. S. 187. (In den Fluthen verunglückter Gatte und Vater.)

Als Texte können benutzt werden:

5 Mos. 32, 4. Alles, was der Herr thut, das ist recht. Treu ist Gott, und kein Böses an ihm, gerecht und fromm ist er.

1 Sam. 3, 18. Es ist der Herr; er thue, was ihm wohl gefällt.

— 20, 3. Es ist nur Ein Schritt zwischen mir und dem Tode.

2 Sam. 15, 26. Siehe, hier bin ich. Er mache es mit mir, wie es ihm wohl gefällt.

Esra 8, 22. Die Hand unseres Gottes ist zum Besten über Alle, die ihn suchen, und seine Stärke und Zorn über Alle, die ihn verlassen.

Hiob 1, 21. Der Herr hat es gegeben, der Herr hat es genommen; der Name des Herrn sei gelobet!

— 12, 10. In seiner Hand ist die Seele alles deß, das da lebet, und der Geist alles Fleisches eines Jeglichen.

— 23, 13. Er ist einig; wer will ihm antworten? Und er macht es, wie er will.

— 34, 20. Plötzlich müssen die Leute sterben, und zu Mitternacht erschrekken und vergehen; die Mächtigen werden kraftlos weggenommen.

Ps. 4, 4. Erkennet doch, daß der Herr seine Heiligen wunderlich führet.

— 5, 6. Die Ruhmräthigen bestehen nicht vor deinen Augen; du bist feind allen Uebelthätern.

— 39, 10. Ich will schweigen und meinen Mund nicht aufthun; du wirst es wohl machen.

— 46, 11. Seid stille, und erkennet, daß ich Gott bin.

— 67, 2. 3. Gott sei uns gnädig und segne uns; er lasse uns sein Antlitz leuchten, daß wir auf Erden erkennen seinen Weg.

— 102, 4. Meine Tage sind vergangen wie ein Rauch, und meine Gebeine sind verbrannt wie ein Brand.

— 102, 24. Er demüthiget auf dem Wege meine Kraft, er verkürzet meine Tage.

— 103, 14—16. Er kennet, was für ein Gemächte wir sind; er gedenket daran, daß wir Staub sind. Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras, er blüht wie eine Blume auf dem Felde; wenn der Wind darüber geht, so ist sie nimmer da, und ihre Stätte kennet sie nicht mehr.

— 139, 16. Deine Augen sahen mich, da ich noch unbereitet war, und waren alle Tage auf dein Buch geschrieben, die noch werden sollten, und derselben keiner da war.

— 145, 14. Der Herr erhält Alle, die da fallen, und richtet auf Alle, die niedergeschlagen sind.

Spr. 10, 9. Wer unschuldig lebt, der lebt sicher; wer aber verkehrt ist auf seinen Wegen, wird offenbar werden.

— 27, 1. Rühme dich nicht des morgenden Tages: denn du weißt nicht, was heute sich begeben mag.

Pred. 9, 12. Der Mensch weiß seine Zeit nicht; sondern wie die Fische gefangen werden mit einem schädlichen Hamen, und wie die Vögel

mit einem Strick gefangen werden: so werden auch die Menschen berückt zur bösen Zeit, wenn sie plötzlich über sie fällt.

Pred. 11, 3. Wenn der Baum fällt, er falle gegen Mittag oder Mitternacht, auf welchen Ort er fällt, da wird er liegen.

Jes. 28, 29. Solches geschieht auch vom Herrn Zebaoth: denn sein Rath ist wunderbarlich, und führet es herrlich hinaus.

— 38, 13. Ich dachte: Möchte ich bis Morgen leben! Aber er zerbrach mir alle meine Gebeine, wie ein Löwe: denn du machst es mit mir aus, den Tag vor Abend.

— 45, 15. Fürwahr, du bist ein verborgener Gott.

— 55, 8. Eure Wege sind nicht meine Wege.

Jer. 9, 23. 24. Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit, ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke, ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthums; sondern, wer sich rühmen will, der rühme sich deß, daß er mich wisse und kenne.

— 10, 23. Ich weiß, Herr, daß des Menschen Thun stehet nicht in seiner Gewalt, und stehet in Niemandes Macht, wie er wandele, oder seinen Gang richte.

Klagl. 1, 12. Schauet doch und sehet, ob irgend ein Schmerz sei, wie mein Schmerz, der mich getroffen hat.

— 1, 20. Ich bin hoch betrübt! Draußen hat mich das Schwert, und im Hause hat mich der Tod zur Wittwe gemacht.

— 3, 37. Wer darf sagen, daß Solches geschehe ohne des Herrn Befehl?

Dan. 4, 32. Er macht es, wie er will, beides mit den Kräften im Himmel, und mit denen, so auf Erden wohnen; und Niemand kann seiner Hand wehren, noch zu ihm sagen: Was machst du?

Hos. 6, 1. Kommt, wir wollen wieder zum Herrn! Denn er hat uns zerrissen, er wird uns auch heilen; er hat uns geschlagen, er wird uns auch verbinden.

Amos 3, 6. Ist auch ein Unglück in der Stadt, das der Herr nicht thue?

Weish. 4, 7. Der Gerechte, ob er gleich zu zeitlich stirbt, ist er doch in der Ruhe. Vergl. V. 8—13.

Sir. 11, 14. Es kommt Alles von Gott, Glück und Unglück, Leben und Tod, Armuth und Reichthum.

— 11, 17—19. Mancher karget und sparet, und wird dadurch reich, und denkt, er habe etwas vor sich gebracht, und spricht: Nun will ich gut Leben haben, essen und trinken von meinen Gütern; und er weiß nicht, daß sein Stündlein so nahe ist, und muß Alles Andern lassen und sterben.

— 18, 26. Es kann vor Abends wohl anders werden, als es am Morgen war, und solches Alles geschiehet bald vor Gott.

— 48, 9. Du bist weggenommen in einem Wetter.

Matth. 10, 30. 31. Alle eure Haare auf dem Haupte sind gezählt. Darum fürchtet euch nicht.

— 25, 13. Wachet! denn ihr wisset weder Tag noch Stunde, in welcher des Menschen Sohn kommen wird. Vergl. Marc. 13, 33—36.

Luc. 6, 37. Richtet nicht, so werdet ihr nicht gerichtet.
— 12, 37. Selig sind die Knechte, die der Herr, so er kommt, wachend findet.
— 13, 4. 5. Meinet ihr, daß die achtzehn, auf welche der Thurm in Siloah fiel und erschlug sie, seien schuldig gewesen vor allen Menschen, die zu Jerusalem wohnen? Ich sage: Nein; sondern, so ihr euch nicht bessert, werdet ihr Alle auch also umkommen.
— 21, 34. Hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch.
Joh. 13, 7. Was ich thue, das weißt du jetzt nicht; du wirst es aber hernach erfahren.
Röm. 8, 28. Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen.
— 11, 33. Wie unerforschlich sind Gottes Wege.
— 14, 7. 8. Unser Keiner lebt ihm selber, und Keiner stirbt ihm selber. Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum, wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.
Jac. 4, 14. Was ist euer Leben? Ein Dampf ist es, der eine kleine Zeit währet, darnach aber verschwindet er.

---

2. Bei dem Tode Solcher, die lange krank waren.

Der Inhalt der folgenden Texte liefert sehr reichhaltige Materialien: z. B. Der Tod, ein wohlthätiger Erlöser von einem siechen Leben — Die Treue Gottes bei großen Versuchungen — Daß leidende Christen auch in solchen Tagen auf Jesum aufsehen sollen — Die großen Hoffnungen lange Leidender am Rande des Grabes — Das Gebet, ein sicheres Mittel, sich zu stärken in angstvollen Stunden — Der heilsame Gebrauch des göttlichen Worts, als eines der kräftigsten Erleichterungsmittel bei anhaltenden Leiden — Die Hoffnung der Unsterblichkeit, als das sicherste Beruhigungsmittel für alle leidenden Christen — Christliche Ermunterungsgründe zur geduldigen Erwartung des Todes bei der Empfindung anhaltender Leiden.

Vergl. **K. F. Bahrdt:** Magazin u. s. w. Bd. 1. S. 355. — Magazin von Casual-, besond. kleineren geistl. Amtsreden u. s. w. Bd. 6. S. 95. (Junge Gattin und Mutter.) Bd. 7. S. 12. (Betagte fromme Wittwe.) S. 50. (Gerechter Kauf-

mann, Gatte, Vater, in den mittleren Jahren.) Bd. 8. S. 1. (Arzt.) S. 144. (Wittwe.) S. 232. (In Folge langen Kummers auch geistig Erkrankte.) S. 262. (Familienvater.) — **Ch. W. Klötzner:** Reden vor Gebildeten u. s. w. Bd. 2. S. 171. (Junge Gattin.) S. 177. (Ausgezeichnete Frau.)

Als **Texte** können benutzt werden:

Hiob 2, 10. Haben wir Gutes empfangen von Gott, und sollten das Böse nicht auch annehmen?

— 3, 20—22. Warum ist das Licht gegeben dem Mühseligen, und das Leben den betrübten Herzen? Die des Todes warten, und kommt nicht, und grüben ihn wohl aus dem Verborgenen, die sich fast freuen, und sind fröhlich, daß sie das Grab bekommen.

— 5, 17. Selig ist der Mensch, den Gott strafet! Darum weigere dich der Züchtigung des Allmächtigen nicht.

— 7, 2. 3. Wie ein Knecht sich sehnet nach dem Schatten, und ein Tagelöhner, daß seine Arbeit aus sei: also habe ich wohl ganze Monate vergeblich gearbeitet, und elender Nächte sind mir viele geworden.

— 17, 1. Mein Odem ist schwach, und meine Tage sind abgekürzet, das Grab ist da.

— 19, 25. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt; und er wird mich hernach aus der Erde auferwecken.

Ps. 6, 3—5. Herr, sei mir gnädig, denn ich bin schwach; heile mich, Herr, denn meine Gebeine sind erschrocken. Und meine Seele ist sehr erschrocken. Ach, du Herr, wie so lange! Wende dich, Herr, und errette meine Seele; hilf mir um deiner Güte willen.

— 16, 6. Das Loos ist mir gefallen aufs Lieblichste, mir ist ein schön Erbtheil geworden.

— 23, 4. Ob ich schon wanderte im finstern Thal, fürchte ich kein Unglück: denn du bist bei mir; dein Stecken und Stab tröstet mich.

— 25, 15—18. Meine Augen sehen stets zu dem Herrn: denn er wird meinen Fuß aus dem Netz ziehen. Wende dich zu mir und sei mir gnädig: denn ich bin einsam und elend. Die Angst meines Herzens ist groß; führe mich aus meinen Nöthen. Siehe an meinen Jammer und Elend, und vergieb mir alle meine Sünde.

— 31, 15. 16. Herr, ich hoffe auf dich, und spreche: Du bist mein Gott! Meine Zeit stehet in deinen Händen.

— 31, 25. Seid getrost und unverzagt, Alle, die ihr des Herrn harret.

— 34, 20. Der Gerechte muß viel leiden; aber der Herr hilft ihm aus dem Allen.

— 37, 5. Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn; er wird es wohl machen.

— 38, 7. Ich gehe krumm und sehr gebückt, den ganzen Tag gehe ich traurig.

Ps. 38, 16. Ich harre, Herr, auf dich; du Herr, mein Gott, wirst erhören.

— 38, 18. Ich bin zu Leiden gemacht, und mein Schmerz ist immer vor mir.

— 38, 22. 23. Verlaß mich nicht, Herr, mein Gott, sei nicht ferne von mir. Eile, mir beizustehen, Herr, meine Hülfe.

— 41, 4. Der Herr wird ihn erquicken auf seinem Siechbette; du hilfst ihm von aller seiner Krankheit.

— 42, 4. 5. Meine Thränen sind meine Speise Tag und Nacht, weil man täglich zu mir sagt: Wo ist nun dein Gott? Wenn ich deß inne werde, so schütte ich mein Herz heraus bei mir selbst: denn ich wollte gern hingehen mit dem Haufen, und mit ihnen wallen zum Hause Gottes, mit Frohlocken und Danken, unter dem Haufen, die da feiern.

— 42, 12. Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott: denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hülfe, und mein Gott ist.

— 50, 15. Rufe mich an in der Noth: so will ich dich erretten, so sollst du mich preisen.

— 66, 10. Gott, du hast uns versuchet und geläutert, wie das Silber geläutert wird.

— 68, 20. 21. Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch. Wir haben einen Gott, der da hilft, und den Herrn Herrn, der vom Tode errettet.

— 71, 20. 21. Du lässest mich erfahren viele und große Angst, und machst mich wieder lebendig, und holst mich wieder aus der Tiefe der Erde herauf. Du machst mich sehr groß, und tröstest mich wieder.

— 77, 10. 11. Hat denn Gott vergessen, gnädig zu sein, und seine Barmherzigkeit vor Zorn verschlossen? Aber doch sprach ich: Ich muß das leiden; die rechte Hand des Höchsten kann Alles ändern.

— 91, 15. Er ruft mich an, so will ich ihn erhören; ich bin bei ihm in der Noth, ich will ihn heraus reißen und zu Ehren machen.

— 119, 71. Es ist mir lieb, daß du mich gedemüthiget hast, daß ich deine Rechte lerne.

— 126, 5. 6. Die mit Thränen säen, werden mit Freuden ernten. Sie gehen hin und weinen, und tragen edlen Samen, und kommen mit Freuden, und bringen ihre Garben.

— 130, 6. Meine Seele wartet auf den Herrn von einer Morgenwache bis zur andern.

Spr. 3, 11. 12. Mein Kind, verwirf die Zucht des Herrn nicht; und sei nicht ungeduldig über seiner Strafe. Denn welchen der Herr liebt, den straft er, und hat Wohlgefallen an ihm, wie ein Vater am Sohne.

Pred. 11, 8. Wenn ein Mensch lange Zeit lebt, und ist fröhlich in allen Dingen: so gedenket er doch nur der bösen Tage, daß ihrer so viel ist.

Jes. 30, 15. Durch Stillesein und Hoffen würdet ihr stark sein.

— 41, 10. Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich, ich helfe dir auch. Vergl. V. 13.

Jes. 49, 15. 16. Kann auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie desselbigen vergäße, so will ich doch deiner nicht vergessen. Siehe, in die Hände habe ich dich gezeichnet.

Jer. 31, 25. Ich will die müden Seelen erquicken, und die bekümmerten Seelen sättigen.

Klagl. 3, 19. 20. Gedenke doch, wie ich so elend und verlassen, mit Wermuth und Galle getränket bin. Du wirst ja daran gedenken: denn meine Seele sagt mirs.

— 3, 22—24. Die Güte des Herrn ist, daß wir nicht gar aus sind; seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende; sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß. Der Herr ist mein Theil: darum will ich auf ihn hoffen.

— 3, 26. Es ist ein köstliches Ding, geduldig sein und auf die Hülfe des Herrn hoffen.

— 3, 31. 32. Der Herr verstößt nicht ewiglich; sondern er betrübet wohl, und erbarmet sich wieder nach seiner großen Güte.

Sir. 2, 5. Gleichwie das Gold durchs Feuer: also werden die, so Gott gefallen, durchs Feuer der Trübsal bewähret.

— 30, 17. Der Tod ist besser, denn ein sieches Leben, oder stete Krankheit.

Matth. 5, 12. Seid fröhlich und getrost; es wird euch im Himmel wohl belohnt werden.

— 26, 39. Mein Vater, ist es möglich, so gehe dieser Kelch von mir; doch nicht wie ich will, sondern wie du willst.

Luc. 16, 22. Der Arme starb und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schooß.

— 18, 7. 8. Sollte Gott nicht auch retten seine Auserwählten, die zu ihm Tag und Nacht rufen; und sollte Geduld darüber haben? Ich sage euch: Er wird sie erretten in einer Kürze.

— 21, 19. Fasset eure Seelen mit Geduld.

Joh. 12, 24. Es sei denn, daß das Waizenkorn in die Erde falle, und ersterbe, so bleibt es allein; wo es aber erstirbt, so bringt es viele Früchte.

— 16, 22. Ihr habt nun Traurigkeit; aber ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll Niemand von euch nehmen.

— 18, 11. Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat?

— 19, 30. Es ist vollbracht! Und er neigte das Haupt und verschied.

Apostelg. 14, 22. Durch viele Trübsal müssen wir in das Reich Gottes gehen.

Röm. 5, 3—5. Trübsal bringet Geduld, Geduld aber bringet Erfahrung, Erfahrung aber bringt Hoffnung, Hoffnung aber läßt nicht zu Schanden werden.

— 8, 18. Ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sei, die an uns soll geoffenbaret werden.

Röm. 8, 28. Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen.

— 12, 12. Seid fröhlich in Hoffnung, gedüldig in Trübsal, haltet an am Gebet.

1 Cor. 10, 13. Gott ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer Vermögen; sondern macht, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihr es könnet ertragen.

2 Cor. 4, 8. 9. Wir haben allenthalben Trübsal, aber wir ängsten uns nicht. Uns ist bange, aber wir verzagen nicht. Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen. Wir werden unterdrückt, aber wir kommen nicht um.

— 4, 16—18. Wir werden nicht müde; sondern ob unser äußerlicher Mensch verweset, so wird doch der innerliche von Tage zu Tage verneuert. Denn unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schafft eine ewige und über alle Maaßen wichtige Herrlichkeit, uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.

Phil. 1, 21. Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn.

— 1, 23. Ich habe Lust abzuscheiden, und bei Christo zu sein.

— 4, 13. Ich vermag Alles durch den, der mich mächtig macht, Christus.

2 Timoth. 2, 3. Leide (dich) als ein guter Streiter Jesu Christi.

— 4, 7. 8. Ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten. Hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der Herr an jenem Tage, der gerechte Richter, geben wird; nicht mir aber allein, sondern auch Allen, die seine Erscheinung lieb haben.

— 4, 18. Der Herr wird mich erlösen von allem Uebel, und aushelfen zu seinem himmlischen Reich.

1 Petr. 4, 12. 13. Ihr Lieben, lasset euch die Hitze, so euch begegnet, nicht befremden, (die euch widerfährt, daß ihr versuchet werdet) als widerführe euch etwas Seltsames; sondern freuet euch, daß ihr mit Christo leidet, auf daß ihr auch zu der Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit Freude und Wonne haben möget.

— 4, 19. Welche da leiden nach Gottes Willen, die sollen ihm ihre Seelen befehlen, als dem treuen Schöpfer, in guten Werken.

— 5, 7. Alle eure Sorge werfet auf ihn: denn er sorget für euch.

Hebr. 4, 9. Es ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volke Gottes.

— 10, 35. 36. Werfet euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat. Geduld aber ist euch noth, auf daß ihr den Willen Gottes thut, und die Verheißung empfanget.

— 11, 6. Ohne Glauben ist es unmöglich, Gott gefallen: denn wer zu Gott kommen will, der muß glauben, daß er sei, und denen, die ihn suchen, ein Vergelter sein werde.

— 12, 5—7. Achte nicht gering die Züchtigung des Herrn, und verzage nicht, wenn du von ihm gestraft wirst. Denn, welchen der Herr lieb hat, den züchtiget er; er stäupet aber einen jeglichen Sohn, den er

aufnimmt. So ihr die Züchtigung erduldet, so erbietet sich euch Gott als Kindern: denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtiget?

Hebr. 12, 11. Alle Züchtigung, wenn sie da ist, dünkt sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit zu sein; aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübet sind.

Jac. 1, 12. Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet: denn nachdem er bewähret ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott verheißen hat denen, die ihn lieb haben.

— 5, 7. 8. Siehe, ein Ackermann wartet auf die köstliche Frucht der Erde, und ist geduldig darüber, bis er empfange den Morgenregen und Abendregen. Seid ihr auch geduldig und stärket eure Herzen.

Offenb. 2, 10. Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.

— 3, 11. Halte was du hast, daß Niemand deine Krone nehme.

— 21, 4. Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen; und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerzen wird mehr sein: denn das Erste ist vergangen. Vergl. Cap. 7, 13—17.

---

3. Bei Wöchnerinnen, die während der Entbindung oder an den Folgen derselben starben.

Zwar sind in diesen Reden die besondern Umstände, unter denen der Todesfall erfolgt, z. B. ob die Verstorbne zum ersten Male Mutter ward, oder ob sie schon früher geborne Kinder hinterläßt, ob das Kind sie überlebte oder nicht, zu berücksichtigen; aber um alles Anstößige zu vermeiden, um namentlich die Unverehelichten unter den Anwesenden nicht in Verlegenheit zu setzen, mit großer Vorsicht. Ein richtiger Tact für das Schickliche und Anständige wird den Prediger dabei sicherer leiten, als alle Regeln.

Vergl. Magazin von Casual-, besond. kleineren geistl. Amtsreden u. s. w. Bd. 2. S. 172. Bd. 5. S. 80. Bd. 6. S. 348. — **Ch. W. Klötzner:** Reden vor Gebild. u. s. w. Bd. 1. S. 159.

Als Texte können benutzt werden *):

1 Mos. 3, 16. Ich will dir viel Schmerzen schaffen, wenn du schwanger wirst; du sollst mit Schmerzen Kinder gebären.

---

*) Vergl. die Texte zu Leichenpredigten bei der Beerdigung von Hausvätern (und Hausmüttern), die arme Wittwen und unerzogene Kinder hinterlassen.

1 Mos. 25, 22. Da mir es also sollte gehen; warum bin ich schwanger geworden?

— 35, 17—19. Und es kam sie hart an über der Geburt. Da es ihr aber so sauer ward in der Geburt, sprach die Wehmutter zu ihr: Fürchte dich nicht, denn diesen Sohn wirst du auch haben. Da ihr aber die Seele ausging, daß sie sterben mußte, hieß sie ihn Benoni; aber sein Vater hieß ihn Benjamin. Also starb Rahel, und ward begraben.

1 Sam. 20, 3. Es ist nur Ein Schritt zwischen mir und dem Tode.

2 Kön. 19, 3. Das ist ein Tag der Noth; die Kinder sind gekommen an die Geburt, und ist keine Kraft da zu gebären. Vergl. Jes. 37, 3. Jer. 4, 31.

Ps. 22, 11. Du bist mein Gott von meiner Mutter Leibe an.

— 71, 20. Du lässest mich erfahren viele und große Angst, und machest mich wieder lebendig.

— 102, 25. Mein Gott, nimm mich nicht weg in der Hälfte meiner Tage.

Jes. 21, 3. Meine Lenden sind voll Schmerzen, und Angst hat mich ergriffen wie eine Gebärerin; ich krümme mich, wenn ich es höre, und erschrecke, wenn ich es ansehe.

— 26, 16. 17. Herr, wenn Trübsal da ist, so sucht man dich; wenn du sie züchtigest, so rufen sie ängstiglich. Gleichwie eine Schwangere, wenn sie schier gebären soll, so ist ihr angst, schreiet in ihren Schmerzen. So gehet es uns auch, Herr, vor deinem Angesicht.

— 54, 7. Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen; aber mit großer Barmherzigkeit will ich dich sammeln.

Joh. 16, 21. Ein Weib, wenn sie gebieret, so hat sie Traurigkeit, denn ihre Stunde ist gekommen; wenn sie aber das Kind geboren hat, denkt sie nicht mehr an die Angst, um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt geboren ist.

Apostelg. 21, 14. Des Herrn Wille geschehe!

1 Timoth. 2, 15. Sie wird aber selig werden durch Kinderzeugen, so sie bleibet im Glauben, und in der Liebe, und in der Heiligung sammt der Zucht.

---

4. Bei gewaltsamen, aber unverschuldeten Todesfällen.

Bei Vorträgen der Art hat der Prediger Vorsicht und Klugheit anzuwenden, und darf in keinem Falle die Begebenheit als ein göttliches Strafgericht darstellen. Das Lehrreiche in den Schicksalen und Verhältnissen des Verunglückten muß hier vorzüglich das Thema bestimmen. Doch muß der Prediger dabei immer mehr seine Aufmerksamkeit auf die Lebenden, als auf den Gestorbnen, richten, und besonders die Zurückgebliebnen zu beruhigen suchen.

Folgende Ideen wird man mit Nutzen berücksichtigen: Unsicherheit der Todesstunde — Das christliche Verhalten gegen Verunglückte — Christliche Ermunterungen, sich der Zurückgelassnen anzunehmen — Empfehlung einer steten Wachsamkeit — Beruhigung der Trauernden durch das Andenken an Gottes Weisheit bei allen Ereignissen unsers Lebens — Wie mißlich und gefährlich es ist, wenn der Mensch, der so vielen plötzlichen Unfällen unterworfen ist, doch so sicher lebt — Der Glaube an die väterliche Vorsehung Gottes, als der beste Trost bei schrecklichen Todesarten — Wie man harte und fürchterliche Todesarten christlich zu betrachten hat — Der Christ bei harten Führungen Gottes — Die Verkürzung der menschlichen Tage durch Unglücksfälle — Wie wir die dunkeln und verborgenen Wege Gottes in der Stille verehren und anbeten sollen.

Vergl. **Jos. F. Ch. Löffler:** Magazin u. s. w. Bd. 7. St. 2. S. 178. (Ein auf der Jagd Erschossener.) — **J. F. Röhr:** Magazin u. s. w. Bd. 15. S. 1. (Zwei vom Blitz Erschlagne.)

Als Texte sind zu empfehlen:

5 Mos. 32, 4. Gottes Werke sind unsträflich: denn Alles, was er thut, ist recht. Treu ist Gott, und kein Böses an ihm, gerecht und fromm ist er.

1 Sam. 4, 12—18. (Die Geschichte von Eli's Todesfalle.)

— 20, 3. Es ist nur Ein Schritt zwischen mir und dem Tode.

Hiob 1, 18—21. (Die Geschichte der außerordentlichen Unglücksfälle Hiobs — sein standhaftes Verhalten dabei.)

— 12, 10. In Gottes Hand ist die Seele alles deß, was da lebet, und der Geist alles Fleisches eines Jeglichen.

Ps. 39, 10. Ich will schweigen, und meinen Mund nicht aufthun; du wirst es wohl machen.

— 46, 11. Seid still, und erkennet, daß ich Gott bin. Vergl. Ps. 73, 16. 17. 26.

— 102, 24. Gott demüthiget auf dem Wege meine Kraft; er verkürzet meine Tage.

— 139, 16. Deine Augen sahen mich, da ich noch unbereitet war; und waren alle Tage auf dein Buch geschrieben, die noch werden sollten, und derselben keiner da war. Vergl. Matth. 10, 29—31.

— 145, 14. Der Herr erhält Alle, die da fallen, und richtet auf Alle, die niedergeschlagen sind.

Pred. Sal. 11, 10. Laß die Traurigkeit aus deinem Herzen, und thue das Uebel von deinem Leibe: denn Kindheit und Jugend ist eitel. Vergl. C. 9, 12.

Pred. Sal. 12, 1. Gedenke an deinen Schöpfer in deiner Jugend, ehe denn die bösen Tage kommen, und die Jahre herzutreten, da du wirst sagen: sie gefallen mir nicht.

Jes. 10, 3. Was wollt ihr thun am Tage der Heimsuchung und des Unglücks, das von ferne kommt? Zu wem wollt ihr fliehen um Hülfe?

— 28, 29. Solches geschiehet auch vom Herrn Zebaoth: denn sein Rath ist wunderbarlich, und führet es herrlich hinaus.

— 45, 15. Fürwahr, du bist ein verborgener Gott, du Gott Israels, der Heiland.

— 55, 8. Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr.

Klagl. 3, 37. Wer darf denn sagen, daß Solches geschehe ohne des Herrn Befehl? Vergl. Hos. 6, 1. Esra 8, 22.

Amos 3, 6. Ist auch ein Unglück in der Stadt, das der Herr nicht thue? Vergl. Matth. 10, 29. 30.

Sir. 11, 14. Es kommt Alles von Gott, Glück und Unglück, Leben und Tod, Armuth und Reichthum. Vergl. Jes. 45, 6. 7.

Matth. 10, 29—31. Kauft man nicht zween Sperlinge um Einen Pfennig? Noch fällt derselben keiner auf die Erde, ohne euren Vater. Nun aber sind auch eure Haare auf dem Haupte alle gezählet. Darum fürchtet euch nicht; ihr seid besser, denn viele Sperlinge.

Luc. 6, 37. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Vergl. Matth. 7, 1.

— 13, 4. 5. Meinet ihr, daß die Achtzehn, auf welche der Thurm in Siloah fiel und erschlug sie, sein schuldig gewesen vor allen Menschen, die in Jerusalem wohnen? Ich sage: Nein; sondern so ihr euch nicht bessert, werdet ihr alle auch also umkommen.

Joh. 15, 13. Niemand hat größere Liebe, denn die, daß er sein Leben lässet für seine Freunde.

Röm. 8, 28. Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen.

— 11, 33. Wie unbegreiflich sind Gottes Gerichte, wie unerforschlich seine Wege!

1 Joh. 2, 17. Die Welt vergehet mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit.

— 3, 16. Wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen.

---

5. Bei der Hinrichtung eines Missethäters. — Bei einem Selbstmorde.

Obgleich für diese Fälle nie Predigten verlangt werden, die Obrigkeit müßte sie denn befehlen; so wird doch der Prediger, welcher möglichst viel in seinem Amte zu wirken bemüht ist, und des-

halb auch seine Vorträge nach den Zeit- und Ortsumständen zweckmäßig einrichtet, Gelegenheiten der Art benutzen, die Zuhörer vor dem Bösen zu warnen und sie zum Guten zu ermuntern. Zugleich wird er aber auch ihre oft übereilten Urtheile über dergleichen Verbrecher zu leiten und zu berichtigen, und namentlich die harten und verdammenden zu mildern suchen.

Das Letzte ist ganz besonders bei einem verübten Selbstmorde zu empfehlen, wo das Verdammen das Gewöhnlichste ist. Zwar darf der Religionslehrer, wie man schon oft bemerkt hat, die That des Selbstmörders durchaus nicht billigen, und immer nur mit der größten Behutsamkeit entschuldigen; aber wohl kann er, neben der Ueberzeugung von dem verübten Unrecht, Mitleid mit der Verirrung des Unglücklichen rege machen und vor allem stolzen Selbstvertrauen warnen. Ueberhaupt ist in einem solchen Falle die Lage des Predigers schwierig, und er muß deßwegen selbst in der Wahl seiner Ausdrücke und in der Stellung seiner Worte doppelt sorgfältig sein, um sich einerseits vor ungerechten und unangenehmen Mißdeutungen sicher zu stellen, andrerseits aber Abscheu vor dem begangnen Verbrechen zu erregen, und aller Gleichgültigkeit gegen dasselbe vorzubeugen. Denn dies ist ein Hauptgesichtspunkt, den er nicht übersehen darf. (Vergl. Homil. krit. Blätter u. s. w. Heft 8. S. 185.)

Bei Hinrichtungen ist es zweckmäßig, das traurige Ende des Lasters in ein helles Licht zu setzen, die Unsittlichkeit und Schändlichkeit des Verbrechens an einem solchen Beispiele zu zeigen, und überhaupt den sinnlichen Eindruck dieser Begebenheit für die Moralität der Zuhörer zu benutzen. Uebrigens kann man es dem Redner für solche Fälle nicht dringend genug empfehlen, daß er sich mehr an das verübte Laster als an die Person des Verbrechers halte, besonders die Zuhörer nachdrücklichst hinweise auf die schnellen Fortschritte des Lasters, auf die Gefahr des ersten Schrittes dazu, auf die traurigen Folgen verwahrloster Erziehung und verachteter Gottesfurcht, auf die schrecklichen Wirkungen ausschweifender Leidenschaften, auf die Nothwendigkeit, über sie zu wachen. Hierauf zeige er dann, wie dies am Besten geschehen könne, und überzeuge die Zuhörer, daß ein christliches Leben uns gegen das Verderben sicher stellt, welches das Laster seinen Knechten bereitet. (Vergl. Journ. f. Prediger. Bd. 48. St. 4. S. 369. „Wie hat

sich der Prediger zu benehmen, wenn an seinem Wohnorte oder in seiner Nachbarschaft Verbrechen verübt werden, die nach gemeinen Gesetzen des Todes würdig sind?" — **J. L. W. Scherer:** Allgem. homil. u. liturg. Archiv u. s. w. St. 1. S. 40. Selbstmord aus Krankheit, und Verhalten des Predigers dabei.)

Als musterhafte Predigten bei Hinrichtungen können genannt werden: **J. Em. Patzke:** Pred. am Sonntage nach der Hinrichtung einer Missethäterin. (S. den Prediger bei besond. Fällen. Th. 2.) — **J. Kp. Lavater:** Pred. bei J. H. Waser's Hinrichtung. Zürich 1781. — **Jac. El. Troschel:** Pred.: Wie wird ein Mensch vom Bösen überwunden? und wie wird das gehindert? Berl. 1790. — **J. G. Rosenmüller:** Pred. vor der Hinrichtung eines Missethäters: Wie wir gute u. böse Beispiele zu uns. Selbstprüfung u. Besserung benutzen können. Lpz. 1790. — **J. O. Thieß:** Wie kann ein Mensch so tief sinken, daß er zum absichtlichen Mörder wird? Pred. Halberst. 1803. — **Bh. Klefeker:** Pred. am Sonntage vor der Hinrichtung ein. Mörders u. s. w. 2. Afl. Hamb. 1804. — **F. Bgsl. Westermeyer:** Pred. nach der Hinrichtung des 2c. Unger. Magdeburg 1809. — **Fr. Scharfe:** Pred. am Sonnt. vor d. Hinrichtung zweier Verbrecher. Eisleb. 1844.

Als Muster guter Reden nach einem geschehenen Selbstmord können empfohlen werden: **A. Baier:** Rede bei d. Beerdigung einer Frau, die sich in einer trüben Stunde der Schwermuth selbst entleibt hatte. Ansbach 1795. — **Ch. W. Klötzner:** Reden vor Gebildeten u. s. w. Bd. 2. S. 199. — **Gf. A. L. Hanstein:** Ueber d. Beherrschung der Leidenschaften; 3 Predd. Stendal 1793. (Diese Predigten verdienen für beide betreffende Fälle ganz besonders empfohlen zu werden.)

Vergl. über beide Fälle **K. F. Bahrdt:** Magazin u. s. w. Bd. 1. S. 363. — **J. Rdf. Gli. Beyer:** Magazin u. s. w. Bd. 4. St. 1. S. 67. — **W. Abr. Teller:** Neues Magaz. u. s. w. Bd. 5. St. 1. S. 324. — **Jos. F. Ch. Löffler:** Magaz. u. s. w. Bd. 6. St. 2. S. 227. (Missethäter.) — **J. L. W. Scherer:** Allgem. homil. u. liturg. Archiv u. s. w. St. 2. S. 1. (Selbstmörder.) — **J. F. Röhr:** Magaz. u. s. w. Bd. 1. St. 2. S. 208. (Pred. am Sonnt. nach der Hinrichtung

ein. Raubmörders.) Bd. 2. St. 2. S. 193. (Nach ein. vorgefallnen Selbstmorde.) Bd. 3. St. 1. S. 230. (Nach ein. Mordthat.)

Als Texte können benutzt werden:

1 Mos. 4, 7. Laß der Sünde nicht ihren Willen, sondern herrsche über sie.

— 9, 6. Wer Menschenblut vergießt, deß Blut soll auch durch Menschen vergossen werden: denn Gott hat den Menschen zu seinem Bilde gemacht.

2 Mos. 21, 12. Wer einen Menschen schlägt, daß er stirbt, der soll des Todes sterben.

5 Mos. 32, 35. Die Rache ist mein, ich will vergelten.

Hiob 15, 20. 21. Der Gottlose bebet sein Lebenlang. Was er hört, das schreckt ihn.

— 34, 21. 22. Gottes Augen sehen auf eines Jeglichen Weg, und er schauet alle ihre Gänge. Es ist keine Finsterniß noch Dunkel, daß sich da möchten verbergen die Uebelthäter.

Jes. 55, 6. 7. Suchet den Herrn, weil er zu finden ist; rufet ihn an, weil er nahe ist. Der Gottlose lasse von seinem Wege, und der Uebelthäter seine Gedanken, und bekehre sich zum Herrn: so wird er sich seiner erbarmen; und zu unserm Gott: denn bei ihm ist viel Vergebung.

— 59, 7. 8. Ihre Füße laufen zum Bösen, und sind schnell, unschuldiges Blut zu vergießen; ihre Gedanken sind Mühe, ihr Weg ist eitel Verderben und Schaden; sie kennen den Weg des Friedens nicht, und ist kein Recht in ihren Gängen; sie sind verkehrt auf ihren Straßen; wer darauf geht, der hat nimmer keinen Frieden.

— 66, 24. Sie werden hinaus gehen und schauen die Leichname der Leute, die an mir gemißhandelt haben: denn ihr Wurm wird nicht sterben, und ihr Feuer wird nicht verlöschen, und werden allem Fleisch ein Gräuel sein.

Jer. 2, 19. Es ist deiner Bosheit Schuld, daß du so gestäupt wirst, und deines Ungehorsams, daß du so gestraft wirst. Also muß du inne werden und erfahren, was es für Jammer und Herzeleid bringt, den Herrn, deinen Gott, verlassen, und ihn nicht fürchten.

Weish. 1, 9. Des Gottlosen Anschläge müssen vor Gericht; und seine Reden müssen vor den Herrn kommen, daß seine Untugend gestraft werde: denn des Eifrigen Ohr hört Alles, und das Spotten der Lästerer wird nicht verborgen bleiben.

— 1, 12. Strebet nicht so nach dem Tode mit eurem Irrthum, und ringet nicht so nach dem Verderben durch eurer Hände Werk.

— 2, 21. 22. Ihre Bosheit hat sie verblendet, daß sie Gottes heimliches Gericht nicht erkennen. Denn sie haben die Hoffnung nicht, daß ein heiliges Leben belohnt werde, und achten der Ehre nichts, so unsträfliche Seelen haben werden.

— 3, 10. Die Gottlosen werden gestraft werden, gleichwie sie fürchten: denn sie achten des Gerechten nicht, und weichen vom Herrn.

Weish.

Weish. 3, 19. Die Ungerechten nehmen ein böses Ende.

Tob. 4, 6. Hüte dich, daß du in keine Sünde willigest, und thust wider Gottes Gebot.

Sir. 7, 1—3. Thue nichts Böses, so widerfährt dir nichts Böses. Halte dich vom Unrecht, so trifft dich nicht Unglück. Säe nicht auf den Acker der Ungerechtigkeit, so wirst du sie nicht ernten siebenfältig. Vergl. C. 18, 30. Spr. Sal. 22, 8.

— 7, 40. Was du thust, so bedenke das Ende, so wirst du nimmermehr Uebels thun.

— 21, 2—4. Fliehe vor der Sünde, wie vor einer Schlange: denn so du ihr zu nahe kommst, so sticht sie dich. Ihre Zähne sind wie Löwenzähne und tödten den Menschen. Eine jegliche Sünde ist wie ein scharfes Schwert, und verwundet, daß Niemand heilen kann.

Bar. 3, 13. Wärest du auf Gottes Wege geblieben, du hättest wohl immerdar in Frieden gewohnet.

Matth. 15, 19. Aus dem Herzen kommen arge Gedanken, Mord, Ehebruch, Hurerei, Dieberei, falsche Zeugnisse, Lästerung.

— 18, 8. 9. So deine Hand oder dein Fuß dich ärgert, so haue ihn ab und wirf ihn von dir. Es ist dir besser, daß du zum Leben lahm, oder ein Krüppel eingehest, denn daß du zwei Hände oder zwei Füße habest, und werdest in das ewige Feuer geworfen. Und so dich dein Auge ärgert, reiß es aus und wirf es von dir. Es ist dir besser, daß du einäugig zum Leben eingehst, denn daß du zwei Augen habest, und werdest in das höllische Feuer geworfen.

Marc. 14, 38. Wachet und betet, daß ihr nicht in Versuchung fallet; der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

Luc. 6, 37. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet. Vergebet, so wird euch vergeben.

— 16, 2. Thue Rechnung von deinem Haushalten: denn du kannst hinfort nicht mehr Haushalter sein.

— 23, 34. Vater, vergieb ihnen: denn sie wissen nicht, was sie thun.

Röm. 6, 23. Der Tod ist der Sünden Sold.

— 13, 4. Thust du Böses, so fürchte dich: denn die Obrigkeit trägt das Schwert nicht umsonst, sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe über den, der Böses thut.

1 Cor. 10, 12. Wer sich läßt dünken, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle.

Gal. 6, 1. Siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versucht werdest. Vergl. Luc. 21, 8.

— 6, 7. 8. Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten. Denn was der Mensch säet, das wird er ernten. Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleisch das Verderben ernten. Wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geist das ewige Leben ernten. Vergl. Röm. 2, 6. 2 Cor. 5, 10. Jer. 17, 10.

1 Petr. 4, 15. 16. Niemand unter euch leide als ein Mörder, oder Dieb, oder Uebelthäter, oder der in ein fremdes Amt greift. Leidet er aber als ein Christ: so schäme er sich nicht; er ehre aber Gott in solchem Falle.

Hebr. 3, 13. Ermahnet euch selbst alle Tage, so lange es heute heißt, daß nicht Jemand unter euch verstockt werde durch Betrug der Sünde.

— 9, 27. Es ist den Menschen gesetzt, einmal zu sterben, darnach aber das Gericht.

— 10, 31. Schrecklich ist es, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen.

Jac. 1, 13—15. Niemand sage, wenn er versucht wird, daß er von Gott versucht werde. Denn Gott ist nicht ein Versucher zum Bösen, er versucht Niemand. Sondern ein Jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust gereizet und gelocket wird.

β. In Rücksicht auf den Charakter.

1. Bei dem Tode Solcher, die ein gutes Gedächtniß zurückließen.

Der Prediger darf bei Reden der Art nie in Ausspendung des Lobes über die Wahrheit hinausgehen, um dieses nicht dadurch verdächtig zu machen. Er muß sich vielmehr befleißigen, gerecht zu sein, und den Gestorbnen nur loben, wenn er überzeugt ist, daß dieser es verdient, und daß die Zuhörer von dem wirklich Guten und Lobenswürdigen an ihm überzeugt sind. Am Sichersten und oft am Besten ist es, das Lob mehr mittelbar auszusprechen, oder es in die Rede zu verweben, ohne zu sagen: Das war der Gestorbene, so handelte er! Die Zuhörer sind ja immer schon geneigt, Alles, was vom Parentator gesprochen wird, in Beziehung auf den Todten zu denken und auf ihn anzuwenden; und so kann es nicht fehlen: der Redner deutet sein Urtheil schon durch die Rede selbst an. Findet er aber für angemessen, noch ein ausdrückliches, unmittelbares Lob beizufügen: so geschehe dies kurz und mit Bescheidenheit, ohne Uebertreibung und Schwulst. Es giebt einzelne Fälle, — und es sind eben die, wo der Redner sicher ist, daß seine Behauptung bei Keinem einen Widerspruch oder Zweifel finden werde, — wo er den Werth des Gestorbnen ausdrücklich hervorheben muß, und man ihm das Stillschweigen darüber als eine Ungerechtigkeit anrechnen würde. Je unpartheiischer und strenger er

sich dann an die Wahrheit hält, um desto mehr werden seine Worte eine Ermunterung zum Guten für die Anwesenden sein. Zwar im Allgemeinen ist das Lob am Grabe ein sehr schwacher Beweggrund zur Tugend, und auch wohl keiner der edelsten; aber man verachte auch Kleinigkeiten und das minder Edle (wenn es nur nichts Unedles ist) nicht, sobald es Mittel zum Guten sein kann. Es kann doch in eines Menschen Leben irgend einen Augenblick geben, in welchem der Gedanke an das, was man einmal an seinem Grabe von ihm denken und sagen werde, die Vollbringung einer guten That fördert, oder der Grund zur Unterlassung einer bösen wird; sei es nun, daß dieser Gedanke allein oder in Verbindung mit andern wirke. Auch läßt sich ja wohl nicht längnen, daß eine vollbrachte gute und eine unterlassne böse That doch immer ein Gewinn für die Tugend ist, wenn gleich der Rigorist sich nicht damit zufrieden stellen lassen wird.

Vergl. **K. F. Bahrdt:** Magaz. u. s. w. Bd. 1. S. 349. — **Jos. F. Ch. Löffler:** Magaz. u. s. w. Bd. 2. St. 2. S. 261. (Arzt.) — Magaz. von Casual-, besond. kleineren geistl. Amtsreden u. s. w. Bd. 1. S. 300. (Staatsdiener.) Bd. 3. S. 157. 315. Bd. 5. S. 256. (Edle Frau, die einem großen Hauswesen vorgestanden.) S. 262. Bd. 8. S. 149. (Gattin und Mutter.)

Unter den Texten geben auch folgende brauchbare Materialien:

1 Mos. 32, 10. Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an deinem Knechte gethan hast.
— 49, 18. Herr, ich warte auf dein Heil.
4 Mos. 23, 10. Meine Seele müsse sterben des Todes der Gerechten, und mein Ende werde wie dieser Ende.
2 Sam. 1, 26. Es ist mir leid um dich, mein Bruder Jonathan; ich habe große Freude und Wonne an dir gehabt.
— 7, 18. Wer bin ich, Herr, und was ist mein Haus, daß du mich bis hieher gebracht hast?
1 Chron. 30, 28. Und David starb in gutem Alter, voll Lebens, Reichthums und Ehre.
Nehem. 13, 31. Gedenke meiner, mein Gott, im Besten!
Hiob 10, 12. Leben und Wohlthat hast du an mir gethan, und dein Aufsehen bewahret meinen Odem.
— 27, 6. Von meiner Gerechtigkeit, die ich habe, will ich nicht lassen; mein Gewissen beißt mich nicht meines ganzen Lebens halber.
— 29, 15, 16. Ich war des Blinden Auge, und des Lahmen Füße. Ich war ein Vater der Armen.

Ps. 7, 11. Mein Schild ist bei Gott, der den frommen Herzen hilft.
— 13, 6. Ich hoffe aber darauf, daß du so gnädig bist; mein Herz freuet sich, daß du so gerne hilfst. Ich will dem Herrn singen, daß er so wohl an mir thut.
— 16, 6. Das Loos ist mir gefallen aufs Lieblichste, mir ist ein schön Erbtheil geworden.
— 16, 11. Du thust mir kund den Weg zum Leben; vor dir ist Freude die Fülle, und liebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich.
— 17, 15. Ich will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit; ich will satt werden, wenn ich erwache nach deinem Bilde.
— 23, 1. Der Herr ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln.
— 23, 6. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Lebenlang, und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.
— 31, 6. In deine Hände befehle ich meinen Geist; du hast mich erlöset, Herr, du treuer Gott.
— 37, 37. Bleibe fromm und halte dich recht: denn Solchem wird es zuletzt wohl gehen.
— 42, 2. 3. Wie der Hirsch schreiet nach frischem Wasser, so schreiet meine Seele, Gott, zu dir. Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott. Wenn werde ich dahin kommen, daß ich Gottes Angesicht schaue?
— 73, 28. Das ist meine Freude, daß ich mich zu Gott halte, und meine Zuversicht setze auf den Herrn, Herrn, daß ich verkündige alles dein Thun. Vergl. V. 24.
— 97, 11. 12. Dem Gerechten muß das Licht immer wieder aufgehen, und Freude den frommen Herzen. Ihr Gerechten, freuet euch des Herrn, und danket ihm, und preiset seine Heiligkeit.
— 116, 12. 13. Wie soll ich dem Herrn vergelten alle seine Wohlthat, die er an mir thut? Ich will den heilsamen Kelch nehmen, und des Herrn Namen predigen.
Spr. 4, 18. Der Gerechten Pfad glänzt wie ein Licht, das da fortgeht und leuchtet bis auf den vollen Tag.
— 10, 7. Das Gedächtniß der Gerechten bleibt im Segen; aber der Gottlosen Name wird verwesen.
— 10, 28. Das Warten der Gerechten wird Freude werden; aber der Gottlosen Hoffnung wird verloren sein.
— 14, 32. Der Gottlose bestehet nicht in seinem Unglück; aber der Gerechte ist auch in seinem Tode getrost.
Jes. 3, 10. Prediget von den Gerechten, daß sie es gut haben: denn sie werden die Frucht ihrer Werke essen.
— 54, 10. Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen; aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erbarmer.
— 57, 2. Die richtig vor sich gewandelt haben, kommen zum Frieden und ruhen in ihren Kammern.

Jes. 61, 10. Ich freue mich im Herrn, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott: denn er hat mich angezogen mit Kleidern des Heils, und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet.
Jer. 31, 2. Israel zieht hin zu seiner Ruhe.
— 31, 3. Ich habe dich je und je geliebet: darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.
Weish. 3, 1—3. Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand und keine Qual rühret sie an. Vor den Unverständigen werden sie angesehen, als stürben sie, und ihr Abschied wird für eine Pein gerechnet, und ihre Hinfahrt für ein Verderben; aber sie sind im Frieden.
— 5, 1. Alsdann wird der Gerechte stehen mit großer Freudigkeit wider die, so ihn geängstigt haben, und so seine Arbeit verworfen haben.
— 5, 5. Wie ist er nun gezählet unter die Kinder Gottes, und sein Erbe ist unter den Heiligen?
— 5, 16. Die Gerechten werden ewiglich leben, und der Herr ist ihr Lohn, und der Höchste sorget für sie.
Tob. 2, 17. 18. Wir sind Kinder der Heiligen, und warten auf ein Leben, welches Gott geben wird denen, so im Glauben stark und fest bleiben vor ihm.
Sir. 1, 13 Wer den Herrn fürchtet, dem wird es wohl gehen in der letzten Noth, und wird endlich den Segen behalten.
— 41, 16. Ein Leben, es sei wie gut es wolle, so währet es eine kleine Zeit; aber ein guter Name bleibet ewiglich.
Matth. 5, 6. Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit: denn sie sollen satt werden.
— 5, 8. Selig sind, die reines Herzens sind: denn sie werden Gott schauen.
— 10, 32. Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich bekennen vor meinem himmlischen Vater.
— 11, 28. Kommet her zu mir Alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.
— 25, 34. Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Vergl. V. 21.
Luc. 2, 29. Herr, nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren.
— 11, 28. Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.
— 23, 47. Fürwahr, dieser ist ein frommer Mensch gewesen.
Joh. 3, 16. Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß Alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.
— 8, 51. So Jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich.
— 10, 27. 28. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir. Und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und Niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen.
— 15, 13. Niemand hat größere Liebe denn die, daß er sein Leben lässet für seine Freunde.

Apostelg. 16, V. 31. Was soll ich thun, daß ich selig werde? Glaube an den Herrn Jesum Christum, so wirst du und dein Haus selig.

Röm. 5, 1. 2. Nun wir denn sind gerecht geworden durch den Glauben: so haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christ. Durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben zu dieser Gnade, darinnen wir stehen; und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott geben soll.

— 8, 17. Sind wir Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi; so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden. Vergl. Cap. 2, 6. 7.

— 8, 35—39. Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal, oder Angst, oder Verfolgung, oder Hunger, oder Blöße, oder Fährlichkeit, oder Schwert? Wie geschrieben steht: Um deinetwillen werden wir getödtet den ganzen Tag; wir sind geachtet wie Schlachtschafe. Aber in dem Allen überwinden wir weit, um deß willen, der uns geliebet hat. Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn.

— 14, 7. 8. Unser Keiner lebt ihm selber, und Keiner stirbt ihm selber. Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum, wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.

1 Cor. 1, 8. 9. Gott wird euch fest behalten bis ans Ende, daß ihr unsträflich seid auf den Tag unsers Herrn Jesu Christi. Denn Gott ist treu, durch welchen ihr berufen seid zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesu Christi, unsers Herrn.

— 2, 9. Was kein Auge gesehen hat, und kein Ohr gehöret hat, und in keines Menschen Herz gekommen ist, das hat Gott bereitet denen, die ihn lieben.

— 9, 24. 25. Wisset ihr nicht, daß die, so in den Schranken laufen, die laufen Alle, aber Einer erlanget das Kleinod? Laufet nun also, daß ihr es ergreifet. Ein Jeglicher aber, der da kämpfet, enthält sich alles Dinges: Jene also, daß sie eine vergängliche Krone empfangen; Wir aber eine unvergängliche.

— 13, 12. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunkeln Wort; dann aber von Angesicht zu Angesicht.

2 Cor. 1, 12. Unser Ruhm ist der, nämlich das Zeugniß unseres Gewissens, daß wir in Einfältigkeit und göttlicher Lauterkeit, nicht in fleischlicher Weisheit, sondern in der Gnade Gottes auf der Welt gewandelt haben. Vergl. Apostelg. 24, 16. Hebr. 13, 18.

— 5, 7. 8. Wir wandeln im Glauben und nicht im Schauen. Wir sind aber getrost, und haben vielmehr Lust außer dem Leibe zu wallen, und daheim zu sein bei dem Herrn.

Gal. 2, 20. Ich lebe aber, doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich in dem Glau-

ben des Sohnes Gottes, der mich geliebet hat und sich selbst für mich dargegeben.

Ephes. 2, 8. Aus Gnaden seid ihr selig geworden, durch den Glauben; und dasselbige nicht aus euch, Gottes Gabe ist es.

Phil. 4, 13. Ich vermag Alles durch den, der mich mächtig macht, Christus. Vergl. Cap 1, 21—25. 3, 13. 14. 20.

1 Timoth. 4, 8. Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze, und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens.

— 6, 12. Kämpfe den guten Kampf des Glaubens; ergreife das ewige Leben, dazu du auch berufen bist, und bekannt hast ein gutes Bekenntniß vor vielen Zeugen.

2 Timoth. 1, 12. Ich weiß, an welchen ich glaube, und bin gewiß, daß er kann mir meine Beilage bewahren bis an jenen Tag.

— 4, 7. 8. Ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten. Hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der Herr an jenem Tage, der gerechte Richter, geben wird; nicht mir aber allein, sondern auch Allen, die seine Erscheinung lieb haben.

— 4, 18. Der Herr wird mich erlösen von allem Uebel, und aushelfen zu seinem himmlischen Reich.

1 Petr. 1, 3. 4. Gelobet sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel.

2 Petr. 1, 10. 11. Thut desto mehr Fleiß, euern Beruf und Erwählung fest zu machen. Denn wo ihr Solches thut, werdet ihr nicht straucheln, und also wird euch reichlich dargereicht werden der Eingang zu dem ewigen Reich unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi.

— 3, 13. Wir warten eines neuen Himmels und einer neuen Erde, nach seiner Verheißung, in welchen Gerechtigkeit wohnet.

1 Joh. 2, 25. Das ist die Verheißung, die er uns verheißen hat, das ewige Leben.

— 3, 2. Wir sind nun Gottes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir sein werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich sein werden: denn wir werden ihn sehen, wie er ist.

— 3, 16. Wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen.

Hebr. 7, 25. Er kann selig machen immerdar, die durch ihn zu Gott kommen, und lebet immerdar, und bittet für sie.

— 10, 39. Wir sind nicht von denen, die da weichen und verdammet werden; sondern von denen, die da glauben und die Seele erretten.

Jac. 5, 11. Siehe, wir preisen selig, die erduldet haben. Die Geduld Hiobs habt ihr gehöret, und das Ende des Herrn habt ihr gesehen: denn der Herr ist barmherzig und ein Erbarmer.

Jud. V. 20. 21. Erbauet euch auf euern allerheiligsten Glauben, durch den heiligen Geist, und betet, und behaltet euch in der Liebe Gottes,

und wartet auf die Barmherzigkeit unseres Herrn Jesu Christi, zum ewigen Leben.

Offenb. 7, 17. Das Lamm mitten im Stuhl wird sie weiden, und leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen; und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen. Vergl. V. 13—16.

— 14, 13. Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben, von nun an. Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit: denn ihre Werke folgen ihnen nach.

Anhang.

2 Macc. 6, 31. Und Eleasar ist also verschieden, und hat mit seinem Tode ein tröstliches Exempel hinter sich gelassen, das nicht allein die Jugend, sondern Jedermann zur Tugend ermahnen soll. Vergl. V. 18—30.

Apostelg. 7, 58. 59. Und steinigten Stephanum, der anrief und sprach: Herr Jesu, nimm meinen Geist auf! Er kniete aber nieder, und schrie laut: Herr, behalte ihnen diese Sünde nicht! Und als er das gesagt, entschlief er.

2. Bei der Beerdigung Solcher, von deren moralischem Charakter sich wenig Gutes sagen läßt.

Der Prediger muß hier die beiden Abwege, auf die man so leicht geräth, vermeiden: er darf weder wider die Wahrheit dem Gestorbnen aus niedrigen, dem Geistlichen unverzeihlichen, Rücksichten ein rühmliches Zeugniß geben, noch, wenn er ihn tadelt, dessen Verwandte und Angehörige öffentlich beschämen und beleidigen.

Was in dieser Hinsicht von den sogenannten Strafpredigten zu halten sei, darüber vergl. **Ch. W. Oemler**: Resultate der Amtsführung u. s. w. Th. 2. S. 184. — **Adf. G. Kottmeier**: Texte u. Materialien u. s. w. Th. 3. S. 300 ff.

Kann der Prediger auf den Fall, daß der Gestorbne ein notorisch-schlechter Mensch war, einer Leichenpredigt oder Leichenrede nicht wohl ausweichen: so wähle er eine allgemeine moralische Materie, und rede entweder im Allgemeinen von den Folgen der Sünde, oder, nach der Beschaffenheit der Umstände, statt vor dem Laster zu warnen, empfehle er lieber die entgegengesetzte Tugend, und das Glück derer, die Gott fürchten. Eine eigentliche Strafpredigt, welche nicht bessert, sondern gewöhnlich nur erbittert, und die Hinterlassnen kränkt, darf nie gehalten werden: weil das Fällen richterlicher Urtheile über die Gestorbnen immer anmaßend und

widerrechtlich ist, und nur dem Herrn gebührt, welcher der allgemeine und untrügliche Richter ist.

Was **Gerstner** in der Vorrede zu seinen (S. 393 angeführten) Grabreden, S. 24 ff. sagt, verdient beherziget zu werden: „Schwer ist es für den Leichenredner, sich an dem Grabe eines Menschen recht zu benehmen, von dem er, wenn er seinen Charakter zeichnen wollte, nichts oder wenig Gutes, aber des Bösen mancherlei sagen könnte und müßte. Sollten wir da tadeln, und die skandalöse Chronik eines Menschen, der jetzt todt vor uns liegt, erzählen wollen? Zu welchem Nutzen? Es frommt keinem der Zuhörer, und nützt dem Todten selbst nicht mehr, und ist Grausamkeit gegen die Verwandten, die man hier unschuldig, wie auf die Schandbühne, stellt. Wir müßten doch wahrlich, um dies zu thun, alle Humanität vergessen. Und was macht uns wohl diese Humanität mehr zur Pflicht, als ein Menschengrab? was erinnert uns mehr und lauter an das homo sum, als ein solches? — Indessen giebt es doch manche Zuhörer, die so etwas verlangen, und bei denen man sich leicht durch — ich will nicht sagen: Lob, (denn dieß müßte hier auf jeden Fall wegbleiben,) sondern durch ein gewisses gefälliges, dem Verstorbnen günstiges, Reden, das man auch bei andern Todten, die nicht gerade in diesem Falle sind, gebraucht, oder durch Stillschweigen von seinen Untugenden, während man doch von ihm spricht, wenn auch nicht dem ernstlichen Verdachte, doch dem boshaften Vorwurfe aussetzt, daß man es für einerlei halte, was der Mensch in seinem Leben thue, Gutes oder Böses, oder daß man aus Menschenfurcht, um des Vortheils willen, geschwiegen habe. Wollte man sich hier dadurch helfen, daß man durch die Wahl des Inhalts seiner Rede mittelbar tadelte, und also, — um ein Beispiel zu geben, — bei dem Grabe eines allgemein anerkannten Geizigen etwa von dem Unwerthe der irdischen Güter in Vergleichung mit den höheren geistigen und ewigen, von der Nothwendigkeit, jene diesen nachzusetzen, oder von dem edeln Sinne, von der erhabenen Belohnung dessen spräche, der vorzüglich nach den geistigen, ewigen Gütern strebt: so könnte dies leicht entweder eben so gut wie der offenbarste, ausdrücklichste Tadel, oder, gar noch ärger, es könnte Satyre und lächerlich werden. Allerdings kann man bei gehöriger Vorsicht und Aufmerksamkeit auf seine Worte es so einrichten, daß weder ganz geschwie-

gen, noch auch der Verstorbne wirklich getadelt wird; daß weder etwas Gehässiges und Liebloses erscheint, noch auch der Verdacht von dem furchtsamen und eigennützigen Schweigen auf dem Redner haften kann. Es kommt nur darauf an, seine Rede so zu fassen, daß das Gesagte, von dem eine Anwendung auf den Verstorbnen gemacht werden kann, nicht gemein, plump, und schreiend, sondern auf eine edle, feine Art, und nur leichthin angebracht ist, und daß es nicht eine gehässige, feindselige Anwendung begünstigt. So etwas läßt sich freilich nicht genau und umständlich vorsagen, man muß es selbst fühlen. Das Beste ist immer, in solchen Fällen die Zuhörer mit sich selbst hinlänglich zu beschäftigen, so mit ihnen zu reden, daß sie, anstatt an die Fehler des Todten zu denken, an ihre eignen denken müssen, und daß ihnen, wenn gleich nicht geradezu gesagt, doch nahe gebracht wird, was Jesus einst den Pharisäern sagte: Wer von euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein! — Sonst giebt es aber freilich auch für solche Fälle noch eine Art von Stillschweigen, welches so beredt ist, als die beste Sprache. Von einer Alle gleich betreffenden Wahrheit zu sprechen, wovon keine besondere oder ausschließende Anwendung auf das Leben und den Charakter des Verstorbnen gemacht werden kann, von dem Todten gar nicht ein Wort, oder doch nur etwas Weniges, ganz Allgemeines, zu sagen, ist, da der Redner das sonst wohl thut, ein Auskunftsmittel, durch das er sich, je nachdem die Umstände sind, sicher genug stellen kann, und keine Pflicht verletzt. Das Stillschweigen ist wirklich zu laut, als daß man ihm den Vorwurf von Menschenfurcht oder Eigennützigkeit oder Gleichgültigkeit gegen das Gute machen könnte, und doch noch mild und schonend genug, wenn der Fall wirklich so ist, daß man sich nicht wohl anders helfen kann." (Vergl. Journ. f. Prediger. Bd. 40. St. 4. S. 369. **J. A. Nebe**: Ueb. Todtengerichte von der Kanzel.)

Vergl. **Ch. W. Klötzner**: Reden vor Gebildeten u. s. w. Bd. 2. S. 196. (Junger Trunkenbold.)

Als Texte sind zu empfehlen:

Ps. 49, 17. 18. Laß dichs nicht irren, ob einer reich wird, ob die Herrlichkeit seines Hauses groß wird: denn er wird nichts in seinem Sterben mit nehmen, und seine Herrlichkeit wird ihm nicht nachfolgen.

— 143, 2. Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte: denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht.

Sir. 11, 8. Du sollst nicht urtheilen, ehe du die Sache hörest.
— 11, 28. Wenn der Mensch stirbt, so wird er inne, wie er gelebt hat.
Matth. 7, 1. Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet.
— 7, 21. Es werden nicht Alle, die zu mir sagen: Herr, Herr, in das Himmelreich kommen; sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel.
— 12, 36. Ich sage euch aber, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gericht von einem jeglichen unnützen Wort, das sie geredet haben.
— 16, 26. Was hülfe es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne, und nähme doch Schaden an seiner Seele? Oder was kann der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse?
— 25, 29. Wer da hat, dem wird gegeben werden, und wird die Fülle haben; wer aber nicht hat, dem wird auch, das er hat, genommen werden.
Luc. 12, 20. 21. Du Narr, diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern; und weß wird es sein, das du bereitet hast? Also geht es, wer ihm Schätze sammelt, und ist nicht reich in Gott.
— 12, 48. Welchem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen; und welchem viel befohlen ist, von dem wird man viel fordern.
— 15, 10. Es wird Freude sein vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße thut.
— 19, 42. Wenn du es wüßtest, so würdest du auch bedenken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dient. Aber nun ist es vor deinen Augen verborgen.
Röm. 2, 6—8. Gott wird geben einem Jeglichen nach seinen Werken: nämlich Preis und Ehre und unvergängliches Wesen denen, die mit Geduld in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben; aber denen, die da zänkisch sind, und der Wahrheit nicht gehorchen, gehorchen aber dem Ungerechten, Ungnade und Zorn.
— 14, 10. Du aber, was richtest du deinen Bruder? Oder du Anderer, was verachtest du deinen Bruder? Wir werden Alle vor dem Richterstuhl Christi dargestellet werden.
1 Cor. 4, 5. Richtet nicht vor der Zeit.
— 6, 9. Wisset ihr nicht, daß die Ungerechten werden das Reich Gottes nicht ererben?
— 13, 7. Die Liebe verträgt Alles, sie glaubet Alles, sie hoffet Alles, sie duldet Alles.
2 Cor. 5, 10. Wir müssen Alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, auf daß ein Jeglicher empfange, nach dem er gehandelt hat bei Leibes Leben, es sei gut oder böse.
— 9, 6. Wer da kärglich säet, der wird auch kärglich ernten.
Gal. 6, 1. So ein Mensch etwa von einem Fehler übereilet würde: so helfet ihm wieder zurecht mit sanftmüthigem Geist, die ihr geistlich seid. Und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versucht werdest.

Phil. 3, 13. Ich schätze mich selbst noch nicht, daß ich es ergriffen habe. Eins aber sage ich: Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich zu dem, das da vorne ist.

1 Timoth. 2, 4. Gott will, daß allen Menschen geholfen werde, und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen.

2 Timoth. 2, 19. Der feste Grund Gottes bestehet und hat dieses Siegel: Der Herr kennet die Seinen; und: Es trete ab von der Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennet.

1 Joh. 2, 17. Die Welt vergehet mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit.

Hebr. 2, 3. Wie wollen wir entfliehen, so wir eine solche Seligkeit nicht achten?

— 10, 26. 27. So wir muthwillig sündigen, nachdem wir die Erkenntniß der Wahrheit empfangen haben, haben wir förder kein anderes Opfer mehr für die Sünde; sondern ein schreckliches Warten des Gerichts und des Feuereifers, der die Widerwärtigen verzehren wird.

Jac. 2, 13. Es wird ein unbarmherziges Gericht über den gehen, der nicht Barmherzigkeit gethan hat; und die Barmherzigkeit rühmet sich wider das Gericht.

γ. In Rücksicht auf das Alter.

1. Bei Kinderleichen.

Die Parentationen bei den Begräbnissen **kleiner Kinder** sind insonderheit auf dem Lande noch sehr gebräuchlich. Ihr Zweck ist, zu belehren und zu trösten, wobei man auf die Umstände der Eltern, auf ihre größere oder geringere Betrübniß, und darauf, ob das Kind das einzige war u. s. w., weise Rücksicht nehmen, und mit möglichster Kürze und Gefühl sprechen muß. (Vergl. **W. Abr. Teller:** Magazin u. s. w. Bd. 3. St. 1. S. 87—92. „Etwas über die noch bei ganz kleinen Kindern üblichen Parentationen.“ Vom Pred. . . . **Heuseler.**)

Da man bei Kinderleichen selten etwas Erhebliches aus dem Leben der Kinder ausheben kann: so pflegt den Vorträgen mancher Prediger, besonders bei häufiger Wiederkehr dieser Fälle, die wünschenswerthe Mannichfaltigkeit zu fehlen. Daher dürfte es am Räthlichsten sein, hier allgemeine Betrachtungen über Tod, Unsterblichkeit, Auferstehung, Vorsehung Gottes u. s. w. anzustellen, und andre schickliche Veranlassungen, die in der Zeit und in den

Umständen liegen, zur nöthigen Abwechselung im Vortrag, zweckmäßig aufzusuchen.

Außer den S. 392—94 angeführten Schriften vergl. **K. F. Nanz:** Christl. Kindsleichenreden in Verbind. mit mehreren evang. Geistlichen herausgeg. Reutling. 1839 ff. 3 Hefte. — **K. F. Bahrdt:** Magaz. u. s. w. Bd. 3. S. 304. — **W. Abr. Teller:** Neues Magaz. u. s. w. Bd. 3. St. 1. S. 281. — **J. Sm. Bail:** Archiv. Th. 2. S. 310.

Als Texte können benutzt werden:

1 Mos. 37, 35. Jakobs Söhne und Töchter traten auf, daß sie ihn trösteten; aber er wollte sich nicht trösten lassen, und sprach: ich werde mit Leide hinunter fahren in die Grube, zu meinem Sohne. Und sein Vater beweinete ihn.

— 42, 36. Da sprach Jakob: Ihr beraubet mich meiner Kinder; Joseph ist nicht mehr vorhanden, Simeon ist nicht mehr vorhanden, Benjamin wollt ihr hinnehmen; es gehet Alles über mich.

— 43, 14 Ich muß sein wie einer, der seiner Kinder gar beraubet ist.

1 Sam. 3, 18. Es ist der Herr; er thue, was ihm wohlgefällt.

2 Sam. 12, 23. Nun aber das Kind todt ist, was soll ich fasten? Kann ich es auch wiederum holen? Ich werde wohl zu ihm fahren, es kommt aber nicht wieder zu mir.

— 18, 33. Da ward der König traurig, und weinete und sprach: Mein Sohn Absalom, mein Sohn, mein Sohn Absalom! Wollte Gott, ich müßte für dich sterben! Vergl. Cap. 19, 1—4.

Hiob 1, 21. Der Herr hat es gegeben, der Herr hat es genommen; der Name des Herrn sei gelobet.

— 2, 10. Haben wir Gutes empfangen von Gott, und sollten das Böse nicht auch annehmen?

— 8, 9. Wir sind von gestern her, und wissen nichts; unser Leben ist ein Schatten auf Erden.

— 14, 1. 2. Der Mensch, vom Weibe geboren, lebt kurze Zeit, und ist voll Unruhe, gehet auf wie eine Blume, und fällt ab, fliehet wie ein Schatten, und bleibet nicht.

Ps. 16, 6. Das Loos ist mir gefallen aufs Lieblichste, mir ist ein schön Erbtheil geworden.

— 39, 10. Ich will schweigen, und meinen Mund nicht aufthun; du wirst es wohl machen.

— 42, 12. Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott: denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hülfe und mein Gott ist.

— 46, 2. Gott ist unsere Zuversicht und Stärke, eine Hülfe in den großen Nöthen, die uns getroffen haben.

— 68, 20. Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch.

Pſ. 103, 15. 16. Ein Menſch iſt in ſeinem Leben wie Gras, er blühet wie eine Blume auf dem Felde; wenn der Wind darüber geht, ſo iſt ſie nimmer da, und ihre Stätte kennet ſie nicht mehr.

— 116, 7. Sei wieder zufrieden, meine Seele! Denn der Herr thut dir Gutes.

— 119, 19. Ich bin ein Gaſt auf Erden.

— 119, 76. Deine Gnade müſſe mein Troſt ſein, wie du deinem Knechte zugeſaget haſt.

— 119, 105. Dein Wort iſt meines Fußes Leuchte, und ein Licht auf meinem Wege.

— 119, 107. Ich bin ſehr gedemüthigt; Herr, erquicke mich nach deinem Wort.

— 119, 143. Angſt und Noth haben mich getroffen; ich habe aber Luſt an deinen Geboten.

— 127, 3. Siehe, Kinder ſind eine Gabe des Herrn, und Leibesfrucht iſt ein Geſchenk.

— 143, 10. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen: denn du biſt mein Gott. Dein guter Geiſt führe mich auf ebener Bahn.

Pred. 4, 2. Da lobte ich die Todten, die ſchon geſtorben waren, mehr, denn die Lebendigen, die noch das Leben hatten.

— 7, 2. Der Tag des Todes iſt beſſer, als der Tag der Geburt.

— 7, 3. Im Klagehauſe iſt das Ende aller Menſchen, und der Lebendige nimmt es zu Herzen.

— 11, 10. Kindheit und Jugend iſt eitel.

Jeſ. 49, 15. Kann auch ein Weib ihres Kindleins vergeſſen, daß ſie ſich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob ſie deſſelbigen vergäße, ſo will ich doch deiner nicht vergeſſen.

Jer. 10, 20. Meine Kinder ſind weg, und nicht mehr vorhanden.

— 29, 11. Ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, ſpricht der Herr, nämlich Gedanken des Friedens und nicht des Leides, daß ich euch gebe das Ende, deß ihr wartet.

— 31, 3. Ich habe dich je und je geliebet: darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.

Ezech. 24, 16. Siehe, ich will dir deiner Augen Luſt nehmen; aber du ſollſt nicht klagen noch weinen.

Weish. 3, 1. Der Gerechten Seelen ſind in Gottes Hand, und keine Qual rühret ſie an.

— 4, 10. 11. Er gefällt Gott wohl, und iſt ihm lieb, und wird weggenommen aus dem Leben unter den Sündern, und wird hingerückt, daß die Bosheit ſeinen Verſtand nicht verkehre, noch falſche Lehre ſeine Seele betrüge.

— 4, 14. Seine Seele gefällt Gott: darum eilt er mit ihm aus dem böſen Leben.

— 22, 11. Man ſoll nicht ſo ſehr trauern über den Todten: denn er iſt zur Ruhe gekommen.

Bar. 4, 19. Ziehet hin, ihr lieben Kinder, ziehet hin! Ich aber bin verlassen einsam.

— 4, 23. Ich habe euch ziehen lassen mit Trauern und Weinen; Gott aber wird euch mir wieder geben mit Wonne und Freude ewiglich.

Matth. 6, 10. Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel.

— 9, 24. Weichet! Denn das Mägdlein ist nicht todt, sondern es schläft.

— 10, 37. Wer Sohn oder Tochter mehr liebt, denn mich, der ist meiner nicht werth.

— 18, 3. Es sei denn, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.

— 18, 10. Sehet zu, daß ihr nicht Jemand von diesen Kleinen verachtet. Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel.

— 18, 14. Es ist vor eurem Vater im Himmel nicht der Wille, daß Jemand von diesen Kleinen verloren werde.

— 20, 15. Habe ich nicht Macht zu thun, was ich will, mit dem Meinen? Vergl. V. 12.

— 25, 21. Ei, du frommer und getreuer Knecht, du bist über Wenigem getreu gewesen; ich will dich über Viel setzen. Gehe ein zu deines Herrn Freude.

Marc. 5, 39. Was weinet ihr? Das Kind ist nicht gestorben, sondern es schläft. Vergl. Luc. 8, 52.

— 10, 14. Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes.

Luc. 7, 13. Weine nicht!

— 22, 42. Vater, willst du, so nimm diesen Kelch von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe.

Joh. 11, 11. Lazarus, unser Freund, schläft

— 11, 35. 36. Und Jesu gingen die Augen über. Da sprachen die Juden: Siehe, wie hat er ihn so lieb gehabt!

— 13, 7. Was ich thue, das weißt du jetzt nicht; du wirst es aber hernach erfahren.

— 14, 2. In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen.

— 14, 19. Ich lebe, und ihr sollt auch leben.

— 16, 22. Ihr habt nun Traurigkeit; aber ich will euch wieder sehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll Niemand von euch nehmen.

Röm. 8, 17. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben, und Miterben Christi.

— 8, 28. Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen.

— 9, 20. Wer bist du denn, daß du mit Gott rechten willst? Spricht auch ein Werk zu seinem Meister: Warum machst du mich also?

— 11, 34. Wer hat des Herrn Sinn erkannt? Oder wer ist sein Rathgeber gewesen?

Gal. 3, 26. 27. Ihr seid alle Gottes Kinder, durch den Glauben an Christum Jesum: denn wie viele euer getauft sind, die haben Christum angezogen.

Ephes. 3, 14. 15. Ich beuge meine Kniee gegen den Vater unsers Herrn Jesu Christi, der der rechte Vater ist über Alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden.

1 Thess. 4, 13. Wir wollen euch aber nicht verhalten von denen, die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seid, wie die Andern, die keine Hoffnung haben.

— 4, 17. 18. Wir werden bei dem Herrn sein allezeit. So tröstet euch nun mit diesen Worten unter einander.

2 Timoth. 4, 18. Der Herr wird mich erlösen von allem Uebel, und aushelfen zu seinem himmlischen Reich.

1 Petr. 1, 24. 25. Alles Fleisch ist wie Gras, und alle Herrlichkeit des Menschen wie des Grases Blume. Das Gras ist verdorret, und die Blume abgefallen; aber des Herrn Wort bleibet in Ewigkeit.

— 5, 6. 7. So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. Alle eure Sorge werfet auf ihn: denn er sorget für euch.

Hebr. 12, 6. Welchen der Herr lieb hat, den züchtiget er.

— 12, 11. Alle Züchtigung, wenn sie da ist, dünkt sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit zu sein; aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübet sind.

Jac. 4, 14. Was ist euer Leben? Ein Dampf ist es, der eine kleine Zeit währet, darnach aber verschwindet er.

Bei dem Tode der einzigen Tochter.

Richt. 11, 35. Ach, meine Tochter, wie beugest du mich und betrübest mich! Vergl. Zach. 12, 10.

---

2. Bei Solchen, die in ihrer Jugend oder in mittleren Jahren gestorben sind.

Vergl. **K. F. Bahrdt:** Magazin u. s. w. Bd. 1. S. 310. — **Jos. F. Ch. Löffler:** Magaz. u. s. w. Bd. 2. St. 1. S. 237. St. 2. S. 270. (Junge Wittwe.) S. 284. Bd. 5. St. 2. S. 224. (Früh verstorbne Mutter.) Bd. 6. St. 2. S. 248. (Junger Mann.) S. 254. Bd. 7. St. 2. S. 184. — **J. Sm. Vail:** Archiv u. s. w. Th. 1. S. 248. — Magaz. von Casual-, besond. kleineren geistl. Amtsreden u. s. w. Bd. 1. S. 133. (Auf der Akademie verstorbn. Jüngling.) Bd. 2. S. 217. (Jung-

(Jungfrau.) S. 325. (Jüngling.) Bd. 3. S. 114. (Junge Gattin und Mutter.) Bd. 4. S. 247. (Desgl.) S. 337. (Jungfrau.) Bd. 5. S. 184. (Jüngling.) Bd. 6. S. 102. (Studiosus der Theologie.) Bd. 7. S. 282. (Studirender.) S. 327. (Jungfrau.) Bd. 8. S. 333. (Studiosus.) S. 331. (Gattin und Mutter.)

Texte.

Außer den unter den obigen Rubriken genannten können empfohlen werden:

1 Mos. 47, 9. Wenig und böse ist die Zeit meines Lebens, und langet nicht an die Zeit meiner Väter in ihrer Wallfahrt.

2 Sam. 1, 26. Es ist mir leid um dich, mein Bruder Jonathan; ich habe große Freude und Wonne an dir gehabt. Vergl. Klagl. 1, 16.

Hiob 16, 22. Die bestimmten Jahre sind gekommen; und ich gehe hin des Weges, den ich nicht wieder kommen werde.

Ps. 25, 7. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend, und meiner Uebertretung; gedenke aber meiner nach deiner Barmherzigkeit, um deiner Güte willen.

— 90, 5. 6. Du lässest sie dahin fahren wie einen Strom, und sind wie ein Schlaf; gleichwie ein Gras, das doch bald welk wird, und des Abends abgehauen wird, und verdorret.

— 90, 13. 15. Herr, kehre dich doch wieder zu uns, und sei deinen Knechten gnädig. Erfreue uns nun wieder, nachdem wir so lange Unglück leiden.

— 102, 25. Mein Gott, nimm mich nicht weg in der Hälfte meiner Tage. Deine Jahre währen für und für. Vergl. Ps. 39, 6.

— 103, 15. 16. Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras, er blühet wie eine Blume auf dem Felde; wenn der Wind darüber geht, so ist sie nimmer da, und ihre Stätte kennet sie nicht mehr. Vergl. 1 Petr. 1, 24. 25.

— 119, 9 Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen? Wenn er sich hält nach deinen Worten.

— 145, 17. Der Herr ist gerecht in allen seinen Wegen, und heilig in allen seinen Werken.

— 146, 4. Des Menschen Geist muß davon, und er muß wieder zur Erde werden; alsdann sind verloren alle seine Anschläge.

Spr. 16, 9. Des Menschen Herz schlägt seinen Weg an, aber der Herr allein giebt, daß er fortgehe.

Pred. 11, 9. Freue dich, Jüngling, in deiner Jugend, und laß dein Herz guter Dinge sein in deiner Jugend. Thue, was dein Herz gelüstet, und deinen Augen gefällt; und wisse, daß dich Gott um dies Alles wird vor Gericht führen.

— 11, 10. Laß die Traurigkeit aus deinem Herzen, und thue das Uebel von deinem Leibe: denn Kindheit und Jugend ist eitel.

Pred. 12, 1. Gedenke an deinen Schöpfer in deiner Jugend, ehe denn die bösen Tage kommen und die Jahre herzutreten, da du wirst sagen: Sie gefallen mir nicht.

Jes. 28, 29. Des Herrn Rath ist wunderbarlich, und er führet es herrlich hinaus.

— 38, 1. Bestelle dein Haus: denn du wirst sterben, und nicht lebendig bleiben.

— 38, 17. Siehe, um Trost war mir sehr bange. Du aber hast dich meiner Seele herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe: denn du wirfst alle meine Sünde hinter dich zurück.

— 55, 8. Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr.

Jer. 18, 6. Siehe, wie der Thon ist in des Töpfers Hand, also seid auch ihr in meiner Hand.

Weish. 4, 7. Der Gerechte, ob er gleich zu zeitlich stirbt, ist er doch in der Ruhe.

Sir. 41, 7. Im Tode fragt man nicht, wie lange einer gelebt habe.

Bar. 4, 23. Ich habe euch ziehen lassen mit Trauern und Weinen; Gott aber wird euch mir wieder geben mit Wonne und Freude ewiglich.

Matth. 5, 8. Selig sind, die reines Herzens sind: denn sie werden Gott schauen.

Luc. 22, 42. Vater, willst du, so nimm diesen Kelch von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe.

1 Cor. 15, 53. Dies Verwesliche muß anziehen das Unverwesliche, und dies Sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit.

2 Cor. 9, 6. Wer da kärglich säet, der wird auch kärglich ernten; und wer da säet im Segen, der wird auch ernten im Segen.

Bei der Beerdigung eines Verlobten.

Tob. 2, 6. Eure Feiertage sollen zu Trauertagen werden.

Bar. 4, 20. Ich habe mein Freudenkleid ausgezogen.

Röm. 12, 15. Freuet euch mit den Fröhlichen, und weinet mit den Weinenden.

2 Cor. 7, 10. Die göttliche Traurigkeit wirket zur Seligkeit eine Reue, die Niemand gereuet; die Traurigkeit aber der Welt wirket den Tod.

---

3. Bei bejahrten Personen.

Vergl. Jos. F. Ch. Löffler: Magazin u. s. w. Bd. 2. St. 2. S. 270. (Ehrwürdige Wittwe.) Bd. 5. St. 2. S. 218. (Greis.) — J. Em. Bail: Archiv u. s. w. Bd. 1. S. 256. (Greis zur Erntezeit.) — Magaz. von Casual-, besond. kleineren

geistl. Amtsreden u. s. w. Bd. 1. S. 297. (Greis im Frühlinge.) Bd. 2. S. 57. (Greis von vielen Verdiensten.) Bd. 5. S. 90. 213. (Hochbetagte Wittwe.) Bd. 6. S. 214. (Desgl. von großen Verdiensten als Erzieherin.) Bd. 7. S. 220. (Wittwe.) Bd. 8. S. 329. (80jähriger, erblindeter und emeritirter Professor.) — **Ch. W. Klötzner:** Reden vor Gebildeten u. s. w. Bd. 3. S. 160. (Hoher Beamter in den achtziger Jahren, an einem schönen Maimorgen.)

Texte.

1 Mos. 15, 15. Du sollst fahren zu deinen Vätern mit Frieden, und in gutem Alter begraben werden.

— 25, 8. Und Abraham nahm ab, und starb in einem ruhigen Alter, da er alt und Lebens satt war, und ward zu seinem Volk gesammelt.

5 Mos. 34, 5. 7. Also starb Moses, der Knecht des Herrn. Er war 120 Jahr alt, da er starb. Seine Augen waren nicht dunkel geworden, und seine Kraft war nicht verfallen.

— 19, 4. Es ist genug! So nimm nun, Herr, meine Seele; ich bin nicht besser, denn meine Väter.

Hiob 5, 26. Du wirst im Alter zu Grabe kommen, wie Garben eingeführet werden zu seiner Zeit.

— 42, 17. Hiob starb alt und Lebens satt.

Ps. 17, 15. Ich will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit; ich will satt werden, wenn ich erwache nach deinem Bilde.

— 25, 17. 18. Die Angst meines Herzens ist groß; führe mich aus meinen Nöthen. Siehe an meinen Jammer und Elend, und vergieb mir alle meine Sünde.

— 31, 6. In deine Hände befehle ich meinen Geist; du hast mich erlöset, Herr, du treuer Gott.

— 71, 9. Verwirf mich nicht in meinem Alter, verlaß mich nicht, wenn ich schwach werde.

— 71, 18. Verlaß mich nicht, Gott, im Alter, wenn ich grau werde, bis ich deinen Arm verkündige Kindeskindern, und deine Kraft Allen, die noch kommen sollen.

— 73, 24. Du leitest mich nach deinem Rath, und nimmst mich endlich mit Ehren an.

— 77, 6. Ich denke der alten Zeit, der vorigen Jahre. Vergl. 2 Sam. 7, 18.

— 90, 10. Unser Leben währet 70 Jahre, und wenn es hoch kommt, so sind es 80 Jahre, und wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen: denn es fähret schnell dahin, als flögen wir davon.

— 91, 16. Ich will ihn sättigen mit langem Leben, und will ihm zeigen mein Heil.

Spr. 10, 27. Die Furcht des Herrn mehret die Tage; aber die Jahre der Gottlosen werden verkürzet.

Spr. 16, 31. Graue Haare sind eine Krone der Ehren, die auf dem Wege der Gerechtigkeit gefunden werden.

— 17, 6. Der Alten Krone sind Kindeskinder, und der Kinder Ehre sind ihre Väter.

Pred. 11, 8. Wenn ein Mensch lange Zeit lebt und ist fröhlich in allen Dingen, so gedenkt er doch nur der bösen Tage, daß ihrer so viel ist: denn Alles, was ihm begegnet ist, ist eitel.

Jes. 46, 4. Ich will euch tragen bis in das Alter und bis ihr grau werdet. Ich will es thun, ich will heben und tragen, und erretten.

Sir. 18, 6. Wenn ein Mensch gleich sein Bestes gethan hat, so ist es noch kaum angefangen; und wenn er meinet, er habe es vollendet, so fehlt es noch weit.

— 18, 8. 9. Wenn der Mensch lange lebt, so lebt er 100 Jahre. Gleichwie ein Tröpflein Wasser gegen das Meer, und wie ein Körnlein gegen den Sand am Meere: so geringe sind seine Jahre gegen die Ewigkeit. Darum hat Gott Geduld mit ihnen, und schüttet seine Barmherzigkeit aus über sie.

— 25, 8. Das ist der Alten Krone, wenn sie viel erfahren haben; und ihre Ehre ist, wenn sie Gott fürchten.

— 41, 3. 4. O Tod, wie wohl thust du dem Dürftigen, der da schwach und alt ist, der in allen Sorgen steckt, und nichts Besseres zu hoffen, noch zu erwarten hat.

Matth. 20, 8. Da es nun Abend ward, sprach der Herr des Weinbergs zu seinem Schaffner: Rufe die Arbeiter, und gieb ihnen den Lohn; und hebe an an den Letzten, bis zu den Ersten.

Luc. 2, 29. Herr, nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast.

Offenb. 2, 10. Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.

δ. In Rücksicht auf den Stand und Beruf.

1. Bei obrigkeitlichen Personen, Predigern, Schullehrern u. s. w.

Von Gedächtnißpredigten auf obrigkeitliche Personen siehe oben S. 186. — Sehr gute Winke zur zweckmäßigsten Einrichtung der Gedächtnißpredigten auf verstorbne Prediger geben ... **Müller** in den homil. krit. Bl. Bd. 19. S. 177 und **J. A. Rebe**: Abhandl. üb. Gedächtnißpredigten, im Journ. für Prediger. Bd. 46. St. 3. S. 257. Eine große Anzahl dieser Predigten ist einzeln im Druck erschienen. Viele finden sich auch

in den Sammlungen von Casualpredigten und in den Magazinen u. s. w. Man vergl. u. A. **W. Abr. Teller:** Neues Magaz. u. s. w. Bd. 6. St. 1. S. 220. — **Jos. F. Ch. Löffler:** Magaz. u. s. w. Bd. 6. St. 2. S. 166. Bd. 8. St. 2. S. 195. — **J. F. Röhr:** Magaz. u. s. w. Bd. 1. St. 1. S. 171—230. (vier auf Tzschirner.) St. 2. S. 222. 260. (zwei auf Marezoll.) Bd. 6. St. 2. S. 200. Bd. 10. St. 1. S. 215. (auf Goldhorn.) Bd. 15. St. 1. S. 219. Bd. 16. St. 2. S. 221. Bd. 17. St. 1. S. 225. (auf Rüdel.) St. 2. S. 233. — **Röhr, Schleiermacher u. Schuderoff:** Magazin u. s. w. Bd. 5. S. 372. — Magaz. v. Casual-, besond. kleineren geistl. Amtsreden u. s. w. Bd. 1. S. 179. Bd. 4. S. 53. 194. Bd. 7. S. 352. — **J. F. Röhr:** Christl. Amts-Reden u. s. w. S. 212. — **Dn. Amd. Neander:** Predigten u. s. w. Berl. 1826. Bd. 2. S. 306. (auf Ribbeck.)

Ueber Gedächtnißreden auf obrigkeitliche Personen u. s. w. vergl. Magaz. von Casual-, besond. kleineren geistl. Amtsreden u. s. w. Bd. 3. S. 184. 188. (Staatsbeamte.) Bd. 4. S. 197. (Staatsdiener im Anbeginn seiner Laufbahn.) S. 276. (Professor.) Bd. 5. S. 1. (Desgl.) S. 369. (Hoher Staatbeamter.) Bd. 6. S. 265. (Schullehrer.) Bd. 7. S. 165. (Kammerherr.) S. 361. (Professor.) S. 222. 225. (Lehrer.) Bd. 8. S. 258. (Staatsdiener.) S. 343. (Professor.) S. 347. (Schuldirector.) — **J. Fr. Röhr:** Christl. Amts-Reden u. s. w. S. 171. (Junger Staatsdiener.) S. 181. (Staatsdiener.) S. 186. (Desgl.) S. 221. (Bei Göthe's Bestattung.)

Als Hauptsätze zu Gedächtnißpredigten auf Prediger können benutzt werden: Von dem wahren Nachruhm des würdigen Religionslehrers — Die Unvollkommenheit menschlicher Erkenntniß, eine Quelle freudiger Hoffnungen im Tode — Wer kann ruhig und getrost seinem letzten Schicksal entgegensehen? — Empfindungen und Vorsätze bei der Gedächtnißfeier eines treuen Lehrers — Welche Gedanken sollen uns trösten bei dem Tode eines guten Lehrers? — Was wünscht sich der gute und verdienstvolle Lehrer von der Nachwelt? — Die Achtung einer christlichen Gemeinde gegen ihren vollendeten Lehrer — Werke folgen nach! — Ueber die Klage und den Trost bei dem frühen Hinscheiden ausgezeichneter edler

Menschen — Wie soll man ausgezeichnete Lehrer des Evangeliums nach ihrem Tode noch ehren?

Texte.

1 Mos. 15, 1. Fürchte dich nicht! Ich bin dein Schild und dein sehr großer Lohn.

5 Mos. 33, 26. Es ist kein Gott, als der Gott des Gerechten. Der im Himmel sitzt, der sei deine Hülfe, und deß Herrlichkeit in Wolken ist.

Jos. 24, 29. 31. Und Josua, der Knecht des Herrn, starb, da er 110 Jahr alt war. Und Israel diente dem Herrn, so lange Josua lebte und die Aeltesten, welche lange Zeit lebten nach Josua, die alle Werke des Herrn wußten, die er an Israel gethan hatte.

Hiob 4, 3. 4. Siehe, du hast Viele unterwiesen und lasse Hände gestärkt; deine Rede hat die Gefallenen aufgerichtet, und die bebenden Kniee hast du bekräftiget.

— 29, 12. 13. Ich errettete den Armen, der da schrie, und den Waisen, der keinen Helfer hatte. Der Segen deß, der verderben sollte, kam über mich; und ich erfreuete das Herz der Wittwen.

— 29, 14 — 16. Gerechtigkeit war mein Kleid, das ich anzog wie einen Rock, und mein Recht war mein fürstlicher Hut. Ich war des Blinden Auge und des Lahmen Füße. Ich war ein Vater der Armen; und welche Sache ich nicht wußte, die erforschte ich.

Ps. 73, 28. Das ist meine Freude, daß ich mich zu Gott halte, und meine Zuversicht setze auf den Herrn, Herrn, daß ich verkündige alles dein Thun.

— 78, 72. Und er weidete sie auch mit aller Treue, und regierete sie mit allem Fleiß.

— 92, 14—16. Die gepflanzet sind in dem Hause des Herrn, werden in den Vorhöfen unsers Gottes grünen. Und wenn sie gleich alt werden, werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch sein, daß sie verkündigen, daß der Herr so fromm ist, mein Hort, und ist kein Unrecht an ihm.

— 119, 54. Deine Rechte sind mein Lied in dem Hause meiner Wallfahrt.

Spr. 10, 7. Das Gedächtniß der Gerechten bleibt im Segen; aber der Gottlosen Name wird verwesen.

Pred. 2, 21—23. Es muß ein Mensch, der seine Arbeit mit Weisheit, Vernunft und Geschicklichkeit gethan hat, einem Andern zum Erbtheil lassen, der nicht daran gearbeitet hat. Denn was kriegt der Mensch von aller seiner Arbeit und Mühe seines Herzens, die er hat unter der Sonne, denn alle sein Lebtage Schmerzen mit Grämen und Leid, daß auch sein Herz des Nachts nicht ruht?

Jes. 3, 10. Prediget von den Gerechten, daß sie es gut haben: denn sie werden die Frucht ihrer Werke essen.

— 57, 2. Die richtig vor sich gewandelt, kommen zum Frieden und ruhen in ihren Kammern.

Dan. 12, 3. Die Lehrer werden leuchten wie des Himmels Glanz; und die, so Viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich.

Mal. 2, 6. Das Gesetz der Wahrheit war in seinem Munde, und ward kein Böses in seinen Lippen gefunden. Er wandelte vor mir friedsam und aufrichtig, und bekehrete Viele von Sünden.

Sir. 33, 18. Schauet, wie ich nicht für mich gearbeitet habe, sondern für Alle, die gerne lernen wollten.

— 39, 14. Was er gelehret hat, wird man weiter predigen, und die Gemeinde wird ihn rühmen.

— 45, 4. Er hat ihn auserkoren zum heiligen Stande, um seiner Treue und Sanftmuth willen.

Matth. 20, 8. Rufe die Arbeiter und gieb ihnen den Lohn, und hebe an an den Letzten bis zu den Ersten.

— 25, 21. Ei, du frommer und getreuer Knecht, du bist über Wenigem getreu gewesen; ich will dich über Viel setzen, gehe ein zu deines Herrn Freude.

Luc. 12, 37. Selig sind die Knechte, die der Herr, so er kommt, wachend findet.

— 12, 48. Welchem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen; und welchem viel befohlen ist, von dem wird man viel fordern.

— 24, 51. Und es geschah, da er sie segnete, schied er von ihnen, und fuhr auf gen Himmel.

Joh. 9, 4. Ich muß wirken die Werke deß, der mich gesandt hat, so lange es Tag ist; es kommt die Nacht, da Niemand wirken kann.

— 12, 26. Wo ich bin, da soll mein Diener auch sein; und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.

— 14, 15. Liebet ihr mich, so haltet meine Gebote.

— 17, 4. Ich habe dich verklärt auf Erden, und vollendet das Werk, das du mir gegeben hast, daß ich es thun sollte.

— 17, 11. 12. Ich bin nicht mehr in der Welt; sie aber sind in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater, erhalte sie in deinem Namen, die du mir gegeben hast, daß sie Eins seien, gleichwie wir. Dieweil ich bei ihnen war in der Welt, erhielt ich sie in deinem Namen.

— 17, 17. Heilige sie in deiner Wahrheit! Dein Wort ist die Wahrheit.

— 17, 24. Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast.

Apostelg. 7, 55. Als er aber voll heiligen Geistes war, sahe er auf gen Himmel, und sahe die Herrlichkeit Gottes, und Jesum stehen zur Rechten Gottes und sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen, und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehen.

Röm. 1, 16. Ich schäme mich des Evangelii von Christo nicht: denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig macht Alle, die daran glauben.

1 Cor. 2, 2. Ich hielt mich nicht dafür, daß ich etwas wüßte unter euch, ohne allein Jesum Christum, den Gekreuzigten.

1 Cor. 4, 1. 2. Dafür halte uns Jedermann, nämlich für Christi Diener, und Haushalter über Gottes Geheimnisse. Nun sucht man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu erfunden werden.

— 13, 9. 10. Unser Wissen ist Stückwerk, und unser Weissagen ist Stückwerk. Wenn aber kommen wird das Vollkommne, so wird das Stückwerk aufhören.

2 Cor. 1, 12. Unser Ruhm ist der, nämlich das Zeugniß unsers Gewissens, daß wir in Einfältigkeit und göttlicher Lauterkeit, nicht in fleischlicher Weisheit, sondern in der Gnade Gottes auf der Welt gewandelt haben, allermeist aber bei euch.

— 10, 17. Wer sich rühmet, der rühme sich des Herrn.

Phil. 1, 21. Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn.

2 Timoth. 1, 12. Ich weiß, an welchen ich glaube, und bin gewiß, daß er kann mir meine Beilage bewähren bis an jenen Tag.

— 4, 7. 8. Ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten. Hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der Herr an jenem Tage, der gerechte Richter, geben wird; nicht mir aber allein, sondern Allen, die seine Erscheinung lieb haben.

2 Petr. 3, 13. Wir warten eines neuen Himmels, und einer neuen Erde, nach seiner Verheißung, in welchen Gerechtigkeit wohnet.

1 Joh. 3, 21. So uns unser Herz nicht verdammet, so haben wir eine Freudigkeit zu Gott.

Hebr. 10, 38. Der Gerechte wird des Glaubens leben. Wer aber weichen wird, an dem wird meine Seele keinen Gefallen haben.

— 12, 22—24. Ihr seid gekommen zu dem Berge Zion, und zu der Stadt des lebendigen Gottes, zu dem himmlischen Jerusalem, und zu der Menge vieler tausend Engel, und zu der Gemeine der Erstgebornen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter über Alle, und zu den Geistern der vollkommenen Gerechten; und zu dem Mittler des neuen Testaments, Jesu.

— 13, 7. Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben, welcher Ende schauet an, und folget ihrem Glauben nach.

Jac. 1, 12. Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet: denn nachdem er bewähret ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott verheißen hat denen, die ihn lieb haben.

---

2. Bei Hausvätern (und Hausmüttern), die arme Wittwen und unerzogene Kinder hinterlassen.

Man muß insonderheit bei diesen Vorträgen solchen Gebeugten Gott, ihren Vater, in seiner Liebe, auch dann, wenn er sie schwer prüft, predigen, — sie zum Vertrauen auf ihn und seine

Fürsorge ermuntern, — sie christlich zu beruhigen suchen, und ihrem Herzen Worte des Trostes und frohe Hoffnungen als erquickenden Balsam mittheilen. — Sehr passend und oft mit dem besten Erfolge wird man auch den hinterbliebnen Kindern bei dieser Gelegenheit gute Lehren einschärfen, und dadurch zugleich den übrigen Eltern und der Jugend nützlich und lehrreich werden.

Vergl. **K. F. Bahrdt:** Magazin u. s. w. Bd. 1. S. 341. — Magaz. von Casual-, besond. kleineren geistl. Amtsreden u. s. w. Bd. 1. S. 267. (Ehefrau.) Bd. 7. S. 141. (Gatte u. Vater.) S. 222. (Gattin u. Mutter.)

Als Texte können benutzt werden:

1 Mos. 48, 21. Siehe, ich sterbe; aber Gott wird mit euch sein.

— 49, 33. — 50, 1. Und da Jakob vollendet hatte die Gebote an seine Kinder, that er seine Füße zusammen aufs Bette, und verschied, und ward versammelt zu seinem Volk. Da fiel Joseph auf seines Vaters Angesicht, und weinete über ihm, und küssete ihn.

1 Kön. 2, 2. 3. Ich gehe hin den Weg aller Welt; so sei getrost und sei ein Mann. Und warte auf die Hut des Herrn, deines Gottes, daß du wandelst in seinen Wegen, und haltest seine Sitten, Gebote, und Rechte, und Zeugnisse, wie geschrieben stehet im Gesetz Mose, auf daß du klug seist in Allem, das du thust, und wo du dich hinwendest.

Ps. 9, 10. Der Herr ist des Armen Schutz, ein Schutz in der Noth. Darum hoffen auf dich, die deinen Namen kennen: denn du verlässest nicht, die dich, Herr, suchen.

— 10, 14. Du siehest ja, denn du schauest das Elend und Jammer, es stehet in deinen Händen; die Armen befehlen es dir, du bist der Waisen Helfer. Vergl. Jes. 51, 12.

— 10, 17. 18. Das Verlangen der Elenden hörest du, Herr; ihr Herz ist gewiß, daß dein Ohr darauf merket, daß du Recht schaffest dem Waisen und Armen, daß der Mensch nicht mehr trotze auf Erden.

— 27, 10. Mein Vater und meine Mutter verlassen mich; aber der Herr nimmt mich auf.

— 35, 14. Ich bin traurig, wie einer, der Leide trägt über seine Mutter.

— 37, 5. Befiehl dem Herrn deine Wege, und hoffe auf ihn; er wird es wohl machen.

— 37, 25. Ich bin jung gewesen und alt geworden, und habe noch nie gesehen den Gerechten verlassen, oder seinen Samen nach Brod gehen.

— 37, 37. Bleibe fromm und halte dich recht: denn Solchem wir es zuletzt wohl gehen.

— 39, 10. Ich will schweigen und meinen Mund nicht aufthun; du wirst es wohl machen.

— 46, 11. Seid stille und erkennet, daß ich Gott bin.

Ps. 50, 15. Rufe mich an in der Noth: so will ich dich erretten, so sollst du mich preisen.

— 68, 6. Gott ist ein Vater der Waisen, und ein Richter der Wittwen.

— 68, 21. Wir haben einen Gott, der da hilft, und den Herrn, Herrn, der vom Tode errettet.

— 69, 30. Ich bin elend, und mir ist wehe. Gott, deine Hülfe schütze mich.

— 70, 6. Ich bin elend und arm. Gott, eile zu mir: denn du bist mein Helfer und Erretter; mein Gott, verziehe nicht.

— 72, 12. 13. Gott wird den Armen erretten, der da schreiet, und den Elenden, der keinen Helfer hat. Er wird gnädig sein den Geringen und Armen, und den Seelen der Armen wird er helfen.

— 80, 6. Du speisest sie mit Thränenbrod, und tränkest sie mit großem Maaß voll Thränen. Vergl. V. 8.

— 103, 13. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der Herr über die, so ihn fürchten.

— 118, 8. Es ist gut, auf den Herrn vertrauen, und sich nicht verlassen auf Menschen. Vergl. V. 6. Der Herr ist mit mir, darum fürchte ich mich nicht; was können mir Menschen thun?

— 146, 8. 9. Der Herr macht die Blinden sehend. Der Herr richtet auf, die niedergeschlagen sind. Der Herr liebet die Gerechten. Der Herr behütet die Fremdlinge und Waisen, und erhält die Wittwen.

Jes. 28, 29. Solches geschiehet auch vom Herrn Zebaoth: denn sein Rath ist wunderbarlich, und führet es herrlich hinaus.

— 41, 10. Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.

— 41, 13. Denn ich bin der Herr, dein Gott, der deine rechte Hand stärket und zu dir spricht: Fürchte dich nicht, ich helfe dir.

Jer. 31, 9. Sie werden weinend kommen und betend, so will ich sie leiten, und will sie leiten an den Wasserbächen auf schlechtem Wege, daß sie sich nicht stoßen.

Klagl. 3, 25. Der Herr ist freundlich dem, der auf ihn harret, und der Seele, die nach ihm fraget.

— 3, 26. Es ist ein köstliches Ding, geduldig sein, und auf die Hülfe des Herrn hoffen.

— 3, 27. Es ist ein köstliches Ding einem Manne, daß er das Joch in seiner Jugend trage.

— 3, 31. 32. Der Herr verstößt nicht ewiglich; sondern er betrübet wohl, und erbarmet sich wieder nach seiner großen Güte.

— 5, 15. 16. Unsers Herzens Freude hat ein Ende, unser Reigen ist in Wehklagen verkehret. Die Krone unsers Haupts ist abgefallen.

Tob. 4, 22. Sorge nur nichts, mein Sohn. Wir sind wohl arm, aber wir werden viel Gutes haben, so wir Gott werden fürchten, die Sünde meiden, und Gutes thun.

— 14, 10. So höret nun, meine Söhne, euren Vater: Dienet dem Herrn in der Wahrheit, und haltet euch zu ihm rechtschaffen.

Sir. 35, 16. 17. Er hilft dem Armen, und siehet keine Person an, und erhöret das Gebet des Beleidigten. Gott verachtet des Waisen Gebet nicht, noch die Wittwe, wenn sie klagt.

Matth. 10, 37. Wer Vater oder Mutter mehr liebet, denn mich, der ist meiner nicht werth.

Luc. 24, 50. 51. Er führete sie aber hinaus bis gen Bethanien; und hob die Hände auf, und segnete sie. Und es geschahe, da er sie segnete, schied er von ihnen, und fuhr auf gen Himmel.

Joh. 13, 33. 34. Liebe Kindlein, ich bin noch eine kleine Weile bei euch. Ihr werdet mich suchen; und wie ich zu den Juden sagte, wo ich hingehe, da könnet ihr nicht hinkommen. Und ich sage euch nun: Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe, auf daß auch ihr einander lieb habt.

— 14, 18. Ich will euch nicht Waisen lassen; ich komme zu euch.

— 16, 22. Ihr habt auch nun Traurigkeit; aber ich will euch wieder sehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll Niemand von euch nehmen.

— 17, 9. Ich bitte für sie, und bitte nicht für die Welt; sondern für die, die du mir gegeben hast: denn sie sind dein.

Röm. 8, 28. Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.

1 Cor. 10, 13. Gott ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer Vermögen; sondern macht, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihr es könnet ertragen.

2 Cor. 6, 17, 18. Gehet aus von ihnen, den Gottlosen, und sondert euch ab, spricht der Herr, und rühret kein Unreines an: so will ich euch annehmen, und euer Vater sein, und ihr sollt meine Söhne und Töchter sein, spricht der allmächtige Herr.

2 Timoth. 4, 6 — 8. Die Zeit meines Abscheidens ist vorhanden. Ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten. Hinfort wird mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der Herr an jenem Tage, der gerechte Richter, geben wird, nicht mir aber allein, sondern Allen, die seine Erscheinung lieb haben.

1 Petr. 5, 7. Alle eure Sorge werfet auf ihn: denn er sorget für euch.

---

s. In Rücksicht auf besondere Zeiten.

1. Bei Festzeiten.

Eine weise Benutzung des Textes nach den Jahres- oder Festzeiten giebt Mannichfaltigkeit im Vortrage, und hat vielfachen Nutzen. Der Vortrag erhält dadurch mehr Interesse, und

die Religionswahrheit wirkt, wenn die Seele durch Veranlassung und Umstände schon dafür empfänglich ist, weit stärker, als sonst. Die Erfahrung lehrt es einen jeden beobachtenden Prediger, daß Belehrungen und Ermunterungen, die den Zeitumständen angemessen sind, die Wirkung seiner Worte ungemein verstärken. — Dies muß der Prediger insonderheit auch bei Trauerfällen so viel als möglich beobachten, und selbst bei der Auswahl der Texte weise Rücksicht auf die Zeit, in welcher er redet, nehmen.

Texte.

Adventszeit.

Joh. 1, 12. Wie Viele ihn aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben.

Gal. 4, 4. 5. Da die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlöste, daß wir die Kindschaft empfingen.

1 Timoth. 1, 15. Das ist je gewißlich wahr und ein theuer werthes Wort, daß Christus Jesus gekommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen.

Offenb. 3, 11. Siehe, ich komme bald! Halte, was du hast, daß Niemand deine Krone nehme.

— 3, 20. Siehe, ich stehe vor der Thür und klopfe an. So Jemand meine Stimme hören wird, und die Thür aufthun, zu dem werde ich eingehen, und das Abendmahl mit ihm halten, und er mit mir.

— 22, 12. Siehe, ich komme bald, und mein Lohn mit mir, zu geben einem Jeglichen, wie seine Werke sein werden.

Weihnachtszeit.

Joh. 3, 16. Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß Alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

2 Timoth. 1, 10. Christus hat dem Tode die Macht genommen, und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht, durch das Evangelium.

Tit. 2, 11—14. Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen; und züchtiget uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt; und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unsers Heilandes Jesu Christi, der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken.

1 Joh. 4, 9. Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns, daß Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen.

Neujahrszeit.

Ps. 39, 13. Ich bin beides, dein Pilgrim und dein Bürger.

— 90, 12. Herr, lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden.

— 102, 28. Du bleibest, wie du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende.

— 103, 17. Die Gnade des Herrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so ihn fürchten, und seine Gerechtigkeit auf Kindeskind.

Joh. 9, 4. Ich muß wirken die Werke deß, der mich gesandt hat, so lange es Tag ist; es kommt die Nacht, da Niemand wirken kann.

Phil. 3, 13. 14. Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich zu dem, das da vorne ist; und jage nach, dem vorgesteckten Ziel nach, dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu.

1 Joh. 2, 17. Die Welt vergeht mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit.

Hebr. 13, 14. Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

Passionszeit.

Jes. 43, 24. 25. Mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden, und hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten. Ich, ich tilge deine Uebertretung um meinetwillen, und gedenke deiner Sünden nicht.

— 53, 4. 5. Fürwahr, er trug unsere Krankheit, und lud auf sich unsere Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.

Matth. 26, 39. Mein Vater, ist es möglich, so gehe dieser Kelch von mir; doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst.

Luc. 23, 46. Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände! Als er das gesagt, verschied er.

Joh. 1, 29. Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt.

— 19, 30. Es ist vollbracht; und er neigte das Haupt und verschied.

Röm. 8, 31. 32. Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein? Welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns Alle dahin gegeben; wie sollte er uns mit ihm nicht Alles schenken?

1 Cor. 1, 30. Christus ist uns gemacht von Gott zur Weisheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung, und zur Erlösung.

2 Cor. 5, 15. Christus ist darum für Alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben; sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist.

Gal. 6, 14. Es sei ferne von mir rühmen, denn allein von dem Kreuz unsers Herrn Jesu Christi, durch welchen mir die Welt gekreuziget ist, und ich der Welt.

1 Thess. 4, 14. So wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist: also wird Gott auch, die da entschlafen sind, durch Jesum mit ihm führen.

Hebr. 12, 1. 2. Lasset uns ablegen die Sünde, so uns immer anklebt und träge macht, und lasset uns laufen durch Geduld in dem Kampf, der uns verordnet ist, und aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens; welcher, da er wohl hätte mögen Freude haben, erduldete er das Kreuz, und achtete der Schande nicht, und ist gesessen zur Rechten auf dem Stuhl Gottes.

Osterzeit.

Joh. 11, 25. Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe.

— 14, 19. Ich lebe, und ihr sollt auch leben.

Röm 4, 25. Christus ist um unserer Sünde willen dahin gegeben, und um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket.

1 Cor. 6, 14. Gott hat den Herrn auferwecket, und wird uns auch auferwecken durch seine Kraft.

— 15, 16. 17. So die Todten nicht auferstehen, so ist Christus auch nicht auferstanden. Ist Christus aber nicht auferstanden, so ist euer Glaube eitel, so seid ihr noch in euern Sünden.

2 Timoth. 1, 10. Christus hat dem Tode die Macht genommen, und das Leben und ein unvergängliches Wesen an das Licht gebracht, durch das Evangelium.

1 Petr. 1, 3. 4. Gelobt sei Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel.

Himmelfahrtszeit.

Matth. 6, 20. 21. Sammelt euch Schätze im Himmel, da sie weder Motten noch Rost fressen, und da die Diebe nicht nachgraben, noch stehlen. Denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz.

— 6, 33. Trachtet am Ersten nach dem Reich Gottes, und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches Alles zufallen.

Joh. 14, 6. Ich bin der Weg, und die Wahrheit, und das Leben; Niemand kommt zum Vater, denn durch mich.

Col. 3, 2. Trachtet nach dem, das droben ist, nicht nach dem, das auf Erden ist.

Hebr. 7, 25. Er kann selig machen immerdar, die durch ihn zu Gott kommen, und lebet immerdar, und bittet für sie.



Hebr. 13, 14. Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

Pfingstzeit.

Ps. 143, 10. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen: denn du bist mein Gott; dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn.
Röm. 8, 9 Wer Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.
— 8, 14. Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.
— 8, 17. Sind wir Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben, und Miterben Christi: so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden.
Ephes. 4, 30. Betrübet nicht den heiligen Geist Gottes, damit ihr versiegelt seid auf den Tag der Erlösung.

2. Bei verschiedenen Jahreszeiten.

Wenn man bei Leichenpredigten und Leichenreden die Erscheinungen und Veränderungen in der Natur, z. B. den Frühling, die Saat- und Erntezeit, den Herbst, oder Winter, nach den Zeit- und Ortsumständen weislich zu benutzen sucht, so giebt man ihnen mehr Mannichfaltigkeit, Reiz und Anziehungskraft, und befördert auch dadurch Klarheit und Deutlichkeit. So predige man z. B. zur Zeit des Frühlings, wo die ganze Schöpfung Leben und Thätigkeit zeigt, die künftige Auferstehung, — stelle das Aufhören der Leiden und ihre Verwandlung in Freuden dar an dem Bilde des Frühlings, in welchem man die Stürme des Winters vergißt. Im Sommer: Was der Mensch säet, das wird er ernten — Vergleichung der zeitlichen und ewigen Ernte (was sie mit einander gemein haben, und wie sie von einander verschieden sind.) — Im Herbste und Winter: Das allmählige Verwelken der Blumen und des Laubes, als Bilder der Vergänglichkeit des Lebens — Der Winter, das Bild des abgelebten Alters und des Todes — Vergleichung zwischen dem Schlafe der Natur zur Zeit des Winters und zwischen dem Todesschlafe — Von der Ruhe in der Natur zur Winterzeit und von der Ruhe im Grabe.

Texte.

Frühlingszeit.

Ps. 8, 5. Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkest, und des Menschen Kind, daß du dich seiner annimmst?

Ps. 34, 9. Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist! Wohl dem, der auf ihn trauet.

— 104, 30. Du lässest aus deinen Odem, so werden sie geschaffen, und verneuerst die Gestalt der Erde.

Apostelg. 17, 27. Daß sie den Herrn suchen sollten, ob sie doch ihn fühlen und finden möchten. Und zwar er ist nicht fern von einem Jeglichen unter uns.

2 Petr. 3, 13. Wir warten aber eines neuen Himmels und einer neuen Erde, nach seiner Verheißung, in welchen Gerechtigkeit wohnet.

Saatzeit.

Ps. 126, 5. Die mit Thränen säen, werden mit Freuden ernten.

Pred. 11, 6. Frühe säe deinen Samen, und laß deine Hand des Abends nicht ab: denn du weißt nicht, ob dies oder das gerathen wird; und ob es Beides geriethe, so wäre es desto besser.

Joh. 12, 24. Es sei denn, daß das Waizenkorn in die Erde falle, und ersterbe, so bleibt es allein; wo es aber erstirbt, so bringt es viele Früchte.

1 Cor 15, 36. Was du säest, wird nicht lebendig, es sterbe denn.

— 15, 42—44. Es wird gesäet verweslich, und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesäet in Unehre, und wird auferstehen in Kraft. Es wird gesäet ein natürlicher Leib, und wird auferstehen ein geistlicher Leib.

Erntezeit.

Ps. 103, 15. 16. Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras, er blüht wie eine Blume auf dem Felde; wenn der Wind darüber geht, so ist sie nimmer da, und ihre Stätte kennet sie nicht mehr.

— 126, 6. Sie gehen hin und weinen, und tragen edlen Samen, und kommen mit Freuden, und bringen ihre Garben.

Jes. 40, 6—8. Was soll ich predigen? Alles Fleisch ist Heu, und alle seine Güte ist wie eine Blume auf dem Felde. Das Heu verdorret, die Blume verwelket: denn des Herrn Geist bläset darein. Ja, das Volk ist das Heu. Das Heu verdorret, die Blume verwelket; aber das Wort unsers Gottes bleibt ewiglich.

Hos. 10, 12. Darum säet euch Gerechtigkeit, und erntet Liebe, und pflüget anders, weil es Zeit ist, den Herrn zu suchen, bis daß er komme, und regne über euch Gerechtigkeit.

Matth. 7, 20. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.

Luc. 3, 17. In desselben Hand ist die Wurfschaufel, und er wird seine Tenne fegen, und wird den Waizen in seine Scheuer sammeln, und die Spreu wird er mit ewigem Feuer verbrennen.

Luc. 10, 2. Die Ernte ist groß, der Arbeiter aber ist wenig; bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter aussende in seine Ernte.

Joh. 4, 35. Hebet eure Augen auf, und sehet in das Feld: denn es ist schon weiß zur Ernte.

2 Cor. 9, 6. Wer da kärglich säet, der wird auch kärglich ernten; und wer da säet im Segen, der wird auch ernten im Segen.

Gal. 6, 7. Was der Mensch säet, das wird er ernten.

— 6, 9. Lasset uns Gutes thun und nicht müde werden: denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohne Aufhören.

Winter.

Jes. 57, 2. Die richtig vor sich gewandelt haben, kommen zum Frieden, und ruhen in ihren Kammern.

1 Thess. 4, 13. Wir wollen euch nicht verhalten von denen, die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seid, wie die Andern, die keine Hoffnung haben.

Offenb. 14, 13. Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben, von nun an. Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit: denn ihre Werke folgen ihnen nach.

Anhang.

Predigten und Reden am allgemeinen Todtenfeste.

1) Geschichtliche Notizen. Zweck und zweckmäßige Einrichtung dieser Predigten.

Schon oft hatte man gewünscht und es für sehr zweckmäßig erklärt, daß wenigstens Ein Mal im Jahre, etwa am Osterfeste, oder im Herbste, oder am letzten Sonntage des verlebten Jahres, oder am ersten des neuen, oder zu einer andern schicklichen Zeit, in jeder Gemeinde ein allgemeines Todtenfest, zum Andenken derer, die aus ihr, besonders in der letztverflossnen Zeit und namentlich in dem letztverflossnen Jahre hingeschieden, gehalten würde. Der Wunsch war um so gerechter, da theils die öffentlichen Leichenbegängnisse und mit ihnen auch die Leichenpredigten und Leichenreden, vornämlich in Städten, immer seltner werden, und mit ihnen und ihrer Abnahme der Gedanke an Sterblichkeit, besonders bei der herrschenden Vergnügungs- und Zerstreuungssucht, immer mehr dem Gemüthe entfremdet wird, theils gegen diese Leichen-

reden nach den gemachten Erfahrungen Manches nicht ohne allen Grund gesagt werden kann. Man hatte auch den Wunsch einer allgemeinen Todtenfeier an einigen Orten, z. B. in Altenburg, auszuführen gesucht; aber dies waren doch nur Privatversuche, die eben so schnell wieder vergessen werden konnten, als sie entstanden waren. Der König von Preußen, Friedrich Wilhelm der Dritte, verdient deßwegen alles Lob, daß er bereits im Jahre 1816 für seine Länder eine solche jährliche Todtenfeier oder ein allgemeines Kirchenfest zum Andenken an die Verstorbnen anordnete, und dieses Fest am letzten Sonntag des Kirchenjahrs in allen evangelischen Kirchen seiner Staaten, — denn die katholischen hatten in ihrem Aller-Seelen-Feste schon etwas Aehnliches, so wie auch und noch mehr die Brüdergemeinden, — zu feiern befahl. An diesem Feste soll denn Jeder sowohl das Andenken an die während des Jahres in der Gemeinde Verstorbnen in sich erneuern, als auch das an alle die, welche er nach seinen individuellen Verhältnissen ehrt, und deren Gedächtniß in religiöser Andacht zu feiern er sich gern veranlaßt sieht, wenn sie auch schon früher gestorben sind.

Zur Erreichung dieses schönen Zwecks, besonders auch des ersten, soll nun der Prediger nicht nur im Allgemeinen an Tod und Grab und Ewigkeit erinnern, und das, was bei Leichenpredigten Einzelner, nach ihren verschiedenen Verhältnissen und Umständen, gesagt wird, in seiner Rede zusammenfassen und lehrreich machen; sondern auch besonders, — doch ohne Namen zu nennen, was nur bei längst Verstorbnen geschehen kann, — die Verdienste und das Gute der Hingeschiednen ins Andenken bringen, und zur Nachahmung empfehlen. Eben so kann er mit Vorsicht und Umsicht, zur Warnung Andrer daran erinnern, wie wohl Mancher unter den Verstorbnen sein möge, dessen vorherrschende Sinnes- und Handlungsweise ihm ein gesegnetes Andenken versage. Auch kann und muß der Prediger Rücksicht nehmen auf die etwanigen besondern Umstände, unter welchen das Todtenfest gefeiert wird, und die auf die Sterblichkeit des letzten Jahres Einfluß gehabt haben, z. B. wenn epidemische Krankheiten oder Seuchen gewüthet, oder auch wohl noch wüthen.

Einige halten es auch für zweckmäßig, am Schlusse der Predigt für die Verstorbnen zu beten; doch möchte dadurch nur gar

zu leicht der Aberglaube und das auf diesen und auf Gewinnsucht gegründete Orare pro defunctis genährt werden. Deßhalb wünschen Andre, sich entschieden dagegen erklärend, daß man lieber an diesem Feste für kranke Brüder und Schwestern bete, oder Worte des Trostes spreche zu denen, die um ihre hingeschiednen Lieben trauern; worauf denn der Prediger mit frommen Gelübden, die er im Namen der Versammlung ausspricht, seine Predigt schließen mag. Ist die Gemeinde nicht zu zahlreich, sind der Todten nur einige, so kann er auch wohl, wie die Brüdergemeinde zu thun pflegt, das Verzeichniß der im Jahre Gestorbnen anhangsweise vorlesen *).

Uebrigens denke man an das, was der Verf. einer Abhandlung über Feste und deren Feier, und das Todtenfest insonderheit, sagt: „Hat der Prediger den eigentlichen Zweck des Festes deutlich sich gedacht; hat er ein gefühlvolles Herz, und die Geschicklichkeit, auf den Geist und das Herz Andrer zu wirken; hat das geistvolle Lied sein Inneres bewegt; und blickt er vor sich hin auf die Trauernden: wahrlich, dann wird er genau wissen, nicht nur, Was er unter den vorhandenen Umständen zu sagen, sondern auch, Wie er dasselbe zu sagen hat. Eine künstlich ausstudirte Rede, der es aber an dem eigentlichen Leben, das nur das Herz ihr geben kann, fehlte, wäre hier ganz nutzlos." (Vergl. **H. Blf. Wag=**

---

*) Worte des Trostes für die Hinterbliebnen der Verstorbnen zu sprechen, kann nicht ein bloßer Nebenzweck, sondern muß ein Hauptzweck dieser Predigten sein. Das Gebet für die Verstorbnen, welches ja in vielen evangelischen Kirchen sonntäglich geschieht, wenn ihr Tod der Gemeinde nach der Predigt von der Kanzel bekannt gemacht wird, kann auch am allgemeinen Todtenfeste nichts Anstößiges haben. Vor dem Mißbrauche, den die katholische Kirche mit diesen Gebeten und ihren Seelenmessen treibt, sind wir Protestanten ja wohl gesichert; Verstorbne aber der Gnade Gottes im Gebet zu empfehlen, streitet sicher nicht wider den Geist des lautren Evangeliums. Dagegen dürfte das namentliche Verlesen der im letzten Jahre Verstorbnen auch in kleinen Gemeinden nicht zu empfehlen sein. Es schwächt, um nur dies Eine zu berühren, eben so gewiß den Eindruck der vorangegangnen Predigt, und besonders ihres, auf fromme Rührung berechneten Schlusses, als es in zahlreichen Gemeinden die Menge von Abkündigungen zu thun pflegt, welche, nach alter übler Gewohnheit, allsonntäglich auf den Schluß der Predigt folgen. **Fr.**

nitz: Liturg. Journ. Bd. 4. St. 3. S. 249. — Jth. Schuderoff: Journ. Jahrg. 4. Bd. 1. St. 1. S. 54. Jahrg. 22. Bd. 43. Heft 3. S. 292. — Journ. für Pred. Bd. 60. St. 2. S. 186. St. 4. S. 408.)

2) Materialien und Ideen.

Das Andenken an unsre Verstorbnen ist Christenpflicht — Wie wir das Andenken an unsre Todten für uns lehrreich und heilbringend machen können — Der Trost, den uns das Andenken an die Vergänglichkeit alles Irdischen bei der Todtenfeier unsrer Entschlafnen giebt — Wozu kann uns der Gedanke: Unsre Todten wirken auch noch nach ihrem Weggange fort, ermuntern? — Die erfreuliche Wahrheit: Sie leben, die wir Todte nennen — Ueber die ernste Stimmung, in die uns der Tod unsrer Mitmenschen versetzt — Unser Verhalten bei einem Todtenfeste giebt uns richtige Aufschlüsse über unsre innere Verfassung — Von der unwürdigen und nachtheiligen Scheu vor Allem, was uns an den Tod erinnert — Wir sollen als Christen das Leben lieben, und den Tod nicht scheuen — Was lehrt uns die Erfahrung, daß die Zeit das Andenken an unsre verstorbnen Freunde und Bekannten immer mehr schwächt — Ueber den Wunsch: Möchte doch Jeder der Gestorbnen in einen seligen Zustand durch den Tod versetzt worden sein — Die Liebe hört nimmer auf — Wie wir an den Gräbern unsrer gestorbnen Freunde unsre Wünsche und Entwürfe den höheren Rathschlüssen Gottes aufopfern müssen — Was kann und soll die Vorstellung: Unsre entschlafnen Freunde gehören nicht mehr dieser Erde an, bei uns bewirken? — Wie wir den Umgang mit unsern Freunden und Bekannten auch noch nach ihrem Tode fortsetzen können — In welchem Sinne sind unsre vorangegangenen Freunde noch immer bei uns? — Wie der Gedanke: Wir haben hier keine bleibende Stätte, zu unsrer Heiligung und zu unsrer Tröstung wirken kann — Wer glaubt, der stirbt nicht — Wie muß eine des Christen würdige Todtenfeier beschaffen sein? — Entschließungen, welche eine Todtenfeier erwecken und befestigen soll — Wie wir uns den Gedanken lehrreich machen können: Unsre Todten waren verschieden nach ihren Jahren und Kräften, nach ihren Schicksalen, nach ihrer Sinnes- und Handlungsweise — Wozu eine Todtenfeier uns auffordert? (zur Ablegung alles Stolzes, zur Besiegung

alles Grolles und aller Feindschaft, zu desto freudigerer Ausübung der Liebe gegen einander, zur Gefälligkeit und Dienstfertigkeit, für einen guten Nachruf schon früh zu sorgen) — Ueber das gewöhnliche schnelle Vergessen unsrer verewigten Feunde — Pflichten derer, unter welchen und für welche die Entschlafnen gelebt und gewirkt haben — Wie wir den Bund der Freundschaft und Liebe an einem Todtenfeste erneuern — Jedes Todtenfest ruft uns zu: Wachet, denn ihr wisset weder Tag u. s. w. — Trennung hat nach dem Plane der Gottheit weise Zwecke — Unsre Todten starben unter der Aufsicht eines weisen und guten Gottes — Was sollen wir bei einer Todtenfeier einander wünschen? — Ueber die ernste Stimmung, in welche uns ein Todtenfest versetzt — Wie wir uns in Liebe unsrer Todten erinnern sollen — Auch seine Todten soll der Mensch ehren, Matth. 9, 18—26. — Ein Todtenfest befestigt uns in der Hoffnung der Unsterblichkeit — Die Hoffnung des Wiedersehens nach dem Tode in ihrem wichtigen Einflusse auf unsre irdischen Verbindungen — Schmerz und Trost des Christen bei der Erinnerung an entschlafne Lieben — Was uns die Trübsal erleichtert, die wir um unsre Vollendeten leiden — Daß Frömmigkeit den besten Trost auch in der Trübsal über den Tod geliebter Menschen uns gewährt — Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand — Daß auch der Verlust der theuersten und edelsten Menschen nach Gottes Absicht Gewinn für uns werden könne und solle — Das Leben unsrer Todten in Gott — Evangelische Beleuchtung einiger Klagen, welche wir bei Sterbefällen zu erheben pflegen — Daß wir auch bei dem Andenken an theure Vollendete Gott zu loben haben — Die Wichtigkeit des Glaubens, daß unsre lieben Entschlafnen bei Gott im Himmel weilen.

3) Literarische Notizen.

Hm. Eph. Gf. Demme: Neun Reden zur Todtenfeier in Altenburg gehalten. 2. Afl. Gotha 1818. — **Ch. F. Große:** Ideen u. Materialien zur kirchl. allgem. Todtenfeier. Lpz. 1818. — **Val. K. Veillodter:** (13) Predd. z. Andenken an unsere Entschlafenen. Nürnb. 1826. — **Gf. A. L. Hanstein:** Leben u. Tod. 5 Predd. Berl. 1820. — **H. A. Schott:** Altarrede am letzten Sonnt. des Jahres 1818, bei d. Gedächtnißfeier der in dies. Jahre Verstorbenen. In der Denkschr. des homil.

Seminars zu Jena. Jena 1819. — **J. L. Ehrhardt:** Pred., gehalt. am allgem. Kirchenfeste zur Erinner. an d. Verstorbenen. Zeitz 1822. — **K. Ch. Lbr. Franke:** Was den Schmerz um unsre in dem Herrn Vollendeten zu stiller Ergebung u. heil. Freude erhebe. Pred. an dem jährl. Todtenfeste. Halle 1831. — **K. W. Holäufer:** Zwischen uns u. unsern Vollendeten herrscht noch Verbindung. Pred. am letzt. Sonnt. des Kirchenjahres. Landsberg a. d. W. 1834. — **J. Ed. Erdmann:** Pred. am Todtenfeste. Halle 1844. — **Fr. C. Schoch:** Pred. am Tage der Todtenfeier. Schleiz 1845. — **J. F. Röhr:** Magazin u. s. w. Bd. 2. St. 2. S. 186. Bd. 9. St. 1. S. 156. Bd. 12. St. 1. S. 150. St. 2. S. 182. Bd. 13. St. 1. S. 146. Bd. 15. St. 2. S. 190. Bd. 16. St. 2. S. 206. (Homilie.) Bd. 18. St. 2. S. 178. — **Röhr, Schleiermacher u. Schuderoff:** Magaz. von Fest-, Gelegenheits- u. and. Predd. u. s. w. Bd. 1. S. 252. Bd. 2. S. 253.

4) Texte.

Es würde unnütz sein, ein weitläufiges Verzeichniß von hierher gehörigen Texten zu geben. Theils finden wir ein solches in den angeführten Ideen u. s. w. von **Große**, S. 91, theils können auch sehr viele der oben genannten allgemeinen Texte für die kirchliche Todtenfeier gebraucht werden. Eine passende Auswahl dürfte wohl keinem Prediger schwer fallen.

Regi-

Register.

A.

B.

C.

D.

E.

F.

G.

U.

V.

W.

Z.

Halle, Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.


Princeton University Library
32101 065103119

